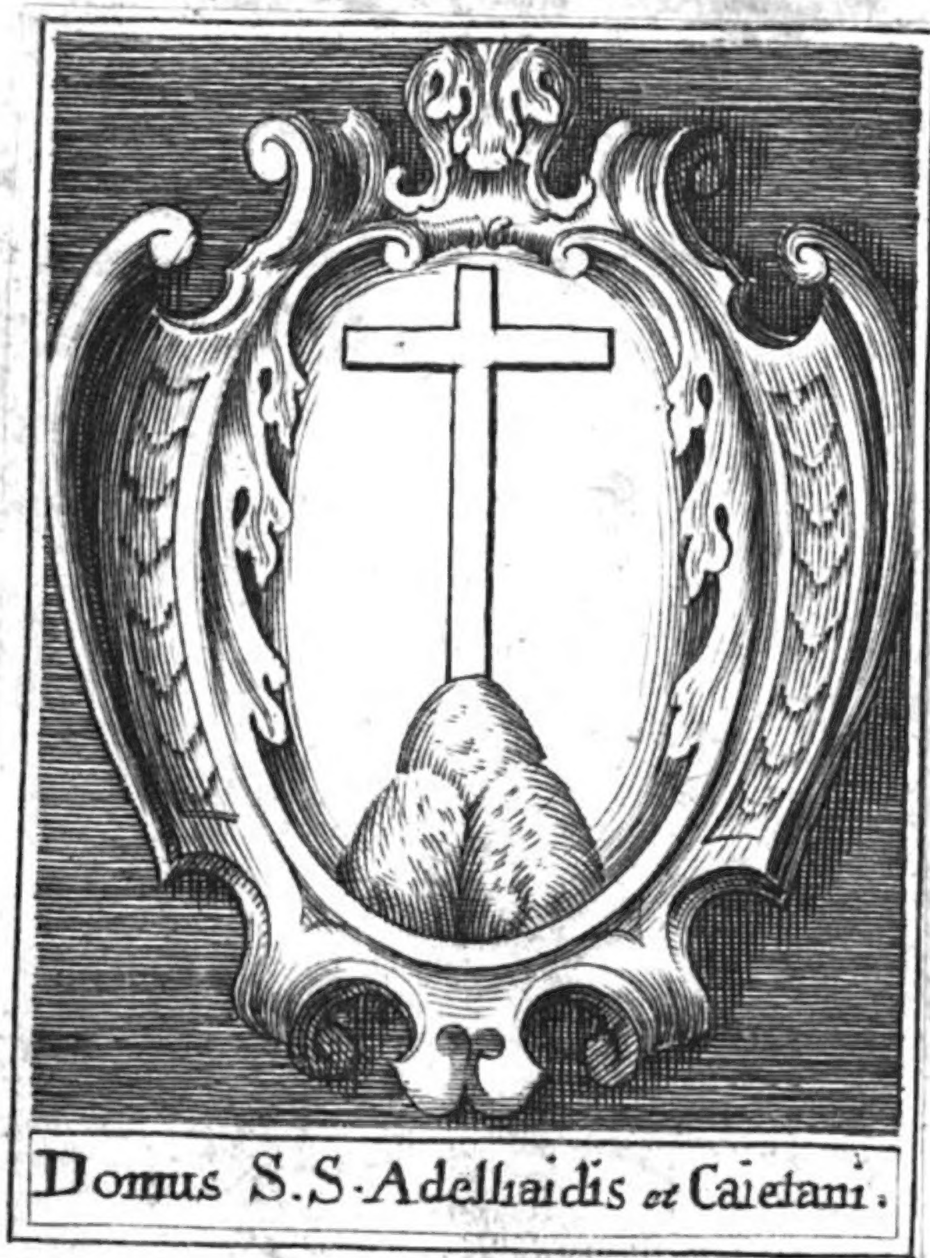

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

<36611994290010

Med.

Mat. med.

Lemery.

167.

Nicolai Lemery
Neue Curieuse/Chymische
Geheimnüße
des
ANTIMONII,

Durch mancherley Experimenta eröffnet/und aus denen neuesten Principiis Physicis klärlich erwiesen/

Aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt

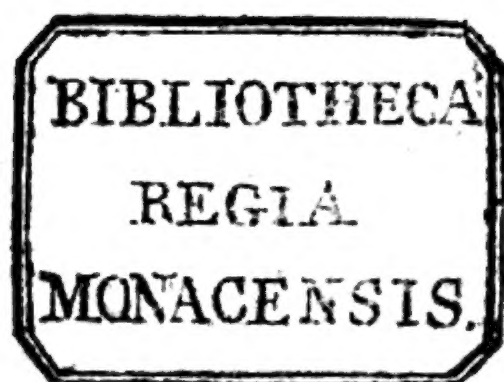
von

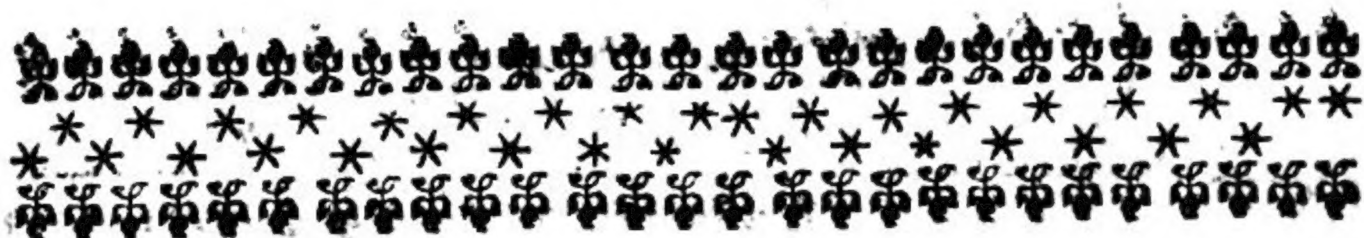
Johann Andreas Mahlern/

Med. Doct.



DRESDEN/
bey Joh. Jacob Wincklern/1709.





Vorrede.

Nachdem ich der Ehre/ Anno 1699. in der Königl. Academia Scientiarum ein Membrum zu werden/ bin theilhafftig worden/ so habe einen Entwurff der ersten Arbeit/ welche auf mich zu nehmen/ ich verbunden ware/ verfertiget/ und die Anatomiam Antimonii vor andern darzu erwehlet/ des Vorsatzes/ neue und in der Medicin sehr nützliche Remedia in diesem Minerali zu suchen/ wobey man die Curiosa in Physicis am Tag legen könte.

Ich hatte allbereits zwar schon viele Observationes, so ich bey dem Antimonio angemercket/ in meinen Operibus, welche in öffentlichen Drucke/ bekannt gemacht; allein es fehlete mir an Zeit und Gelegenheit/ diese Materie, wie sie wohl verdienet/und hauptsächlich erfordert hätte/ gäntzlich zu untersuchen.

Dannenhero habe nach Vorsatz meinen Zweck zu erreichen/ vor nöthig befunden / in einer grossen Anzahl examina, oder Experimenta anzustellen/ damit die schon der Welt bekannten Sachen theils heller und vollkommener vor Augen geleget/

theils

theils die falschen Meinungen verworffen / theils auch etwas neues möchte entdecket werden. Und hierzu habe mich / nach allem Fleiß und möglichster Vollkommenheit accommodiren wollen. Ich habe in unserer Versammlung nach der Reihe der Register / so denen Legibus Academicis gemäß eingerichtet / alle Discurse / so ich von dieser Materie gehalten / und meine überreichte Experimenta, welches alles ich dem Gutbefinden des Collegii unterworffen / zu vielen mahlen gelesen / und mir nicht verdrüßlich fallen lassen / meine einmahls gefasten Gedancken

wieder zu verbessern/ und neue Anmerckungen beyzusetzen/ allermaßen man mir vernünfftig beygebracht/ ich hätte mich wohl in etlichen Umständen übereilen können. Denn es kömmt unsern Collegio nicht zu/ wie andere/ sich etwan aufzuführen/ allwo das Verlangen/ ein Werck aus sich zu machen/ die einmahl gefaste Meinung/ wenn man solcher contradiciret/ biß auf dem Tod zu behaupten suchet. Wir pflegen der aufrichtigen Vertrauligkeit/ und unser Vorsatz gehet auf nichts anders/ als die Wahrheit zu finden. Massen nun diese meine Arbeit biß zu einer

ner rechtmäßigen Anzahl angewachsen/ und dem Zweck/ welchen ich mir vorgenommen/ erreichet hatte/ habe ich alle meine Observationes colligiret/ und mit gar vielen nützlichen Anmerckungen/ indem sie ans helle Tages-Licht hervorgehen solten/ vermehret/ in diesen Band zusammen drucken lassen.

So meine Raisons und kleine Systemata, welche ich an etlichen Orten vorgeleget/ vielleicht nicht allen nach ihrem Gusto eingerichtet seyn/ wolle man solches nur meinem Judicio allein und insonderheit beymessen. Es sind die Rationes Physicæ

zum öfftern nur als Problemata, uñ Muthmaßungen gegeben/ und man siehet nichts gewöhnlichers/ als daß die Rationes Physicorum meistentheils gegẽ einander lauffen. Damit aber bey diesem meinen Wercke auch eine Ordnung gehalten werde/ so habe ich solches in vier Theile/ als Solutiones, Sublimationes, Destillationes und Calcinationes, abgetheilet. Unter die Solutiones habe ich gesetzet/ die Infusiones, Digestiones, Decoctiones, und alle andere Attenuationes, welche man vermöge der Liqvorum mit dem

Vorrei

dem Antimonio
kan: Zu denen S
bus zeugleich die Fl
bares, &c. Um
stillationibus be
Olea, Butyra, un
res, welche man er
den Helm/oder Re
man durch ein
ment, so zu dergl
beqvem / aus den
überkommen kan
Calcinationibus
geben die Regulos
zoardica und E
Antimonii.

Jedes Theil d
habe wiederm sein

)(s

s,
ere
an
mit
en

theilet; wie aber gewisse Processe im̃er einer aus dem andern gehet/ so habe/ dieser Ordnung ungehindert / nicht vorbey können/ viele Sachen nach einander/ welche zu unterschiedenen Capiteln ihrer Gleichheit nach gehörig sind/ um bessern Verstandes willen mit beyzusetzen. Zum Exempel/ unter denen Solutionibus habe ich gehandelt von einem Magisterio und Sulphure Antimonii. In denen Sublimationibus, von einem Vino und Tartaro Emetico; Bey denen Destillationibus Butyri Antimonii, von dem Cinnabari Antimonii, Pulvere d'Algaroth,

Vorre

roth, und Bezoa
rali; und in denen
nibus, von viel
Antimonii, und
guli Antimonii,
co ordinario
emetico. Ich
keine Autorität g
dern die Wahrhei
durch Experim
wollen/ und mir/
genen Proben/
wan einmahl ge
nicht allzu sicher
kan in vielen We
bey der Arbeit v
gen werden; un
ne Arbeit meh

e
ii-
io
zey
tyri
ba-
lg-
on,

wiederholet / nachdem solche zu gründlichen Beweiß eines Dinges / mir genung / und auf bedürffenden Fall vernunfft mäßig zu seyn / erachtete: Solcher Gestalt meiner Arbeit allewege gewisser zu werden / habe ich mich zu diesen meinen offt wiederholeten Processen einerley / und so reinen Antimonii, als zu erlangen die Mögligkeit nur darreichte / allezeit bedienet. Ich habe mich nicht selbst flattiret / daß eben alle Experimenta gelücken und angehen müsten; denn man wird viele in diesem Tractat finden / welche zu nichts mehr dienen / als denenjenigen / so

sol-

solche vor practicable gehalten/ und zu arbeiten sich etwan unterstehen wolten/ ihren Irrig-gefasten Wahn zu benehmen. Ja ich habe auch gar über etliche extraordinaire Præparationes Antimonii, so man in berühmten Büchern gantz Sonnenklahr beschrieben findet / meine Experimenta angestellet / und selbige allhier/ wie sie mir glücket/ überreichen wollen; allein ich gestehe gerne / daß eine so grosse Anzahl der Processe / welche in der Alchymicorum Schrifften unter lauter terminis ænigmaticis (verblümten Redens-Arten) verstecket liegen/ zu elabori-

ren/mir weder habe wollen noch können unterfangen.

Diese Secte der Chymisten/ ist/ (wie man weiß/) voller mystischer Geheimnißen/ sie redet nur durch Monosyllaba, (einsylbichte Wörter/) und diese sind darzu noch so dunckel geschrieben/ daß man wohl/ solches zu verstehen/ das Donum divinandi oder einen Propheten-Geist nöthig hätte.

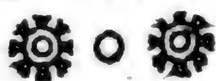
Die Præparationes zu untersuchen/ habe mich an eine so große accuratesse gebunden / daß ich auch die allergeringsten Circumstantien / so etwan bey denen Gelehrten vor Mückensäu-

ge-

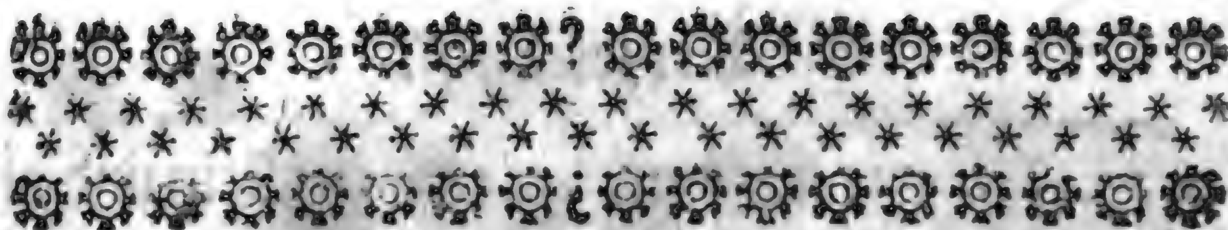
gerey und unnützlich möchten gehalten werden/ nicht habe vorbey gehen wollen; aber man kan doch bey einer wahren und exacten Analysi offt nicht scrupuleux genug seyn/ und will lieber leiden/ daß man mich einer in excessu allzugroßen Accuratesse, als unanständigen Nachläßigkeit oder eines unbeständigen hin und her Flatters beschuldige.

Vielleicht werden etliche/ so sich allein ad Praxin Medicam accomodiren/ alles dasjenige/ welches in diesem Tractatu ad Physicam eigentlich gehöret/ unnützliche und überflüßige Ab-

stractiones, nennen/ und die andern/ so allein in Physicis speculiren/ werden gegen mich ausstossen/ ich hätte auch die Virtutes præparationum überstiegen/ und wäre gar außer mir selbst kommen. Allein ich replicire öffentlich/ dieses Werck sey nicht allein zu der Medicin, auch nicht eben und gerade in specie ad Physicam geschrieben/ sondern ich habe nach meiner Meinung/ es zu einer Wissenschafft so wohl/ als zur andern accommodiren/ und zu Nutz überreichen wollen/ und werde bey Erlangung solches mich glücklich schätzen.



Ver-



Verzeichnüs der Capitel.

Das erste Theil.

Auffschliessung des rohen Antimonii. 7

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii. 28

)(

Cap. I.

Re-

Das dritte Theil.

Cap.

 und

Aus

Der vierdte Theil.

Von denen Calcinationibus Antimonii.

Eine

Cap.

Solu-





Abhandlung des Antimonii.

Von dem Antimonio in genere.



Bey dem Vorhaben/ das Antimonium zu untersuchen/ und seine gantze Substanz nach allen Theilen zu anatomiren / habe diesem Zweck nöthig zu seyn erachtet/ erstlich meine Gedancken zu eröffnen über die Natur dieses Mixti; über den Ort/ wo es gefunden wird; über die Nahmen/ so man ihm gegeben/ über dessen unterschiedliche Arten/ was man bey Aussuchung dessen zu beobachten; und endlich/ was vor medicinalische Eigenschafften in solchen zu finden.

Das Antimonium ist ein schweres/ zerbrechliches/ schwartzes/ gläntzendes/ sehr schweflichtes und glaß-förmichtes Mineral, mit vielen flimmernden langen Spitzen / ohne Geruch und Geschmack. Es wächst bey den Metallen in vielen Bergwercken Europæ, in Ungern/ Siebenbürgen/ Britannien/ Poitou, und Auwerdnien in Franckreich. Auff Lateinisch wird es genennet/

Antimonium, oder *Stibium*. Die Alchymisten geben ihm viel prächtige Nahmen/ und nennen es bald den rothen Löwen/ bald den Wolff/ in dem es den meisten Theil von dem Metallien in Feuer verschlucket; Sie neñen es eine Wurgel der *Metallen*/ allermaßen sie statuiren/ es hätten die meisten Metallen aus selbigen ihren Ursprung; Bald führet es den Nahmen *Protheus*, von denen mancherley Farben und Gestalten/ so es an sich nimmet. Bald *Plumbum Sacrum, Plumbum Philosophorum*, denn sie halten dafür/ daß wie dieses Mineral die meisten Metallen verzehret/ es auch dahero eine Gleichheit habe mit den Bley/ so sich mit denen metallischen Cörpern vereiniget.

Bey denen Kauffleuten finden wir zweyerley Arten des Antimonii, als ein mineralisches und gantz rohes/ und ein gereinigtes. Das erste ist etwas steinicht/ wie man es aus dem Berg-Wercken bringet/ so die Arbeiter auf frantzösisch Gangue nennen; Wenn es zerschlagen wird/ siehet man schöne flimmernde Spitzen/ ungefehr eines kleinen Fingers lang/ wie die Degen-Klingen schimmern. Diese Art des Antimonii findet man nicht leicht bey denen Materialisten/ denn sie können es nicht so bald vertreiben/ doch wird es sehr gesuchet von den meisten Chymisten/ welche es dem andern weit vorziehen/ alldieweil es in seiner Natur noch nicht verändert/ oder durchs Feuer gegangen ist. Darum heissen sie es *Antimonium crudum*, (rohes Spißglaß.) Diesen Nahmen giebet man auch dem Antimonio in

ingemein / ob es gleich schon in Feuer gewesen / und gereiniget worden / wie wir bald hören werden. Bey Aussuchung dessen / muß man das beste erwehlen / so da schön gläntzet und fein rein ist.

Die andere Art des Antimonii findet man gemeiniglich bey denen Materialisten / welches dem ersten gantz gleich / ohne daß es von der steinichten und terestrischen Materie, so es sonst bey sich hat / gereiniget ist. Solches dann zu reinigen / lässet man Antimonium über dem Feuer fliessen / damit es seine Schlacken und Unreinigkeit / in dem Pot oder Schmeltz-Tiegel ablege und sich reinige; Darnach giesset man es durch ein eisern löchrichtes Blech / so etwan wie ein Schaum-Löffel formiret / in ein ander irrden Gefäß; Auff dem Bleche bleibet die Unreinigkeit zurücke / so man endlich wegwerffen kan. Wann das Antimonium erkaltet / zerschmeisset man das Gefäß / separiret das Gereinigte / und überschicket es uns in Stücken / wie wir sie zu verkauffen sehen. Das schönste und beste Antimonium bekommen wir von Poitou, (einem Orte in Franckreich) dieses ist an feinsten gereiniget; man kan auch davon sich noch das beste aussuchen / so da schöne lange gläntzende Spitzen hat / und sich leicht zu brechen lässet. Doch ist noch zu mercken / daß die Spitzen des gereinigten Antimonii weit kleiner und gläntzender / als bey dem Mineralischen / in die Augen fallen.

Sonsten überbrachte man uns das Antimonium aus Ungern/ doch in kleinern Stücken/ da etwan eines nur 3. biß 4. Pf. schwer/ mit vielen kleinen durcheinander gestreueten/ und wie Silber spielenden Spitzen. Nachdem aber die Antimonien-Bergwercke in Franckreich erfunden/ fraget man nach den Ungerischen Antimonio nicht so viel/ und ist sehr rar worden.

Etliche Autores suchen etwas sonderliches/ wenn sie in der Wahl/dieses Antimonium vors beste halten/ so etwas dunckel-roth scheinet/ denn sie sagen/es participire mehr/als das andere/von einer güldischen Natur; aber solch röthlich Antimonium wird gar selten und schwerlich gefunden; Diese Farbe hat auch nicht viel auf sich/denn die unter-irrdische Hitze ist die nechste Ursache/ daß der Schweffel des Antimonii an einem Orte besser gekocht und mehr auffgeschlossen ist/ als etwan an einem andern.

In der Medicin brauchet man das rohe Antimonium einmahl euserlich/ als zum Reinigen/ resolviren und Auszutrocknen: Innerlich aber bedienet man sich dessen in substantia sehr wenig/ entweder aus einem Abscheu/ so man vor diesem Minerale hat/ da es sonst vor einen Gifft gehalten worden; oder weil man glauben will/ seine natürlichen Principia wären mit einander weit fester verbunden/ als daß sie sich in dem Menschlichen Leibe separiren könten/ es causirete weiter nichts/ als etwan eine bessere transpiration. Man ist zu frieden/daß man es dem Viehe

nur mit unter das Futter geben kan; dieses purgiret es weder per vomitũ, noch per secessum. Man sähe augenscheinlich/ wie es das Vieh feiste/ auch besserer Gestalt macht/ daß es recht wol stehe/ welches ohne Zweiffel mag daher kommen/ weil dieses mineral die poros der Haut eröffnet/ damit/ wenn die bösen Humores ausdunsten/ die andern desto besser Gedeyen haben.

Den Effect davon bey denen Menschen zu erfahren/ habe ich vielen starcken Leuten/ wenn sie ohne dem vomiren sollen/ das Antim. crud. in einen subtilen Pulver biß zu einer halben Drachma einnehmen lassen/ und darbey erfahren/ daß die meisten/ sonder hefftiges Erbrechen/ gantz leichte vomireten. Andere aber hat es weder oben/ noch unten beweget. Diese unterschiedliche Effecte, denen mancherley Arten der Saltze/ so es in Magen findet/ zu zuschreiben/ werde nicht unrecht thun; Denn wenn sich daselbst acidum (Säure) findet/ wird das Antimonium auffgeschlossen/ und verursachet vomitus: Da im Gegentheil/ wenn sich dessen wenig oder gar nichts daselbst findet/ bleiben die particulæ minerales emeticæ gleichsam verwickelt/ und verschlossen/ und geben also keinen Effect. Dessen/ so viel möglich/ gewisser zu werden/ habe noch einmahl denen Patienten/ so keinen vomitum gehabt/ von dem Antimon. Crud. nehmen/ und ihnen etl. Löffel von einem sauren Liqvore als etwan Limonade oder Agrest-Wasser/ darauff trincken lassen/

so sind sie alsobald per inferiora & superiora beweget worden.

Die hefftige Emetische Krafft des Antimon. entstehet eigendlich von einem Salinischen Sulphure, so darinne überflüßig zu finden. Dieser Schweffel/ wenn er durch die Hitze des Leibes in eine geschwinde Bewegung gebracht/ schliesset sich auff/ velliciret und irritiret mit solcher Force die Fibras, biß zu einer Convulsion, vermöge welcher das Erbrechen erwecket wird.

Wenn aber die Fibræ Stomachales das Antimonium in seiner operation, (doch ohne incommodité) auffzuhalten / genugsame Stärcke haben/ schläget sich die Medicin nieder/ und purgiret per sedes. Dergleichen kan man fast allezeit observiren/ daß das Emeticum auch noch über die vomitus, per secessum purgiret/ weil sich ein Theil davon in die Intestina præcipitiret.

Wenn das Antimonium, so man zu sich genommen/ weder von oben noch unten purgiret/ muß man nicht gleich schliessen/ als ob es ferner keinen effect habe! so dann operiret es in der menschlichen Machine durch die Transspiration, wie es eben dieses bey denen Thieren verrichtet.

Offte habe ʒj von einem aus gemeinen Schwefel/ Krebs-Augen und Antim. crud. aa. zusammen gesetzten Pulver internè gebrauchen lassen/ solches hat sehr selten Erbrechen/ öffters aber Schweiß causiret/ man hat es in *Asthmate*, Krä-

Kräze und ausgeschlagenen Köpffen sehr gut befunden.

Was mich endlich abhielte/das Antimoniũ roh/ u. in Substantiâ zu geben/ ist dieses/was die gantze Qvantitè/so man würde haben zu sich genommen/ (weil sie in einem Tage nicht gäntzlich wieder evacuiret wird/ und also bald in Magen/bald in Intestinis etwas davon zurück bleibet) effectuiren könne; In Warheit/ diese reliqvien können nach und nach ohne sonderliche Empfindlichkeit durchschlagen/u. mit denen Excrementis weggehen; so offte aber etwan sauere Saltze/ so sie auffschliessen/darzustossen/ erregen sie in dem Leibe eine neue Fermentation, und incommodiren wiederum mit purgiren.

Das erste Theil.

Auffschliessung des rohen Antimonii.

MEine Untersuchungen habe angefangen/ erstlich mit schlechten/ und *simplen Menstruis*, als mit gemeinen Wasser/*decoctis*, von unterschiedlichen Ingredientibus, mit Regen-Thau-und *Mineral*ischen Wasser. Zum andern habe anbracht den Wein/ Brandte-Wein/einfachen und *Tartarisirten Spiritum Vini, Saturni* und *Veneris*, den *Agrest* Eßig/und andere entweder frisch-gemachte/oder *fermentirete* Säff-

Säffte. Zum dritten habe mich bedienet der starcken Säure/ als des *Spirit. Victriol. Sulph. Alumin. Salis Nitri, Salis-Ammoniac. fixi,* und *Aqv. Regia.* Zum virdten / bin ich mit dem Auffschliessen fortgefahren durch *Alcalia,* als *Spirit. Sal. Ammon. Volat. Oleum Tartar.* und Lauge. Zum fünfften durch ein Saltz/ so einem Theil von *Acido,* und einen Theil von *Alcali* participiret/ als da ist *Sal-Ammoniac.* Zuletzt und sechstens durch mancherley Oehle.

Die Experimenta, welche über die Auflösung rapportire/ nach der Ordnung zu setzen/ will in 6. *Classes* oder Capitul eintheilen/ wie sie auch marqviret/ folgen werden.

CAP. I.

Das Kochen des Antimonii.

NAch dem allgemeinen Ausspruche/ soll das Decoctum Antimonii ein sudoriferum seyn/ und den Schweiß treiben; Welches ich zwar ex usu noch nicht erfahren habe: Hierinne aber gewiß zu werden/ habe zu solchem Ende Experimenta zu machen/ vor nöthig erachtet.

Ich habe Antim. crud. bald in Brunnen- bald in fliessenden- bald in Regen-Wasser lange Zeit kochen lassen/ aber nichts weder an Farbe/ noch Geruch/ oder Geschmack/ so diese Wasser vom Antimonio extrahiret hätten/ mercken

cken können. Viele Leute/ und auch ich selbst haben davon getruncken/ ohne daß man eine andere Wirckung/ als von gemeinen gesottenen Wasser gespühret hätte; Es scheinet/ als ob die so schwachen *Menstrua*, nemlich die Wasser/ (von welchen gesaget) auff dem Antimonio wegschlipffern/ und es nicht angreiffen.

Offt hat man zu denen Decoctis sudoriferis und exsiccantibus, von China, Sarsaparille, und Gajaco Antimonium gethan; Nun wolte ich wohl nicht leugnen/ daß es einige Kräffte dem Liqvori mittheilete/ allermassen die Salia der Wurtzeln/ so unter dem Kochen auffgelöset werden/ wohl die aller-subtilesten Theilgen von dem Minerali extrahiren könten; Aber einen specialen Effect in diesen Decoctis und aus dessen Gebrauch zu distingviren/ wird schwer fallen/ da man denn das zugesetzte Minerale in gleichem Gewicht/ substance und Farbe/ wie man es hinein gethan/ wieder bekömmet.

Wenn man dem Decocto Antimonii sauere Sachen/ als: Weinstein/ *Tamarinden*/ Citronen/ Berbers-Beere/ (oder Sauer-Dornen/) und Eßig zusetzet/ erwecket es denen/ so es trincken/ einen Eckel/ auch wohl gar mehr oder wenigere Vomitus, in Ansehung des Acidi, so man hinnein gethan.

Ich habe Antimonium gekocht in destilirten Thau- und *minerali*schen Wasser/ so von Pasci-Forge, Sainte Reine, und Vichi nach Paris gebracht werden; Dennoch habe weder an der

Gestalt/Geruch noch Geschmack/ etwas veränderliches abnehmen können/ohne was etwan diese Wasser/durch ihre Saltze von des Antimonii Eigenschafft/ extrahiret. Hiervon habe ich getruncken/ und auch unterschiedliche Personen vielmahl in gnugsamer qvantité trincken lassen/ habe aber nichts weiter / als daß sie Eckel erwecket/erfahren können. Sie haben weder gekühlet/ noch den Durst gelöschet/ wie sonst die mineralischen und ungeschmackten Wasser in ihrer Natur zu thun pflegen ; Hingegen aber hat man wohl davon etwas Hitze gefühlet. Dieses kan man eben so wohl denen Saltzen/ so in diesen Wassern enthalten/ welche durch die Evaporation unter dem Kochen/ ihres Phlegmatis beraubet worden/ daß sie nicht/ wie vorhin so diffundiret sind/ als auch der in etwas auffgeschlossenen Portion des Antimonii, füglich zuschreiben.

CAP. II.

Infusion des Antimonii in unterschiedenen Liqvoribus.

DAs rohe Antimonium 3. Tage lang in blancken Wein infundiret/ und in digestion gehalten / giebet ein Vomitiv, so doch weit schwächer/ als sonst der gemeine Brechwein ist. Denn das Antim. crud. ist viel schwehrer zu extrahiren/ als Hepar Antimonii, so man gemeiniglich zu dieser Arbeit erwehlet. Die Dosis des

des aus rohen Antimonio præparirten Brech-Weins kan seyn von ℥ij biß zu ℥iv.

Agrest, Eßig/ und viel andere sauere/ sowohl *fermentirete* als un-*fermentirete* Säffte haben auch aus den rohen Antimonio eine vim emeticam extrahiret/ ohne daß sie davon eintzige Farbe angenommen hätten.

Brandtewein / schlechter und *Tartarisirter Spirit. Vini Saturni* und *Veneris*, haben aus dem rohen Antimonio gar nichts gezogen/ ob man gleich eine jede Infusion biß an die 14. Tage absonderlich in Digestion gehalten.

CAP. III.
Auffschliessung des Antimonii mit starcken Acidis.

Ich habe pulverisirt Antimonium crud. in dem *corrosivischen Spiritu Vitrioli*, sauern *Spiritu Sulphuris* und *Aluminis* gantzer 8. Tage jedes allein infundiret, stehen lassen/ habe aber weder Ebullition noch Solution gespühret/ da ich auch schon die Gefässe über ein klein digerier-Feuer gesetzet hatte. Die Spiritus sind an Farbe und Geschmack einmahl wie das andere geblieben/ ich habe auch nicht erfahren/ daß sie/ wenn man internè davon gebrauchet/ etwan einen Eckel/ oder Erbrechen causiret hätten. Von diesen Liqvoribus, um selbige zu schwächen/ habe ich ein wenig in eine grosse Qvantitè gemeinen

Wasser gegossen/ so hat sich dennoch nicht das geringste præcipitiret/ welches beweiset/ daß von diesen Spiritibus gar nichts sey auffgeschlossen worden; So müssen doch die particulæ dieser/ obgleich sehr activischen Spirituum denen poris des Antimonii, in selbige einzugehen/ noch nicht conform und gleich seyn. Anders aber verhält es sich mit dem wohl dephelginirten *Spiritu Salis*; Dieser hat alsbald in der Digestion das Antimonium angegriffen/ durchgangen/ und unter starcken ebulliren es fast gantz/ doch ohne anderweitiges Auffschliessen/ in Gestalt eines weissen Pulvers an des Gefässes Boden nieder geschlagen. Der Spiritus Salis, so oben auffschwamme/ war zwar in etwas geschwächet/ aber vom Antimonio hatte er nicht das geringste zu sich genommen. Solches habe erfahren/ indem ich von diesem Spiritu einen Theil über Feuer evaporiren ließ/ so habe ich auff dem Boden nichts zu rücke behalten/ und da ich einen andern Theil dieses Spiritus in Wasser goße/ hat sich ebener maßen nichts præcipitiret. Ich habe das Gefäße sachte umgerüttelt/ allgemach geneiget/ und das weisse Pulver/ von der an Boden angelegten schwartzen Materie separiret; Auff diese schwartze Materie Spiritum Salis gegossen/ und in digestion gestellet/ er hat aber sehr wenig ausgerichtet/ es ist wie vor und nach fast gantz schwartz blieben. Ich habe es gewaschen und am Schatten trocknen lassen/ darnach untersuchet/ und gefunden/ daß es der aller-*sulphuri*schte Theil des

Anti-

Antimonii war/ welchen die particulæ Spiritus Salis weder anzugreiffen/ noch zu solviren/ geschickt waren. Ich habe es auch in allgemein Aqva regia gethan/ so alsobald mit ebulliren und erhitzen eingegriffen/ und diese Materie in ein weiß Pulver gebracht hat. Beyderley Sorten dieser erlangten weissen Pulver/ habe mit einander vermischt/ durch edulcoriren gereiniget/ u. am Schattē getrocknet. Sie schienē mir dem gewöhnlichen Magisterio Antimonii fast gleich zu seyn.

Der *Spiritus acidus Salis Ammoniaci* hat bey dem Antimonio mit dem Spiritu Salis com. einerley Effect gezeuget.

Ich habe Antimonium crud. in 2. Kolben gethan/ in dem einem 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Aqvam fortem*, und in dem andern gleichfalls 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Spiritum Nitri* gegossen: Bey allen beyden funde sich eine Ebullition, mit mercklicher Hitze/ doch am meisten aber in dem Kolben/ wo der Spiritus Nitri war. Ich habe beydes 3. Tage lang in Digestion gehalten/ so haben diese Menstrua das Antimonium durchgangen/ aber nichts als ein graues Pulver hervor gebracht/ welches doch nicht so subtil und auffgeschlossen/ als das in Spiritu Salis ziemlich entbundene *Antimonium*. Dahero fliesset/ daß die particulæ Spiritus nitri, weil sie nicht so/ wie jene/ bey dem Spiritu Salis, figuriret/ das Antimonium nicht gäntzlich durchgehen/ und seine principia analysiren können. Auff diese Infusiones habe ich Spiritum Vitrioli, Sulphu-

phuris, und Aluminis gegossen/ es ist aber davon keine genauere Solution erfolget/ hat auch nicht das geringste von seiner Farbe verändert. Zu diesem habe endlich ungefehr ein sechstheil Spiritus Salis gesetzet/ so ward ein Aqva Regia daraus/ welches unter einer Ebullition, und daraus entstehender Hitze/ auff das allergenaueste in das minerale eingegriffen/ und es in ein weisses Pulver verwandelt hat/ so abermahls ein *Magisterium* Antimonii abgabe.

Die sauern und über dem Pulver stehende Spiritus habe ich durch Neigen sachte abgegossen/ und selbige in einem gläßern Geschirre über dem Feuer evaporiren lassen/ so ist ein wenig weisse *Materie*, in der *consistence* einer Butter/ an Geschmack sehr sauer und brennend/ zurücke blieben. Diese Materie ist in kurtzer Zeit an der Lufft sehr feuchte worden und per Deliqvium in einen hellen *Liqvorem* zerfloßen.

Diesem nach habe versuchet mit den *Spiritu Salis*, welcher eine Art Aqvæ Regalis, das Antimonium auffzuschliessen/ um zusehen/ welches von beyden Aqvis Regiis bey dem Antimonio am besten agire. Dahero habe in 2. Kolben fein pulverisirt Antimonium crud. gethan/ und in dem einen 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Aqvam Regalem* [von 4. Theil Spiritus Nitri und 1. Theil Spiritus Salis gemacht] aufgegossen/ und in dem andern eben 4. mahl so viel/ als es gewogen/ von den *ordinairen Aqva Regiæ* (so vom Spiritu Nitri und Salis Ammoniac) getrieben/ einge-

gethan. Ich sahe/ daß beyderseits Aqvæ Regiæ bey dem Antimonio mit starcker Ebullition agireten/ und sich erhitzeten; aber es düncket mir doch/ als ob jenes/ so aus Spiritu Nitri und Salis zusammen gesetzet/ weit geschwinder und hefftiger operirete/ dann das andere; Nichts destoweniger schlosse doch so wohl eines/ als das andere/ und zwar in gleichem Grade/ das Antimonium auff in ein schön weisses Pulver/ so sich am Boden præcipitiret/ und wohl ein Magisterium Antimonii mag genennet werden. Die oben auffschwimmende Liqvores waren helle/ und fast eben von Farbe/ wie das Aqva Regia: Diese habe durch Neigen von dem weissen Pulver abgegossen/ und auffgehoben.

Uber diese weisse Pulver und *Præcipitata*, nachdem sie mit einander vermischet/ goß ich eben so viel frisch Aqvam Regalem, wie zuvor/ und liesse es über ein wenig Feuer gantzer 24. Stunden in Digestion stehen; Es entstande übermahls eine Ebullition und Erhitzung/ so aber doch nicht so starck/ als die erste war: Also muß das neue Menstruum wieder poros zum Eingreiffen/ und materie zum Auffschliessen gefunden haben. Den Liqvorem habe separiret/ und das weisse *præcipitirete* Pulver wieder von neuen in frischen Aqva Regia, wie zuvor/ digeriret/ habe doch weiter keine Ebullition, doch nur eine kleine Wärme gemercket/ welche mich überzeugete/ die sauren Spitzen hätten abermahl die Materie durchgangen.

Das Menstruum habe von dem Pulver abgegossen zum 4ten mahl/damit/ wie vorhero procediret/ und es gleiche Zeit in Digestion gelassen/ darbey aber weder einige Hitze / noch Fermentation gespühret/ welches mich/die Arbeit ferner zu wiederholen / abhielte. Den darauff stehenden Liqvorem habe/wie sonsten/ davon abstrahiret/ und mit den anderen Liqvoribus, so ich zu vorigen Experimenten gebrauchet / und nach der Solution von dem weissen Pulver wieder abgegossen hatte/ vermischet/ und 16. oder 17. mahl so viel gemein Wasser darzu gegossen / es hat sich aber nicht einmahl getrübet / vielweniger etwas davon præcipitiret: Welches erweiset/ daß die Liqvores von auffgeschlossenen Antimonio nichts zu sich genommen hätten.

Das weiße Pulver habe edulcoriret / und trocknen lassen. Es ist ein *Magisterium Antimonii*, so euserlich zwar dem vorigen gantz gleich zu seyn scheinet/doch ist es noch mehr auffgeschlossen/ und hat in etwas andere Eigenschafften.

Das ordentliche *Magisterium Antimonii*, von dem geredet/ und welches durch eine einfache Solutione Antimonii mit dem Aqva Regis gemacht/purgiret gantz gelinde per secessum, und etliche mahl per vomitum ; Manchmahl treibet es den Schweiß; denn es operiret unterschiedlich nach Beschaffenheit des Temperaments und der Disposition des Patienten / der es einnimmet. Die Dosis ist von IV. biß zu XII. gr.

Das *Magisterium Antimonii*, welches so offte/ wie gedacht/ von dem Aqua Regali durchgangen worden/ ist hingegen so fix/ daß es alle purgirende Krafft verlohren/ und operiret nicht anders/ als das Bezoardicum Minerale, oder Antimonium Diaphoreticum.

Von diesen Pulver habe einen Theil in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer gesetzet/ solches hat unter dem Flüssen viel Rauch von sich gegeben/ und ist zu einer grau-röhtlichen Materie worden; Dieses habe lassen erkalten/ zu Pulver stossen/ und davon gr. IIX. einen starcken Patienten nehmen lassen/ es hat ein gantz gelinde Erbrechen/ und etliche Sedes causiret.

Aus diesem Experiment habe schliessen sollen/ die Gewalt des Feuers hätte in einem Theile Antimonii die sauren Spitzen Aqvæ Regiæ, so seinen salinischen Sulphur gebunden hielten/verbrochen/und loßgemacht.

Jch habe das Antimonium ferner mit *Spiritu Vitrioli Philosophico* auffzuschliessen / versuchet / darbey aber nichts observiren können. Denn nachdem ichs in diesem Liqvore 20. Tage hatte in warmer Digestion stehen lassen / habe ich das Menstruum abstrahiret/wie es aufgegossen/ und das Antimonium gantz unverändert gefunden: Denn dieses Menstruum ist allzu phlegmatisch ins Antimonium einzugehen.

Aus allen diesen Experimenten habe erlernet/ daß ie mehr das Antimonium crud. durch

die Acida angegriffen / und auffgeschlossen / ie weißer es sich repræsentirete: Vermuthlich weil seine Theilgen/ wenn sie noch feste in einander verknüpffet / in ihrer Porosité das Licht auffingen und die Schwärtze machten.

Wenn aber solches Band durch die exacte Solution des Menstrui zertrennet / bekommen selbige mehr superficies, und werden geschickter/ das Licht von vielen Seiten in gerader Linie zu reflectiren.

Dannenhero bleibet nun *Aqva Regia*, das beste Menstruum, so das Antimonium angreiffen/ und in die aller subtilesten und weißesten Theilgen anatomiren kan/wie ich selbst gesehen. Hieraus könte man anbey schliessen/ Antimonium habe eintzige Gleichheit mit dem Golde: Denn Aqva Regalis ist auch des Goldes Solvens; Doch ist Antimonium weit schwerer als Gold zu solviren. Denn Aqva Regis, so sonst das Gold substantialiter in Waßer solviret/ kan doch kaum aus dem Antimonio nur ein weißes Pulver bringen: Welche Schwürigkeit augenscheinlich von dem vielen Sulphure Antimonii kommet: Sintemahl diese in einander vermengeten particulæ ramosæ die Spitzen des Menstrui verwickeln/ und verringern also desselben Effect, daß eß nicht zu einer vollkommenen Solution kommen kan.

Nur eine einzige Art/ das *Antimonium* in ein klares Wasser zubringen/ habe angemercket/und ist diese/ wenn das Minerale mit dem

Spiritu Salis und *Vitrioli* erstlich wohl durchgangen und folgends destilliret worden/ wie man bey dem Butyro Antimonii zu thun pfleget / so giesset man auff selbiges Spiritum Nitri, alsbald wird ein vollkommenes *A*qva Regalis daraus/ welches die gantze Substanz des *A*ntimonii solviret/ und zu einem Liqvore machet. Von dieser Arbeit will ich bey der Destillatione Antimonii ein mehrers insonderheit handeln.

Cap. IV.

Auffschliessung des Antimonii durch Alcalia.

Demnach das rohe Antimonium in sauren Menstruis auffgeschlossen/ habe ich dergleichen durch *Alcalia* zu versuchen Anlaß genommen. Ich habe in einem Kolben einen Theil wohl pulverisiret Antimonium gethan/ und 4. mahl so viel *Spiritum Salis Ammoniaci volatilem* darauff gegossen/ das Gefäß wohl verschlossen/ die Materie in die 14. Tage in Digestion stehen lassen/ und öffters umgerühret/ habe aber gesehen/ daß das Menstruum von dem Antimonio nicht das geringste an sich genommen.

Ich habe in einem andern Kolben gleichfalls pulverisiret *A*ntimonium gethan/ *Oleum Tartari per deliqvium* 5. biß 6. zwerg Finger hoch darauff gegossen/ und den Kolben in ein wenig war-

nen Sand gestellet. Nachdem diese Materie 24. Stunden in Digestion gestanden / habe ich das Feuer gestärcket / und es eine halbe Stunde kochen lassen; Der Liqvor ist **blutroth** worden / denn das *Oleum Tartari*, so ein *alcali*sches, *fixes* und zerflossenes Saltz ist / hat den *Sulphur Antimonii* auffgeschlossen. Gleichergestalt ist auch der *Spiritus Salis Ammoniaci* ein auffgelöstes / doch volatilisches Saltz / und weilen er so volatilisch / würde er sich vielmehr sublimiret haben / oder gar weg geflogen seyn / wenn man die Infusion über Feuer gebracht hätte / und per consequens hätte er auch das Antimonium nicht schliessen können. Die **rothe** *Tinctur* habe ich von dem Boden-Satze ab- und noch warm in einem andern Kolben gegossen / damit es sich setzete. Es hat sich davon eine Materie wie **roth-braune** *Feces* præcipitiret / und der oben auffschwimmende Liqvor ist schön *Orange* gelb gefärbet darüber stehen blieben. Dieses habe filtriret / und es über acida gegossen / so entstande eine Ebullition, es hat sich aber nicht mehr / als ein Magisterium Tartari præcipitiret. Welchender Ebullition, habe ich einen starcken sulphurischen Geruch / fast nur einen Augenblick empfunden.

Die **rothe Materie** habe ich edulcoriret / um solche von dem zurückgebliebenen *Sale Tartari* zu reinigen / trocknen lassen / und zu einem rothen Pulver gestossen / so dem ordinairen Sulphuri Aurato Antimonii sehr gleichete / wie es denn

denn auch ab effectu ein dergleichen *Sulphur* füglich kan genennet werden/ wiewohl er zwar nicht/ wie jener/so üblen Geruch hat/ machet auch nicht so hefftiges Erbrechen/ (und ist ein gelinder Emeticum.) Die Ursache deßen schreibe ich zu dem alcalinischen Sali Tartari, so die particulas Antimonii eines Theiles absorbiret/ und es also in seiner Operation viel schwächer gemacht hat. Daß das ordinaire Sulphur auratum in der calcination von denen Schlacken des Regali *Antimonii* mit Sale Tartari imprægniret sey/ ist nicht zu läugnen: Es ist aber dieses alcalinische Sal von dem *Acido*, mit welchen man præcipitiret/ fast gantz destruiret, und der Schwefel hat seine vorige Emetische Krafft wieder bekommen. Von dem rothen Pulver oder *Sulphure Antimonii* habe ich Patienten von 4. biß 10. gr. nehmen lassen/ und bin inne worden/ daß es bey etlichen gar nichts effectuirete; Bey etlichen erweckete es Eckel/ doch ohne vomitus. und purgirete nur ein wenig unter sich: Bey andern aber machete es auch etwas Erbrechen. Ich gläube/ daß es auch manchmahl die Transspiration befördern solte; Denn ich habe bey denen/ die es eingenommen/ offte auff der Haut eine Feuchtigkeit gespühret. Diese Medicin halte ich vor ein Specificum in *Asthmate* und andern Brust *Affecten*/ woselbst ein Sulphureum nicht undienlich/sonderlich wo man etwan ein gelindes Erbrechen moviren will; es dienet auch trefflich in Krätze und Räudigkeit.

Das Antimonium, so nach der Extractione Sulphuris, wovon gedacht/ auff dem Boden des ersten Kolbens zurücke blieben / war so sehr verhärtet/ daß man das Gefäße / solches heraus kommen zerbrechen muste / ich habe es trocknen lassen/ und nach gemeiner Art Regulum daraus geschmeltzet.

Ich habe das Antimonium crud. in einer starcken Lauge/ aus Potasche und lebendigen Kalck bey einer halben Stunde kochen lassen: Das Antimonium und der Liqvor sind gelb worden/ weil das Alcali der Potasche/ so mit dem feurichten Kalck-Theilgen angefüllet / den Schweffel des Antimonii auffgeschlossen hat. Den Liqvorem habe ich per inclinationem noch warm separiret/ er hat sich aber unter dem Auskühlen coaguliret/ und eine rothe Farbe bekommen. Die Ursache dieser Coagulation kommt eigentlich 1) daher/ daß das Sal alkali unter wehrenden Auffschliessen sich mit denen particulis ramosis des Antimonialischen Schweffels auffs genauste vereiniget / da denn diese Theilgen weil sie eine und andere Bewegung verlohren/eine Art der Seiffe formiren: 2) so war die Solution schon so sehr angefüllet/daß dieses mit ein ander fest verbundene Sal und Sulphur, sich zu extendiren / nicht gnugsamen Liqvorem haben finden können.

Das Antimonium, so übrig blieben / habe zum andernmahl mit gemeinem Wasser gekochet/uud da ist es wieder gelb worden; solches habe durch Neigen in ein irrden Becken gegossen/

es hat sich aber nicht coaguliret: Ich habe es mit dem ersten vermischet/ und das Coagulum darinne zerfliessen lassen; Den gantzen Liqvorem filtriret/ und destilirten Eßig darauff gegossen/ denn ist ein wahrer *Sulphur auratum Antimonii* daraus geworden.

Ich habe wiederum Antimonium in vielerley Lauge kochen lassen/ und gefunden/ daß diese Liqvores alle eine *Tinctur* und *Sulphur* davon zu extrahiren zwar geschickt seyn; Doch aber solle einer mehr als der andere ausrichten/ in Ansehung selbiger mehr oder weniger mit Sale Alcali angefüllet ist.

Cap. V.

Auffschliessung des Antimonii mit einem Sale, das eines Theils ein Acidum, und eines Theils ein Alcali ist.

Ich habe *Antimon. Crud.* ℥ij und *Sal. Ammoniac. purif.* ℥iiij. *pulverisi*ret/ und mit einander vermenget: Das Mixtum habe in einen Kolben gethan/ und ℥viij gemein Wasser darauff gegossen/ den Kolben mit der Materie über ein klein Feuer 24. Stunden kochen lassen/ habe auch nicht sehen können/ daß es sich in etwas an der Farbe geändert: in währenden Auskühlen hat sich das Sal Ammoniacum crystallisiret. Ich habe wieder eben so viel gemein warm Wasser in dem Kolben gegossen/ dieses Salmiac auffzulösen/ und die gantze Materiè

in ein filtrum gethan. Der Liqvor ist wie Wasser gantz helle durchgelauffen/ und das Antimonium in dem grauen Pappiere zurücke blieben. Den filtrirten Liqvorem habe biß ad siccitatem evaporiret/ und ist ℥iv. ʒij Salis übrig blieben/ so mir gantz weiß-blaulicht zu seyn schiene. Es hat sich endlich am Gewicht mit ʒij vermehret. Das gantze in dem Filtro zurückbliebene Antimonium habe in Schatten abtrocknen lassen/ es darnach gewogen/ und davon nicht mehr als ℥i. ʒvj. gefunden/ dahero müssen die ℥iv Salmiac davon ʒij auffgelöset haben/ welches auch vermuthlich eine blaue Farbe mitgetheilet.

Das Antimonium, nachdem es getrocknet/ ist mir so schwartz und gläntzend vorkommen / als es war/ ehe man es im Salmiac hatte kochen lassen.

Von diesem Sale Ammoniaco Antimoniato habe ich gr. xij internè gebrauchen lassen/ es hat aber nicht den geringsten Eckel causiret, wohl aber den Urin getrieben/ wie sonst das Salmiac zu thun pfleget. Die Ursache/ warum es keine Vomitus mehr erwecket/ lieget am Tag; Denn das flüchtige Urin-Saltz und alcali, so in dem Sale Ammoniaco stecket/ hat die Spitzen des Antimonii stumpff gemacht.

Es giebet ferner auch Ursache zu glauben/ daß dieses Saltz über seine vim aperitivam auch noch dieses habe/ die Transspiration zu befördern/ wenn man erweget/ wie es mit einem

Theil

Theil Salis Volatilis, und einem Theil des auffgeschlossenen Antimonii impraegniret sey.

Cap. VI.
Auffschliessung des Antimonii durch Olea.

Ich habe pulverisiret Antimonium in einem Kolben gethan / und den *Spiritum* oder das aetherische Terpentin-Oehl 4. Finger hoch drauff gegossen / den Kolben umgerüttelt / über ein klein Feuer / 24. Stunden durch / in Digestion gesetzet und von Zeiten zu Zeiten umgerühret. Darnach habe das Feuer vermehret biß der Liqvor angefangen aufzusieden / und eine Stunde lang also continuiret. Als ichs habe erkalten / und sich setzen lassen / so fand ich daß das Menstruum eine gelblichte Farbe angenommen hatte. Den Liqvorem habe ich per inclinationem in einem andern Kolben ausgegossen / alwo schon ander pulverisiret Antimonium hinein gethan war / und die Materie wie vorhin in Digestion gestellet: Ich ersahe / daß das Menstruum gantz gelb worden war. Diesen Liqvorem habe wieder über neu pulverisiret Antimonium gegossen / und nach einer kleinen Digestion, hatte die Farbe des Menstrui sich vielmehr condensiret / und war viel gelber / als zuvor / wie ichs erkante. Dergleichen infundiren und digeriren mit frischen Antimonio habe ich biß zum 4ten mahl

repetiret; aber ich bin inne worden / daß die Farbe des Menstrui darinnen einerley bleibe. Solches gab mir Anlaß zu gläuben / daß es nun zur Genüge von der Substance des Antimonii saturiret. Diese Substance soll wohl in nichts anders / als in einem wohl auffgeschlossenen *Sulphure* bestehen. Denn ein Menstruum, wie das *ætherische Oleum Therebinth*, viel zu wenig / etwas anders / als den Sulphur auffzuschliessen.

Man wird mir aber etwan objiciren / es könne geschehen / daß die gelbe Farbe / davon gesaget worden / von dem Spiritu oder Oleo Therebinth selbst herstamme / und participire also nichts vom Antimonio. Denn wir sehen / daß dieses *ætherische* Oehl / ob es schon natürlicher Weiße gantz helle und klar / wenn man ein theil davon in Feuer entweder evaporiret / oder per Destillationem abstrahiret / eine gelblichte Farbe bekomme. Warum könte denn nicht auch das Feuer / bey so vielmahl wiederhohleter Digestion durch des Kolbens Hals von dem klahren und hellen Terpentin-Oehl allein einẽ guten Theil dissipiren / daß endlich das übrige solche Farbe / wie man siehet / erlangete?

Dieser Einwurff scheinet von keiner Glaubwürdigkeit: Denn gesetzet / die helle Farbe des Terpentin-Oehls allein / käme von nichts anders / als wenn man einen Theil des hellen Spiritus davon abstrahirete / so ist dennoch das / was noch zurücke bleibet / lange noch nicht so gelb / als die Tinctur, davon ich gesaget.

Nun

Nun aber wird man in unsern Processe finden / daß fast gar nichts evaporiren könne / wenn man erweget die kleine Hitze / derer man sich darbey bedienet / die Höhe des Kolbens / und seine Verwahrung / welche beyderseits verhindern / daß der auffsteigende Dampff nicht kan weggehen / denn sie halten den meisten Theil davon zusammen / daß er wieder muß niederschlagen.

Diese Arth *Tincturæ Antimonii* soll externè adhibiret, ein Resolvens seyn. Das gantze in dem Kolben nach der Digestion überbliebene Antimonium hat / wie vor / seine schwartze Farbe behalten / und kömt mir in nichts verändert vor.

Ich habe auch wohl pulverisiret Antimonium in vielen andern Oehlen mehr / als Baum- Nuß- und Lein-Oehle digeriret und kochen lassen / und wie ich geglaubet / also auch erfahren / daß diese Oehle / nach dem sie sich gesetzet / etwas von der lichtesten *Tinctura Antimonii* zu sich genommen hatten.

Endlich obgleich das Antimon. crud. viel Sulphur bey sich hat / so allerdings dem gemeinen Schweffel gleichet / giebet es dem Oehle doch keine so rothe *Tinctur*, wie der gemeine Schweffel zu thun pfleget. Sintemahl der Sulphur in dem Antimonio, mit den compacten und schweren Theilgen sehr genau verbunden / die ihn auch so fest halten / und die Solution deßhalber verhindern.

An bey endige ich diese *Solutiones* des *Antimo-*

nii

nii crud. Ich habe ins gemein zwar gefunden/ daß viele Liqvores etwas von dieses Mineralis Substance extrahiren; und viele andere es um ein merckliches auffschliessen; Allein eine wahre und *exacte Solution* habe ich hierbey nicht observiren können.

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii.

Es bestehen diese Sublimationes darinne/ wie man nehmlich aus dem Antimonio die *Flores* und *Cinnabarim* ziehen solle. Meine Experimenta aber nach der Ordnung vorzutragen/ werde ich von denen Floribus den Anfang machen: Und am ersten handeln von denen *Floribus*, welche aus dem *Antimonio* alleine *sublimi*ret werden. Die andere Stelle sollen haben dieselben/ so man aus einer *Mixtura Antimonii*, und eines sauren Saltzes/ als Salpeter/ Meer-Saltz/ und Alaune/ treiben kan. Den dritten Ort geben denen *Floribus*, welche aus einer *Compositione Antimonii* und *Salis Volatilis*, so doch von acido und alcali zugleich participiret/ præpariret werden/ dergleichen sind *Flores Salis ammoniaci*. Der vierdte Platz bleibet vor diejenigen/ die etwan aus *Antimonio*

nio und *Sale-Fixo* bey welchen ein acidum und alcali zugleich ist/erlanget werden/ein solches ist das überbliebene Saltz/oder die *Remanenz* von den *Spiritu Volatili*, und *Floribus Salis Ammoniaci*. Den fünfften Sitz nehmen die *Flores*, so aus einer Zusammensetzung *Antimonii* und *Salis alcali fixi* gezogen werden / dergleichen ist das *Sal Tartari*, und *Nitrum* so aus Egypten kömt. Endlich bleibet der sechste Rang/ vor dieselben/ so da aus einer *Massa* von *Autimonio* von einer *alcalinischen*-fixen *Materie*, ich meine Kalck und Potasche / können erlanget werden.

Der Nahme *Flores* ist aus der Præparation selbst erwachsen / wegen der Gleichheit/ so sie mit dem besten Mehle haben / welches man *fleur de farine*, (auff teutsch / ausgezogen Mehl/) zu nennen pfleget.

Indem ich aber von allen diesen Floribus Antim. handele / werde von etlichen Præparationibus, welche daraus fliessen / und in der Medicin sehr nützlich seyn/ zu sagen/ mir Gelegenheit nehmen.

Belangend den Zinnober/ will ich davon zu handeln vor dieses mahl ausgesetzet haben / biß ich zu denen Destillationibus komme/ so in ihrer Ordnung nachfolgen/ und wohl werth sind/ daß man so viel als nöthig/ seine Gedancken weitläufftiger an Tag lege.

Cap. I.

Flores aus dem Antimonio allein und ohne Zusatz zu sublimiren.

Ich habe einen irrdenen und unglasürten Topff/ so mitten an der Seite ein klein vierecket Loch wie ein Thürlein hatte/ mit einem darzu gemachten Stöpsel/ in einen Ofen eingemauret/ und auf selbigen 3. Aludelen/ auff dem obersten aber einen thönuern verschlossenen Helm ohne Schnabel/ doch oben mit einen kleinen Löchlein mit Papiere verstopffet; unter dem Pot ein ziemlich Feuer gemacht/ und als er wohl glüete/ habe alle halbe Stunden 2. Löffel voll *pulverisiret Autimonium* durch das unterste Thürlein eingetragen/ biß endlich gantze ℥viij hinein waren. Das kleine Löchlein in dem Helm/ habe ich von Zeit zu Zeiten ein wenig geöffnet/ der Materie Lufft zu geben/ und dem Rauch des Antimonii, unter dem sublimiren besser zu dirigiren; ich habe es aber alsobald wieder zugemacht/ damit ja nicht allzuviel avolire. Das Feuer habe in einem Grade erhalten bey 12. Stunden/ oder biß ich weiter keinen Rauch mehr aufffsteigen sahe. Es ist fast unmöglich darbey zu verhindern/ daß nicht so wohl durchs kleine Löchlein oben/ wenn man es auffmachet/ als durch das Thürlein unten/ wenn man Anti-

timonium in den Pot einträget/etwas wegfliegen solte/wie man erfahren muß/wenn man gleich den Dampff mit alleu Fleiß in den Aludelen einschliessen will/es ist als eine Cantel wohl zu observiren. Uber dieß/so kan das unterste Thürlein kaum so accurat verwahret werdē/daß nicht etwas Rauch heraus gienge. Doch kan man solchen Verlust nicht gäntzlich vermeiden: Denn wenn das Gefäse auch nicht ein klein wenig Oeffnung hätte/wodurch die Lufft könte eintringen / würde die Bewegung des Antimonii gäntzlich unterbleiben/ und sich gar nicht das geringste sublimiren.

Wenn die Gefäße erkaltet / habe ich sie voneinander genommen/ und ein leichtes weißes Pulver/ das sich von den condensirten Vaporibus in die Seiten der Aludelen angeleget/ mit einem rauchen Feder-Kiehle davon zusamen gekehret. Dieses ist es/ so man *Flores Antimonii* nennet; sie hatten ʒvij am Gewichte. Ich hätte noch mehr bekommen/ wenn ich oben in dem Pot ein klein rund Löchlein gelassen / daß nur die äußerste Röhre eines Blasebalcks wäre hinein gegangen/ damit unter dem calciniren ich dem Antimonio hätte können zu blasen / so solte sich bald eine grössere qvantité von diesen mineralischen particulis sublimiret haben: Mein Vorsatz aber gienge vor dießmahl nicht weiter/ denn nur die aller *volatilist*en *Flores*, als ein starckes *Emeticum* zu erlangen. Diese nun / ob sie gleich von der sulphurischen Substance des Antimo-

timonii herkommen/ sind deßhalber doch noch keineswegs ein Sulphur purum, denn sie geben keine Flamme/ wenn man davon auff glüende Kohlen wirfft.

Ob gleich das Antimonium in seiner Substanz gantz schwartz/ so ist doch der Rauch/ so in der Arbeit davon auffsteiget/ hingegen weiß: So bald aber/ als man den Blasebalck darzu bringet/ wie itzo gedacht/ sublimiren sich **gelblichte** oder **röthlichte** *Flores*. Und diese mancherley Farben kommen daher/ weil die Flores, wenn sie auff unterschiedliche Weise von der Gewalt des Feuers/ so bald stärcker/ bald schwächer rarificiret/ das Licht ex varia modificatione particularum vor unsern Augen reflectiren.

Die Flores Antimon. sind ein violent Emeticum, derer Dosis ist von I. biß zu IV. Gran. Am Boden des untersten Gefäßes habe ich eine schwartze Massam funden / welche gewogen ℥iv. ʒiß. Dannenhero müssen ℥ij ʒviiß von der gantzen Composition in dieser Sublimation weggeflogen seyn. Diese Massa, so ein calciniret Antimonium, schiene inwendig einem Regulo nicht ungleich zu seyn/ ohne daß es etwas unrein wäre: Ich habe es gestossen und damit die Calcination auff einer iedweden Platte bey kleinen Feuer fortgesetzet/ biß es nicht mehr rauchete/ und gantz grau ward / darnach auff gewöhnliche Weise Vitrum Antimoni daraus geschmeltzet.

Was

Ich habe mit den Floribus Antimonii etliche Experimenta versuchet. Als erstlich habe sehen wollen/ ob selbige wegen ihrer grossen Rarefaction auch dem Wasser etliche Eigenschafften mittheilen könten: Zudem Ende habe etwas davon in gemeinen Wasser bey kleinen Feuer kochen lassen; Es mit allem Fleiß darnach filtriret/ und davon getruncken/ aber keinen Effect gemercket: Weil dieses schwacheMenstruum, sowenig dieFlores Antimonii, ob sie gleich viel auffgeschlossener/ als das rohe Antimonium, angegriffen hatte.

Was es zum andern/ vor eine *emeti*sche Krafft dem Weine mittheile zu erfahren; So habe ich ℥ß *Flores Antimonii* mit ℥xvj. blancken Weine in einem Kolben gantzer 3. Tage bey gelinder Wärme in Digestion gelassen/ und es dann und wann umgerüttelt; darnach habe die Infusion filtriret und davon ℥j. pro dosi nehmen lassen. Ich habe erfahren/ daß es mit etwas stärckerer Vehemenz, als der gemeine Brech-Wein/ agire. Die Remanenz habe zu einem andern Brech-Weine/ wie man mit Hepare Antimonii zu thun gewohnet/ wieder auffgehoben.

Die Ursache/ warum der Brech-Wein aus den Floribus hefftiger/ als der aus dem Hepate antimonii præpariret/ brechen machen/ kömmet nicht allein daher/ weilen die Flores viel sulphurischer und auffgeschlossener/ als Hepar Antimonii, so hat auch das Menstruum leichter kön-

nen eingehen; sondern auch weilen diese Flores, die wir hierzu emploriret sonder anderweitigen Zusatz eines Saltzes præpariret seyn; also sind demnach ihre zarten particulæ, die der Wein auffgelöset/ mehr zur Bewegung disponiret/ als jene/ in Hepate Antimnoii, so mit Nitro præpariret/ wobey noch etliche sehr fixe particulæ dieses Saltzes zu rücke geblieben.

Zum dritten habe probiret/ ob etwan der *Tartarus Emeticus* mit unsern *floribus* gemacht/ stärcker würde/ als wie man ihn sonst nach gemeiner Art mit dem Antimonio machet. Also habe 1. Theil *Flor. Antim.* und 4. Theil *Chrystallor. Tartar.* pulverisiret/ mit einander vermischet; Die Composition mit gemeinen Wasser in einem irrdenen Topffe in die 12. Stunden kochen lassen/ mit einem höltzernen Spatel die Materie öffters umgerühret/ wie es wohl kochete/ endlich alles in ein leinen Tuch gegossen/ und den Liqvorem, nachdem er durchgelauffen/ biß ad siccitatem evaporiren lassen: Auff solche Art erlangete ich einen sehr starcken *Tartarum Emeticum* welcher viel stärcker/ als der aus Hepate Antimonii operirete. Es ist eben die Raison, so bey dem *Vino Emetico* angeführet. Doch gehet dieser *Tartarus Emeticus* nicht so leicht i[n] [ei]nen Liqvoribus, als wie jener/ so aus den Crystallis Tartari gemacht worden. D[o]sis, derer ich mich davon bedienet / ist vo[n] zu IV. gran gewesen/ man könte damit au[ch]

biß auff IV. gran steigen/ doch bey Personen/ so schwerlich vomiren.

Cap. II.

Flores von zwey Theil Antimonii und einem Theil Salpeter sublimiret.

Ich habe ℥viij Antimonium, ℥iv trocknen Salpeter pulverisiret/ und mit einander sehr wohl vermenget: Jn übrigen habe das Sublimatorium in einem Ofen mit 3. Aludelen/ und einem Helm/ wie zuvor/ auffgesetzet/ die Juncturen wohl verlutiret/ und ein starckes Feuer darunter gemacht: Als der Boden glüend/ einen Löffel dieser Mixtur eingetragen/ und das Thürlein am Topffe geschwinde zugemacht. Es detonirete also bald gewaltig/ und gab bey einer Stunde viel Rauch von sich. Denn habe wieder 1. Löffel voll von der Materie im Pot getragen und von Stunden zu Stunden mit dergleichen Procediren continuiret/ biß die gantze Materie hierzu angewendet war. Wehrender Zeit blieb das Feuer in gleichen Gradu, und der Rauch continuirete gantzer 12. Stunden mit auffsteigen. Darnach/ als die Gefässe erkaltet/ habe ich sie geöffnet/ und so wohl in denen Aludelen/ die auff dem Topff gesetzet/ als in dem Helm/ weiße angelegte Flores gefunden/ sie separiret/ mit einer Feder zusammen gekehret/ und

davon am Gewichte ℥j. ʒiß. erhalten/ so denen vorigen an Gestalt und Farbe gantz gleich. Dieweil aber zu dieser sublimation Salpeter gebraucht worden/ habe ich mir fast eingebildet/ das flüchtige Theil dieses Saltzes/ so mit den Floribus Antimonii auffgestiegen/ hätte anbey von selbigen einen Theil gebunden/ und sie unreiner gemacht Darum habe sie/ das Saltz wegzubringen/ mit Wasser edulcoriret/ getrocknet/ und noch ℥j davon übrig behalten/ sie waren am Farbe gantz weißgraulicht. Und obgleich ʒiß dieses Saltzes abgegangen/ so ist davon doch noch eine kleine qvantitè bey denen floribus zurücke blieben/ die sich mit den sulphurischen particulis so genau vereiniget/ daß sie auch mit edulcoriren nicht davon zu bringen war. Diese *Flores* sind solcher Gestalt zum *vomi*ren etwas schwächer/ als jene/ so sine additione Salis gemacht waren. Man kan pro dosi davon geben II. biß VI. gran.

Unten im Pot war ℥vij. ʒvj. einer kalckichten *Materie*, von vielē Farben/ als weiß/ schwartz/ grau und roth/ so müssen dann unter der Sublimation ℥iij. ʒß. von der Materie abgangen seyn. Diesem Kalck habe in warmen Wasser auffs beste edulcoriret/ und trocknen lassen; Es ist mir überblieben ʒv. eines grauen Pulvers/ so das aller fixte Theil von ℥viij. Antimonio. welche ich zu dieser Operation angewendet hatte. Sie hat per superiora und infericora gantz ge-

linde

linde operiret; Die Dosis ist von IV. biß X. gran.

Von diesem grauen Pulver kan man ℥v. auf eine andere Manier employiren. Denn wenn man es mit ℥iiiß Tartari pulverisati, und ℥ij. Salpeter versetzet/ calciniret / und in einem Schmeltz-Tiegel in Feuer fliessen lässet / wird man davon einen sehr schönen Regulum bekommen/ welcher/ wie der gemeine/ Erbrechen machet.

Die nach der edulcoratione calcis Antimon. überbliebene Wasser/ habe zusammen gegossen/ und filtriret/ es lieffe so helle durch/ wie ein Wasser/ davon habe ich auch noch durch Evaporiren ℥iiß Saltz gezogen. Dieses ist ein *figirter* Salpeter/ welchen man gar wohl vor ein *Salpolychrestum Antimonii* kan passiren lassen; sintemahl selbiger von dem Sulphure antim. figiret worden. Es ist ein alcali, der Würckung nach ein aperitivum, und gantz gelinde Laxans. Die Dosis dessen ist von ℈j biß zu ʒj.

CAP. III.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Nitri sublimiret.

ICh habe ℥viij. *antim*, und eben so viel feinen trocknen Salpeter pulverisiret untereinander gemenget/ und diese Mixtur, so bald der unterste Pot glüete/ Löffel weise in ein

wie das vorige zubereitete Sublimatorium einge- tragen/ wie bey der ersten Arbeit geschehen. Es detonirete unter vielen Rauchen iedesmahl sehr starck/worbey ich nicht genugsam verhüten konte / daß nicht ein gut Theil davon in die Lufft geflogen wäre. Die Materie habe also bey 6. Stunden in Feuer gelassen / damit so viel/als möglich/sich sublimirete. Als die Gefäße erkaltet / habe sie geöffnet / und darinne weiße *Flores*, so den vorigen nicht unähnlich gefunden / welche als sie von den aludelen loßgemacht/und zusammen gethan/ am Gewichte ʒviß hatten. Ich habe sie / vom Sale volat. Nitri zu reinigen/ edulcoriret/und trocknen lassen; So ist noch übrig blieben ʒv. und etliche Gran; von Salpeter aber / so von diesen Floribus durch edulcoriren abgewaschen/ habe ich wieder bekommen fast ʒiß. Diese *Flores* waren noch weißer / als die vorigen. Denn die größere Qvantitè des Salpeters hat die Flores auch mehr auffgeschlossen; ja iemehr das antimonium durch acida angegriffen / und solviret/ ie weisser repræsentiret es sich an Farbe/ so die eigentliche Ursache ist.

Ihrer Würckung nach/sind sie vermöge der grössern qvantitè des Salpeters/ so man darzu genommen/ bey dem *vomiren* viel schwächer/ wie die Erfahrung lehret/daß sie den vorigen an der Bewegung nicht gleich kommen/weil davon wohl II. biß X. gran pro dosi können gegeben werden.

Unter

Unten im Sublimatorio war eine *Massa*, so an einer Seiten braun-röthlicht und durchsichtig/ an der andern weiß und graulicht schiene/ und am Gewichte ℥xiß hatte. Solcher gestalt müssen ℥iij ʒvß von der Composition unter den sublimiren seyn verlohren gangen. Dieses habe zu Pulver gestossen/ und von dem darbey zurücke gebliebenen fixen Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/ und endlich trocknen lassen: Es war ein röthlicht Pulver/ von ℥viß übrig. Dieses ist eine Art *Croci Metallorum*, so aber noch ziemlich crud, wegen der noch zurückgebliebenen Schlacken. Doch könte er nochmahl in Ermangelung des gewöhnlichen croci metallorum seine Stelle vertreten/ und zum vomiren gegeben werden. Die Dosis würde seyn von II. biß zu VI. gran. Man könte sich auch dessen bedienen bey Præparation des Vini und Tartari Emetici: Allein/ weil es sehr unrein/ ist es besser/ vor die Pferde auffzuheben. Man giebet ihnen davon täglich ℥ß in Haber oder Trespen. Es reiniget selbige durch die Transspiration, daß sie nach und nach viel runder/ und gesetzter werden/ als sie zuvor waren.

Das von der Edulcoration überbliebene Wasser habe evaporiret/ und darauß noch ℥ivß *Salis Polychresti antimoniati* wieder bekommen.

CAP. IV.

Flores aus einer Mixtur von einem Theile Antimonii und drey Theilen Nitri getrieben.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und ℥xij Salpeter pulverisiret/ es mit einander misciret/ und Löffel-weise in das Sublimatorium eingetragen/ so in einem Ofen / daß man Feuer darein machen kan/ wie zuvor auffgerichtet war / ohne daß an statt des irrdenen/ ich mich diesesmahl eines gläßernen Helms / der einen Schnabel und daran gelegten kleinen Recipienten hatte / bedienenete. Es detonirete gewaltsam / daher ich auch lange Zeit mit eintragen inne halten muste/ damit der Rauch sich besser heben und anlegen könte. Auff diese Arbeit wendete ich 6. Stunden. Es stiege in dem Helm ein rother Dampff auff/ der sich in einem liqvorem solvirete/ und Tropffen-weise in den Recipienten destillirete. Als die Gefäße erkaltet/ habe ich sie geöffnet / und in dem Recipienten ℥iiß schwachen *Spiritum Nitri* gefunden / welcher mit ein wenig weissen *floribus* vermischet und imprægniret/ so ihn auch wohl geschwächet hatten. Ich habe aus dem Helm und von den Seiten der Aludelen ℥ß weisse sehr lockere *Flores*, so den vorigen gantz gleich/ bekommen/ selbige wohl edulcoriret und getrocknet / so bliebe mir ʒiij, davon übrig / welche solcher Gestalt

ʒj Ni-

ʒj Nitri, so sich damit volatilisiret hatte/ noch müssen bey sich haben.

Diese *Flores* operiren noch linderer / als die vorigen / und geben ein gantz schwach Vomitorium ab/ wegen des vielen Salpeters / so man zu dieser præparation verbrauchet hatte. Davon kan man IV. biß XII. gran gar wohl einnehmen lassen.

Untem an Boden lage eine weisse *Materie*, wie Kalck / ℥xiiß schwer ; Also ist durch das Loch am Sublimatorio unter der Detonation ℥ii. ʒxß. des volatilischen Theils von der gantzen Mixtur verrauchet. Von dieser Massa das Saltz zu bringen/weichete ich es in warm Wasser/ edulcorirete und ließ es trocknen ; so bliebe noch übrig ℥iv eines weissen u. lockern *Antimonii Diaphoretici*, so sich gantz leichte zu seinem unbegreifflichen Pulver machen liesse. Es befördert die Transspiration. wenn davon vj. biß xx. gran adhibiret werden.

Durch diese Arbeit bekömt man eben so viel Antimonium Diaphoreticum, als man rohes Antimonium darzu verbrauchet . Ja es hat sich auch von dem mineralischen und flüchtigen particulis um ein merckliches vermehret/ anstatt/ daß man sich versehen/ es würde viel eher etwas von seinem Gewichte verliehren / also hat der Salpeter den Verlust der Antimonialischen / loßgemachten Theilgen in gnugsamer Qvantité und Gewicht ersetzet/ und sich mit der

Remanenz verbunden. Dieser Salpeter hält auch und figiret das Antimonium so gut/daß es weder vomitus noch sedes erwecken kan.

Aus dem vom edulcoriren überbliebenen Wasser habe ich durch evaporiren ℥iix. halb *fixes Nitrum* gezogen/ das auff glüenden Kohlen noch ein wenig brandte / denn es war nur halb *figiret*, allermassen ℥iv, Antim. nicht so viel Schwefel bey sich haben / daß sie allen volatilischen Theilgen von ℥xij Nitri hätten sublimiren können.

Dieses nach der Edulcoration des Calcis Antimonii aus dem Wasser gezogene Saltz/ ist etwas *alcali*nisch / denn in der *Calcination* hat das Feuer die poros nitri geöffnet/ und das acidum zu absorbiren/ disponiret. Es attenuiret/ aperiret/ (öffnet) und resolviret: Die Dosis ist von ℈ß biß zu ℈j.

Ob es nun wohl an dem/ daß in allen Præparationibus, von welchem erst erzehlet / das Gewichte derer aus jeder qvantitè des Antimonii sublimirten florum, ich gantz genau notiret habe/ so kan doch daraus noch keine Universal-Regel fliessen. Deñ diese Circumstantien köñen gewaltig variiren/ entweder wegen der unterschiedlich-grossen Aludelen, oder wegen des stärckern und schwächern Feuers/ oder wohl gar wenn man das Thürlein an dem unterstem Gefässe nicht accurat wieder zumachen kan/ und was etwan dergleichen Zufälle mehr seyn.

Cap. V.

CAP. V.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Meer-Saltzes sublimiret.

JCh habe ℥vj *Antim.* und eben so viel trocknes Meer-Saltz gestossen/ unter einander gerieben/ und von dieser Mixtur Löffel-weise in ein irrden Sublimatorium/ (so mit Aludelen und darzu benöthigten Helm/ wie sichs gehöret/ versehen/ als der Boden glüend) eingetragen. Es machte aber unter dem Verpuffen ein Geräusche/ wegen des Meer-Saltzes/ und stieg auch 14. Stunden lang viel weisser Rauch auff. Als dieses auffgehöret/ habe ich das Feuer abgehen/ und die Gefässe erkalten lassen; Inwendig an Seiten der Aludelen wären weisse *Flores* angeleget/ welche ich sammelte/ und ℥viß. gr. xv. am Gewichte schwer befand.

Weil sie aber sehr saltzicht/ habe ich selbige in warmen Wasser edulcoriret und wieder trocknen lassen/ und davon ℥ß ʒj. noch übrig behalten. Also ist von dem Meer-Saltze ʒj. ℈ij. gr. xvii. verlohren gangen/ welches sich etwan zugleich mit volatilisiret/ und sublimiret hatte.

Die *Flores* machen zwar ein Erbrechen/ operiren aber nicht so violent, wie jene/ so aus dem Antimonio allein sublimiret sind; Weil etliche particulæ salis marini darbey zurücke geblieben/ sich zwischen die particulas ramosas feste gesetzet/ und in etwas den Schweffel figiret

ret haben. Davon kan man pro dosi gebrauchen II. biß VI. gran.

Auff dem Boden des sublimatorii hat sich eine graue kalckichte *Materie* gefunden/ so ins weiße spielete. Sie war ℥ix. ʒiij am Gewichte schwer. Dahero fehlete an der gantzen Composition des Antimonii und Salis ℥ij. ʒvi. ℈j. gr. vj. so etwan mit weg gegangen.

CAP. VI.

Flores aus einer Mixtur Antimonii und calcinirter Alaun in gleichen Theilen zu sublimiren.

Ich habe ℥iv. Antim. crud. und eben so viel *calcinir*te Alaun zu Pulver gestossen/ mit einander vermischet und mit sublimiren/ wie oben/ procediret. Es ist zwar von der Materie gantzer 8. Stunden ein Dampff auffgegangen/ doch schien er sehr dinne und schwach zu seyn. Ich bekam auch nicht mehr als nur ℈v. graue/am Geschmack sehr scharffe *Flores*. Diese habe auch nur externè zum austrocknen/ und das wilde Fleisch weg zu beitzen gebrauchen lassen.

Unten im Gefässe habe eine weisse *Spongieuse* (schwammichte) *Materie*, fast wie gebrandte Alaune ℥v. ʒvj. ℈j. schwer gefünden. Solcher Gestalt sind ℥ij. von der gantzen Massa währender Sublimation weggangen. Diese *Materie* ist ein detersivum, darbey noch etwas caustisch

stisch / doch nicht so sehr / wie die gebrandte Alaune alleine: Denn das Antimonium hat seine particulas sulphureas extendiret / und dadurch die scharffen Spitzen der gebranten Alaune ein wenig verwickelt. Dessen kan man sich bedienen / das wilde und schwammichte Fleisch von den Lefftzen der Wunden weg zu bringen / wenn man es entweder nur sub forma pulveris aufstreuet / oder sonst unter ein Ungventum mundificans misciret.

Nach eben dergleichen Methode habe versuchet aus einer *Mixtura Antimonii* und *Vitrioli*, so durch fleißiges Aufftrocknen gantz weiß worden / *flores* zu sublimiren / es gab zwar einen gantz dinnen und schwachen Dampff; Aber er condensirete sich gar nicht / und legete sich auch nichts an die Aludelen an: Muste also unverrichteter Sache auffhören.

Ich gieng noch einmahl daran / und machte eine Composition vom *Antimonio* und *terra dulci victrioli*, habe aber damit nichts desto mehr / als vorhin ausgerichtet.

CAP. VII.

Gelbe Flores Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Salis Ammoniaci zu præpariren.

Ich habe ℥viij. *Antimon.* und eben so viel *Salmiac* zu Pulver gemacht / mit einander vermischet / in einem hohen irrdenen Kolben gethan / einen gläsernen Helm darauff gesetzet / und ei-

einen Recipienten vorgeleget/ alles wohl verlutiret/ und das Gefässe über ein mäßig Feuer gestellet. Es stiege erstlich etwas weisse Dunst auff/ so sich in einem liqvorem resolvirete./und in die Vorlage distillirete. Der folgende Dampff repræsentirete mancherley Farben/ und legete sich in dem Helm an die Seiten an. Ich habe ungefehr 4. Stunden/ oder biß die Sublimation auffgehöret hatte/mit gleichen Feuer continuiret. Darnach als die Gefässe erkaltet/ sie auffgemachet/ und in dem Recipienten ℥ß eines flüchtigen *Urineusen/alcalini*schen/sehr feurig und *penetranten Spiritus* mit den leichtesten röthlichten *floribus impregniret* gefunden. In dem Helm waren ℥viij bunte *flores*. von gelber/ rother/ weisser und schwartzer Farbe.

Oben an dem Kolben hatte sich ℥v. einer schwartzlicht-grauen Materie/vom Antimonio und fixen Salmiac zusammen gesetzet/ angeleget: Diese materie hatte unter den sublimiren/ sich mit an das Gefäß angehenget.

Auff dem Boden des Kolbens waren ℥ii. ʒiiß. *figirtes antimonium* zu rücke geblieben/ das einem Regulo zwar ziemlich ähnlich/ aber dabey sehr unrein war.

Die ℥viij flores, so ich in Helm gefunden/ auff folgende Art rectificiret. Ich habe sie in einem ziemlich grossen gläsern Kolben gethan/ daß nicht mehr / als ungefehr der halbe Viertheil davon angefüllet/ einen blinden Helm darauff gesetzet/ und nachdem die Fugen wohl verlu

lutiret/ das Gefäß in Sand gestellet/ und per gradus Feuer gegeben. Es sublimireten sich gelbe *Flores*, so sich doch etwas röthlicht am Helm anlegeten. Mit dem Feuer avancirete ich vom andern zum dritten grad, biß ich wahrnahm/ daß die Flores, so auffstiegen/fast wolten weiß werden. So dann musten die Gefässe abkühlen/ daß ich sie eröffnen konte; Ich habe aus dem Helm ℥iij. gelbe *Flores* bekommen. Doch es waren keine pure flores antimonii, sondern die Flores Salis ammoniaci hatten sich/ wie sie unter dem sublimiren mit einander auffgeflogen/ auch mit diesem meliret. Ich habe sie von denen floribus Salis ammoniaci zu separiren mit warmen Wasser edulcoriret / und darnach trocknen lassen; So hatte ich ℥j. ʒß. schöne *flores antimonii* von Farbe Gold-gelb/ oder *Orange*, doch darbey etwas röthlicht. Die Experimenta so mir deßhalber beliebeten / geben zu erkennen/ daß sie gantz gelinde per vomitum & secessum purgiren / und manchmahl den Schweiß treiben. Dahero schliesse/ sie müssen in Epilepsia, Melancholia, Hypochondriaca und Qvartan-Fieber sehr nützlich seyn/ die Dosis ist von III. biß XII. gran.

Das Wasser von denen edulcoritten Floribus, habe mit dem andern/davon ich ietzt gleich sagen werde/zum evaporiren colligiret u. auffgehoben. Unten im Kolben habe ich nach der Sublimation der gelben *Florum* eine *Massa* gefunden/die oben weiß/unten grau ware/und am Gewichte ℥iv. ʒvi. hatte. Das Weisse war eigentlich

ein

lich ein Salmiac, aber das graue ein Pulver/ so vom Antimonio und Sale Ammoniaco participirete. Diese Materien habe beyderseits mit ℥v. von der schwärtzlicht grauen Massa, die sich mit sublimiret und oben an den Kolben angeleget hatte/ misciret; die Mixtur in einem irrdenen Kolben/ worauff ein blinder Helm geschüttet/ die Fugen wohl verlutiret/ und etwan 3. Stunden Feuer per gradus gegeben/ biß sich ℥j. ʒvj. rothe *flores* im Helm sublimiret hatten/ selbige edulcoriret/ getrocknet/ und noch davon ʒvi. übrig behalten. Sie haben mit denen gelben *floribus* einerley Würckung.

In des Kolbens Halse hat sich eine *Materie* angeleget/ welche/ als ich sie gefunden/ oben roth/ unten grau/ und ℥j. ʒv. schwer ware. Diese rothe Farbe kommt von dem leichten Floribus, derer eine quantité auff der Massa zurücke geblieben waren.

Auff des Kolbens Boden habe ℥v. eines *Salmiacs*/ der auff einer Seite weiß/ und auff der andern grau/ wieder bekommen.

CAP. VIII.

Rothe Flores Antimonii aus einer von ℥viij. Antimonii und ℥iv. Florum Salis Ammoniaci.

ICh habe ℥viij. Antim. und ℥iiij. Flor. Sal. Ammon. pulverisiret/ unter einander gemischet/ und mit der Sublimation wie bey voriger

ger Arbeit/fortgefahren; Es stiege ein röthlichter Dampff auff/ der sich am Helm in Gestalt der Florum einlegete und condensirete. Das Feuer habe in gleichen Gradu erhalten/ und darbey wargenommen/ daß ungefehr nach 2. Stunden Verlauff die Flores, so da aufflogen/ nicht mehr so roth/ wie die ersten waren. So dann nahme ich den Helm von dem Kolben abe/ und ersetzete alsobald seine Stelle mit einem andern/und zwar geschlossenen Helm/ verlutirete die Juncturen/ und stärckete ein wenig das Feuer/ so sublimireten sich die *Flores* von unterschiedlichen Farben. In diesem Gradu erhielte ich das Feuer/ biß kein Dampff mehr zu sehen war/ und liesse alsobald die Gefäße erkalten. In dem kleinen Recipienten/ welcher vor dem ersten Helm gelegen/ fande ich einen *Urineusen Liquorem*, so dem vorhergehenden gantz gleich/ und woge ℥ij. In dem Helm waren ℥ij. rothe *Flores*, welche ich/ vom Salmiac zu reinigen/ mit laulichtem Wasser edulcorirete/ und darnach trocknen liesse/ so blieben davon noch übrig ℨvi ß. schöne rothe *Flores Antimon.* welche mit denen gelben wohl einerley Effect haben werden/ wie ich dafür halte; sintemahl sie nur die höhere oder blassere Farbe von einander distingviret.

Die *Flores* von unterschiedlichen Farben im anderen Helm habe auch auffgesammelt/ sie hatten ℥i ß am Gewichte. Solche habe in einem gläßern Kolben gethan/ wieder einen blinden Helm darauff gesetzet/ und nachdem alles

wohl verlutiret/ das Gefäße im Stand gestellet/ und per gradus Feuer gegeben / so sublimireten sich gelbe *Flores*. Ich erhielte das Feuer/biß ich sahe / daß der aufsteigende Dampff anfinge weiß zu werden: Darnach mochten die Gefässe abkühlen / daß ich sie öffnen konte. In dem Helm habe noch ʒvij gelbe *Flores* gefunden / so ich edulcorirete und trocknen liesse; es bliebe mir also noch übrig ʒij. ℈ij. schöne *Flores Antimonii*, so von Farbe *Orange* gelb waren. Auch diese werden/ meinem Erachten nach / mit denen andern einerley Eigenschafft besitzen.

Nun könte man so wohl die rothen als gelben *Flores*, wie sie aus dem Helm gekommen/ohne aussüssen auffheben; aber sie würden an etlichen Orten gar leicht feuchte werden / und ihre Farbe verliehren. Uber dieß würde auch ihre vis emetica viel schwächer seyn / weil das Sal Ammoniacum sie allzu sehr gebunden hielte. Doch ist zu mercken / daß / obgleich diese Flores noch so wohl edulcoriret / sie dennoch allezeit etwas von dem Floribus Salis Ammoniaci bey sich behalten / und eben dieses bricht auch ihre gewöhnliche force; denn ohne dieses Band würden sie sonst viel gewaltsamer agiren.

Alle diese Flores haben nach der edulcoration eine viel schönere und höhere Farbe/als sie zuvor hatten/ denn sie sind gereiniget von denen vielen weissen Floribus Salis Ammoniaci, welche sich so weit extendiret / daß ihre Farbe dadurch gantz verschlossen schiene.

Ich

Ich sehe also/daß keine Materie leichter und in grösserer quantité die Flores Antim. in die Höhe treibe/oder sublimire/als das Sal ammoniacum. Dergleichen Flores sind nichts anders / als ein attenuierter und exaltirter Sulphur. Ich glaube die gelben *Flores* differiren von dem rothen nicht weiter/ als daß nur der Schwefel bey denen ersten nicht so sehr rareficiret/ als bey denen andern. Denn wir sehen / daß ie mehr der *Sulphur Antimon.* auffgeschlossen / ie röther *repræsentiret* er sich an Farbe.

Das Wasser/ so von beyderseits *Floribus Antimonii*, als gelben und rothen nach dem edulcoriren überblieben / habe gesammelt / wohl filtriret/über kleinen Feuer in einem steinern Napfse / biß es ein Häutlein angeleget / evaporiren lassen/und zum crystallisiren an einem beqvemen Ort gestellt. Es schossen *Crystalli plumosi* an / die mir in ihrer Art sehr schöne/und als was sonderliches vorkommen/denn sie sahen denen Vogel-Federn nicht ungleich / und waren in der schönsten Ordnung unten ums Gefässe herum/ gleichsam wie Bouquete geleget; ein iedes Bouqvet hatte viel kleine wie Faden oder Federn an einander gefügte Crystallen / weiß wie der Schnee/ gläntzend und sehr anmuthig anzusehen. Unter diesen Partien war eine andere Anzahl von vielen kleinen gleichförmigen Crystallen/ aber sie waren durch einander und sonder einige Ordnung eine in die andere vermenget. Die so auff dem Boden des Beckens/wa-

ren etwas grünlicht / also / daß alle zusammen gleichsam einen kleinen Wald von Crystallen formireten.

Den darauff schwimmenden Liquorem habe per inclinationem separiret/in ein ander Becken gegossen/ wieder evaporiret / und crystallisiren lassen / so schossen die Crystallen gantz blätricht und weiß an/ also/ daß immer eines über dem andern lage.

Diese Crystallen beyderseits sind zwar von den Floribus Salis Ammoniaci, aber dennoch mit etwas Antimonio imprægniret/ weil sie mit selbigen sublimiret worden. Ihrer Eigenschafft nach sind sie ein Specificum den Urin und die Transpirationem humorum zu befördern. Die Dosis ist von IV. biß XV. Gran.

Nach dem vermöge der Florum Salis Ammoniaci die Flores Antimonii sublimiret / habe ferner probiret / ob ich nicht auch solche mit einem flüchtigen Urineusen Saltze treiben könte.

Also habe ℥ij trocknes *Antimon.* mit ℥i *Salis volat. Urinosi alcalini*, so aus dem Salmiac auff bekannte Weise bereitet / pulverisiret und misciret / die Mixtur in einem gläsern Kolben gethan/ mit einem Helm und kleiner Vorlage versehen/ die Fugen verlutiret / und die Materie 2. Tage durch in Digestion gehalten / damit das Sal volatile ins Antimonium einzugehen / Zeit genug habe. Diesem nach habe durch ein mittelmäßiges Feuer im Sande den Kolben noch mehr Wärme gegeben / so sublimirete sich eben

so

so viel Sal volatile im Helm / als ich darzu genommen hatte / ohne daß es vom Antimonio etwas mit sich in die Höhe geführet hätte.

Ein gleiches Experiment unternahm ich mit einer Compositione, aus *Antimonio* und *Sale volatili Cornu Cervi*, es ginge mir aber damit / wie zuvor. In Ansehung dessen kan man das Antimonium mit volatilischen / alcalinischen Salibus gar nicht sublimiren: Sie sind viel zu leichte / und activisch / als daß man selbige / wenn Feuer darzu kommt / bey dem Antimonio anhalten könte. Es sind / mit Grund der Wahrheit / die Flores Salis Ammoniac. wohl ein recht Sal volatile, ohne daß sie noch ein acidum bey sich haben / so ich ihre volatilité in etwas temperiret / und bey dem Sulphure antimonii deßhalber besser und fester zu bleiben / verbindet.

Cap. IX.

Flores aus gleichen zusammen gesetz-Theilen Antimonii und Salis fixi Ammoniaci.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben so viel *Salis Fixi*, so auf dem Boden des Kolbens nach der Destillatione Spiritus, und Sublimatione Florum Salis Ammon. zurücke bleibet / pulverisiret / und unter einander gemenget / in einem irrdenen Kolben gethan / und nachdem selbiger mit Helm und Recipienten / wie sichs gehöret / versehen / habe ich die Fugen accurat verlutiret /

und gantzer 4. Stunden darunter ein ziemlich starckes Feuer erhalten. Es hube sich eine leichte *quantité* rother *Florum* in die Höhe / und in den Recipienten distilliret en ℥iiij flüchtiger und *Urineuser* / mit *Floribus imprægnirter Spiritus*. Diese rothen *Flores Antimonii* sind vemuthlich vermöge der kleinen Portion Florum Salis Ammon so nach der Destillatione spiritus volatilis, und Sublimatione Florum Salis Ammon bey dem fixen Saltze feste zurücke geblieben/ mit in die Höhe genommen / und sublimiret worden.

Auff dem Boden des Kolbens habe ℥vij.ʒvj. einer mürben und grauen Materie mit glänzenden Theilgen angefüllet / gefunden/ sie pulverisiret/ und Löffel-weise in einem thönnern Pot / so mit aludelen versehen / und vom Feuer glühend war/ eingetragen: Die Materie gab 12. Stunden lang einen Dampff von sich/ wie denn auch der Topff von genugsamen Feuer unten allezeit glüete. Darnach liesse die Gefässe erkalten / sie zu öffnen / und fande am Seiten der Aludelen ʒv. ℈ij. weisse *Flores*, am Geschmack salzigt und säuerlich: Ich habe sie aber mit warmen Wasser edulcoriret und trocknen lassen / so bekame ich davon ʒiiß wieder. Dahero waren bey ʒv. ℈ij. Florum. Antimon. noch ʒiii. ℈ß. Saltz zurücke geblieben.

Diese *Flores* machen zwar einen Eckel/ aber gar selten ein Erbrechen / denn sie behalten allezeit noch etwas vom Sale bey sich / welches den anti-

antimonialischen Schweffel bindet / und seinen hefftigen motum einhält. Sie sind ein sudoriferum und specificum wider Kröpffe und dicke Hälse. Die Dosis ist von IV. biß X. Gran.

Auff dem Boden des Topffs war eine mürbe Materie ℥vi. schwer / von Farbe gelbicht / ins weisse fallend: Sie hatte etwas Regulum bey sich / so mit fixen Salien vermischet war.

Cap. X.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Anatri, (Nitri Antiquorum,) sublimiret.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben so viel *Anatron* oder weisse *Soude* pulverisiret / und mit einander vermischet. Es halten viele Autores das *Anatrum* vor das *Nitrum* der Alten. Es sey nun von dergleichen Art oder nicht / so ist es doch ein *Sal alcali fixum*, welches man durch *evaporiren* aus dem Wasser des *Nili* in Egypten *præprariret*. Diese Mixtur nun habe Löffel vor Löffel in einem irrdenen Topff eingetragen / als er vorhero über dem Feuer wohl glüend / und mit Aludelen und Helm / wie bey vorigen Processen / versehen war. Es hube sich davon ein Rauch auff / dennoch aber war er sehr schwartz. Als das Feuer 4. Stunden lang darunter gebrennet / habe ich aus denen Aludelen nur ʒii. weisse und ein wenig saltzigte *Flores* bekommen /

davon ich gr. vi. interne nehmen lassen / sie haben aber keinen sensiblen Effect erwiesen.

Auff dem Boden des Pots habe ich ℥vii. ʒiiiß. eines röthlichten Kalcks / so Regulum Antimon. hielte / gefunden. Von der gantzen Composition hatte sich binnen der Sublimation ʒiii. ℈ii. gr. x. dissipiret.

CAP. XI.

Flores Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und einem Theile Salis Tartari zu bereiten.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ʒiv. *Sal. Tartar.* zu Pulver gestossen/ unter ein ander misciret / und mit dieser Mixtur, wie zuvor/ verfahren. Es stiege 8. Stunden lang davon etwas schwacher Rauch auff / wie ich denn in den Aludelen auch nicht über ʒiß weisse Flores fande / so denen ersten gantz ähnlich waren ; davon gabe ich interné gr. vi. einzunehmen : Diese erweckten einen Eckel/ und schlugen unter sich.

Die Salia alcalia, indem sie die antimonialischen particulas destruiren / benehmen ihnen zugleich einen grossen Theil der emetischen Eigenschafft. Am Enden des Pots habe noch ℥xi. ʒi. einer röthlichen Materie empfangen ; also muß sich unter der sublimation ʒvß. von der Mixtur verlohren haben.

Cap.

CAP. XII.

Flores aus einer Composition von Zwey Theilen Antimonii, und einem Theile Pot-Asche sublimiret.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥iv. Potasche zu Pulver gemacht/misciret/und mit sublimiren/ wie zuvor/procediret. Davon ist gantzer 8. Stunden ein weisser Rauch auffgeflogen; aus denen Aludelen aber bekam ich nur ʒiß weisse und ein wenig saltzigte *Flores*, welche/ wie sie mir vorkommen/ mit den vorhergehenden wohl eine Tugend haben sollen.

Wenn man von allen diesen Floribus eine grössere quantité bekommen hätte/ wäre es wohl Sache gewesen/ solche zu edulcoriren/ und auffzutrocknen/ damit sie könten beybehalten werden; denn sonst sind sie wegen des bey sich habenden Saltzes der Feuchtigkeit sehr unterworffen.

Unten im Pot ware zurücke eine Materie/ so auswendig grau/ inwendig aber röthlicht; sie hatte ℥xi. ʒii am Gewichte: Dahero sind von der gantzen Massa ʒiß. in der Sublimation abgangen. Die rückständige Materie sammelte ich aus dem Topffe nach verrichteter Arbeit zusammen/ pulverisirete/ und versatzte sie mit Weinstein und Salpeter/ und schmeltzete auff gewöhnliche Art *Regulum Antimonii* daraus.

CAP. XIII.

Flores, so von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Kalck sublimiret.

Ich habe ℥viii *Antimonii* und ℥iv. ungelöschten Kalck gestossen / mit einander miscieret/ und nach voriger Methode durch die Sublimation tractiret. In wehrenden 7. Stunden sahe ich davon einen schwachen Dampff auffsteigen / bekame auch nur ʒiß. röthlichte *Flores* aus denen Aludelen. Davon habe einer Person gr. ij. pro dosi in einem Glase Gersten-Trancke nehmen lassen: Sie schienen mir ein Sudoriferum zu seyn/ u. ein Specificum die Respiration zu befördern / denn sie machten kein Erbrechen. Einem andern gabe ich biß gr. iv. davon ein / diesem causirete sie einen Eckel und grosse alteration, welche ich aber / indem der Patiente viel trincken muste / bald dämpffete.

Unten in Sublimatorio fande sich eine weisse und unschmackhaffte *Massa* ℥xij. ʒi. schwer. Auff solche Art muß sich die Materie am ʒiiß in Gewichte vermehret haben/ statt daß sich selbige/ wie die andern hätte verringern sollen; weil durch die Oeffnung des Sublimatorii beym Eintragen/ allezeit viel verrauchet.

Dieses sind also die *Flores*, die ich aus dem rohen Antimonio zu sublimiren / mir vorgesetzet hatte. In dem folgenden werde ich die Flores

res mit berühren/ welche man bey vielen Præparationibus dieses Mineralis mit beyläuffig bekömmt/ nachdem ich von ieder Præparation nach der Ordnung werde gehandelt haben.

Reflexiones und Anmerckungen über die Flores Antimonii.

ALle diese *Flores Antimonii*, welcher Art oder Farbe sie auch seyn/komen von dem volatilischen und sulphurischen Theile des Mineralis.

Die unterschiedlichen Farben haben sie angenommen nach der Disposition, welche so wohl die unterschiedliche Art der Saltze/ als Stärcke des Feuers/ bey selbigen modificiret. Das Feuer allein rareficiret und durchgehet das Antimonium schon so sehr/daß es auch seine schwartzen particulas in die schönste Weisse zwinget. Doch ist die weisse Farbe noch lange nicht ein wahres Zeichen/ daß nunmehro das Antimonium, wie es wohl seyn soll/ substantialiter auffgeschlossen und durchgangen sey. Die sauren Saltze/ als Salpeter/ Meer-Saltz/ ꝛc. können/meinen Bedüncken nach/in dem Antimonio per rarefactionem wohl nicht mehr ausrichten/ denn das Feuer gantz alleine; allermassen wir sehen/ daß die *Flores*, welche nur aus Antimonio præpariret/keine andere/ als eben weisse Farbe bekommen. Das Salmiac, so aus einem Sale volatili alcali, und Sale acido bestehet/durchgehet/ und greiffet viel schärffer ins Antimonium, als sonsten die Salia purè acida nicht thun könen;

Denn

Denn das Sal Alcali ist das wahre Menstruum Sulphuris, von welchen das Antimonium vor allen ziemlich angefüllet. Nun sehen wir / daß / so offte das Antimonium recht wohl auffgeschlossen / wie es auch wohl seyn kan / eine rothe Farbe an sich nimmet: Und dieses ist so dann auch die Ursache / warum aus der *Mixtura Antimonii* und *Salis Ammoniaci* wir so rothe *Flores* erlangen.

Die *Flores* aus *Antimonio* und *Sale Alcali fixo* getrieben / haben dargegen nur eine weisse Farbe / denn es hat sich nicht so viel von diesem Sale mit sublimiret / daß es das Antimonium genugsam hätte angreiffen und auffschliessen können. Die *Calces* aber / so unten in iedem Topffe nach den Sublimationibus zurücke geblieben / haben eine röthlichte Farbe bekommen / dieweil das Sal Alcali sie ziemlicher massen durchgangen hatte. Wenn man diese *Calces* in Wasser kochen lässet / werden sie rothe Farbe bekommen.

Die Gradus activitatis und mancherley Würckung der Florum Antimonii, von welchem geredet / kommen / wie ich erachte / ex natura Salium (vom Saltzen) und derselben quantité, so man zum sublimiren gebrauchet. Wir haben auch keine Flores Antimonii, welche mit grösserer Gewalt die vomitus erwecken / als die / so aus *Antimonio* allein / oder wie ich sagen solte / *sine additione Salium*, sublimiret werden.

Unter den Salien / so lassen die acida bey den Floribus Antimonii vielmehr / als Salia Alcalia

von

von den particulis emeticis (brechender Krafft) zurücke. Die Raison, so ich deshalber geben kan/ist diese; Es sollen nehmlich die alcalinischen Saltze das Activum oder den Effect, des natürlich antimonialischen Acidi, so das vomiren caussiren hilfft/ vielmehr temperiren und schwächen/ als sonst die Salia acida nicht ausrichten: Denn diese sauren Saltze können nur zum höchsten das Acidum Antimonii ein wenig schwerer machen; aber die alcalinischen Saltze absorbiren/ und verbrechen einen Theil von antimonalischen Spitzen.

Es ist zu mercken/ daß *ratione quantitatis Salis acidi*, welches sich mit denen Floribus Antimonii zugleich sublimiret/ sie auch entweder stärcker oder schwächer Erbrechen machen: Solcher Gestalt sind die *Flores*, so aus einem Theil *Antimonii* und 3. Theil Salpeter *præpariret*/ viel gelinder/ als jene/ so aus 1. Theil *Antim.* und 2. Theil *Nitri* getrieben; und diese letztern sind wieder nicht so starck/ als jene/ welche nur aus gleichen Theilen Antim. und Salpeter gemacht/ denn die Erstern haben/ wie schon gedacht/ mehr acidum noch bey sich/ als die Letztern

Das *Sal Ammoniacum*, so sich mit den gelben und rothen *Floribus Antimonii* in die Höhe hebet/ corrigiret/ vermöge des Salis alcali urinosi, so es bey sich hat/ um ein merckliches/ ihre *vim emeticam*. Wenn nun diese alcalinischen Salien eines Theils das principium emeticum bey den *Floribus* schwächen/ so vermehren sie andern

Theils

Theils ihre andere Eigenschafften / wie sie denn biß ins Geschirre aufffsteigen / und die bösen humores des Leibes durch die Transpiration austreiben.

Auff alle Arten der *Florum Antimonii*, wie ich sie nach der Reihe erzehlet / und zwar auff iede appart, habe ich nach und nach *Aquam Regalem* und *Spiritum Nitri* gegossen / sie in Digestion gestellet; habe aber doch weder Ebullition, noch Solution darbey gespühret / und die Menstrua hatten / wie mich dünckete / von ihrer Stärcke nichts verlohren. Dieses persvadirete mich zu glauben / die Materie sey schon durch die Gewalt des Feuers so sehr subtilisiret / daß weder die sauren Spitzen Spiritus Nitri noch Aquæ Regiæ ferner etwas darbey gefunden haben / so sie hätten angreiffen können / oder so sich etwan ihrer Action widersetzete.

Das dritte Theil.

Cap. I.

Destillation des Antimonii ohne Zusatz.

Ich habe eine grosse irrdene Retortam tabulatam, wie man ingemein hat / da das Loch oben etwan wie ein Stück von 30. Sols groß / und mit zugehörigen Stöpsel versehen

sehen ist / in einem Ofen geleget / mit einem Recipienten versehen / die Fugen wohl verlutiret / und Feuer darunter gemacht. Als es erwärmet habe durchs Loch ungefehr ℥iiij. *pulverisirtes Antim. mineral*, eingetragen / alsobald wieder fest zugemacht / und das Feuer per gradus so hoch getrieben / biß die Retorte am Boden glüete. Das Loch habe alle halbe Stunden geöffnet / die Materie mit einem Spatel umgerühret / und frisch Antimonium zugesetzet / dessen ich auch an die ℥xxiv. eingetragen. Darnach habe ungefähr 2. Stunden lang die Arbeit mit dem stärckesten Feuer poussiret / daß also der gantze Proceß sich auff 5. Stunden belieffe. In dem Recipienten fande ich nur ℥vß. helles Wasser / so sehr schweffelicht roche / und ein wenig säuerlich schmeckete. Diesen Liquorem haben etliche Autores ein *Acetum Antimonii* genennet / und vor ein Specificum, den hefftigen Umlauff des Blutes zu stillen / und der Malignitê zu widerstehen / ausgegeben. Sein schweffelichter Geruch ist nicht lange geblieben / sondern bald vergangen / oder in das Phlegma geschlagen; Denn dieser vorgegebene Eßig ist nichts anders als ein Phlegma, das mit dem Acido Sulphuris Antimonii, so dem gemeinen Schweffel nicht ungleich / nur obenhin imprægniret ist.

Das Antimon. so nach der Destillation in der Retorte zurücke geblieben / habe heraus genommen: Es war eine schwartze *Massa* von ℥xxij.

ʒi. schwer / so ist es also um ʒi. ʒvii. vermindert worden. Dieses Antimonium ist eben noch so gut zu andern Arbeiten / als wenn es nicht gebrauchet wäre. Denn obgleich etwas davon weggegangen / hat es deßhalber doch noch nicht seine Natur verändert.

Die Arbeit habe ich auch mit dem *ordinairen Antimonio.* wie man es insgemein kauffet / versuchet; allein / der Liquor, so daraus destilliret / kam mir auff der Zunge als ein pures Phlegma vor: Aber es muß sich doch hierbey etwas Acidum befinden; sintemahl es das blaue Papier roth färbet.

Ich wolte bald sagen / die Ursache / warum man durch diese Destillation vom Antimonio minerali das Acidum viel leichter bekömmt / als von dem Antimonio communi, komme entweder von der Unreinigkeit / oder steinichter Materie / so das Erstere bey sich hat. Denn solche extendiret die particulas antimoniales, damit es das Acidum seines Sulphuris, desto leichter könne von sich lassen; oder es komme her wohl auch von dieser Unreinigkeit selbst / so mit vielen ⊖-lischen Theilgen angefüllet / von welchen durchs Feuers-Gewalt ein wenig mit übergetrieben wird. Dem sey aber wie ihm wolle / so mache ich von diesem Liquore doch eben keinen Etat.

Cap.

Cap. II.

Distillation des Antiimonii, wenn man es mit Sande vermischet.

Ich habe ℥xvi. *Antim. mineral. pulverisiret* mit eben so viel gemeinen / doch wohl gereinigten und trocknen Sande vermischet / die Mixtur in eine grosse steinerne Retortè getragen / daß das 3 Theil davon ledig blieben. Die Retorte habe in einem Reverberier-Ofen geleget / mit einen gläßern Recipienten versehen / der mit Wasser so weit angefüllet / daß es biß an dem Hals der hinein gesteckten Retorte reichete; unter das Gefässe per gradus Feuer gegeben / biß es so starck / daß die Retorte glühete. Mit dergleichen Force habe ungefehr 2. Stunden continuiret. Darnach als die Gefässe erkaltet / habe ich sie voneinander genommen. Ich habe wieder in eine andere Retorte eine Mixtur, von gleicher *qvantitè Antimonii Mineral* und Sandes an der Stelle gesetzet / eben voriges Recipientens, worinne ich den ersten *Liqvorem* aufgefangen / zu dieser Arbeit auch bedienet / und wie zuvor procediret / die Gefäße erkalten lassen / und darnach geöffnet. Diesen Process habe biß zum 6ten mahl wiederholet / allezeit neu *Antimonium* und Sand einmahl so viel als das andere darzu genommen / und den ersten *Recipienten* mit eben den vorigen Wasser zur Vorlage behalten. Beym letzten mahl habe die Gefässe von einander genom-

men/ und in dem Recipienten ein Wasser gefunden/ so starck nach Schweffel roche/ und ein wenig säuerlich schmeckete. Ich habe es filtriret/in ein gläßern Gefässe bey gelinder Wärme evaporiret/ biß nichts mehr/ als noch ℥iij davon übrig war/ so hatte ich einen säuerlichen *Liqvorem*, welcher fast dem Spiritui Sulphuris gleichete: Ich habe ihn mit vielen Wasser diffundiret / wie denn auch seine Säure allem Ansehen nach/von dem Sulphure Antim. alleine herkömmt.

Diese auffgeschlossene Säure erreget keine vomitus ; aber ich glaube/daß wenn sie noch bey der Substanze des *Antimonii* lieget/so contribuiret sie gar viel zum Erbrechen; Denn/ in dem sie den Magen so hefftig velliciret / und irritiret/ entstehet eine Erschütterung/ oder Art der Convulsionum, die daraus herkommen.

Die Retorten habe zerbrochen und in ieglicher eine schwärtzlichte *Materie* gefunden / welche/ als ich sie gewogen ℥xxx. ʒvß am Gewichte halten. Diesem nach hatte sich die Materie um ʒxß vermindert.

Cap. III.

Destillation des Antimonii mit Salpeter.

Ich habe ℥viij ʒij *Mineral* und ℥iv Salpeter pulverisiret, die Mixtur in eine thönerne Schüssel gethan / welche ich in einen gros

grossen steinernen Hafen/ auff einen andern steinern/ doch etwas kleinern/ längern und umgestürtzten Topff/ gesetzet/ in den grossen Topff Wasser gethan/ daß es um den kleinen hinein gestürtzten hafen/ worauff die Schüssel stand herum lieffe. Die Materie habe mit einer glühenden Kohle angezündet/ und alsobald den grossen Topff mit einen Deckel/ so mit dem Topff aus einerley Materie, verdecket/ der Deckel hatte oben in der Krone 6. kleine Löchlein/ den Feuer dadurch etwas Lufft zu geben/ denn ohne Lufft würde es sonst gar verloschen seyn.

Die Materie hat sich entzündet / wegen des Sulphuris *Antimonii*, so durchs volatile des Nitri noch mehr war exaltiret worden. Doch aber geschahe die Entzündung gantz sachte/ und sonder grosse Gewalt/ denn es war zu 2. Theilen *Antimonii* nur 1. Theil Nitri; Dieses machte keine gleichgültige Proportion, woraus eine grosse detonation hätte entstehen können. Es erhube sich viel rother dicker Rauch/ davon ein ziemlicher Theil durch die Löchlein des Deckels wegfloge; doch circulirete der meiste Theil in einen so weiten Gefässe/ und resolvirete sich im Wasser zum säuerlichen *Liqvorem*, mit ein wenig weissen *Floribus* imprægniret. Unter dem Auffsteigen und circuliren derer Vaporum, so ist der Topff zusamt dem Deckel sehr heiß worden / und als er wieder verkühlete/ schlosse ich/ es müste die Operation, welche über keine halbe Stunde gewehret/ vollbracht seyn. Den Pot habe geöff-

net / den darinne befindlichen *Liqvorem* gekostet/ und befunden/ daß er er etwas säuerlich. Die fixe Materie/ so in der Schüssel zurücke geblieben/ habe heraus genommen/ und am Gewicht ℥xß schwer flüchtigen Theilgen von Antim. und Nitro in die Höhe gehoben. In eben diese Schüssel habe wiederum eine dergleichen *Mixtur* vom ℥viij. *Antim.* und ℥iv. Salpeter eingetragen/ und selbige in dem vorigen Topff auch ohne Zuguß neues Wassers eingesetzet; Die Materie angezündet/ und wie mit dem ersten verfahren. Als die Gefässe abgekühlet / habe ich selbige auffgemacht und gefunden / daß der *Liqvor* so darinne/ noch säuerer worden / als zuvor. Ich filtrirete ihn durch Lösch-Papier / so war er so helle als gemein Wasser. Das Phlegma habe in einen steinern Gefässe im Sande über Feuer abrauchen lassen biß der Liqvor, welcher darinne zurücke geblieben/noch säuerer/und wie ein Spiritus Sulphuris ward. Als ich ihn gewogen/so war er ℥iv. schwer. Eigentlich ist es ein *Acidum Sulphuris Antimonii*, mit dem *acido Nitri combini*ret und vermischet.

Dieser *Liqvor* ist ein Aperitivum und Incidens; Man kan sich dessen / wie des Spiritus Sulphuris und ⊖-lj. Er machet kein Erbrechen / ob er gleich etwas vom Antimonio participiret. In dem Filtro ware eine *Partiè* weisse *Flor.* ♀ij zufinden/ welche/ wenn man sie internè gebrauchen ließ/ ein wenig vomitus causirete. Dergleichen thaten auch diejenigen/welche

welche sich am Deckel des grossen Topffs sublimiret hatten.

Diese Arbeit hat eine grosse Verwandschafft/ mit dem Spiritu des gemeinen Schweffels/ welcher mit Salpeter gemacht wird/ wie man ihn beschrieben findet/ in des Autoris Cours de Chymie p.

Nachdem nun mein saurer *Liqvor* in einer Flaschen 7. oder 8. Tage stille gestanden/ bin ich erstaunet/ als ich sahe/ daß am Boden biß zum 3ten Theil der Flaschen *Crystallen*/ so in lauter Spitzen zertheilet/ *rareficir*et/ sehr weiß u. wie ein Schnee/ von Geschmack sehr sauer/ doch angenehm/ angeschossen waren. Diese *Crystallen* stammen eigentlich von dem aculeis acidis Nitri und Sulphuris Antimonii, welche weil sie nicht genugsam Phlegma hatten/ sich darinne allezeit auszubreiten/ und auffzuhalten/ haben sie sich zusammen verfüget/ und durch ihre Union ein Sal formiret. Man muß anbey præsupponiren/ daß die Säure des Sulphuris und Nitri, da sie in dem grossen Potte auffgestiegen/ mit sich auch zugleich/ einen guten Theil ihrer Terrestrischen particularum in die Höhe genommen. Denn unter diesen Umständen/ konten sie nicht besser/ als die andern Salia fluida, von sich selbst zusammen wachsen. Nun wäre wohl leichte den Liqvorem von denen Crystallen zu separiren/ wenn man selbigen/ durch Neigen in ein ander Geschirre abgösse. Man könte auch vom Liqvore, wieder ungefehr 2. Drittheil eva-

po

poriren/ und an einen Orte stille stehen lassen/ so würden neue Crystallen anschiessen; aber man hätte Mühe diese Crystallen alle trocken auffzuheben / denn sie solten gar nicht feuchte werden. Endlich so lieget wegen der Eigenschafft nichts daran/ ob dieses Sal sub forma liqvida oder sicca bey behalten werde.

Cap. IV.

Eine andere Destillation des Antimonii mit Salpeter.

Ich habe einen irrdenen Hafen/ so in der Mitten noch oben zu ein Loch mit darzu gehörigen Stöpsel hatte/ in einen Ofen gestellet/ 3. Aludelen einen über den andern/ und zuletzt einen gläßern Helm mit einer Vorlage darauff gesetzet/ die Fugen verlutiret/ und ein gut Kohlen Feuer unter dem Hafen gemacht. Als er wohl glühete/ habe eine *Mixtur* von ℥viij *Antim.* ℥iv. Salpeter pulverisiret/ Löffelweisse eingetragen. Es detonirete ziemlich/ und in den Helm stiege ein rother Rauch auff/ welcher sich in einem *Liqvorem* resolvirete/ und in den Recipienten destillirete; solche Arbeit wehrete in die 2. Stunden. Ich liesse die Gefäße erkalten/ und machte sie auff/ so fande ich in der Vorlage ℥iij eines sauren Spiritus so ein wenig weisse *Flores Antim.* mit sich genommen hatte. Als ich ihn habe filtriret/ schiene er mir nicht viel anders/ als

als der erstere/ den ich vermöge des grossen Potts erhalten/ ohne nur/ daß sich davon nichts crystallisirete.

Cap. V.
Destillation von einer Solutione Antimonii.

Ich habe ℥j. *Antim.* in ℥iv. *aqvæ Regal. solvi*ret/ und nach der Solution das *antimonium* in Gestalt eines weissen Pulvers auff dem Boden des Gefässes niedergeschlagen gefunden: Ich habe alles unter einander gerüttelt und gewogen/ so hatte es ℥iij. ʒvi. am Gewichte; Es folget also/ daß unter dem solviren ʒx. davon verlohren gangen. Ich habe es in eine gläserne Retorte geschüttet/ im Sand gestellet/ und mit Feuer per gradus einen blancken *liqvorem* destilliret/ zuletzt das Feuer gestärcket/ biß die Retorte glühete/ und alsofort gefahren/ biß nichts mehr auffsteigen wolte. In dem Recipienten fande ich. ℥ij, ʒv. eines blancken und sehr sauern *liqvoris*, dieser als er sich gesetzet/ hatte sich auff dem Boden in ein wenig weisses Pulver præcipitiret. Die Retorte habe zerschlagen/ und ein wenig weisse *flores* darinne gefunden/ so sich an den Seiten angeleget. In dem Halse fande sich ein Stück gelber Schwefel gr. vj. schwer/ welcher sich/ wie der gemeine/ vom Feuer entzündete/ da er auch ohne demselbigen in allen fast gleichete. Unten in der Retorten war eine graue

Massa, zvis schwer/ vom Geschmack gantz saltzig. Es ist ein Theil Antimonii, welches von dem fixen Salmiac, so bey dem Aqva Regia/ worinne das Antimonium auffgeschlossen/ ist figiret worden.

Das weisse Pulver aber/ so in dem *destillirten Liqvore* habe durch eine filtrum davon separiret/ edulcoriret/ und am Schatten trocknen lassen. Als ichs darnach gewogen/ war es gr. x. schwer. Es ist eigentlich eine Art florum Antim. so dahero auch vomitus causireten; Aber sie operiren mit weniger force, vermuthlich/ weil die Salia Aqvæ Regalis einen Theil des Sulphuris gebunden. Man kan davon III. biß XII. gr. eingeben.

Einen Theil dieses destillirten und filtrirten Liqvoris habe mit vielen Wasser diffundiret/ zu sehen/ ob sich auch nicht nur etliche kleine Theilgen separireten; Dennoch aber habe ich nicht die geringste separation spühren können/ welches zu erkennen giebet/ dieser Liqvor sey nichts anders/ als ein pures *aqva Regia*, so doch wahrhafftig etwas schwächer/ als es vor der Solutione antimonii war. Es scheinet aber/ daß es fast noch schwächer seyn solte/ in Erwegung der grossen Fermentation, so es ausgestanden/ als es bey diesem Minerali arbeitete. Es müssen die particulæ Antim. so gantz sulphurisch sind/ dem Motui particularum acidarum zum Theil ausweichen/ damit sie nichts mehr/ als nur den eusersten Theil davon verbrechen/ oder stumpff machen

chen können. Ich habe sehen wollen / ob denn dieser *destillirter liqvor* auch ferner noch capable wäre / ander Antimonium zu solviren.

Zu dem Ende habe in einen kleinen Kolben ℥ij. *pulverisirt Antimonium* gethan / darauff ℥iß des sauren / *destillirten* und *filtrirten Liqvoris* gegossen / den Kolben über ein klein digerir Feuer gestellet / so solvirte sich das Antimonium wie in dem gewöhnlichen aqva Regis, und viele in Gestalt eines weissen Pulvers nieder.

In einen andern Theil des sauern und *filtrirten Liqvoris* schüttete ich Gold-Blättgen / welche es alsobald aufflösete / wie das gemeine Aqva Reg. Die graue und unten in der *Retorte* überbliebene *Massa* habe pulverisiret / und in einen offenen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden in Feuer calciniret / da sie auch etwas Rauch von sich gabe: Ich habe sie gewogen und erfahren / daß sie weder am Gewichte etwas verlohren / noch am Farbe sich geändert hatte. Davon liesse einer Person gr. vj. einnehmen / es hat aber keine sensible operation gethan. Ich habe daran etwas in Spiritum Nitri und aqvam Regis gethan / umb zu sehen / ob sich etwas solviren würde / es hat sich aber gar nichts gezeiget.

Cap.

Cap. VI.

Destillatio Antimonii mit Vitriol und Salpeter/ daraus ein Aqva Regia mit Antimonio inprægniret zu machen.

Ich habe ℥viij *Antim.* ℥ iv. gantz weiß getrockneten *Vitriol,* ℥iv. gemein Saltz/ ℥iv gereinigten Salpeter/ und ℥xx. trockene Letten-Erde pulverisiret und mit einander misciret/ die Mixtur in eine Retorte, davon die Helffte ledig bliebe/ eingetragen/ in einem Reverberir-Ofen gesetzet/ und einen grossen Recipienten vorgeleget/ die Fugen verlutiret/ und mit dem ersten und andern grad des Feuers röthlichten Dampff in die Vorlage getrieben/ der sich mit grosser Gewalt circulirete. Dieser komt her von den flüchtigen particulis des Salpeters/ die sich mit dem Sulphure Antimonii und Vitrioli conjungiret hatten. Wenn ich damahls das Feuer mit grösserer force tractiret hätte/ würden die particulæ sulphuris und Nitri die Gefässe zersprenget haben. Als ich aber sahe/ daß der Dampff in etwas auffhörete/und der Recipiente ein wenig verkühlete/ vermehrete ich nach und nach das Feuer biß zum 4ten grad, und mit solchem gradu continuirete ich 12. Stunden die fixen und sauern Spiritus zu treiben.

Darnach als die Gefässe erkaltet u. geöffnet/ habe ich in dem Recipienten ℥vii. ʒii. eines rothen

Li-

Liqvoris gefunden/ er war sauer/ wie ein Spiritus Salis, und hatte einen starcken schwefflichten Geruch. Als er sich gesetzet/ hat sich davon eine rothe *Materie* nach und nach separiret/ und am Boden nieder geschlagen/ der Liqvor aber begonne helle zu werden Ich habe ihn auch durch neigen in ein ander Gefässe abgegossen/ die rothe *Materie* zu vielen mahlen ausgesüsset/ und darnach getrocknet/ sie hatte gr. xv. am Gewichte Es ist ein Sulphur, so dem Sulphuri Antimonii aurato gantz nahe kömt: Davon habe ich gr. vi. einer Person internè einnehmen lassen/ es hat aber keinen vomitum, sondern nur etliche sedes gemacht; Vielleicht hat es auch ein Erbrechen causiret / wenn man es in stärckerer dosi adhibiret hätte. Ich halte es vor ein dienlich Remedium in Asthmate.

Der helle *Liqvor* ist ein *A*peritivum und *S*pecificum die Respiration, und den Urin zu befördern/ weñ man davon vii. biß iix. gutt. pro dosi in einem vehiculo appropriato einnimt. Ich habe 6. Theil dieses liqvoris über einen Theil gestossen *A*ntim. gegossen und in Digestion gestellet/ es solviret auch etwas vom Antimonio, so sich in ein weisses Pulver præcipitirete/ der meiste Theil aber des mineralis bliebe schwartz. Die Art aqvæ Regalis ist durch den Sulphur Antimonii, und Vitrioli in der destillation geschwächet worden / daß es nur noch ein wenig force das Antimonium anzugreiffen übrig hatte. Ich habe auch davon auff Gold gegossen/ es hat aber

der nichts mehr als nur eine geringe partie davon auffgeschlossen.

In der Retorte habe ℥xxxii. eines graubraunen Pulvers gefunden/ in welchem viel entbundene Crystallinische weisse Spitzen zu sehen/ es war/ aber doch gantz insipid, daß man auff der Zunge davon nichts schmecken konte.

Es kame vom Antimonio, so sich gleichsam crystallisiret hatte. Von dieser *Materie* habe ℥viij. in warm Wasser geweichet/ kochen lassen/ filtriret/ und die Feuchtigkeit in einem steinern Becken / biß auff 2. Drittheil über Feuer in Sande abgerauchet nach diesen es abkühlen lassen / und zum crystallisiren hingesetzet ; es schossen aber nur 3. kleine vermengte Crystallen an. Ich habe die gantze Feuchtigkeit lassen evaporiren, so bliebe noch zurücke ein gelblicht Saltz ℥i schwer/ von einen scharffen/ saltzichten/ *vitrioli*schen und widrigen Geschmack.

Es ist eine Mixtur, von einen Theil fixen Meer-Saltz/ Salpeter und Vitriol mit etwas Antimonio inpraegniret ; davon habe gr. x, interne gebrauchen lassen / so machte es ein lindes Erbrechen : Ich halte es aber doch noch vor etwas stärcker in dem Effect, als das Sal Vitrioli.

Was in dem Filter zurücke geblieben/ und nur eine terrestrische Materie war / habe trocknen lassen/wieder gewogen/u ℥vii dessen übrig behalten. Es war ein Detersivum und adstringens, dessen kan man sich euserlich bedienen.

CAP.

Cap. VII.
Destillatio Antimonii mit Zucker.

Ich habe ℥xxij *pulverisirt.* Antim. mit eben so viel rechter *Moscovade* oder grauen ungereinigten Zucker/ [wie er noch in seinem Natürlichem Zustande/ wenn er noch nicht gereiniget/ wie wir ihn empfangen] versetzet; Die Mixtur über einen kleinen Feuer trocknen lassen/ damit das Phlegma davon verrauche; Und als es trocken worden/ fande ich/ daß/ es ℥xß war leichter worden.

Ich habe es in eine grosse gläßerne Retorte gethan/ und mit dem Feuer per gradus ziemlich starck biß zum Ende ℥vii. ʒvii eines hellen rothen *Liqvoris* herüber getrieben. Es roche starck/ wie verbrandter Zucker/ vom Geschmack ziemlich sauer.

Ferner ist aus der Retorte übergangen ungefehr ℥iß schwartz/ dicke Oel/ so sich an die Seiten der Retorten angeleget. Es ist ein *Oleum Sacchari*, womit sich etwas auffgeschlossener Sulphur antimonii miliret hatte. Es ist ein Detersivum und Specificum in Carie Ossium.

Den rothen *Liqvorem* nennet man *Oleum Antimonii*, aber sehr ungereimt; denn es ist nichts anders als das *Sal essentiale Sacchari*, welches mit etlichen *particulis Antimonii inprægniret*/ und von dem *Phlegmate solviret* worden.

Die-

Dieser *Liqvor* wird in der Medicin gebrauchet/ die Wunden zu reinigen/ zum Zittel-Mahlen/ und andern Unreinigkeiten der Haut.

Es ist ein Aperitivum, wenn es interne adhibiret wird. Die Dosis ist von IV. biß XX. gutt. Ich habe nicht gesehen/ daß es etwan Vomitus erweckete; Es fermentiret mit dem Alcali/ wie sonst die andern acida zu thun pflegen. Nach der Destillation habe ich unten in der Retorta eine schwammichte und sehr lockere *Materie* gefunden sie war ℥xiv. ʒij. am am Farbe schwartz/ ungeschmack / und entzündete sich nicht/ doch aber gab es einen schwefflichten Geruch/ wenn man davon auffs Feuer warff/ wie auch sonst das Antimonium alleine thut. Von dieser Materie habe 1 Theil pulverisiret/ in Was-Wasser geweichet/ und kochen lassen / darnach den Liqvorem filtriret und evaporiret. Es wa- aber nicht das geringste von einem Saltze zu sehen. Dieses überzeiget mich/ daß alle principia activa des Zuckers durch die destillation mit weggegangen / und nichts mehr als ein Caput mortuum zurücke geblieben sey. Wie ich nun zu dieser Arbeit nur ℥xij. Antim. genommen/ und dennoch ℥xiv. ʒij. Remanenz übrig behalten/ schiene es/ als ob der Uberschuß von der terra Sacchar. herkomme. Also hielten die ℥xij. Moscovadæ oder Zucker/ auff wenigste ℥ii. ʒij. capitis mortui. Ich sage auffs wenigste/ denn allen Augenschein nach sind etliche particulæ antimoniales loß worden/ und in der Destillation

mit

mit übergangen/ diese können auch gar wohl von seiner Massa am Gewichte etwas vermindert haben. Wann nun dem Antimonio am Gewichte abgegangen/ so muß hingegen von dem Capite mortuo des Zuckers nach Proportion um so vielmehr verhanden seyn.

Von der schwartzen/ schwammichten *Materie*, so in der Retorte zurücke geblieben/ habe ℥ij. in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ mitten in ein groß Feuer gesetzet/ und gantzer 2. Stunden alsofort gefahren. Es rauchete/ wie sonst das Antimonium zu thun pfleget/ zum Fluß aber hat es sich nicht beqvemen wollen: Vielleicht weil die fixen Theilgen des Zuckers/ so sich sehr genau mit dem Antimonio vereiniget hatten/ verhinderten/ daß die antimonialischen sich nicht genug zusammen halten konten: Den Schmeltz-Tiegel habe wieder aus dem Feuer gehoben/ und ersehen/ daß die *calcinirte Materie* oben auff und *superficialiter* weiß und *crystallini*sch worden/ unten aber war sie schwartz blieben: es hatte alles zusammen ℥j. ʒv*ß*. am Gewichte/ so waren also ʒii*ß* davon abgangen.

Ich habe in 2. Phiolen/ und in jede absonderlich/ nehmlich in die eine von der schwartzen calcinirten *Materie* 1. Theil/ u. in die andere/ von der un*calcinirt*en *Materie* 1. Theil eingetragen/ über jedes auch 4-mahl so viel Aqvam Regiam gegossen. Die Materie so nicht *calciniret*/ hat ein wenig fermentiret und ist etwas davon auffgeschlossen worden/ sie ist aber nicht weiß worden/ wiedoch sonst das rohe Antimonium zu thun gewoh-

wohnet/ wenn es von eben diesen Menstruo angegriffen wird. Die calcinirete Materie hat gar nicht fermentiret/ vielweniger ist etwas solviret worden. Es ist wunderwürtig/ daß die fixen Theilgen des Zuckers/ die dispositionem porum Antimonii so sehr geändert/ daß ihm das Aqva Regis fast nichts mehr anhaben konte. Ich habe zweyen Pferden von der *calcinirten* und un*calcinirten* Materie/ einen jeden ʒß pro dosi unter dem Haber mit fressen lassen/ es operirete aber nur/ wie ein Hepar Antimonii.

Cap. VIII.

Destillation des Antimonii mit Zucker und Salmiac.

Ich habe ℥vj *Antim. Miner.* ℥iv. *veritable Moscovade*, und ℥ij *Salmiac* pulverisiret/ untereinander gemischet/die Mixtur in einen steinernen Kolben gethan/ mit einen gläsern Helm und Recipienten versehen/ wohl verlutiret/ und erstlich per gradus, zuletzt aber/ ungefehr 4. Stunden/ gar starck Feuer gegeben/ so stiegen ℥ij. ʒiiiß eines rothen/ trüben *Liqvoris* über. Als es sich setzen sollen/ so haben sich ein wenig rothe *Flor. Antim.* præcipitiret/und der *Liqvor* ist helle/ und nur röthlicht oben drüber stehen blieben. Er war von Geschmack salzicht/ sauer und wiederwertig/ man kan es wohl nachdem vorigen ein *Oleum Antimonii* nennen.

Dieser *Liqvor* erweckt etwas Eckel oder ein gelindes

Erbrechen/ wenn man davon xiix. oder xx. gutt. in einem Liqvore eingiebet. Euserlich appliciret/ ists ein Detergens, und wiederstehet den kalten Brand. In dem Helm und oben in Kolben/ waren ʒx. weisse und rothe *Flores*. Es sind *Flores Salis Ammoniaci*, und *Antimonii*, so sich unter der Destillation auf einander sublimiret.

Unten im Kolben habe ich noch ℥viij einer luckern Materie gefunden/ die sehr schwartz/ und am Geschmacke saltzicht war/

Cap. IX.

Destillation des Antimonii mit Honig.

Ich habe ℥viij. *Antim. Mineral.* subtil pulverisiret mit gemeinen dicken Honig vermenget/ die Mixtur in eine irrdne flache Schüssel gethan/ und über kleinen Feuer unter steten umrühren die Feuchtigkeit abrauchen lassen/ biß es erkaltet/ und sodann wie ein Pech hart worden. Ich habe diese harte schwartze Materie gewogen und gefunden/ daß unter dem Verhärten sie um ℥vj ʒvj. weniger worden.

Ich habe es in einen irrdenen Kolben gethan/ Helm und Recipienten daran geleget/ die Fugen verlutiret/ und erstlich mit mittelmäßigen/ zu Ende aber mit stärckern Feuer ℥iv. ʒvj. eines rothen *Spiritus* daraus getrieben. Er war viel säuerer als der/ so aus Antimonio und Zucker destilliret worden; aber dennoch von einerley

Geruch/ Geschmack/ und Würckung. Man kan es wiederum ein *Oleum Antimonii* nennen.

Es hat sich am Helm und Recipienten eine leichte qvantité mit schwartzen Oehls angeleget/ so gantz brandig roche/ in übrigen/ ware es demselben/ so man nur aus dem Honig allein destilliret gantz gleich.

In dem Kolben ware ℥xij. schwartze/ luckere/ schwammichte/ leichte Materie/ doch ohne Geruch und Geschmack/ wie jene die nach der Destillation des Antimonii mit Zucker übrig geblieben. Daraus habe kein Saltz ziehen können/ es ware fast lauter Antimonium, ut caput mortuum vom Honige.

Cap. X.

Destillation des rohen Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥xii. *Antim.* auff einen Reibestein gantz subtil reiben lassen mit etwas Most/ oder frisch ausgepreßten Trauben-Safft/ angefeuchtet/ dit Materie in einem grossen Kolben gefüllet/ und ℥xlIIx. oder 3. Schopp (Frantzösisch Maaß) von dergleichen Most auffgegossen/ daß Gefäße vermacht/ in heissen Mist vergraben/ die Infusion also bey 2. Monath digeriren lassen/ nnd von Zeiten zu Zeiten umgerüttelt/ darnach habe einen Theil davon filtriret/ so gabe es einen schwachen Brech-Wein

abe

abe. Davon habe einen Patienten ℥ii nehmen lassen; Es hat aber sehr schwach operiret/ wie sonst etwan gewöhnlicher Weise/ ℥i Vini Emetici zu thun pfleget/ wenn er auff bekante Art mit Hepate Antim. præpariret wird.

Den Rest von der Infusion, habe unter einander geschüttelt/ Helm und Vorlage appliciret die Fugen wohl verlutiret und im Sande über Fuer den Liqvorem getrieben/ biß die zurückgebliebene Materie wie ein Honig dicke worden. Dieser *destillirter Liqvor* ist wie Wasser helle/ und schmecket nicht anders als ein *destillir*ter Wein. Von diesen Liqvore habe interne viele Doses nehmen lassen: als erstlich ℥i. darnach ℥ii. auch ℥iii. und endlich gar ℥iv. Demnach hat es weder Eckel noch Vomitus excitiret. Solches erweiset/ Sulphur Salinum, emeticum Antimonii sey in der Distillation nicht mit übergangen/ sondern in dem Tartarischen Theile des Weines zurücke geblieben.

Cap. XI.

Destillatio Hepatis Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥vi. Hepatis Antim. auff einen Reibestein sehr subtil reiben lassen mit Most angefeuchtet/ in einen Kolben gethan/ ℥XLIIX. oder 3. Schopp von dergleichen Most darüber gegossen/ die Materie wie zuvor im Mist bey 2. Monath lang digeriret/ einen Theil von der Infusi-

fusion filtriret/ so habe ich einen Brech-Wein bekommen. Ich behielte ihm zum Gebrauch/ und schiene von einen stärckern Effect zu seyn/ als der allgemeine Brech-Wein. Das rückständige von der Infusion habe unter einandergerüttelt/ alles zusammen in einen steinern Kolben gegossen/ und das humidum davon in Sande abstrahiret/ so erhielte ich ein helle Wasser/ das dem vorigen gleichete; Davon habe in unterschiedlicher dosi einnehmen lassen/ auch selbst davon genommen/ habe aber niemahls einigen vomitum gemercket.

CAP. XII.

Destillatio Sulphuris Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥iv. *Sulphuris aurati sicci* in einen Kolben gethan/ 3. Schopp oder ℥xLIIX. Most darüber gegossen/ die Materie 2. Monath in Digestion gestellet/ und darnach einen Theil des Liqvoris filtriret/ so hatte ich einen Brech-Wein/ der mir in seiner Würckung nicht so starck/ als wie jener/ so aus Hepate Antimonii præpariret/ vorkame. Dieses kommet augenscheinlich daher/ weil zu der præparation des Sulphuris aurati Antimonii, mehr fixes Saltz gekommen/ als zu dessen Hepate. Denn die Salia fixa temperiren grösten Theils die Vehemenz des Antimonii.

Das

Das rückständige von der Infusion habe untereinander gerüttelt mit samt den fæcibus in einen steinern Kolben gethan / und biß ad consistentiam mellis abstrahiret/ wie bey voriger Arbeit/ so hatte ich ein helles Wasser / wie die andern waren/ doch erschiene auff diesen etwas fett Gewölcke in den Recipienten. Von diesen *destillirten* Wasser/ habe 2. Patienten eingeben: der erste laborirete am paralysi Lingvæ, (Lähmung der Zunge.) dieses Wasser causirete bey ihn/ nachdem ich ihn viele Tage nach einander/ täglich ℥iß. trincken lassen / viel saliviren und Wasser lassen / aber ohne Vomitus oder Eckel/ und lösete ihn so zu reden das Band der Zungen/ wieder auff. Der andere Patient / war eine Frau/ welche der scharffe scorbutische Humor so grausam zugerichtet/ daß auch ein grösster Theil ihres Cranii corrodiret / und in die höhe gehoben war/ also daß man bey derselben daß bloße Gehirne/ oder doch nur noch mit seinen Membranen bedecket sehen konte. Ich habe ihn des Tages 2. mahl von diesen Wasser / so viel als dem ersten/ einnehmen lassen / zu gleicher Zeit als sie über Hertz-Wehe und stetiges Heben zum vomiren klagete / so benahm er ihr das Hertz-Wehe/ soulagirete sie solcher Gestalt/ daß auch die Haupt-Wunden in einen weit bessern Zustand angetroffen worden.

Diese Affectus machten mich gewiß/ daß der leichteste Theil des Sulphuris Antimonii in der Destillation mit übergangen/ welches aber Vomi-

mitus zu erwecken/ noch nicht starck genug ware. Aber die Säffte zu verdünnen/ flüßig zumachen/ und in ihren motu naturali zu befördern/ damit solche durch die geöffneten Gefässe durchkönnen/ (obstructiones zu öffnen und den circulum sanguinis zu befördern) ist es sufficient genung/ welcherley Eigenschafft ich bey dem vorigen Processe doch nicht gefunden habe. Endlich so halten alle dreyerley *Liqvores*, von welchen die 3. letzten Capitul handeln/ ein wenig acidum in sich; allermaßen da ich von jeden 1. Theil über Tincturæ Tornæ Solis gegossen/ haben sie roth gefärbet. Diese Acida, so von Tartaro des Mostes übrig sind/ sind sehr schwach. Denn anbey/ daß man solche auff der Zunge nicht fühlet/ fermentiren sie auch nicht mit denen alcalibus. **Die Materie/ so in einer Honig-Dicke in allen 3. Kolben zurücke geblieben/** habe nach der Destillation untereinander gemischet/ 5. oder 6. mahl so viel gemein **Wasser** darauff gegossen/ die Mixtur in einen irrdenen Topffe bey kleinen Feuer 1. Stunde lang gekochet/ darnach filtriret/ und sich setzen lassen. Nachdem es abermahl durch ein leinen Tuch gelauffen/ habe ich das humidum davon gantz gelinde evaporiren lassen/ biß es wie eine Conserva warde. Es ist ein *Extractum Antimonii emeticum*, **oder ein** *Extractum Tartareum*, **mit** *Sulphure Salino Antimonii impraegniret*; Es purgiret oben/ und ein wenig unten/ fast wie der allgemeine Tartarus Emeticus. Die Dosis ist von ℈ß. biß zu ℈iii.

Cap.

Cap. XIII.

Destillatio Hepatis Antimonii mit Rob oder Saffte fermentiret.

ICh habe ℥xii. *Hepatis Antimonii*, so auff einen Porphyrite klar gerieben/ und in einen alcohol gebracht/ mit ℥xxxii. *Rob* oder reiffen Trauben-Safft Mehl misciret/ über Feuer biß zur Dicke eines süssen Honigs evaporiret/ die Mixtur in einem Hafen mit einen engen Halse geschüttelt/ das Mundloch feste vermacht/ in warmen Mist gestellet/ in solcher digestion 2. Monath stehen lassen/ und von Zeit zu Zeiten agitiret; Darnach in eine steinerne Retorte gethan/ so in einen Ofen geleget war/ einen grossen Recipienten vorgeleget/ und nach dem die Juncturen wohl verlutiret/ bey gelinden Feuer Tropffen-weise einen/ wie gemein Wasser/ hellen *Liqvorem* destilliret. Als ich sahe/ daß bey diesem Grade das Feuer nichts mehr übergehen wolte/ habe ich die Vorlage weggenommen/ und darinne ein *destilliret* Wasser erhalten/ so am Gewichte ℥xxiv. ʒi. hatte. Den Recipienten habe wieder vorgeleget/ und nachdem alles verlutiret/ stärcker Feuer gegebē. Es stiege ein weisser Dampff über/ so sich circulirete und in einen Liqvorem resolvirete, das Feuer erhielte in einerley Gradu, biß kein Dampff mehr zu sehen war. Ich habe in den Recipienten ℥v. ʒvj. eines *Spirituösen*/ trüben / gelblichten *Liqvoris* gefunden/ so ein

einen starcken und übeln Geruch hatte. Der *Liqvor* nun/ welcher übergangen/ ist von einen bränglichten und wiederwärtigen Geruch/ und etwas saltzigten / bittern Geschmack. Dieses kömt von einen wenigen Theil des Salis volatilis von Rob, welches in dieser destillation mit übergegangen. Diesen *Liqvorem* habe viel Leuten einnehmen lassen/ ich hielte ihn vor ein Diaphoreticum und gutes Remedium, in Scorbuto und febribus malignis. Die Dosis ist von ℥ii. biß ℥iß. Zu vomiren aber hat es auch nicht einmahl einen conatum erwecket. Die Natur dieses *Liqvoris* aus dem Grunde zu erfahren/ so habe ich ihn auff acida und alcalia, auff Tornam Solis und sublimat gegossen. Der Spiritus Vitrioli machte mit diesen eine grosse ebullition doch ohne Veränderung der Farbe. Das Sal Tartari gab damit gar keinen sichtbahren Effect. Die Tinctura Tornæ Solis hat an der Farbe nichts geändert/ die Solutio des corrosivischen sublimati ward davon etwas trübe/ und bekam eine blasse weißlichte Farbe.

Diese Experimenta beweisen/ daß das Sal volatile, mit welchen dieser *Liqvor* übergeführet/ und von dem er seine meiste Würckung hat/ *alcali*nisch sey/ wie denn ohne das seine pori, weil man nur mit einen Mittel-gradu des Feuers getrieben/ noch nicht genugsam geöffnet sind / die Eigenschafft der Acidorum, mit gleicher Begierde/ wie die andern Salia alcalia in gemein erweisen/ zu absorbiren.

Den

Den *Spiritueusen Liqvorem*, welchen ich zuletzt aus der Vorlage bekommen, habe filtriret / eine geringe Qvantitè schwartzes und sehr stinckiges Oehl / davon separiret. Der *filtrirte Liqvor* hatte gleichfalls einen bösen wiederwärtigen Geruch / und sehr saltzichten / hintennach bitterlichen Geschmack / von den Saltze des Robs, so durch die fermentation volatilisiret / auffgeschlossen / und durch die Stärcke des Feuers in der Destillation mit übergestiegen war. Dieser *Liqvor* gleichete sehr am Geruche / Geschmacke und Tugend dem *Spiritu volatili*, welchen man aus Wein-Hefen / durch gleiche Destillation überkömt. Es hat aber das Ansehen / daß in unser Operation, etliche antimonialische Theilgen mit übergangen. Dem sey nun wie ihm wolle / so habe doch / nachdem ich von diesen *Liqvore* viele Personen einnehmen lassen / erkant / daß es eine Medicin sey / die dicken Humores zu verdünnen und flüßig zu machen / die Transpiration zu befördern / der Malignitati humorum zu wiederstehen / und die dünste zu zertheilen. Es machte keine Vomitus / da ich auch ℥i. biß zu ℥ij. pro dosi davon gegeben habe.

Ich habe auff einen Theil dieses Liqvoris etliche Tropffen Spiritus acidi Vitrioli gegossen: Anfänglich machte es eine starcke Ebullition, welches bewiese / daß das Sal volatile, in dem die vornehmste Qvalite dieses Liqvoris bestehet / sey ein Alcali. Eben dieses Sal prædominiret auch bey dem ersten Liqvore, doch aber ist dieser stärcker

stärcker getrieben/ und durch ein mächtiger Feuer auch mehr auffgeschlossen. In der Retorte fande ich ℥xii. ʒvi. einer schweren/ schwartz-glântzenden Materie/ ohne Geruch/ doch etwas saltzigt/ denn es war darinne/ das Sal fixum von Rab. Ich habe es in einẽ Schmeltz-Tiegel gantzer 2. Stunden in starcken Feuer calciniren lassen/ also das es allezeit glühete; Er gab etwas Rauch von sich/ und ward eines Theiles weiß/ eines Theiles grau/ und eines Theiles schwartz/ doch ohne Geruch/ am Geschmack aber saltzicht und bitter. Ich habe es gewogen/ als es kalt worden/ und gefunden/ daß es um ℥ß in der Calcination weniger worden. Ich habe es in Wasser infundiret/ so bliebe in dem filtro ein rother *Sulphur Antimonii* zurücke/ welchen ich an Schatten getrocknet/ und befunden/ daß er ʒiii. grxx. schwer. Uber dem *filtrit*en *Liqvorem* habe ein *Acidum* gegossen/ so separirete sich abermahls ein ander Theil Schwefel/ welchen das Sal Fixum Alcalinum des Robs, so eigentlich ein Sal Tartari auffgeschlossen hatte. Diese Separation entstehet/ da das acidum des alcali durch gegangen und geschwächet hat/ so ward das alcali genöthiget/ dem Sulphur so es vorhero umfasset/ zu verlassen. Die Fermentation, welche aus dem Streit des acidi und alcali erfolget/ hat zugleich etliche Particulas Sulphuris Antimonii, so mit Sale imprægniret/ dissipi-

spiret und weggetrieben / welche sonst einen so bösen Geruch / als wenn man Koth auffgerühret / oder Sulphur auratum Antimonii præcipitiret / von sich gaben. **Den** *præcipiti*rten *Sulphur* habe durch ein filtrum separiret / edulcoriret / und trocknen lassen / so ward er zu einer **trocknen rothen Materie** / so sich mit den Fingern zerreiben liesse / und woge ℥ß. Es ist ein *Sulphur Hepatis Antimonii*. Ich fande ex usu, als ich selbigen in praxi angewendet / daß er von dem Sulphure aurato Antimonii, den man ex scoriis regulinis Antimonii verfertiget / gar nicht differire.

Diese Materie / daraus ich den Sulphur extrahiret / habe trocknen lassen / **sie ward schwartz / doch ohne Geschmack** / und als ich sie gewogen / befande ich solche ℥xß. schwer: also waren davon ʒv. Salis und Sulphuris abgangen. Ich habe die ℥xß **dieser Materie** in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten in ein groß Feuer gestellet / und da alles recht glüete / habe ich ℥ß Nitri darauff getragen / und in Fluß gebracht; darnach in einen eisern Mörsel ausgegossen: nachdem es erkaltet / habe auff dem Boden ein klein wenig schönen *Regulum Antimonii* erlanget ℥iv. und ʒii. schwer / bey diesem aber war noch ℥vß scorien / die den Eisen-Schlacken nicht ungleich sahen: Auff solche Art war die Materie um ʒvi. leichter worden.

Die Scorien habe separiret / gestossen / in Wasser gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig

dar-

darauff gegossen / so præcipitiret sich ein *Sulphur Antimonii* von rother und in *Orange* schiehlender Farbe. Diesen habe ausgesüsset / das Saltz davon abzuwaschen / darnach getrocknet / und am Gewichte ℥iij davon erhalten. Es ist ein viel schönerer *Sulphur hepatis Antimonii* als der Erste / so auch mit jenen einerley Effect giebet.

Die ausgesüsseten Scorias habe abgetrocknet / es waren nur davon noch ℥v. übrig geblieben / denn sie hatten auff solche Art ℥ß. Sulphuris und Salis von sich gelassen. Diese *Scoriæ* sind schwer / von Farbe braun-röthlichte.

CAP. XIV.

Distillation des Antimonii mit alten Wein-Hefen.

Ich habe ℥xii. *ordinaire Antimonium* subtil gerieben / es mit ℥xxxij. alten Wein-Hefen / so wie Honig dicke / versetzet / und unter einander misciret; die *Mixtur* in einem irrdenen Gefäße mit einem engen Halse geschüttet / und vermacht / es an einen warmen Ort in Digestion gestellet / und 2. Monat darinne stehen lassen / auch dann und wann mit einem höltzern Spatel umgerühret; darnach es in eine Retorte gethan / in einen Ofen geleget mit einen grossen Recipienten versehen / die Juncturen verlutiret / bey mässigem Feuer davon Tropffen-weise ℥xiix. ʒvi. eines halben *Liquoris* destilliret / aber er war

etwas

etwas gelbicht / eines sehr bösen Geruchs/ mit Saltz und Bittrigkeit vermischten Geschmacks.

Als nichts mehr bey diesem Feuer übergienge/ habe ich/ was in Recipienten weggenommen/ und als selbiger wieder vorgeleget / und verlutiret/ das Feuer gestärcket/ so gienge viel weiser Dampff über / so sich in einen Liquorem resolvirete. Das Feuer vermehrete und stärckete ich/ biß nichts mehr übergienge/ so fande ich in dem Recipienten/ einen *spiritueusen* gelblichten u. sehr übel riechenden *Liquorem*, ich liesse ihm durch grau Papier lauffen / vermöge dessen ich ℥vi. dickes Oel davon separirete. Es ware schwartz/ stinckend/ wie man etwan ohne anderweitigen Zusatz aus dem Wein-Hefen alleine bekommt; Der filtrirte Liquor hatte noch ℥x. am Gewicht/ und einen scharffen und sehr saltzigten Geschmack.

Ich habe von allen beyden Liquoribus infernè nehmen lassen / sie haben aber niemahls einen Vomitum causiren wollen.

Der erste *Liquor* hat Tornam Solis roth tingiret/ welches erweiset / daß ein Acidum darinne/ nichts aber destoweniger machte es doch bey denen alcalibus keine merckliche Ebullition. Sein saltzigter Geschmack entstande aus einen Theil volatilischen Saltzes der Hefen / welches das Phlegma in der ersten Destillation mit sich in die Höhe genommen / und über geführet. Dieses Saltz/ welches man entweder in genugsamer

samer Menge treiben / noch mit Feuer zerstöh-ren kan / bleibet eben sauer / wie es auch seiner Natur nach im Hefen war.

Wegen dieses Saltzes soll der Liquor eigent-lich den Urin befördern; aber sein böser Geruch und widerwärtiger Geschmack sind sattsame Ur-sachen/daß man es nicht leichtlich einnehmen kan.

Der andere *destillirte Liquor*, so mit mehr Saltz angefüllet / hat in der Tinctura Tornæ Solis sich wenig verändert / nur daß seine blaue Farbe in etwas gebrochen / und ins Grüne ver-wandelt ward. Er ebullirte mit denen acidis, und bey der Solutione des corrosivischen Subli-mati, machte er einen weissen præcipitat, wel-ches seine alcalinische Natur genugsam am Tag legete.

Der scharffe und sehr saltzigte Geschmack die-ses *Liquoris* hat zu seinen Ursprung das Saltz der Hefen / welches durch das fermentiren / sich volatilisiret / durch die Destillation entbunden / und mit dem Liquore ist übergeführet worden.

Es giebet das Ansehen / daß die *Liquores* eine leichte portion des Sulphuris Antimonii mit sich in die Höhe genommen haben. Sie geben so einen bösen Geruch / als wohl sonst / die Wein-hefen / wenn sie alleine destilliret werden / nie-mahls thun. Dieser Sulphur aber wird den-noch von dem Saltze so feste gehalten / daß er keine vomitus erwecken kan. Dem sey nun wie ihm wolle / so dienet unser letzterer Liquor dennoch vortrefflich / das Geblüt zu verdünnen / und in

sei-

seiner circulation zu befördern; der malignitati humorum zu widerstehen / und die Transpiration und Urin zu treiben / auch selbst in Scorbuto.

In der Retorte war eine schwartze / schwere / glänzigte Materie / ohne Geruch und sonderlichen Geschmack / ℥xiiij. schwer: Solcher Gestalt sollen ℥xxx. Liquoris in der Destillation durch die Retorte übergangen seyn. Diese Materie habe pulverisiret / und in einen Schmeltz-Tiegel an die 2. Stunden calciniren lassen. Sie gabe etwas Rauch von sich / und verlohre ℥iij. an ihrer vorigen Schwere. Die Farbe davon / war mit weiß / grau u. schwartz *meliret*. Ich habe es in warm Wasser geweichet / und kochen lassen / es hat sich aber keine gelbe schweffelichte Materie / wieder solviret noch separiret / wie etwan bey der vorigen Arbeit mit Hepate Antimonii und Rob zu geschehen pflegte. Den *Liquorem* habe filtriret / er ward helle und klar / wie gemein Wasser / ohne Geruch / mit einen kleinen *salini*schen Geschmack. Auff einen Theil dieses *Liquoris* habe ich Essig gegossen / es hat sich aber diese Mixtur in geringsten weder getrübet / noch auch etwas davon separiret. Den andern Theil dieses *Liquoris* habe ich biß ad siccitatem gantz gelinde abrauchen lassen / so bliebe ein graues Saltz zurücke / welches nichts anders war / als ein *Sal fixum* von Hefen / mit dem auffgeschlossenen antimonialischen particulis imprægniret / oder eigentlich

lich eine Art *Tartari Emetici*, denn die Hefen sind ein Tartarus. Und weil dieses Saltz mit Antimonio angefüllet/so hat es eine brechende Krafft an sich genommen. Durch die Experience, welche ich deßhalber angestellet / bin inne worden / daß / wenn man auch gr. viij am Gewicht davon giebet/es deñoch gar schwach operire. Ich habe endlich davon gr. xv. nehmen lassen/ es hat zwar mehr/ aber dennoch ohne genugsame force, effectuiret. Diese schwache Krafft entstehet/ von dem Sale fixo der Hefen / welches alcalinisch ist / und eben dieses absorbiret / und destruiret des Antimonii natürliches acidum, welches / wenn es mit dem Sulphure verknüpffet / eben die Stärcke zum vomiren darleihet.

Als ich die Materie ausgesüsset / so sind noch ℥xiiß davon übrig blieben; also müssen ℥ix. Salis fixi damit übergangen seyn. Diese Materie war schwer/ danckel-braun von Farbe/ ohne Geruch und ohne Geschmack. Es war eine Mixtur von Antimonio und capite mortuo der Wein-Hefen. Es könte auch noch wohl ein Theil des fixen Saltzes dabey zurücke blieben seyn/ welches das Wasser nicht einmahl hätte können loß machen.

Cap. XV.

Destillatione vieler Antimonialischen Arbeiten mit Eßig.

Ich habe in steinern Kolben 30. Maaß/oder ungefehr 60. Pfund guten rothen Essig

sig biß ad consistentiam Syrupi abstrahiret. Dieses *Residuum* ist die allergröste Säure des Eßigs; dessen ich bereits ℥xliv. übrig hatte. Dieses zusammen habe in 4. gleiche Theile getheilet / und zu dem einen Theil ℥iv. gantz klein *pulverisiret Antimonium*: Zu dem andern ℥iv. gestossenen *Regulum Antimonii*: zum dritten ℥iv. *Vitri Antimonii*, so gantz klar gerieben / und endlich zum vierdten und letzten Theil ℥iv. *Croci Metallorum* gesetzet / und misciret. Diese meine Mixturen habe in eben so viel steinerne Kolben gethan / oben wohl verwahret / und an einen warmen Ort gesetzet / daselbst habe ichs 2. Monat lang in Digestion gelassen / und mit einem höltzern Spatel von Zeit zu Zeiten agitiret; so hatte ich lauter Brech-Eßige / welche ich oben vom Antimonio nicht abgosse / oder innerlich gebrauchen liesse / wegen ihrer so grossen Säure / so gar leichte der Brust könte Schaden zufügen. Ich hätte sie zwar wohl brechen können / wenn ich Zucker zugesetzet / und einen *Syrupum Emeticum* daraus gemacht hätte; allein / mein Vorsatz ware sie zu destilliren.

Derowegen habe ich die Kolben in Oefen mit Sand-Capellen gesetzet / und nachdem sie mit Recipienten versehen / und die Fugen wohl verlutiret / habe ich die Liquores davon biß die Materie in consistentia eines dicken Honigs / auff dem Boden des Gefässes zurücke bliebe / abstrahiret. Ich erfuhr / daß die *destillirte Liquores* ein ander in allen gleicheten / vom Ge-

schmack waren sie/ wie der *Liquor* von *destillir*ten Eßig/ gar sauer/ und hatten / wie es das Ansehen gabe/ vom Antimonio nichts zu sich genommen. Als ich solche gewogen / hatte ein iedweder ℥vi. am Gewichte. Ich habe davon Patienten einnehmen lassen / habe auch selbst genommen/ sie haben aber keine Vomitus erwecken wollen.

Alles das/ was auff denen Böden der Kolben wie ein Honig überbliebe / habe zusammen gemischet/ und in eine Retorte gethan / in einen Ofen geleget / mit einen grossen Recipienten versehen/ und nachdem alles wohl verlutiret / habe per gradus das Feuer getrieben. Es gingen erstlich ℥xii. eines gelblichten / säuerlichen / und *empyrevmati*schen *Liquoris* über. Diesen *Liquorem* habe aus dem Recipienten genommen / die Vorlage wieder vorgeleget / das Feuer biß zum 4ten Grade gestärcket / und fort gefahren / biß nichts mehr übersteigen wolte. In diesen Recipienten waren ℥v. *Liquoris*, so einen starcken und übeln Geruch hatte. Als ich ihn filtriret/ habe ich ʒiii. eines schwartzen/dicken Oels davon separiret / es ware wie ein Oleum Tartari, so man durch die Destillation erhält. Unter dem destilliren kan es auch wohl einen Theil Sulphuris Antimonii mit sich übergeführet haben. Der *filtrirte Liquor* ware helle und röthlicht/ von einem sehr sauren Geschmack. Ich habe davon interne einnehmen lassen/ er machte aber weder Eckel noch Erbrechen.

In

In der Retorte bliebe noch übrig eine schwartze Materie ohne allen Geruch und Geschmack / am Gewichte ℥xiix. ʒv. schwer; Diese habe in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniret; es gabe etwas Rauch von sich / und wurde um ʒiij leichter. Auff einer Seite war es am Farbe grau / und auff der andern bliebe es schwartz. Vom Geschmack ward es ein wenig saltzigt / denn in der calcination war das fixe Saltz des Eßigs / so in dem Antimonio verwickelt / wieder loß gemacht worden. Die *calcini*rte Materie habe in Wasser geweichet und kochen lassen / darnach filtriret. Über einen Theil dieses *filtri*rten Wassers habe Eßig gegossen / es hat sich aber weder an der Farbe geändert / noch eine Materie separiret. Einen andern Theil dieses Liquoris habe über Feuer gesetzet / und das Phlegma wegrauchen lassen / so erhielte ich ein Saltz / welches in allen demjenigen gleichete / so man aus der Mixtur mit Antimonio und Hefen / vermöge der calcination gezogen.

Die ausgesüssete Materie habe trocknen lassen / und gewogen / sie war ℥xvii. ʒv. schwer / daraus folget / daß das Wasser ℥i. Saltz davon loß gemacht und auffgeschlossen habe. Es ist zu mercken / daß diese Materie auffs wenigste ℥i. ʒv. Salis fixi vom Eßig bey sich habe; allermassen ich zu dieser Arbeit nur ℥xvi. Antimonium verbrauchet. Dannenhero so war dieses fixe Theil nicht nur die Remanenz des Eßigs /

sondern es war noch darbey ein Theil fixes Saltz/ welches das Wasser nicht hätte können loßbringen.

Diese fixe Materie habe ich mit derjenigen/ so von der Operation übrig blieben/ zusammen gethan/ und daraus noch auff gewöhnliche Art *Regulum* geschmoltzen.

Cap. XVI.

Destillation des Antimonii mit Wein-Stein.

Ich habe ℥xvi. *Antim. mineral.* und ℥xxxii. rothen *Tartarum* pulverisiret/ und mit einander misciret/ die Mixtur in eine steinerne Retorte gethan/ in einen Ofen gestellet/ einen grossen Recipienten vorgeleget/ und nachdem die Juncturen verlutiret/ darunter das Feuer per gradus, zu Ende aber sehr starck erhalten/ biß nichts mehr übergehen wolte. Die Destillation wehrete 8. Stunden/ und also weit länger/ als sonst mit dem Tartaro alleine zu geschehen pfleget. Darbey kan man nun nicht genugsam verhindern/ daß nicht etwas Rauch durch die Fugen heraus dringe; eben dergleichen begegnet einen auch offte/ wenn man den Tartarum alleine destilliret. Die Ursache kommt vielleicht von der leichten quantité des Spiritus Vini, mit welchen der Wein-Stein geschwängert ist. In dem Recipienten waren ℥xiv. ʒvi. *Liqvoris*, der einen bräntzlichten/ starcken u. unangenehmẽ Geruch

Geruch hatte / von diesem habe durchs filtrum ℥ii. ʒiß. schwartzes / stinckendes Oehl separiret / so fast einen Oleo Tartari gleichete. Der *filtrirete Liquor* hatte Farbe und Geruch / wie der *Spiritus Tartari*; dennoch aber war er in vielen davon unterschieden. Denn an statt / daß der Spiritus Tartari ein wenig sauer / mit denen alcalibus ebulliret / Tornam Solis roth färbet / und mit der Solutione des Sublimati ohne einiges turbiren / reiniget; so ist unser *Liquor* etwas bitter / ohne merckliche Säure; Er fermentiret / weder mit denen acidis, noch alcalibus; Er färbet auch keineswegs Tornam Solis, und wann er zu einer Solutione Sublimati gesetzet wird / machet er solche gar trübe / und gehet darbey alsobald in ein weisses coagulum, wie man etwan ersiehet / wenn Oel mit der Solutione Sublimati vermischet / und unter einander getrieben wird. Diese Experimenta sind mir sattsame Indicia, daß der filtrirte Liquor, von welchem die Rede / mit dem auffgeschlossenen sulphurischen Theil Antimonii geschwängert sey / und dieses hat das Sal Essentiale Tartari in der Destillation mit sich herüber genommen. Doch allen Ansehen nach / mag dieser Sulphur das emetische Sal Antimonii abgeleget haben / weil der Liquor weder vomitum noch Eckel effectuiret. Ich habe ihn vor gut befunden in Asthmate, Scorbut, das Blut zu reinigen; wenn ich davon ʒii. biß zur ℥ß. adhibiret habe.

Das schwartze Oel ist ein starckes Resolvens;

ich glaube / man solte sich dessen mit Nutzen bedienen in Sausen und Brausen der Ohren / in malo ischiatico, in kalten Flüssen / eusserlich appliciret.

In der Retorte war eine Materie / so halb eine *Massa*, halb aber ein Pulver war / ℥xxxii. ℥ß. schwer / gantz schwartz / gläntzend / und sehr unzugreiffen / wegen des Sulphuris Antimonii, so das Sal Tartari auffgeschlossen hatte / von Geruch wie ein gebrannter Weinstein / und am Geschmack sehr saltzigt. Die Materie pflegete sich an der Lufft / wie der ungelöschte Kalck zu erhitzen. Ich habe sie auch gantzer 2. Stunden in grossen Feuer calciniren lassen / es gabe viel Rauch von sich / und wurde um ℥viß. am Gewichte weniger. Ich sahe / als es kaltet / daß es sich im Schmeltz-Tiegel / wie etwan ein Grund-Riß / in unterschiedliche Farben getheilet hatte. Die erste / oder die Oberste / ware weiß / die andere grau / die dritte gelb / die vierdte oder unterste / schwartz. Der Geruch war verlohren / und der Geschmack noch saltzigt / wie sonst vom Wein-Stein kommt / absonderlich in denen ersten Arbeiten.

Diesen Kalck habe eingeweichet / und in Wasser Kochen lassen / so separirete sich eine schwefelichte / gelbe oder röthlichte Materie des *Antimonii*, welche das Sal Tartari auffgeschlossen und solviret hatte. Als ich den Liquorem filtriret / bliebe das meiste Theil dieser Materie in dem filtro, welche ich ausgesüsset / und trocknen

lassen /

lassen / so behielte ich noch am Gewichte ℥viii. Es liesse sich in ein Braun-röthlicht Pulver bringen / ohne Geruch / am Geschmack aber doch noch etwas saltzigt. Dieses Pulver / wenn man davon auffs Feuer warff / gabe einen übeln schweffelichten Geruch / ob es sich gleich nicht entzündete. Es ist ein gelindes Vomitorium, und operiret weit gelinder / als Sulphur auratum Antimonii, ist auch nicht so eckel zu nehmen. Die Dosis ist von IV. biß XII. zu gr.

Auff dem *filtrirten Liquorem* habe Eßig gegossen / so hat sich ein gelber Schweffel niedergeschlagen / und die Fermentation, so aus dem alcali und acido entstande / gabe gleichen Effect. Den Sulphur zu entbinden / und einen bösen Geruch / der daher entstehet / wie etwan geschiehet / wenn man auff gemeine Art den Sulphur Antimonii Aurat. præcipitiret. Ich habe alles in ein filtrum gethan / den Schweffel / welcher oben zurücke geblieben / filtriret / und abgetrocknet / er hatte am Gewichte ℥vi. Er ist dem Sulphuri Antim. aurat. gantz gleich / und hat mit ihn gleiche Würckung.

Der *filtrirte Liquor* war nach der Separation dieses Sulphuris wieder gantz röthlicht; ich theilete ihn in 4. Theile: Auff einen Theil gosse ich Eßig; auff dem andern / sauren *Spiritum Vitrioli*; auff den dritten / *Spiritum Salis*, und auff dem vierdten / *Spiritum Aluminis*. In allen diesen vieren *Liquoribus* entstunde ein neues fermentiren / und Scheidung des Sulphuris, sie

waren auch alle dem gelben Sulphuri aurato gantz gleich / doch viel schöner / als der vorige. Die Liquores habe zusammen gegossen / und filtriret / wieder neue acida in diese hellen Liquores gegossen / es schluge sich aber nichts weiter nieder. Diesen meinen *Sulphur Auratum* habe ausgesüsset / und abgetrocknet / so bekam ich ʒvii. Seine coleur ist roth / und die Eigenschafft mit den andern in nichts unterschieden. Man kan davon eben so viel als von andern pro dosi geben / nemlich von II. biß IIX. Gran.

Die rückständige / und von dem Sulphure separirte antimonialische Materie habe abgetrocknet / sie ließ sich in ein braun oder fast schwartzes Pulver bringen / und woge noch ℥xß. Es war das regulinische oder allerfixeste Theil von ℔i. Antimonii mineral. mit dem capite mortuo von ℔ii. Tartari vermenget. Ich habe es im Schmeltz-Tiegel mit grossen Feuer zum Fluß eingesetzet / und ℥i. Salpeter darein getragen / es desto besser in Fluß zu bringen / darnach in einen eisern Mörsel ausgegossen / und davon ein klein Stück / doch schönen *Regulum* erhalten. Er war ℥ii. ʒv. schwer / und hatte ℥iv. Scorien bey sich. Dieser *Regulus* ist nichts anders / als der / so auff gemeine Art præpariret wird. In der Calcination waren von der Materie ℥iv. ʒviß. abgangen.

Die Scorien habe gestossen / und in Wasser gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig darauf gegossen. Es geschahe eine kleine ebullition

und separation eines schönen gelben *Sulphuris*, doch mit eben so bösen Geruch/ wie bey denen vorigen præparationibus der Sulphurum Antimonii auratorum. Das Saltz nun davon zu bringen/ habe diesen Sulphur edulcoriret/ darnach getrocknet/ und ℥vi. schwer befunden. Er hat mit vorigen einerley Würckung.

Die ausgesüsseten/ und von ihren Schweffel befreyete Scorien habe getrocknet/ und davon noch ℥iiß. übrig behalten; sie sind noch sehr schwer/ von Farbe grau-braun/ ohne Geruch und Geschmack. Es müssen also ℥i. ℥iiiß. davon/ so wohl an Sulphure Antimonii, als Sale fixo Nitri abgangen seyn.

Cap. XVII.

Destillation aus einer Mixtura Antimonii, Tartari und Nitri, dergleichen man insgemein brauchet/ den Regulum Antimonii zu schmeltzen.

Ich habe ℥viii. *Antim. Crud.* ℥vi. rothen Wein-Stein/ und ℥iii. Salpeter gestossen/ misciret/ die Mixtur in eine grosse Retorte, so in einen Ofen geleget/ eingetragen/ und statt eines Recipientens eine sehr grosse gläßerne Vorlage vorgeleget/ die Juncturen verlutiret/ und darunter Feuer per gradus gegeben. Als die Materie erhitzet/ geschahe die Detonation, welche

welche auch ohne Zweiffel alles zerschlagen hätte / wenn die Vasa nicht wären so weit und groß gewesen / ja man hat auch damahls nicht verhüten können / daß nicht etwas Rauch durch die Fugen ausgegangen wäre. Das Feuer habe continuiret / biß nichts mehr überstiege / und endlich / als die Gefässe erkaltet / habe ich in den Recipienten **einen rothen** *Liquorem* gefunden / ℥v. ʒvii. schwer / welchen ich auch filtriret / dennoch aber habe ich nur eine sehr wenige quantité schwartzen Oeles davon separiret; sintemahl fast das gantze Oel von Wein-Steine durch das flüchtige Theil des Salpeters ist resolviret und mit übergeführet worden. **Den rothen** *filtrirten* *Liquorem* habe untersuchet: Er hat seinen Geruch vom Spiritu Tartari, den Geschmack vom Saltz / und das Saltz / so darinne / ist alcalinisch / denn es wirfft Blasen auff / wenn ein acidum darzu kömmt.

In dieser Destillation muß das Nitrum einen Theil Salis fixi Tartari volatilisiret / und das Feuer selbiges poreus und alcalinisch gemacht haben. Die rothe Farbe dieses Liquoris kan theils von einer portion des entbundenen Sulphuris Antimonii herkommen; welcher / so er auffgeschlossen / mit dem Sale volatili übergeführet wird. Dem sey nun wie ihm wolle / so hat doch dieser Theil Antimonii den Liquorem keinesweges emetisch machen können / denn ich habe davon vielen Personen biß zu ʒij pro dosi gegeben / sonder einige Ubligkeit / oder Wehe zum

Erbre-

Erbrechen. Ich habe ihn gut befunden / die Transspirationem Humorum zu befördern / in Scorbuto, zum Schwitzen und Eröffnung der Obstructionum ; Die Dosis ist von ℈ß / biß zu ℈ij.

Diesen Liqvorem habe im Sande rectificiret / ihm heller zu machen / und in etwas seinen unangenehmen Geschmack zu corrigiren.

In der Retorte fande ich eine schwammichte schwartze Massa, von Geruch / wie gebranter Weinstein / von Geschmack aber etwas saltzigt. Da ich es gewogen / hatte es ℥ix. ℈vi. welche / wenn man noch die ℥v. ℈vii. darzu addiret / alsdenn ℥xv. ℈v. aus machen. Ergò sind dennoch ℥j. ℈iij. durch den Rauch dissipiret worden: Denn die gantze Massa, so zu der Arbeit genommen ward / hatte ℥xvii. am Gewichte.

Die schwartze *Massa* habe in Feuer zum Fluß gebracht / und daraus ein klein Stück *Reguli Stellati* ℥ij. ℈viß. wieder bekommen; Doch machten die Scorien darbey auch noch ℥v. ℈j. aus: Also hat das Feuer ℥j. ℈viß von der materie in die Schantze geschlagen.

Die Scorien habe pulverisiret / in Wasser gekochet / und einen Sulphur auratum, wie bey dem vorigen / extrahiret.

Cap.

Cap. XVIII.

Destillatio Antimonii mit allerley Incidentibus, Aperitivis und Antiscorbuticis.

Ich habe Meer-rettig/ Meer-Zwiebeln/ gemeine Zwiebeln/ āā ℥vi. Knoblauch/ ℥ij truckenes *Sulphur Antim. aurat.* ℥iv. Weissen Senff/ wie er zugerichtet/ wie er zum Tuncken gebraucht wird/ ℥xvi. *Spiritus Cochlear*, ℥v. genommen/ geraspelt/ gestossen und unter einander gemenget/ die Mixtur in einen steinern Kolben gethan/ der fein hoch und oben enge war/ das Mund-Loch feste vermachet/ an einem warmen Ort gesetzet/ und 1. Monat in digestion stehen lassen/ darnach als die Gefäse wohl verlutiret/ in in ein *MB.* zur distillation gestellet/ und davon ℥viiiß gantz helles Wasser abgezogen/ dieses hatte einen widrigen Geruch/ und ein wenig sauerlichen Geschmack.

Ich habe davon ʒj. biß zu ℥j. internè gebrauchen lassen. Es machte kein Erbrechen/ trieb doch den Urin/ ist gut in Scorbut/ in Blasen- und Lenden-Stein/ und in Obstructionibus.

Die vasa habe geöffnet / und das residuum wie einen dünnen Teig in Kolben gefunden; Davon habe ℥viij. genommen/ und mit Wasser den Extract, wie gebräulich/ daraus gezogen. Dessen bekam ich ℥ij. ʒiij. er war gelb/ von übelen Geruch/ so sich sehr nach dem Zwiebeln

beln zoge/ von Geschmack bitter. Ich habe davon ℈ij. pro dosi Patienten adhibiret/ die etwan laborirten dolore Nephritico, andere/ Scorbuto, und noch andere/ passione Hysterica, so musten sie/ doch ohne grosse force, vomiren/ und erlangten guten Effect.

Den übrigen Rest in dem Kolben/ habe in eine Retorte geschüttet/ und mit einem Feuer per gradus destilliret. Erstlich giengen ℥xxß. eines gar hellen/ doch übel riechenden *Liqvoris* über; Der böse Geruch war so wohl von denen ingredientibus, so darzu genommen waren/ als wohl auch von Feuer selbst; der Geschmack war säuerlich/ und gantz widerwärtig.

Nachdem ich diesen *Liqvorem* aus dem Recipienten genommen/ habe ich selbigen wieder vorgeleget/ und das Feuer biß auff dem 4ten Grad erhöhet/ über zu treiben/ was nur gehen könte. Es stiegen noch ℥iij Liqvoris, über welchen/ als ich ihn filtriret/ wie ein röthlicht Wasser/ durchlieffe/ und blieben ℥ix. dickes/ schwartzes sehr stinckendes Oel in dem grauen Pappiere. Es gleichete an Farbe/ Eigenschafft und consistence gar sehr denen Oelen/ welche man durch eben solche Destillation/ von viel Thieren treibet/ als von Vipern und Hirsch-Horn.

Der *filtrirte Liqvor* ist eben noch von einen sehr bösen Geruch/ und bittern saltzichten Geschmack. Ich habe ihn mit acidis und alcalibus vermischet/ er fermentiret aber mit keinen

nen/ verändert auch nicht bey der Tinctura Tornæ Solis seine Farbe; Die Solution aber des corrosivischen Sublimati, trübet er/ und machet sie weiß. Diese experimenta sind Kennzeichen/ daß dieser letzte *destillirte Liqvor* mit Sale Volatili Alcali angefüllet/ von welchen doch die pori nicht in gleicher modification geöffnet/damit die ordinairen acida in selbige eingehen könten.

Die 2. destillirten Liqvores sind aperitiva, und Specifica in Scharbock und Stein-Beschwerung.

In der Retorte habe ℥iij. ʒvi. lockere/leichte wie Kohlen-schwartze *Materie* ohn Geruch / mit ein wenig saltzichten Geschmacke/ gefunden: Solche habe 2. Stunden-lang in grossen Feuer calciniret/ sie gab viel Rauch/ und ginge ℥j davon abe. Ich fande sie in dem Schmeltz-Tiegel oben in Gestalt einer weissen Asche/ unten ware sie grau / und am Boden schwartz/ viel saltzichter/ als vor der Calcination. Ich habe sie in Wasser infundiret/ kochen lassen/ den Liqvorem filtriret/ und einen Theil davon genommen/ Eßig und andere acida darein gegossen/ es separirte sich aber nicht das geringste.

Den andern Theil liesse ich über dem Feuer evaporiren/ so bliebe ein weisses *fixes* Saltz übrig/ohne Geruch/doch von ziemlich scharffen Geschmack; Doch machte es weder mit alcali noch acido eine erkenntliche Ebullition. Die solutionem das Sublimati machte es gantz geschwinde weiß/ doch ohne eintzige præcipitation.

Die

Die Tinctura Tornæ Solis ward davon ein wenig roth.

Von diesem Saltze habe von IV. biß XII. gran vielen Patienten einnehmen lassen/ es hat sich aber nur als ein Aperitivum erwiesen/ etliche Tage darnach habe ich eben diesen Patienten ʒß. pro dosi adhibiret. Bey einigen machte es ein leichte Erbrechen/ ohne sonderliches forciren/ bey denen andern aber nur einen Eckel. Solcher Gestalt muß dieses Saltz mit etlichen schwefflichten Theilgen Antimonii angefüllet seyn. Und überdieß/ da die Calcination den meisten Theil dieses Schwefels davon getrieben/ so ist dasjenige/ was noch zurücke blieben/ durch das fixe so schwer worden/ daß es nur noch eine geringe disposition ad modum und die fibras des Magens zu velliciren/ übrig habe.

Wan nun übrigens dieses Saltz gleich nicht so viel von der Sulphurischen Substance des Antimonii participiret/ so hat es doch das Ansehen/ es müsse sich dessen darbey noch genung befinden/ das alle Wege seine poros verstopffet/ und damit es kein Alcali werden könne/ verhindert. Denn alle diese vegetabilischen Materien/ so zu dieser Arbeit gebrauchet worden/ und von welchen dieses Sal extrahiret/ sind mit alcalinischen Salibus reichlich begabet.

Die ausgesüste Asche habe trocknen lassen/ sie woge darnach ℥j. ʒv. ℈j. Also ist von der calcinirten Asche ℥j. ℈ij. Saltzes gezogen worden. Diese Asche ist noch schwer genung/ von Farbe

ist

ist sie dunckel-grau mit kleinen Flinckergen überstreuet/ so noch vom Antimonio herkommen/ man könte nach gemeinen Wege auch wohl noch etwas Regulum daraus schmeltzen.

Cap. XIX.

Destillation des rohen Antimonii, nachdem es mit so viel sauern Spiritibus Salis und Victrioli, als nur möglich durchgangen war / damit man daraus einen Liqvorem treibe, welcher sich wie ein Butter oder Eiß-Oehl des Antimonii præsentiret.

Aus der Compositione Antimonii und Sublimati corrosivi, treibet man ingemein das *Butyrum Antimonii*. Dieses *Butyrum* ist der Regulinische Theil des Antimonii/ welchen die Spiritus Salis und Vitrioli/ so bey dem Sublimat nicht anders/ als nur durch seine sauern Spiritus. Der Mercurius, so hierzu das Corpus giebet/ ist darbey gar nichts nütze; Denn man kan gar wohl ein *Butyrum* oder *Oleum Antimonii*, mit *Antimonio* und *Spiritibus Salis & Victrioli*, ohne Zusatz des sublimati, verfertigen. Und dieses ist es/ was mit folgenden Experimentis soll erwiesen werden.

Ich habe ℥vi. *Antimonium. crud.* subtil gestossen in eine grosse glässerne Retorte gethan/ ℥iv. *Spirit. Salis* und eben so viel *Olei, Vitrioli* darauff ge-

gegossen/ und die Mixtur unter einander gerühret. Diese acida haben mit etwas ebulliren und Erhitzen das Antimonium angegriffen. Die Retorte habe ich mit auffgereckten Halse bey kleiner Wärme in Digestion gestellet/ 24. Stunden darinne stehen lassen/ und dann und wann umgerüttelt; Darbey ich ersahe/ daß die Materie oben weiß wurde. Diesem nach habe die Retorte im Sand zur destillation gesetzet/ mit einem Recipienten versehen/ und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ habe darunter per gradus Feuer gegeben/ welches auch mit grosser Vorsichtigkeit will tractiret seyn; Dann wann sich sonst die Materie erhitzet/ machet sie in der Retorte eine so gewaltsame Bewegung/ daß alles zerspringen müste/ wenn man die Hitze halbweg zu starck poussirete. Der erste übersteigende Liqvor war weißlicht/ darnach kam ein röthlichter Rauch/ etwan von dem Sulphure Antimonii.

Das kleine Feuer erhielt ich an die 8. Stunden. Da es aber weiter keine Erschütterung in der Retorte machte / stärckete ich das Feuer biß zum 3ten grad: alsdann ginge weisser Rauch über/ so continuirte ich mit gleicher Hitze/ biß nichts mehr übergehen wolte Diese Destillation währete in allen 16. Stunden/ das ist 2. mahl länger/ als man sonsten zur Destillation des Antimonii mit Sublimato corrosivo gebrauchet. Die Raison dessen ist/ weil die acida Salis und Vitrioli, wenn sie durch den Mercurium in der Sublimation volatilisiret / eher in der Bewe-

gung mit dem antimonio übersteigen/ wenn sie das Feuer fiehlen/ als der Spiritus Salis und Oleum Vitrioli allhier bey unser Arbeit/ denn sie seynd acida fixa, so gar schwerlich überzuführen.

In dem Recipienten war ein trüber/ molkichter Liqvor ℥vij ʒj. schwer/ den ich auffzuheben in eine Flasche gegossen/ so præcipitirte sich viel dicke Materie/ fast wie eine Butter/ sie war eines Theils weiß/ eines Theils gelblicht. Der darüberstehende Liqvor ward wie gemein Wasser helle/ und oben-auff schwummen etliche gelbe/ schwefflichte particulæ Antimonii. Beyde Liqvores sind caustisch/ machen eine Escharam, sondern das wilde Fleisch/ wie das gemeine Butyrum Antimonii. Doch sind die Liqvores noch etwas schwächer/ als dieses Butyrum, weil die Spiritus Salis und Vitrioli, aus denen sie præpariret/ phlegma bey sich haben/ da hingegen die acida sublimati corrosivi keines mehr bey sich führen.

Ich habe ℥j. des hellen caustischen Liqvoris genommen/ in ℥iv. laulicht Wasser gegossen/ so war er diffundiret/ also/ daß das acidum, die antimonialischen Theilgen/ welche es auffgelöset und mit übergeführet hatte/ nicht mehr bey sich behalten konte/ sondern in Gestalt eines schönen weissen Præcipitati fallen liesse. Ich habe es separiret/ ausgesüsset und trocknen lassen/ so bekam ich ʒj eines weissen Pulvers/ welches dem Pulver des ordinairen Algaroth gantz gleich/ und mit ihm einerley Würckung hatte.

Es

Es ist eigendlich ein gantz subtil pulverisiret Antimonium, dessen vielfältig zertheilete superficies in der Arbeit also sind disponiret worden/daß das Licht darinne zu vielen Seiten reflectiren kan. Per Curiosité könte man gar leicht dieses Pulvers vermöge des Feuers/ und eines *Salis reductivi* in einen Regulum bringen; allein ich habe dieses geringe Experiment bey behalten/ biß ich des gewöhnliche Pulver Algaroth verfertigen werde.

Das Wasser/darein man diesen *Liqvoren* **gegossen/ ist sauer worden/ und fast wie der** *Liqvor*, welchen man *Spiritum Vitrioli philosophicum* nennet/ er ist gar dienlich zum kühlen/ und Durst löschen.

Auff ℥i. dicken/ *caustischen Liqvoris* habe ℥viij. laulicht Wasser gegossen/ und wie bey der vorigen Operation procediret/ so erlangte ich davon ℨv. weisses Pulver/ welches unter den Abtrocknen gelblicht ward/ dem Algarath, so aus einen Butyro Antimonii, mit einem starcken Feuer præpariret/ gantz gleich; Dieses Pulver hat mit vorigen gleichen Effect.

Den übrigen Rest des caustisches Liqvoris habe umgerüttelt/ und ℥i. davon in ein gläsern Gefässe gethan/ und eben so viel dephlegmirten Spiritum Nitri darauff gegossen/ so entstunde unter einer Erhitzung eine grosse Ebullition, und stiege darauff ein Rauch auff: Ich ließe die Feuchtigkeit abrauchen/ so bliebe eine weißlichte Materie übrig/ auff welche ich wieder

2. mahl so viel Spiritum Nitri, wie zuvor gosse/ und evaporiren liesse. Also bliebe mir zurücke ℥ii. ʒß. weisses Pulvers/ so nicht anders als ein allgemein Bezoardicum minerale war:

Die Retorte habe zerschlagen/ und von dem Boden eine gar schwere/ oben weiß-grau/ unten aber schwartze und *crystallini*sche Materie bekommen; sie gleichete gantz derjenigen/ so man nach der Destillation des Antimonii mit sublimato corrosivo/ oder nach der Sublimation des Zinnobers findet. Als ich diese Materie gewogen/ hatte sie ℥iiij. ʒiiß am Gewichte. Solcher Gestalt sind von ℥vi. Antimonii, (denn so viel hatte ich zu diesen processe genommen ℥i. ʒvß substanze übergangen/ solches nun mit ℥viii. Spiritu Salis und Vitrioli/ so mit den Antimonio destilliret worden/ addiret/ giebet ein facit von ℥ix. ʒvß. In dem Recipienten habe nichts destoweniger nur ℥vii. ʒi. Liqvoris gefunden/ also sind ℥ii. ʒß. davon abgangen. Erstlich ist diese Dissipation wehrender Digestion durch das fermentiren verursachet worden. Denn die acida, wenn sie das Antimonium angreiffen/ machen eine starcke Erhitzung/ wodurch die aller phlegmatischen und leichtesten particulæ der sauren Spirituum aus der Retorten Munde vaporiren müssen. Zum andern so verrauchen allezeit etliche Spiritus unter der Destillation, ob gleich die Juncturen noch so wohl verwahret sind. Nun habe ferner sehen wollen/ was denn etwan die in der Retorte zurück gebliebene *Massa* noch bey sich hät-

hätte/ also habe ich solche gestossen / und mit glei-
chen Theilen Nitri und Tartari versetzet/ in einen Schmeltz-Tiegel zum Fluße gebracht / daraus bekam ich ein klein Stück schönes *Reguli stellati* ℥j ʒv. schwer/ so aber doch noch ℥iv ʒij. graue Scorien bey sich hielte; Daraus habe auff gemeine Art ℥i. ʒvii. braun-rothen *Sulphur* gefüllet/ so auch in allen dem ordinairen Sulphuri aurato gleich kame.

Die *Scori*en sind nach der Füllung des Schwefsels zu einer grauen dünnen *Paste* worden / welche zwar noch ein wenig übeln Geruch/ dennoch aber keinen Geschmack hatten. Dieses ist eigentlich der letzte Terrestrische Theil Antimonii, dennoch aber aller Activischen principien beraubet. Denn ich habe wahrgenommen/ daß es eben wieder vomitus effectuirete. Als ichs gewogen/ befand ich solches ʒvii. schwer. Hieraus folget/ daß sich ℥iii. ʒiii. Sulphuris und Salis fixi davon separiret hatten.

Nach vollendeter Anatomie dieser fixen Massä, so nach der Destillation in der Retorte zurücke geblieben / so merckete ich/ daß ℥i. ʒv. Reguli, den ich daraus geschmeltzt / eine gleiche qvantitè mit demjenigen ausmache/ welchen man ohne andere præparation nur nach gemeiner Methode von ʒvi. Antimonii crudi hätte erhalten können/ wie ich den eben so viel darzu employiret. Derowegen schiene es/ daß eben nicht viel Regulus Antimonii mit unsern destillirten Liqvore über gangen sey. Was aber von diesem minerali

aufgeschlossen/sol wohl fürnehmlich sein Sulphurischer Theil gewesen seyn.

Das rohe Antimonium mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli destilliret zu haben/ war mir noch nicht genug/ sondern ich habe auch dergleichen Arbeit mit vielen præparationibus dieses mineralis vorgenommen/ wie ich noch communiciren will.

Cap. XX.

Destillation des Antimonii, nachdem es im Feuer calciniret/ und mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine ziemlich grosse glässerne Retorte ℥ii. *Antimonii* gethan/ so ohne allen Zusatz zuvor in einen kleinen Feuer calciniret/ und in ein graues Pulver gebracht war/ auff die Weise/ als ob man Vitrum Antimonii daraus schmeltzen wolte. Darauff habe ℥iii Olei Vitrioli caustici, und ℥iii *S*piritus *S*alis gegossen; Die Mixtur unter einander geschüttelt/ und 24. Stunden in warmer Digestion erhalten: Es ebullirete mit Erhitzung/ und stiege davon Dampff auff. Die Retorte habe so dann in Sand geleget/ und mit einen Recipienten versehen. Als die Fugen verlutiret/habe mit gelin-

gelinder Wärme in 6. Stunden ungefehr nur Tropffen weise einen weißlichten *Liqvorem* destilliret / endlich das Feuer verstärcket biß zum dritten Grad, so stiege viel Rauch über / so sich aber in einen weissen / und dem ersten nach viel dickern *Liqvorem* resolvirete. Auff solche Art bin ich mit der Hitze fortgefahren / biß nichts mehr davon übergehen wolte; Die gantze Arbeit hat 13. Stunden gewehret.

In dem Recipienten waren ℥v. eines weissen *Liqvoris*, so in der *Consistence* und Farbe wie Milch / ohne Geruch doch eines sauren und brennenden Geschmacks ware. Seine weisse Farbe kan von nichts anders kommen / als von denen particulis Antimonii, welche die acida solviret haben. Als es sich setzete / so præcipitirte sich eine dicke Materie / wie geronnene Milch / und das obere bliebe darauff wie ein helles Brunnen-Wasser stehen.

Dieser *Liqvor* ist / wenn er äuserlich gebraucht wird / ein schwaches causticum. Es ist ein Specificum in Carie Ossium, reiniget gewaltig / und verzehret das wilde Fleisch. Es ist ein Vomitorium, wenn man davon IIII. oder V. gutt. internè einnehmen lässet; aber NB. man muß es in einen grossen Glasse Ptisane, (Gersten-Tranck) oder andern Liqvore appropriato zuvor diffundiren.

Den *caustischen Liqvorem* habe auffgerüttelt / und ℨß davon in ℥v. oder ℥vi. gemein Wasser gegossen / so machte es einen sehr weißen *præcipitat*.

Diese præcipitation aber geschahe weit langsamer/ als sonst das allgemeine Butyrum Antimonii zu thun pfleget/ wenn man es in gemein Wasser wirfft/ das Pulver Algorath daraus zu fällen. Das præcipitat habe durch ein filtrum separiret/ es edulcoriret/ und abgetrocknet/ so hatte es gr. xxx am Gewichte.

Es ist ein sehr weisses/ u. viel *subtiler* es Pulver/ als das Algorath; es ist einen *Magisterio Antimonii* nicht ungleich/ hat auch dessen Eigenschafft; seine subtilen Teilgen machen es auch leichte: Und dieses ist dannenhero die Ursache/ warum es so lange Zeit/ sich zu præcipitiren/ brauchet.

Der *filtrirte Liqvor* ist sauer/ und hat mit dem Spiritu Vitrioli Philosophico gleiche und einerley Natur.

Von dem weissen *Liqvore* habe ℥i. genommen/ ℥iß spiritus Nitri darauff gegossen/ die Mixtur auffgewärmet/ doch hat es keineswegs ebulliret. Die Feuchtigkeit habe lassen abrauchen/ so bliebe noch ʒi. dicke/ weißlichte/ *caustische* Materie übrig.

Es schiene mir/ daß in dieser Arbeit das calcinirte Antimonium, welches man darzu genommen/ biß auffs innerste angegriffen/ und gantz subtil zerstöhret sey/ eben/ als wie es vom Aqva Regali zu werden pfleget. Dieses machet/ daß der destillirte Liqvor nur ein leichtes Pulver fallen lässet/ wenn man solchen in gemein Wasser schüttet/ und mit dem Spiritu Ni-

tri keine Blasen auffwirfft/ wie sonst das Butyrum Antimonii gemeiniglich thut. Denn daß das Antimonium in ein Butyrum oder Liqvorem von gleicher Natur sey destilliret worden/ so muß es auch auff die Helffte von denen sauren Spiritibus durchgangen seyn/ wie ich bey nachfolgenden zeigen werde.

In der Retorte habe eine weiße/ sehr saure/ caustische *Massam* funden/ so ℥ij. ʒvij schwer. Sie ist von sich selbst in ein Pulver zerfallen. Man kan sich dessen eußerlich bedienen/ alwo es seinen Effect beweiset in durchgehen/ öffnen und reinigen. Seine starcke Säure konte von denen fixesten particulis Spiritus Salis und Vitrioli, welche an das corpus Antimonii sich anhalten/ und als gantz unbeweglich mit demselben vereiniget haben.

Es ist merckwürdig/ daß nur ʒi. von der Mixtur in dieser gantzen Arbeit abgegangen zu seyn scheinet. Auff eben diese Manier habe ich Vitrum Antimonii mit Spiritu Salis und Vitrioli destilliren lassen/ und daraus einen weissen *Liqvorem* bekommen/ so in allen dem vorigen/ von welchen nur gesaget gantz gleich ware; in der Retorte bliebe davon eine weisse caustische *Massa* übrig.

Cap. IV.

Destillatio Reguli Antimonii Martialis nachdem er zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli auffgeschlossen.

Ich habe ℥ij. schönes *Reguli Antimonii Martialis*, fein gestossen / in eine ziemlich große glässerne Retorte gethan / ℥iij *Olei Vitrioli caustici*, und eben soviel *Spiritus Salis* darauff gegossen / die Materie gantzer 24. Stunden in Digestion gestellet / so finge es an mit Erhitzen zu fermentiren / darnach aber wurde es nicht / wie in denen andern Processen, superficialiter weiß / sondern es bliebe durchgehends schwartz / welches augenscheinlich von der Impressione und Tinctura herkam / so das Eisen dem Regulo communiciret hat. Ich habe es endlich in ein Reverberir-Feuer per gradus zu destilliren eingelegt / und zu Ende sehr starck getrieben / auch mit diesem letzten Gradu des Feuers / biß nichts mehr in den Recipienten übergehen wolte / angehalten. Der gantze Process wehrete 13. Stunden; worauff ich die Vasa erkalten liesse / und alsdenn öffnete. In der Vorlage bekam ich ℥v. ʒiiiß. eines *Liqvoris*, so theils helle mit gemeinen Wasser / theils aber dicke wie Butter ware / von Farbe weiß / und röthlicht / mit einen starcken schweffflichten Geruch / und sehr sauern Geschmack. Den hellen *Liqvorem* könte man in-

interne adhibiren/ ein gelindes Erbrechen zu machen /und die Dosis würde V. biß VI. Gutt. seyn; man müste ihn aber in genugsamer grossen Qvantitè Gersten-Tranck oder Fleisch-Brühe nehmen / die acida desselben desto besser zu brechen.

Der dicke *Liqver*, den man *Butyrum Antimonii martiale* nennet / ist ein Specificum eine Eschear zu machen / das wilde Fleisch weg zubringen/ wenn es euserlich appliciret wird.

Die beyden *Liqvores* habe untereinander geschüttelt/ und davon ℥ij. oder ℥vj. gemein Wasser gegossen / so ist ein weiß er *præcipitat* zu Boden gefallen/ welchen ich separiret / ausgesüsset / und getrocknet habe; Es blieben mir dessen noch ℨiiß. grviij. zurücke/dieses war gantz röthlich geworden. Ich habe davon grvj. einer Person interne eingegeben: es purgirete oben und unten. Man kan von diesem ii. biß gr. viij.pro dosi gebrauchen.

Daß Wasser/ so ich zu diesen præcipitat auffgehoben/ war wie ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*, er hatte auch dessen Tugend.

Einen andern Theil dieses untereinander geschüttelden *Liqvoris* habe genommen/und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri vermischt / es machte aber keine Ebullition.

Diese Destillation ist von der vorigen hierinne unterschieden/ daß sie mehr butyrum gegeben/ und daß dieses mit einen rothen Sulphure verknüpfft ist. Die Ursache warum dieser Sulphur in der andern Destillation nicht mit genommen

wor-

worden ist diese/ weil ich darbey mich eines Antimonii bedienet; welches schon bereits des groben Schweffels beraubet/ und zur Vitrification geschickt gemacht ware: Statt, da ich bey der letzten destillation einen Regulum Antimonii Martialem gebraucht/ welcher/ ob er gleich so sehr als es nur möglich gereiniget/ so hat er doch allezeit viel dergleichen Sulphur bey sich/ ohne dem gerechnet/ welcher noch das Eisen/ so allhier incorporiret/ mittheilet.

Die Retorte habe zerschlagen/ und darinne lockere/ graue Materie ohne Geruch und sonderlichen Geschmack gefunden. Als ich sie gewogen/ hatte sie ℥ii. ʒß an Gewichte: Also haben folgendlich unter der Fermentation und Distillation ʒiv. von der Mixtur sich müssen dissipiret/ und in einen Schmeltz-Tiegel bey grossen Feuer gantzer 2. Stunden calciniren lassen. Sie schickte sich zu keinen Fluß/ sie gabe keinen Rauch/ und hatte auch nicht am Gewichte abgenommen. Demnach aber ward sie weiß: Ich befande sie ohne Geschmack/ wie sie auch vor der Calcination gewesen: Doch muß sie die sauren Spitzen behalten haben/ welche einen Theil ihres Gewichts ausmachen. Denn ich hatte zu dieser Arbeit nur ℥ii. Reguli Antimonii genommen und davon war in der Destillation ein Theil weggangen/ welches seine Qvantitè geschwächet hat. Diese acida haben augenscheinlich sich mit denen particulis Antimonii so genau vereiniget und verwickelt/ daß auch nicht einmahl das Feuer sie zu trennen/ starck genug ist.

CAP. XXII.

Destillatio Hepatis Antimonii, nach dem es zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli aufgeschlossen.

Ich habe in eine ziemlich grosse gläserne Retorte ℥ii. wohl *pulverisirte Hepatis Antimonii* gethan/ ℥ii. *Olei Vitrioli*, und eben so viel *Spiritus Salis* darauff gegossen/ die Materie 24. Stunden in Digestion gestellet/ und von Zeit zu Zeit umgerüttelt. Es fermentirete und blähete sich sehr auff/ es erhitzete sich/ und die *Mixtur* ward weiß. Diesem nach habe die Materie zum destilliren in ein Referberir-Feuer gesetzet/ erstlich per gradus, und zuletzt mit grosser force gefeuert/ biß nichts mehr übergehen wolte; die gantze Arbeit wehrete 10. Stunden.

Aus dem Recipienten bekam ich ℥iii, ʒß. eines weissen *Liquoris*, der eines Theils hell/ eines Theils dicke war; er hatte einen schweffelichten Geruch/ und sehr sauren Geschmack. Ich habe es mit bewegen untereinander misciret/ und ℥i. davon in ℥ix. oder ℥x. laulicht Wasser gegossen/ so præcipitirete sich ein weiß Pulver/ wie ein *Magisterium Antimonii*; Ich habe es separiret/ edulcoriret/ und trocknen lassen/ so dann war es noch ʒii. schwer.

Von diesem auffgeschüttelten weissen Liquore, habe noch eine andere Portion genommen/ und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri misciret/ es machte aber keine Ebullition.

Endlich so differiret dieser weisse aus *Hepate Antimonii* getriebene *Liquor* von jenen/ welchen ich aus *Antimonio calcinato* gemacht / nicht weiter/ als daß nur dieser viel dicker / und einen weit *sulphuri*schen Geruch hat; Die Ursache dieser viel dickern Consistence kommt daher/ daß ich hierzu nicht so viel saure *Spiritus* verbrauchet; und sein schweffelichter Geruch entstehet von Hepate Antimonii , welches von dem groben Schweffel noch nicht so gereiniget / daß gar nichts mehr dabey übrig wäre; da ich hingegen bey dem calcinirten Antimonio davon nichts mehr finde. Dennoch aber hat dieser Schweffel bey gegenwärtiger Arbeit sich lange noch nicht so häuffig gefunden / als bey voriger/ wo man mit Regulo Antimonii Martiali arbeitete. Denn allhier mercket man nur einen dünnen und leichten Geruch/ und der gantze destillirte Liquor ist sehr weiß übergestiegen: Allein/ in dem andern hatte man nicht nur einen recht starcken und schweffelichten Geruch / sondern auch eine rothe Farbe / wie oben gedacht worden.

Die Retorte habe zerbrochen/ und sahe / daß sich inwendig an die Seiten der Rundung/ und in dem Halse ein *volatili*sch/ sehr weiß und saures Saltz angeleget hatte / welches ich ablösete/ woge/ und ℥ii. ʒß. schwer befande. Als ich dessen Beschaffenheit untersuchete/ so hatte es mit dem dicken destillirten Liquore einerley Natur/ nur daß es zusammen gewachsen / und also ein

siccum

siccum abgabe. Hiervon habe gr. x. in einen Glaße Wasser einen Patienten nehmen lassen; es öffnete den Leib/machte aber keinen vomitum.

Auff den Boden der Retorte war eine *Massa*, so oben weiß unten grau und gelbicht sahe/ von einem sauren und saltzigten Geschmack. Dieser stammet aus dem fixen Nitro, welches in Hepate Antimonii allewege zurücke bleibet/ und aus einen Theil fixer acidorum, so sich darinne feste gesetzet. Diese Massa war ʒii. schwer/ welche ich gestossen/ in warm Wasser geweichet/ vielmahl ausgesüsset/ filtriret/ und bey kleiner Wärme evaporiret habe; es bliebe mir noch ʒiiß eines sauren weissen Saltzes übrig/ wie ein *Sal Sulphuris.* Ich habe davon lassen gr. xii. internè einnehmen/es hat aber nur durch dem Urin einen Effectum aperitivum erwiesen.

Die ausgesüssete Materie habe ausgetrocknet/ sie hatte noch ℥i. ʒv. am Gewichte/ und seine Farbe war weiß/ graulicht/ vom Geruch und Geschmack kan ich nichts anmercken. Es ist das allerfixeste Theil *Hepatis Antimonii*, davon ich internè gr. x. gebrauchen lassen. Es gabe aber keine merckliche Würckung. Ich halte es seiner Eigenschafft und Tugend nach/vor ein *Bezoardicum Minerale*, oder *Antimonium Diaphoreticum*.

Cap.

Cap. XXIII.

Destillation des calcinirten Antimonii, wenn es mit Spiritu Salis allein auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *calcinirtes* / und bey kleinen Feuer in ein grau Pulver gebrachtes *Antimon.* gethan / ℥vi. *Spiritus Salis* darauff gegossen / die Materie 24. Stunden in warme Digestion gestellet / so fermentirete es / und ward weiß. Ich habe es per gradus destilliren lassen / und am Ende mit recht starcken Feuer / biß nichts mehr gehen wolte / getrieben. Aus dem Recipienten bekam ich ℥v. ʒiiß. eines weissen sehr sauern *Liquoris*, welchen ich bey seite setze / so fällete sich eine dicke Materie / und der *Liquor* schwomme oben auff / gantz helle und klar. Von diesem hellen *Liquore* liesse ich biß zu xvi gut. pro dosi einnehmen; Bey etlichen causirete er ein sehr leichtes Erbrechen; bey etlichen triebe er nur den Urin. Die weisse *præcipitirte* Materie ist *penetrant*, ein starckes *Detersivum*, der ein wenig caustisch / so es eusserlich appliciret wird. Man könte davon auch wohl interne 4. oder 5. Tropffen in einem Glaß *Ptisane*, (Gersten-Tranck) oder Fleisch-Brühe geben / so würde es vomitus erwecken.

Den hellen *Liquorem* und das *Præcipitat* habe auffgeschüttelt / und davon einen Theil in Wasser gegossen / so fället sich ein weisser *Præcipi-*

cipitat, oder *Magisterium Antimonii*, wie bey denen vorigen Arbeiten.

Einen andern Theil eben dieses auffgeschüttelten *Liquoris* habe mit gleichen Gewichte *Spiritus Nitri* versetzet / es machte aber keine Ebullition.

In der Cavität der Retorte um und um/ habe ich ʒi. weisser *Florum* oder *Salis volatilis acidi* bekommen/ so denenselben/ welche ich nach der Destillation vom Hepate Antimonii erhalten/gantz gleich sind.

Unte in der Retorte fande ich eine lockere/fast gantz weisse *Massam*, ohne daß sie unten grau/ u. gantz unschmackhafft ware; sie woge ℥ii. ʒii. Und so belauffet sich der Abgang so wohl in Fermentation, als Destillation auff ʒiiß. Es muß aber das Residuum Antimonii viel acidum bey sich behalten haben. Denn obgleich die ℥ii. calcinirtes Antimonii in der Destillation von ihrer Substance viel hergegeben / und dahero an seiner Schwere hätte abnehmen sollen/ so war doch der übrige Rest noch ʒii. schwerer / als das Antimonium.

Ich werde per Experientiam gewiß / es sey ein *fixes Antimonium*, welches seiner Tugend nach dem Antimonio Diaphoretico gantz ähnlich und gleich gemacht worden.

Cap. XXIV.

Destillatio Reguli Antimonii, wie selbiger ordinaire gemacht wird, wenn man ihn mit Spiritu Nitri auffgeschlossen.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii ordinarii* wol *pulverisiret*, in eine gläßerne Retorte gethan, ℥iv. *Spiritus Nitri* darauff gegossen, die Materie in Digestion gestellet gantzer 24. Stunden; so ebullirete es mit grosser Hitze, und der *Regulus* ward ein wenig weiß. Die Retorte habe in einen Ofen geleget, mit einen Recipienten versehen, die Juncturen verlutiret, und den gantzen Liquorem erstlich per gradus, zuletzt aber sehr starck herüber getrieben. In der Vorlage waren ℥ij ʒviß. eines hellen *Liquoris*, aus welchen man gar nichts separiren konte; Er hatte einen sehr sauren Geschmack. Davon habe einen Theil in viel gemein Wasser gegossen, und es præcipitirete sich nicht das geringste. Dieses giebet Zeugniß, daß der Spiritus Nitri in der Destillation von der Substance des Antimonii nichts mit sich übergeführet.

Unten in der Retorte fande ich ein gelblicht, ins weisse schielendes, unschmackhaffte Pulver, ℥ii. ʒiij. schwer, davon habe einen starcken Menschen interne gr. viii. einnehmen lassen; so machte es ein lindes Erbrechen. Dieses Pulver könte man auch wieder durch Hülffe eines Salis

lis reductivi zu einen Regulum Antimonii bringen.

Cap. XXV.

Destillation Reguli Antimonii, wenn er mit einer Mixtur aus Aqua forte und Spiritu Salis auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *subtil*-gestossenen *Regulum Antimonii* gethan/ und eine Mixtur von ℥iiij. *Aq. Fort.* und ℥ii. *Spiritus Salis* darauff gegossen. Es ist eine Art eines Aq. Regal. Diese Composition habe 24. Stunden in warmer Digestion gehalten / und dann und wann umgerühret/ so fermentirete es mit grosser Hitze/ und ward weiß. Ich habe erstlich per gradus, zuletzt aber mit starcken Feuer destilliret/ und fande in dem Recipienten ℥v. ʒii. eines weißlichten sehr sauren *Liquoris*, als er sich aber setzen sollen/ geschahe keine Separation. Man kan sich dessen eusserlich/ eine Escharam zu machen/ bedienen.

Unten auff dem Boden der Retorte war eine weisse/ lockere/ *friable* und mit kleinen Flünckergen bestreuete Materie/ sie wöge ℥ii. ʒiij. Diesem nach waren ʒiij von der Materie so wohl in der Fermentation, als Destillation, abgangen Von dieser weissen *Massa* habe sub forma pulveris einen Patienten gr. x. nehmen lassen/ er hat aber davon keinen mercklichen Effect

gespühret. Ich halte dafür / es habe mit dem Antimonio Diaphoretico und Bezoardico Minerali einerley Würckung.

Cap. XXVI.

Destillatio Reguli Antimonii, mit Sale Ammoniaco und Spiritu Nitri auffgeschlossen.

Ich habe eine Mixtur von ℥ii. *ordinair*en *Regul. Antim.* und ℥iß. *pulverisir*tes *Salis Ammoniaci* in eine grosse gläßerne Retorte gethan / und ℥vi. *dephlegmir*ten *Spirit. Nitri* darüber gegossen. Anfangs ginge dieser Spiritus in die Materie ein / und machte ein Auffwallen / so mit grosser Hitze ungefehr eine halbe Stunde wehrete. Binnen dieser Zeit hube sich ein blaßrother Rauch auff. Theils kommt diese Effervescenz von der Solutione Salis Ammoniaci in dem Spiritu Nitri, theils von des Reguli solutione selbst. Doch dieses ist zu mercken / daß die Ebullution allhier sich viel eher angefangen / als wenn man Salmiac alleine solviret. Die Ursache ist / daß / weil der Regulus zu erst auffgeschlossen worden / so hat er auch dahero die Hitze causiret / und die Solutionem Salis Ammoniaci beschleiniget. Ich ließ die Materie zwar ohne Feuer in ihrer eigenen und innerlichen Digestion gantzer 14. Stunden stehen / so ward sie gantz weiß. Ich nahme sie zu erst per gradus zum destilli-

stilliren / zuletzt aber triebe ich mit starcken Feuer / solcher Gestalt / daß auch die Retorte lange Zeit glüete; In dem Recipienten waren ℥iv. eines hellen *Liquoris*, von einem sehr sauern Geschmack. Darvon habe einen Theil in viel Wasser gegossen / es hat sich aber gar nicht getrübet / welches augenscheinlich darleget / dieser Liquor habe vom Regulo Antimonii nicht das geringste in der Destillation mit sich übergeführet. Davon habe offtmahls pro dosi. gr. vi. in einen Glaß Gersten-Trancke interne nehmen lassen / es hat sich aber nur als ein Aperitivum angelassen.

Die Retorte habe zerschlagen / und daraus lockere / leichte / zerreibliche *Massam* erlanget / die oben weiß / unten gelb ware / sie schiene wie mit Glantz oder kleinen Crystallen beworffen; wenn man nur die Zunge damit berührete / legete es sich auff selbige so feste an / daß man es kaum mit grosser Mühe abbringen konte / doch hatte es keinen sonderlichen Geschmack. Diese Materie war ℥ii. ʒv. schwer: es hatte sich also unter der Fermentation und Destillation ℥ii. ʒvii. der allerflüchtigsten Theilen von der Mixtur verlohren.

Ich habe die Massam ausgesüsset / und trocknen lassen / so verwandelte es sich in eine weißlichte Materie; davon liesse ich gr. x. pro dosi einen Menschen interne gebrauchen / allein er merckete keinen empfindlichen Effect. Ich glaube / daß es ratione qualitatis vom Antim. Diaphor.

und Bezoard. Mineral. nicht unterschieden seye.

Cap. XXVII.

Destillatio Sulphuris aurati Antimonii mit Aqva Regis auffgeschlossen.

Ich habe ℥ij. Sulphuris *Antimonii aurati* in eine gläserne Retorte gethan/ ℥vj. Aqv. Reg. darauff gegossen/ wie es ordinaire aus *A*qva forte und Sale *Ammoniaco* gemacht wird / die Materie wohl umgerüttelt/ und sie 12. Stunden lang in Digestion doch ohne Feuer stehen lassen/. Es macht keine Fermentation noch Veränderung der Farbe. Diesem nach setzte ich das Gefäße über klein Feuer / so erhube sich nach weniger Zeit unterm Erhitzen eine ziemliche Efferfescenz, so bey einer vierthel Stunde wehrete / rothen Rauch von sich stiesse / und die Materie ward weiß. In dieser Digestion erhielte ichs bey einer Stunde / und legte darnach die Retorte in einem Ofen/ trieb per Destillationem den Liqvorem, wie zuvor. Zu dem Recipienten bekam ich ℥v. ʒvj. eines weißlichten *Liqvoris*, von starcken Geruch / und sehr sauern Geschmack.

An denen Seiten des Recipientens hatte sich auch ein weisser Schwessel angeleget / welcher von dem Rauch/ so bey grossen Feuer zu Ende der Distillation war übergangen / herkame / sol-

solches alles habe ich mit einander auffgerüttelt. Dieser Schwefel hat sich in schuppichte Tüchlein abgelöset. Den getrübten *Liqvorem* habe zusammen in eine Flasche gethan/ und sich setzen lassen. Der meiste Theil dieses Sulphuris fiele auff den Boden nieder/ und das übrige bliebe in dem Liqvore zurücke. Von diesem weißlichten Liqvore habe etliche Tropffen internè nehmen lasseu/ habe aber weiter keinen andern Effect, als den sonst die acida in gemein zu thun pflegen/ dabey anmercken können. Die kleine qvantitè Sulphuris, so noch in dem Liqvore enthalten/ ist also verbrochen/ und in die Spitzen des Aqvæ Regis verwickelt/ daß sie fast gar keine Bewegung mehr machen/ die Fibras des Magens angreiffen/ oder vomitus causiren können.

Ich habe etwas weisse kleine Schupffen davon separiret/ edulcoriret/ und davon auff die Zunge genommen/ sie waren fett und ungeschmack/ und erweckete etwas Eckel.

Die Retorte habe zerbrochen/ und darinne eine ziemlich *compacte*, gelbe/ weißlichte/ und grünlichte *Massam* gefunden/ so von Geschmack etwas saltzicht ware/ und kam von den fixen Sale Amoniaco, das der Regulus bey sich hatte. Diese Massa war ℥i. ʒvi ℈ii. am Gewichte schwer. Dannenhero waren unter der Fermentation und Destillation ʒiii. ℈i. von der Composition abgangen. Diese Fermentation schiene erstlich wunderlich / denn der Sulphur *Antimo*-

nii, welcher dem gemeinen nicht ungleich/ solte mit denen acidis von rechtswegen nicht ebulliren; Man muß aber allhier erwegen daß unser Sulphur auratum ein sehr unreiner/ und mit vielen groben und mineralischen particulis angefülleter Sulphur sey/ auff welchen das Acidum Gelegenheit bekam einzugreiffen/ und auffzuschliessen. Uberdieß kan auch wohl bey diesen Sulphure als man ihn præpariret/ ein Theil Salis Alcali zurücke geblieben seyn/ dessen Eigenschafft ist mit denen Acidis zu fermentiren.

Die nach dieser Operation überbliebene Masse war noch härter/ als jene welche nach der Destillation des Reguli Antimonii mit sauren Spiritus überblieben wären. Ursache deß so schiene es nichts destoweniger/ ob sie noch weit lockerer hätte seyn sollen/ denn der Schweffel ist ist eine viel weichere/ und auffgeschloßnere Materie/ als der Regulus nicht seyn kan; so müssen sich die particulæ Sulphureæ zusammen gesetzet/ und mit einander verbunden haben/ als sie von denen Aqva Regali angegriffen und durchs Feuer getrieben worden.

Es ist merckwürdig/ daß diese *Massa* an Geschmack sehr saltzigt/ und daß jene von voriger Operation, ob sie gleich eben so wohl wie diese mit Aqva Regis tractiret worden/ gar keinen Geschmack habe. Dieses ist offenbahr/ allermassen der Regulus *Antimonii* das fixe Theil Salis Ammoniaci viel fester gebunden und verstricket hält/ als Sulphur auratum nicht vermag.

Bey

Bey denen vorigen Operationibus, so ist die Massa, welche nach der Dstillation übrig blieben/ fast allezeit schwerer gewesen/ als die gantze und dichte Materie/die man darzu verbrauchet. Alhier aber findet sich das Gegentheil; Man hat nehmlich ℥ii. Sulphuris Antimonii aurati zu diesen genommen/ und die überbliebene Massa hatte nicht mehr/als nur ℥i. ʒvi. ℈ij. am Gewichte. Die Ursache dessen ist/ daß sich vielmehr particulæ dieses Sulphuris loßgerissen/ als dort/ von dem Regulo Antimonii.

Ich soll bey dieser Arbeit noch ferner anmercken/ daß das Aqva Regia nachdem es den Sulphur Antimonii auffgeschlossen/ ihm zu gleich seine Röthe genommen/ und eine dem gemeinen Schweffel nicht ungleiche Coleur statt jener zurücke gelassen. Diese changirete Farbe kömet augenscheinlich daher/ daß das acidum auff einige Weise die subtilesten Theilgen des Sulphuris, welche zuvor durch die genaue Aufschliessung waren roth worden/ zusammen gefasset und coaguliret hat. Denn wir sehen/daß der gemeine Schweffel/ so sonst weiß-gelblicht durch ein exactes Auffschliessen gantz roth werde/ und wenn man acida, so die Particulas wieder zusammen fügen/ und coaguliren/ zusetzet; so bekömt er von neuen seine erste Farbe.

Von der in der *Retorte* zurückgebliebenen *Massa* habe interne gr. viii. nehmen lassen/ habe aber keinen Effect davon gesehen. Doch halte

 ich

ich es vor Diaphoretisch/fast wie ein bezoardie Minerale.

Anmerckungen.

Nachdem von denen Destillationibus Antimonii, wo man mit sauren Spiritibus aufgeschlossen / in genere gehandelt / so schiene mir nicht ungereimt zu seyn/noch etwas von dem Unterschied anzumercken/ so sich unter denẽ Liqvoribus findet/ wenn man das Antimonium crudum mit Spiritu Salis und Vitrioli auffschliesset/ oder wenn man das Antimonium, wenn es zuvor auff mancherley Art præpariret/mit eben diesen Spiritibus per Destillationem treibet.

Der *Liqvor*, so von *Antimonio crudo* mit sauren *Spiritibus imprægni*ret getrieben worden/ist in einer *Substance* dem *Liqvori Glaciali*, oder *Butyro Antimonii* sehr gleich; er ist caustisch wie jener/ man kan davon ein pulvis Algaroth machen/ und sich auch dessen bedienen zum Bezoardico Minerali.

Die Liqvores, welche aus Præparationibus Antimonii, wenn es mit eben diesen sauern Spiritibus imprægniret/destilliret sind/ haben wohl auch einige Gleichheit mit dem Butyro Antimonii, so wohl in ihrer Substance, als in ihrer qvalitate causticâ; dennoch aber kommen sie nicht in allen miteinander überein. Wir sehen ja/ daß die præcipitata, so sich daraus fällen/viel und um ein mercklich es subtiler seyn / als wenn man sie

sie aus dem Butyro Antimonii niedergeschlagen hätte. Und dieses ist auch die Ursache / warum der Spiritus Nitri bey diesen Liqvoribus kein movement machet / oder nur etwas solviret.

Dannenhero halte ich dafür / der Unterscheid dieser Liqvorum komme daher / weil in der Solution des Antimonii crudi mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli die acida eine so grosse Menge Schweffel gefunden haben / der auch in etwas ihre Spitzen verbrochen hat / und verhindert / daß sie nicht gäntzlich das Antimonium solviren können; Dergestalt / haben sie es nur in kleine Theilgen auffgeschlossen / welche dennoch wieder durch andere und subtilere acida sich zertheilen lassen / an stat / daß die Acida Salis und Vitrioli in denen Destillationibus Regulorum und Hepatis Antimonii, die von dem groben Schweffel gereinigte Materien angreiffen / weil sie viel luckerer und leichter / als das rohe Antimonium auffzuschliessen sind; Diese sind auch per conseqvens so exacte solviret / und in so subtile particulas getheilet / daß auch der Spiritus Nitri fast nichts mehr bey ihnen anzugreiffen finden mag.

Bey Fortsetzung meiner Experimenten über die Destillationes Antimonii habe meine Gedancken gerichtet / auch die Destillationes zu untersuchen / welche man von mancherley Compositionibus Antimonii und Sublimati vornehmen kan / damit man die vornehmsten à propos referiren könnte / wie entweder erstlich das Oleum glacia-

le, oder Butyrum Antimonii zu bereiten / oder der Cinnabaris Antimonii zu præpariren sey. Den Anfang will ich machen mit denen Destillationibus Antimonii crudi wenn man es mit unterschiedlichen Gewicht sublimati corrosivi versetzet/ darnach will ich mich wenden zu denen Destillationibus des præparirten Antimonii, so man sie mit andern Præparationibns Mercurii misciret.

Cap. XXVIII.

Destillatio Antimonii Mineralis mit gleichen Theilen, Sublimati corrosivi versetzet.

Ich habe ℥viij. *Antim. Mineral* so schön als ich es habe finden können/und ebenso viel *corrosivi*schen *Sublimat* genommen/ gestossen und miteinander misciret/ die Mixtur in eine grosse glässerne Retorte gethan/daß nur der dritte Theil mit angefüllet; Die Retorte in Sand gestellet/ und mit einen Recipienten versehen; Die Juncturen verlutiret / und also erstlich bey mässigen Feuer einen *Liqvorem* destilliret/ welcher hell u. klar bliebe: Diesem folgete ein ander *Liqvor*, gleicher Beschaffenheit/ so aber in dem Hals der Retorten zu einen Eiß geliefferte/ welches fliessig u. loßzumachen muß man eine glühende Kohle von ferne daran halten / damit es sich aufflöset und in den Recipienten läufft. Mit diesem gradu

des

des Feuers habe continuiret/ biß daß destilliren auffhörete/ und ein rother Dampff anfinge auffzugehen. Da habe ich alsobald meinen Recipienten weggenommen/ und einen andern/ doch ohne verlutiren vorgeleget/ das Feuer im Ofen vermehret/ biß die Retorte fast glühete/ und mit gleicher Gewalt gantzer 3. Stunden angehalten/ darnach die Gefäße erkalten lassen. In dem ersten Recipienten fande ich einen theils klaren/ theils Eißigen und dicken *Liqvorem*, so ℥ij. ʒvj schwer ware. Mann nennet ihn *Butyrum*, oder Eiß-Oehl des *Antimonii*. Dieser *Liqvor* ist weiß und sehr helle/ denn er war bey gelindē Feuer getrieben; weñ man ihn aber mit stärckern Feuer poussiret hätte/ wäre er braun- oder schwartz worden/ und etwas Mercurius currens mit übergangen. Die letzte Destillation hätte ich also bald/ und wohl von rechtswegens in eine andere Retorte thun/ rectificiren/ und bey kleinen Feuer wieder übertreiben sollen. Dieses *Butyrum Antimonii*, ist ein hefftiges Causticum, man bedienet sich dessen eine Escharam zumachen/ und das wilde Fleisch weg zu bringen.

In dem andern Recipienten habe nichts weiters finden können/ denn es lieffe nur das gemeine Qveck-Silber darinne zusammen mit etwas noch rückständigen Butyro und schwartzen Pulver/ so ein klein Theil des Zinnobers war. In dieser Operation hatte ich gemacht/ daß das gantze Butyrum in den ersten Recipienten übergienge/ da ich so lange Zeit mit gelinder Wärme arbeitete/

tete/

tete/ oder biß daß etwan der leichte und weiße Rauch / so zu Ende sich sehen ließ/ und der letzte Theil Butyri Antimonii ist / roth oder braun warde; Denn dieses ist der Vorbothe/ daß nunmehro der Zinnober anfänget auffzusteigen. Es hätte dieser braune und schwefflichte Dampff in den Recipienten sich wohl können consendiren und resolviren/ wenn die Fugen der Gefässe wären verlutiret gewesen. Man hätte aber Gefahr gehabt/ daß bey so grossen Feuer die vasa zersprungen wären; Also hat man vor rathsamer befunden / es lieber in die Lufft gehen zu lassen.

Die Retorte habe zerschlagen/ und empfand einen schwefflichten Geruch. In dem Halse fande ich ℥vj. *Cinnabaris Antimonii*, so grösten theils zu einer *Chrystallini*schen Braun-rothen *Massa*, und das andere zu einen schwartzen Pulver worden war / von dem ich doch noch ℥iij. Mercur. Viv. separirete. Von dem Cinnabare Antimonii werde ich in folgenden handeln.

Auff dem Boden der Retorte fande ich eine fixe schwartze *Massam*, so ein wenig *crystallini*sch und ℥iv. ʒvj. ℈j. schwer ware; Solcher gestalt ℥ii. ʒii. ℈ii. der Materie abgangen; und solches ist geschehen wehrender Sublimation des Zinnobers/ wo man mit starcken Feuer treiben muste.

Diese fixe Massam zu probiren / und ob sie gäntzlich alles Reguli beraubet/ zu untersuchen/ habe ich solche pulverisiret/ mit ℥iii. Tartari und

℥iiß.

vorsetzet/ und in einen glühenden
gel eingetragen; Es detonirete
zu fliessen; Ich habe es in einen
gestossen und als es erkaltet/ bekam
on ℥ß eines schönen Reguli Antimo-
Dieses Experiment gabe Nach-
er gantze Regulus von ℥viii. Antimo-
ich in der Distillation habe können zu
erden. Der Regulus ware dennoch
. Scorien verwickelt/ von denen ich auch
gemeiner Art einen Sulphur auratum
Diesen habe edulcoriret/ und abge-
/ als er trocken/ hatte er doch noch ℥iii. ʒii.
wicht.

Cap. XXIX.

illation des gemeinen Antimo-i mit gleichen Theilen Sublimati corrosivi.

Ch habe ℥viii. gemeines *Antimon.* so fein rein und glåntzend / und ℥viii. Sublimat. rrof. gestossen / mit einander misciret / die ixtur in eine glässerne Retorte gethan/und wie orhin destilliret. Davon habe bekommen ℥iii. ʒvi *Liqvoris glacialis*, wie der vorhergehende: Hier ist anzumercken/daß ℥viii. *Antim. comm.* ℥i, dieses *Liqvoris* oder *Butyri Antim.* mehr/als eben dieses Gewicht Antim. Mineral. geben.

Nachdem das *Butyrum Antim.* über- gangen habe

habe den Recipienten geändert / und stärcker Feuer geben / den Zinnober / wie oben zu sublimiren.

Als die Gefässe erkaltet / habe die Retorte zerschlagen / und in dem Halße den *Cinnabarim Antimonii* gefunden / so theils in dünnen glängenden Stücken / theils in Gestalt eines Pulvers ware / alles zusammen hatte ℥v. ʒvj. am Gewichte. In dieser Arbeit habe ich ʒii. weniger Zinnober / als zuvor bekommen / und die Stücken sind auch etwas dünner gewesen. Es ist mir öffters begegnet / daß / wenn ich zu dergleichen Operation habe ordinaire *A*ntimonium genommen / sich gar kein Zinnober hat sublimiren wollen / welches ich als eine Cautel habe allhier mit angeben müssen; Die Ursache habe einer gewissen Art des *A*ntimonii zuschreiben müssen Wenn ich mich aber des *A*ntimonii mineralis hierzu bedienet / so hat es mir noch niemahls an Zinnober gefehlet. Und obgleich der Cinnabaris Antimonii in Stücken eine sehr schwartze Farbe hat / so ist er dennoch in seiner Substance gantz roth; Denn dieses siehet man / wenn man ihn mit einen Meßer zerschläget.

Unten in der Retorte war eine fixe *crystallinische* glängende *Massa*, ℥iv. ʒiii. schwer: also waren ℥ii ʒi. von der Materie wehrender Sublimation des Zinnobers dissipiret. Man hätte aus dieser Massa auch noch / wie zuvor einen Regulum *A*ntimonii schmeltzen können / ich

habe

habe aber damit andere Experimenta gemacht. Ich habe sie in einen Schmeltz-Tiegel geschüttet/ so kam sie in Fluß/ und gab viel Rauch; ich habe es in einem Mörsel ausgegossen/ und als es erkaltet/ examiniret. Es kame mir vor/ als ein grobes Antimonium, so in der Calcination zu leichter worden. Ich habe ℥i. von dieser calcinirten Materie pulverisiret/ mit 3. mahl so viel Salpeter versetzet/ und nach und nach Löffel-weise in einen über Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen. Es detonirete ein wenig/ und die Materie ward weiß. Ich habe sie/ als sie erkaltet/ gewogen/ und ℥i. ʒiii. schwer befunden. Ich habe es in warm Wasser geweichet/ und durch öffters aussüßen den darbey zurückgebliebenen Salpeter davon geschieden/ darnach aber trocknen lassen/ so blieben mir noch ʒiiß übrig. Dieses ist ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches/ wie das gemeine operiret/ wenn man es internè gebrauchen lässet.

CAP. XXX.

Destillation einer aus sieben Theilen Antimonii communis, und acht Theilen Sublimati corrosivi zusammen gesetzter Mixtur.

Ich habe ℥vii. gemeines *Antim. pulv.* und mit ℥viii. *Sublimat. Corros.* vermenget/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ dem *Liqvorem glacialem* destillirt/ und den Zinnober sublimiret/ wie vorgedacht. Ich habe ℥iii.

ʒvi. *Butyri* oder *Liqvoris glacialis Antimonii*, ʒvi. Zinnober/ und ℥i. *Mercurii currentis* empfangen. Unten in der Retorte bliebe eine *fixa Massa*, so ℥iii. ʒiii. woge/ also ist unter der Arbeit ℥i. ʒvj. von der Materie verlohren gangen.

CAP. XXXI.

Destillation, einer aus drey Theilen Antimonii mineralis und 4. Theilen Sublimati corrosivi Miscirten Composition.

Ich habe ℥vj. *Antim. mineral.* und ℥viii. *Sublimat. corros.* gestossen/ untereinander gemenget die Mixtur destilliret wie oben angemercket; Davon habe ℥ii. ʒvi. *Butyri Antim.* wie die vorigen/ erhaltenden Recipienten verändert und die übrige Materie mit starcken Feuer getrieben; Die Retorte zerbrochen/ als sie abgekühlet war/ und es gienge ein starcker sulphurischer Geruch daraus: Im Halse waren ℥viß schwartzer/ eines theils rother/ *crystallini*scher Zinnober/ so schwer wie der gemeine zuseyn pfleget: Derjenige aber/ welcher sich euserst am Halse angeleget hatte/ war feuchte und roth; Auch in den Halse und Recipienten fanden sich noch ʒiii. Mercur. viv.

Unten in der Retorte war eine auffgeblasene leichte schwartze glänzende *Massa*, so

℥ii.

℥ii. ʒij. ℈ij. schwer; Und also müssen sich ℥ij. ℈j von der Materie dissipiret haben.

Diese *Massa* habe in einem Schmeltz-Tiegel calciniret/ sie gabe aber viel sulphurischen Rauch von sich/ und bliebe eine grobe/ den Schlacken nicht ungleiche Materie zu rücke/ woraus ich keinen Regulum habe bereiten können.

Cap. XXXII.

Destillation einer Composition aus 3. Theilen gemeinen Antimonio, mit 4. Theilen Corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥vi. gemeines *Antim.* und ℥viij. *Sublimat*, gestossen/ mit einander misciret die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/ und mit destilliren und sublimiren/ wie oben gedacht/ procediret/ so bekam ich ℥iij ʒvi. *Butyri Antimonii*, wie das vorige war. Als die Retorte erkaltet und zerbrochen/ gienge ein schwefflichter Geruch heraus/ und aus dem Halse überkam ich ℥vij glängenden Zinnobers/ dessen ein Theil in Spitzen/ ein Theil in Stücken/ und ein Theil in Pulver zerfiele. Die Farbe war schwartz/ und an Seiten roth meliret. Derselbe/ so sich am eusersten Halse angeleget hatte/ war feuchte und roth/ und in dem Recipienten fande ich noch eine halbe Drachmam *Mercurii vivi*.

Auff dem Boden der Retorte lage noch eine fixe/ feste/ schwartze/ glänzende *Massa*, ℥ij.

 schwer/

schwer/: Denn unter der Sublimation des Zinnobers waren ℥ix. von der Materie verlohren gangen. Aus dieser Materie habe auff allgemeine Arth noch ℥ß. ʒß schönes Reguli Antim. geschmeltzet. Die davon abgegangenen Schlacken gaben auch noch etwas Sulphur Auratum.

Cap. XXXIII.

Destillation einer Mixtur von fünff Theilen gemeinem Antimonio, und 8. Theilen Corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥v. gemeines *Antim.* und ℥viij *Sublimat.* gestossen/ vermenget/ in eine Retorte gethan/ und sowohl mit der *Destillatione Butyri*, als Sublimatione Cinnabaris. wie zuvor verfahren: Ich erlangete ℥iiiß. ℈ij. *Butyr. Antim* so wie das vorige war/ und ℥vi. ʒiij. *crystallinischen* glängenden/ schwartzen und rothen theils in Stücken/ theils in Pulver/ *præparirten* Zinnober/ und in den Recipienten war ʒj. ☿*vij. viv.* gelauffen. Unten auff dem Boden war eine lockere/ schwartze gläntzende *Massa*, von ℥j. ʒß. aber keine Regalien gabe sie nicht/ und unter solcher Arbeit waren ℥j. ʒvi. ℈iiß. der Materie abgangen.

Cap. XXXIV.

Destillation aus einem Composito, von einem Theil gemeinen Antimonio, und zwey Theil Corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥iv. gemein *Antim.* mit ℥viij, *Sublimat* pulverisiret / die Mixtur destilliret / daraus ℥iiiß. *Butyr. Antim.* getrieben / und durch sublimiren darnach den Zinnober erhalten. Als die Retorte abgekühlet / habe ich sie zerschlagen / der Geruch war aber nicht / wie zuvor / so sehr Sulphurisch / vermuthlich / weil hierzu nicht soviel Antimonium. Aus dem Retorten-Halse machte ich ℥vi ʒvi. Zinnober loß / dessen ein Theil wie kleine gläntzende Crystallen und ein Theil wie Pulver war / von Farbe schwartz und roth. In dem Recipienten waren etliche wenige gran *Mercurii vivi*, und unten am Boden der Retorte, eine lockere / leichte / schwartz-gläntzende *Massa* von ʒvi schwer / gab aber auch keinen Regulum. Eigentlich ist es der Terrestrische Theil / oder die Schlacken von ℥iiij. Antim. so ich zu dieser Arbeit angewendet. In sublimiren des Zinnobers sind ungefehr ʒviiß. von der Ma teria weggeflogen.

Bißher habe zur Destillatione Butyri Antimonii entweder gleiche theile Antim. und Sublimat. oder doch weniger Antim. genommen / nun aber und in folgenden werde ich mehr Antimonium als Sublimat nehmen.

Cap. XXXV.

Destillatio einer Mixtur von zweyen Theilen Antim. mineral. u. einem Theil Corrosivischen Sublimats.

Ich habe ℥iix. *Antimonium mineral.* und ℥iv. *Sublimat.* pulverisiret mit einander vermischet die Mixtur auff vorige Manier destilliret/ und ʒvii/ halb klaren/ halb dicken *liqvoris* überkommen. Er war denen vorigen gantz ähnlich/ ohne nur etwas fliessiger/ und dieses machet/ daß ein Theil mehr Antimonium als Sublimat darzu gekommen/ also ist in Ansehung des Butyri auch mehr Liqvor davon übergangen: Denn das Phlegma, so den Liqvorem fliessig und helle machet/ kömt vom *Antimonio*, und keines Weges vom Sublimat.

Den Recipienten habe geändert/ und mit stärckern Feuer die Materie/ so in der Retorte zurücke geblieben/ gantzer 3 Stunden getrieben/ so stiege der Zinnober und Mercurius vivus in die Höhe/ davon ein Theil in die Vorlage ginge/ und der andere Theil legte sich in dem Halse der Retorten an. Dieses habe separiret/ ʒvii. *Mercurii vivi* daraus erhalten. Der Zinnober/ so sich in dem äusersten Halse angeleget/ und der/ so in die Vorlage gelauffen/ waren feuchte und roth/ u. halten ʒß am Gewichte. Derjenige Zinober aber/ welcher sich oben an die Retorte angeleget hatte/ war hingegen trocken/ und hatte ʒj. ℈ij. am Gewichte.

Unten

Unten am Boden war eine *fixe* feste *crystallinische Massa.* so ℥vi. ʒiß woge. Dahero waren ℥ij. ʒiiß der Materie in der Destillation und Sublimation abgegangen. Aus dieser Massa habe noch auff gemeine Arth ℥j. ʒv. *Reguli Antimonii* bekommen.

Wiederhohlung der unterschiedlichen Qvantitäten Butyri und Cinnabaris Antimonii, wie sie aus mancherley Proportionibus zusammen gesetzten Mixturen Antimonii und Sublimati corrosivi getrieben worden.

I. Arbeit.

Von einer Composition aus ℥viii. *Antim.* mineral. und ℥viii *Sublimat. corrosiv.* habe ℥ii. ʒvi *Liqvoris glacialis* oder *Butyr. Antim.* und ℥vj. *Cinnabaris* erhalten.

II. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥viii. gemeines Antim; und ℥viii. sublimat. habe ℥iij. ʒvi, *Butyr. antim.* und ℥v. ℥vi. Zinnober bekommen/

III. Arbeit.

Von einem Composito aus ℥vii. gemeinen Antim. und ℥viii. Sublimat. habe ℥iij. ʒvi. *Butyr. antim.* und ʒvi. Zinnober getrieben.

IV. Arbeit.

Von ℥vi. Antim. mineral. mit ℥viij. Subli-

ti habe ℥ij. ʒvi. *Butyri, Antim.* und ℥viß, Zinnober gezogen.

V. Arbeit.

Von einer Composition aus ℥vi. gemeinen Antim. und ℥viij. Sublimat, habe ℥iij. ʒvi. *Butyri,* und ℥vij. Zinnober bekommen.

VI. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥v. gemeinen Antim. u ℥viii. sublimat. habe ℥iiiß. ℈ij. Butyr. Antim. und ℥vi. ʒiii Cinnabaris empfangen.

VII. Arbeit.

Von einem Composito aus ℥iv. gemeinen Antim. und ℥viij. Sublimat. habe ℥iiiß *Butyr.* und ℥vi. ʒvi. *Cinnabaris. Antim.* erhalten.

VIII. Arbeit.

Von einer Zusammensetzung aus ℥viij. Antim und ℥iv. Sublimat. habe nicht mehr/ als ʒvii *Butyr.* und ℥j. ʒij. *Cinnabaris Antimonii* getrieben.

Aus diesen Experimenten erhellet/ daß eine Mixtur von p. iij. Antim. ordinar. und p. iiij. Sublimat. so viel Butyrum gebe/ als wie man ingemein aus gleichen Theilen dieser zweyen Ingredientien zu treiben pfleget. Dahero halte ich dafür/ daß/ wenn man aus gemeinen Antimonio will Butyrum præpariren/ diese Art allen andern vorzuziehen sey/ nicht etwan das Antimonium zu spahren / denn diese Medicin ist eben nicht so pretieuse, sondern um viel anderer Ursachen willen. Die erste ist/ weil die Composition nicht

nicht allzu starck/ so kan man mehr Butyrum aus einer Retorte treiben. Zum andern / weil man hierbey nicht so viel Antimonium hat / so kan man auch das Butyrum viel weisser destilliren; Denn/ was es sonsten schwartz machet / wenn man nur ein wenig zu starck feuert / das ist der schwefflichte Dampff des Antimonii. Zum dritten/ weil man allezeit die leichteste methode wenn sie nur einerley Zweck erreichen / ergreiffen soll. Nun ist diese die leichteste / denn man bedarff hierzu nicht so viel Antimonium. Es ist genug/ wenn nur so viel acida des corrosivischen Sublimati verhanden/ daß sie etwan nach genüge die regalinischen Theilgen können zu sich nehmen. Wenn aber derer zu viel sind/ so gehet davon ein Theil verlohren/ und das andere bleibet nach der Operation auff dem Boden der Retorte bey der fixen Massa. Man soll billig remarqviren/ daß nur noch ein wenig fehle/ daß die Mixtur/ aus p. I. Antim. und p. ij. Sublimat. nicht eben soviel Butyrum antimonii gebe/ als wenn man gleiche Theile dieser Ingredientien darzu nehme.

Wann man in Gegentheil mehr Antimonium als Sublimat darzu gebrauchet/ bekömt man in Ansehung der Composition, weniger Butyrum, wie man ersehen kan aus dem 35. Capitul. Das gemeine Antimonium hat in denen Destillationibus allezeit mehr Butyrum oder Liqvorem glacialem gegeben/ als das Antimonium Minerale. Die Ursache dessen ist/ weil das gemeine

Antim.

Antimonium purificiret/ statt/ da das mineralische mit Gangve oder viel steinigten und terrestrischen Dingen angefüllet ist; solches bringet es mit aus der Minera, wo es gegraben worden/ und dieses verhindert auch/ daß es nicht so reich vom Antimonio wie das andere.

Alle Butyra Antimonii, von denen ich gesaget/ kamen mir gantz gleich für/ und war eines so starck und caustisch wie das andere. Sie bestehen aus partibus Regulinis Antimonii, die durch die Acida des Sublimati imprægniret/ und auffgeschlossen worden; Also haben auch die particulæ aculeatæ Spiritus Salis und Vitrioli (welche erstlich in der Sublimation in den Mercurium eingegangen/ und ihn so scharff und corrosivisch gemacht hatten/) alsdenn zugleich das Antim. angegriffen/allwo sie eben dergleichen corrosiv durch ihrer action verfertiget.

Warum aber diese acida das mercurialische Corp. verlassen/ und sich ans Antimonium machen/ fället schwer zu erörtern. Die Raison, so ich deßhalber ertheilen kan/ ist diese: das Antimonium, so aus sulphurischen und folglich ramensen/verwickelten Theilgen bestehet/ hat sich mit denen sauern Spitzen vermenget/ und als es des Feuers Gewalt inne worden/ mit sich in die Höhe genommen/ und von dem Corpore Mercurii Vivi loß gerissen.

Das Band der acidorum mit dem Antimonio verursachet/ daß sich der destillirte Liquor coaguliret: denn die acida haben ihre Bewegung

gung und Fluidité in denen poris des Antimonii von sich geleget/ und sind gleichsam in der antimonialischen Substance verwickelt/ arretiret/ und eingeschlossen.

Die weisse Farbe Butyri Antimonii entstehet augenscheinlich daraus/ daß die acida hiebevor/ ehe sie mit dem Antimonio sind vermenget worden/ es sehre auffgeschlossen/ und seine Theilgen von einander gesondert haben. Denn wir sehen eben diese Farbe bey allen Gelegenheiten/ wo das Antimonium sehr wohl auffgeschlossen worden/ sich hervor thun.

Allhier findet sich noch eine Schwürigkeit/als nemlich: warum denn das Butyrum Antimonii allezeit eher übersteiget/ und in die Vorlage gehet/ als der Zinnober sich sublimiret? man solte fast meynen/ das reguliniscche oder gantz fixe Theil des Antimonii, so darzu mit denen acidis sublimati angefüllet/ wäre viel schwerer und ungeschickter sich zu heben/ als der Zinnober/ welcher aus Mercurio und Sulphure, als sehr flüchtigen Ingredientien zusammen gesetzet ist. Die Antwort/ so dieser Difficulté wegen geben kan/ ist diese: daß weil die acida des Sublimati subtilisiret/ und durch die Sublimation sind exaltiret worden/ so haben sie eine solche Volatilité überkommen/ vermöge welcher sie die particulas Antimonii, mit denen sie sich verknüpffen/ mit sich in die Höhe geführet/ und viel leichter als der Zinnober selbst ist/ gemachet. Uber das/ ob gleich der Mercurius vivus und Sulphur, wen̄

man

man iedes absonderlich betrachtet/ sich sehr leichte durchs Feuer sublimiren lassen/ so sind sie doch hierzu weit ungeschickter/ wenn sie beyde mit einander misciret und incorporiret sind.

Denn wenn man Zinnober / es sey welcher es wolle/ sublimiren will / so ist darzu ein starckes Feuer vonnöthen / wenn die præparation soll von statten gehen.

Wenn man ij. oder iii. gut. Butyri Antimonii in Fleisch-Brühe oder einen andern Liquore appropriato einen Patienten interne gebrauchen lässet/ so machen sie Vomitus, und man darff sich keinesweges seines Corrosivi wegen fürchten / denn dieses bestande nur in denen sauern Spitzen/ welche/ weil sie in den poris Antimonii nur gantz schwach angeklebet / sich gar leichte loß machen/ und mit dem Liquore vereinigen/ so bald als das Butyrum hinein gethan worden.

So sind demnach diese entbundene und diffundirte acida keinesweges corrosivischer als etwan ein oder 2. Tropffen Spirit. Salis, oder Vitrioli, wenn man sie in ein Glaß voll Wasser giesset. Dieses Butyrum operiret auch nur/ vermöge der Antimonialischen Theile/ und ihrer Tugend/ die es noch bey sich hat; diese particulæ sind ein *Pulvis Algaroth.* Doch will ich eben nicht den innerlichen Gebrauch des Butyri gäntzlich recommandiren / allermassen es wohl geschehen kan / daß wenn man noch so accurat das Maaß und Gewichte dem Tropffen nach / in

in acht genommen / man dennoch leichtlich betrogen werde / in Ansehung des *Pulveris Algaroth*, so darinne enthalten / und also kan bald zu viel / bald so wenig gegeben werden. Besser und sicherer ist es / wenn man dem Patienten nach der gewöhnlichen Dosi gleich vom *Pulvere Algaroth* adhibiret / wenn es zuvor recht præpariret / denn dieses kan man desto besser abwägen / und nach einigen Gefallen dispensiren.

Hierbey ist noch zu mercken / daß / ob schon die Corrosivité des Butyri Antimonii, von eben denen acidis komme / durch derer Hülffe sie erstlich übergetrieben worden / so geben dennoch diese Materien mancherley motum, nachdem man sie entweder nur allein in Wasser / oder auch andere *Liquores* geschüttet. Denn an statt / daß das Butyrum Antimonii, darinne / wie gesagt / sein Corrosiv verliehren solte / so behält dennoch das Sublimatum corrosivum selbige gäntzlich / wie zuvor. Die Ursache dessen ist / weil das Qveckſilber / so allhier gleichsam Basis und das vornehmste Ingrediens abgiebet / viel kleinere poros, als das Antimonium hat / dahero so hält es auch die sauern Spitzen viel enger bey sich zusammen / also / daß wenn sie gleich von einem Liquido beweget werden / sie dennoch nicht Kräffte genug haben / sich in solchen zu verbrechen. Dieses machet / daß auch das Wasser mit Sublimat ein so schädlicher Gifft bleibet / wenn es aus Unglück etwan hinunter geschlorffet wird / als

als wohl das sublimatum corrosivum in substantia sonst selbst ist

Am besten wird Butyrum Antimonii externe in Carie ossium gebrauchet / wenn es zum reinigen darauff appliciret wird; damit es aber allewege recht liquid bleibe / so mischet man manchmahl doppelt Gewicht Spiritus Sulphuris darunter / so dann nennet man es nach dem Inventore *Liquorem Pellegrini*. Man kan sich auch dessen bedienen / eine Escharam zu machen / und das wilde Fleisch weg zu bringen / oder wo etwan sonsten ein Brandt zu fürchten ist.

Von dem Pulvere Algaroth.

Nachdem vom Butyro Antimonii gehandelt / komme ich der Ordnung nach / auff das Pulver *Algaroth*, so aus vorigen sein Wesen nimmet.

Ich habe ungefehr in ℔ii. laulicht Wasser ℥iv. *Butyri Antimonii* geschüttet / so breitete es sich aus / und schluge eine ölichte Materie nieder / sie war etwas knöthig / sehr weiß / und fast wie geronnene Milch. Ich liesse es also 5. oder 6. Stunden infundiret stehen / und rührete es dann und wann mit einem Helffen-Beinern Spatel um. Endlich ward diese Materie zu einem / doch nicht so weissen Pulver / als wie es etwan geronnen sahe. Den Liquorem habe filtriret / und er ward wie zuvor / gantz helle / nur daß er einen sehr empfindlich-sauern Geschmack hatte. Diesen nennet man *Spiritum Vitrioli Philosophicum*. Das Pulver habe zu vielen mahlen

sen edulcoriret / seine Säuere abzuwaschen/und darnach trocknen lassen. Dieses nennet man *Pulverem Algaroth* oder *Algeroth*, und bekam dessen ℥i. ʒvi. Auff solche Art müssen im ℥iv. Butyri Antimonii, ℥ii. ʒii. acidorum seyn enthalten gewesen.

Das Wasser/ worein man das Butyrum Antimonii giesset / soll von rechts wegen warm seyn/ denn so diluiret es auch noch weit leichter die acida. Doch habe darbey angemercket/ daß/wenn man nur ein wenig das Wasser zu heiß dazu gebrauchet/ so wird *Pulvis Algaroth* nach dem Aussüssen grau oder gelblicht/ sintemahl die Wärme machet / daß die particulæ Antimonii auff einige Art wieder zusammen treten/ und sich vereinigen/ da sie vorhero ihre Weisse allein von dem Auffschliessen empfangen hatten. Im übrigen/ so ist doch diese Medicin darum nicht schlechter noch besser / denn die Farbe benimt nichts an ihren Kräfften.

Das Wasser / worein das Butyrum Antimonii gethan/ könte wohl mit Recht/ und eher ein *Spiritus Salis*, als *Vitrioli* genennet werden/ denn es hat seine Säuere so wohl von Spitzen des Salis, als Vitrioli, die sich an dem Mercurio in der Sublimation angehenget / so das Antimonium darnach mit übergenommen hatte/ entlehnet.

Daß man ihn aber den Zunahmen *Philosophicus* gegeben / stammet von denen Alchymisten / die dieser Operation auch erste Erfinder sind.

sind. Denn wie diese Leute sich allezeit wahre Philosophos, oder Adeptos nennen/ also glauben sie/sie müssen ihre prætentirte Qualitité auch auff ihre Arbeit bringen/ und sie mit dergleichen Tituln belegen.

Also ist **dieser** *Spiritus Vitrioli Philosophicus* von eben denen aculeis acidis, so erstlich in dem Sublimat ein Corrosiv und starcker Gifft waren/ zusammen gesetzet; als sie aber zum Antimonio kommen/ haben sie gleichfalls daraus ein mächtiges Causticum gemacht. Inzwischen bleibet **dieser** *Spiritus* doch noch eine gelindere Medicin, als wir etwan sonst haben/ und kan eben keinen so entsetzlichen Effect causiren; Ursache dessen/ daß die sauern Spitzen/ so in dem Mercurio und Antimonio das Corrosiv ausmachten/ weil sie gleichsam mit ihren Extremitäten in denen poris dieser Materien angeheffet/ vor itzo diluiret und confundiret/ in denen Theilen des Wassers herum schweben/ also/daß ihre Stärcke sehr geschwächet/ und nur noch eine kleine Marqve ihres ersten Wesens geben können.

Den *Spiritum Vitrioli Philosophicum*, kan man wie die andern acida employren: Man mischet ihn unter Gersten-Tranck und gemeinen Wasser/daß sie am Geschmack etwas anmuthig werden/ den hefftigen Umlauff der Säffte zu besänfftigen/ zu kühlen/ und den Urin zu treiben.

Das Pulver *Algeroth* **führet seinen Nahmen von einem** *Medico, Algeroth* **genannt/dieser**

ser hat es zu erst in praxi bekant gemacht. Es heisset auch *pulvis Emeticus*, denn es machet starcke vomitus. Die alten Chymisten haben ihn den Nahmen *Mercurium vitæ*, gegeben / weil sie dafür hielten / es wäre eine Vermischung Mercurii und Antimonii; haben sich aber gewaltsam betrogen / denn es ist nicht das geringste vom Mercurio hinnein kommen. Es ist nichts anders / als ein auffgeschlossen und *subtilisiret Antimonium*, wie auch gar beqvem seyn wird/ dieses Pulver nach meiner Art zu probiren/ und zu analysiren / so ich in der Ordnung referiren werde. Ferner nennet man es nicht nur *Mercurium* allein/ sondern vielmehr *Mercurium Vitæ*, wegen der heilsamen Würckung / so es fast bey unzehlichen Gelegenheiten erwiesen. Es purgiret per Inferiora & Superiora mit ziemlicher Gewalt/ und die Dosis davon ist von I. biß vi. Gran.

Bezoardicum Minerale.

WAnn dann das *Bezoardicum Mineral.* eine Medicin ist/ so aus *Butyro Antimonii* gehet / habe vor rathsam befunden / allhier davon zu handeln.

Ich habe ℥ii. Butyri Antimonii in einen Kolben gethan/ und eben so viel wohl dephlegmireten Spiritum Nitri darauff gegossen: Nach kurtzer Zeit entstunde in der Mixtur eine Effervescenz, oder starcke Fermentation, so sich gar geschwinde biß oben ans Glaß in die Höhe hube; viel Hitze und ein rother Rauch folgete alsobald

mit einem widrigen Geruch / so der Brust sehr schädlich war. In kurtzer Zeit ward das Butyrum Antim. gäntzlich solviret / der Liquor begonte helle / aber in etwas röthlich / und um ʒv. leichter zu werden. Solchen habe in eine steinerne Schüssel gegossen / und im Sande die Feuchtigkeit abrauchen lassen / so bliebe eine weisse *Massa* zurücke / ℥iß. schwer. Als es nun fast erkaltet / gosse ich abermahl noch ℥ii. Spiritus Nitri darauff / es machte aber weiter kein Auffwallen; und so dann habe es abermahl / wie zuvor / evaporiren lassen. Es ist aber am Gewicht nicht mehr / auch nichts weniger worden / denn ich habe nach der Evaporation eben wieder so viel / als zuvor gehabt. Und noch zum dritten mahl habe wieder ℥ii. Spiritus Nitri darauff gegossen / zur Evaporation gebracht / und zu Ende das Feuer ein wenig gestärcket / den starcken bösen Geruch des solventis in etwas davon zu bringen; so behielte ich noch übrig ʒx. ℈ii. von der getrockneten Materie / welche zu einen groben / leichten / bröcklichten / zerreiblichen / weissen / sauren und angenehmschmäckenden Pulver ward / und ist das so genannte *Bezoardicum Minerale*. Wenn man dessen auff einmahl allzuviel machet / und das Gefäß ein wenig klein ist / also / daß das *Bezoardicum* sich zu Ende der Arbeit nicht genug ausbreiten kan / so bleibet dasselbe gemeiniglich unten gelb / dennoch aber hat es nicht weniger mit jenen / (so weiß ist /) gleiche Würckung. Wenn es etliche

liche Stunden an die Lufft geleget wird / so verliehret es eben diese gelbe Farbe / und wird schön weiß.

Den Nahmen *Bezoard. Minerale* hat es nur von der Præparation selbst empfangen / denn es beweget die Säffte durch eine Diaphorisin, wie der gewöhnliche *Bezoar*, wenn es gleich vom Antimonio, als einem Minerali zubereitet worden. Die Dosis dessen / ist von VI. biß zu XX. gran. Es hat sein gantzes Corrosiv abgeleget / machet auch weiter kein Erbrechen.

Bey der Zubereitung des *Bezoardici Mineralis* ereignen sich 2. Umstände / welche zu erklähren fast wollen schwer fallen. Der Erste ist / daß das *Butyrum Antimonii*, welches ein sehr starckes Acidum und Corrosiv, mit dem Spiritu Nitri auffwalle / und effervesciret / der doch eben ein hefftig corrosivisch acidum ist. Daß nun eine alcalinische Materie mit einem sauren Liquore ebullire / ist nicht zu wundern / denn dieses ist in der Chymie ein bekandtes Phœnomenon; ein acidum aber mit einem andern acido, so gleichfalls seiner Natur ist / ebulliren sehen / ist was merckwürdiges.

Dieses Phœnomenon eigentlicher anzusehen / ist nöthig / daß man seine Gedancken etwas näher zu der Natur des Butyri Antimonii wende. Es scheinet mir aber mehr als wahr zu seyn / daß diese Materie der regulinische Theil Antimonii sey / so durch die acida Solis und Vitrioli auffgeschlossen worden; anbey aber zu mercken / daß

die Auffschliessung noch nicht vollkommen geschehen / sintemahl die acida viel zu schwach sind / ins Antimonium genugsam einzugehen / und es gäntzlich zu solviren. Ihre Spitzen sind nur auff die Helffte in die Substance des Mineralis eingegangen / und daher kömt auch das Corrosivum Butyri. Damit nun die Acida in Naturâ corrosionis bleiben / wenn sie schon etwan mit einer Materie misciret worden / so müssen ihre Spitzen auff solche Art gebunden und geknüpffet werden / daß die eine Extremité einer ieden Spitze heraus gehe / und also geschickt bleibe in das Fleisch einzugreiffen / und selbige zu corrodiren / wenn es darauff appliciret wird. Wann aber diese sauren Spitzen das Antimonium gäntzlich auffgeschlossen und solviret hätten / so wären sie an dem sulphurischen oder weichen particulis dieses Mineralis wohl so sehr abgenützet / und untereinander verwickelt worden / daß sie in ihren gantzen Wesen gleichsam confundiret / nicht eintzige Krafft mehr übrig hätten / eine Corrosion zu causiren.

Aus diesen Argumentis mechanicis kommt mir Butyrum Antimonii nicht anders vor / als ein halb auffgeschlossen Antimonium. Dieses Mineral also / so viel nur möglich / auffzuschliessen / muß man Aquam Regiam haben. Wann man nun auff Butyrum Antim. Spiritum Nitri giesset / so wird er zu einem Aqua Regis. Und solcher Gestalt darff man sich nicht wundern / wann mit Erhitzung eine starcke Ebulliti-

on

on erfolget / denn dieß Aqua Regia hat die solutionem Antimonii, weil die Spiritus Salis und Vitrioli es nur superficialiter angegriffen/ nun gäntzlich zu Ende gebracht.

Als man zum andern und dritten mahl den Spiritum Nitri auff die Materie gegossen / ist weiter keine Ebullition zu machen gewesen / weil das Menstruum beym Antimonio nichts mehr auffzuschliessen / gefunden hat / und alle seine particulæ sind schon so sehr zertheilet / als es wohl ferner nicht mehr geschehen kan. Der andere Umstand und Difficulté hierbey wird dieses seyn / wie denn nemlich Butyrum Antimonii seine caustische und emetische Eigenschafft / vermöge des Spiritus Nitri, so dennoch gleicher Gestalt mit ihm einerley corrosivische Natur hat/ habe ablegen können? Die Consequence und ein Theil dessen/ was schon gesaget worden/wird diese Quæstion am besten resolviren.

Die caustische Eigenschafft/oder das Corrosivum Butyri Antimonii, so nur in der Disposition und Zusammensetzung der sauern Spitzen bestehet/werden sie/wann es geschiehet/daß die Disposition dieser Spitzen destruiret/oder doch nur verändert wird/ ihren vorigen Effect nicht mehr erweisen. Nun kan man leichter begreiffen/ daß der Spiritus Nitri die Figur der aculeorum Salis und Vitrioli verändert habe / weil er Butyrum Antimonii gäntzlich solviret/das doch vorhero nur ein halb aufgeschlossen Antimonium ware. Also ist geschehen / daß alle aculei acidi seyn

stumpff gemacht/confundiret/ und in die rameusen und aneinander hängenden particulas Antimonii verwickelt worden / daß sie dadurch alle Bewegung und Krafft verlohren/ die sie zu corrodiren noch zuvor besassen. Hieraus fliesset nothwendig / daß / wenn die acida durch die antimonialischen Theilgen figiret / im Gegentheil gleichfalls die particulæ Antimoniales durch die acida schwer gemacht / und figiret werden. Also wird insonderheit die vis emetica Butyri Antimonii destruiret/ welche sonst nur in einen Sulphure Salino bestehet / so ratione modificationis und motus die Magen-Fibren irritiret. Wann dann aber Sulphur Salinum gebunden/ und mit vielen sauern Spitzen verwickelt ist / so kan es sich nicht mehr ausbreiten / oder einige Irritation machen. Den grösten Effect, so es geben kan / ist/ wenn es per Diaphorisin durch die poros gantz gelinde etliche Dünste austreibet. Hierzu füge noch / daß in der Evaporation, so bey dem Bezoardico minerali geschiehet / noch viel particulæ Sulphureæ und emeticæ Butyri Antimonii weggehen. Dieses kan nicht allein durch den schweffelichten/ und sehr bösen Geruch/ so die Vapores geben / sondern auch durch die Abnehmung des Gewichts dieser Materie / bewiesen werden; Denn/statt/ daß die weisse Materie/ von dem 2. mahl wiederhohlten Zugiessen und Abrauchen des Spiritus Nitri hätte am Gewichte sollen schwerer werden; allermassen vermuthlich viel sauere Spitzen zurücke geblieben/so ist sie im Gegentheil leichter worden. Es

Es hat diese Arbeit Bezoardici Mineralis eine grosse Verwandschafft mit der Præparatione Antimonii Diaphoretici: Denn da man p. iij. Salpeter zu p. i. Antimonii gesetzet/ weñ man das Antimonium Diaphoreticum hat machen wollen/ so hat man ingleichen/ in præparatione Bezoardici Mineralis zu p. i. Butyri Antimonii p. iii. Spiritus Nitri genommen.

Ein anderer Process mit Butyro Antimonii, wie man daraus ein corrigirt Pulvis Algaroth machen könne.

Ich habe in einen Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* gethan/ und ungefehr eben so viel *Oleum Tartari p. deliqv.* darauff gegossen/ so entstand eine grosse Ebullition mit Erhitzen / wegen des Streites so die acida Butyri Antimonii mit dem Sale alcali Tartari hatten. Mit Auffgiessen dieses Olei Tartari auff die Materie habe fortgefahren/ biß das Ebulliren auffgehöret; Darzu verbrauchte ich in allen ℥iii. die ich aus ℥i. Salis u. ℥i. Wasser bereidet hatte. Zu dieser Mixtur gosse ich noch ℥viii. warmes Wasser/ so schluge sich ein weisses Pulver zu Boden. Dieses liesse ich mit einander 24. Stunden in Digestion stehen/ mit etlichen mahlen auffrühren/ und muste in diesen Kolben ungefehr 2. Stunden kochen; Ich ließ es verkühlen/ und sich setzen/ den Liqvorem gosse

gosse ich durch Neigen abe/ edulcorirete das in dem Kolben unten gebliebene Pulver / und liesse es im Schatten trocknen/ es hatte ℥iii. am Gewichte. Es ist ein *corrigiret Pulvis Algaroth*, oder davon ein Theil des Sulphuris Salini durch das Sal Tartari auffgeschlossen und weggenommen worden. Es hat aber alle brechende Krafft verlohren / welche sonst das gemeine Pulver *Algaroth* besitzet. Man kan biß auff gr. xij. mit der Dosi steigen.

Die Liqvores so aus dem Kolben abgegossen/ und nach dem aussüssen übrig geblieben / habe im Sande abgerauchet/ so blieben ʒvij. eines weissen Saltzes/ so noch ein wenig Erbrechen machete / übrig/ welches mir aber der Feuchtigkeit der Lufft nicht so sehr unterworffen schiene / als das ordinaire Sal Tartari; Augenscheinlich kame dieses daher / weil die acida Butyri Antimonii, wodurch es ware auffgeschlossen worden / eines theils die poros bedeckete. Eigentlich ist es/ ein *Tartarus Emeticus solubilis*. Er operiret durch ein gelindes Erbrechen/ denn man kan davon biß gr. xx. pro dosi geben.

Wie ich nun zu dieser Arbeit ℥i. Salis Tartari gebrauchet / und davon doch nur ʒvij. erhalten/ so scheinet es/ daß zum wenigsten ʒi. in dem Pulver *Algaroths* zu rücke geblieben. Dieses zurück gebliene Saltz träget ein grosses bey / seine erbrechende Krafft zu vermindern: Denn dieses / da es nicht nur auff einige Art fix/ sondern auch seiner Disposition nach alcalinisch ist/ destruiret dar-

darbey einen Theil des sauern und schweffelichten Saltzes/indem die meiste vis emetica verhanden.

Ein ander Process mit Butyro Antimonii, wie man einen Tartarum Emeticum solubilem, und eine Panaceam Antimonialem Emeticam erhalten soll.

Ich habe in einem Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* so von sich selbst in einen gar reinen Liqvorem zerflossen/mit ℥ii. wohlgestossenen *Cryst allorum Tartari* vermischet/ ℥xii. warm Wasser aus einen fliessenden Bache darauff gegossen/ und alles wohl untereinander geschüttelt. Die Crystallen sind fast gantz doch ohne sonderliche fermentation darinne auffgeschlossen worden/ und die Solution überkam eine röthlichte Farbe/ von Geschmack gantz angenehm säuerlich. Den Kolben habe im Sand über Feuer gestellet/und die Materie also 6. oder 7. Stunden kochen lassen. Unter wehrenden kochen hat es die Farbe verändert/ und ist weißlicht worden. Ich habe noch ℥x. Salis Tartari nach und nach darzu getragen/ so machte es eine grosse Ebullition, und als solche nur vorbey/ habe den Liqvorem noch warm filtrirt/ es bliebe aber im filtro nur ein wenig terrestrische und leichte Materie zurücke/ denn das Sal Tartari hatte die Crystallos Tartari gäntzlich auffgeschlossen. Denn Liqvorem

liesse alsdenn über Sand Feuer/ biß zur Troc-
kenheit abrauchen/ so hatte ich übrig ℥iii. ℨi. ei-
nes saltzigten weissen Saltzes/ so etwas ins graue schiehlete/ und daran kein *acidum* weiter zu spühren/ weil das Sal Tartari solches absorbiret hatte. Dieses Saltz ist ein *Tartarus Emeticus solubilis*, so sonst gar gelinde operiret: Man kan davon wohl von gr. XIV. biß zu XVI. pro dosi adhibiren.

Einen Theil dieses *Tartari Emetici* habe im Keller gesetzet/ so ist er per deliqvium zerflossen in einen Liqvorem, der denjenigen gantz gleichet/ welchen man andremahle bey Patienten gebrauchet/ unter dem Nahmen *Panaceæ universalis*. Er operiret wie der trockne Tartarus Emeticus; die Dosis dessen ist von IIX. biß XXIV. gut. Dieses Emeticum ist süsse/ und giebet gantz gelinden Effect, weil das Sal Tartari, so damit vereiniget/ die aculeos Sulphureo Salinos Antimonii ziemlich figiret/ und guten theils verbrochen hat.

Experimenta mit dem Pulvure Algaroth wenn es durch viel u. mancherley Acida auffgeschlossen/ so revivificiret man es wieder in ein Butyrum Antimonii, woraus man darnach ein Bezoar Minerale machet.

Ich habe ℥ß *pulv. Algarath* in einen kleinen Kolben gethan/ ℥i *Spiritus* oder *Olei caustici Vitrioli rectificati* darauff gegossen/ es machte aber

keine

keine Effervescenz, vielweniger eine merckliche fermentation. Das Gefäß habe an einen laulichten Ort gestellet/ u. daselbst 24. Stunden stehē lassen/ so hat der Spiritus Vitrioli das Pulver gantz unvermerckt angegriffen/ und viel weniger/ als er zuvor war/ gemachet/ u. es ward wieder ein Muß/ oder dünner Teig daraus.

Ich habe auch in einem andern Kolben ℥ß *pulv. Algarath* gethan/ und ℥i. wohl *dephlegmirten Spiritum Salis* darüber gegossen/ die Materie wie oben in Digestion gesetzet/ es machte aber keine sichtliche fermentation, obgleich das Pulver/ auffgeschlossen ward. Es ward weiß und fast der gantze *Liqvor corporirete* sich zu einem dünnen Brey.

In einem andern Kolben/ habe abermahl ℥ß *pulverisirt Algaroth* geschüttet / und ℥i. *dephlegmirten Spiritus Nitri* darüber gegossen/ das Gefäß an einen warmen Ort zu digeriren/ gesetzet/ es unter bliebe aber so wohl alle fermentation, und das Pulver ward gar nicht weiß/ und der Spiritus Nitri konte es auch nicht corporalisch machen.

Das Pulver Algaroth so mit *Spiritu Vitrioli* auffgeschlossen/ und das andere/ so auch mit *Spir. Salis solviret* habe/ beyde zusammen gesetzet/ und die Mixtur 6. Stunden lang in warmer Digestion stehen lassen. Es erhube sich keine fermentation, sondern es bliebe in Gestalt eines dicken Berges/ so am Geschmack starck brennete/ doch war es noch nicht so starck

und

und *corrosivisch* als *Butyrum Antimonii.* Diese Materie ist ein *Butyrum Antimonii redivivum*; weil *pulvis Algaroth* seine sauern Spitzen allhier wieder bekommen/ so es vorhin/ als man das gewöhnliche Butyrum Antim. in Wasser gegossen/ abgeleget und verlohren hatte. Wie aber die Spiritus Salis und Vitrioli, wenn sie wie allhier wohl dephlegmiret/ das Phlegma verlohren/ welches sonst bey dem ordinairen Butyro Antimonii zu finden; so bleibet dennoch unsere Art/ so ich *Butyrum Antimonii redivivum* nenne/ vor jener weit besser/ und ist auch nicht so sehr corrosivisch.

Zu dieser Materie habe dann auch *pulverem Algaroth*, so mit *Spiritu Nitri* aufgeschlossen/ und über dieß auch noch ℥iii. neues Spiritus Nitri zugesetzet/ die Mixtur wohl untereinander misciret/ in warme Digestion gestellet / und 4. Stunden darinne stehen lassen/ es machte nur eine kleine Ebullition, mit einem rothen Rauch / so aber an Farbe und Geruch demjenigen nicht ungleich welcher von der Mixtione Butyri Antim mit Spiritu Nitri pfleget auffzusteigen. Die Materie aber warde deshalber keines weges in einen Liqvorem solviret. Unten in dem Kolben bliebe viel weisses Pulver liegen/ als wie/ wenn man etwan Antimonium crudum, mit Aqva Regia solviren lässet/ das Magisterium Antimonii zu præpariren.

In einen kleinen Kolben habe ℥ii. *pulv. Algaroth* gethan/ und ℥vi. allgemeines Aqvæ Regalis darauff gegossen.

In

In einen andern kleinen Kolben habe auch ℨii. *pulv. Algorath* geworffen / und Spirit. Salis, Vitrioli, und Nitri von einen so viel / als von andern nehmlich von ieden ℨiv. darüber gegossen. Dieses ist eine andere Art des Aqvæ Regalis. Solche 2. Vasa habe an einen warmen Ort gestellet / so geschahe so wohl in dem einen als andern eine lkeine Fermentation. Ich liesse beyde in die 4. Stunden in Digestion stehen / so setzete sich ein weisses Pulver in dem Kolben zu Boden / wie bey der vorigen Arbeit.

Alle diese weisse Pulver zusammen sind ein *Pulvis Algaroth*, so durch diese *Menstrua* auffgeschlossen u. in ein sehr *subtiles* Pulver gebracht worden. Wenn man solche mit vielen Wasser edulcoriret / und wieder abtrocknet / so hätte man ein *Magisterium Antimonii*, bekommen / mein Werck ware aber vor dießmahl nicht auff diese Arbeit gerichtet / sondern ich wolte sie zu folgenden brauchen.

Alle diese Solutiones, und alle durch die acida auffgeschlossenen Materien habe unter einander miscirct / die Feuchtigkeit im Sande davon evaporiret / so erlangete ich eine sehr weiße *Massam*, ℥iv ℨii. schwere. Hierauff habe in gleiches Gewicht Spiritus Nitri gegossen / und wieder / wie zu vorzum abrauschen über Feuer gesetzet / so ward es abermahl zu einer *Massa*, so ein wenig lockerer / als die erste war / und ℥iv. am Gewicht hatte. Darauf habe noch einmahl ℥iv. ℨii. Spirit. Nitri gegossen /

sen/ und wie zuvor abrauchen lassen; Doch zu Ende habe das Feuer etwas stärcker poussiret / und längere Zeit/als andere mahl/ hierzu angewendet/so bliebe mir eine leichte / zerreibliche und sehr weisse *Materie* übrig/ ohne an etlichen Seiten/wo sie ein wenig gelb worden. Sie gleichete gäntzlich dem *Bezoardico Minerali*, und hatte auch dessen Eigenschafften. Man könte hierbey noch anmercken/ daß in denen Evaporationibus, der Dampff/ so davon auffstiege/ am Farbe und Geruch denenjenigen gantz gleich ist/ so sich etwan findet/ wenn man auff gemeine Art das Bezoardicum minerale machet. Es hatte diese Materie ℥ii. ʒvij. am Gewichte. Zu dieser gantzen Arbeit hatte man nur ℥ii *pulv. Algaroth* genommen/ und also schiene es/die Materie habe zum wenigsten ʒvij. sauere und die allerfixesten Theilgen Aqvæ Regis, die darzu kommen waren/ bey sich eingeschlossen. Ich sage zum wenigsten/ denn es kan auch wohl ein Theil Schweffel von dem Pulvere Algaroth mit dem Rauche auffgestiegen und verlohren gangen seyn/so das Gewicht verringert hätte.

Diese acida haben bey der Substanze des pulveris Algaroth sich feste angeleget und damit verbunden/wodurch solches ziemlich figiret/ alsdenn auch verhindert ward/ daß es nicht mehr ein Vomitiv bleiben konte/ weil ihn solcher Gestalt das meiste seiner Bewegung abgeschnitten worden. Also war es zu nichts weiter geschickt/ als die

Trans-

spiration zu befördern/ wie die andern res so diaphoretica genennt werden.

Pulvis Algaroth zum Glaß zu schmeltzen.

Ich habe ℥i. *pulver.* Algaroth in einen Schmeltz-Tiegel über glühende Kohlen gesetzet/ so gabe es viel Rauch von sich/ und gieng in Fluß; in diesem Stande ließe es 1. Stunde im Feuer stehen/ und gosse es darnach aus auff einen Marmor/ so ward ich gewahr/ daß es zu Glase worden war. Es war aber gar ein grobes Glaß/ so nicht sehr durchsichtig/ und oben Gelblicht/ unten aber weiß und *crystallin*isch war/ und woge ℨv. Also waren ℨiij im Guße abgangen. Von diesem Glase liesse ich gr. iiii. internè einnehmen/ es purgirete oben und unten/ und kahm mir gäntzlich vor in der Operation, wie *Pulvis* Algaroth.

Ich habe ℥ß. *Pulv.* Algaroth und ℥i. pulverisirten *Borrax* mit einander versetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel fliessen lassen/ so gabe es viel Rauch von sich/ und ward zu einem *Vitro.* Dieses habe auff einen Marmor gegossen/ damit es kalt wurde/ so habe ich ein *Vitrum* erhalten ℥ß schwer; es war sehr zerbrechlich/ und kam der Farbe nach/ dem gemeinen Glase sehr nahe/ ohne daß es weiß *marmoliret* schiene. Doch ist es nicht so emetisch/ als wie das Pulver Algaroth.

Ver-

Verbesserung des Pulvers Algaroth.

Ich habe ℥ß. *Pulv. Algaroth.* mit eben so viel trocknen Salpeter vermischet / die Mixtur habe nach und nach in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen / es machte aber keine Detonation. Ich liesse die Materie eine Stunde lang calciniren / so ward es zu einer weissen *Massa*. Als es erkaltet / habe ichs gewogen und befunden / daß es nur ℈ij. leichter worden. Ich habe es zum öfftern mit siedenden Wasser ausgesüsset / den Salpeter davon zu bringen / und darnach trocknen lassen / so erhielt ich ein leichtes / sehr weisses Pulver ohne Geruch und Geschmack / ℥iii*ß*. ℈*ß* schwer. Es ist ein *pulvis Algaroth. correctus*, und mit Salpeter versüsset. Denn wenn dieses Saltz sich damit wohl vereiniget / so nimmet es nicht allein seine Volatilite mit in die Höhe / sondern es figiret und bindet auch den Salinischen Sulphur, so darinne noch zurücke. Dahero purgiret es auch nur wie ordentlich per secessum. Die Dosis ist von vj. biß xvj. gran.

Man kan dem *Pulveri Algaroth* seine purgirende Krafft gäntzlich ausziehen / wenn man es mit 3. Theilen so viel Salpeter calciniren lässet / wie ich davon bey dem Antimonio diaphoretico mit mehrern handeln werde.

Tinctura Pulveris Algaroth.

Ich habe unter ℥ß. *Pulveris Algaroth.* ℥iß *Salis Tartari misciret* / die Mixtur in einen Kolben gethan und ℥iiij. gemein Wasser zugesetzet/das Gefässe in gelinde Sand-Wärme gestellet/ und darinne etliche Stunden in Digestion stehen lassen/biß es auffkochete. Es bekam der *Liqvor* eine gelbe und ins rothe schielende Farbe/ und das Pulver bliebe grau-braun. Diese Farben gaben mir zu erkennen / das Sal Tartari habe das Pulver Algaroth angegriffen/und davon seinen Sulphur extrahiret. Alles was in dem Kolben zurücke/ habe in ein steinern Becken ausgeschüttet/ und die Feuchtigkeit davon evaporiret: Es bliebe eine graue Materie übrig/eben so schwer/als ichs darzu genommen hatte/ nehmlich ℥ii. Ich habe es bey glühenden Kohlen in einen Schmeltz-Tiegel calciniret/ so kam es in Fluß/ ich gosse es aus in einen eisern Mörsel und ließ es erkalten. Es war eine weisse *Massa* mit schwartzen Flinckerchen bestreuet/ so von dem pulvere Algaroth herkahmen/ das durch das Sal Tartari wieder war in einem Regulum gebracht worden. Als ichs auffgezogen / war in der Calcination ℥ß abgangen. Ich habe es gestossen und wieder in einen Kolben gethan / 3. Zwerck-Finger-hoch Spiritum Vini darauff gegossen/ das Gefässe wohl vermacht/ in warmen Sand gestellet/ und 2. Tage in Digestion also stehen lassen/ daß es nach

und nach anfinge aufzukochen. Es färbete sich der *Spiritus Vini* gantz roth/ so allerdings vom *Sulphure* des *pulveris Algaroth* herkame/ weil es durchs Sal Tartari auffgeschlossen war. Es ist eine *Tinctur*, wie sonst die gewöhnliche *Tinctura Antimonii*/ nur daß sie ein wenig schwächer/und am Farbe blasser ist/sonst haben sie einerley Würckung/ wenn gegenwärtige Tinctur nur in stärckerer Dosi gegeben wird.

Reductio Pulveris Algaroth in Regulum Antimonii.

Ich habe Weinstein/ Salpeter und *Algorath āā*, ℥j. pulverisiret/ mit einander misciret/ und die Mixtur Löffel-weise in einem in Feuer-glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es stiege davon zwar viel Rauch auff/ die detonation aber war hierbey nicht so starck/ als wenn man an statt des Algaroths, rohes Antimonium darzu nimmet: Die Ursache dessen ist/ weil dieses Pulver nicht mehr so viel Schweffel bey sich hat/ als das rohe Antimonium. Ich liesse die Materie fliessen/ und goß es darnach in einem eisern Mörsel aus/ so fande ich/ als es erkaltet/ ℥vß. *Regul. Antimonii*, der schöne rein/ und in ℥iß weiße Schlacken/wie Sal Tartari, eingewickelt war. Vermöge dieser Arbeit siehet man/daß *Pulvis Algorath*, so aus rohen Antimonio gemacht/ nicht gäntzlich aus Regulo bestehe.

Die

Die Schlacken habe gestossen/ in Wasser geweichet/ und kochen lassen; den Liqvorem filtriret/ und Eßig zugesetzet / so præcipitirete sich ein grau Pulver/ doch ohne sonderliches ebulliren/ und bösen Geruch; Ich habe es geschieden/ wohl ausgesüsset/ und trocknen lassen/ so war es gr. xiiij. Es ist ein *Sulphur Antimonii*, davon ich einer Person habe gr. VI. nehmen lassen; Es machte etwas Eckel/ und laxirte den Leib.

Aus dem Pulvere Algaroth wieder Butyrum Antimonium zu machen.

ICh habe ʒvi. Pulv. Algaroth., und ℥j. corrosivischen *Sublimat* gestossen/ mit einander misciret/ die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/und bey mittelmäßigem Feuer im Sande wie das Butyrum antimonii, destilliret; Es stiege eine Eißförmiche/ weiße und *crystallini*sche *Materie* über/ so sich im Retorten-Halse figirete/ also/ daß man eine glühende Kohle von außen daran halten/ muste es fließig zu machen/ damit es in die Vorlage lauffen könne. Bey diesem gradu des Feuers bin fort gefahren/ biß nichts mehr übersteigen wolte. In dem Recipienten waren ʒv. *Olei glacialis* oder *Butyri Antimonii*, so gantz feste/ übrigens aber dem vorigen *Butyro*, so aus einer *Compositione Antemonii Reguli* und *Sublimati corrosivi*, getrieben / gleich ware. Bald habe einen andern Recipienten an die Retor-

corte geleget/ und das Feuer poussiret/ biß der Boden fast anfinge zu glühen/ Als es abgekühlet/ habe die Retorte zerschlagen / und es kame mir ein wenig schwefflichter Geruch entgegen; Im Halse hatte sich ℥vß eines *Sublimati* angeleget/ welcher die Helffte / wie ein weißer zerreiblicher Stein / und die Helffte / wie ein grau Pulver war. Es ist das aller *Mercuri*alische/ oder doch wenigsten das säuerste Theil des *corrosiv*ischen *Sublimati* mit etwas Schweffel vermischet/ den es in dem pulvere Algaroth etwan angetroffen. Diese Materie ist eben wieder corrosivisch/ und ich wolte mich deren nicht gerne internè bedienen. Euserlich gehet es noch wohl an/ das wilde Fleisch wegzubringen / fürnehmlich in Wunden/ oder alten Schäden.

Unten in der Retorte war eine leichte/ weisse/ zerreibliche / gelblichte/ unschmackhaffte *Massa*, ℥iiiß. schwehr/ so das *terrestr*ische / und gröbste Theil ist vom *pulvere Algaroth*.

Experimenta mit dem Bazoardico minerali.

Ich habe in einem gläßern Mörsel ℥iß. *Bezoard. Mineral.* und ℥ij. fein trocken *Salis Tartari* zusammen gesetzet/ und unter einander gerieben/ darbey aber weder fermentation noch einige Hitze gespühret. Die Mixtur habe in einem Kolben gethan/ und 2. qver Finger hoch ge-

gemein Wasser darauff gegossen / so machte es ein schwaches Effervesciren/ mit einem kleinen Gethöne ; Doch hat sich die Materie nicht erhitzet/ so viel/ als ich etwan fühlen konte. Den Kolben habe in Digestion gestellet/ und alsobald ebullirete es eine Zeit-lang noch stärcker/ oder biß etwan das acidum Bezoardi Mineralis von dem Sale Tartari gäntzlich absorbiret war. Das Feuer unter dem Kolben habe vermehret/ daß die Materie anfinge zu kochen/doch änderte es sich an seiner Farbe gar nicht. Ich goße es in ein Becken/ und evaporirte die Feuchtigkeit / so behielte ich eine weisse Materie übrig/ so am Gewichte ℥iiiß. und einen sehr saltzigten Geschmack hatte. Ich liesse es in einen Schmeltz-Tiegel 1. Stunde lang mit grossen Feuer calciniren/ so begabe es sich im Fluß ; Ich gosse es in einem Mörsel aus/ ließ es erkalten/ und es war um ʒvii leichter worden/ und hatte eine grau/ gelbe/ und weiße Farbe; Solches habe pulverisiret/ in einen Kolben gethan/ 2 qver Finger-hoch Spiritum Vini darauff gegossen/ das Gefässe wohl verwahret/ in gelinde Digestion gesetzet / und 2. Tage darinne stehen lassen. Der *Spiritus Vini* hat eine schöne rothe *Tinctur* an sich genommen/ wie jene war/ von Pulvere Algaroth. Sie hat einen angenehmen Geruch/ und mit der gewöhnlichen Tinctura Antimonii, gleiche Würckung/ nur ein wenig schwächer und blasser am Farbe.

Ich wolte sehen/ ob etwan aus der in Kolben zurücke gebliebenen Materie noch etwas Regulus könnte geschmeltzet werden/ und also habe es in ein Becken gegossen/ und über das Feuer trocknen lassen/ so blieben noch ℥ii. ʒiij. übrig. Diese habe mit ʒvi. Salpeter versetzet/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer gesetzet/ so machte es nur eine gelinde Detonation, und die Materie begonne zu fliessen. Ich habe es in einen eisern Mörsel ausgegossen/ und es ward darinne zu einem weiß-gelblichten Stein/ ℥ij ʒviiß schwer. Diesen habe zerschlagen/ aber vom Regulo gar nichts gefuuden/ durch edulcoriren/ und filtriren/ das Saltz davon geschieden/ und die ausgesüssete Materie trocknen lassen/ sie hatte darnach noch ℥j. ʒiiiß. am Gewichte. Dem Geschmack nach kam sie gantz insipid vor/ uud als ich biß zu gr. xx. interne einnehmen liesse/ habe ich davon keinen mercklichen Effect gesehen. Es gab Gelegenheit zu glauben/ diese *Materie* sey ihrer Natur nach wie ein *Antimonium Diaphoreticum*.

Das von dem Aus-süssen überbliebene Wasser war helle und gelbicht/ ich theilete es in viel Theile/ und gosse unterschiedene sauere Liqvores hinnein/ sie wurden aber alle weiß/ und es fiel ein klein wenig schweflichte/ weiße/ leichte *Materie* zu Boden/ die ich vermöge eines grauen Pappiers separirte/ edulcorirete und trocken liesse/ so blieben mir in allen nur noch gr. xII. weisses/ mehlichtes und unschmackhafftes Pul-

Pulver übrig / und gabe keinen mercklichen Effect.

Destillatio Bezoardici Mineralis.

Ich habe ℥ij Mineral. Bez. in eine gläserne Retorte gethan/einen Recipienten vorgeleget/ verlutiret/ und per gradus die Materie distilret/ zuletzt aber stärcker Feuer gegeben/ biß nichts mehr überginge/ und darnach erkalten lassen. In der Vorlage waren ℥iij. ʒiiß eines hellen *Liqvoris*, wie Wasser/ vom Geschmack sehr sauer. Oben an dem Halse der Retorte war ein Theil dicke/ weisse/ *corrosivi*sche *Materie*, wie eine Butter. Unten in der Retorte fande ich ein gelbes Pulver/ am Geschmack ein wenig saltzicht; ℥iß schwer. Dieses habe mit eben so viel *pulverisir*ten Weinstein und Salpeter versetzet/ und successivè in einem glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es detonirte ein wenig/ und ich machte das Feuer um den Schmeltz-Tiegel noch stärcker/ doch aber konte kaum mit grosser Mühe die Materie nur ein klein wenig im Fluß gebracht werden/ es hat sich auch kein Regulus davon separiret.

Der durch die Destillation vom Bezoard. Mineral. hell übergangene Liqvor war nichts anders als ein Theil *Spiritus Nitri, fixi*, den das Bezoardicum bey sich gehabt; Er ist ein starckes aperitivum, und specificum in Nieren- und Blasen-Stein. Die Dosis ist von v. biß vj. gutt. in einem Liqvore appropriato.

Calcinatio Bezoardici Mineralis.

Jch habe ℥iii. *Bezoard. Mineral.* in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniren lassen; es gienge ein rother Rauch davon auff/ so von dem einen Theil Spiritus Nitri, der sich in seinen poris auffgehalten / und durchs Feuer war loßgemachet / und fortgetrieben worden / herkahme. Als der Schmeltz-Tiegel erkaltet/ war in selbigen ein weisses Pulver/ locker und ohne Geschmack / ℥ii. ʒi. schwer. Darvon habe biß zu gr. xx. eingegeben/ und keinen Effect davon gemercket. Jch halte davor/ man könne ihm nicht unrecht die Qualitäten des Antimonii Diaphoretici zuschreiben. Eigentlich ist es ein *Calx Antimonii*.

Diese Materie zu vitrificiren/habe auch versuchet/und zwar erstlich einen Theil davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ mit einem Ziegel bedecket/ mitten in ein starckes Circkel-Feuer gesetzet / so finge es an zu fliessen / konte aber in keine Glaß gebracht werden. Als es erkaltet / habe ichs aus dem Schmeltz-Tiegel wieder heraus genommen / pulverisiret / und ℥i. mit ʒii. *Borrax* auch *pulverisiret*/ versetzet / in einen Tiegel wieder ins Feuer gesetzet/ und wie zuvor darinne gehalten/ so begonne es zu fliessen; da es aber verkühlet/war ein dicker/weiß-gelblichter Stein darinne. Auch der Borrax selbst hat die Vitrification nicht erzwingen können / ob er gleich viel andere præparata Antimonii sonst gantz leichte dahin gebracht.

Wei-

Weiter habe versuchet / ob aus der Substance des *Bezoard. Mineral.* auch wieder könne ein *Butyrum Antimonii* erlanget werden. Zu dem Ende habe ℥i. *Bezoard. Mineral.* und eben so viel *Sublimat subtil pulverisiret* / zusammen gesetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan/ eine Vorlage vorgeleget / verlutiret / und gewöhnliche Art destilliret. Erstlichen habe bey mittelmäßigem Feuer einen weißlichten *Liquorem* erlanget / darnach / als das Feuer vermehret / biß fast die vasa angefangen zu glüen/ so hat sich in dem Retorten-Halß eine hart/sehr weisse und glänzende Materie in die Höhe gehoben. Dieses starcke Feuer habe continuiret / biß nichts mehr in die Höhe stiege. Da endlich die Vasa erkaltet / habe sie geöffnet / den weißlichten *Liquorem* in dem Recipienten gewogen / und ℥iiß. schwer befunden ; vom Geschmack war er sehr sauer und brennend. Davon habe einen Theil in Wasser geschüttet / es hat sich aber nur ein sehr wenig weisses Pulver præcipitiret / so einem *Magisterio Antimonii* gantz gleich schiene. Dieses beweiset/ daß der *Liquor* nicht weniger auch antimonialische Substance bey sich habe.

Die Retorte habe zerbrochen/ und die weisse Materie/ so sich in dem Halß *sublimiret* hatte/gewogen ; sie hatte ʒvii. gr. xii. am Gewichte. Es war ein *Sublimatum Corrosivum*, welchen ich wieder zu dergleichen Arbeit gebrauchet habe/ nur/ daß es ein wenig seines acidi beraubet

bet/ und hingegen mit mehrer Sulphure Bezoardi Mineralis geschwängert wäre; Es ist nicht so scharff wie der gemeine Sublimat, doch von diesen in übrigen wenig unterschieden. Es corrodiret/und machet eine Escharam, wenn man es auff die Haut appliciret. Das Sal Tartari und Kalck-Wasser machet ihn gelb und roth. In gemeinem Wasser lässet es sich leicht solviren/ und diese Solution erzeuget sich in effectu, wie das Wasser mit gemeinem Sublimat. Es lässet sich auch in Spiritu Vini auflösen/ohne daß er eine Tinctur bekomme. Man könte es ohne Sorge auch zum Mercurio Sublimato Dulci gebrauchen/ ich aber habe es nur zum Butyro Antimonii auffgehoben.

Auff dem Boden der Retorte habe ein weisses mehlichtes und schmackhafftes Pulver gefunden/ so ℥vi. gr. xviii. woge. Es ist das fixeste Theil *Bezoardici Mineralis*, welches ich in grossen Feuer habe calciniren lassen/ es hat sich aber keineswegeszum Flusse schicken wollen; doch hat es etwas Rauch anfangs ausgestossen/ wie es denn daher auch um gr. XLIV. leichter worden.

Vom Cinabari Antimonii.

BEy denen vorigen Destillationibus, welche mit Antimonio Crudo und Sublimato nach allerley proportionibus vorgenommen/und nach der Reihe erzehlet worden/ habe zuförderst angemercket/ daß man sicher und besser Cinnabarium

rium Antimonii sublimire / aus dem minerali- schen als gewöhnlichen Antimonio, so man in Läden verkauffet / und daß dieser Zinnober aus der Minera Antimonii sich in dem Retorten-Halse in viel grössern und dickern Stücken anlege. Zum andern / der Proportion nach / bin inne worden / daß die Mixtur von p. iii. Antimonii, und p. iiii. Sublimati gemeiniglich mehr Zinnober gebe. Denn ich habe aus einer Composition von ℥vi. Mineræ Antim. und ℥viii. Sublimat biß an die ℥vii. Zinnober überkommen. Nun erhält man aus denen andern nach unterschiedlicher proportion des Gewichtes zusammen gesetzten Mixtur, etwas wenigers / und bleibet wahr / daß nicht viel fehle / daß man nicht eben so viel aus der Mixtur von ℥v. dieses Antim. und ℥viii. Sublimati, sublimiren könne.

Dieser Zinnober *præsentiret* sich wie eine *crystallini*sche oder glänzende braun-rothe *Massa*, und bestehet aus *Mercurio*, der in dem *Sublimato* war / und aus Schwefel vom *Antimonio*, diese beyde haben sich währender Destillation des Butyri Antimonii mit einander vereiniget und sehr genau verbunden / und nach diesem durch das grosse Feuer in den Retorten-Halß sublimiret.

Es schiene mir / als ob in der Composition dieses Zinnobers nichts anders sey / denn nur der aller säuerste und schwereste Theil Sulphuris Antimonii, so sich zu dem Mercurio gesellet / und mit diesem verbunden hätte / den̄ das sulphurische

und leichteste Theil war durch dem Retorten-Halß mit dem schwartzen Rauche weg geflogen. Dahero soll wohl möglich seyn/ daß die aculei acidi Sulphuris Antimonii, indem sie die kleinen Küglein von allen Seiten angegriffen/ und sich mit ihnen untermenget/ in ihrem Fortgang deshalber sind gehemmet und verhindert worden. Der *Cinnabaris Antimonii* ist nicht mehr/ als nur der Farbe nach/ von dem gemeinen signalisiret. Das Antimonium hat diesen mit einer schwärtzlichten oder braun-rothen Tinctur ausgeziehret/ an statt das jener eine helle rothe Farbe spielet. Wenn der Cinnabaris Antimonii zerbrochen/ oder mit einem Messer geschabet wird/ so zeuget er eine gantz rothe Farbe.

Die autores wollen/ daß wegen des Sulphuris Antimonii, den dieser Zinnober in sich hat/ er gantz andere und viel herrlichere Effectus in der Medicin geben solle/ als jener/ nehmlich der Gemeine. Nachdem er aber bey vielen Gelegenheiten gebraucht und eingegeben worden/ habe dennoch nicht sehen können/ was er etwan anders/ als der ordinaire Zinnober/ so nur aus gemeinen Schweffel und Mercurio gehet/ operire.

In venerischen Kranckheiten schaffet der *Cinnabaris Antimonii* einen viel bessern Nutzen/ als etwan die andern aus Mercurio zubereiteten Medicamenta. Doch aber habe niemahls wahrgenommen/ daß/ wenn man ihn internè gebrauchet/ er etwan eine Salivation causiret hätte:

/ Man

Man bedienet sich dessen in Asthmate, Apoplexia, Epilepsia, und andern Haupt-Kranckheiten. Die Dosis ist von gr. VI. biß auff XV.

Rectificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe ℥IV. *Cinnabaris Antimonii pulverisiret*/ in einen kleinen Kolben gethan / der aber doch so groß war/ daß nur der 4te Theil davon angefüllet ward / das Gefässe habe über einen Feuer/ so per gradus getrieben ward / gesetzet / und es vermehret / biß der Kolben anfinge am Boden zu glüen. Währender dieser Zeit/ sahe ich/ daß mein Zinnober sich sublimirete/ und oben in der Weite des Kolbens anlegete. Als sich nun nichts mehr in die Höhe heben wolte / habe ich das Feuer aus einander thun / und die Vasa erkalten lassen. Die gantze Arbeit hatte 3. Stunden gewähret. Den Kolben habe zerbrochen / und einen sehr schweflichten Geruch daraus empfunden. In dem Halse hatte sich etwas Rauch / und in der obern Weite ℥iii. ʒvi. etwas schöner und gläntzender Zinnober / als er zuvor war / angeleget. Unten auff dem Boden des Gefässes waren ʒiiij. einer harten / *compacten* / an denen Seiten schwartz-gläntzenden *Massa* feste gesetzet / und sahe denen Schlacken nicht unähnlich.

Den Zinnober / so ich das erste mahl überkommen / habe in einen andern Kolben gethan / und eben wieder mit starcken Feuer sublimiret; den Kolben / als er abgekühlet / zerbrochen / vorigen

gen Schwefel-Geruch empfunden/ und die Materien in gleicher Gestalt und Farbe / wie oben/ darinne gefunden; Ich bekam aber aus der Weite des Kolbens dießmahl nur ℥iii. ʒv. *sublimirten* Zinnober/ und also ʒi. weniger / als bey der vorigen Sublimation. Unten im Kolben waren zurücke ℈iiß einer harten/ *compacten* / an dem Glase angelegten / und der vorigen gantz ähnlichen *Massa*.

Und also habe ich wiederum zum dritten mahl den Zinnober in einen neuen Kolben sublimiret/das Gefässe darnach zerbrochen/einen schweffelichten Geruch gemercket / und darinne ℥iiiß. ℈i. Zinnober gefunden/ so sich gegen dem vorigen/ nach der andern Rectification, am Farbe nicht geändert hatte / ohne nur / daß er um ℈ii. Gewichte war leichter worden; Auff dem Boden hatte sich eine eben dergleichen *compacte* Materie angeleget.

Diesen Zinnober habe wieder noch 3. mahl rectificiret und sublimiret / biß keine harte Materie mehr auff dem Boden des Kolbens zurücke bliebe.

Den andern Zinnober habe auff gleiche Art tractiret / um zu sehen / ob ichs eben so glücklich zu Ende brächte/ habe aber darbey keinen Unterscheid gesehen.

Es schiene mir der *Cinnabaris Antimonii* nach dem rectificiren und sublimiren/ wovon gesaget worden/ deßhalber nicht viel schöner / als er erstlich war; doch aber soll er viel reiner und besser

seyn/

seyn / sintemahl er eine ziemliche quantité der fixen/ gröbsten/ antimonialischen Substance ab-geleget/ und davon gereiniget worden/ die er noch zuvor bey sich hatte.

In der Betrachtung und Untersuchung dieses *rectificirten* Zinnobers / habe wahr genommen/ daß sich davon etliche Gran Mercurii separiret hatte. Diesen Effect habe nirgends anders herzu seyn erachtet/ als/ daß weil in der Sublimation der Zinnober von den gröbsten Theilen Sulphuris Antimonii entbunden / so sey nicht mehr so viel Sulphur übrig blieben / daß er den gantzen Mercurium hätte behalten / und wie zuvor auffschliessen können.

Da nun dieser vom Schweffel nicht mehr hat können erhalten werden/ hat er sich als ein *Mercurius currens* und *redivivus* wieder sehen lassen.

Anbey ist zu notiren/ daß/ obgleich die Rectificationis Cinnabaris Antimonii mit sehr starckem Feuer sind verrichtet worden / sich doch nur ein klein wenig davon dissipiret. Denn nach dem so wohl der Zinnober als die auff dem Boden der Kolben zurück gebliebene Capita mortua gewogen worden/ habe bey dem ersten nur ℈i. und bey denen folgenden Rectificationibus nicht mehr als ℈ß. am Gewichte vermisset. Zu diesem Verlust muß man rechen den Rauch / so aus dem Kolben-Halse weggeflogen/ und den Dampff/ so den Schweflichten Geruch gabe / als die Vasa zerschlagen wurden ; Auff solche Art kan man recht wohl sagen/ (ausgenommen die erste Rectifica-

fication,) daß fast gar wenig davon sey verlohren gangen. Die Ursache dessen ist / weil die Kolben-Hälse/ die ich in ihrer ordinairen Länge gelassen/ verhindert haben / daß nicht gar zu viel hat wegrauchen können.

Die harte und *compacte* Materie / so auff den Böden der Kolben geblieben waren / habe auch untersuchet/ und ʒii davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten ins Feuer gesetzet / und *calcini*ret/ also / daß die Materie 1. Stunde lang glüete. Sie ward dadurch um die Helffte leichter/ viel lockerer/ grau und ungeschmack; Es ist ein Theil des *fixen* und *terrestri*schen *Antimonii*, so sich mit dem Zinnober *sublimi*ret hatte.

Solutiones Cinnabaris Antimonii.

DEn *subtil pulverisi*rten Zinnober habe in gemein Wasser infundiret / und evaporiret/ es bliebe aber nichts / als ein wenig fettes/ graues/ und etwas saueres Saltz/ so ich vor ein Theil Butyri Antimonii, mit welchen dieser Zinnober imprægniret / gehalten habe. So ist das gemeine Wasser ein allzu schwaches Menstruum, Zinnober zu solviren: Es glitschet davon abe / wie es auch bey anderweitigen sulphurischen Materien zu geschehen pfleget / und hat keine Krafft / solchen einzugreiffen / oder nur die geringste Aufflösung zu zeugen.

Auff diesen Zinnober habe 5. oder 6. Finger hoch/ blancken Wein gegossen/ in *infuso* über

der einer Wärme stehen/ und auffkochen lassen/ den Wein filtriret / und davon ℥iv. eingegeben. Es machte einen Eckel/ und purgirete ein wenig unter sich. Hieraus folget / der Wein sey mit einem Theil Sulphuris Antimonii imprægniret worden; und weil denn also dieser Sulphur ziemlich geöffnet/und zu seiner Activité gebracht war / hat er nothwendig müssen durch gelindes purgiren seinen Effect verrichten. Doch aber habe weder am Wein noch Zinnober einige veränderte Farbe gespühret.

Weiter habe unterschiedene Theile von Zinnober bald in *Spiritum Vini Tartarisatum*, *destillirten* Eßig/ bald in *Spiritum Aluminis* oder *Vitrioli infundiret* und kochen lassen / habe aber weder Solution noch Veränderung der Farbe sehen können.

In einen Kolben habe ℥iiij *Cinnabaris Antimonii rectif.* und *pulveris.* gethan / ℥iiij. *Spiritus Nitr. Dephlegmat.* darüber gegossen / so entstunde eine so grosse Ebullition, mit solviren und erhitzen/ daß sich viel rother Rauch in die Höhe hube. Als die Ebullition vorbey / habe ich das Gefässe 1. Stunde lang im Sand über ein klein Feuer gestellet / es hat sich aber die Materie nur die Helffte solviret / dieses habe ohne Auffschütteln erkalten lassen. Man sahe das Obertheil mit weissen/dünnen/und wie Blechlein *formirten* Crystallen bedecke; das Unter-Theil aber / gabe eine grau-braune Farbe. Den Kolben habe wieder über Feuer gesetzet / und als

 die

die Materie erwärmete / und die Crystallen zerflossen / habe den Liquorem durch neigen in ein ander Gefäß geschüttet / so ware auff dem Boden des Kolbens eine graue *Massa* zurücke. Hierauff habe wieder ℥ii. wohl *dephlegmir*ten *Spiritum Nitri* gegossen / es machte aber ferner keine Effervescence oder Solution, ob ich auch gleich das Gefässe über Feuer in Digestion stellete / und an die 2. Stunden darinne stehen liesse. Dieses überzeugete mich / der Spiritus Nitri hätte allein den mercurialischen Theil des Zinnobers auffgeschlossen / und das Residuum sey nichts anders / als der antimonialische Theil / welchen der Spiritus Nitri unauffgeschlossen hat verlassen müssen.

Die *Solutionem Cinnabaris Antimonii* habe filtriret / und in 4. Theile getheilet; das eine habe in Saltz-Wasser geworffen / so fiel ein weisser *Præcipitat* zu Boden; das andere in *Spiritum Salis Ammoniac Volatilem* gethan / es ward aber der *Præcipitat* nicht so weiß / wie der erste; auff das dritte habe *Oleum Tartari per Deliqv.* gegossen / so fiel der *Præcipitat* gelb; und endlich auffs 4te Kalck-Wasser geschüttet / so zeugeten sich etliche gelbe Wolcken / vom *Præcipitat* aber konte man nichts sehen. Alle diese *Præcipitata* kommen eigenlich vom Mercurio, nur daß sie mir / mit etwas Sulphure Antimonii, den sie noch vom Zinnober erlanget haben / angefüllet / schienen: Denn die Farbe des gelben *Præcipitati* hatte eine grössere Verwandtniß mit dem Sul-

phure

phure Aurato Antimonii, wenn man ihn præcipitiren lässet/ als mit dem gelben und gewöhnlichen Mercurio præcipitato. Diese præcipitata habe jeden â part edulcoriret, und darnach am Schatten trocknen lassen. Derjenige so mit Saltz-Wasser *præpari*ret/und weiß war/ ward unter dem Abtrocknen gelblicht. Der so mit den *Spiritu Salis Ammoniaci* gemacht/bekam eine weiß-graulichte ins gelbe schiehlende Farbe. Der aber/so mit dem *Oleo Tartari præcipiti*ret/und gelb ware/ nahm unter dem Trocknen/ eine braun oder röthlichte Farbe an sich. Von jedem præcipitato liesse einer Person zu 3. unterschiedlichen Tagen gr. viii. internè einnehmen/und keinen sonderlichen Effect davon gemercket/ es hätte den̄ etwan ein wenig den Leib laxiret. Doch zweiffele gar nicht/ daß es nicht etwan solte insensible operiret haben/ wie sonst die andern Mercurii præcipitati zu thun pflegen/von welchen der Effect, ob er gleich nicht alsobald zu der Zeit/ wenn man ihn einnimmet/sich mercken lässet/dennoch nicht gäntzlich in folgender Zeit zurücke bleibet.

Was zurücke geblieben von denen *Præcipitat*en/ habe unter einander gemischet/ es war ℨiiiß schwer. Ich habe mit 3. mahl so viel *Sale Tartari* versetzet/die Mixtur in eine Retorte gethan/ in einen Ofen geleget/ mit einen Recipienten/ so mit Wasser gefüllet/versehen/ und mit starcken Feuer getrieben/ so gienge davon ℨiß *Mercur vivi* über.

Nun komme wieder zu der grauen *Antimoniali*schen Materie/ die ich nach der Solution des Mercurialischen Theiles des Cinnabaris Antimonii zu rücke gelassen. Ich habe gesaget/ daß ich ℥ij. neuen Spiritum Nitri darüber gegossen/ und in Digestion gesetzet hatte/ daß ich aber weder Ebullition noch Solution gesehen. So denn habe wieder ℥ii. *Spiritus Nitri*, und ℥i *Salis Ammon. pulveris.* darzu geschüttet/ ein Aqvam Regalem, so das Antimonium auffschliessen kan/ zu erlangen. Anfänglich finge es an zu ebulliren und zwar sehr starck/ mit einer grossen Hitze/ es stiege davon viel Rauch in die Höhe/ und die Effervescenz wehrete sehr lange. Nachdem sie aber auffgehöret/ habe die Materie 24. Stunden lang in Digestion gestellet/ und es hat sich doch nicht allzugemächlich auffgelöset. Auf dem Boden des Kolbens bliebe ein röthlicht Pulver liegen; Davon gosse ich per inclinationem den Liqvorem abe/ filtrirete/ und schüttelte ihn auff 5. oder 6. mahl so viel Brunnen Wasser/ ihn zu diffundiren/ es gabe aber keine Separation oder Præcipitat. Den Liqvorem habe in 2. Theile abgetheilet/ auff einen Spiritum Volatilem Salis Ammoniaci, und auff den andern Oleum Tartari per deliqvium gegossen/ es machte aber keine Scheidung. Aus diesem erhellet/ es habe das Aqva Regis in der Fermentation nichts mehr gethan/ als die graue *Massam Sulphuris Antimonii* rareficiret/ Keines weges aber gäntzlich auffgeschlossen. Hierauff habe wieder an

der

der Aqvam Regiam gegossen / es ist aber deshalber keine Fermentation, oder Rarefaction weiter entstanden. Diese Materie habe zum öfftern / mit warmen Wasser ausgesüsset / und trocknen lassen. Es blieben noch davon ℥i. ʒiiij. übrig; so in ein leichte fleisch-farben Pulver gebracht wurde; und war ein *Sulphur Antimonii*. Davon habe einen Theil calciniret / es ist aber alles weggeflogen. Ich habe wieder einen andern Theil genommen / der noch übrig war / und ℥ii. ʒj am Gewichte hatte / mit dreymahl so viel Sale Tartari versetzet / und in einen Schmeltz-Tiegel calciniren lassen / biß es bey starcken Feuer im Fluß kame / und darnach erkalten lassen. Den Schmeltz-Tiegel habe zerschlagen / und die Massa separiret / so zwar oben weiß / unten aber gelb ware / wie ein gemein *Sulphur*. Dieses habe gestossen / und 2. Stunden lang in gemeinen Wasser kochen lassen / so bekam der *Liqvor* eine blaß-rothe Farbe: Diesen habe filtriret / *distillirten* Eßig zu gegossen / so entstande eine gelinde Fermentation, und brachte eine Milch herfür / wie etwan in der Arbeit des Magisterii Sulphuris zusehen / ohne / daß allhier kein übler Geruch zu mercken war. Als der Liqvor sich setzete / fiehl ein *præcipitat*, wie eine geronnene Milch / welches ich mit dem filtro separirete / wohl edulcorirete / so viel als möglich von Sale Tartari und Eßige reinigte / und darnach im Schatten abtrocknen liesse / so behielte ich noch ʒij. ʒß. übrig. Es ist ein *Magisterium* oder *Lac Sulphuris Antimonii*, so sehr süsse / und

dem gemeinen Magisterio Sulphuris weit vorzuziehen ist/ denn es hat keinen bösen Geruch/ oder übeln Geschmack. Sonsten sind die Qvalitæten dieser zweyen süssen Magisteriorum einander sehr gleich: Man kan es gebrauchen die Schärffe auf der Brust zu versüssen/ ingleichen auch in Asthmate. Die Dosis davon ist biß gr. x.

In dem grauen Pappiere/ wodurch ich den blaß-rothen *Liqvorem* filtriret hatte/ habe ein wenig braun-graue Materie gefunden/ diese habe ausgesüsset/ und trocknen lassen/ es woge ℈i. Es ist ein Theil grober/ terrestrischer *Sulphur*, der im Cinnabari Antimonii war/ und dem das Sal Tartari nicht hat auffschliessen können/ sonst ist er weiter zu nichts nütze.

Bey diesen letzten Solutionibus *Cinnabaris Antimonii*, wovon ich nur erst gehandelt/ und da ich zum ersten Menstruo Spiritum Nitri genommen hatte/ schiene es mir/ als ob ich alle particulas Cinnabaris auffgeschlossen/ und auff solche Materie analysiret hätte. Darauff habe untersuchet/ ob nicht eben diese Arbeit mit einem zwar etwas schwächern/ doch der Natur nach dem Spiritu Nitri gantz gleichen Menstruo angienge; Mein Experiment aber befand sic[h] gantz anders gegen dem ersten/ nicht allein a[n] Schwäche des Menstrui/ sondern aus noch v[ie]len andern Umständen/ welche zu erzehlen/ w[erth] seyn.

Ich habe in einen Kolben ℥ii. vielmahl sublimirten Zinnober gethan/ ℥vi. gemein *Aqv*[a]

darüber gegossen/ und die Composition also in ein gelinde Feuer gesetzet. Es gab zwar eine gelinde Efferfescenz, und per conseqvens auch eine kleine Solution; Die aculei Aqvæ fortis sind allzuschwach den Mercurium, in den Sulphure Antimonii, in welchen er allhier verwickelt/ zu durchgehen/ und anzugreiffen. Der Zinnober/ wie mir vorkame/ lage unten in Kolben/ wie ich ihn hinein gethan hatte. Einen Theil des hellen Liqvoris separirete ich durch neigen davon abe/ und theilete ihn in viel Theile. Auff das eine Theil goße ich Saltz-Wasser/ auf das andere *Spiritum Salis*, auffs dritte/ *Spiritum Salis Ammoniaci*, auffs vierdte/ *Oleum Tartari per deliqv*; Dennoch præcipitiret sich in keinem Liqvore nicht das geringste/ ohne nur in dem/ wo *Oleum Tartari* war hinein gegossen worden/ in diesem war ein klein wenig gelbe Materie/ zu sehen/ so aber alsobald verschwande/ und keinen præcipitat gabe. Der Liqvor ward helle und klahr/ wie er erstlich gewesen war.

Als es noch kalt war habe zu dem/ was in dem Kolben zurücke geblieben war ℥ß *Salis Ammoniaci pulverisirt* zugesetzet/ ein Aqvam Regalem, zu machen. Alsobald fande sich eine grosse Ebullition, und Erhitzung/ so auffs wenigste eine viertel Stunde wehrete. Es ist anbey zu mercken/ das der Spiritus Nitri und Aqva fort, worinne man mit dem Antimonio Sal Ammoniacum als ein Solvens misciret/ viel geschwinder agirete/ als wenn Sal ammoniacum sich allein bey denen A-

qvis fortibus befindet. Die Ursache dessen ist/ daß/ wo der Salmiac zu dem Spiritu Nitri oder Aqvæ forti kommet / so wird aus diesem Liqvore alsdenn ein Aqva Regis, so alsobald geschickt ist/ das Antimonium zu solviren. Zudem nun so erhitzet sich dieses Mineralische Soluens gar sehr/ und komt zugleich genugsame Activität/ das Salmiac totaliter zu solviren.

Die Materie habe über kleinen Feuer 2. Stunden lang in Digestion gelassen/ auff dem Boden des Kolbens ein Pulver gefunden / so eines theils weiß / eines theils roth war/ alles untereinander agitiret/ und das weiße Pulver/ welches sehr leicht/ und weit weniger als das rothe war/ mit dem Liqvore zu gleich ausgegossen; es sonderte sich davon gantz leichte abe / und stiege im Liqvore in die Höhe. In den weißen Liqvorem habe 5. oder 6. mahl so viel gemein/ aber warmes Wasser gegossen / und sich setzen lassen. Das Pulver schluge sich zu Boden nieder/ und der Liqvor ward gantz helle. Ich habe alles durchs Filtrum lauffen lassen/ und als das Wasser davon auffgelauffen / habe das Pulver zu vielen mahlen edulcoriret / und darnach am Schatten trocknen lassen/ so bliebe es am Gewichte gr. xviii. schwer. Es ist ein *Antimonialisch* Theil des besten auffgeschlossenen Zinnobers / bey welchen Aqva Regia am besten eingreiffen konte. Hiervon liesse gr. xij pro dosi internè gebrauchen/ es hat aber gantz insensible operiret.

Das rothe Pulver habe auch ausgesüsset/

und

und trocknen lassen/ dessen bekam ich ℥i. ʒii. Es ist ein Zinnober des *Antimonii*, so von seiner gröbsten Substance gereiniget/ und besitzet mit dem ordinairen Zinnober gleiche Würckung.

Anbey ist zu notiren/ das Aqva Regis, so zu dieser Solution gekommen/ bey dem *Cinnabari Antimonii* nicht mehr ausgerichtet/ als was etwan ein Balneum, oder Lavement thun möchte/ als worinne der Zinnober seiner Antimonialischen/ Tinctur, die ihn schwartz machte/ beraubet/ zuvor seiner natürlichen Farbe/ so allezeit soll roth seyn/ gelanget ist.

Den filtrirten Liqvorem habe in viel Theile zertheilet/ auff das eine Theil *Oleum Tartari* gegossen/ und es gab ein wenig weissen *præcipitat*: auff dem andern that ich *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, es ward wieder ein sehr weisser *præcipitat*: Auff dem dritten gosse ich viel Kalck-Wasser/ und die Mixtur ward etwas trübe und gelblicht: auff den 4ten schüttete ich etwas *Spiritum Salis*. dieses aber machte keinen Niederschlag/ änderte auch keinesweges seine Farbe. Auff den 5ten Theil kam Meer- (See-) Wasser/ so ward die *Mixtur* weißlicht/ und hierzu gosse ich noch *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, biß es keine Blasen mehr auffwarff/ endlich sahe es so weiß/ wie Milch/ und da es sich ausklährete/ warff es einen weißen *præcipitat* zu Boden. Alle diese Præcipitata separirete ich vom Wasser durch ein filtrum, edulcorirete selbige/ und ließ sie am Schatten trocknen/ am Gewichte

waren sie alle zusammen ʒiii. ℈ij. schwer. Es ist dieses ein Theil *Mercurii Cinnabaris Antimonii*, welchen Aqva Regis auffgeschlossen und solviret hatte. Dieser *Præcipitat* ist in der Operation sehr linde/ und machet kein Erbrechen/ noch purgiren. Es ist kein Specificum in Venerischen Kranckheiten/ wie etwan die anderen Præcipitata. Bey nahe operiret es/ wie die Panaceæa Mercuralis, per transpirationem, und Auslöschung des venerischen fermenti. Davon kan man biß zu gr. xij. gebrauchen lassen/ und habe doch noch niemahls einen sensibelen Effect dabey abnehmen können.

Eine andere Solutio und Revivificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe in einen Kolben ℥i. wohl *pulverisirten Cinnabaris Antimonii* gethan/ ℥ij. *Spiritus Salis* darauff gegossen/ den Kolben in ein Digestion-Feuer gesetzet/ und 12. Stunden darinne stehen lassen. Gleich zu Anfange erhobe sich eine kleine fermentation/ und die Materie ward oben auf weiß. Hierzu habe nach ℥ij. *Spiritus Nitri* gegossen/ der mit dem *Spiritu Salis* zugleich ein *Aqvam Regis* formirete/ und das Gefäß wieder in Digestion gestellet/ so war die Effervescence weit stärcker als zuvor. Also habe ich es wieder 12. Stunden in Digestion stehen lassen/ nach welcher Zeit/ die Materie durch und durch weiß sahe. Den Liqvorem habe durch nei-

neigen abgegossen; mit gemeinem Wasser und Sale Alcali misciret/ so fiele weisser *Præcipitat*, wie bey der obigen Arbeit/ die weiße Materie/ so unten im Kolben/ habe ausgesüsset/ und trocknen lassen/ so war es noch ℥ß. schwer. Also ist unvermercklich ℥ß. Zinnober auffgelöset worden. Unter dem trocknen/ warde die weiße Materie zu einen Mehlichten Pulver/ so dem *Magisterio Antimonii* sehr ähnlich ware.

Dieses weisse Pulver habe in einem kleinen Kolben gethan/ und mit starcken Feuer poussiret. so sublimirete sich der Zinnober/ wie er zuvor gewesen war/ ohne/ daß er in etwas seine Farbe geändert hatte/ denn er war durch und durch braun worden/ und war nirgend etwas von einer Röthe zu spühren. Davon hatten sich auch etliche grana Argenti vivi separiret. Als ich den Kolben zerschlagen/ so gienge ein Sulphurischer Geruch daraus. Diese *Sublimirete* Materie ist solcher Gestalt ein *Cinnabaris Antimonii redivivus*, welcher doch in der Sublimatur umb ℥iiß. war leichter worden.

Solutio Cinnabaris Antimonii mit einem Sale Alcali.

Ich habe ℥iiij. *Cinnabaris Antim. pulverisir*et und mit ℥ij. Sal. Tartari, misciret/ die Composition in einen Kolben gethan/ 5. od' 6. Finger hoch gemein Wasser darüber gegossen/ den Kolben in warmen Sand gesetzet/ und nach dem es einige

Zeit

Zeit also in Digestion gestanden/ habe ich solches in eben diesen Gefässe 3. oder 4. Stunden lang auffkochen lassen. Der *Liqvor* bekam einen bösen Geruch/ und stanck fast wie geschnittener Knoblauch. Es separirete sich auch von der Materie ein rother Sulphur/der sich aber unter dem Auskühlen auff das Obertheil des Residui niederlegte. Diesem habe in Auffrühren davon geschieden/ und durch ein filtrum lauffen lassen. Den rothen Schweffel edulcoriret/um selbigen/ so viel nur möglich/ von dem Sale Tartari zu reinigen/ und darnach trocknen lassen/ so blieben ℥iiij. noch übrig/ wovon ich internè biß zu gr. VIII. nehmen liesse. Es causiret zwar wohl etwas Eckel/ keines weges aber ein Erbrechen/ doch unten purgirte es gantz linde. Ich halte es vor dienlich in Asthmate.

Deu *Liqvorem*, welcher von dem filtriren/ bey der Scheidung des Schweffels war übrig blieben/ habe genommen und als ein *Oleum Tartari* gebrauchet/wie er denn auch dieses war/ so aber noch darzu mit dem subtilesten Sulphure Cinnabaris Antimonii inprægniret. Dieser *Liqvor* ist helle/ wie gemein Wasser/ darauff habe starcke acida gegossen/ e. g. *Spiritum Vitrioli* und *Salis*, es geschahe aber nur eine gantz kleine und fast unmerckliche fermentation, eigentlich wohl wegen des Sulphuris Antimonii, welcher die poros Salis Tartari so feste verwahrete/ damit die sauern Spitzen dieser Spirituum nicht eingreiffen könten; Oder so sie ja eingingen/ sie dennoch

durch

durch die rameusen particulas Sulphuris so umgeben würden/ daß sie nichts mehr/ als eine kleine Erschütterung und schwache Scheidung/ causiren könten. Dem sey endlich wie ihm wolle/ es bekam der *Liqvor* eine gelbe Saffran-Farbe/ und also muste er sich setzen/ so denn fiehle ein wenig leichtes Pulver zu Boden von einer schönen gelben Farbe/ welches ich habe separiret/ edulcoriret und trocknen lassen/ es blieben aber nur noch gr. xv, übrig. Es ist ein *Sulphur Antimonii*, davon ich internè gr, VIII. eingegeben/ und keinen mercklichen Effect gespühret. Ich halte es aber vor gar gut/ in Brust-Kranckheiten/ wo man sonst sulphurea gebrauchet.

Was auff dem Boden des Kolbens übrig ware/ habe ausgesüsset und abgetrocknet/ es separireten sich aber noch daraus ℥ß. ʒß. *Argenti vivi*, weil ein Theil Sulphuris Cinnabaris war auffgeschlossen/ und mit dem Sale Tartari in die Höhe geführet worden/ also war das übrige nicht genung allen Mercurium bey sich zu behalten/ und zu beherbergen. Nachdem der Mercurius davon geschieden/ ward ich gewahr/ daß die rückständige Materie ein Cinnabaris Antimonii war/ und noch ℥ij. ʒviß. am Gewichte hatte; Dannenhero müssen von ℥iv. Cinnabaris Antimonii, [denn soviel hatte ich zu dieser Arbeit genommen/) ʒv. Schweffel sich abgesondert haben. Dieser Zinnober/ obgleich der Mercurius davon ware/ war von dem ordinairen Cinnabari Antimonii gar nicht unterschieden/

den/ ausgenommen/ daß er nur etwas röther wäre. Die Ursache dessen ist/ weil das Sal Tartari den noch rückständigen Sulphur noch mehr auffgeschlossen hatte / und wenn ich diesen in scharffer Lauge auch weiter hätte kochen lassen/ so hätte ich den Sulphur Cinnabaris vollend gäntzlich aufgelöset/ und per Conseqvens den Mercurium davon geschieden. Uber dieß aber so hätte ich gleichfalls einen leichten Theil Mercurii mit loßmachen und solviren können/ der sich alsdenn unter dem Sulphur vermenget hätte. Es ist aber noch ein anderer/ kürtzerer / sicherer/ und gemeiner Weg/ diese Arbeit vorzu nehmen/ und das ist dieser / davon ich itzo gleich handeln werde.

Reductio Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem.

Ich habt ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii subtil. pulverisiret* / und ℥viij. *Salis Tartari* sehr wohl mit einander misciret/ die Mixtur in eine steinerne Retorte gethan/ in einem Ofen geleget/ mit einem mit Wasser angefüllten Recipienten versehen/ und erstlich per gradus. Zuletzt aber mit starcken Feuer die Materie getrieben/ wie bey der gewöhnlichen Reductione Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem zu geschehen pfleget. Das Sal Tartari ist mit dem Sulphure Antimonii, der sich im Zinnober fande/ imprægniret und angefüllet worden/ (wie denn alle Salia alcalia zu thun gewohnet/ bey jeden Sulphu-

phure, welcher es auch sey/) und der Mercurius, nachdem er von diesem Schweffel/ der ihn feste gebunden hielte/ loß worden/ ist unter einem Dampff in die Höhegestiegen/ und wie *Argentum vivum* in das vorgeschlagene Wasser gelauffen. Als die Vasa erkaltet/ habe ich die Vorlage abegenommen. Das Wasser/ so darinne/ gabe einen schweffflichten Geruch/ und unten im Wasser waren ℥iij. ʒj. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerschlagen. und darinne eine ℥vii, ʒj. schwere Massam funden/ die oben gelb/ unten grau ware/ und einen so bösen Geruch/ wie *Scoriæ Regulinæ* von sich gabe. Es ist wieder zu mercken/ daß die Mixtur, welche ich zur Destillation in die Retorte gethan hatte/ aus ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii* und ℥viij. *Salis Tartari* bestande/ welches zusammen ℥xij. am Gewichte ausmachte/ und dennoch habe ich nur davon ℥iii, ʒj. *Mercur. current.* und ℥vij. ʒj. *fixe Materie* aus der Retorte überkommen/ welches nicht mehr als ℥x, ʒij. ausmachet. Dannenhero müssen in der Operation ℥j. ʒvi. von der gantzen Composition seyn verlohren gangen. Der Verlust dieser Materie kan nun nicht allein in Schweffel bestehen/ weil ich nur ℥iiij. Zinnober darzu verbrauchet/ und doch ℥iij. ʒj. Qveckſilber daraus wieder bekommen. Uberdieß so hatte die nach der Destillation in der Retorte überbliebene Massa nach Schweffel bey sich/ wie ich dieses beweisen werde. Hierzu kommen noch die ℥viii, Salis Tartari, welche ich mit dem Zinnober

her versetzet habe/ und die rückständige Massa nach der Destillation woge nicht mehr als ℥vii. ʒi. Hieraus fliesset/ der Verlust komme theils vom Sale Tartari/ welches/ ob es gleich noch so trocken scheinet/ dennoch allezeit Feuchtigkeit aus der Lufft an sich gezogen/ bey sich hat. Man könte wieder sagen/ daß durch das grosse Feuer/ welches ich unter die Retorte gemacht/ dem Sulphuri Antimonii sey Platz gemachet worden/ sich in die Höhe zu heben/ und dadurch ein Theil Sal Tartari weg zu treiben: Denn ich habe gar offte angemercket/ daß das Sal Tartari sich in starcken Calciniren volatilisire/ und wegfliege.

Aus dieser Operation erhellet/ daß ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii*, ʒvij. *Sulphuris* bey sich habe.

Die fixe und nach der Destillation in der Retorte überbliebene Massam habe gestossen/ in Wasser infundiret/ kochen lassen/ und darnach filtriret/ in dem filtro bliebe nur eine schwartze Materie zurücke/ und der filtrirete Liqvor ward fast so helle/ als gemein Wasser/ nur daß es ein wenig ins rothe schielete. Ich habe es in unterschiedliche Theile getheilet/ und ins eine/ *Spiritum Vitrioli*, ins andere *Spiritum Salis*, ins 3.te *Spiritum Nitri* gegossen; Bey allen ward eine Ebullition, es war aber weiter davon nichts zu sehen/ als einige leichte Wolcken/ welche/ als sie niederfiehlen/ nichts als ein klein wenig graues Pulver gaben. Noch in einem andern Theil dieses *Liqvoris*, gosse ich *destillirten* Eßig/ so ward der *Liqvor* trübe/ doch sonder einige merckli-

liche Effervescens, und es præcipitiret sich daraus ein röthlicht Pulver. Wieder in ein ander Theil *Liqvoris* schüttete ich Alaun-Wasser/ da ein wenig Alaun in vielen Wasser war solviret worden: So dann geschahe eine grosse Ebullition, und nach dieser coagulirete es sich in eine graue Materie.

Es ist zu mercken/ daß bey allen diesen Mixturen der Liqvorum mit so vielerley acidis, sich allezeit ein sehr übler Geruch ereignet / als wenn man Mist auffrührete/oder als wenn man Sulphur auratum Antimonii præpariret. Solches bekräfftiget/ daß diese *præcipitata*, davon ich gesaget/ vom Sulphure Antimonii herkommen/ so in dem Zinnober enthalten/ vom Sale Tartari auffgelöset und durch die acida separiret und præcipitiret worden.

Alle diese *Liqvores* habe zusammen gethan/ und vermöge eines filtri die præcipitata davon auffgesamlet / edulcoriret/ sie von Sale zu reinigen/ und endlich trocknen lassen/ sie waren ℥vß. schwer. Dieser Schweffel war grau-röthlicht vom Farbe/ ohne Geschmack und Geruch.

Nachdem die *Præcipitata* durchs filtrum davon separiret waren / habe wiederum acida in den filtrirten und klaren Liqvorem gegossen/ so fiel ein schön *Orange*- gelbes Pulver zu Boden; Dieses habe ausgesüsset/ und getrocknet / so bliebe noch ℥ß übrig. Und dieses ist abermahls ein *Sulphur Antimonii.*

Diese Sulphura habe zusammen gemischet/ und

gr. viii. pro dosi davon nehmen lassen / habe aber keinen sonderlichen und mercklichen Effect davon gesehen. Ich halte es vor ein Diaphoreticum und Specificum in Asthmate, und andern Brust-Affecten / wie sonst das ordinaire Magisterium Sulphuris.

Ferner zu sehen / ob etwan dieser *Sulphur Antimonii* dem *Oleis* seine *Tinctur* mittheilete / so habe einen Theil davon in einen Kolben gethan / *Oleum Æthereum Terebinthinæ* 3. Finger hoch darauff gegossen / die Materie 8. Stunden lang in gelinde Wärme zu digeriren / gesetzet / dann und wann umgerühret / so bekam der *Liquor* eine rothe Farbe / welches eine Solutionem eines sulphurischen Theiles Antimonii anzeigete / und hatte mit dem allgemeinen Balsamo Sulphuris einerley Würckung.

Die noch übrigen Destillationes Antimonii.

Nachdem von denen Destillationibus Antimonii Crudi mit corrosivischen Sublimat gehandelt worden / so schreite ich nunmehro zu denen / die mit *Regulo Antimonii* und *Sublimat* verrichtet werden / welche auch in denen nachfolgenden sollen abgehandelt werden. Und dieses sind auch weit zuträglichere Proportiones dieser zweyen Ingredientien per destillationem, das *Butyrum* oder *Oleum Glatiale Causticum Antimonii*, zu treiben.

Cap.

Cap. XXXVI.

Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit gleichen Theilen Sublimati versetzet.

Ich habe ℥iiij *Regul. Antim.* und eben so viel *Sublimat. pulverisiret*/ und mit einander misciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ einen Recipienten vorgeleget/ / und bey gelinden Feuer einen Liquorem Tropffenweiß destilliret/ und was sich figirete/ das ware in dem Recipienten wie ein *Butyrum Antimonii Glaciale*, von Farbe röthlicht; die gantze Destillation wehrete 1. Stunde. Den Recipienten habe abgenommen/ das *Butyrum*, so darinne/ gewogen/ und es ℥iiß. schwer befunden. Also dann habe an die Retorten eine andere Vorlage geschlossen/ so mit Wasser angefüllet war/ welche ich erst ein wenig liesse warm werden/ aus Furcht/ daß ihm das kalte Wasser nicht etwan sprengen möchte/ wie mir schon ehemahls begegnet. So dann habe mit stärckern Feuer getrieben/ als zuvor/ und es ginge durch die Destillation ℥iiß Mercurii vivi über/ dem ein wenig dicke Materie folgete/ und diese war ein Theil des schweflichten und groben Reguli Antimonii.

Die Retorte habe zerbrochen/ und unten auf dem Boden eine sehr lockere *Massam* gefunden/ diese war mit viel langen/ weissen/ glän-

tzenden Stintzen *superficialiter* verwickelt / u. unten schwartz / doch wie ein Glaß; die gantze *Massa* aber war ℥ii. ʒvi. schwer: Dannenhero hatten sich wehrender Destillation ʒij von der Materie verlohren / inclusivè der Unreinigkeit / so bey dem Mercurio currente war. Dasjenige / was auff dem Boden war / habe fliessen lassen / es gab viel Rauch von sich / und ward zu einem *Regulo*, so ℥ii. ʒii. woge / diese hatte auch noch schwartze / Glaß-förmiche Schlacken bey sich / und die gantze Materie war in dem Fluß um ʒiij leichter worden. Bey diesen Experimenten erhellet / daß nicht mehr / als ungefehr ʒx. Reguli Antimonii, bey denen ℥iiß. Butyri, so ich durch die Destillation erhalten / sey zurücke geblieben / davon der Uberrest weiter nichts nütze ware. Man kan auch ebenfalls sagen / die so grosse quantité des Reguli sey bey diesem Proceße mehr schädlich gewesen / denn weil derselbe dem Butyro allzu viel Schweffel mitgetheilet / so hat das Butyrum daher auch die rothe Farbe bekommen / dieses war ein mercklisches Hinderniß / daß das Butyrum nicht so rein / auch nicht so schön werden konte / als wenn man weniger Regulum dazu genommen hätte. Dahero kame mir / meinen Erachten nach / nicht practicable vor / aus gleichen Theilen Reguli und Sublimati das Butyrum zu destilliren.

Ich wende mich aber zu der ferneren Untersuchung aus anderer *Proportion*, ein *Butyrum* zu treiben.

Cap.

Cap. XXXVII.

Destillation aus einer Mixtur von drey Theilen Reguli Antimonii und vier Theilen Sublimat.

Ich habe ℥iij. *Reguli Antim.* ℥iiij *Sublimat. corrosiv* pulverisiret/miscitet/und die Mixtur mit grossem Fleiß/ wie zuvor destilliren lassen/daraus habe erhalten ℥iiß *Butyri Antimonii*, so viel *glacia*lischer und weisser war/ als das Erste. Darauff folgete ℥iiß *Mercurii vivi*, mit einer dicken Materie. In der Retorte blieben ʒxv. lockere/ grau/ gläntzende Materie zurücke. Also waren in der Destillation ℥i. von der Mixtur verlohren gangen/ inclusivè der groben Unreinigkeit/ die den Mercurium currentem begleitete.

Die Materien/ so nach der Destillation in der Retorte zurücke bliebe/habe in einen Schmeltz-Tiegel fliessen lassen/ es gab einen Rauch von sich/ und ein klein Stücke *Reguli Antimonii*, ʒxi. gr. xii. schwer/ so dem ordinairen Regulo Antimonii gantz ähnlich ware/ oben aber war es mit ℈ii. gr. vi. schwartzer Schlacken umgeben; also waren in dem Flusse ʒiij. gr. vj. der Materie abgangen. Endlich so lieget wenig daran/ ob der Verlust der Materie grösser oder kleiner. Denn dieser kommet offte vom stärckern oder schwächern Feuer/ von der Länge des Fließens/ und ie mehr von dem Schmeltz-Tiegel Rauch weg-

 gehet

gehet / ie destoweniger Materie bleibet zurücke.

So sind die Proportiones in dieser Destillation viel besser / als jene / derer vorhin Meldung geschehen / denn ie weniger man Regulum darzu nimmt / ie weisser und reiner wird auch das Butyrum. Doch aber ist dieses wieder handgreifflich / daß allhier abermahls zu viel Regulus gewesen / weil in der Retorte ʒxi. gr. xii. davon ware zurücke geblieben. Darum befinde ich / daß die proportion von p. iii. Reguli, und p. iiij. Sublimati abermahls nicht richtig mit einander correspondiren / und wende mich also zu denen andern und folgenden.

Cap. XXXVIII.

Destillation von einer Mixtur aus 5. Theilen Reguli Antimonii, und 8. Theilen Sublimati Corrosivi zusammen gesetzet.

Ich habe ℥iiß. *Reguli Antimonii*, und ℥iiij *Sublimat pulverisiret* / und mit einander vermischet / die Mixtur wie zuvor destilliret / und davon ℥iiß *Olei glacialis*, oder *Butyri*, so viel schöner und reiner / als die vorige / doch aber von einerley *Consistence* ware / und ℥iiß *Mercurii vivi* mit etwas grober Materie / bekommen. Die Retorte habe zerschlagen / und auff dem Boden ʒxiß. lockere / graue / glänzende Materie gefunden. Diese habe im Feuer geschmel-

schmeltzet / fliessen lassen / und daraus ʒx *Reguli Antimonii*, so mit etwas schwartzen / und Glaß-förmichen Schlacken umgeben / überkommen. Bey dieser Arbeit ware gar wenig verlohren gangen.

Und hieraus funde abermahls / daß wieder zu viel Regulus Antimonii zu diesem Processe wahr genommen worden / weil man nur die Helffte des Gewichtes davon erhalten / und die andere Helffte bliebe als ein nichtswürdiges Caput mortuum zurücke. Inzwischen / so war doch dieses *Butyrum* schöner / und hatte gleichfalls alle gehörigen Requisita.

Cap. XXXIX.

Destillation aus einer Mixtur von 1. Theile Reguli Antimonii, und 2. Theilen Sublimati zusamen gesetzet.

Ich habe ℥ii *Reguli Antimonii* und ℥iiij. *Sublimat* gestossen / unter einander gerieben / und wie zuvor destilliret. Davon bekam ich ℥iiß. *Butyri* weiß und schön / und ℥iiß. *Mercur. viv.* mit welchen zugleich eine dicke Materie übergienge. Auff dem Boden der Retorte waren ʒvi. ℈ii. einer grauen sehr lockeren zerreiblichen Materie; An Seiten schiene sie als in einen weissen Schnee eingewickelt / welcher vom Regulo, der zu Flores worden war / herkame. Ich habe es im Feuer fliessen lassen / und es ward zu einem kleinen Stück *Reguli*. ʒvi. schwer / der aber auch ein sehr wenig röthlichte

Schlacken/ so die Helffte in ein Glaß geschmoltzen/ bey sich hatte. Und abermahls war zu viel Regulus zu dieser Arbeit genommen worden/ weil ℨvi. *Capitis Mortui*, und unnütze Materie überbliebe; nichts destoweniger aber kamen diese Proportiones, so allhier waren genommen worden/ der wahren Vollkommenheit weit näher.

Cap. XL.

Destillation aus drey Theilen Reguli Antimonii, und acht Theilen Sublimati.

Ich habe ℥iij. *Reguli*, und ℥viii. *Sublimat.* pulverisiret/ wohl misciret/ und wie zuvor destilliret/ so bekam ich ℥iiiiß. schönes *Butyr. Antim. glacial.* schön weiß/ wie das vorige. Hierauff erschiene in der Retorte viel *Mercurius currens*, so sich von der irrdischen Materie geschieden hatte. Nachdem nun ein ander Recipiente vorgeleget/ der mit laulichten Wasser angefüllet/ habe mit stärckern Feuer getrieben/ so stiege also davon ℥v. über. Unten in der Retorte fande ich ein wenig leichte/ weisse/ *crystallini*sche/ oben wie Federn/ unten aber schwartz-gläntzende *Massam.* ℨviiß schwer: Also hatten sich ℨiiiiß von der Materie währender Destillation verlohren. Dieses kleine Stück Massam habe in einem Schmeltz-Tiegel und Feuer fliessen lassen; Es gab viel Rauch/ und ℨiß. *Regul. Antimon.* der aber

aber ℥v. gr. iiij. Schlacken-gleiche Materie/ die fast wie ein Glaß/ und von Farbe gelb ware / bey sich hatte. Dannenhero war doch noch ℥ß. gr. x. unter dem Schmeltzen dissipiret.

Es waren nunmehro diese hierbey observirte Proportiones viel accurater, als die andern/weil man nicht mehr/als nur ein klein wenig unbrauchbahren Regulum übrig behielte. Solcher Gestalt soll wohl dieser Proceß hierinne den Vorzug behalten/ weil auch das Butyrum um so viel schöner und reiner ware. Die Ursache dieser sehr grossen Weisse kommet eigentlich davon/daß die Acida des Sublimati nur ein klein wenig Regulum Antimonii gefunden haben / welches mit ihrer Stärcke recht accordirete ; also haben sie solchen Regulum auch besser angreiffen / auffschliessen und subtil machen können/ als in denen vorigen Operationibus, wo mehr Regulus ware genommen worden.

Hierbey schiene es / als ob das Butyrum gegen andermahlen etwas weniger wäre: Doch aber kommen diese Umstände allein von dem mehrern oder kleinern Verlust / der in der Destillation angemercket worden. Denn hier/bey dieser Arbeit/ist allerdings mehr verlohren gangen/ als bey denen andern / weil man eines Theils eine weit grössere Mixtur hatte / so legete sich das herübersteigende Butyrum in dem Retorten-Halse ziemlich an/ allwo man durch Beyhülffe einer glüenden Kohlen es in die Vorlage zu lauffen/ zwingen muste. Während der Zeit nun / und ehe

 man

man der Retorten Halß erwärmete / so hat nothwendig allezeit ein gut Theil von der destillirenden Materie müssen verlohren gehen.

Cap. XLI.

Destillatio aus 1. gemeinem Reguli Antimonii, und 3. Theil corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥iß. *Reguli Antim.* und ℥iiii ß *Sublimat* gestossen / misciret / und die Mixtur, wie oben gedacht / destilliret; daraus habe bekommen ℥ii. ʒiii. eines schön / und dem vorigen gantz gleichen *Butyri Antimonii*, und ℥ii. ʒvi. *Mercurii currentis*, mit etwas nachfolgender dicker Materie. Unten in der Retorten lage eine schwartze Materie ʒii gr. viij. schwer; Also beliesse sich der Verlust / so währender Destillation geschehen war / ungefähr auff ℥ß. Die lockere Materie / so auff dem Boden war / habe in einen Schmeltz-Tiegel gethan / und im Feuer fliessen lassen / es gab aber nur gr. xxviii. *Reguli*, und ʒi. gr. vj. schwartze / und fast wie Glaß gestallte Materie; und also waren auch hierbey noch gr. XLVI. der Materie im Flusse abgangen.

Es kömt diese Destillation der vorigen in der Proportion der Mixtur, und an dem / was man dadurch überkommen / sehr nahe; doch scheinet sie der Eintheilung nach wieder etwas besser / weil nach der Destillation nur gr. xxviii. *Reguli* zurücke

cke geblieben/da in der andern ℨiiij. gr. viij dessen übrig gewesen sind.

Cap. XLII.

Destillation von einen Theile Reguli Antimonii, und vier Theilen Sublimati.

Ich habe ℨi. *Regul. Antim.* ℨiiij. *Sublimati*, gestossen/mit einander vermenget/ und auf vorige Art destilliret. Hieraus bekame ich ℨi. ʒvi. schönes *Butyri Antimonii* und ℨi. *Argenti vivi.* Oben in dem Retorten-Halse hatten sich ℨi. ʒvß. weisser *Sublimat* angeleget. Dieses ist ein Theil *Sublimati corrosivi*, das nicht genug *Regulum Antimonii* gehabt / worein er mit seinen Spitzen gehen/ und ein Butyrum hätte machen können/ also hat es sich sublimiret / und in substantia oben ans Gefässe geleget. Auff dem Boden der Retorte fande ich ʒiij. weiß-grauliche/ leichte Materie in einem glänzenden Pulver; Also waren in diesen Destillationibus ʒiß von der gantzen Composition verlohren gangen. Diese Materie satzte ich in einem Schmeltz-Tiegel ins Feuer/ habe aber keinen Regulum daraus schmeltzen können / denn es floge in der Lufft weg.

In dieser Arbeit war die Proportion der Ingredientium nicht so accurat, denn es war gar zu wenig Regulus Antimonii, in Betrachtung der quantité des Sublimati; derowegen erhielte man

man auch weniger Butyrum, als von denen andern/ wovon ich gesaget. Es stiege auch zu wenig Mercurius über/ denn so viel als bey dieser Composition ware/ konte sich nicht genugsam separiren/ und bliebe ein gutes Theil bey dem Sublimat, der sich in dem Retorten Halse anlegete. Dannenhero wird unnöthig seyn/ wegen der proportion des gemeinen Reguli und sublimati, woraus man Butyrum treiben muß/ weitere Untersuchungen anzustellen.

Ich werde nunmehro schreiten zum *Regulo Antimonii Martiali*, wie er mit *Sublimato* destilliret wird/ um zusehen/ was etwan darbey sonderliches zu observiren vorfället. Und hierbey werde auch ebenfalls das Butyrum, wie aus denen gemeinen Regulo Antimonii, in denen vorigen Destillationibus geschehen/ zu destilliren mich bemühen.

Cap. XLIII.

Destillatio aus einer Composition eines Theiles Reguli Antimonii Martilis und zwey Theilen Sublimati corrosivi.

Ich habe ℥ij. schönes *Regul. Antim. Martialis pulveris.* mit ℥iiij. *Sublimati*, gerieben/ und wohl misciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ daß 2. Drittheil ledig blieben/ das Gefäße in ein mittelmäßig Feuer geleget/ mit einen

nen Recipienten versehen/ und verlutiret/ es währete aber nicht lange/ so beqvemete sich die Materie zum Fluß/ und destillirete etwan in einer halben Stunde/ Tropfen weise ℥i. ʒvi. ℈ii. weiß und schön reines *Butyr.* oder *Olei Glacial. Antim.* herüber. Unter währender Zeit/ hat dasjenige/ was noch darinne/ in der Retorten allezeit gekochet/ welches bey denen vorhergehenden Destillationibus Antimonii noch niemahls geschehen. Nach geändigter Destillatione Butyri ward diese siedende Materie in der Retorten zu einer schwartzen *Massa*, und man sahe keinen Mercurium vivum, der sich etwan zu Boden gesetzet hätte/ wie sich ehemahls bey denen vorgehenden Præparationibus zugetragen hatte. Dieser Unterscheid kan wohl daher kommen seyn/ daß weil ein Theil Eisen bey dem Regulo Martiali ware/ so hat es den Mercurium verstricket und gebunden gehalten. Den ersten Recipienten habe also abgenommen und einen andern mit warmen Wasser angefüllet/ wieder vorleget/ das Feuer/ biß die Retorte fast glühete/ stärcker und stärcker vermehret/ so stiegen ℥ij ʒiiß. *Mercurii vivi* herüber mit welchen zugleich eine schwefflichte/ grobe/ schwere/ schwartze Materie folgete. Die ich aber separiret/ und am Schatten habe trocknen lassen; darnach gewogen/ und ʒviiij. gr. xii. schwer befunden; bey sich davor/ daß sie noch etwas Mercurium ich halte verschlossen hatte.

Die Retorte habe zerbrochen/ und befunden/ daß sich eine glänzende/ *crystallini*sche schwar-

tze

ze Materie in dem Retorten Halse sublimiret hatte / oben war sie wie mit weissen *Crystallen* besetzet / und ohne Geschmack / sie hatte ℨ ß am Gewichte. Diese habe untersuchet / und gesehen / daß es eine *Materia Cinnabarina* wäre / dannenhero habe sie von den Schweffel und Qveckſilber gereiniget. Dieser Zinnober ist von einen Theile Reguli Antim. martialis, der sich loßgemachet / und mit dem Mercurio Sublimato corrosivo hingegen wieder vereiniget hatte / formiret worden; Denn ob man wohl den Regulum Antimonii hätte purificiren können / so bleibet darbey doch allezeit ein Theil grober Schweffel zurücke. Einen dergleichen Zinnober erlanget man nicht / wenn man an statt des Reguli Martialis, nur gemeinen Regulum darzu gebrauchet / denn dieser Letzterer hat nicht so viel groben Schweffel / wie davon eine Probe soll gegeben werden / wenn ich von denen Regulis Antimonii handeln werde. Die dicke Materie / welche mit dem *Mercurio vivo* in dem *Recipient*en übergestiegen / ist abermahls ein Theil dieses *Sulphur is*, mit etlichen Eisen-Theilgen / die im *Regulo* waren / vermenget / denn davon ist in dieser Arbeit vielmehr anzutreffen gewesen / als in denen vorigen / es wa auch viel schwärtzer / eben wegen der Verbindung des Eisens.

Auff dem Boden der Retorte war ein k Stück *Reguli Antimonii*, ℨvi. schwer; es k mir etwas zerbrechlicher vor / als der Reg Antimon. Martialis, sonst zu seyn pfleget.

)er kommen/ daß etwan das Martiali-
./ welches den Regulum zuvor hatte
)avon sey mit weggangen. Dieses
tück Regulus hatte noch an seinen Sei-
as Terrestrische/ schwartze Scoriren/ gr-
der.

ich die Rechnung machte/ über das/ was
dieser Arbeit wieder bekommen hatte/ fan-
daß ℥vi. Materie/ (so viel als darzu kom-
)ar/) mir wieder ℥vi. ʒvi. weniger gr. iiij.
en hatte. Es komt diese Vermehrung al-
nsehen nach daher/ daß die schwartze Sul-
rische Materie, so mit dem Mercurio in der
illation übergegangen, in dem Wasser ge-
n war: Denn ob ich gleich diese Materie
)e abgetrocknet/ so hat sich dennoch ein Theil
: wäßrichten Feuchtigkeit darinne verhalten/
d ist zu zurücke geblieben. Den Verlust/ so
ey diesen Destillationibus sich hätte zutragen
önnen/ anlangende/ so kan solcher nicht allzu
nercklich seyn/weil ich mit allen Fleiß/die Fugen
der Gefässe wohl verlutiren zu erhalten/ dahin
bemühet gewesen. Endlich/ so ist es auch nichts
unmögliches/ daß die kleine auff den Retorten
Boden rückständige Massa, nicht auch etliche par-
ticulas Ignis in seine poros solte auffgenommen
und figiret haben/ wodurch sie allerdings an
ihren Gewichte einen Zusatz hat erlangen kön-
nen.

Zu mercken ist es/ das man vom Regulo
Martiali weniger Butyrum, als vom gemeinen über-

überkomme. Daß aber doch diese Butyra sämtlich einerley consistenze, gleiche Schönheit; und Eigenschafften besitzen. Doch habe bißanhero noch nicht abnehmen können/ daß das Butyrum Reguli Martialis etwas von Eisen participire; Uber diesen Punct aber gewisser zu raisoniren/ erwarte die Gelegenheit/ wenn ich diese Materie werde beßer untersuchet/ und seine richtige Analysin proponiret haben.

Die Massa des Reguli, so in der Retorte, nach der Destillatione Butyri Antimonii Martialis und Mercurii currentis überblieben/ hat gleiches Gewichte mit jener Materie/ so nach der Destillation mit dergleichen proportion Reguli Antimonii ordinarii und cororsischen Sublimati/ rückständig ware.

Wenn man eine andere Proportion der Ingredientien machte/ könte man das Butyrum Martiale auch wohl noch stärcker treiben/ als etwan aus einer Composition von ℥iß. Reguli Martialis und ℥iv. Sublimati; es ist aber zuträglich/ daß wenn man auff solche Art will Butyrum Antimon. destilliren/ man den Regulum ordinarium darzu gebrauche/ weil man daraus vielmehr bekommen kan.

Alle Reguli, so nach der Destillation in der Retorte blieben/ sind viel besser/ als sie zuvor waren/ und können zu allen mit Nutzen gebrauchet werden. Man könte zum Exempel daraus Butyrum Antimonii destilliren/ wie sie denn anders nicht können gebrauchet werden/ als in

in so ferne man solche Regulos mit Sublimato versetzet.

Bedencken über die Destillationes Butyri Antimonii.

DAs *Butyrum Antimonii* aus *Regulo* gemacht/ hat mit jenen/ so mit Antimonio crudo præpariret/ eine grosse Harmonie und Ubereinstimmung; doch aber finden sich noch einiger maßen etliche kleine Differentien in denen Compositionibus, unter der Arbeit/und am Gewicht/ so man daraus erlanget/ ingleichen an der Consistence, und Reinigkeit. Also fange ich an von der Commixion.

Wenn man den Regulum Antimonii zur Destillation des Butyri nimmet / so brauchet man dessen ℥iij. nur zu ℥viij. Corrosivischen Sublimat, wir schon gesaget worden. Wenn man sich aber des Antimonii crudi dazu bedienet / so nimmet man ingemein von beyden Ingredientien gleiche Theile/oder doch wenigstens p. iii. Antim. zu p. iiij. Sublimat, weil bey diesem Gewichte Antimonii nicht mehr particulæ regulinæ verhanden sind/ als zu denen Acidis sublimati erfordert werden/ und das residuum kan weiter zu keinen Butyro gebrauchet werden.

Mir ist auch etlichemahl wiederfahren/ daß kurtz darauff/nachdem die Zusammensetzung des Reguli Antimon. mit dem Sublimat geschehen / die Materie sich selbst sehr mercklich erhitzete / ehe noch ein Funcken Feuer darzukommen. Diese Wärme nun habe zugeschrieben der Auff-

schliessung des Reguli, wenn ihn die acida angreiffen/ wie etwan in einer alcalinischen Materie, oder wenn man zwey Dinge eins gegen das andere starck reibet. Kan mich aber dergleichen Fermentation in der Mixtur Antim. crud. und Sublimati geschehen zu seyn/ nicht erinnern/ weil sonderlich die grosse qvantitè der Sulphurischen und weichen Theilgen des rohen Antim. verhindert/ daß die Acida nicht so schleunig/ als bey dem Regulo agiren können.

Wenn man die Mixturam Reguli Antimonii und Sublimati in einer Retorten über ein klein Feuer setzet/ so fliesset alsobald/ weil die acida des Sublimati durch die Wärme angetrieben/ in kurtzer Zeit den Regulum durchgehen und solviren; also steiget das Butyrum in weniger Qvantitè u. gar leichte herüber. Es wird aber diese Behändigkeit nicht eben durchgehends genommen/ oder allemahl verstanden/ wenn man mit einer Mixtur aus Antim. crud. und Sublimat procediret/ denn die Materie fliesset nicht/ und das Butyrum gehet so dann langsam und mit grosser Mühe über/ allermassen die acida allezeit nicht Platz genug finden sich an die Regulinischen Theilgen des Antimonii anzuhängen/ und selbige mit sich in die Höhe zu nehmen. Wenn man mit Regulo arbeitet/ bekömmet man mehr Butyrum Antimonii, als wenn man das gemeine und rohe Antimonium, darzu anwendet: Denn aus einer Composition von ℥iij. Reguli Ordinair und ℥viij Sublimat, habe biß zu ℥iiiiß Butyri erhalten/ an statt

da

da ich von einẽ composito von ℥viij.Antim. crud. und ℥viii. sublimat, nicht mehr/als ℥iij.ʒvi. Butyrĩ habe übertreiben können. Die Ursache desselben ist/daß alle acida des Sublimati sich nicht zugleich an denen Regulinischen Theilgen Antim. crud. anlegen können/ wie sie sonsten bey dem geschiedenen und gereinigten Regulo zu thun pflegen. Ein Theil dieser acidorum ist durch dem Sulphur des rohen Antimonii schon in etwas absorbiret und abgestumpffet/und per consequens untüchtig worden/ forthin Butyrum zu geben.

So ist das Butyrum aus dem Regulo viel Eißförmicher und löset sich in einem Liqvore auch nicht so leichte auff/ als jenes/ das aus dem Antimonio crudo gehet. Die Ursache davon möchte wohl seyn/ daß in dem Antimonio crudo allezeit etwas Phlegma stecket/ so sich unter der Destillation mit dem Butyro vermischet/ und eben dieses machet auch/ daß die ersten Tropffen Butyri, so in die Vorlage fallen/fließig/ hell/und wie ein Oehl seyn; an statt/ da dieses Phlegma in dem Regulo wenig oder gar nicht zu finden ist/ und das Butyrum, wenn man es aus Regulo treibet/ viel dicker/und condensirter herab fliesset. Nichts destoweniger geschiehet es auch/ daß in der Destillation der Mixtur aus Antim. crud und sublimat, nachdem der helle Liqvor, wovon ich geredet habe/ herüber gestiegen/ sich ebenfalls das folgende Butyrum sehr offte condensire/ in dem Retorten Halse stecken bleibe/ und sich also verhärtet/ als wenn man etwan eine Compo-

position aus Regulo und Sublimato destillirete. Und dieses kan wohl von der Verbindung herkommen/ welche zwischen einen Theile *Sulphuris Antimonii crudi*, und denen sauern Spitzen und particulis Regulinis entstehet.

Das Butyrum treibet sich ferner aus dem Regulo viel leichter weiß/ als vom rohen Antimonio, und daß es noch weisser werde/ kan man wohl etliche cautelen beysetzen / welche man bey dem andern Destillationibus wahrgenommen; Das erstere anlangende/ so ist es schon von dem groben und meisten Antimonialischen Schwefel entlediget; Wenn man aber Butyrum Antimonii in seiner vollkommenen Schönheit und reicherer qvantitè erlangen will; So muß man zu dessen Præparation einen Regulum gebrauchen/ so rein/ als man ihn haben kan: Denn nach proportion der sulphurischen Unreinigkeit/ so darinne/ wird das Butyrum nicht so schön/ auch nicht so viel übergehen.

Endlich so sollen diejenigen/ so allein das Absehen haben/ ein Butyrum zu destilliren/ und den Cinnabarim nicht achten/ denselben Proces dem andern vorziehen/ wo ich mich nur des allgemeinen Reguli bedienet habe. Denn überdiß so giebet er nicht allein vielmehr Butyrum, als das rohe Antimonium, sondern das Butyrum vom Regulo wird auch viel weisser/ reiner/ und folglich auch viel besser/ zur Medicin zu gebrauchen.

Wann man nicht hat / die Vorlage von der Retorte abzunehmen/ wenn darinne die destilla-

tio Butyri Antimonii vollendet ist/ so fället manchmahl auch Mercurius vivus darein/ er separiret sich aber von diesem Butyro, und man kan ihn gar leichtlich wieder bekommen. Denn wie das Butyrum condensiret/ und Eißförmicht/ also kan sich das Qveckſilber damit nicht mehr vereinigen/ und wenn die Retorte gebeuget wird/ so laufft es in ein ander Gefäß. Gleichwohl aber könte man doch fragen/ ob denn sich nicht etwan ein Theil Mercurii mit der Substance dieses Butyri Antimonii zugleich hätte incorporiren können? und eben dieses ist es/ was ich in folgenden Experimentis, untersuchet habe.

Genaue Untersuchung des Butyri Antimonii. so aus dem gemeinen Regulo destilliret worden.

Ich habe ungefehr in ℥xvi. gemein Wasser/ ℥iij. *Butyr. Antim.* gethan/ (welches aus 3. Theilen. Regul. und 8. Theilen Sublimat. getrieben war) darinne habe dieses Butyrum weichen und stehen lassen 24. Stunden lang; So præcipitirete sich ein schön weiß *Pulvis Algaroth* und der Liqvor bliebe/ wie gemein Wasser darauff gantz helle stehen/ und war am Geschmack ziemlich sauer/ und dieser ist/ wie man ihn nennet/ ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*, diesen habe durch neigen abgegossen / das Pulver ausgesüsset/ das Wasser davon auffgehoben/ das

Pulver am Schatten trocknen lassen/ und alsdenn es noch ℥ij. gr. xviii. am Gewichte schwer befunden; Also sind von ℥iij. Butyr. ℥j. weniger xviii. sauere Spitzen Salis und Vitrioli, welche der Corrosivische Sublimat, in sich hielte/ davon weggegangen. Dieses Pulver *Algaroth* ist von jenen/ welches man mit dem Butyro aus rohen Antimonio machet/ nicht weiter unterschieden/ als darinne/ daß diese nur weisser/ und in grösserer Qvantite erhalten wird; Denn von ℥iiij. Butyri Antimonii crudi. habe nicht mehr/ als ℥j.ʒvi. bekommen/ da hingegen von ʒiij. Butyri Reguli Antimonii, ich an die ℥ij. gr. xviii. erlanget habe/ wie schon gedacht. Der Unterschied wegen der qvantitè stammet daher/ weil das Butyrum aus Regulo Antimonii præpariret, viel glacialer/ dicker/ nnd mit mehrern Regulinischen Particulis angefüllet ist/ als das andere.

Das Wasser vom edulcoriren des *pulveris Algaroths* habe mit Spiritu Vitrioli Philosophico misciret/ filtriret/ in einen gläsernen Geschirre über kleinen Feuer evaporiret/ und es hat sich gantz verzehret/ daß auch nicht das geringste auff dem Boden des Gefässes übrig geblieben. Dieses beweiset/ daß der Liqvor vom Mercurio weiter nichts bey sich habe; Denn wann er auch noch mit diesem Metalle geschwängert wäre/ so müste es mit deren stärckesten acidis incorporiret/ in Gestalt eines weissen Saltzes nach der

Ab-

Abrauchung zurücke bleiben. Also ist schon gewiß/ daß/ weil der Spiritus vitrioli Philosophicus keinen Mercurium mehr bey sich habe/ selbiger gantz gewiß bey dem Butyro Antimonii anzutreffen sey: Und dieses muß auch also seyn/ wie sich in Pulvere Algaroth findet. Nun will ich die Experimenta vortragen/ welche zu dessen Erörterung dienen werden.

Destillatio Pulveris Algaroth und viel andere Operationes.

Ich habe in eine kleine gläserne Retorte ℨß *pulveris Algaroth*, dessen Meldung geschehen/ eingetragen/ mit einem Recipienten versehen/ die Fugen verlutiret/ das Gefässe in einem kleinen Ofen geleget/ und die Materie Anfangs mit mäßigen Feuer getrieben/ so ginge etwas heller *Liqvor* wie ein Wasser herüber/ diesen nun folgete in der Destillation eine kleine qvantité dicke/ sehr weisse *Materie*, wie eine Butter/ und das Pulver in der Retorten warde grau. Ich vermehrete nach und nach das Feuer/ biß die Retorte anfinge zu glühen; Es stieg etwas rother Dampff auff/ der das Butyrum resolvirete/ und ihm eine Farbe gabe. Ich habe das starcke Feuer erhalten/ also daß die Retorte Eine Stunde lang glühende stande. Darnach liesse die Gefässe erkalten/ machte sie auff/ und fande in Recipienten gr. LXII. eines öhlichten und röthlichen *Liqvoris*, der einen etwas

brandichten/ oder feuerichten Geruch/ und und sehr sauern und *caustischen* Geschmack/ wie *Butyrum Antimonii* hatte. Ich habe gemein Wasser darüber gegossen/ und es ward eine Milch/ kurtz darauff/ fiehle es in Gestalt eines weissen Pulvers/ zu Boden. Solches habe durch ein filtrum separiret/ und das *filtrirte* Wasser war ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*, welchen ich liesse abrauchen/ behielte aber nicht das geringste auff dem Boden. Das *præcipitirete* Pulver habe vielmahl ausgesüsset/ darnach getrocknet/ und davon noch gr. XIV. übrig behalten; Also waren in diesem röthlichem *Liqvore* gr. XLVIII. sauere *Spiritus*. Dieses Pulver ist viel leichter/ als *Pulvis Algaroth*, sehr weiß/ und mit kleinen flimmern den Spitzen angefüllet/ wie die *Flores Antimonii*. Dieses habe in einem gar kleinẽ Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer gesetzet/ u. ist ihm nicht das geringste abgangẽ/ es finge zwar ein wenig anzufliessen/ und ward zu einer weissen *Massa*/ so auch zu erkeñen gab/ daß weiter kein Mercurius darinne enthalten: Denn wäre noch etwas darinne gewesen/ hätte es bey so grossen Feuer nothwendig müssen wegfliegen.

Es scheinet/ daß dieser *destillirte Liquor*, wovon gesaget/ ein kleiner Theil *Butyri Antimonii* sey/ so in dem Pulver *Algaroth* zurücke geblieben/ und welches das gemeine Wasser nicht hat angreiffen können. Das Pulver/ so durch Wasser auffgiessen und præcipitiren/ aus diesem Liquore ware geschieden worden/ war ein

Pul-

Pulver *Algaroth*, wovon ein Theil zu Spitzen oder zu Floribus bey der zu Ende gehenden Destillation durch die Gewalt des Feuers wäre gemacht worden.

Die Retorte habe zerbrochen / oben in der Rundung und Halse kleine glåntzende Spitzen/wie leichte *Flores*, gr. iiij. schwer gefunden/ und auff dem Boden der Retorte war ein wenig gelblichts / harte/ zerbrechliche / mit vielen Ecken/ Glaß-förmichte *Massa*, bey nahe wie ein *Auripigmentum*, aber viel glåntzender/ und woge ℥iii. gr. vj. Es ist ein *Pulvis Algaroth*, so auff die Helffte *vitrificiret* ist / unter der Destillation hatte sich aber nicht das geringste verlohren.

Bey dieser gantzen Operation habe nun nicht einen Gran Mercurius gemercket / welches mich durch ein gleiches Experiment, zum Schlusse brachte/ *Pulvis Algaroth* habe vom *Mercurio* nicht das geringste bey sich. Ehe aber deshalber das gäntzliche Decisum fälle / habe diesem Zweck nöthig zu seyn erachtet/ eine *Destillationem Pulveris Algaroth* mit *Sale Tartari*, beyzufügen/ und kömmt / jener/ so man mit Cinnabari Antimonii machet / gantz gleich / wenn man einen Mercurium currentem daraus scheiden will.

Ich habe ℥iß. *Salis Tartari*, so schön weiß und rein/ mit ℥vj. *Pulveris* Algaroth, so aus Butyro Reguli Antimonii præpariret war/mit einander misciret/ die Mixtur in eine kleine Retorte gethan/ und mit einem Feuer per gradus getrieben/

ben/ biß die Retorte anfinge zu glühen / und die Materie zu fliessen/ in welchem Zustande sie wenigstens 1. Stunde liegen bliebe/ biß darnach die Vasa gekühlet waren; Ich fande aber in dem Recipienten nur ein *phlegmati*sches Wasser / gantz helle / und ohne Geschmack / welches nichts anders seyn konte/ als das *Phlegma Salis Tartari.* Ich habe es auffgezogen/ und ℥iß gr. xvi. schwer befunden. Unten in der Retorte bliebe eine fixe/ weisse / ℥ii. gr. xx. schwere *Massa* zurücke.

Bey dieser Arbeit aber habe ich eben so viel Mercurium als bey der vorigen überkommen / und also bin ich gäntzlich gewiß / *Pulvis Algaroth* sey durch und durch vom *Mercurio* entlediget/ welcher doch in dem *Sublimato* noch zugegen ware.

Ich habe zwar im Pulvere Algaroth manchmahl Körnlein Qveckſilber gefunden / dieses aber mag wohl daher kommen/ daß wenn man zu Ende der Destillation Butyri Antimonii, mit starckem Feuer getrieben / oder wohl gar davon / wenn man den Recipienten nicht alsobald von der Retorte hat können loß machen / so hat gar leicht unter dessen etwas weniges vom Mercurio können übersteigen/ und sich mit dem Butyro vermengen/ ohne daß es sich darinne solviret hätte. Zudem so separiret es sich auch davon gar leichte/ wenn man dieses Butyrum in Wasser wirfft/ ein Pulvis Algaroth zu machen.

Nachdem nun völlig bewiesen worden / daß *Pul-*

Pulvis Algaroth von allen Mercurio, so bey dem Sublimato corrosivo war / befreyet sey; so kan man leichtlich erachten / daß es nichts anders / als ein auffgeschlossener und durch die acida zertheileter Regulus Antimonii seyn könne. Nun habe auch sehen wollen / ob man etwan aus diesem Pulver / so mit Regulo præpariret / eine rothe Tinctur ziehen könte / als wie ich gleichfalls aus dem Pulver *Algaroth*, so aus rohen Antimonio gemacht / ins Werck gerichtet. Zu dem Ende / habe p. j. dieses Pulvers mit p. iij. *Salis Tartari* versetzet / die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel fliessen / und im Flusse eine halbe Stunde stehen lassen / in einen Mörsel ausgegossen / subtil pulverisiret / in Spiritum Vini infundiret / und bey kleinen Feuer auff gewöhnliche Art in Digestion gestellet. Die Materie hat lange Zeit gekochet / aber keine Farbe bekommen. Die Ursache dessen fället dahin / daß dieses Pulver *Algaroth*, so ich dazu genommen / weil es aus dem Regulo ginge / keinen starcken Sulphur Antimonii mehr bey sich habe; da hingegen jenes / so aus rohen Antimonio præpariret / dieses Schwefels noch genug mit sich führet. Denn nichts anders als ein starcker Sulphur in dem Antimonio ist geschickt / dem Spiritu Vini eine rothe Tinctur zu geben.

Wolte man mich ohne Zweiffel fragen / was ich denn durch den groben Sulphur Antimonii verstehe / denn es wäre ja an diesem Minerali gar nichts anders zu sehen / als ein Sulphur, so

in

in seiner Art dem Gemeinen gantz gleich / wie ich ihn anderswo genennet habe?

Diese Frage zu beantworten / sage ich / daß / ob gleich in Antimonio nichts anders / als eine Art Sulphuris sey / wir solchen dennoch in einen merckwürdigen Unterscheid erblicken werden / einmahl wie er gantz unterschiedlich gebunden und figiret / und ferner wie er sich verhält / oder per consequens modificiret ist / sich loß zu machen.

Das auswendige Theil / oder das / was am wenigsten mit der regalinischen Materie verbunden / und also folglich sich mit Feuer gar leicht sublimiren / und durch ein salinisch und sulphurisch Solvens, auffschliessen lässet / kan endlich wohl ein grober Schweffel / oder das allergröbste genennet werden / keinesweges aber das andere / welches mit dem Regulo auffs beste verbunden / und figiret / und nicht anders / als mit grosser Mühe durch die Menstrua, davon zu scheiden ist / dieses soll wohl billig mit dem Nahmen / reiner Schweffel / oder das allerreineste von jenen sich distinguiren.

Die letzte Arbeit / die ich deßhalber angestellet / weiset gar fein / daß die rothe Tinctur, so man aus dem Antimonio extrahiret / vermöge des Salis Tartari, eigentlich vom Antimonio herkomme / ohne daß das Sal Tartari ihm einige Farbe mittheile. Denn wenn etwan über die Tinctur wegen des Salis Tartari eine Frage entstünde / wie man dieses muthmassen könte / daß es sich zutragen solte / daß eine Mixtur aus Sale Tartari,

ri, und Pulvere Algaroth, so aus Regulo gemacht/ dem Spiritui Vini eben so eine rothe Tinctur gegeben hätte/ als wenn man eine Composition vom Sale Tartari, und Pulvere Algaroth, so aus rohen Antimonio præpariret / genommen hätte. Bey dieser Probe aber / werde ich mich länger auffhalten / wenn ich der vorgeschriebenen Ordnung nach / von denen Tincturis Antimonii insonderheit handeln werde.

Nachdem nun vergebens versuchet worden/ von dem Pulver Algaroth mit Regulo bereitet / eine Tinctur zu extrahiren / so habe den Spiritum Vini filtriret/ und die Materie / so unten im Kolben zurücke geblieben/ auffgehoben/ damit etwas Salpeter misciret/ und die Mixtur im Feuer in einem Schmeltz-Tiegel fließen lassen/ so habe ich *Regulum Antimonii* erhalten. Diese Revivificatio geschahe daher / weil die Salia alcalia nunmehro die acida, so vorhero die particulas Antimonii zertheilet/ gäntzlich verschlucket hatten/ das Feuer hingegen brachte sie gantz leichtlich wieder zusammen / und setzte sie wieder in ihre vorige Gestalt/ welche sie / noch ehe sie waren auffgelöset worden / besassen. Es war dieser *Regulus* in ein weiß Saltz eingewickelt/ so wie die Schlacken aussahen. Demnach es aber in Wasser solviret/ und ein sauerer Liquor darauff gegossen worden / so habe ich keinen Sulphur gefunden / allermassen es nur ein Saltz gantz alleine war.

Uberdieß / so habe mit dem Pulvere Algaroth

aus dem Regulo alle die andern Experimenta versuchet/ welche ich schon bey diesem Pulver/ so aus dem Antimonio Crudo præpariret war/ gemacht hatte/ und sind mir auch alle glücklich von statten gangen.

Bezoardicum Minerale, so aus Butyro Reguli Antimonii bereitet ist.

MIt diesem *Bezoardico Minerali* habe auff gleiche Weise in der Arbeit procediret/ wie mit jenem Bezoardico, wovon schon gesaget worden/ welches aus Butyro Antimonii Crudi zubereitet/ und diesem gantz ähnlich ware/ ohne nur/ daß es eine grössere quantité gabe. Denn da ich aus ℥i. Butyri Antimonii Crudi nur ʒv. ℈i. Bezoard. Mineral. bekommen/ so habe hingegen aus ℥i. dieses unsers Butyri Regulini, ʒvi. ℈ii. dessen bekommen. Dieses stärckere Gewichte habe daher dem zugeschrieben/ weil das Butyrum aus Regulo getrieben/ viel dicker ist.

Untersuchung Butyri Antimonii, aus Regulo Martiali getrieben.

DEmnach Butyrum Reguli ordinarii untersuchet worden/ habe ich rathsam zu seyn erachtet/ dergleichen auch mit dem Butyro Reguli Martialis zu tentiren/ damit bey solchen Examine man seine Substance besser erkennen/ unter beyden eine Vergleichung anstellen/ und ihren Unterscheid sehen könne.

Ich

Ich habe ℥ß. *Butyri Martial.* genommen / und auff gebräuchliche Art *Bezoard. Mineral.* daraus gemacht/so bekam ich dessen ʒiii. ℈i. Dieses Gewichte ist der Proportion nach jenen gleich/ so mir das Butyrum Reguli communis gegeben hatte. Es schienen mir auch diese zweyerley Bezoardica so wohl am Farbe als Eigenschafft durchgehends einander gantz ähnlich zu seyn.

Ich habe ℥i. *Butyri Martialis* in laulichte Wasser gethan / so ward ein *Pulvis Algaroth* daraus/ und das Wasser bekam einen sauern Geschmack / wie der Spiritus Vitrioli Philosophicus etwan zu seyn pfleget. Das Pulver habe ausgesüsset/ trocknen lassen/ und es ℥ß. ℈iiß am Gewichte schwer befunden. Dieses ist nach Proportion um gr. XLII. leichter/ als jenes pulvis Algaroth, so vom Butyro Reguli ordinarii gemacht ware. Sonst ist dieses Pulver auch nicht so weiß / wie das andere / welches man entweder denen martialischen Particulis, oder dem Regulo Antimonii Martiali selbst / der am Sulphure viel reicher/ als der andere / füglich zuschreiben kan. Ob sich nun wohl dieser kleine Unterscheid darbey findet/so ist doch dieses Pulver *Algaroth* von dem Butyro Antimonii Martialis weder am Farbe / noch seiner Eigenschafft von jenem/ so aus dem Butyro Antimonii Crudi gehet/ gar nicht unterschieden.

Von dem *Pulvere Algaroth Martiali* habe einen Theil mit 3. mahl so viel *Sale Tartari* versetzet/

setzet/ und nachdem die Mixtur calciniret/ und durch dem Fluß in eine Massa war gebracht worden/ wie ich zuvor gethan/ so habe pulverisiret/ und mit dem Spiritu Vini eine Tinctur zu extrahiren gesuchet/ das Menstruum aber ward nur ein wenig gelb gefärbet. Diese Farbe soll wohl von nichts anders/ als von ein wenig groben Sulphure herkommen/ welchen das Pulver vom Regulo Martiali annoch bey sich behalten hätte/ weil das Pulvis Algaroth, aus dem Regulo Martiali gemacht/ wo sich kein grober Schweffel findet/ dem Spiritui Vini sonst keine Farbe mitgetheilet hat.

Den Liquorem habe filtriret/ und das *Residuum* mit ein wenig Salpeter in einem Schmeltz-Tiegel wieder fliessen lassen; so überkam ich ein wenig *Regulum Antimonii*, welcher ungefähr die Helffte des Gewichtes von dem Pulvere Algaroth, so ich darzu genommen/ ausmachte. Dieser Regulus aber schiene mir vom Marte gar nichts bey sich zu haben; er war mit Schlacken/ oder vielmehr mit einem weissen Saltze verwickelt und bedecket; habe aber daraus keinen Sulphur extrahiren können.

Mit eben diesem Pulvere Algaroth, so aus Butyro Martiali gemacht/ habe ferner alle die Experimenta versuchet/ welche ich mit denen andern Pulveribus Algaroth vorgenommen habe. Es ist auch alles glücklich von statten gangen/ ohne daß ich den geringsten Unterscheid gemercket hätte.

Præ-

Præcipitatio Butyri Antimonii mit destillirten Eßig.

DEmnach bey Verfertigung des Pulveris Algaroth das Butyrum in Wasser ist præcipitiret worden / wie schon gedacht / so habe dergleichen *præcipitation* auch mit *destillir*ten Eßig vorgenommen / ein *Pulvis Algaroth*, so etwas schwächer / und nicht so hefftige *Vomitus* machte / zu bekommen.

Ich habe ℥i. *Butyri Antimonii* in Gestalt eines *Liquoris* genommen / (denn als es eine Weile gestanden / ist es von sich selbst eines Theils zerflossen / und wie ein Oel worden /) und in ℥viii. *destillir*ten Eßig gegossen / so præcipitirete es sich / und fiel ein sehr weiß *Pulvis Algaroth* zu Boden / ich habe es umgeschüttelt / etliche Stunden infundiret stehen lassen / und darnach per filtrum vom Eßige geschieden / edulcoriret / und am Schatten trocknen lassen / so blieben mir ℥ß ʒi. noch davon übrig. Hiervon habe vielen Leuten pro dosi nehmen lassen / so machte es Brechen und Stuhl-Gänge. Es scheinet / als ob es dem Tartaro Emetico an der Stärcke fast gleich sey / und etwas gelinder operire / als das andere Pulvis Algaroth, so nur mit Wasser præcipitiret. Die eigentliche Ursache dessen ist / weil etliche sauere Spitzen des Eßigs sich mit denen particulis vamosis Sulphureis dieses Pulvers verbunden und verknüpffet / daß sie dahero ein wenig figiret worden / und also ihre Bewegung in dem

Magen mit solcher force, wie zuvor/ nicht mehr verrichten können/ vomitus zu erwecken.

Das Wasser nach der Edulcoration dieses Pulvers kame mir viel säuerer vor/ als der ordinaire Spiritus Vitrioli Philosophicus/ ich habe es bey gelinder Wärme sachte evaporiren lassen/ so bliebe noch ℥ß eines grauen/ bittern und scharffen Saltzes übrig.

Cap. XLIV.
Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit Zinn und corrosivischen Sublimato.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und feines Zinn mit einander fliessen lassen/ so gabe es eine *Massam*, die dem reinen *Regulo Antimonii* nicht unähnlich ware. Dieses habe gestossen/ und ℥ij. davon mit ℥iiij. *corrosivischen Sublimat.* versetzet/ die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/ daß sie nur biß zum dritten Theil angefüllet ware/ in Sand gestellet/ und einen grossen Recipienten vorgeleget/ die Juncturen wohl verlutiret/ und mit dem ersten gradu gefeuert; So ward ich gewahr/ daß in so kurtzer Zeit und bey der kleinsten Wärme viel weisser Rauch auffstiege/ der die Retorte und Recipienten anfüllete/ ja es destillirete zu eben solcher Zeit tropffen-weiß ein weisser *Liquor* der sich in ein *Butyrum condensirete*. Der Rauch aber continuirete ungefehr eine halbe Stunde mit

mit einerley Auffsteigen; Und diesem nach verstärckete ich das Feuer/ so folgete im destilliren ein *Liqvor*, der ein wenig rauchete/ und wie das *Butyrum Antimonii* dicke ward. Die gantze Arbeit währete in allem ein und eine halbe Stunde. Als ich sahe/ daß bey diesem gradu des Feuers nichts mehr destillirete/ habe ich den Recipienten abgenommen / und einen andern/ halb mit Wasser angefüllet/ vorgeleget/ das Feuer verwahret / und den Mercurium currentem nach gewöhnlicher Art per retortam herüber getrieben.

In dem ersten Recipienten habe ℥j. ʒß. *Butyri* oder weisses *Olei glacialis* gefunden/ welches/ wenn man die Vorlage bewegete/ zu rauchen anfinge. Ich wolte diese Materie gerne vom Recipienten loßmachen/ und liesse es ziemlich heiß werden; Allein/ als ich es ein wenig zum Feuer brachte/ so stiege davon in so grosser Menge ein weisser/ dicker und so scharffer Rauch auff/ daß man fast nicht konte Othem holen / und causirete einen starcken Husten/ daher ich gezwungen ward/ das Gefäß geschwinde wieder zu verstopffen. Ein klein Stück von dieser Materie habe in ein Glaß geleget/ und ohne Feuer unter die Feuer-Mäuer gestellet / so ist der Dampff so lange davon auffgestiegen / biß sich alles dissipiret hatte. Es geschahe ferner / daß ein gar klein Stücke von eben dieser Materie mir auff einen Finger fiele/ der nur ein wenig naß ware/ so erhube sich davon ein so dicker weisser

Rauch/ wie ein Schne/ein die Höhe/ daß er mir fast die gantze Hand umzoge/ daß ich sie nicht mehr sehen konte / und ward genöthiget / sie ins Wasser zu tauchen / den Rauch/ so der Brust sehr schädlich/ zu hemmen. Als dieses *Butyrum* einige Zeit stille gestanden/ und in Recipienten/ (welchen ich zugestopffet) erkaltet war/ hörete der Rauch auff/ wenn ich ihn aber die geringste Wärme wieder gabe/ so finge es wieder an zu rauchen. Es kömmet dieser Rauch wohl eigentlich vom Sulphure des Zinnes / den die acida Sublimati corrosivi auffgeschlossen/ und in Bewegung gebracht haben. Denn wenn man das Zinn und Sublimat mit einander allein/ und ohne Zusatz des Antimonii destilliren lässet/ so daraus getrieben wird/ gleichfalls einen solchen Rauch.

In dem andern Recipienten habe ℥iß. *Mercurius vivus* mit einem grauen/ groben *præcipitirten* Pulver/ gefunden/ welches ich vom Wasser separiret habe/ und trocknen lassen. Es ist eine Portion des letzten/ und mit starcken Feuer getriebenen Butyri, so am Gewichte ℥iß. hatte Das Wasser davon hatte zwar einen scharffen/ doch darbey etwas süßlichen Geschmack/ so wohl von diesem præcipitirten Butyro herkomme.

Die Retorte habe zerschlagen / und oben im Halse eine dicke/ harte/ sehr schwere/ scharffschmäckende *Materie* gefunden/ ℥vj. schwer.

Diese ist das gröbste Theil des Butyri aus Antimonio und Zinn/ so bey dem starcken Feu-

er

er mit auffgestiegen ware. Als ich es warm machte/gab es gleicher Gestalt viel weissen Rauch/ doch aber nicht in so grosser Menge / wie das andere.

Unten am Boden der Retorte war eine *metallische* schwere / *compacte, Massa*, von Farbe grau braun oder schwärtzlich / inwendig gläntzend/ und ℥viiij schwer. Das *Butyrum* aus dem ersten Recipienten zu probiren/ habe davon etwas auff Fleisch gethan/ so ohne dem solte weggebeitzet werden / und es that / meinem Erachten nach/eben den Effect, wie jenes so aus dem ordinairen Antimonio gemacht worden ; Dasjenige aber / so ich vom Retorten-Halse loß machte/ war nicht so viel/ wie jenes.

Ich habe vom ieden *Butyro* ℥j in warm Wasser gethan/ so machte sich ein grau Pulver loß/ und fiele zu Boden/ und das Wasser überkam einen sauern Geschmack/ wie der Spiritus Vitrioli Philosophicus. Diese graue pulver habe edulcoriret/und von jedem Butyro gr. XLVI. überkommen. Davon habe interne biß auff gr. vj. einnehmen lassen/ so machte es ein gelindes Erbrechen. Man kan es *pulvis Algaroth Jovialis* nennen.

In einem andern kleinem Kolben habe wieder ℥j *Butyri*. aus dem ersten Recipienten gethan/ und eben so viel *Spiritum Nitri* darauff gegossen/ so entstande eine starcke Ebullition, und das Butyrum solvirete sich ; Die Solution gosse ich in eine kleine flache gläserne Platte / die

Feuchtigkeit im Sande davon abzurauchen/ so bliebe weisse trockne Materie/ auff der Platte zurücke; Hierzu habe noch ℥j. *Spiritus Nitri* gesetzet/ und wie zuvor abrauchen lassen/ so behielte ich eine weisse *Materie*, welche sich vielleichter reiben liesse/ als zuvor. Und also habe zum 3=mahl noch ℥j. *Spiritus Nitri* auffgegossen/ und biß auff die trockne abrauchen lassen/ so bekam ich ein *Bezoard. Minerale*, welches gr. LIII. woge. Es ist dieses jenem gantz gleich/ welches man aus dem Butyro Antimonii sonst zu machen pfleget. Man kan es aber *Bezoard. Mineral Joviale.* nennen. Diejenigen/ so dem Zinne eine sonderbahre grosse Tugend in Mutter-Beschwerung zuschreiben/ werden es auch denen gemeinen præparationibus wovon ich gehandelt/ wissen vorzuziehen: Denn es ist Augen-scheinlich so viel Zinn/ als ungefehr *Antimonium* darzu gekommen. Es hat aber diese ihm zugeschriebene Tugend ihren Ursprung nur von der Einbildung der Alchymisten und Astrologorum, welche vorgeben/ der Jupiter beherrsche den Uterum.

Das jenige/ was ich auff dem Boden der Retorte zurücke behalten/ und eine *fixe Massa* ware/ habe in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen; Es stiege davon sehr viel und ein etwas scharffer Rauch auff/ der demjenigen/ so das Butyrum von sich gabe/ sehr nahe komme.

Als dieses Dampffen hatte auffgehöret/ warff ich ein wenig Salpeter zu/ so geschahe eine ge-

schwin-

schwinde Verpuffung. Die geflossene Materie gosse in einem eisernen Mörsel/ und fande darinne/ als es erkaltet/ ℥iii ß. schönes weisses *Reguli*, der innwendig wie geschliffene Ecken hatte/und dem Wißmuth sehr gleichete. Davon habe einen Theil in Scheide-Wasser gethan/ so machte es eine geschwinde Ebullition, welche aber nicht lange währete. Jch habe noch Spiritum Salis zugesetzet/ ein Aqvam Regalem, daraus zu über kommen/ und von Stunde an ward die Effervescenz noch stärcker/ also daß sich die Materie, solvirete/ wie sonsten der Regulus Antimonii in diesem Menstruo zu thun pfleget.

Cap. XLV.

Destillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bismuth, und Corrosivischen Sublimat.

JCh habe gleiche Theile des gewöhnlichen *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* zusammen geschmeltzet/ so bekam ich eine Materie/ die dem reinen *Bißmuth* gantz gleich ware. will man es klingende haben/ so kan man ihm noch gemein Zinn zusetzen. Um zu sehen aber/ ob denn diese Materie sich auch in dem Solvente, worinne sich das Bismuth aufflöset/ solviren lasse / so habe ich einen Theil davon in Scheide-Wasser gethan/ so ebullirete es mit grosser Gewalt / dennoch aber hat sich die Materie darinne nicht

gantz solviren können/ : Denn unten im Gefässe bliebe ein grau Pulver liegen ; Und so dann gosse ich noch Spiritum Salis darzu/ ein Aqvam Regalem zu machen/ es hat sich aber deßwegen nichts mehr solviret. Dieses graue Pulver habe separiret/ und es schiene mir/ ein reiner *Regulus Antimonii* zu seyn.

Ich habe ℥iii. *Sublimat*, ℥iß des aus *Antimonio* und *Bismuth* zusammen gesetzten *Reguli pulverisiret*/ mit einander misciret/ die Materie, wie zuvor destilliret/ so stiege anfangs und nach weniger Zeit/ bey gantz kleinem Feuer/ ein schönes/ weisses/ crystallinische Butyrum über/ auff welche ein röthliches bald folgete. Ob nun zwar das Bismuth wie ein Zinn scheinet/ so gabe es doch keines weges/ wie bey der andern Arbeit / einen weissen Rauch/ die eigentliche Ursache dessen ist/ weil das Bismuth, als ein Regulus des Zinnes zu betrachten/ welcher in der Purification seinen volatilischen und rauchenden Schweffel verlohren. Binnen einer Stunde war die destillation des gantzen Butyri vollbracht ; So habe auch den Recipienten abgenommen / und einen andern halb mit warmen Wasser angefüllet/ vorgeleget/ das Feuer gestärcket/ den Mercurium aus dem Sublimato zu destilliren.

In dem ersten Recipienten fande ich ℥iß. Butyri/ welches mir noch caustischer vorkame / als jenes/ so aus gemeinem Antimonio getrieben worden; Man kan es externè, eine Escharam zu manchem gebrauchen.

In

In der andern Vorlage war ℥iß. *Mercurii currentis*, welchen eine leichte/ graue/ schweffelichte Materie gefolget war.

Die Retorte habe zerschlagen / und oben im Halse ℥iij. grauen und rothen Zinnober gefunden. Er mag sich wohl vielleicht aus der Mixtura Bismuthi und Mercurii Sublimati formiret haben. Diesen Zinnober brauchet man äuserlich / wie die andern Mercurialis, die Krätze zu curiren. Unten in der Retorte lage ein wenig / *compacte*, schwere / *Regulinische*/ schwartze und innwendig gläntzende *Massa*, so ℥j. ℈ij. gr. iiij woge ; Sie war in eine lockere/ wie Schlacken *poreuse*, leichte/ weiße/ oben gantz mehlichte / unten grau und gläntzende *Materie* verwickelt/ so gleichfalls noch ℈viij gr. iii. am Gewichte hatte.

Mit diesem *Butyro* habe *pulverem Algaroth* und *Bezoarth Minerale* gemacht/ es waren alle beyde præparata denenjenigen gantz gleich/ die man sonst aus dem ordinairen Butyro Antimonii verfertiget. Internè aber habe ich keines gebrauchen lassen/ weil/ wie man saget/ daß dieselben/ so den Bismuth machen/ manchmahl ihm etwas Arsenicum solten zusetzen/ davon das Bismuth schöner zu machen.

Cap. XLVI.

Destillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bley/ und Corrosivischen Sublimat.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und Bley zusammen geschmeltzet/ von dieser Composition ℥ij. mit ℥ij. Sublim. pulverisiret und vermischet solches/ wie zuvor destilliren lassen/ und daraus ℥ß weniger gr. vj. *Butyri* überkommen/ welches allezeit sehr weiß übergienge/ ausser/ da die Operation bald vollendet war/ so stiege es fast so roth/ wie ein Blut auff. Diese Farbe kömt vom *S*ulphure *S*aturni. Den Recipienten habe verändert/ und einen andern mit Wasser gefüllt/ vorgeleget / das Feuer gestärcket / biß fast die Retorte glühete/ so kamen noch ℨiij. ℨij. gr. iiij. *Mercurii vivi* herüber/ welchen eine graue schweflichte Materie / doch ohne Geruch begleitete/ diese habe separiret und trocknen lassen/ sie war gr. LX. schwer. Sie ist ein wenig saltzicht/ welches von denen acidis des Sublimati zurücke geblieben. Das Wasser / worinne es war ausgesüsset worden/ behielt doch deßhalber keinen sonderlichen Geschmack davon. Dieses Pulver komt eigendlich vom Bley/ doch aber kan sich wohl darbey ein wenig Mercurius vivus incorporiret haben. Euserlich gebraucht/ giebet es ein Resolvirendes/ und austrocknedes Remedium.

Die

Die Retorte habe zerbrochen / und an dem Halse von oben biß unten einen angelegten *Sublimat* gefunden/ ℥viiij schwer. Es war schön weiß und gläntzend / vornehmlich was oben war/ fast wie ein Mercurius Sublimatus dulcis. Je näher es aber zum Schnabel kam/ ie brauner schiene es/ doch ohne Geruch/ ja fast sonder Geschmack. Ich habe untersuchet/ und es war ein Theil des corrosivischen Sublimati, welcher unter dem Auffsteigen sich durch die Sulphura Antimonii und *Saturni* dulcificiret hatte. Man kan sich dessen bedienen/ euserlich in der Krätze / wie die andern Mercurialia gebraucht werden.

Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück schönes gläntzenden *Reguli* ℨj. gr. xx. schwer. Dieses war in ℥vß. harte/ *compacte*, schwere/ gelblichte / flimmernde und fast wie ein Glaß gestalte Schlacken eingewickelt/ doch ohne Geruch. Den Regulum habe untersuchet/ und ihn brüchig/ glängend und wie ein rein *Antimonium* gefunden/ auffs wenigste kam es mir nicht vor/ als wenn noch etwas Bley darbey zu rücke geblieben wäre. Die Schlacken waren von dem fixesten Theile des Bleyes / welches durchs Feuer nicht hat können mit in die Höhe geführet werden/ sondern hatte sich am Boden des Gefässes vitrificiret. Eine gelbe Erde oder Terrestrische Materie gabe ihm eigentlich auch die gelbe Farbe: Denn ein solches findet man allezeit im Bley/und sondert sich davon abe/wenn

man

man es reiniget. Doch ware es nur außwendig und superficialiter gefärbet; Denn als ich einen Theil von der Materie pulverisiret hatte, ward es gantz weiß, wie eine Cerussa oder Bleyweiß, und am Geschmack süsse, wie etwan fast ein Saccharum Saturni, ohne daß es noch mit ein wenig Schärffe vergesellschafftet. Es komt diese Süßigkeit von der Vereinigung, so von denen acidis des Sublimati und particulis Saturni sich begeben hatte. Denn allemahl, wenn das Bley vom acidis angegriffen wird, so nimmet es einen süssen und scharffen Geschmack an sich.

Von diesem *scorien* habe ʒii. in einem Schmeltz-Tiegel mitten in Kohlen Feuer gestellet, so finge es in wenig Zeit an zu fließen, und gab viel weißen Rauch von sich. Als es endlich erkaltet, so fande ich, daß es sich um die Helffte vermindert hatte, und waren wieder von der Farbe, sehr braun, wie sie vor der Calcination gewesen waren.

Ich habe ʒi. *Butyri Antim.* und *Saturni* in warm Wasser gethan, so fiehle ein sehr weißes Pulver zu Boden, welches ich edulcoriret und ab getrocknet habe, und hat noch gr. xxx. am Ge wichte behalten, Es distingviret sich von de pulphure Algaroth darinne, daß es nehmlich ein Talck, oder gantz Schwefflicht ist, und di entstehet vom Saturno oder Bley.

Ich habe noch ein ander Theil von ebe sem *Butyro* in *Spiritum Nitri* gethan, und virete sich mit einer starcken Effervescen-

unudum abrauchen / so bliebe eine
zurücke / welche dem gemeinen Be-
inerali nicht ungleich schiene.
iesen zweyen letztern Præparationibus
nicht gerne interne nehmen lassen / und
en des Bleyes / so darzu kommen war-
gleich das Bley internè bey vielen Ge-
en könte adhibiret werden / so wolte es
ulvere Algaroth und Bezoardico Mi-
nir doch nicht zuträglich vorkommen.

CAP. XLVII.

Mixtur aus Regulo Antimo- Kupfer und Sublimat zu destil- liren.

Ch habe ℥ß. *Regul Antim.* ℥ß Grünspan /
und ℥ii. *Sublimat pulverisiret* / mit einander
ret / und die Mixtur wie zuvor / distilliret /
enge erstlich ein weisser *Liqvor*, wie eine
ch über / bald darauff folgete ein weisses
endlich ein gelbes *Butyrum*. Mit diesem
zigen Feuer unter der Retorte habe fortge-
ren / biß nichts mehr übergehen wolte. Also
o habe die Vorlage geändert / und eine ande-
mit Wasser angefüllet / vorgeleget; das Feuer
rmehret / biß die Retorte glühete / und bin un-
efehr einer Stunde lang also fortgefahren / end-
ch habe die Gefässe abkühlen lassen.

Den *Liqvorem* in der ersten Vorlage habe
gewogen und in allen ℨvß. gr. xiix. schwer befun-
den /

den/ 3. Viertheil aber / waren in dem weissen Liqvore, in Gestalt einer Milch zurücke geblieben. Die ungewöhnliche Fließigkeit dieses Butyri komt von nichts anders/ als von den Grün-Span / welcher sich damit vermischet hatte. Denn es machte das Butyrum sehr scharff/ und am Geschmack viel säuerer/ doch aber ware es nicht so caustisch oder brennend/ wie jenes ordinaire Butyrum Antimonii. Das dicke *Butyrum* habe mit dem weißen *Liqvore* bey einer gelinden Wärme misciret/ und von dieser Mixtur ℥ii. in ℥iv. gemein Wasser gethan/ so præcipitirete sich ein weisses Pulver/ und das Wasser nahm einen sauern angenehmen Geschmack an sich. Dieses Pulver/ habe edulcoriret/ und trocknen lassen/ es hatte gr. xliiii. am Gewicht/ und war so mittelmäßig weiß. Es ist eine Arth *pulveris Algaroth*, so mit einen Kupffer Schweffel geschwängert/ ich halte es in Epilepsia noch vor besser/ als das gemeine Pulver Algaroth, denn ich bin in Erfahrung kommen/ daß in dieser Kranckheit der Spiritus Veneris gar viel vermöge.

Ich habe ℥iß von diesem *Liqvore* mit 3. mahl so viel *Spiritu Nitri* vermischet/ es gabe aber keine Ebullition; ich habe die Mixtura evaporiren lassen/ so blieben mir noch ʒij. eines *Bezoardici mineral.* übrig/ so dem allgemeinen / welches aus den andern Butyro gehet / gantz gleich zu halten ist. Doch halte ich es noch vor ein besser Diaphoreticum wegen der Verwandniß/ so es mit dem Kupffer-Schweffel besitzet.

In den andern Recipienten fande ich eine grau-weißlichte *præcipitirte* Materie/und der *Liqvor* war sauer/ wie der *Spiritus Vitrioli Philosophicus*. Diese graue Materie habe geschieden/ ausgesüsset/und am Schatten getrocknet/ so bliebe sie noch ʒiiß schwer. Es stammet her von den aller-fixesten Theile *Butyri Antimonii* und *Veneris*, welches nicht anders als mit grossem Feuer in den Recipienten hat können getrieben werden: Und wie dieses Butyrum das Wasser in dem Recipienten gefunden hat/so hat es sich in ein Pulver nieder geschlagen. Also ist es wieder ein mit *Sulphure ♀ is imprægniret Pulvis Algaroth*, doch kan auch wohl etwas Mercurius sich darbey mit eingeschlichen haben.

Die Retorte habe zerschlagen/und im Halse ʒß *Merc. viv.* so gleichsam im ʒvß gelben und grauen Zinnober eingewickelt gefunden/ solches nun könte man wohl einen *Cinnabarim Veneris* nennen; denn er gehet aus einen Venerischen Sulphure und Mercurio des Sublimati. Solcher Gestalt halte ich ihn wieder vor besser in Epilepsia wegen des Sulphuris Veneris, als dem Cinnabarim Antimonii.

An dem Boden der Retorte habe ich nicht mehr als ʒiiiß einer grauen *compacten* Materie gefunden/ die sich am Glase sehr feste angeleget hatte/ es war aber nichts anders/ als eine *Terrestri*sche Schlacke.

Cap. XLVIII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii, Silber und corrosivischen Sublimato zu distilliren.

Jch habe ℥ß. gemeines *Reguli Antimonii*, ℥ß. in Scheide-Wasser *solvirte Lunæ*, (so mit Kupffer-Blechlein præcipitiret/ wohl ausgesüsset und getrocknet worden) und ℥ii *Sublimat* pulverisiret und mit einander misciret/ mit distilliren wie zuvor procediret/ und daraus ʒviiß schön weisses *Butyri Antimoni* erhalten; Den Recipienten verändert/ einen andern halb mit Wasser gefüllet/ vorgeleget/ und mit starcken Feuer getrieben/ so stiegen ʒx. *Mercurii currentis* über/ mit welchen zugleich ein wenig graue/ dicke/ schwefflichte Materie übergienge/ dieses kan gar wohl der allerfixeste Theil *Butyri Antimonii* seyn/ welchen das erste Feuer nicht hat heben können/ sondern ist erstlich mit dem Mercurio in die Vorlage übergangen/ so war auch das Wasser worinne es lage/ etwas sauer worden.

Die Retorte habe zerschlagen/ und in dem Halse etliche kleine/ *crystallini*sche/ gläntzende/ *Lunari*sche *Flores* gefunden/ von einen säuerlichen und angenehmen Geschmack. Diese habe loß gemacht/ und gewogen/ sie waren aber nur gr. vj. schwer. Jch glaube/ sie kommen vom Regulo Antimonii, und nehmen ihre Säure von denen subtilen Effluviis Butyri Antimonii, als

es durch den Retorten Halß übergienge / alwo sich die Flores angeleget hatten.

Unten in der Retorten fande ich eine grau-braune / oder schwärtzlichte Materie in viele Aeste zertheilet / ℥ß. ℈j. schwer / sie waren mit vielen kleinen Löcherlein durchbohret / woraus vermuthlich der Mercurius unter der Destillation auffgestiegen ware. In ihrer basi und Grunde ist diese Massa so groß / als eine mittelmäßige Castanie / so breit geschlagen / und um und um in seiner Circumferenz eine ästige Materie formiret ungefehr eines Daumens hoch; also daß es sich fast wie ein klein ästig Gewächse repræsentiret. Es ist diese Materie fast lauter Silber / denn der Regulus hat sich mit denen acidis des Sublimati in ein Butyrum verwandelt / und der Mercurius ist in die Vorlage gestiegen. Es will das Ansehen haben ob hätte sich der beste Theil des Silbers mit dem Butyro vermenget / und eben dieses will ich aus dem Gewichte erfahren / wenn ich durch den Fluß mit ein wenig Salpeter diese ästige Massa wieder werde in Silber reduciret haben.

Einen Theil *Butyri Lunaris* habe in Wasser præcipitiren lassen / so überkam ich ein *pulvis Algaroth*, welches von gemeinen in geringsten nicht unterschieden. Man kan es ein *Algaroth. Lunaris* nennen.

Mit eben diesem *Butyro* habe auch *Bezoardicum minerale* gemacht / es war gleichergestalt

demjenigen/ so aus dem gemeinen Butyro gehet/ gantz gleich/und heisset *Bezoardicum Lunare*.

Diejenigen/so etwan dem Silber eine speciale Eigenschafft in Haupt-Kranckheiten zuschreiben/ ziehen diese Præparationes den gemeinen weit vor in Epilepsia, Apoplexia, Lethargo und Mania; es sind aber dergleichen Tugenden gar schlecht fondiret/ liegen allein in der Einbildung/ und sind ohne Experimenz. Es soll das Silber/wie man saget/ von denen Influentien des Mondens geschwängert werden/ und dahero auch das Gehirne stärcken.

Cap. XLIX.

Destillatio einer Mixtur aus Regulo Antimonii u. Luna, ohne Sublimat.

Ich habe ℥j. *Regui. Antim.* und ℥ij. *solviret*/ und mit Saltz-Wasser *præcipitirte* feiner *Lunæ*, untereinander gerieben/ und die Mixtur wie bey voriger Arbeit/ destilliret. Erstlich gienge ungefehr ʒi. hellen *Liquoris*, wie ein Wasser über; hieraus folgeten weisse Dämpffe/ welche sich condensireten/ und ein flüßiges *Butyrum* gaben/in der Vorlage merckete man eine Ebullition mit etwas Erhitzung. Das Feuer habe so dann per gradns vermehret/ und also angehalten/ biß nichts mehr gehen wolte.

In der Vorlage fande ich ℥i. ʒß. *Butyri*, so theils flüßig/ theils Eiß-förmicht ware. Das fliesige Theil war gelblicht/ und das gla-

*glacial*ische weiß; allebeyde rochen wie ein Aqva Regis. Man kan es ein *Butyrum* oder *Oleum glaciale Antimonii Lunare* nennen. Die Efferve-scence, so sich in der Vorlage bey der Materie erhube/ist vermuthlich von denen Spiritibus Nitri und Salis herkommen/ diese/ da sie von dem præcipitirten Silber auffgestiegen und durch ihre Verknüpffung ein Aqvam Regalem formiret/ so haben sie den Regulum Antimonii destillatum auffgeschlossen / als wie etwan / wenn man Spiritum Nitri auff das gemeine Butyrum Antimonii giesset/sich derselbe mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli vereiniget/ und ein Aqvam regiam machet/ welches alsdenn unter der Auffschliessung des Antimonii, eine Ebullition verursachet.

Die *Re*torte habe zerschlagen / und fast alle Seiten mit kleinen-weißen/silbern glänzenden *Floribus* inwendig überzogen gefunden/ sie loßgemacht/ und nicht mehr als ℥ß davon am Gewichte überkommen. Sie haben einen sauern Geschmack wegen der Eigenschafft/ so ihnen das Butyrum Antimonii eingetrucket/ und sind *Flores Reguli Antimonii.*

Unten in der *Re*torten war eine harte/ *compacte*, schwere *Massa*, so sich schwerlich zerschlagen liesse/ doch aber konte es noch in ein dem Geschmack nach saltzigtes Pulver gebracht werden. Dieser saltzigter Geschmack kömmt vermuthlich von etwas Meer-Saltz / so etwan bey dem Silber zurücke geblieben / und durch das

edulcoriren nicht davon zubringen ware. Diese *Massa* hatte ℥i. ʒvii. am Gewichte; auswendig war sie grau / weiß und blau / inwendig aber schwartz und gläntzend / fast wie ein *Regulus Antimonii.*

Diese habe bey starcken Feuer mit ein wenig Salpeter in Fluß gebracht/ so gabe es wegen des Antimonii viel Rauch. Ich habe es in einen Mörsel ausgegossen/ und das Silber von denen schwartzen antimonialischen Schlacken separiret gefunden. Es woge dieses kleine Stücke ℥iß. So habe ferner sehen wollen/ ob es auch noch etwas Antimonium bey sich hätte/ und zudem Ende liesse ich solches mit Salpeter wieder in Feuer fliessen/ es gabe abermahl eine lange Zeit Rauch von sich/ als ein Kennzeichen/ daß noch Antimonium darbey zurücke sey. Auff solche Art bin mit calciniren fortgefahren/ biß ich davon nichts mehr sahe auffsteigen/ so dann liesse es abkühlen; Es hatte sich aber um ʒj. verringert. Ich liesse es sich in Aqvafort solviren/ wie sich denn auch alles biß auff ein klein wenig braun oder schwärtzlichte Materie aufflösete. Diese kleine Stücklein habe mit allen Fleiß separiret / edulcoriret/ und trocknen lassen/ so hatten sie noch ʒß am Gewichte/ und war ein grau Pulver von mittelmäßiger Schwere. Ich liesse es in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer wieder fliessen / es gienge aber sehr schwer zu/ konte auch weiter nichts extraordinaires darbey abnehmen. Ich satzte etwas weniges vom Borrax zu/ umzusehen/

ob

ob sich denn nicht etwan ein wenig Metall daraus schliege/ allein es ware nichts zu sehen. Die Materie bliebe einerley/außer/daß sie sich ein wenig vitrificiret hatte. Es ist nichts mehr als nur ein fixer und irrdischer Theil/ des *Reguli Antimonii.*

Das Silber habe mit Aqva fort durch den Niederschlag/und Fluß auff folgende Art geschieden/ und davon ʒxß. wieder bekommen/ so aber sehr rein ware. Es ist zu mercken/ daß die ℥ij. des niedergeschlagenen Silbers/ so ich zu dieser Arbeit angewendet/nichts weiters als eben dieses Gewichte des Silbers/ so sie wieder gaben/behalten haben/ allermassen das solvirete und præcipitirte Silber allezeit etliche sauere Spitzen/von dem Spiritu Nitri. und auch etwas von dem Meer-Saltze bey sich behält/ und dieses giebet ihn alsdenn eine merckliche Vermehrung. Also/wenn man ℥ij. fein Silber solviret, præcipitiret,edulcoriret/ und abgetrocknet hat/ so findet man es darnach auffs wenigste in seinen Præcipitato ℥ii. ʒvi. schwer. Hieraus erhellet mit Grund der Warheit/ daß unter das caustische Butyrum von diesen Silber nicht das geringste mit komme/ wenn es durch die Destillation getrieben wird/ und daß dieses Silber nichts als seine sauern Spitzen hergebe/ als wie etwan der Sublimat in der Destillatione Butyri Antimonii ordinarii sich zu verhalten pfleget.

Endlich so kömt mir dieses unser *Butyrum* so aus *Regulo Antim*, und Silber gehet/nicht so

corrosivisch vor/ als jenes/welches man nach der algemeinen Methode verfertiget / und solches darum/weil (indem in diesem Butyro eine Ebullition geschahe/ da es noch in dem Recipienten ware/) die sauern Spitzen in etwas davon stumpff gemachet worden/da dieses in Gegentheil bey dem gemeinen Butyro in statu qvo und superficie des Antimonii geblieben ist.

Von diese *Butyro* mit *Regulo Antimonii* und *Luna* gemacht habe ℥vi. ungefehr ℥viii. in laulicht Wasser gethan/ so fiehle ein weisses Pulver zu Boden/ich habe es dariñe weichen lassen/u. der Liqvor ward sauer/ fast wie ein allgemeiner Spiritus Vitrioli Philosophicus, ohne/ daß diese Säuere mir ein wenig saltzicht zu seyn schiene. Ich habe es filtriret / und bey gelinden Feuer einen gläßernen Geschirre evaporiren lassen/ daß nur ein klein wenig übrig bliebe / und liesse es verkühlen. Es waren aber kleine *Crystallen* angeschossen/ so denen Floribus, die ich aus dem Retorten Halse zusam̃en gelesen hatte/ gantz ähnlich waren / habe sie aber nicht separiren können/weil sie in so gar kleiner qvantitè waren/u. sich nur unter dem auffrühren des Liqvoris solviret hatten/ so war auch dieser *Liqvor* so caustisch als ein *Oleum Vitrioli* Ich habe die gantze Evaporation zu Ende gebracht / und gr. xxxviij. eines sehr sauern Saltzes übrig behalten.

Das erlangte weiße Pulver habe ausgesüsset/

set/und am Schatten trocknen lassen/so behielte ich davon noch ℥iij. ʒi. übrig. Dieses ware einem *Magisterio Antimonii* nicht ungleich/doch aber auch etwas mehlichter/als das allgemeinen *Pulvis Algaroth*. Die Ursache dessen ist/daß die Particulæ Reguli Antimonii, so zu dem Butyro gekommen/woraus das Pulver war gemacht worden/viel auffgeschlossener und beßer zertheilet waren/als jene/bey dem gemeinen Butyro Antimonii, und solches eigentlich wegen des Spiritus Nitri, der noch aus dem Silber kame/und mit dem Meer-Saltze ein Aqvam Regiam formirete an stat daß in dem gemeinen Butyro nur ein Spiritus Salis und Vitrioli sich befande.

Es will das Ansehen haben/ als ob dieses Aqva Regis, das in dem Butyro enthaltene Antimonium fingiret/und eines theils sein principium activum gebunden habe; Denn dieses unser weisses Pulver caussiret kein so hefftig Erbrechen/als Pulvis Algaroth, und operiret weit gelinder.

Ich habe ℥ij. *Butyri*, so aus *Antimonio* und *Luna* getrieben/in einen kleinen Kolben gethan/und 3. mahl so viel Spiritum Nitri darauff gegossen/so machte es eine Effervescence und Erhitzung/doch aber lange noch nicht so starck / als wenn man dergleichen mit den gemeinen Butyro Antimonii vornimmet/weil dieses Butyrum wohl schon die Helffte/wie oben gedacht/ auffgeschlossen. Also habe die Mixtur über dem Feuer evaporiren lassen/so gabe es ein *Bezoardicum minerale* das sehr weiß/und ʒiiij. schwer ware.

Cap. L.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii Arsenici und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥ß *Regul. Antim.* ℥ß. *Auripigmenti* oder gelbes *Arsenicum*, und ℥ii. *Sublimat*, pulverisiret / und untereinander gemenget / wie zuvor destilliret / und davon ℥i. *Butyri*, so erstlich weiß / und darnach gelb übergienge / erhalten. Den Recipienten habe abgenommen / und einen andern / halb mit Wasser gefüllet / vorgeleget / das Feuer gestärcket / biß die Retorte glüete / so befande ich / daß das Wasser in der Vorlage war etwas säuerlich worden / und hatte sich ein schwartz schweres Pulver zu Boden geschlagen / davon sich auch noch etliche Gran Queck-silber separireten. Als es abgetrocknet / war es noch ℥ß schwer. Es ist ein *Mercurius*, welchen ein Theil des Arsenicalischen Schwefels aufgeschlossen hatte / u. solte nicht schwer fallen / auf gewöhnliche Art ihn wieder lebendig zu machen. Die Retorte habe zerschlagen / und empfand daraus einen sehr schwefelichten Geruch / so vom Arsenico herstammete / ob er gleich von des gemeinen Schwefels Geruch in nichts konte unterschieden werden. Der Retorten-Halß war mit mancherley farbichten Zinnober angefüllet / als nehmlich: oben roth / in der Mitten gelbicht / und gegen dem Schnabel zu weiß / am Ge-

wich-

wichte gar schwer / zerbrechlich / ohne Geruch und Geschmack / und woge in allen ℥i.ʒiii. Er hatte seinen Ursprung vom arsenicalischen Sulphure, und Mercurio Sublimato, denn der Regulus Antimonii, der ohne dem seines groben Sulphuris beraubet war / hat wohl hierzu nichts beytragen können. Auff solche Art kan man ihn einen *Cinnabarim Arsenicalem* nennen. Ich halte es vor dienlich in schuppichten Schäden / wenn man es unter die Unguenta misciret / und eusserlich appliciret.

Unten am Boden / und an denen Seiten der Retorte hatte sich etwas schwartze / und wie Schlacken gestalte Materie angeleget. Als ichs loß gemacht / hatte es nur ℈ij am Gewichte

So kam mir doch das Butyrum aus Regulo Antimonii und Arsenico, wovon itzo geredet / eben nicht so corrosivisch vor / als das gewöhnliche Butyrum Antimonii. Solches schreibe ich eigentlich dem gelben Arsenico zu / welches / weil es sehr sulphurisch / so bindet es die sauern Spitzen / welche verhanden / und hindert ihre Bewegung.

Von diesem *Butyro Arsenicali* habe ℥ß in laulichten Wasser infundiret / und es præcipitirete sich eine grau-gelbichte Materie / welche ich separiret / und abgetrocknet habe / so blieben noch ʒiij übrig. Das Wasser / worinne die Materie infundiret gewesen / ward sauer / und fast wie ein Spiritus Vitrioli Philosophicus.

Von eben diesem *Butyro Arsenicali* habe

gleichfalls ℥ß. in 3. mahl so viel Spiritu Nitri solviret / dieses machte eine grosse Ebullition. Ich liesse das humidum evaporiren / und behielt eine Materie übrig/ welche dem gemeinen Bezoardico Minerali nicht ungleich schiene / ohne das jenes noch weisser ist.

So habe auch sehen wollen/ob man das weisse Arsenicum vor das Aurumpigmentum gebrauchen könne / und gleiche Experimenta darmit versuchet. Und also habe eine Mixtur von ℥ß. *Reguli Antim.* ℥ß. *Arsenic.* und ℥ij *Sublimati* destilliret / und bey mittelmäßigem Feuer ein weisses *Butyrum* getrieben. Zu Ende habe das Feuer ein wenig gestärcket / so folgete eine leichte quantité rothes *Butyri.* Ich habe den *Recipienten* verändert / und einen andern halb mit Wasser gefüllet/ vorgeleget / das Feuer vermehret/ biß die *Retorte* glüete. In den ersten *Recipienten* waren ℥vii. *Butyri caustici*, wovon ich einen Theil ins Wasser that / welches aber alsobalde sich in ein weisses/ und dem *pulveri Algaroth* nicht ungleiches Pulver verwandelte/davon das Wasser sauer ward. Das Pulver / nachdem ich es edulcoriret/ habe abgetrocknet/ so bekam es eine gelblichte Farbe / so aber doch ins Wasser schielete / hierbey war es auch distinguiret von dem vorhergehenden / welches grau und gelblicht ware. Augenscheinlich kommt dieser Unterscheid von dem weissen Arsenico, welches nicht in solcher Menge / als das Operment, den Schwefel besitzet. Einen andern Theil die-

ses

ses Butyri habe in Spiritu Nitri solviren lassen / die Solution evaporiret / so bliebe mir gleichfalls wie zuvor ein weisses Pulver übrig.

In dem andern Recipienten / unten in Wasser / fande ich ein schwartzes *mercurialisches* Pulver / welches ich geschieden / getrocknet / und ohne Geschmack befunden habe / am Gewichte hatte es ℨv ß.

Die Retorte habe zerbrochen / gab aber nicht / wie andermahl / einen schwefelichten Geruch / ob sich gleich genug oben angeleget hatte. Oben im Halse waren ℨvii. *arsenicalischer* Zinnober angeleget / welcher gantz schwer / gläntzend / und am Rande glaßiret / von Farbe aber grau und *orange* gelb / mit weiß *meliret* ware. Unten in der Retorte lagen nur gr. vi. von einer lockern / gelbichten / und Glaß-förmichten Materie.

Ich habe mich wohl in acht genommen / daß ich nichts von allen / was mit Arsenico præpariret ware / interne gebrauchete / eusserlich aber könte es wohl / wie schon gedacht / noch gute Dienste thun.

Nachdem nun mit denen Regulis Antimonii vielerley Butyra und Olea glacialia sind getrieben worden / so habe auch noch andere Processus mit diesem Minerali vorgenommen / wie folget:

CAP.

Cap. LI.

Eine Mixtur aus calcinirten Antimonio ohne Zusatz / mit Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥i. *calcinir*tes/und in ein graues Pulver gebrachtes *Antimonium*, (als wenn man etwan Vitrum Antimonii machen wolte/) mit ℥ii. *corrosivi*schen *Sublimat* versetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan / und mit der Destillation, als ob ich Butyrum Antimonii treiben wolte / verfahren; es fiele aber in den Recipienten nicht das geringste / ob ich gleich gantzer 3. Stunden starck Feuer gabe. Die Retorte habe lassen erkalten / und alsdenn zerbrochen/so gieng ein starcker sulphurischer Rauch heraus. Der Halß war biß oben an mit einem zerreiblichen *Sublimato* angefüllet / der fast durchgehends weiß / doch an etlichen Seiten etwas grau / oben aber ein wenig gelblicht ware; Man sahe von aussen etliche gran Mercurii vivi, und hatte in allen am Gewicht ʒvii. gr. XLII. Es war dieser *Sublimat* gantz *causti*sch/ wie etwan vom Butyro Antimonii, und zwar fürnemlich derjenige / der sich unten am Boden angeleget hatte/ich merckete also/ daß es ein starckes/ trockenes und verhärtetes Butyrum Antimonii ware / darinne sich etwas Mercurius Sublimatus befande; denn dieser Mercurius, der sich zu Ende der Arbeit sublimirete / da er

die

die gantz verschlossene Passage gefunden / hatte sich an die sublimirte Materie anzuhengen / die beste Gelegenheit / als welche ohne dem seinen Durchgang in die Vorlage verhinderte. Die Rundung der *Retorte* war inwendig mit einer grauen und räucherichten Dunst überzogen / welches ich aber abgemacht / gewogen / und nur ℨi. schwer befunden. Es war der schwefelichte Theil des *Antimonii*, welcher von dem flüchtigen Mercurio imprægniret / und wolte fast einem Cinnabari Antimonii nach ahmen.

Unten in der *Retorte* fande ich ein wenig *fixe*, schwere / graue / an etlichen Seiten flimmernde / oben wie Schlacken schaumichte / und ℨv. gr. xliiij. am Gewichte haltende *Massam*. Diese habe pulverisiret / und mit *Tartaro* und Salpeter versetzet / die Mixtur im Fluß gebracht / und davon etliche *gran Reguli Antimonii* überkommen.

Ich habe ℨii. *corrosivisches Butyri*, so sich in dem *Retorten*-Halse angeleget / in ℥iiij laulicht Wasser geweichet / es bliebe aber gantz / und wolte sich nicht vermischen.

Ich habe ℨii. von eben diesem *Butyro* in eine Phiole gethan / 2. mahl so viel *Spiritum Nitri* darüber gegossen / es machte aber nur eine kurtze Ebullition, und der gröste Theil bliebe unauffgelöset.

Von diesem / was von dem corrosivischen Sublimat oder Butyro zurücke bliebe / habe ℥i. ℨiij. genommen / mit ℥ß. *calcinirten* / und in ein

grau

grau Pulver gebrachten *Antimonio* versetzet/ zusammen gerieben/ und diese Mixtur wie oben/ in Destillation gestellet/ um zu sehen/ ob ich ein besser und Liquider Butyrum treiben könne; es destillirete in die Vorlage ℥iiß. eines trüben und grauen *Liquoris*, welchen ich vor ein fliessiges *Butyrum Antimonii* hielte/ so mit etwas Mercurio vivo untermischet war.

Die *Retorte* habe zerschlagen/ im Halse einen *caustischen Sublimat*, der von aussen wegen des Mercurii schwartz/ inwendig aber weiß sahe/ gefunden/ und woge ℥vi. ʒii. Ja/ ich habe auch noch ℥ii. Mercurii currentis aus dem Halse eben dieser *Retorte* erlanget.

Am Boden der *Retorte*, war ein klein Stück gläntzende/ gelblichte/ und mit schönen weissen Spitzen eingewickelte *Massa*, diese Spitzen waren von denen Floribus Antimonii.

Dergleichen Zubereitung habe auch mit einer Mixtur aus *Vitro Antimonii*, (das ohne Zusatz gemacht ware/) und *Sublimato* vorgenommen/ und mit dem vorigen einerley præparata überkommen.

Hieraus erhellet/ daß weder das calcinirte Antimonium, noch auch dessen Vitrum ein Butyrum daraus zu treiben/ geschickt seyn. Es sind diese subjecta allzu trocken/ und ihres Schwefels/ welcher bey dieser Operation am meisten dienet/ zu sehr beraubet/ ist also nöthig/ daß ihm eine gewisse quantité fette und sulphurische Materie wieder zugesetzet war.

CAP.

Cap. LII.

Eine Mixtur aus Hepate Antimonii und Sublimat zu destilliren.

ICh habe ℥iß. *Hepatis Antimonii* und ℥ij *Sublimat* pulverisiret / und mit einander misciret / die Mixtur in eine *Retorte* gethan / und auff bekante Weise destilliret. Nach wenig Zeit stiege bey gelinden Feuer viel weisser Dampff über / darnach Tropffen / die sich in ein Butyrum condensireten. Als bey diesem Gradu des Feuers nichts mehr gehen wolte / so habe den *Recipienten* abgenommen / einen andern halb mit Wasser gefüllet / vorgeleget / und das Feuer / biß die Retorte glüete / gestärcket.

In der ersten Vorlage fande ich ℥vß. weisses *caustisches Butyri*, welches jenen / so auff diese Weise aus dem Regulo war getrieben worden / in allen gleichete.

In der andern Vorlage war eine Materie / so theils weiß / theils grau ware / und darzu noch ℥vij ß. Mercur. viv. Es kam die weisse Materie von einer Remanenz des Butyri Antimonii, welche nicht anders / als mit starckem Feuer hat können übergetrieben werden. Sie hatte das Wasser sauer gemacht / als wie etwan der Liquor, welchen man Spiritum Vitrioli Philosophicum nennet / zu seyn pfleget. Solcher Gestalt ware es eigentlich ein *Pulvis Algaroth*. Der graue Theil hingegen ware eine *mercurialische* und schwefelichte Materie / wie es allezeit

zeit geschicht/ wenn man/ nach dem das Butyrum Antimonii getrieben / das Feuer stärcket / den Mercurium currentem über zu treiben / oder den Zinnober zu sublimiren. Alle diese untereinander sich befindende Materien habe in ein filtrum ausgegossen / es edulcoriret und trocknen lassen/ so behielte ich davon ℥ii. ʒii ß. am Gewichte noch übrig / und der weisse Theil bliebe stückweise von dem grauen Pulver separiret.

Die Retorte habe zerschlagen / sie gabe einen schweflichten Geruch; Im Halse und in seiner Mundung fande ich ʒiii ß. eines *crystallini*schen/ und dem *ordinai*ren gantz gleichen *Cinnabaris Antimonii*.

Am Boden der Retorte war eine schwärtzlichte/ dem Schlacken-gleichende *Massa*, von mäßiger Schwere / allermassen sie nur ℥i. weniger gr. x. gewogen hat. Ferner zu versuchen/ ob ich auch Regulum daraus schmeltzen könte / so habe ich sie pulverisiret / und mit ʒvj. Tartari/ auch eben so viel Nitro versetzet / es detoniren / und in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen; als es erkaltet / fande ich auff dem Boden ʒvß. eines schönen *Reguli Antimonii stellat*, welcher oben mit weissen/ und unten mit schwartzen Scorien bedecket ware. Die Scorien habe gestossen/ in Wasser kochen lassen / und nachdem das Decoctum filtriret/ Eßig darüber gegossen; Es erhube sich eine Ebullition, mit einem grossen Gestanck / und fiel ein wenig Schwefel von einer röthlichten Farbe zu Boden / welchen ich

ich separiret/ edulcoriret / und abgetrocknet habe; er hatte nur gr. iiij. am Gewichte / und bekam eine graue Farbe.

Es beweiset diese Arbeit / daß Hepar Antimonii noch mehr Sulphur, als der Regulus bey sich habe; denn hieraus / nemlich aus dem Hepate, kan man noch Zinnober / aus dem Regulo aber keinen bekommen.

Cap. LIII.

Eine Mixtur vom Antimonio Diaphoretico und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥iß. *Antimonii Diaphoret.* und eben so viel *Sublimat*, gestossen und untereinander gerieben/ die Mixtur destilliret / wie bey denen vorigen Processen; es giengen aber nur etliche Tropffen eines klahren / *phlegmati*schen / ungeschmackten und übelriechenden *Liquoris* über.

Die Retorte habe zerschlagen / den Halß voller *corrosivi*schen *Sublimat* angeleget gefunden / den ich vorhero auch zu dieser Operation gebraucht/ und sich vermöge des Feuers auff sublimiret hatte/ war aber noch von einem etwas gröbern weissen Saltze/ und woge ℥iß. ʒß. Es kam mir nicht so corrosivisch vor/ als es vor der Arbeit gewesen:

Unten in der Retorte war das *Antimonium Diaphoreticum* in Gestalt eines Pulvers zu sehen/

und eben in der Gestalt / wie ichs hatte hinein gethan / doch aber daß die weisse Farbe dennoch ein wenig ins gelblichte schielete / und am Gewichte auch leichter ware / denn ich überkam nicht mehr als ℥i. ʒii. ℈ii.

Es wolte dieses Experiment fast weisen / daß ein Theil von der Substance des Antimonii Diaphoretici sich mit dem Sublimato, welches man in dem Retorten-Halse gefunden / vereiniget habe / nur daß es / ein Butyrum zu formiren / noch nicht genug ware.

Diesen *Sublimat* habe untersuchet / und dessen einen Theil in warmen Wasser solviren lassen. Diese Solution habe in viel Theile zertheilet / auff das eine etliche Tropffen Spiritus volatilis Salis Ammoniac. gegossen / so gabe es einen weissen *Præcipitat*; auff das andere Oleum Tartari per deliqu. und es machte einen rothen *Præcipitat*; auffs dritte Kalck-Wasser / so gab es einen gelben Niederschlag. Diese Farben / welche vermöge dieser Liquidorum sich auch bey dem gemeinen Sublimato finden lassen / geben zu erkennen / daß der Sublimat, welchen man aus dem Retorten-Halse genommen / gar wenig von seiner Natur verändert habe.

CAP. LIV.

Destillation einer Mixtur von Bezoardico Minerali und Sublimat.

Ich habe ℥iß. *Bezoard. Mineral.* und eben so viel *Sublimat*, gestossen / untereinander misci-

sciret/ und die Mixtur per Retortam destilliret/ es ginge aber in die Vorlage nicht mehr über/als ℥iij. eines weißlichtē *Spiritus*, so einen scharff-brennenden und bitterlichen Geschmack hatte. Hierauff habe viel Wasser gegossen/ es fiele aber kein Pulver zu Boden. Also ware es nur ein Spiritus Nitri, welcher aus denen poris Bezoardici Mineralis sich heraus begeben.

In dem Retorten-Halse fande ich ℥iß. *corrosivischen Sublimat*, so viel schöner und *crystallinischer* / als er zuvor bey dieser Arbeit war darzu genommen worden. Unten in der Retorte war ein gelb Pulver zurücke geblieben / ℥viiij. schwer. Dieses habe in einem Schmeltz-Tiegel calciniren lassen/ und es stiesse viel röthlichten Rauch von sich/ und ward am Gewicht um ℈i. schwerer. Es kommt diese Vermehrung von denen particulis igneis, so sich in die poros des Antimonii geschlagen/ und darinne figiret haben. Ich habe zwar versuchet / diese Materie durch Salia reductiva wieder in einen Regulum zu bringen / es hat mir aber fehl geschlagen.

CAP. LV.

Destillation einer Composition aus Sulphure aurato Antimonii und Sublimato corrosivo.

Ich habe ℥ii. *Sulphur. aurat. Antim.* und ℥iß *Sublimati corrosivi*, pulverisiret / mit einander versetzet / erstlich per Gradus Ignis, zu Ende

de aber mit so starcken Feuer / daß das Gefässe glüete / getrieben: Erstlich destillirete etwas weißlichter *Liquor*, auff welchen ein rother folgete / so theils helle / theils ein wenig dicke ware / alles zusammen hatte ʒvij. am Gewichte. Dieser *Liquor* ware zwar *caustisch* / doch aber nicht so sehre wie sonst ein Butyrum Antimonii.

Die Retorte habe zerschlagen / als sie verkühlet / sie gabe aber einen sehr starcken schweflichten Geruch. Im Halse war ʒß. Zinnober / davon ein klein Theil / so schön roth ware / wie ein Blut / das übrige hingegen schwartz / und wie ein ander *Cinnabaris Antimonii* Ingleichen habe auch aus dem Retorten-Halse noch ʒß *Mercurii vivi* bekommen.

Auff dem Boden der Retorte lage eine lockere / schwartze / und ℥i. ʒiij. schwere Materie / welche ich habe calciniren lassen / sie gabe viel Rauch / und ward ʒvii. leichter. Diese Materie hatte eine graue mit weiß-*meli*rte Farbe / und einen sehr saltzigten Geschmack an sich genommen / welcher von denen Salibus Tartari und Nitri herkame / so bey dem Sulphure Antimonii annoch zurücke geblieben / ungeacht des Ausfliessens / welches man doch darbey angewendet.

Ich habe ʒij des *destilli*rten *Liquoris* in Wasser gethan / so ward es weiß / und fiel ein *Pulvis Algaroth* zu Boden / welches auch edulcoriret / und abgetrocknet habe / am Gewichte hatte es gr. XLVI. Von Farbe war es grau / gelblicht / und von

einem

einem so üblen Geruch / wie etwan gebratener Knoblauch. Ich habe davon gr. VI. nehmen lassen / so machte es ein geschwindes Erbrechen / doch ohne sonderliche Gewalt.

Auff das übrige von diesem Liquore habe Spiritum Nitri gegossen / so machte es mit dampffen eine Ebullition. Als ichs habe evaporiren lassen / blieben mir ℨii. ℈i. *Bezoardici Mineralis* übrig / welches eben so weiß als jenes / so man aus dem gewöhnlichen Butyro Antimonii præpariret / hat auch einerley Würckung.

Cap. LVI.

Eine Mixtur aus Magisterio Antimonii und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥ij. *Magister. Antimonii*, mit eben so viel *Sublimat*, gestossen / untereinander gerieben / und mit der Mixtur in der Destillation wie bey obigen Arbeiten procediret / es ist aber nicht mehr / als ℨviij eines weissen *Liquoris*, so eines Theils dicke / eines Theiles liquid ware / übergangen / und hatte einen starcken Geruch / und sauer corrosivischen Geschmack. Die *Retorte* habe lassen erkalten / und sie darnach zerschlagen / so empfande ich einen Geruch / wie lebendiger Schweffel giebet / und in dem Halse hatte sich ℥ii. schwer *crystallinischer Sublimat* angeleget: Er war nicht so gar corrosivisch / doch aber von einen sehr widerwärtigen Geruch / am Farbe weiß / und spielete etwas ins graue. Es

ist grösten Theils der Sublimat, den man darzu genommen/ welcher sich mit einem Theile Magisterii Antimonii auff-sublimiret hatte. **Etwas weniges von diesem** *Sublimat*, so sich eusserst am Halse der Retorten angeleget/ **war feuchte/ schweflicht/ roth/** sehr sauer/ **und rauchete.**

Unten am Boden lag eine leichte/ weisse Materie/ so theils ein Stücke/ theils ein Pulver ware/ ohne Geruch und sonderlichen Geschmack/ und hatte ℥iß gr. xxxii. am Gewichte. Es ist der meiste Theil Magisterii Antimonii, welchen das Feuer nicht hat auff sublimiren können/ sondern zurücke geblieben ist. Doch hatte es gar viel von seiner Farbe verlohren/ und muste auch wohl also seyn/ denn es nicht so weiß gewesen/ als das Magisterium Antimonii. Diese habe mit einem Reductivo calciniret/aber keinen Regulum erhalten.

Den destillirten Liquorem habe in Wasser gegossen/ so hat sich gar ein klein wenig grau Pulver zu Boden geschlagen/ so aber doch etwas ins weisse spielete.

Cap. LVII.

Destillation mit denen weissen Floribus Antimonii emeticis und Sublimato corrosivo, in einer Composition.

Ich habe *Flores Antimonii* so ohne Zusatz *sublimi*ret/ genommen/ und davon ℥iß mit

℥i.

℥i. *pulverisirten Sublimat* misciret/ und die Composition, wie oben gedacht/ destilliret/ es ist aber nicht mehr als ʒß. weisses und *caustisches Butyrum* in dem Recipienten gelauffen. Zuletzt habe das Feuer ziemlich gestärcket/ und mit Gewalt poussiret; als darnach die Retorte erkaltet/ habe solche zerschlagen/ in dem Halse eine Art Zinnober/oder grau und schwartzen *Sublimat* angeleget gefunden/ an Seiten gläntzete er/ war etwas feuchte/ und gantz unten am Boden gar grob/ caustisch/ und hielt ein wenig Butyrum Antimonii in sich/ gab einen bösen Geruch/ und woge ℥i.

Unten in der Retorte lage eine lockere/graue/ weißlichte Materie/ ʒxi. schwer.

Auff das *Butyrum* habe Wasser gegossen/ so ward es zu einen weissen Pulver/ welches ich ausgesüsset und abgetrocknet habe/ so blieben mir noch gr. vi. davon übrig. Es ist sehr weiß und mehlicht/ wie ein Magisterium Antimonii, und vertritt die Stelle eines Pulveris Algaroth.

Die graue Materie habe mit einem Sale Reductivo versetzet/ und in ein grosses Feuer zum Fluß gestellet/ habe aber davon nicht mehr/ als gr. vi. Reguli bekommen. Die Flores, so ich zu dieser Arbeit genommen/ und nichts anders sind/ als das flüchtigste und sulphurische Theil Antimonii, können nicht viel Regulum bey sich führen.

Cap. LVIII.

Ein Compositum von rothen Floribus Antimonii und Sublimato corrosivo zu distilliren.

Ich habe rothe *Flores Antimonii* mit eben so viel gestossenen *Sublimat* versetzet/ und wie offte gedacht/ destilliret. Erstlich stiege bey mittelmäßigen Feuer ℥j. rothen *Liqvoris* über/ welcher ein sehr *Liqvides Butyrum Antimonii* ware/ und hat die leichteste Tinctur der Florum mit sich genommen. Ich habe den Recipienten mutiret/ und einen andern vorgeleget/ daß Feuer gestärcket/ und ℥x. *Mercurii vivi* überkommen. Als die Gefässe erkaltet/ so habe ich die Retorte zerschlagen/ im Halse ʒi schwartz-glänzenden Zinnobers/ und auff den Boden eine schwartze ziemlich fixe/ *compacte*, *crystallini*sche/ glänzende Materie/ fast wie ein Regulus Antimonii, gefunden/ sie hatte ℥iß am Gewichte. Diese habe gestossen/ und mit gleichen Gewichte Tartari und Nitri misciret/ und ins Feuer zum Fluß gestellet/ davon überkam ich ʒii. Reguli. Dieses Experimentum zeuget/ daß/ wenn man die rothen Flores Antimonii machet/ das Sal Ammoniacum nicht allein den Sulphurischen Theil Antimonii sublimire/ sondern daß es auch die Regulinischen Theilgen mit sich in die Höhe führe.

Den röthlichten *Liqvorem* oder Butyrum Antimonii habe in Wasser gegossen/ so machte es eine

ne Milch und fiele ein Asche-grau Pulver/ so eine Arth Pulveris Algaroth ware zu Boden. Das Wasser worinne es eingeweichet/ ward sauer/ wie sonst der Spiritus Vitrioli philosophicus zu seyn pfleget. Dieses Pulver habe edulcoriret/ und abtrocknen lassen/ so woge es noch ℥iij. am Gewicht. Es ist ein Vomitiv wie sonsten die rothen Flores Antimonii sind.

Cap. LIX.

Flores Reguli Antimonii, und corrosivischen Sublimat mit einander zu destilliren.

Ich habe ℥vi. *Flor. Regul. Antim.* u. ℥iß *corosivi*schen *Sublimat*, pulverisiret untereinander gemenget/ und die Mixtur wie offte gedacht/ destilliret; so fande ich in der Vorlage eine harte *glacial*ische/ weiß und dem gemeinen *Butyro Antimonii* gantz ähnliche Materie/ nur daß sie nicht so caustisch war; Sie woge ℥vi. und hatte einen bittern und sehr scharffen Geschmack. Von diesen habe einen Theil in warm Wasser geweichet/ es separirete u. præcipitirete sich aber davon nur etwan der leichteste Theil eines gantz weissen/ mehlichten/ und dem *Magisterio Antimonii* sehr gleichen Pulvers/ das Residuum aber bliebe vor wie nach als ein Stein hart. Einen andern Theil dieser Materie/ so in der Vorlage

war/ habe mit Spiritu Nitri miscitet/ es gabe aber weder Ebullition noch einige Solution.

Die Retorte habe zerschlagen// in dem Halse ℥viß. eines weissen/ grauen und gelben *Sublimati* gefunden/ welcher doch nicht so gar corrosivisch ware. Es ist eine portion des zu dieser Arbeit verbrauchten Sublimats, der nachdem er mit denen Floribus Antimonii angefüllet / sich zwar mit sublimiret / hat aber wegen des Antimonialischen Liqvoris nicht können in die Vorlage lauffen. Unten in der Retorte war eine leichte auswendig grau oder weißlichte in der Mitten aber gelb erscheinende Materie / ℥v. ℈i. schwer. Diese habe mit einem Sale reductivo versetzet/u. ins Feuer zum Fluß gestellet/zu sehen ob etwas Regulus zu erhalten/es war aber alle Mühe vergebens.

Cap. LX.

Eine Composition aus Cinnabari Antimonii und Sublimato corrosivo zu destilliren.

Ich habe ℥iß. *Cinnabar. Antim.* u. ℥vi. *Sublimat.* gestosse zusamen gesetzet/und gleichfals wie bey obigen Processen destilliret; es sind aber nur ℈ii. eines trüben/ gelblichten *Liqvoris* übergestiegen. Ich habe es in Wasser gethan/so præcipitirete sich ein *Pulvis Algaroth*, und das Wasser

ser ward ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*. Das Pulver habe edulcoriret/abgetrocknet und gr. xviij. schwer befunden. Es ist grau und viel gröber/als das ordinaire Pulvis Algaroth anzugreiffen; es scheinet mir auch nicht so gewaltige Vomitus zu machen. Denn wenn ich gr. vi. habe einnehmen lassen/ so hat es nur eine gantz leichte evacuation causiret. Es kan dieses Pulver auch von nichts anders seinen Ursprung nehmen/ als von dem Sulphure Cinnabaris Antimonii, welchen die acida des Sublimati auffgeschlossen/ daß er durch Hülffe des Feuers hat können in die Vorlage getrieben werden.

Als die Retorte zerbrochen / habe ich in dem Halse ℥viij. *Mercurii current.* und ℥i.ʒv. schwartzen mit roth *melire*ten Zinnober fast wie ordinairen Cinnabarim Antimonii, außer daß er gegen dem Schnabel zu grau ware / gefunden. Unten auff den Boden aber war nichts übrig/als nur ℥ii. leichtes/grau-braunes Pulver. Dieses ist ein Theil des gröbsten *Cinnabaris Antimonii*.

Ob nun der corrosivische Sublimat, wenn er zu dieser Arbeit gekommen / einen Theil seiner acidorum, und force bey dem wenigen Butyro oder destillirten Liqvore abgeleget/ und daß auch der Uberrest noch mehr und sehr mercklich durch dem Antimonialischen Zinnober ist edulcoriret worden/ weil er mit demselben sich gantz genau vermischet/und in dem Retorten-Halß sublimiret hat/ so habe ich mir/ solches internè zu

ad-

adhibiren / doch nicht unterfangen wollen / biß er weiters und noch mehr dulcificiret wäre. Zu dem Ende habe dem gantzen sublimirten Zinnober / so viel als ich dessen aus dem Retorten-Halse überkommen / gantz subtil pulverisiret / da das Pulver gantz braun-roth ward / so dann in einen Marmor-Steinern Mörsel mit so viel Mercurio crudo, als er an sich nehmen wolte amalgamiret / er hat aber nicht mehr als ʒi. dessen annehmen wollen. Diese Mixtur habe in einem niedrigen Kolben gethan / erstlich per gradus, und zu letzt sehr starck Feuer gegeben / so sublimirete sich die gantze Materie unter schwartzen Rauch in die Höhe; Ich liesse das Gefäße erkalten / und zerbrache es darnach / so ward der Sublimat von sich selbst zu einem schwartzen Pulver / ℥i.ʒiij. schwer / ohne Geruch und Geschmack / und præsentirete sich als ein Æthiops mineralis, davon ich die Beschreibung in meiner Chymie p. angegeben habe / es hatten sich aber doch etliche gran. Mercurii crudi davon separiret. Von diesem Pulver habe internè, gr. x. nehmen lassen / hat aber gantz insensible operiret. Es mag gar guten Effect haben in Venerischen Kranckheiten / wie etwan die andern Mercurialischen Medicamenta;

Nachdem von denen Destillationibus Antimonii mit corrosivischen Sublimat gehandelt worden / so habe ich vor nöthig zu seyn erachtet / diejenigen processe zu untersuchen / welche man mit Antimonio

nio, und andern præparationibus Mercurii zu arbeiten pfleget.

CAP. LXI.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio crudo und Mercurio sublimato dulci.

ICh habe ℥iv. *Antim. crud.* und eben so viel *Mercurii dulcis pulverisiret* zusammen gesetzet / die Mixtur, wie offte gedacht / destilliret / so gienge in die Vorlage ein Liqvor über / der sich zu einer braun-röthlichten Materie condensirete / und hatte ʒvj. ℈ij. am Gewichte. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer gegestärcket / so stiegen noch ʒx. *Mercurii vivi* herüber.

Die Retorte, als sie erkaltet / habe zerschlagen / und empfunde einen Schwefflichten Geruch. Aus dem Retorten Halse bekam ich ℥iij. angelegten Zinnober von Antimonio, so dem andern Cinnabari Antimonii, wie er sonst gemacht wird / gantz gleich ware. Auff dem Boden war eine schwartze *Massa*, ℥j. ʒiij. ℈ii. schwer; Hieraus habe nach gewöhnlicher Methode ʒiij. eines sehr schönen *Reguli* überkommen / und die Scorien gaben ein *Sulphur auratum*.

Die destillirete Materie in der ersten Vorlage habe untersuchet / und gefunden / daß es ein Butyum Antimonii, so aber doch nicht so brennend ware /

ware/ als jenes/ welches man mit corrosivischen Sublimato præpariret hatte. Von diesem habe ℥iij. mit Wasser infundiret/ so præcipitirete sich das Butyrum in ein weisses Pulver und das Wasser ward sauer. Ich habe das Pulver edulcoriret/ und trocknen lassen/ es gabe ℥j gr. x. am Gewichte. Es ist nicht so weiß als das andere Pulvis Algaroth. komt mir auch nicht so starck in seiner Operation vor.

Auff das übrige Butyrum, habe nach und nach 3. mahl so viel / als es ware/ Spiritum Nitri gegossen/ es gabe ein starckes Ebulliren/ und solvirete sich unter vielen rothen Rauch. So dann habe es lassen evaporiren/ und behielte ℥iij. eines sehr weissen *Bezoardici Mineralis* über/ so dem gemeinen Bezoardico gantz gleich ware.

Vermöge dieser Destillation erschiene / daß die acida, so bey dem Mercurio dulci noch zurücke geblieben/ ob sie schon von dem Mercurio und offt wiederholeter Sublimation ziemlich gebunden waren; dennoch zu einer grossen Bewegung wieder seyn geschickt worden; Denn die grosse Säuere des Butyri, welches ich getrieben/ kan von nichts anders/ als dem Sublimato dulci kommen. Doch hat es ein ziemliches Ansehen/ als ob die proportiones, so ich in Ansehung des Gewichtes bey diesen Materien / beobachtet / sich nicht eben so accurat schicken wolten/ wie sie wohl könten. Denn ob man gleich sonst/ wenn man Butyrum Antimonii treiben will / gleiche Theile Sublimati corrosivi eund Antimonii crudi nim-

nimmet/ so kan dieses doch deßhalber nicht gleich allhier Platz finden: Allermassen der Mercurius dulcis lange nicht so viel/ als der corrosivische Sublimat, particulas acidas besitzet; Zudem so sind seine acida, wie schon gedacht/ gar sehr gebunden. Dannenhero fället diesen Zweck gemäß/ daß man zu diesem Processe mehr Mercurii dulcis,/ als Antimonii benöthiget sey. Zu dem Ende wende ich mich zu der nechst-folgenden Operation.

Ich habe ℥iß *Antim.* und ℥iij. *Mercurii dulcis* pulverisiret zusammen gethan/ die Mixtur, wie gebräuchlich/ destilliret/ und ℥j. *Butyri*, so aber nicht so braun/ wie das vorige/ und gleichete dem gemeinen Butyro gar sehre. Von diesem habe pulverem Algaroth und Bezoardicum minerale gemacht/ welche alle beyde/ so schön und weiß/ als etwan jene/ die man ingemein machet/ hatten auch eben diese Würckung. Die Vorlage habe changiret/ und unter der Retorte stärcker Feuer gegeben/ so kam ℥j. *Mercur. vivi* übergelauffen.

Als die Retorte erkaltet/ so habe ich selbige zerschlagen/ und einen sehr schwefflichten Geruch davon empfunden. In dem Halse hatten sich ℥j ʒiij. Zinnober/ wie der vorige/ angeleget; Un- war eine schwartze *Massa* ʒvij. schwerten/ welch ich mit einem Sale reductivo, geschmeltzet/ und nicht mehr/ als ʒij. *Reguli* davon bekommen habe:- Die Schlacken gaben ein *Sulphur auratum*. Solches leget am Tag/ wie weit diese letztere

der

der vorigen Operation vorzuziehen/ da man überdieß allhier auch mehr Butyrum, und Zinnober überkommen hat. Es ist ingleichen dieses Butyrum viel schöner/ reiner und caustischer/ auch zu dem Pulveri Algaroth und Bezoardico minerali weit besser.

Dergleichen Destillation mit Antimonio crudo und Mercurio dulci habe nach unterschiedlichen Proportionen abermahls wiederholet; aber nichts vollkommener gefunden / als wenn ich zu p. j. Antim. allezeit pij. Mercur. dulc. genommen habe.

Cap. LXII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Sublimato dulci zu destilliren.

Ich habe ℥j. gemeines *Reguli Antim.* und ℥iij. M*ercurii dulc*, pulverisiret/ mit einander misciret/ und wie gewöhnlich/ destilliret/ so stiegen bey gelinden Feuer ℥j. ʒj. *Butyri* über/ so theils grau / theils weiß und theils auch röthlicht/ darbey aber sehr *corrosivi*sch ware. Die Vorlage habe verändert/ und den Mercurium vivum destilliren lassen/ dieser gab ℥ij. ʒij. am Gewichte wieder/ und ginge mit ihm zugleich eine leichte qvantite schwärtzlicht-*sulphuri*sches Pulver über.

Als die Retorte erkaltet/ habe sie zerbrochen/ und

und darinne am Boden eine sehr *compacte*, graue *Materie* gefunden/ sie war ℥ß. schwer/ mit sehr weissen floribus, als wie man sie aus dem Regulo Antimonii sublimiret/ verwickelt/ die am Gewichte auch noch ℈j ausmachten. Diese halbe Untze graue Materie habe im Feuer zum Fluß gebracht/ so gabe es ʒiiß Reguli. Vom Butyro habe einen Theil in Wasser gethan/ und daraus ein Pulverem Algaroth, so in seiner Nawie das gemeine war/ überkommen.

Es ist nöthig zu melden/ daß ich in diesen Destillationibus, von dem ich gesaget/ und welche eigentlich zu der Untersuchung gedienet haben/ mehr auff die qvantite des Butyri, so viel als nur immer aus einer Mixtur zu erlangen war/ als auff die Weise gesehen habe. Doch kan man auch/ wenn das Feuer fein gelinde regiret wird/ ein so ziemlich weisses und vollkommen Butyrum treiben/ als wohl etwan mit dem Sublimato corrosivo geschehen kan.

Endlich so werden diejenigen/ so sich etwan vor dem Sublimato corrosivo, in denen præparationibus, wo ich Medicamenta interna gearbeitet/ entsetzen/ auch vielleicht und wohl lieber pulverem *A*lgaroth oder Bezoardicum minerale nehmen/ von welchen ich itzo gehandelt/ wie sie mit *M*ercurio dulci sind verfertiget worden/ und werden diese wohl jenem/ welche man nach gemeiner Methode mit dem *S*ublimato corrosivo machet/ vorziehen.

Cap. LXIII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Panacea Mercuriali zu destilliren.

Ich habe ℥j. *Regul. Antim.* gestossen / mit ℥iij *Panacea Mercurial.* vermischet / und die Mixtur auff gedachte Weise destilliret. Es gingen ℥vij. weises und *corrosivi*sches *Butyri* über / so fast wie vorige aus dem Regulo und Mercurio dulci war. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer den Mercurium zu destilliren / gestärcket / so stiegen ℥iiß *Mercurius vivus* mit ein wenig schwärtzlichter *Sulphuri*scher Materie in die Vorlage.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinne unten ein klein Stück *Regulum Antimonii*, ℥iij. ℈ij. schwer gefunden / es war aber mit etwas weissen floribus umgeben.

Merckwürdig ist es / daß ich aus dieser Mixtur vom Antimonio und Panacea Mercuriali weniger Butyrum und mehr Argentum vivum überkommen habe / als etwan zuvor aus eben diesen Regulo und Mercurio dulci. Die Ursache dessen ist / weil von der Panacea in einem mahl viel mehr / als vom Mercurio dulci, ist auff sublimiret worden. So hat sich auch von ihren acidis sehr viel verlohren / und war folglich nicht mehr in dem Stande / so viel Butyrum zu geben; Denn es kan das Butyrum nicht anders / als nach

nach proportion der acidorum, die in das Antimonium eingehen/ getrieben werden. Was dem Mercurium currentem anlanget/ welchen man durch eine oder andere Arbeit überkömt/ so kan er wohl allhier in grösserer qvantité sich ereigenen/alldieweil in der Panacea viel weniger acida gefunden worden: So sind auch beyde/ nehmlich der Mercurius dulcis, und die Panacea Mercurialis von nichts anders als Mercurio und acidis zusammen gesetzet.

Es ist eine wohl wunderliche Sache / daß in der Panacea Mercuriali, so doch durch so viel præparationes dulcificiret worden/ noch ein acidum corrosivum solle verhanden seyn: Denn das Butyrum Antimonii, welches durch unsere letzte Arbeit ist erlanget worden/ kan sein Corrosiv ja nicht halten/ als durch die acida, welche es von der Panacea entlehnet. Und diese acida sind es auch/ allem Ansehen nach/ welche machen/ daß die Panacea Mercurialis öffters bey denenjenigen/ die sie zu erst anfangen/ per inferiora gelinde purgire. So bringet auch gemeiniglich der Mercurius dulcis diesen Effect und öffters noch stärcker herfür/ weil er eben mit diesen acidis angefüllet ist.

Das *Butyrum Antimonii* habe in 2. Theile getheilet; Auff das eine ℥v. laulicht Wasser gegossen/ so præcipitirete sich ein *pulvis Algaroth*, welches schön weiß ware / und das Wasser ward mercklich sauer / ja fast wie der gemeine Spiritus Vitrioli Philosophicus. Das Pulver

habe edulcoriret und trocknen lassen/ so gabe es noch ℥ij. am Gewichte. Es ist schön weiß/ und eben diese Eigenschafften/ wie jenes/ so man auff gemeine Art præpariret; wenigstens habe ich darbey keinen andern Unterscheid observiren können. Auff das andere Theil Butyri Antimonii habe nach und nach 3. mahl so viel Spiritum Nitri gegossen/ so gabe es eine starcke Ebullition und Solution, woraus ich hernach ein *Bezoardicum minerale*, welches so gut und schön/ wie das gemeine/ verfertiget; Es hatte ℥iij. am Gewichte.

Cap. LXIV.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio crudo, und weissen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥ij. *Antim. crud* und eben so viel *Mercurii præcipitati albi*, pulverisiret zusammen gesetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan/ und per gradus ignis destilliret/ so fiehle in die Vorlage ein *Liqvor*, der sich darinne *condensiret*e/ und zu einer trocknen weissen Materie ward/ die am Gewichte ℥ß. ʒß. und einen sehr scharffen und sauern Geschmack hatte Davon habe einen Theil in Wasser gethan/ und es ward zu einem dem *Magisterio Antimonii* gantz gleichem Pulver/ dieses ist eine Art des *Pulveris Algaroth*.

Das andere Theil Butyri Antimonii habe in Spi-

Spiritum Nitri gethan/ so machte es grosse Blasen/ doch geschahe es gantz gelinde/ und solvirete sich. Hiervon habe per evaporationem das humidum ausgedunstet/ und auff gewöhnliche Art *Bezoardicum minerale* præpariret.

Nach der Destillation des Butyri, habe den Recipienten verändert/ und einen andern mit Wasser angefüllet / vorgeleget / das Feuer gestärckt/ biß die Retorte glühete/ welche ich darnach erkalten liesse/ und fande in der Vorlage ℥viiij. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerbrochen/ und es hatte sich im Halse ein *Cinnabaris Antimonii* angeleget/ welchen ich abgelöset/ gewogen/ und ℥iij ʒj. am Gewichte schwer befunden. Auff dem Boden dieses Gefässes war eine *fixe*, schwartze ℥ xxß. schwere *Massa.* Diese habe mit Tartaro und Salpeter versetzet/ im Fluß gebracht/ und ℥iij. Reguli Antimonii. erlanget. Bey dieser Arbeit siehet man/ daß man auch ein Butyrum causticum, oder Oleum glaciale aus der Mixtura Antimonii und weissen Præcipitat verfertigen kan. So habe auch versuchen wollen/ ob ich eben so viel Butyrum destilliren könne/ wenn ich von eben diesen Ingredientien / unterschiedene Proportiones zusammen setzete. Ich habe also ℥j. *Antim, crud.* und ℥ij. weissen *Præcipitat*. pulverisiret/ zusammen gesetzet/ die Mixtur, wie zuvor destilliret/ so gingen ℥iiiß. *Butyr Antim.* über in die Vorlage bey einem gelinden Feuer/ es war so weiß/ als wenn man es etwan auff gemeine Art

getrieben hätte. So bald habe das Feuer ein wenig vermehret/ und es kame wieder ʒj. dieses *Butyri* herüber/ hatte aber eine braune Farbe. Ich habe den Recipienten verändert/ und sehr starck Feuer gegeben / um den Mercurium vivum herüber zu treiben / und den Zinnober zu sublimiren. Als die Gefässe erkaltet/ so habe ich ʒviiii. *Argent viv.* darinne gefunden.

Ich habe die Retorte zerschlagen/ und aus dem Halse ʒvß *Cinnabaris Antimonii* abgenommen. Auff dem Boden bliebe eine schwartze *Massa* zurücke/ so ℥ß. ʒj. am Gewichte hielte. Hieraus habe nach gemeinem Wege gr. LXII. *Reguli Antimonii* annoch geschmeltzet/

Mit einem Theile des in dem ersten Recipienten übergegangenen *Butyri*, habe Pulverem Algaroth gemacht/ es schiene mir aber dieses nicht so sehr starcke Vomitus zu machen/ als jenes wie es auff gemeine Art gemachet wird. Das vom Aussüssen überbliebene Wasser war ziemlich sauer/ und fast wie dasselbe/ welches vom gegemeinen Butyro Antimonii abgehet.

Das andere Theil Butyri dienet mir ein Bezoard minerale zu verfertigen; Ich gosse 3. mahl so viel Spiritum Nitri darüber/ es gabe aber nur eine gelinde Ebullition, und gantz leidliche Hitze. Die Feuchtigkeit habe lassen abrauchen / diese Arbeit zu vollenden; So ward dieses *Bezoard. Mineral.* schön weiß/ und dem gemeinen gantz gleich.

Die Proportiones, so ich bey dieser Arbeit in

acht

acht genommen / scheinen mir/ in Ansehung der darzu gekommenen Ingredientien, dennoch die besten zu seyn.

Wie aber bey denen Autoribus viel und mancherley Beschreibungen gefunden werden/ den weissen Mercurium præcipitatum zu machen; so ist nöthig/ allhier anzumercken / daß ich mich in diesen zweyen Destillationibus, einer gemeinen / und in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. sub I. befindlichen Præparation bedienet habe. Diese ist nur eine Solutio Mercurii in Spiritu Nitri, welche erstlich mit Saltz-Wasser / und darnach mit Spiritu Salis Ammoniaci volatili ist præcipitiret worden. Wenn sich dieser Præcipitat wohl geschieden/ muß man ihn edulcoriren; doch aber kan man nicht gäntzlich verhindern / daß nicht etwas vom Solvente, oder Salibus præcipitantibus, welche zusammen ein Aquam Regiam ausmachen / solte darbey zurücke bleiben. Diese zurück gebliebene Impression hat in unsern Destillationibus Butyri Antimonii bey einem und andern etliche besondere Umstände causiret/ welche ich in folgendem Capitul anmercken werde.

Cap. LXV.

Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii und weissen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥i. *Regul. Antim.* und ℥ij. weissen *Præcipitat*, gestossen zusammen gesetzet/und

die Mixtur, wie bekant/ destilliret/ so bekam ich bey mittelmäßigem Feuer ʒvi. ℈ii. eines weißlichten *Butyri*, so ein wenig ins gelblichte schielete / sehr sauer / doch aber nicht so brennend ware / als das gemeine Butyrum Antimonii. Die Vorlage habe verändert / und bey etwas stärckerm Feuer ℥ii. ʒii. *Mercurii current.* übergetrieben/ mit welchen zugleich etwas graue und *sulphuri*sche Materie überginge.

Die Retorte habe zerbrochen/ u. unten auf dem Boden eine lockere / leichte/ schwartze/glänzende *Massam* ℥ß. ℈i. schwer/gefunden/woraus ich noch ʒiß. Reguli Antimonii bekommen habe.

Aus dem Butyro von dieser letzten Operation habe ich *Pulverem Algaroth* gemacht / welches so schön weiß / als das allgemeine / gefallen / nur daß es etwas mehlicht ware.

Hierbey habe unterschiedene Sachen zu remarquiren gefunden: Denn erstlich/so sind die Butyra, aus Antimonio und weissen Præcipitat getrieben/ nicht eben so gar caustisch / wie jene / welche nach gemeiner Art aus Antimonio und Sublimato corrosivo destilliret werden. Die Ursache dessen ist/ daß / wenn man den weissen Præcipitat machet / man nicht allein zu frieden ist/ ein Saltz-Wasser auff die Solutionem Mercurii zu giessen / die præcipitation zu vollenden; sondern man setzet auch noch/ wie oben gedacht/ den Spiritum volatilem Salis Ammoniaci darzu.

Dieser Spiritus, so mit einem Sale alcali angefüllet /

füllet / bindet oder verbricht die subtilesten Spitzen des Solventis; Und also benimmt er ihnen zugleich ein Theil ihres Corrosivi, dahingegen das Butyrum Antimouii mit corrosivischen Sublimat destilliret/ die aculeos Salis und Vitrioli bey sich behält/ und also consequenter in statu quo bleibet/ zu agiren.

Zum andern ist zu mercken / daß das Butyrum aus Antimonio und weissen Præcipitat mit dem Spiritu Nitri lange nicht so sehr ebulliret / als wenn das Butyrum aus Antimonio und Sublimato corrosivo præpariret wäre. Die Ursache dessen ist / weil bey dem weissen Præcipitat, (wo der Spiritus Nitri und Sal Marinum zusammen kommen / und eine Art Aquæ Regiæ mit einander ausmachen/) das Antimonium viel besser als sonst ordinairement durch dem Spiritum Salis und Vitrioli, welche bey dem Sublimato corrosivo vorkommen / hat können auffgeschlossen werden. Wie nun in diesem unsern Butyro das Antimonium in seinen particulis gar wohl auffgeschlossen ist / so kan der darauff gegossene Spiritus Nitri freylich wohl darbey ferner keine so starcke Bewegung effectuiren; deñ die sowohl grössere als kleinere Ebullition geschiehet hac occasione allein/ per Spiritum Nitri, nachdem er mehr oder geringeren Widerstand/ oder auch Materie bey dem Antimonio auffzulösen findet.

Drittens ist zu wissen/ daß pulvis Algaroth, aus diesem Butyro gemacht / viel mehlichter als das

das Gemeine sey. Die Ursache ist / weil die particulæ Antimoniales in diesem Butyro viel besser / als in dem andern subtilisiret / und biß auff ihr innerstes Wesen auffgeschlossen sind. Deßhalber habe ich solches auch mit dem Magisterio Antimonii zu vergleichen / kein Bedencken getragen / denn dieses Magisterium ist ein mit Aqua Regis auffgeschlossenes / und darnach præcipitirtes Antimonium. Aus diesen Gründen fliesset auch / warum pulvis Algaroth aus Antimonio und weissen Præcipitat gemacht / nicht so starcke Vomitus, als das gemeine / causiret. Deñ das Antimonium, ie mehr es auffgeschlossen / ie mehr wird es mit dem acido angefüllet / figiret / und in seiner Disposition verhindert / den Magen zu convelliren / und also vomitus zu erwecken.

Cap LXVI.

Eine Mixtur aus Antimonio und rothen Præcipitat zu destilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. Crud.* und eben so viel ordinairen *Mercurium præcipitatum rubrum*, (wie er in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. sub L. beschrieben /) pulverisiret zusammen gesetzet / und wie schon öffters erwehnet / die Mixtur destilliret: Es fielen aber nicht mehr als nur 2. Tropffen eines hellen und sehr sauern *Liquoris* bey gelindem Feuer in die Vorlage / und diese waren eigentlich nichts anders / als ein Theil Spiritus Nitri, der annoch bey dem rothen Præcipi-

cipitat ware zurücke geblieben. Das Feuer habe ziemlich gestärcket/ biß ℥i. ʒv. *Mercurii currentis* in den Recipienten überstiegen/ anbey folgete zugleich ʒj. einer schwärtzlichten Materie/ welche ich vor einen Cinnabarim Antimonii hielte.

Die Gefässe habe lassen verkühlen/ und die Retorte zerbrochen/ so kam ein starck-schweflichter Geruch heraus/ und oben in der Rundung und im Halse fande ich ℨiiß *Cinnabaris Antimonii* angeleget/ am Boden aber eine fixe/ schwartze *Massa*, ℥i. ʒvij. schwer.

Es ist ein Antimonium, so eines Theils seines groben Schwefels beraubet/und kan zu vielen andern Arbeiten noch wol gebrauchet werden.

Cap. LXVII.

Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii, und rothen Præcipitat.

Ich habe ℥ij *Reguli Antim.* und ℥iiij. rothen gemeinen *Præcipitat*, gestossen/mit einander versetzet/ und die Mixtur bey mäßigem Feuer destilliret/ habe aber nicht das geringste sehen übergehen. Ich habe das Feuer in etwas gestärcket/ biß die Retorte glühete/ alsbald stiege ein röthlichter Dampff in die Vorlage/ der sich condensirete. Ich continuirete das Feuer/biß gar nichts mehr gehen wolte/ und liesse darnach die Gefäße erkalten. In der Vorlage fande ich

ich ℥ii. einer grauen Materie/ so an etlichen Seiten röthlicht/ sehr schwer / und ohne Geschmack ware/ und darbey noch ℥xviij. *Mercurii currentis*.

Als die Retorte zerschlagen/ habe ich oben in der Rundung und im Halse ℥vij weisse/ ungeschmackte *Flores* gefunden/ die da jenen/ welche aus dem Regulo Antimonii allein sublimiret sind/ gäntzlich gleicheten. Auff dem Boden dieser Retorte war eine graue/ gelblichte und schwartze/ an denen Seiten gläntzende *Massa*, von ℥vi. schwer zurücke geblieben: Hieraus habe durch den Fluß noch ℥iii. *Reguli Antimonii* bekommen.

Die in dem Recipienten erlangte Materie habe untersuchet / einen Theil davon mit gemeinem Wasser edulcoriret / so separirete sich ein wenig Mercurius currens davon/ und das übrige ward ein graues *antimoniali*sches Pulver.

Einen andern Theil von dieser Materie habe in Spiritum Nitri gethan / und es machte alsobald eine Ebullition und Solution.

Wieder einen Theil dieser Materie habe mit Sale Tartari versetzet / die Mixtur in eine Retorte gethan/ und mit starckem Feuer getrieben/ so kame ein wenig *Mercurius currens* herüber. Was in der Retorte zurücke geblieben / habe ausgesüsset/ und ein röthlicht *Antimoniali*sches Pulver übrig behalten.

Auff solche Weise ist das Acidum des rothen Præcipitati in dieser Operation in die rameusen particulas Antimonii verwickelt/ und dadurch seiner Gewalt beraubet worden.

Aus denen 2. letzten Processen siehet man/ daß der rothe Præcipitat, ob er gleich acidum bey sich habe / doch nicht capable sey/ mit Beyhülffe des Antimonii ein Butyrum zu geben / wie es sonst die Sublimata und weissen Præcipitata Mercurii und Lunæ zu thun pflegen. Es nimmt dieser Unterscheid seine Ursache daher / daß bey Verfertigung eines wahren Butyri Antimonii bey der Mixtur, die man destilliren will / sich nothwendig müsse der Spiritus Salis finden/ wie schon anderweit Meldung geschehen. Nun aber kommt uns dieses Acidum in denen sublimatis und weissen præcipitatis zu Gesichte / da es doch bey dem rothen Præcipitato nicht anzutreffen/ deñ es komt zu dieses Mercurii Præcipitation nichts weiter/ als nur der Spiritus Nitri.

Und so man mich fraget / warum kan denn das Acidum Nitri nicht eben so wohl ein Butyrum Antimonii formiren helffen / als etwan der Spiritus Salis? So kan ich davon keine andere Raison geben/ als die Disposition, oder natürliche Figur und Gestalt des antimonialischen pororum. Diese sind von dem Spiritu Salis, als welcher ein species Aquæ Regalis ist / durchgangen / und auffgeschlossen / und dieses Spiritus Spitzen haben eine grosse Gleichheit mit der Figur derer pororum: welches hingegen der Spiritus Nitri in zulänglicher Maße nicht ausrichten kan/ weil dessen aculei entweder zu klein oder zu groß/ und vielleicht also figiriret sind/ daß sie sich in diese poros nicht schicken.

Cap. LXVIII.

Eine Mixtur aus Antimonio und Turbith Minerali zu destilliren.

Ich habe ℥ij. *Antim. Crud.* und eben so viel *Turbith. Mineral.* wie man solchen in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. sub. N. findet / pulverisiret / mit einander misciret und die Mixtur wie gedacht / destilliren lassen / so ginge bey mittelmäßigem Feuer in einem weißlichten Dampffe ℨiiß eines hellen und sehr sauern *Liquoris* über ; den Recipienten habe / als der Rauch auffhöret / mutiret / und das Feuer gestärcket / so destillirten ℨiß. *Mercurii currentis*, und ℨi. schwärtzlichte Materie / die sich in der Vorlage angeleget hatte / und mir als ein *Cinnabaris Antimonii* vorkame.

Die Retorte habe zerbrochen / und oben in der Rundung und im Halse ℨiß. *Cinnabaris Antimonii* angeleget gefunden / auff dem Boden aber war eine schwartze M*assa*, ℥i. ʒvi. schwer. Es war ein Antimonium, so seinen gröbsten Schwefel abgeleget hatte.

Auff den Liquorem, der in der ersten Vorlage / habe gemein Wasser gegossen / so finge er an sich ein wenig weiß zu machen / und liesse etwas weisses Pulver zu Boden fallen. Eine solche separation und præcipitation wolte sich bey der geringen quantité des Liquoris, welchen ich aus Antimonio und rothen Præcipitat destilliret hatte / nicht sehen lassen. Dieses weiset / daß der

Spiri-

Spiritus Vitrioli, womit der Turbith Minerale imprægniret/ viel geschickter sey/ in das Antimonium einzugehen/ und sich an dasselbe anzulegen/ als der Spiritus Nitri, welchen der rothe Præcipitat bey sich hatte.

CAP. LXIX.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio und grünen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben so viel grünen *Præcipitat*, (so nach der Beschreibung die in meiner Chymie, Part. I. Cap. 8. sub. M. zu finden/ gemacht ist/) pulverisiret zusammen gesetzet/ und destilliret/ so stiege mit grosser Gewalt/ und doch nur bey mäßigem Feuer ein röthlichter Dampff über/ so sich aber in einen hellen/ wiewohl grünlichten *Liqvorem* resolvirete/ welcher sauer ware / wie etwan ein schwacher Spiritus Nitri seyn möchte. Dieser/ als ich ihn aus der Vorlage genommen/ hatte ℥vii. am Gewichte: ich gosse viel Wasser darzu/ er ward aber weder trübe noch weiß / welches versichert/ daß darinnen vom Antimonio gar nichts enthalten/ und also nichts anders sey / als ein Spiritus Nitri und aceti, mit Kupffer angefüllet/ welches zuvor einen grünen Præcipitat gegeben habe.

Anbey ist zu mercken/ daß die Gewalt/ womit der Rauch übergestiegen/ von dem grünen Præcipitat herkommen/ weil er einen Sulphur Veneris

mit

mit Spiritu Nitri misciret/ bey sich hatte/ welche beyde sich gar geschwinde ausbreiten/ und wohl gar entzünden können/ wie etwan geschehen kan/ wenn man Spiritum Vini, oder sonst einen andern Sulphurischen Spiritum, mit Spiritu Nitri vermischet. Denn wenn ihr par curiosité grünen præcipitat in einer Schalen in Sand setzet/ und mit Feuer poussiret/ so wird erstlich ein grosser Rauch/ und endlich eine Flamme davon auffsteigen/ und wie ein Schwärmer fahren: Also daß nach kurtzer Zeit in der Schale nichts mehr/ als ein schwartz Kupffer-Pulver wird zu rücke bleiben. Hierzu kommt noch dieses/welches zugleich mit jenem/ den Rauch mit solcher Gewalt/ und starcker Bewegung hilfft in die Vorlage treiben/ daß der Sulphur Antimonii bey dieser unser Arbeit sich untermischet/befindet.

Ich habe vor die Retorte einen ledigen Recipienten geleget/ und das Feuer per Gradus dirigiret/ biß die Retorte glühete/ so bekam ich ℥v. eines weichen/weißen und sehr sauern *Butyri.* Ich habe es in Wasser gethan/ so fiehl ein wenig weisses Pulver zu Boden/ und hatte die Eigenschafft des Magisterii Antimonii.

Als die Gefässe erkalten/ habe ich die Retorte zerschlagen/ es gab einen Geruch wie Aqvafort. Und bekam aus dem Halse ℥iiiß. *Mercurii currentis*, und ℥ij. schwartzen Zinnober/welcher mit etwas weißen Floribus Antimonii. als wie mit Spitzen eingewickelt/ und ohne Geschmack ware.

Un-

Unten in der Retorte fande ich eine schwartze inwendig gläntzende *Massam*, ℥ij. ʒj. schwer. Es ist dieses ein Antimonium, welches in etwas seinen groben Schweffel verlohren, und mit ein wenig Kupffer aus dem grünen præcipitat vermenget ist. Solches habe mit Salpeter und Tartaro versetzet, in Feuer fliessen lassen, und ℥viß Reguli bekommen. Die Scorien, so darbey waren, liessen sich gar übel separiren, und hielten viel fester, als die bey dem gemeinen Regulo.

CAP. LXX.

Eine Mixtur aus Antimonio und Rosenblüt-Farbenen Mercurio præcipitato zu destilliren.

Ich habe ℥ii. rohes *Antimon.* und eben so viel *Præcipitat*, von einer blossen Rosen-Farbe, dessen Description in meiner Chymie, Part. 1. cap. 8. sub. 3. §. 11. kan nach geschlagen werden,) pulverisiret, mit einander versetzet, und die Mixtur wie sonst, destilliret: Es stiegen bey gelinder Wärme, ℥iij. ℈i. hellen *Liqvoris* herüber, und als nichts mehr gehen wolte, habe die Vorlage abgenommen, eine andere vorgeleget, das Feuer gestärcket, biß die Retorte glühete, in welcher positur ich sie 2. Stunden erhalten, und habe endlich die Gefässe abkühlen lassen.

Den in dem ersten Recipienten *destillirten Liqvorem* habe examiniret, so hatte er einen starcken *Urineu*sen Geruch, und sauern saltzigten

Geschmack. Diesen Geruch hat er von dem incarnaten Præcipitat entlehnet/ weil zu seiner præparation ware Urin gekommen/ wie man in meiner Chymie sehen kan. Auff diesen *destillirten Liqvorem* habe Wasser gegossen/es machte aber keine weiße Farbe; Ich habe es in viel Theile getheilet/ und auff etliche acida, auff andere alcali gegossen/ es gab aber weder einige separation noch præcipitation. Dannenhero war dieser Liqvor nichts anders/ als ein Theil des Acidi, aus dem Aqvafort, dessen man sich bey der solutione Mercurii bedienet hatte. Hierzu war noch kommen ein Theil Urin Saltz welches man bey dem præcipitiren/ gebraucht hatte.

In dem andern Recipienten fande ich ℥v; *Argenti vivi*, mit welchen zu gleich eine leichte qvantitè grau/grobe Erde mit war über gegangen.

Die Retorte habe zerbrochen/ und es roche starck nach Urin. Aus dem Saltze und obersten Rundung habe ℥j. schwartzgraulichten *Cinnabaris Antimonii*, der eines Theils ein Pulver ware/überkommen. Unten am Boden war eine schwartze glåntzende *Massa* ℥j.ʒvj. ℈ii. schwer. Es ist ein Antimonium, welchen eines Theils sein Sulphur genommen worden.

Durch diese destillation erkennet man/ daß es unmôglich sey/aus einer Mixtura Antimonii und incarnaten præcipitat ein Butyrum oder Oleum glaciale zu treiben.

Cap. LXXI.

Destillation aus Antimonio und Æthiope Minerali.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben so viel *Æthiopem mineralem*, (auff die Art/ wie er in dem Cours de Chymie, p. beschrieben/ præpariret/) gestossen/ mit einander misciret/ und/ wie zuvor destilliret/ es sind aber nicht mehr/ als 7. oder 8. *gutt.* ungeschmack Wasser bey gelinden Feuer herüber gangen/ und als ich gemein Wasser darzu gegossen/ ist er gar nicht weiß wordē. Ich habe einen andern Recipienten vorgeleget/ das Feuer unter der Retorte vermehret/ so kommen noch ʒvii. *Mercurii currentis* herüber.

Nachdem die Retorte erkaltet/ habe ich sie zerbrochen/ und aus dem Halse ʒx. Zinnober/ so dem gemeinen Cinnabari Antimonii gantz gleich/ loßgemacht: Am Boden aber lage eine schwartze glåntzende *Massa*, ℥i. ʒvi. schwer. Es ist ein von dem gröbsten Sulphure entledigtes Antimonium, denn sein Schweffel ist mit in den Zinnober in die Höhe gangen.

Cap. LXXII.

Destillation aus einer Mixtur vom Antimonio und gemeinen Ziñober.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und auch so viel gemeinen Zinnober/ (dessen Beschreibung

man in meinen Cours de Chymie part. 1. Cap. 8. sub B. setzen kan) pulverisiret/ zusammen gesetzet/ und die Mixtur wie zuvor destilliret/ so sind aber nicht mehr als etwan 5. oder 6. Tropffen helles *Phlegma*, von einē sehr garstigen Geruch/ doch ohne Geschmack bey gelinden Feuer herüber gangen: Das Feuer habe vermehret/ so fiehle in die Vorlage noch ℥ß. *Mercurii current.*

Die Retorte habe zerschlagen/ als sie verkühlet/ und aus den Halse und obersten Bauche ℥i. ʒv. Zinnober loß gemacht/ welcher in allen Stücken wie ein gemeiner Cinnabaris Antimonii aussahe. Unten auf dem Boden fande ich eine schwartze gläntzende *Massam* ʒxiiiiß. Es ist ein von dem groben Schweffel gereinigtes *Antimonium*.

Dergleichen Arbeit habe ich auch mit ʒii. *Antim. crud.* und eben so viel *Cinnabari Antimonii* vorgenommen/ es ist aber bey gelinden Feuer nichts mehr/ als etliche Tropffen Phlegma übergangen/ und als ich das Feuer gestärcket hatte/ so fiehlen noch ʒviiii. *Mercur. curr.* in die Vorlage.

In den Retorten Halse fande ich ℥i. *Cinnabaris Antimonii*, und auff den Boden war nur *Antimonial*ische *Massa* ℥i. ʒi. ℈i. schwer/ übrig geblieben.

CAP.

Cap. LXXIII.

Destillation aus Antimonio crudo und Violetten Mercurio Præcipitato zu destilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. crud.* und eben so viel violetten *Mercurium præcipitatum*, dessen Beschreibung in dem Cours de Chymie, p. zu finden / pulverisiret zusammen gesetzet / und die Mixtur, wie ehemahls destilliret / es kamen bey gelinden Feuer 10. oder 11. Tropffen eines hellen *Liqvoris* herüber / er war sauer / wolte aber von Zugiessung des Wassers nicht weiß werden und milchen. Ich habe daß Feuer / biß die Retorte glühete / gestärcket / und als es erkaltet / zerbrochen / so gabe es einen schweffelichten Geruch. Im Halse fande ich angelegten Zinnober vom *Antimonio* der ʒxvß. am Gewichte hatte / und unten in den Gefässe war eine *Antimoniali*sche *Massa*, ʒxv. haltende.

Aus diesen Mixturen nun / wovon ich letztens geredet / ist es unmöglich ein Butyrum zu destilliren. Und hiermit beschliesse ich auch dieser Art Experimenta und will mich noch zu etlichen andern Destillationibus Antimonii, die noch geblieben / gewendet haben.

Cap. LXXIV.

Eine Mixtur aus Antimonio und ungelöschten Kalck zu destilliren.

Ich habe *Antim. mineral.* und ungelöschten Kalck

Kalck von ieden ℥xij. pulverisiret / misciret / die Mixtur in eine irrdene Retorte gethan / so oben am Rücken ein Loch mit einen Stöpsel hatte / die Retorte in einen Reverberir-Ofen geleget / an dem Halß einen Recipienten gestellet / und nachdem die Juncturen wohl verlutiret / so habe über das Pulver ℥xxiiii. gemein Wasser durch das Mund-loch hinein gegossen / geschwinde alles wohl mit einem Stocke umgerühret / und zu einen Brey gemacht. Darnach habe die Oeffnung mit einen Stöpsel zugestopffet / und verlutiret / so gut es nur immer möglich ware. Es erhitzete sich die Materie ohne Feuer / als wie der Kalck wenn man ihn anfeuchtet / zu thun pfleget / und vermöge dieser Hitze / stiege ein helles Wasser in die Vorlage. Die Gefässe habe lassen erkalten / und das Wasser aus dem Recipienten genommen / es hielt ℥iiii ß. am Gewichte. Es war helle / wie ein gemeine Wasser / es hatte aber einen bösen schwefflichten Geruch / ohne sonderlichen Geschmack. Es wäre mir auch als ein veritable Phlegma vorkommen / wenn es der Solutioni des corrosivischen Sublimati, nicht eine gelbe Farbe gegeben hätte. Eigentlich war es mit etlichen particulis igneis imprægniret / welche es durch die Destillation von Kalck mit sich in die Höhe genommen hatte; Denn das Wasser oder infusum des lebendigen Kalcks giebet einen gleichen Effect / ja auch wohl noch mit grösserer Gewalt / weil es vielmehr solche particulas igneas bey sich hat.

Die-

Diese Vorlage habe wieder vor die Retorte geleget/ die Fugen verlutiret/ die in der Retorten zurückgebliebene Materie an die 24. Stunden lang macerien lassen/ und darnach das Feuer per gradus, zu letzt aber sehr starck getrieben. Da die Gefässe verkühlet/ habe ich ℥xix. eines *Liqvoris* helle wie gemein Wasser überkommen/ oben auff aber schwamme ein dickes Häutlein/ welches fast/ wie jenes/ so man auff dem Kalck-Wasser findet/ doch aber noch viel zarter und schwacher aussahe. Jngleichen fande ich ein wenig leichten und röthlichten Schweffel/ so vom Antimonio kame. Dieser gantze Liqvor hatte einen sehr wiederwärtigen schwefflichten Geruch/ doch ohne sonderlichen Geschmack. Dieses habe filtriret/ und nachdem es in viel Theile getheilet/ so habe auff das eine Theil/ Spirit. Vitrioli auff das andere Oleum Tartari per deliqv. auff das dritte, Spiritum Volatilem Salis Ammoniac, auff das 4te Urin/ auff das 5te eine Solutionem Vitrioli, und auff das 6te Tincturam Tornæ Solis gegossen/ es hat sich abor keine Veränderung blicken lassen; da ich aber noch auff ein ander Theil Spiritum Vini darauff gegossen/ so erhitzcte es sich in etwas. Dieses schreibe ich denen particulis igneis zu/ die in dem destillirteu Wasser enthalten waren. Diese/ indem sie sich mit dem Sulphure Spiritus Vini meliret/ so haben sie eine Fermentation causiret. Es hat aber diese Fermentation nur an etwas Hitze können gespühret werden/ allermassen

sen weder eine sichtliche Ebullition, noch andere Veränderuug sich ereignete. Wieder auff einen andern Theil des *Liquoris* habe eine Solutionem Sublimati corrosivi gegossen / so bekam die Mixtur eine gelbe Farbe fast wie das ordinaire Kalck-Wasser/der Præcipitat aber davon/ erschiene nach weniger Zeit gantz weiß/ und hierinne war er unterschieden/ von dem Kalck-Wasser / welches allezeit gelb oder roth bleibet / von dem Sublimat. Dieser Unterscheid der Farben/ kömmt vermuthlich von der unterschiedlichen Stärcke des Kalcks-Wassers / und wäre bald auff die Gedancken gefallen/ zu gläuben / der præcipitat, so von unsern destillirten Kalck-Wasser kömmt/ und mit einer Solution des Sublimati vermischet ist/habe nichts mehr als eine weisse Farbe/ statt der gelb oder rothen angenommen/ welche es von denen ordinairen Kalck-Wasser entlehnet / weil unser destillirtes Wasser nicht so viel particulas igneas bey sich hat/als das gemeine Kalck-Wasser. So dann habe auch offte remarqviret/ daß ie mehr das Kalckwasser/ womit man das/ bey denen Frantzosen also genennte l'eau phagadeniqve (Etz Wasser/) verfertiget) gestärcket/ und von neuen præpariret wird / iemehr nimmet es von dem Sublimat die ins rothe schielende Farbe an/ da es vorhero doch nur Orange gelb gewesen.

Will man mich demnach fragen/warum denn das schwache Kalck-Wasser / dem Præcipitato vielmehr eine weisse/ als andre Farbe gebe? so gebe ich

ich zur Antwort / die Ursache dessen kömmet von der wenigen Communication / welche dieses Wasser von den Sublimat an sich genommen: Denn der præcipitat ist ein sublimat, so gar leichtlich eben diese weiße Farbe / die er natürlicher Weise / vorhero hatte / (so bald als die particulæ Ignis, die ihm die blaß-gelbe Farbe gaben / separiret und solviret worden /) wieder an sich genommen hat. Dergleichen gehet aber mit dem Præcipitat, so aus starcken Kalck-Wasser gemacht nicht an; Die vielen particulæ igneæ mit welchen es præcipitiret / und die noch bereits darinne enthalten / trucken in ihre Theilgen eine so grosse Bewegung ein / wodurch sie eine gar hoch-gelbe oder rothe Farbe geben.

Aus der Retorte habe eine zerreibliche / weiße Materie ohne Geruch und Geschmack bekommen / so am Gewichte ℥xxiiij. weniger ʒß. hatte. Diese habe in Wasser ungefehr 1. Stunde lang kochen lassen / so ward es gelb und bekam einen übeln Geruch sintemahl der Kalck den Sulphur Antimonii auffgelöset hatte. Den *Liqvorem* habe filtriret / und er ward gantz hell: Jch theilete ihn in 2. Theile / auff das eine gosse ich gantz frisch-gelaßenen und *filtrirten* Urin / und auf das andere *destillirten* Eßig / so gab es so wohl in einen / als anderen einen schön-gelben *Præcipitat*, welches ein *Sulphur Auratum Antimonii* ist; dieses aber / worauff ich Eßig gegossen hatte / gab gar einen wiederwärtigen Geruch / sehr scharff und viel stärcker / als das

andere / worauff Urin war gegossen worden: Den Liqvorem habe filtriret/ und wieder von neuen destillirten Eßig und Urin darauff gegossen/ es hat sich aber weiter præcipitiret.

Die *Sulphura aurata* habe gar wohl edulcoriret/ biß es ihnen den meisten Theil ihres stinckenden Geruchs benommen hatte. Sie waren beyde einander gantz gleich/ ob sie gleich auff unterschiedene Art præcipitiret waren. Ich habe sie unter einander misciret/und abtrocknen lassen/ so blieben mir trocken noch ℥iiiß. übrig. Unter dem Abtrocknen bekam dieses *Sulphur* eine gar schöne rothe Farbe; Ich liesse internè gr. vj. davon einnehmen/ und er machte ein gelindes Erbrechen. Ich halte dafür/ man solte sich dieses Sulpuris Antimonii in Asthmate manchmahl mit grossen Nutzen bedienen können.

CAP. LXXV.

Destillatio Antimonii mit Urin.

Ich habe ℔j. *Antim. Mineral,* so von seiner Unreinigkeit gesaubert/ subtil pulverisiret in frisch gelassenen Menschen Urin 5. Stunden lang gantz sachte kochen lassen/ und zum öfftern die Materie mit einem höltzern Spatel umgerühret/ so bekam ich einen gelben *Liqvorem,* der mit dem Urin einerley Geruch und saltzigten Ge- Geschmack hatte / das Antimonium aber hatte sich auff dem Boden des Gefässes gesetzet / ohne alle merckliche Veränderung.

Die

Die Helffte ungefehr dieses Liqvoris habe filtriret und untersuchet / ob denn dieser Liqvor gar nichts Antimonialisches an sich genommen hätte. Ich habe ihn in viele Theile getheilet/ und mit unterschiedlichen Liqvoribus, vermischet/ es haben aber weder Acida, Alcalia. noch das Decoctum von Gall-Aepffeln / eintzige Veränderung gegeben. Die Solutio Vitrioli hat ihn alleine getrübet/ dicke gemachet/ und eine grau-weißlichte Farbe mit getheilet. Fast eben dergleichen Effect ist zu sehen / wenn man natürlichen Urin mit der Solutione Vitrioli misciret/ nur daß sich die Mixtur alsdenn etwas weniger ins Weiße ziehet. Die Tornam Solis färbete unser Liqvor roth/ und dieses thut der Urin gleichfalls; Er machet die Solutionem Mercurii sublimati corrosivi trübe/ dieses thut auch der andere Urin. Also habe mir nichts eher draus nehmen können/ biß sich anitzo ein Theil des Antimonii solviret hatte.

Den andern Theil dieses *Liqvoris*, oder des *Decocti* habe mit dem gantzen Antimonio evaporiren lassen/ biß zur Consistence des Honigs/ die Materie aus einer Retorte per gradus und zuletzt mit ziemlich starcken Feuer getrieben/ und überkam einen Spiritum, Sal Volatile, und ein schwartz-stinckendes Oehl. Ich habe von dem *volatili*, so schön weiß/ und von dem *Spiritu*, etliche Theile genommen/ und gosse acida darauff/ zu sehen / ob sich etwan etliche Antimonialische Theile davon separiren wolten / habe aber nichts

nichts wargenomen. So examinirte ich auch das Oehl/fande aber nichts sonderl. darbey/war auch von dem Oehl/so man aus den andern Urin über-komt/gar nicht unterschieden. Also ward ich genö-thiget zu gläuben/es gehe von dem Antimonio in diesen Destillationibus gar nichts mit herüber.

Unten in der Retorte fande ich eine schwartze/ lockere/ in etwas saltzigte Materie: Denn sie hatte das Sal fixum Urinæ bey sich. Diese habe Eine Stunde lang im Wasser kochen las-sen/ darnach das Decoctum filtriret und Eßig darauff gegossen/ so præcipitirete sich ein *Sulphur auratum Antimonii*, wie der gemeine zu seyn pfleget.

CAP. LXXVI.

Destillatio Antimonii mit Baum-Oehl.

ICh habe in einem Kolben ℔j. zu Pulver gestossen *Antim.* gethan/ 6. Finger-hoch Baum-Oel darauff gegossen/ den Kolben oben wohl und feste verwahret/ und in warmen Mist zur Digestion gesetzet/ 15. Tage lang darinne ste-hen lassen/ dann und wann umgerüttelt/ das Ge-fässe darnach über ein Feuer des ersten und an-dern Gradus in Sand gestellet/ und 12. Stun-den lang also stehen lassen: Die Materie mu-ste allezeit in einer merckiichen Hitze bleiben; dar-nach/ als es sich gesetzet/ so habe ich gesehen/ daß das Oehl aus dem Antimonio etwas gelblicht braune Farbe an sich genommen hatte/ und schie-lete ein wenig ins rothe. Diese leichte *Tinctur* nim-

nimmet augenscheinlich ihren Ursprung von einem Theile Sulphuris Antimonii. Ich habe alles zusammen in ein Becken gethan/ gemein Wasser darzu gegossen/ und die Mixtur lange Zeit bey gelinden Feuer/ unter stetigen Umrühren mit einem Spatel/ kochen lassen/ zu versuchen/ ob ich nicht eine noch stärckere Tincturam Antimonii davon extrahiren könte; Nachdem sich aber das Wasser consumiret hatte/ so habe ich eben doch nicht sehen können/ daß sich das Oehl höher coloriret/ oder das Antimonium an seiner Substance abgenommen hätte.

Einen guten Theil ander Antimonium habe im Feuer fliessen lassen/ und unter stetigen Umrühren der gantzen Materie in das Becken gegossen/ durch dieses Mittel hat das fliessende Antimonium das Oehl absorbiret/ also/ daß alles mit einander zu einem Teige warde/ ℥xxix. schwer. Diesen Teig habe in eine Retorte gethan/ und zu erst per gradus, zuletzt aber mit starcken Feuer destilliret. Nach vollendeter Destillation habe in dem Recipienten ℥vß. *Olei* von einer ziemlich dicken/ doch fliessigen *Consistence*, gefunden/ es hatte eine braune und in das rothe schiehlende Farbe/ einen stinckenden Geruch/ wie das Oleum Philosophorum, s. de Lateribus, am Geschmack war es oehlicht/ doch gantz schlecht. Mit diesem ginge zugleich ein ander wässerichter *Liqvor*, wie helle Wasser/ über/ er woge ℥j. schmackte sehr empyrevmatisch/ etwas sauer und scharff/ und hatte/ wie etwan Gebratens/ einen Nachschmack.

Es bekömmt aber unser destillirtes Oel nicht alle seine Farbe vom Sulphure Antimonii, sondern die Impression des Feuers hat auch eines Theiles part daran. Von diesem Oel nun auch ein Experiment zu versuchen / was es in der Medicin nütze / habe ich die glandulas und viscosen tumores damit bestreichen und reiben lassen/ so hat es die Härte erweichet / und resolviret. Ich halte es vor zuträglich in Rhevmatismis, so von denen erkälteten humoribus ihren Anfang nehmen/ ja bey allen Gelegenheiten/ wo eine Rarefactio und Verdünnung der Säffte nöthig ist/ kan es eusserlich und warm appliciret werden. Alle diese Eigenschafften kommen von der Impression, die es vom Antimonio empfangen. Hierzu kommen noch die corpuscula ignis, so sich darbey figiret / und bey dem penetriren und resolviren / augenscheinlich ein grosses beytragen / wie wir auch dergleichen wahrnehmen / bey der Arbeit des Olei Philosophorum. Denn obgleich das Oleum Olivarum von denen Lateribus nichts extrahiren könte / so wird es doch durch das Auslöschen der glüenden Ziegel viel penetranter, und bekömmt neue Kräffte/ so wohl von der Infusion dieser glüenden Steine/ (wie man es zu machen pfleget/) als auch darnach durch die Destillation.

Der wässerichte und sauere Liquor, so mit dem Oleo zugleich übergestiegen/ kommt entweder vom Antimonio, oder Baum-Oehle / und so wohl vielleicht von einem / als auch dem andern.

Die

Die Retorte habe zerschlagen / und am Boden darinne ein Stück *Antimonium*, welches schwer/ schwartz/ locker/ oben *granuli*ret/ und unten *compact* ware/ gefunden. Dieses kan man / wie ein ander Antimonium, so noch zu nichts gebraucht worden / in vielen Calcinationibus wieder gebrauchen / denn das Oel hat nur den leichtesten Theil Sulphur, so sich gar geschwinde entbunden / extrahiret / welches ferner an dem Regulo nichts hindert.

Cap. LXXVII.
Destillatio Antimonii mit Terpentin.

Ich habe ℥xvi. *Antim: pulveris. Crud.* mit so viel klaren Terpentin / als einen Teig zu machen/ genug ware / mit einander in einen Mörsel incorporiret / die *Massam* in eine Retorte gethan/ das Gefäße oben vermacht / und in warmen Mist in Digestion gestellet / und also 15. Tage stehen lassen / damit der Terpentin genug Zeit hätte/ das Antimonium zu durchdringen. Darnach habe die Retorte in einen Ofen geleget / einen Recipienten vorgestellet/ und erstlich mit gelindem Feuer die Materie destilliret/ so ginge ein weißlichter/ oder etwas leimichter *Liquor* herüber / wie etwan sonst / wenn man den Terpentin allein destilliret / zu geschehen pfleget. Diesen habe aus dem Recipienten heraus genommen/ und ℥viiij schwer befunden. Ich habe

habe eine andere Vorlage wieder vorgeleget/ und das Feuer gestärcket/ so ginge ein gelblicht Oel herüber/ welches in in der Consistence wie ein Baum-Oel ware/ und zuletzt kam noch ein dickeres Oel/ welches braun sahe/ und mit Sulphure Antimonii starck angefüllet ware.

Der erste *Liquor* hat/ allen Ansehen nach/ etwas von denen Antimonialischen Theilgen in der Destillation mit übergeführet; Ich habe zwar hieran und unter dem Ætherischen Oel/ oder gemeinen Spiritu Therebinth. gar keinen Unterscheid sehen können/ denn in dem er stille gestanden/ ist er gantz helle worden/ alldieweil seine lettichte Farbe von nichts anders/ als ex rarefactione particularum oleosarum herkame/ dessen das sauere und volatilische Saltz die nächste Ursache ware. So bald aber/ als sich nur die particulæ dieses Saltzes wiederum vereiniget/ und sich nach und nach præcipitiret hatten/ so kan der Liquor wieder in seinen natürlichen Zustand kommen.

Es soll aber das letzte braune *destillirte* Oel/ weil es mit Antimonio gar starck imprægniret/ wohl vielmehr resolviren und detergiren/ als etwan das gemeine Terpentin-Oel.

Die Retorte habe zerschlagen/ und unten auf dem Boden ein Stück zusammen-geflossen und oben auff granulirtes Antimonium gefunden/ von ℥xvß. Also folget/ das Oleum Therebinthinæ habe unter der Destillation ungefähr ℥ß. der antimonialischen Substance mit sich übergefüh-

führet / welches etwan der leichteste und gantz loß gemachte Sulphur mag gewesen seyn.

Cap. LXXVIII.

Destillatio Antimonii mit Fette.

Ich habe *subtil pulverisi*ret *Antim.* mit ℥vj. Fette von einem Span-Ferckel / digeriren und auffkochen lassen / die Mixtur in eine Retorte gethan / und destilliren lassen / es ginge ein *Liquor* herüber / so in der Vorlage gantz dicke ward. Diesen habe zu 2. mahlen / über das Residuum in der Retorte cohobiret / so überkam ich ℥iiiiß. eines röthlichten Oeles / es stanck / und war in allen dem Oel / so aus Antimonio und Baum-Oel ware getrieben worden / gantz gleich. Ich habe auch bey ieder Destillation und Cohobation etwas sauer Phlegma davon separiret / so von dem Antimonio und dem Fette herkame.

Die Retorte habe zerbrochen / eine *antimoniali*sche *Massam*, die oben *granuli*ret / u. schwartz ware / gefunden / diese hatte an denen Seiten biß oben an die Rundung der Retorte sich extendiret / und gab ℥vii. ʒiii. am Gewichte. Solcher Gestalt muß das Oel in der Destillation ungefähr ʒv. der sulphurischen Substance des Antimonii mit sich übergeführet haben.

Es ist dieses Oleum ein gutes und starckes Resolvens, und ein Specificum in solchen Zufällen / welche von einer zehen und kalten Feuchtigkeit

herkommen; Man kan sich aber dessen nur eusserlich bedienen. Das Sal volatile, welches etwan in dem Fette enthalten / und durch die destillation in dem Oehle mit übergegangen wäre/halff zugleich seine Activité erhöhen / und macht es viel penetranter.

Cap. LXXIX.

Destillation aus einer Mixtura Anmonii mit Seiffe.

Ich habe ℥viij gemeine Seiffe / in ungefähr ℔iij. gemeinem Wasser zerfliessen lassen/ hierein habe ℥viii. *pulverisiret Antim.* gemenget / die Mixtur in einem irrdnen Hafen 2. Stunden lang gantz gelinde / unter stetigen Umrühren kochen/ und darnach bey gelinder Wärme abrauchen lassen / biß daß die Materie zu einer gar festen und schwartzen *Massa* ward / welche ich gewogen / und ℥xviii*ß*. schwer befunden habe. Diese habe 2. Tage in warmer Digestion stehen lassen / darnach in eine Retorte gethan / doch also / daß sie auff die Helffte ledig bliebe/ solches erstlich per gradus, und zuletzt mit starckem Feuer getrieben. Es waren ℥vii*ß*. stinckenden *Liquoris* in der Vorlage/ welche einen gleichen / ja noch stärckern Geruch hatte/ als das Oel / so man ohne Zusatz aus der Seiffe destilliret. Ich habe es lassen durch ein Filtrum lauffen / so haben sich ℥viii. ʒvi. Phlegmatis, welches so helle wie Wasser / und fast gantz unge-

schmack ware / davon separiret. Alles aber / was in dem Filtro zurücke geblieben / ist ein sehr fliessiges Oel / von braun-rother Farbe / und ölichten schlechten Geschmacke. Es ist dieses Oel mit einem Theil Sulphuris Antimonii imprægniret / denn es hat eine viel dickere und concentrirte Farbe / als wenn man das Oleum aus der Seiffe allein treibet. Das Sal alcali, so zu der Seiffe genommen wird / hat die Solutionem Sulphuris Antimonii in diesem Oele helffen befördern.

Es ist ein starckes Resolvens, wenn man es eusserlich appliciret / und gar dienlich zu gebrauchen zum Kröpffen / in angehenden Wolffe / in der Rachitide, und Rhevmatismis.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinne eine harte / schwartze *Massam* gefunden / ℥xi. schwer. Es ware fast das gantze Antimonium, mit dem Sale alcali der Seiffe misciret / wie ich es zu dieser Arbeit genommen hatte. Diese Massam habe pulverisiret / und solches ungefähr 1. Stunde in Wasser kochen lassen / das *Decoctum* habe filtriret / und es ward gantz helle / doch aber röthlicht / und hatte einen sehr schweflichten Geruch. Hierauf habe Eßig aegossen / so præcipitirete sich ein *Sulphur Antimonii auratum*, so demselben / welchen man nach gemeiner Art præpariret / gantz gleich ist.

Wenn ich nun von denen Calcinationibus Antimonii, die ich bey diesem Minerali versuchet / handeln werde / so will ich von noch andern und meh-

mehren Destillationibus Antimonii Nachricht ertheilen.

Das vierdte Theil.

Von denen Calcinationibus Antimonii.

Cap. I.

Calcinatio Antimonii, solches in ein Glaß zu schmeltzen.

WAs man bey dieser ersten Arbeit anzufangen sich vorgenom̃en/ ist dieses/ daß man dem Antimonio seinen groben und wenig fixen Schwefel benehme/ seine Theilgen fester zusammen setze/ ad formam solidam bringe/ und seine Disposition zur vitrification geschickt mache.

Ich habe ℥xxiiij. *Antim. Crud.* pulverisiret/ und bey mittelmäßigen Feuer auff einer irrdenen Platte/ die inwendig nicht glaßiret ware/ calciniret/ und die Materie allezeit mit einem Spatel umgerühret. Es gab viel schweflichten Rauch von sich/ und man sahe oben auff lange Zeit eine kleine blauliche Flamme von dem entzündeten Schweffel auffschiessen; Denn es hat das Antimonium viel Sulphur bey sich/ so von dem gemeinen Schweffel gar nicht unterschieden.

den. Dieser Sulphur giebet denen Artisten in der Arbeit/ fürnemlich aber die ersten Stunden/ viel incommoditè. Denn er fänget gar geschwinde an zu schmeltzen und zu fliessen / wenn die Hitze auch noch so leidlich / und machet die Materie zu kleinen Krumen. Also ist nöthig/ daß man unter währender Calcination diese zusammen gebackene Krumen allewege wieder zu Pulver reibe / wenn es anders soll vollkommen calciniret werden / denn sonst würde allezeit in diesen Stücklein etwas grober Schwefel zurücke bleiben/ welcher darnach verhinderte / das Antimonium in ein Glaß zu schmeltzen. Mit dieser Calcination habe gantzer 15. Stunden angehalten / oder biß etwan kein Rauch mehr zu sehen ware/ und das Pulver eine Ascher-graue Farbe bekommen hatte / wo solches ich alsbald habe verkühlen lassen/ gewogen/ und ℥xv ß. schwer befunden. Solcher Gestalt schiene es/ daß sich ℥viii ß. von der Materie in dem Rauche währender Calcination dissipiret hatten / so etwan die leichtesten und flüchtigsten particulæ Sulphureæ Antimonii machten / gewesen seyn. Es könte sich davon im Rauch wohl noch mehr verlohren/ und hingegen die particulæ Igneæ statt dessen in dem Antimonio calcinato sich figiret / und die Stelle erfüllet haben / dahero man den Abgang des Gewichtes / nicht so/ wie er sich in Warheit verhalten/ hat genungsam erfahren können. Denn wir sehen/ daß der Regulus Antimonii, so dieser præparation in vielen gleichet/ sich durch die Calcina-

nation des Feuers oder der Saamen an seinem Gewichte vermehret. Diese Calcination habe mit ℥xxiiij. andern Antimonii wieder repetiret.

Hiervon habe noch ℥j mehr/ als zuvor übrig behalten: Denn das graue wohl *calcinir*te Pulver/ hat ℥xviß. gewogen. Dieses unterschiedliche Gewicht/ so nach beyderseits/ doch gleichen Calcinationibus observiret/ komt entweder daher/ daß ein Antimonium mehr particulas Regulinas, als das andere/ besessen/ oder daß sich etwan mehr particulæ Ignis in dem einen/ als in dem andern figiret haben.

Mein *calcinirtes Antimonium* habe gegen einer gleichen qvantité Antimon. crud. gewogen / indem ich eines sowohl als das andere sehr subtil habe pulverisiren lassen / und gefunden/ daß das Antimonium calcinatum am Gewichte den 15. Theil schwerer war/ als das andere: Hieraus schliesset / daß der aller sulphuriste Theil des Antimonii, welcher in der Calcination verflogen/ doch der schwerste seyn müsse.

Dieses *Antimonium calcinatum* ist ein reiner/ sehr trockner und viel härterer *Regulus*, als jener/ welchen man cum additione Nitri und Tartari zu schmeltzen pfleget. Er machet auch mehr Vomitus, weil der Salinische *S*ulphur, so zurücke geblieben und in seiner *S*ubstance feste gebunden/ durch die Salia fixa nicht so schwer worden ist/ wie jener etwan bey dem gemeinen Regulo Antimonii.

So habe auch sehen wollen/ ob man denn etwan

wan durch die wiederhohlete Calcination, die Materie in etwas verändern könne. Zu dem Ende habe die Materie über ein stärcker Feuer gesetzt/ als zuvor/und also 3. Stunden lang immer gerühret/ so hat die Materie bey nahe anfangen zu fliessen/ warde krümlicht/und stiesse abermahl etwas schweflichten Rauch von sich.

Nach vollendeter Calcination habe ich es gestossen/gewogen und gefunden/ daß es ℥j leichter/ und am Farbe noch weißlichter/ als zuvor worden ware. So hat es auch an seinem Gewichte zugenommen; Denn als ich solches hingegen mit einmahl *calcinirten Antimonio* von gleicher qvantitè auffgezogen/ so befand es sich umb den 7. ten Theil schwerer/ welches vermuthlich daher kommen kan / weil das Feuer die volatilischen und leichtesten Theilgen davon ausgejaget.

Dieses mein weisses und zu 2. mahlen *calcinirtes Antimonium* habe auch gegen einen gleichen Theile gemeinen und pulverisirten Reguli Antimonii gewogen und erfahren/ daß es gegen dem Regulo um den 8.ten Theil weniger hatte. Die Ursache/ so ich deßhalber angeben kan/wird diese seyn/ daß unser calcinirtes Antimonium eine viel längere Calcination, als der Regulus Antimonii erlitten habe / wodurch es auch mit vielmehr particulis Igneis angefüllet / welche es auch gegen einer gleichen Proportion leichter gemachet haben: Allermassen die feurichen Theilgen sehr rareficiret/ und in dieser Kalck-Forma

sich extendiret haben/ da hingegen jene particulæ Regulinæ vereiniget/ und mit einander gar genau verbunden sind.

Ich habe gerne wissen wollen/ wieviel *Sulphur* ungefehr in dem *calcinirten Antimonio* sey zurücke geblieben: Also habe einen Theil davon mit 3. Theilen Salpeter versetzet/ die Mixtur in einem glühenden und in Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ im Fluß gebracht/ und eine halbe Viertel-Stunde also stehen lassen lassen/ hat aber gar nicht detoniret/ doch ist es endlich viel leichter worden/ als man etwan wahrnimmet/ wenn man nach gleicher proportion Regulum *Antimonii* und Salpeter mit einander schmeltzet. Dieses beweiset/ daß unser calcinirtes Antimonium, nicht so viel Sulphur, als Regulus Antimonii, bey sich habe/ denn die Detonation geschiehet entweder stärcker oder schwächer/ allein in Ansehung des Schweffels/ welcher sich mit dem Volatili Nitri vermenget. So entzündet sich auch dieses mineralische Saltz keines weges von sich selbst/ wie ich solches aus Erfahrung in meinem Buche von der Chymie gewiesen habe.

Die *calcinirte* Materie habe edulcoriret/ und trocknen lassen/ so hatte ich ein schön weiß *Antimonium diaphoreticum.*

Cap.

Cap. II.

Das calcinirte Antimonium in ein Glaß zu schmeltzen.

Jch habe ℥ii. *calcinirt Antimonii* (wie ich gesaget) in einen Schmeltz-Tiegel mit grossen Feuer in einen guten Fluß gebracht/ zu sehen/ in welcherley Zustande es sich nach diesen einfachen Schmeltzen befinden würde/ und darnach auff einen warmen Marmorstein ausgegossen; es fiel mit grosser Behändigkeit heraus/ und als es gestanden und kalt worden / so præsentirete es sich in Gestalt eines zerbrechlichen/ grauen/ und durchsichtigen Steins / welcher als er gestossen/ kame er mir doch etwas anders vor/ als er vor dem Schmeltzen gewesen ware. So dann habe ihn wieder in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und starck Schmeltz-Feuer eine gantze Stunde lang gegeben.

Es stiesse iederzeit Rauch von sich/ und bekam nach und nach eine gantz viscose oder schmierichte/ und nicht wohl flüßige Consistence; dieses ist bey der *Vitrificatione Antimonii* das erste Kennzeichen. Hiervon habe mit der eusersten Spitze eines eisern Drates etwas weniges heraus genommen/ und es warff einen durchsichtigen Faden; Dieses ist das andere Kennzeichen. Die Materie/ so an dem eusersten Theile des Drates angeleget hatte sich vitrificiret. Dieses giebet aber noch keine genugsame Probe,

daß alles/ was in dem Schmeltz-Tiegel/ derohalben auch also aussehen müße/ denn es bleibet unten auff dem Boden gar offte ein Theil zurücke/ der sich noch nicht vitrificiret/ und wohin der Drat auch nicht gelanget hat. Es ist zu mercken/ daß die Materie, nachdem sie sich in Tiegel vitrificiret/ viel leichter wird/ und oben über der un-vitrificirten Materie/stehen bliebe. **Dieses ist bey der *Vitrification* das 3. Kennzeichen.**

Als ich nun fast merckete/ daß das gantze Antimonium ware zu einen Glaße worden/ so habe ich es gantz sachte auff einen warmen Marmorstein gestossen/ und es flosse/ wie eine Mucilagineuse Materie/oder wie ein dickes Oehl/und wahr nichts mehr übrig/das nicht wäre zu Glase worden: Wenn aber ja noch etwas von Antimonio dariñe geblieben/das sich etwa nicht vitrificiret hätte/ so müste es unten an Boden sich angeleget/ und gantz mercklich von dem Glase separiret haben; so wäre es doch mit grosser Geschwindigkeit auff dem Marmor heraus gefallen/ auff die Art/ als wenn Regulus Antimonii geschmeltzet wird/ wie es denn auch diesen in allen gleichet: So kan es auch bey einer andern Arbeit noch wohl zum Glaß gebracht werden.

Nachdem man nun des *Vitrum Antimonii* ausgegossen hatte/so extendirete es sich in platte Stücken/ und am Ende machte es schöne rothe durchsichtige lange Federn/ die aber leichte zerbrachen. Unter dem Verkühlen knackete und prasselte dieses Glaß/ wie das mineralische Crystall,

stall, welches man in eine Schale ausgegossen / denn die Lufft findet grossen Widerstand / in die so kleinen poros des Glasses einzugehen. Denn diese Stücken brechen offte so leichte / und springen / auff eine und die andere.

Mein *Vitrum Antimonii* hatte eine schöne dunckel rothe Farbe / so dem Rubin sehr nahe kame / doch ohne Geruch / und Geschmack / ℥x schwer. Also waren ihm ℥vi. in diesen zweyfachen Schmeltzen / am Gewichte abgangen.

Es ist was wunderliches / daß das calcinirte Antimonium durch langes schmeltzen viel leichter / in der Consistence viel dicker / und viscoser wird / als es zuvor gewesen. So muß nothwendig das Feuer den fixen Sulphur darbey / der sehr gleiche / öhlichte / sehr glatte / und ungebundene particulas hatte / noch mehr auffgeschlossen und extendiret haben.

Seine Vitrification anlangende / so scheinet es / daß solche nicht anders geschehen könne / als wenn die corpuscula Ignis in der Materie sich sehr geschwinde hin und her bewegen / so schliessen sie die poros feste / und accurat aneinander / daß sie alsdenn / wenn das Antimonium erkaltet / auch in dieser Figur stehen bleiben. Die also disponirte / und modificirten pori geben auch allhier die Durchsichtigkeit / denn sie machen freyen Platz / daß das Licht durch das Glaß hin und wieder fallen und scheinen kan.

Die rothe Farbe / so das Antimonium in der Vitrification überkommen / stammet vermuthlich

wie-

wiederum von den sehr fixen Sulphure her/ welcher durch so langes und starckes Schmeltzen/ sich loßgerissen/ und durch die gantze Substance zertheilet hat. Denn wir sehen/ daß der Sulphur Antimonii sich gemeiniglich in einer Röthe repræsentire.

Das *Vitrum Antimonii per se præparatum*, wie ich itzo davon geschrieben habe/ purgiret sehr gewalsam oben und unten/ wenn man gr. v. oder vi. davon internè nehmen lässet. Es mag wohl dieser Effect eben von dem Sulphure/ (davon ich gesaget/) seinen Ursprung nehmen/ welcher / wenn er dem Magen/ und endlich in denen Intestinis in seine Bewegung gebracht / so irritiret er sehr starck die Fibras, und hieraus entstehen kleine Convulsiones. Man wird mir aber einwenden/ Hepar Antimonii und viel andere aus diesen Minerali zu bereitete Remedia, so wohl mehr Sulphur, als das Vitrum, bey sich haben/ machen nichts destoweniger doch gantz schwache Vomitus, und operiren weit gelinder? So gebe ich zur Antwort/ daß wenn diese præparationes mit einem Zusatze des Saltzes gemacht worden / so wird ihr noch übrig gebliebener Sulphur auff einige Art figiret/ und seine volatilitè durch die particulas Salis fixas, welche darbey zurücke geblieben/ gebunden und auffgehalten/ also daß dieser Sulphur, seinen vollkommenen motum, den er wohl haben könte / nicht weiter, behalten kan: Da hingegen der Sulphur, so in dem Vitro Antimonii, welches ohne Zusatz per se præpariret/ ob

ob gleich in geringer qvantitè zurücke geblieben/ und aus dem inwendigen Mineral gleich seyn heraus gekehret worden/ viel activischer ist / und in seinen particulis insensibilibus einen weit hefftigern motum besitzet. Denn diese particulæ, wenn sie nichs antreffen / das sie auffhalten könne/ so behalten sie ihre determinirte Action, und breiten sich in den Magen mit aller Gewalt aus.

Ich habe das Vitrum Antimonii zu Pulver gestossen/ und wargenommen/ daß die Vitrification der Materie auff alle Art und Weise an der Farbe changiret habe. Denn an statt / daß das calcinirte und pulverisirte Antimonium, woraus das Vitrum gemacht / gantz grauweiß ware/ so hatte das Vitrum Antimonii, wenn es zu Pulver gestossen/ eine graue und etwas ins graue schiehlende Farbe.

Ich habe erfahren wollen/ ob es sich auch etwan so wohl am Gewicht/ als wie an der Farbe geändert hätte/ und habe eine qvantitè calcinirtes Antim. welches sehr subtil pulverisiret / gegen einer gleichen Menge Vitri Antim. pulveris. aufgezogen/ und befunden/ daß das Vitrum umb den neunten Theil leichter ware. Diese Leichtigkeit/ so das Vitrum durchs Schmeltzen im Feuer erlanget/ und wovon ich schon gesaget habe/ giebet mir ansehnliche Gelegenheit zu gläuben / daß der mercurialische Theil Antimonii, welcher am schwächste seyn soll/ währender Vitrification weggeflogen und durchgegangen / und das

das man das Vitrum nicht anders/als durch dem Verlust dieses Mercurii erlangen könne.

Ich habe des *Vitrum Antimonii*, so ich verfertiget/ und das andere/ so aus Holland komt und die Materialisten verkauffen/ gegeneinander gehalten/ so sahe ich/ daß beyde dem euserlichen nach/ zwar einander gleich/ in forma pulveris aber/ gantz unterschiedene Farbe hattten. Denn an statt/ daß mein *Vitrum* grau ‚' grünlicht/ (wie gedacht) so war das Holländische gelb. Ich habe von beyderley pulverisirten Vitris gleiche Portiones auff gezogen und sahe/ das meines um dem 10ten Theil leichter ware/ als das Holländische. Dieser Unterscheid der Farben und des Gewichtes nimmet seine Ursache von denen Gradibus Calcinationis, welche man gegebē/als man das Antimonium zu einen Vitro hat schmeltzen wollen. Die Raison aber/ warum das Holländische Vitrum Antimonii gelber/ als meines an Farbe ist/ erachte ich diese zu seyn/ weil es eben nicht sa lange und gut ist calciniret worden/ so hat es auch mehr Sulphur bey sich behalten/ welcher darnach gegen einer andern u. gleichen qvantitè auch zuschwer ist/ denn weil er nicht so lange im Feuer gewesen/ so hatte sich sein Mercurialischer Theil auch nicht genug verliehren können. So bleibet nun die Art Vitrum Antimonii zu machen/(welche ich erzehlet/ wohl die beste und gebräuchlichste; Wie mir aber vorkommen/ daß bey der Vitrification viel weiße Flores verlohren giengen/ so habe auff Mittel gedacht/ solche/ so

viel

viel nur möglich/zu sammeln/und bey dieser Arbeit zu profitiren. Zu dem Ende/habe ℥iii. dieses *calcinirten Antim.* wie ich es zu voriger Arbeit gebrauchet/in einen gemeinen irrdenen doch unglaßirten Topff gethan/ mitten in dem Topff 3 oder 4. Finger über das Pulver einen kleinen irrdenen Deckel/der in der Mitten ein klein Loch hatte/gedecket/ und oben auff den Topff noch einen andern Deckel geleget/ das Gefässe ins Feuer gestellet/ und die Flores zu sublimiren/wie bey dem Regulo Antimonii, wovon ich hernach handeln werde/procediret/so haben sich oben auff der Materie und an mittelsten Deckel in 2. Sublimationibus ℥v. wie Silber gläntzende/ und in schöne lange Spitzen zertheilete *Flores* sublimiret,und angeleget / sie waren so weiß wie der Schnee/ und jenem/so aus dem Regulo Antimonii getrieben worden/in allen gantz gleich. Diese habe zusammen gesammelt/ und nachdem ich den Deckel wieder darauff gestürtzet/habe ich dem Dopff abermahl ins Feuer gesetzet/und hätte noch mehr Flores davon sublimiren kōnen/weñ ich diese Arbeit mit gleichen Gradu ignis continuiret hätte: Allein ich habe sehen wollen/ ob ich nicht auch bey stärckerern Feuer in diesen Topffe (währender Zeit sich die Flores sublimireten) kōnte ein Glaß schmeltzen. Zudem Ende habe der Materie starckes Feuer gegeben/ und 2. Stunden damit fortgefahren/ darnach/ wie alles erkaltet/ bin ich erst inne worden / daß ich mit dieser letzten Probe nichts ausgerichtet/ denn die Flo-

res

res, so sich sublimiret hatten/ waren durch so ein grosses Feuer halb geschmoltzen/ und unter dem Verkühlen hattē sie sich an dem Deckel wie graue Schuppen feste angeleget. Ich habe sie gewogen/ und ℨii. ℈i. schwer befunden. Was auff dem Boden zurücke geblieben/ war zu keinen Glaße worden/ sondern sehr trocken/ schuppicht/ zerbrechlich/ grau geblieben/ und hatte ℥ij. ʒij. am Gewichte. Hieraus erhellet also/ daß von dem calcinirten Antimonio nicht mehr/ als ʒij bey dieser Arbeit seyn verlohren gangen. Das Residuum in Topffe habe gestossen/ und in ein grosses Feuer zum Fluß gesetzet/ so finge es sich alsobald zu vitrificiren an/ und gab ein braun-roth Vitrum, so den ersten gantz gleich. Ich habe es gewogen/ und es war ℥ij. schwer. Solcher Gestalt war der Materie unter der Vitrification ʒij. abgangen.

Ich habe gerne den Unterscheid des Gewichtes zwischen den Floribus *Antimonii* und gleicher Proportion des calcinirten Antimonii, und dessen Vitri wissen wollen und gefunden/ daß **die ersten weissen/** *crystallini***schen wohl auff einander gesetzten** *Flores* zwey Drittheil leichter/ als das calcinirte/ pulverisirte/ und zusammengepreßte Antimonium, und $2\frac{1}{2}$ Viertheil leichter waren/ als Vitrum Antimonii, wenn es gestossen und compress zusammen gedrucket ist. Die letzten und halb geschmoltzenenen Flores, so sich an dem Deckel wie Schuppen angeleget/ waren

ren etwas leichter/ als das calcinirte Antimonium, und etwas schwerer/ als Vitrum.

Es ist zu mercken/ daß/ obgleich das calcinirte Antimonium ein Vomitivum sey/doch die ersten Flores, welche man davon sublimiret/ gantz in geringsten dergleichen Würckungen nicht besitzen; Vielmehr sollen sie dienen/ die transpirationem humorum zu befördern/ also kan man sich derselben bedienen in febribus intermittentibus, und bey andern Gelegenheiten/ wo man etwan sonst die Flores Reguli antimonii, zu gebrauchen pfleget. Auff solche Art muß doch das Feuer die Dispo$ition und Figur derer particularum Antimonii so gut verändert haben/ daß sie weiter die fibras Ventriculi zu irritiren/ wie zuvor/ keine Gewalt brauchen können.

Die letzten *Flores* aber sind von denen vorigen weit unterschieden/ und zwar nicht nur in Ansehung ihrer Gestalt und Farbe/ sondern auch ratione motus, allermassen sie ein gelindes Vomitiv abgeben. So muß nothwendig das starcke Feuer/ so sie in dem Fluß steinharte gemacht/ ihre particulas anders modificiret/oder vielmehr verhindert haben/ daß sie nicht haben können verändert werden.

Ob nun gleich die Proben/ so bey der letzten Arbeit vorgenommen worden/ nicht allerdings nach Wunsch glückt/ so hat man solche doch noch zu fernerweitigen Nutzen anzuwenden/nicht unterlassen wollen. Denn wenn man will Vitrum antimonii schmeltzen/ so kan man auch es-

ne gewisse quantité weisse und crystallinische Flores Antimonii calcinati nach dieser Art/ wie ich erzehlet/ überkommen/ wenn man sich nemlich eines mittelmäßigen Feuers darbey bedienet/ und die Materie nicht eben in diesem Topffe vitrificiren will.

Nachdem diese Flores separiret und herausgenommen/ so kan man nicht anders/ als daß man es in einem Schmeltz-Tiegel thue/ was etwan auff dem Boden des Potes zurücke geblieben/ und in starckem Feuer fliessen lassen/ so wird es sich alsobald vitrificiren. Man kan es so dann auff einen warmen Marmer-Stein ausgiessen/ so wird man ein schönes und gutes *Vitrum Antimonii*, und zugleich durch diesen Weg die *Flores* überkommen.

Wieder habe sehen wollen/ ob sich das gantze calcinirte Antimonium in Flores sublimiren lasse/ wie der Regulus Antimonii. So habe ich ℥ij von dem calcinirten Autimonio in einem irrdenen Topff gethan/ mit zweyen Deckeln versehen/ wie schon zuvor beschrieben/ und nach gewöhnlicher Art Feuer darunter gemacht/ habe aber durch vielmahl wiederhohltes sublimiren/ nicht mehr/ als ʒii. ℈i. weisser/ *crystallini*scher *Florum* davon erlangen können. Unten im Topffe/ bliebe eine harte/ trockne/ graue Materie zurücke/ so unter dem Deckel weiter keinen Rauch mehr gabe/ weil es vermuthlich nicht genug Lufft hatte. Diese habe aus dem Topffe loßgemacht/ und gewogen/ so war sie ℥iß. ʒß. schwer. Ich habe

be sie gestoßen/ in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ und mitten ins Feuer gesetzet/ so finge sie wieder an zu rauchen. In diesem Gradu des Feuers habe ichs erhalten/ biß sich die Materie von seinen flüchtigen Theilgen gantz entlediget/ u. nichts mehr auffsteigen wolte. So dann habe versuchet/ **die graue und in dem Schmeltz-Tiegel zurücke gebliebene Materie** in Fluß/ und folglich in ein Glaß zu bringen/ zu welchem Ende ich dem Schmeltz-Tiegel das stärckste Feuer gegeben/ und also viel Stunden-lang angehalten habe; die Materie ist zwar weich und fliessig worden/ hat aber zu keinen rechten Fluß/ noch zur Vitrification können gebracht werden. Vielleicht hätte ich es wohl durch ein rechtes Schmeltz-Feuer in ein Glaß bringen können/ wenn ich mit einem Brenn-Spiegel die Sonnen-Strahlen hätte darauff werffen wollen; allein um der Ursachen willen/ welche hernach sollen angeführet werden/ zweiffelte ich/ Vitrum Antimonii zu erlangen.

Den Schmeltz-Tiegel habe lassen erkalten/ darinne eine **graue/ trockne/ sehr schwere** *Massam* gefunden/ so wie eine reine Erde sahe. Ich habe solche gewogen/ und sie ℥viiii ß. am Gewichte schwer befunden; Also waren ℥iii. particularum Antimonii, so vermuthlich Flores gewesen/ da ich so starckes Feuer gegeben/ von der Materie verlohren gangen/ welches ich doch nicht habe verhüten können. Es hat das Ansehen/ als ob **diese graue Materie fast lauter Erde sey**/ welche etwan das Antimonium noch aus

dem Bergwerck mit sich genommen/ und bey sich incorporiret behalten/ unangesehen der Purification, so doch die Arbeiter-Leute damit vorzunehmen pflegen/ es in einem solchē Stande zu überliefern/ wie wir solches bey denen Kauff-Leuten finden. Denn es sonst die Farbe und Schwere/ wie ein mineralischer oder terrestrischer Stein/ der sich bey der Minera Antimonii findet. Dieses habe in gleicher quantité gegen dem calcinirten Antimonio, welches zum Vitro dienen solte/ gewogen/ und gefunden/ daß es noch ein wenig leichter/ als um den xiten Theil ware/ hingegen aber Vitro Antimonii am Gewichte viel näher kame. Dannenhero hat mir gedäuchtet/ daß/ obgleich das Antimonium, welches wir gebrauchet/ gereiniget/ und von seiner Minera gesäubert sey/ es dennoch und gantz mercklich Erde bey sich behalten habe/ kan aber nicht glauben/ daß diese gantze Erde nur eine pure Unreinigkeit des Antimonii sey. Vielmehr ist es warscheinlich/ daß der meiste Theil gleichsam vor eine Basi und Mutter diene/ den Sulphur mit denen andern particulis essentialibus dieses mineralis beysammen zu halten/ und ein Corpus zu formiren. Ich habe gr. vj. von dieser terrestrischen Materie einen starcken Kerl einschlucken lassen/ habe aber darbey keinen sensibilen Effect gespühret.

Ferner habe versuchet/ ob man etwan auch auf eine andere Art das Antimonium calciniren/ und davon so viel Erde überkommen könne. Ich habe

und b..

habe in einem Schmeltz-Tiegel ℥xvi. gemein pulverisirtes Antimonii gethan / in ein ziemlich groß Feuer gesetzet / das Antimonium in Fluß zu bringen / und es gab viel Rauch. Jch habe mit der Calcination 9. oder 10. Stunden / oder biß kein Rauch weiter zu mercken / angehalten / so blieben unten im Schmeltz-Tiegel nur noch ℥i. ʒi. leichte / roth glängzende Materie / so fast wie ein *Hepar Antimonii* aussahe / doch ohne Geruch und Geschmack zurücke. Diese habe gegen einer gleichen Portion meines pulverisirten Vitri Antimonii gewogen / und erfahren / daß dieses Vitrum um $9\frac{1}{2}$ Theil schwerer ware. Jch habe von dieser Materie einer starcken Person gr. vi. einnehmen lassen / und es causirete ein leichtes Erbrechen. Dieses erhellet / daß die Materie des salinischen Sulphuris Antimonii, welcher emetisch / noch nicht gäntzlich beraubet sey. Es ist allerdings darbey noch ein wenig übrig geblieben / ob es schon / da es noch im Feuer stande / nicht mehr so viel Rauch von sich stiesse. So ist es aber doch keine so reine Erde / als jene / welche ich durch vorige Arbeit aus dem Antimonio überkommen habe. Es ist aber eine viel fixere und *terrestri*sche Materie / als etwan alle die andern particulæ Minerales seyn mögen.

Ob nun zwar die Processe / von welchen gehandelt / auff eines hinaus lauffen / wie etwan die terrestrischen Theilgen vom Antimonio zu scheiden / so haben sie doch vielerley Unterscheid / da denn diese letztere Calcination nach proportion

 tion

tion viel weniger particulas terrestres, als die erste gegeben hat. Die Ursache dessen ist / weil das Schmeltz-Feuer / so man dem Antimonio allezeit gegeben / einen ziemlichen Theil von der dabey befindlichen Erde in die Höhe getrieben / und dissipiret hat. Da hingegen bey der vorigen Calcination, (so auff einer irrdenen Platte geschehen / allwo das Feuer so temperiret erhalten wurde / daß die Materie nicht einmahl fliessen konte /) alle terrestrischen Theilgen des Antimonii darbey haben zurücke bleiben müssen.

Was sich derohalben bey diesen zweyerley Materien in Ansehung der Farbe und Schwere vor Differentien ereignen / kommen ex majori oder minori quantitate materiæ Antimonialis, welche noch darbey zurücke geblieben.

Ich schreite wieder zu der Vitrification des Antimonii, welche / daß sie wohl angestellet werde / so ist nöthig / durch eine lange und sachte Calcination dem Antimonio seinen groben und unnützen Schweffel auszuziehen / wie vormahls erinnert worden. Gleichwie aber dieses calcinirte Antimonium sich nicht leichtlich wieder lässet in ein Vitrum bringen / wenn man ihn auch gleich das stärckste Feuer giebet / so habe doch auff Mittel gedacht / diese Vitrification zu befördern. Und dieses ist / was ich bey folgenden Operationibus vortragen werde.

Ich habe ℥ij. *calcinirtes* und in ein grau Pulver gebrachtes *Antim.* mit ℥ij. *Antim. Crud. pulveris.* misciret / die Mixtur in einem Schmeltz-

Tie-

Tiegel gethan / mit einem Dach-Ziegel bedecket / und in ein starck Circkel-Feuer gesetzet / so kam die Materie gar bald und viel geschwinder in Fluß / als bey obiger Arbeit. Ich habe es auff einen warmen Marmor-Stein ausgegossen / allwo es sich in ein so schönes Vitrum Antimonii condensirete / als etwan das erste ware / dessen ich zuvor gedacht. Ich habe es gewogen / und ℥i. ʒvi. schwer befunden. Also hatte sich ℥ß. von der Materie währender Vitrification, dissipiret.

Dergleichen Vitrification habe auch mit einer *Mixtur* aus *calcinirten Antimonio* mit dem 8ten Theile *Sulphur. commun.* statt des Antimonii Crudi vorgenommen.

Diese Materien / wenn man sie mit calcinirten / aber nach sulphurischen und brennlichen Antimonio misciret / so giebt man ihm durch ein stärcker Feuer / eine grössere Rarefaction, und machet es per consequens zum Fluß und zur Vitrification viel geschickter / es müssen aber diese Sulphura sich dissipiret haben / wodurch die Vitrification desto besser angehet. Denn so viel das Antimonium in seinen particulis mit groben Schweffel angefüllet / um so viel weniger werden sie auch durchs Feuer disponiret / damit das Licht gar leichtlich hin und wieder gehen / und es durchsichtig werden könne.

Ich habe versuchet / ob man nicht auch auff eine leichtere und kürtzere Art / als ich itzund gesaget / Vitrum Antimonii schmeltzen könne. Ich habe

habe ℥xvi. gemeines *Antim.* in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ denselben mitten in glüende Kohlen gesetzet / so finge die Materie an zu fliessen/ und stieß viel weißen Rauch / so Flores waren/ von sich. Ich habe es viel Stunden lang nach einander im Feuer stehen lassen / zusehende/ ob es sich nicht etwan von Zeit zu Zeit vitrificirete. Als ich aber sahe / daß sich kein wahres Vitrum Antimonii erzeigen wolte / und nichts mehr/ als nur etwan der halbe Viertheil von der Materie in dem Tiegel zurücke bliebe / habe ichs auff einen warmen Marmor ausgegossen / so ward es zu einen sehr groben Glaße / oder viel besser zu sagen / zu einer halb vitrificirten Materie / die ziemlich schwer / schwartz / und ℥ii. ʒv. am Gewichte hatte. Also müssen durch diese Calcination ℥xiij. ʒiij. particularum Antimonii seyn verlohren gangen; und dieses ist weit mehr / als ich bey einer Calcination mit geringem Feuer verspühret habe. Denn ich habe an eben so viel Antimonio nur etwan ℥vi. volatilische Theilgen aufs höchste vermisset. Die Ursache dieser unterschiedenen Observance lässet sich von der Calcination deriviren / welche bey kleinem Feuer in einer irrdenen Schale vorgenommen worden/ allwo nur der grobe Sulphur Antimonii weggeflogen/ und die particulæ Regulinæ dieses Mineralis haben müssen zurücke bleiben. Da aber die Calcination in einem Schmeltz-Tiegel bey grossem Feuer vollbracht ward/ so ist nicht allein der grobe Sulphur Antimonii, sondern auch der

meiste

meiste Theil Reguli mit jenem zugleich in die Lufft gegangen/ und was noch in dem Vitro zurücke geblieben/ ist also nur das Residuum partis Regulinæ Antimonii. Dieses/ wie es nun viel Schwefel bey sich behalten/ also hat es auch nicht rechtschaffen können vitrificiret werden/ sondern bliebe nur ein unvollkommen Vitrum Antimonii; Daß es aber von Farbe schwartz/ kommet augenscheinlich von dem groben Sulphure her: Allermassen wir sehen/ daß/ wann das Antimonium seine Schwärtze ableget/ und selbiger beraubet wird/ so bekömt es eine graue Couleur. Dieses schwartze Vitrum Antimonii, ob es gleich gantz unrein / bleibet nichts desto weniger noch ein Vomitiv, wie das rothe.

Das Vitrum Antimonii, weil es so ein hefftig vomitorium, befleißigen sich viele ihm seine Gewalt zu brechen/ und dieses ist/ so man eine *Correction* nennet/ dessen manier itzo folgen soll.

Ich habe ℥ij. *Vitri Autimonii* und ℥j. Salpeter gestossen/ mit einander misciret/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel Eine Stunde lang bey starcken Feuer calciniret / und mit einem Spatel umgerühret; Es gab keine Detonation: Weil kein grober Sulphur mehr verhanden. So dann habe den Schmeltz-Tiegel bedecket/ das Feuer wieder viel stärcker gemacht/ und die Materie im Fluß gebracht / zu sehen/ ob sie sich nicht etwan wieder wolte in ein Glaß bringen lassen/ es war aber etwas unmögliches/ ob ich gleich noch so lange geschmeltzet hätte. Ich ha-

habe es lassen erkalten/ und aus dem Tiegel eine Massam von blaß-weisser Farbe überkommen/ so doch etwas ins gelblichte schielete. Dieses habe in warm Wasser geweichet/ und solches vom Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/und darnach trocknen lassen so bliebe ein grau weißlicht Pulver ohne Geruch u. Geschmack noch übrig/ welches ℥j. ʒvi. ℈j. woge. Wie ich nun zu dieser Arbeit ℥iij. Vitri Antim. genommen habe/ so befand ich doch / daß bey dieser Calcination nur etwan ℈iiij. abgegangen waren. Man kan aber wegen des Verlustes nicht gantz gewiß seyn/ denn einmahl ist zwar gewiß/ daß/ ungeacht des edulcorirens / so man mit dem Vitro Antimonii vorgenommen/ dennoch in denen poris ein Theil des fixen Saltzes/ das man darzu gebrauchet/ sey zurücke geblieben/ wie etwan bey andern præparationibus Antimonii war zu nehmen. Endlich so pfleget es auch zu geschehen/ daß dieses Vitrum währender Calcination von denen particulis Igneis am Gewicht vermehret wird. Dem sey nun wie ihm wolle/so bleibet dennoch gewiß/ daß es von seiner emetischen Krafft viel verlohren habe. Dieses schreibe ich fürnehmlich zu der fixationi particularum Sulphurearum, welche der Salpeter zu wege gebracht.

Von diesem *Vitro Antimonii correcto* kan man internè nehmen lassen/ von gr. iiij. biß v. Es causiret ein gelindes Erbrechen/und purgiret darnach von unten.

Dieses *corrigirte Vitrum Antimonii* habe gegen

ei-

einen gleichen Theile schlecht Vitri Antimonii, auffgezogen/ und gefunden/ daß es um 5. und ein halb Theil leichter wäre.

Ingleichen habe Vitra Antimonii auch mit Borrax geschmeltzet. Ich habe nehmlich ℥iij. *calcinirten Antimonii* ℥iij. *Antimonii crud*, pulverisiret/ mit gr. vj. geleiderten Borrax misciret/ und die Mixtur vitrificiret/ wie bey obigen Processen und davon ℥ijß schön rothes/gelblichtes/ und oben *marmolirtes Vitrum*, überkommen; Also waren durch dieses Schmeltzen ʒvij. gr. vj. von der Materie verlohren gangen. Einen Theil dieses Vitri habe pulverisiret/ so bekam das Pulver eine gelbe Farbe. Dieses habe mit gleichen Gewichte reines und pulverisirten Vitri Antimonii gegen einander auffgezogen/ so erzeigte es sich um dem 7ten Theil leichter.

An seiner Würckung ist dieses Vitrum Antimonii von jenem/ so ohne Zusatz præpariret/ gar wenig unterschieden: Denn der wenige Borrax, so darzu gekommen/ kan der Materie gar schlechte Veränderung geben.

Ich habe ferner ℥ij. *Antimonii*, so bey kleinen Feuer *calciniret*/ und zu einem Ascher-Farben Pulver/ wie schon gedacht/ gebracht worden wäre/ und ʒij. Borrax pulverisiret/ mit einander vermischet/ u. die Mixtur bey sehr starcken Feuer geschmeltzet/ so ward es zu einen *Citron*-Farben Pulver/ welches ℥ij. weniger ℈j. am Gewichte hatte/ solcher Gestalt belieff sich der Verlust darbey auff ʒij. ℈j. Dieses *Vitrum*, wenn

wenn es gestossen wird/ giebet ein gelb-weißlicht Pulver. Ich habe es gegen einer gleichen Portion gestossenen Vitri Antimonii, so ohne Zusatz gemacht/ gewogen/ und befand es umb den 6.ten Theil leichter. Es corrigiret der Borrax die starcke action, so das Vitrum sonst bey dem vomiren causiret/ u. figiret seinen Sulphur: denn so viel/ als etwan nach Proportion Borrax darzu kömt/ um so viel wird dem Vitro seine emetische Eigenschafft benommen.

Diesem *Vitro Citrino*, wovon ich gesaget/ habe noch ℥ii. Borrac. zugesetzt/ die Mixtur im Fluß gebracht/ so gabe es ein viel schöner und durchsichtiger Citron-farbenes *Vitrum*, als zuvor/ so ℥ij. ℈j. am Gewichte hatte; Also kam der Verlust unter währenden Schmeltzen auff ʒij. Hiervon habe einen Theil pulverisiret/ so nahm es eine weißlichte ins gelbe schielende Farbe an sich/ und war nach proportion etwas leichter/ als das vorige.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ℥j. *Borrac. pulverisiret*/ mit einander misciret/ und die Mixtur in ein Vitrum geschmeltzet/ es gab ℥iiß. ʒß. sehr schönes/ gelbes/ oder Gold-farbenes/ durchsichtiges *Vitrum*; Also hatten sich unter dem Schmeltzen ʒiiiß. von der Materie dissipiret/ und ware gegen einem gleichen Theile des vorigen Vitri um etwas leichter. Als es pulverisiret/ bekam es eine weisse ins gelbe schielende Farbe.

Ich habe ʒij. *calcinirten Antim.* und eben so viel

viel *Borrax*, mit einander pulverisiret/ misciret/ die Mixtur mit Schmeltz-Feuer in einem Tiegel vitrificiret/ und ℥iij. ʒiij eines schönen *Vitri Citrini* überkommen ; Also waren unter dem Schmeltzen ʒv. abgangen. Davon habe einen Theil pulverisiret / es ward ein weisses und leichtes Pulver daraus/als das vorigen ware.

Anbey ist zu mercken / daß ie mehr man dem Antimonio Borrax zusetzet / desto geschwinder lässet es sich schmeltzen/ und in ein Glaß bringen/ ja desto leichter wird auch das Vitrum am Gewichte.

Diese Vitra, wenn man sie genau besiehet/ werden bald eher/bald langsamer/und nach proportion des Borracis, wenn etwan mehr oder weniger dessen darzu gekommen / weißlicht und durchsichtig. Die Ursache dessen ist / weil der Borrax, so ein Saltz ist/ bald feuchte wird / und die poros der Materie verstopffet / also / daß das Licht nicht so frey durchweggehen kan. Diesem kommet man zu statten/wenn man das Vitrum, so bald als es gemachet/ an einem trocknen Orte/ als etwan in einem Kamin / oder Badstuben/ setzet/ und darinne verwahret wird.

Ferner habe auch sehen wollen/was sich etwan wenn man das Vitrum Antimonii mit unterschiedlichen Metallen schmeltzete/ finden möchte. Zu dem Ende habe ℥ij. *calcinirten Antimonii* ℥ij. *Antim. crud.* pulverisiret / und mit ℈j. Gold-Blättergen misciret/ die Mixtur mit starcken Feuer vitrificiret/ und davon ʒxvß. *Vitri Antim.*

Solaris überkommen. Es war von Farbe roth/ und an den Seiten / oder wo es sehr dinne/ und sich an der extremitè etwa wie Faden gezogen hatte / spiehlete es gantz ins vergoldete/ da man es auff dem Marmor ausgegossen hatte. Dessen habe einen Theil zu Pulver gestossen/ so repræsentirete sich dieses Pulver theils wegen des Goldes/ schön gelb / denn es hat das Vitrum Antimonii sine additione paratum, bey weiten keine so schöne gelbe Farbe / wenn man es pulverisiret.

Dieses *Vitrum Solare* habe gestossen/ und gegen eben so viel gemeinen gleichfals pulverisirten Vitro Antimonii auffgezogen/ so befande ich/ daß es um den 12ten Theil leichter ware. Dieses kommet vermuthlich wohl daher / weil ich zu seiner Præparation ½ rohes Antimonium, da hingegen zu dem andern nichts kommen ware/ genommen hatte. Es ist dieses Vitrum Solare so wohl ein Vomitorium, als jenes/ so sine additione gemacht ware/ und habe darbey nichts mercken können/ ob hätte das Gold ihm etwas an seinen Qvalitäten benommen. Doch finden sich etliche/ so nichts desto weniger noch auff ihren Impressionibus bleiben das Gold gebe dem Vitro eine vimspecificam, das Hertz/ nach dem die humores purgiret/ zu stärcken.

Ich habe ℥vi. dieses *Solari*schen *Vitri* mit ℥iß. Borrac. pulverisiret/ misciret/ die Mixtur vitrificiret/ und daraus ℥vj. eines gelben sehr schönen *Vitri* bekommen / und die Materie hat nur um

um ʒß. am Gewichte abgenommen. Dieses Vitrum habe pulverisiret/ so gab es ein blaß/weißlicht Pulver. Ich habe es mit gleicher Portion Vitri Solaris, so ohne Borrax gemacht/ doch aber zu Pulver gestossen ware/ auffgezogen/ und um den 18ten Theil leichter befunden. Dieses Vitrum, wo der Borrax darzu gekommen/ machet nicht so starcke Vomitus, wie das gemeine.

Ich habe ℥ii. *calcinirtes Antim.* ℥ii. *Antim. crud.* und ℈i. Silberblättgen mit einander zerrieben/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel bey grossen Feuer vitrificiret/ und davon ʒxvß braun-rothen *Vitri* bekomen/ so waren unter der Vitrification ℈viiiß. der Materie abgangen. Einen Theil dieses Vitri habe pulverisiret/ so bekam ich einen braun-röthlicht Pulver. Krafft dieses erhellet/ das Silber habe dem Vitro diese braun-röthlichte Farbe mitgetheilet: Denn jenes/ so ohne Zusatz gemacht ware/ als man es gestossen/ gab eine gelblichte oder graue und etwas ins grüne schiehlende Farbe. Ich habe das *Vitrum Antimonii Lunare* gegen einer gleichen qvantite Vitri Antimonii, so ohne Zusatz gemacht/ aufgezogen/ so ware es um den 12ten Thiel leichter. Außer Zweiffel kömmet dieses von ½ Antim. crud. welches ich zu dieser Arbeit/ den Fluß zu befördern/ genommen hatte. In praxi medica, welche damit vorgenommen/ habe ich nicht mercken können/ daß etwan der Zusatz des Silbers die Eigenschafften dieses Glases in etwas verändert hätte/ allermassen es keinen andern Effect gabe/

als

als etwan gemeine Vitrum Antimonii, so sine additione gemacht ist. Diejenigen / so dafür halten/das Silber sey ein Specificum in Haupt-Kranckheiten/ werden auch wohl diese Medicin denen andern vorziehen/ in Epilepsia, Paralysi und Apoplexia.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* ʒij. rohen *Antim.* und ℈i. *laminirten*/ oder in dünne Blechlein geschlagenen/ Stahl gestossen/ zusammen gesetzet/ die Mixtur bey starcken Feuer in einen Schmeltz-Tiegel vitrificiret/ und daraus ℥ii. ℈ß dunckel-schwartzen/ undurchsichtigen *Vitri* erlanget/ dergestalt waren der Materie ʒii. ℈ß. in Fluße abgangen. Von diesem *Vitro* habe einen Theil gestossen/ so ward ein braun-röthlicht Pulver daraus. Ich habe dieses mit dergleichen Theilen Vitri Antim. ohne Zusatz gemacht/ und auch pulverisiret/ gewogen/ so ware es doch noch um den 10ten Theil leichter. Anbey habe aber in geringsten nicht sehen können/ob hätte das Eisen in dem Vitro etwan seine medicinische Vires mutiret/ ausser/daß dieses Metall ihm nur eine braune Farbe gegeben/u. seine Durchsichtigkeit benommen hatte.

Ich habe ℥ii. *calcinirten Antim.* ʒii. rohen *Antim.* und ℈ii, *Calcis Iovialis*/(Zinn-Kalck) (nach der Art/wie mein Cours de Chymie 1. Th. cap. 3. sub C. ausweiset/ præpariret/) pulverisiret/ untereinander gerieben/ die Mixtur bey starcken Feuer vitrificiret/ und davon ℥ii. ʒß braun-rothen/

und

und etwas durchsichtigen *Vitri* empfangen; Also belief sich der Verlust in Feuer auff ʒii ℈ß Einen Theil von diesem *Vitro* habe gestossen / so hatte das Pulver eine dunckel-braune Farbe. Dieses habe mit gleicher Portion Vitri Antimonii simplicis auffgezogen / so ware es um den 6. Theil leichter.

Durch das Zinn ist dieses Vitrum ein wenig corrigiret worden / und schiene mir / als ob es nicht mit solcher Vehemenz, wie das andere / in dem vomiren operire. Etliche / so das Zinn vor ein hystericum halten / werden dieses Vitrum in Affectibus Uteri schon dem andern vorziehen.

Ich habe ℥ij. *Antim. calcinat*, ʒii. *Antim crud.* und ℈ii. *Croc. Veneris*, wie man ihn im Cours de Chymie 1. Th. Cap. IV. sub G. findet / pulverisiret / misciret / die Mixtur bey grossen Feuer vitrificiret / und ℥ii. *Vitri*, von brauner ins rothe schiehlender Farbe / doch etwas durchsichtig / überkommen / und unter dem schmeltzen waren ℈viii. von der Materie verrauchet. Von diesem Glase / habe einen Theil gestossen / so ward es ein braun-graues Pulver. Ich habe es mit einer gleichen portion Vitri Antimonii / so ohne Zusatz præpariret u. pulverisiret ware / aufgezogen / und es um den 8ten Theil leichter befunden.

Auch dieses Vitrum ist gegen denen andern und vorigen in seiner vi emetica weit schwächer / es operiret aber wegen des Kupffers / so darbey / viel schärffer. Ich glaube / wenn man es in dosi refracta, als etwan von gr. i. biß gr. iiii. gäbe / sol-

te es gar dienlich seyn in Epilepsia, denn ich habe aus der Erfahrung / daß die meisten præparata, so aus Venere gehen/ in dieser Kranckheit gar gute Dienste verrichten.

Ich habe ℥ii. *Antim. calcinat.* ʒii. *Ant. crud.* und ʒß *Minii.* gestossen/ untereinander gerieben/ die Composition in grossen Feuer vitrificiret / und daraus ℥ii. ʒi. *Vitri*, so schwartz/ wie ein Agatstein/ und etwas durchsichtig/ erlanget / also war unter dem schmeltzen ʒiß der Materie abgangen. Es kömt die schwartze Farbe von der Menge/ welche aus dem rothen/ wie sie erst ware/ wieder zu der schwartzen und ihrer natürlichen Farbe sich gewendet hatte. Ein Theil dieses *Vitri* habe pulverisiret / und das Pulver ward auch fast so schwartz/ wie Bley/ wenn es noch in seiner Minera ist. Die Menge hat/ wie ich dafür halte/ allhier ihre rothe Farbe verlohren/ als durch das schmeltzen die particulæ Ignis, so es erstlich bey sich hatte/ ausgetrieben worden / oder es hat das hefftige Feuer denen particulis der Menge eine fast reissende/ und sehr geschwinde Bewegung um ihren Centrum gegeben. Das Vitrum, nachdem es pulverisiret/ habe gegen einer gleichen qvantitè ordinairen Vitri Antimonii pulveris. auffgezogen/ und um das 13. Theil leichter gefunden. Seine Vis emetica ist durch den Zusatz des Bleyes gebrochen worden/ allermassen es nur gantz gelinde operiret.

Unter allen diesen Vitrificationibus, wovon ich gesaget/ leget sich der Verlust von der Materie

nach

nach unterschiedlicher Beschaffenheit am Tag-und solches fürnehmlich ratione volatilitatis oder fixitatis der Ingredientien, welche man dem calcinirten Antimonio zugesetzet / endlich auch ratione Ignis, nachdem man den Schmeltz-Tiegel entweder eher oder langsamer aus dem Feuer genommen. Auff nachgesetzte Art habe auch vitra Antimonii mit zugesetzten Arsenico geschmeltzet.

Ich habe ℥ii. *calcinirten Antim.* und ʒii. *Arsenic. alb.* pulverisiret / misciret / und die Mixtur mit grossen Feuer vitrificiret / und stieg davon viel weißer Rauch in die Höhe. Ich habe das Vitrum auff einen warmen Marmorstein außgegossen / und erkalten lasseu / so ward es braunroth / und woge ℥i. ʒvii. Es waren also wehrenden Schmeltzen / ʒiii. von der Materie weggeflogen. Einen Theil dieses Glases habe zu Pulver gestossen / und es præsentirete sich gantz gelb. Ich habe es gegen einer gleicher qvantité gemein Vitri Antimonii pulveris. auffgezogen / so ware es um den 7ten Theil leichter.

Ich habe ℥ii. *Antim calcinat.* und ʒij. *Aurum pigment.* gestossen / mit einander versetzet / und die Mixtur vitrificiret / es gabe viel weissen Rauch / und als ich das Glaß auff einen weissen Marmor ausgegossen / war es schwartz u. ℥iii. schwer / solcher Gestalt waren der Materie in schmeltzen ʒii. abgangen. Hiervon habe etwas gestossen / so bekam es eine dunckelbraune Farbe / und als ich es gegen einen gleichen Hauffen gemeinen

Vitri Antim. aufzoge/war es um den 7ten Theil zu leichte.

Diese 2. letztern Arten *Vitri Antimonii* machen viel hefftiger/ vomitus, als das gemeine Vitrum Antimonii, und solches geschicht wegen des zugesetzten Arsenici, welches gar ein Vehement Vomitorium ist. Doch aber habe ich mich derer interne zu bedienen/ bedencken getragen / fürchtende/ sie möchten in dem Leibe etwan ratione corrosivi Ungelegenheit causiren.

Es hat ein wohlberühmter Chymischer Autor, Basilius Valentinus einen Process angegeben/ wie man einen *Antimoniali*schen Rubin-Stein/(wie er ihn nennet/) præpariren könne/ allermaßen er gesetzet/ daß durch die Sublimation eine Art/ wie Rubine/ die so schön als die Orientalischen/ sich in der Höhe anlegen solten. Dieses nun gewiß zu erfahren/ bin ich seiner Description in allen gantz genau nachgangen/ ob ich etwas ausrichten könne:

Ich habe ℥ii. *Sulphur comm.* über Feuer fliessen lassen/ vom Feuer abgenommen/ und ℥iv. *Mercur. viv*, damit sehr wohl incorporiret/ so gabe es eine grau-braune *Massam*. Diese habe gestossen/ mit ℥ii. *Antim*, ℥ii. *Arsenic. rubr*, ℥i. *Croci Martis*, und ℥iiii. Ziegelstein / alles in Gestalt eines Pulvers/ versetzet/ und wohl untereinander gerieben/ die Mixtur in einen Kolben zur Sublimation über Feuer gesetzet / wie man ingemein zu thun gewohnet ; Es hat sich aber weiter nichts/ als ein *Cinnabaris*, so oben grau und unten

roth

roth sahe/ sublimiren wollen / und war daran keine Gleichheit eines Orientalischen Rubins zu sehen. Solches lehret / daß man nicht alsobald allen/ was die *Autores* sagen/ wenn sie gleich noch so berühmt seyn/ müsse Glauben beylegen.

Ich habe auch *Vitrum Antimonii cum additione* der Alaun zu schmeltzen/ mich unterstanden.

Ich habe ℥ij. *calciniirten Antim.* und ʒij. *Aluminis petrei*, pulverisiret/ unter einander misciret/ die Mixtur im Fluß gebracht/ worinne sie zwar lange Zeit geblieben/hat sich aber nichts desto weniger vitrificiren wollen.

Ich habe die Materie auff einem Marmor ausgegossen /sie gewogen/ u. ℥j. ʒv. schwer befunden; also war die Materie in dem Schmeltzen um ʒv. leichter worden. Sie war *compact*, schwer und durchsichtig/oben gantz glatt/und von einer grau-gläntzenden Farbe. Als ich einen Theil davon pulverisiret/ bekam ich ein Ascher-graues Pulver. Ich habe eine gleiche qvantite pulverisirten Vitri Antim. sine additione præcipitati, dargegen gewogen/ so war es $10\frac{1}{2}$ Theil leichter.

Ich habe ferner Vitrum Antimonii mit Sale Ammoniaco versetzet und zu einem Vitro zu schmeltzen mir vorgenommen.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ʒij. *Salis Ammoniaci*, pulverisiret/unter einander gerieben/ und die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen/ es ward gar geschwinde zu einem Glaß/ da es unterdessen viel weissen Rauch von sich stiesse. Es geschahe per accidens, daß/ indem die

die vitrificirte Materie in dem Tiegel in voller Glut ſtande/ eine kleine glühende Kohle hinein ſprang/ als bald cauſirete es eine Detnnation, da ſich die Kohle darunter vermenget hatte/ und warff eine Flamme in die Höhe/ faſt als wenn man in flieſſenden Salpeter-Kohlen ſtreuet/ nur daß die Flamme/ ſo augenſcheinlich von dem Salmiac, und der Kohle kame/ grünlicht ſchiene/ da hingegen jene/ ſo aus dem Salpeter entſprunge/ weiß ware. Die vitrificirte Materie habe auff einem Marmor-Stein ausgegoſſen/ ſo hatte ich ℥ij eines ſchönen/ rothen Glaſes/ ſo ein wenig ins *Orange*-Gelbe ſpiehlete/ war darbey ſehr zerbrechlich/ und alſo ein wenig zerreiblich; Die gantze Materie hatte in dem Fluſſe am Gewichte ʒij, verlohren.

Hiervon habe einen Theil pulveriſiret / und mit einen gleichen Hauffen Vitri Antimonii præpariret/ ſo aber doch auch pulveriſiret ware/ auffgezogen/ ſo befande ich es um den 7ten Theil leichter. Es iſt durch den Salmiac dieſes Vitrum corrigiret/ und fehlet ihm gar viel/ daß es nicht ſo ſtarck mehr operire/ als das gemeine. Man kan davon biß auff gr. x. pro doſi nehmen laſſen.

So habe auch Vitrum Antimonii mit Sale Tartari verſetzet/ und zu ſchmeltzen verſuchet.

Ich habe ℥ij. *Antim. calcinat.* und ʒij. *Salis Tartari* geſtoſſen/ unter einander gerieben/ und die Mixtur vitrificiret; es ſtiege davon etwas Rauch auff. Ich habe es auff einen Marmor ausgegoſ-

gossen/so hatte ich ℥ij. ℈iiij. eines grau-braunen und etwas durchsichtigen *Vitri*, und der gantzen Mixtur war in dem Schmeltzen nicht mehr als ℈ii. abgangen. Von diesem habe einen Theil geschmeltzet/so gabe es ein grau Pulver/ welches gegen einen kleinen Hauffen des gemeinen und sine additione gemachten Vitri Antimonii ungefehr umb einen 7ten Theil leichter ware.

Es ist dieses Vitrum durch das Sal Tartari um ein grosses corrigiret/ und in virtute sua emetica geschwächet; Alldieweil dieses Saltz/ als ein alcali, den meisten sauern und Sulphurischen Theil des Antimonii, welcher bey dem vomiren mit grosser force agiret/ darbey absorbiret und verbricht. Von diesem Vitro könte man wohl biß gr. xv. pro dosi nehmen lassen.

Jngleichen habe auch *Vitrum Antimonii cum additione Salis Gemmæ* zu schmeltzen versuchet.

Jch habe ℥ij. *calcinirten Antimonii*, und ʒii. *Salis Gemmæ* pulverisirt zusammen gesetzet/ die Mixtur vitrificiren lassen/ und auff einen Marmor ausgegossen/ so bekam ich ℥ij. gr. XVIII. eines schönen rothen durchsichtigen Glases/ so sehr zerbrechlich und vom Geschmack ein wenig saltzicht war. Oben auff dem Glase erschienen in grosser Anzahl Figuren/ welche bey einem angezündeten Lichte bey nahe/ wie güldene Schildergen aussahen / unten auch in dem Schmeltz-Tiegel / nachdem das Glaß ausgegossen war/ʒi. geflossen Salis gemmæ, welches sich vom Glase ohne vitrificiren separiret hatte.

 Weh-

Währenden Schmeltzen / waren der Materie gr. LIV. abgangen. Das Pulver davon ward gelblicht/ und spiehlete ins weisse. Dieses habe gegen einen gleichen Hauffen gemeinen und ebenfalls gestossenen Vitri Antimonii, so ohne Zusatz gemacht/ auffgezogen/ so fande ich solches fast um den 7ten Theil zu leichte. Es ist dieses Vitrum auch durchs Sal Gemmæ, so darzu gekommen/ obgleich nicht in solcher Maaß/ wie das vorhergehende/ dennoch in etwas corrigiret worden. Die Ursache dessen ist/ weil das Sal Gemmæ. so ein saltzicht Acidum, die Activite des *Sa*linischen *S*ulphuris Antimonii zwar wohl in etwas figiret/ oder temperiret / doch aber nicht gäntzlich/ wie etwan das Sal alcali. absorbiren kan. Von diesem Vitro könte man biß gr. VIII. pro dosi nehmen lassen/ so würde es per inferiora & superiora operiren.

Diese Arbeit habe auch an statt des Salis Gemmæ mit Sale marino zu machen vorgenommen/ und ist auff gleiche Art auch angegangen/ ausser daß die kleinen Figuren nicht so gut gefallen sind. Endlich habe ich *vitrum Antimonii* mit Zusatz des *Vitrioli* zu schmeltzen versuchet/ es ist mir aber fehl geschlagen/ und habe nichts/ als eine *compacte*, grau-braune und durchsichtige Materie/ so am Geschmack etwas scharff ware/ überkommen. Es gabe vermöge des Antimonii und Vitrioli ein Vomitorium abe.

Von denen Solutionibus und Tincturis Vitri Antimonii, welches sine additione præpariret ware.

ERstlich habe sehen wollen/ ob denn etwan das Vitrum Antimonii ohne anderweitigen Zusatz dem gemeinen Wasser auch etwas von seinen Eigenschafften communicirete/ und habe 8. Tage lang ℥viij. *Vitri Antim.* pulveris. in 8. Pint/ (℔xxxii.) Wasser infundiret/ das infusum biß auff 3. quart. allmehlich lassen einkochen/ und den übrigen Liquorem filtriret/ so ward es gantz helle/ und behielt gar keine Farbe/ noch Geruch oder Geschmack/ vom Vitro Antimonii zurücke. Hiervon habe ich getruncken/ auch andere trincken lassen/ aber keinen mercklichen Effect gespühret. Was vom Vitro auff dem Boden des Gefäßes zurücke bliebe/ habe abgetrocknet/ und eben das vorige Gewicht wieder bekommen. Hieraus schließe/ das gemeine Wasser sey viel zu schwach von dem Vitro Antimonii, auch nur das geringste auffzulösen.

Ein ander Experiment.

JCh habe unterschiedliche Theile *Vitri Antim.* so erstlich gar subtil pulverisiret/ in destillirten Wasser/ als vom Wegerich/ Korn-Blumen/ Augen-Trost/ Schellkraut/ Fenchel und Rosen/ in iedes appart infundiret

und kochen lassen / diese Liquores, welche gantz ohne Farbe waren / filtriret / und mich solcher in etlichen Augen-Schwachheiten bedienet / so dünckete mich doch / daß diese / wo das Vitrum darzu kommen wäre / mehr detergireten / als die schlechten destillirten Wässer. Und solches kan also sich noch wohl zutragen / daß diese Wässer / welche etwas Sal Essentiale oder acidum der Gewächse bey sich haben / durch das infundiren und Kochen / mit einem leichten Theile Vitri Antimonii imprægniret werden. Dem sey demnach wie ihm wolle / so bedienet man sich in Ophthalmia, u. öffters in andern Augen-Kranckheiten des Vitri Antim. wenn man es in Aquis Ophthalmicis, wie schon gedacht / infundiret.

Von einer ieden Infusion des Vitri Antimon. habe ℥ij. interne nehmen lassen / haben aber weder vomitus noch sedes erwecket.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ii. *Vitri Antimon. pulveris.* in einem Kolben gethan / 3. Finger hoch caustischen *Spiritum Vitrioli* darauff gegossen / alles wohl untereinander gerüttelt / und 14. Tage in warmer Digestion stehen lassen / da ich es doch dann und wann umrührete. Es gab weder Ebullition noch einige Fermentation, doch aber muß sich wohl unvermercket etwas

solvi-

solviret haben / weil das Vitrum Antimon. unten in dem Gefäße oben weiß erschiene / wie etwan das durch sein Solvens auffgeschlossene und solvirte Antimonium zu thun pfleget. Endlich so hat der Spiritus Vitrioli sich weder am Farbe / Geruch oder Geschmack geändert / sondern ist wie er zuvor ware / geblieben / nur daß er etwas schwächer worden / und solches augenscheinlich wohl daher / weil er etliche particulas in denen poris Vitri Antimonii zurücke gelassen hatte. Aus diesem Experiment erhellet / der Spiritus Vitrioli sey als ein Menstruum nicht conform und gleichförmicht / das Vitrum Antimonii zu solviren.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ß. *pulveris. Vitrii Antimon.* in einem Kolben in warme Digestion gestellet / ℥iiij. *Spiritus Vitrioli Philosophici* darauf gegossen / und also 14. Tage darinne stehen lassen / es gabe aber keine Fermentation. Ich habe unter dem Kolben nach und nach das Feuer gestärcket / und die Materie bey 2. Stunden gelinde kochen lassen. Diesem nach habe es lassen verkühlen / und sich setzen / so habe gefunden / daß das Pulver / so sich hatte niedergeschlagen / fast biß in die Mitten weiß ware / und dieses zeiget eine Solution an. **Das weiße Theil** habe davon separiret / und auff das Rückständige / so noch grau ware / wieder andern Spiritum Vitrioli darauff gegossen /

sen/ die Mixtur in Digestion gestellet / und wie zuvor lassen auffkochen / so ist die gantze Materie/ wie die vorige/ auffgeschlossen und weiß worden. Die weissen *Præcipitata* habe zusammen gesetzet/ edulcoriret / von seiner Säuere zu reinigen / und darnach trocknen lassen. Es ist zu mercken/ daß der Spiritus Vitrioli Philosophicus, welcher auf denen præcipitatis zurücke bliebe / und darüber stande/ viel von seiner Stärcke verliehret/ indem das Vitrum Antimonii dadurch auffgeschlossen wird.

Als dieser *Præcipitat* abgetrocknet / habe ich ihn gewogen / und ℥ß. ℈ii. schwer befunden. Wie ich nun zu dieser Arbeit nicht mehr als ℥ß. Vitri Antim. verbrauchet habe / so müssen nothwendig ℈ii. particularum acidarum Spiritus Vitrioli Philosophici in denen poris Vitri zurücke geblieben seyn. Dieser Præcipitat sahe dem Magisterio aus gemeinem Antimonio, von dem anderswo gedacht/ gantz gleich/ habe aber doch darbey angemercket / daß er in seiner Würckung vomitus zu erwecken / noch stärcker seyn. Die Ursach lieget am Tag/ weil der Spiritus Vitrioli Philosophicus noch kein so starck Solvens ist/ als das ordinaire Aqua Regis, also kan es auch die particulas Antimonii, nicht so subtil auffschliessen/ als etwan Aqua Regia. Je besser nun das Antimonium auffgeschlossen/ und in seinen particulis erleget ist / ie mehr verliehret es an seiner emetischen Eigenschafft/ wie schon ehemahls erinnert worden. Die Dosis von unsern *Præcipita-*

pita-

pitato Vitri Antimonii kan von gr. ij. biß viij. erhöhet werden. Es ist ein Vitrum Antimonii correctum, welches zwar oben und unten/ doch aber ohne große Gewalt purgiret.

Aus dieser Arbeit siehet man / daß der Spiritus Vitrioli Philosophicus von dem Vitro Antimonii weit mehr noch auflöse / als der Spiritus Vitrioli simplex. Die Ursache ist / daß dieses erstere Solvens auch Spiritum Salis bey sich hat/ welcher ein Aquam Regalem abgiebet.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ß. *Vitri Antim*, subtil pulverisiret/ mit ℥ij. *Spiritus Aluminis* 14. Tage lang in warme Digestion gestellet / so sahe man eine Fermentation, und die Materie ward zu einem sehr weißen *Butyro*, also / daß kein Liquor darauff stehen bliebe / es hatte einen sehr sauern und empfindlichen Geschmack / der Spiritus Aluminis aber war durch das Auffschliessen ein gutes Theil um seine Stärcke kommen. Dieses Butyrum habe mit Fleiß edulcoriret / und es gab gantz weiße Fæculas, welche ich am Schatten abgetrocknet / und sub forma Massæ ℥ß. ʒii. davon übrig behalten habe. Dieses sahe an Gestalt und Farbe wie etwan eine Stärcke aus/ und waren dennoch der Materiæ Vitri Antimonii ʒii. am Gewichte zugewachsen. Dieser Zuwachs kommt ihr von denen particulis Spiritus Aluminis, derer ein Theil sich in die poros Vitri Anti-

Antimonii angeleget hatte. Von dieser trocknen Massa habe einen starcken Kerl gr. vi. nehmen lassen / es hat aber nichts weiters / als einen Eckel causiret / und etwas per inferiora purgiret. Einer schwachen Person habe gleiche Dosin gegeben / so hat es nach aller Gebühr oben und unten purgiret. Die Dosin dieses præparati kan man auch wohl noch von gr. iij. biß x. adhibiren; Und also ist es abermahls ein Vitrum Antimonii correctum, welches mir etwas fixer / und in vomiren schwächer vorkommt / als das vorige.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antim.* subtil pulverisiret / mit ℥viij. *dephlegmirten Spiritus Salis* viel Tage lang in warme Digestion gestellet / so finge es an gantz gelinde zu fermentiren / und das Vitrum Antimonii auffzuschliessen / also / daß es gantz weiß ward. Hieraus erhellet / daß der Spiritus Salis, so wohl als etwan einige andere Arten Aquæ Regiæ, ein Solvens sey bey dem Vitro Antimonii. Es thun aber diese Solventia nichts anders / als daß sie das Vitrum durchgehen / und es auffschliessen / keinesweges aber hatten sie dessen auffgeschlossene particulas auff / oder hemmen etwan gar ihre gantze Gestalt und motum, denn man findet die gantze Materie sub forma, eines weißen Pulvers an dem Boden des Gefäßes / niedergeschlagen / und wenn man den

den darauff stehenden Liquorem in eine ziemliche Menge Wasser giesset / so scheidet sich weiter auch nicht der geringste Atomus davon.

Derohalben habe das weisse *præcipitirte* Pulver separiret / edulcoriret und abtrocknen lassen / so blieben mir ℥i. ʒviiß davon noch übrig. Wie ich nun zu diesem Processe ℥ii. Vitri Antimonii emploiret hatte / so belieff sich hingegen der Verlust nur auff ʒß. Diesen kan man wol dahin rechnen / daß so wohl in dem Gefäße / als Filtro allezeit etwas von dem Præcipitato sey zurücke geblieben. Man kan diesen *Præcipitat* ein *Magisterium Vitri Antimonii*, nennen / denn er gleichet sich in allen jenen Magisterio, so aus Antimonio communi gemacht / deßhalber ihn auch ein gleicher Nahme gegeben wird.

Es purgiret per vomitum & secessum gantz gelinde / man kan davon biß auff gr. xii. pro dosi nehmen lassen / und fehlet also noch viel / daß es nicht eben so vehement sey / als das Vitrum, daraus es gehet. Die Ursache dessen ist / weil es mit denen particulis Spiritus Salis imprægniret / so ist auch sein salinischer Sulphur, der die gröste force hat / ziemlich schwer / und in seiner activité geschwächet worden.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antim.* pulverisſ. mit ℥viij guten *Spiritus Nitri* in einem Kolben gethan / in warme Digestion gestellet / dann und wann umgerühret / und 14. Tage also stehen lassen /

sen/es war aber keine fermentation zu sehen/ob sie aber gleich gar klein/ und solcher Gestalt nicht zu mercken ware/ so muß doch etwas geschehen seyn/ denn das Vitrum Antimonii fiel gantz weiß in seiner superficie zu Boden/ und sahe fast wie jenes/ so mit dem *Spiritu Vitrioli* in Digestion gestellet ward. Das übrige Vitrum bliebe in seiner natürlichen Farbe / und der Spiritus Nitri ward in etwas schwächer. Dieses bekräfftiget/daß gegenwärtiges Menstruum, ob es gleich noch so starck und activisch/ dennoch viel zu schwach sey / die particulas Vitri Antimonii genugsam von einander zu reissen / und in eine gäntzliche Solution zu bringen.

Ich habe in dem Kolben noch ℥iiii. *Spiritus Salis* zugesatzt / und die Mixtur wohl untereinander gerüttelt/ so ward alsobald ein Aqua Regis daraus/ welches mit der grösten Geschwindigkeit das Vitrum Antim. auffschlosse/ daß es unter dem ebulliren grosse Hitze gabe. Ich habe die Materie 4. Tage lang in Digestion stehen lassen/ und gefunden / daß das gantze Vitrum Antimonii sich auff den Boden des Kolbens in Gestalt eines weissen Pulvers niedergeschlagen hatte. Ich habe es geschieden / und wie zuvor edulcoriret; Als es trocken/hatte es ℥i.ʒvii. ℈i. am Gewichte. Es ist ein *Præcipitat*, oder *Magisterium*, so dem vorigen gantz ähnlich.

Auff gleiche Art habe wieder ℥ij. *Vitri Antim.* mit ℥iiij. gemeinen *Aquæ Regalis*, aus Aqua forti und Sale Ammon. præpariret / in Digestion gestel-

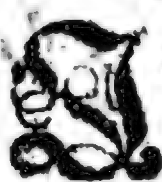
let/ so gabe es eine der vorigen gantz gleiche Solution. Nach allen diesen Experimenten/ schiene es mir endlich/ daß die Aquæ **Regales**, und der Spiritus Aluminis die besten und geschicktesten Solventia seyn/ zu dem Vitro Antimonii.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij wohl *pulverisirten Vitri Antimonii* in einem Kolben mit ℥xvi. blancken Wein 14. Tage gantz warm infundiret / und es öffters umgerüttelt/ habe aber nichts mercken können / daß es einige Fermentation causiret/ vielweniger/ daß etwan der Wein aus dem Vitro eine Tinctur extrahiret hätte; So ist aber doch unterdessen ein Vinum emeticum (Brech-Wein) daraus worden. Solches beweiset/ daß er dennoch etliche particulas von der Materie solviret habe. Den Liquorem habe filtriret/ und ℥i. davon nehmen lassen / so gabe er mir/ meinem Erachten nach / dergleichen Effect, wie der gemeine und mit dem Croco Metallorum præparirte Brech-Wein. Auff das Residuum hätte wohl noch vielmal neuen Wein wieder aufgiessen können; allein ich habe die Arbeit weiter fort zu setzen/ verspahren wollen / weil in folgenden mehrere und bessere Gelegenheit von dem Brech-Wein zu handeln/ mir obhanden kömmt. Die Remanenz, und was unten im Kolben ware zurücke geblieben / habe edulcoriret / trocknen lassen/ und darnach durch den Fluß wieder zu einem braun-rothen Glaß geschmeltzet / wie es

erstlich ware/ und gabe noch ℥i. ʒvi. ℈ß. am Gewichte. Dieser Verlust komt/ wie ich glaube/ mehr vom Feuer und dessen Gewalt/ als daß es der blancke Wein solte extrahiret haben. Denn es ist mir vielmahls begegnet/ daß wenn einerley Vitrum wohl zu 12. mahl von neuen in Wein infundiret / und darnach par Curiosité das Vitrum wieder getrocknet worden / so habe ich erfahren/ daß der Untze auffs höchste genau etwan ℈i. abgangen ware/ und der Wein bekam nichts destoweniger eine starcke vomirende Krafft. Solches erweiset/ daß auch eine kleine quantité dieses Vitri einen großen Effect zu geben / fähig genug sey. Es ist einmahl wahr / man kan sagen/ daß der Wein von der Substantia Vitri Antimonii gar viel extrahire/ doch aber von seinen particulis tartareis, so darinne enthalten / in denen poris des Vitri, in welches sie eingegangen/ dem Gewichte auch wiederum ein großes zusetze. Dem sey nun wie ihm wolle / so habe ich von diesem Pulver viele Doses, iede von gr. iiij. und gr. vj. interne nehmen lassen / es ist mir aber in seiner Operation niemahls so starck vorkomen/ als wenn in gleicher Dosi das Vitrum Antimonii, so noch zu nichts gebrauchet worden / gegeben habe. Solches giebet Anlaß zu glauben / diese particulæ Tartareæ Vini haben den hefftigen motum des Vitri Antimonii in etwas figiret und temperiret.

Ein ander Experiment.


Ich habe unterschiedliche Theile *Vitri An-*

Antimonii, so gar fein pulverisiret/ viel Tage lang in Spiritu Vini, und auch gemeinen Brandeweine warm infundiret stehen lassen/ die infusa darnach filtriret/ sie hatten aber an ihrer Farbe gar nichts geåndert; hiervon habe ich in unterschiedlicher Dosi in Gersten-Trancke nehmen lassen/ habe aber nicht mercken können/ daß es etwan oben oder unten den Leib hätte bewegen wollen. Dem Ansehen nach/ so haben diese Spirituösen Liqvores, wie sie denn von Tartarischen Theilgen nicht das geringste mehr bey sich haben/ nicht gnugsame Gewalt/ die substantiam emeticam Vitri Antimonii anzugreiffen und zu solviren.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥i. Vitri Antim. subtil pulveris. in ℥viii von dem besten weissen Eßig in einen Kolben warm infundiret/ den Kolben alle Tage umgerüttelt/ und das Infusum darnach filtriret/ hat aber von dem Vitro keine Coleur extrahiret/ die Schärffe aber des Eßigs war ein wenig gebrochen. Dieser filtrirte Liqvor war ein *Acetum emeticum*, (Brech-Eßig.)

Auff diese Art habe ich auch ein Infusum gemacht von Vitro Antimonii in denen sauern Säfften der Granaden/ Berbers-Beere/ Agrest und Qvitten/ auch diese Liqvores werden Vomitoria, und man könte davon biß zu ℥i. internè einnehmen lassen/ doch wegen ihrer Säure/ könten sie der Brust schädlich seyn. Man bedienet sich aber derselben nicht anders/ als mit

Zusatz des Zuckers/ da man sie in Syrupe verwandelt. So dann kan man sie Syrupos emeticos benennen/ und in Ansehung des darzu gekommenen Zuckers in stärckerer Dosi adhibiren. Ich habe zum Theile etliche von diesen *Liquoribus emeticis* destilliren lassen/ so behielt aber der destillirte Theil weiter keine vomirende Eigenschafft/ die Remanenz aber/ welche nach der Destillation in dem Kolbē zurücke bliebe/ war viel gewaltsamer Vomitus zu causiren/ als der gantze Liqvor vor der Destillation nicht ware. Solches leget vor Augen/ wie nemlich die particulæ emeticæ in der Substantia tartarea des Liqvoris seyn zurücke gebliebē und also nicht volatilisch genug/ sich in der Destillation in die Höhe zu heben / müssen gewesen seyn.

Es will daß Ansehen haben/ das der meiste Theil dieser mannichfaltigen Liqvorum, so ich zu dem infundiren/ wovon erst gesaget/ gebrauchet/ doch etwas von den Vitro solviret habe/ weil sie eine emetische und purgirende Krafft überkommen hatten/ doch aber extrahireten sie keine Tinctur, sondern behielten ihre vorige Farbe. Dannenhero habe auff andere Mittel gedacht/ die Tincturam Vitri Antimonii zu extrahiren. Hiervon werde anitzo ein mehrers Handeln.

Tinctur Vitri Antimonii.

Ich habe ℥vi. *Vitri Antimonii*, so ohne Zusatz gemacht/ und subtil gestossen ware / in einen Kolben gethan 3. Finger hoch *destillirten* Essig dar-

darüber gegossen/ das Gefäß/ nachdem es wohl umgerüttelt/ feste verschlossen/ in warmen Sand zur digestion gestellet / und darinne 25. Tage stehen lassen. Denu 4ten Tag darauff finge es an eine gelblichte Farbe zu bekommen/. welche sich auch in der Höhe täglich vermehrete/ und am 20ten Tage stande der Liqvor in der schönsten rothen und ins *Orange* schielenden Farbe/ biß sich endlich die übrigen 5. Tage keine Vermehrung blicken liesse; Solches gab mir Gelegenheit zu glauben/ die Operation sey nunmehro volbracht. Ich habe diese *Tinctur* filtriret / sie behielt aber von dem destillireten Eßig den Geruch und Geschmack. Davon habe ich und auch andere genommen in affectibus asthmaticis, 6. Tage lang/ gt. xx. pro dosi ein Scabiosen-Wasser/ so hat es weder oben noch unten purgiret / habe auch sonst keinen andern Effect davon wargenommen/ es were denn/ daß es ein wenig adstringiret / wie mir auch vorkam / als ob es den Leib etwas obstruirete.

Es hat diese *Tinctur* ihre Farbe / von dem sulphurischen Theile/ so der destillirete Eßig aus dem Vitro solviret uud auffgeschlossen hatte/ entlehnet: Doch hat es das Ansehen / als ob dieser Sulphur nur ohne Zusatz des antimonialischen Salis acidi sey præpariret worden/ weil unsere *Tinctur* weiter kein Emeticum oder catharticum mehr abgabe.

Anbey ist zu mercken/ daß die mit *Tartaro* angefülleten *Liqvores*, e. g. der Wein/ Eßig/

und viele andere Säffte von Früchten/ die vim emeticam Antimonii gar leichtlich extrahiren; Wenn aber dergleichen Säffte erstlich destilliret/ und per conseqvens ihres tartarischen Theiles sind beraubet worden/ so haben sie ferner keine Gewalt mehr/ dem Vitro Antim. seine purgirende Krafft zu extrahiren. Derowegen operiret unsere Tinctur, so mit destillirten Eßig extrahiret war/ fernerweit weder per secessum noch Vomitum.

Ich habe auff ℥ß dieser *Tinctur*, nach und nach ʒj *Olei Tartar. per deliq.* gegossen/ so machte es eine Ebullition, und die Tinctur veränderte ihre Farbe/ denn die Mixtur ward weißlicht/ spiehlete/ doch daß man es genau mercken konte/ ins gelbe. Es separirete und præcipitirete sich ein Saltz/ welches dem *Magisterio Tartari* nicht ungleich/ ausser daß es nur viel süsser ware. So hatte auch das Alcali in dem Oleo Tartari die Säuere des Eßigs eines Theils zerbrochen/ und der Liqvor war dem Geschmack nach viel saltzichter/ als sauer geworden / wie man wohl nothwendig hätte meinen sollen.

Wenn man Oleum Tartari mit destillireten Eßig misciret/ so fället ein wenig weißes Saltz auff dem Boden des Gefäßes nieder / allein es geschiehet in keiner so grossen qvantitè, als etwan bey dieser Arbeit/ welche ich allhier angegeben.

Eben dergleichen Effect, giebet aus einerley Ursache der Spiritus volatilis Salis ammoniaci, da ich ihm auff einen andern Theil dieser Tinctur gegossen habe.

Die sauern *Spiritus, Vitrioli, Nitri, Salis*, und *Alu-*

Aluminis, wann sie auff die Tinctur gegossen/ oder mit derselben misciret werden/ haben ihre Farbe gäntzlich verbrochen/ also/ daß die Tinctur, wie ein helles Wasser warde.

Nun komme ich wieder auff die *Extractionem Tincturæ Vitri Antimonii*. Nach vollbrachter filtration derselben/ von welcher ich bereits gehandelt/ habe ich auff die Remanenz, so in dem Kolben zurücke geblieben/ 2. Finger hoch frischen *destillir*ten Eßig darauff gegossen/ die Mixtur wie zuvor in Digestion gestellet/ und 14. Tage darinne stehen lassen/ so gab es wieder eine neue Tinctur/ welche ich filtriret habe. Sie kame mir noch viel stärcker vor/ als die vorige. Auff dergleichen Art hätte ich auch noch etwas schwache Tinctur aus dem Uberrest ziehen können/ habe es aber unterlassen/ damit ich diese Arbeit mit bessern Succeß fortsetzen könte.

Es hat sich diese Materie unten in den Kolben also verhärtet/ daß man sie ohne Zerbrechung des Gefässes/ nicht davon bringen kan. **Es war eine** *compacte*, **oben gelbe/ in der Mitten weisse und unten graue** *Massa*, welche ich sehr wohl habe trocknen lassen/ und darnach gewogen/ so hatte es ℥v. ʒvii. am Gewichte/ also ware nur ʒi. abgangen/ denn ich hatte ℥vj. Vitri Antim. zu dieser Arbeit employiret. Dieser Verlust/ so gering er auch scheinet/ hat wohl die gantze Tinctur, wie sie extrahiret worden/ gegeben/ ja/ es were auch wohl der Verlust noch grösser gewesen; Allein die particulæ acidæ des Eßigs sind

in die poros Vitri Antimonii gegangen/ und haben sich darinit incorporiret/ allwo sie auch beständig geblieben/ und dem Gewichte einen Zusatz gegeben haben.

Die abgetrocknete Materie habe durch schmeltzen gar geschwinde in ein Vitrum gebracht/ sie gab einen weißen Rauch / es ginge ihn aber nur ℥ß abe und blieben also noch ℥v, ʒviß davon übrig. Ich sahe aber nicht / daß sich dieses Vitrum in etwas geändert hätte / denn es bliebe eben so / als es zuvor ware / da man schon die Tinctur daraus extrahiret hatte. Ich habe es gestossen/ und in einen Kolben/ mit destillirten Eßig wie zuvor infundiret/ in Digestion gestellet; so muste ich erfahren/ daß sich die Tinctur viel eher als zu erst extrahirete/ denn es ward binnen 2. Tagen die Tinctur gar starck genug. Ich fuhre mit der Digestion fort/ biß auff den 8ten Tag/ da die Tinctur schon höher erschiene/ als ich es zuvor in 20. Tagen nicht hatte dahin bringen können. Ich habe noch etliche Tage die Digestion abgewartet/ als ich aber sahe/ daß die Tinctur an der Couleur ferner nicht zunahm/ so habe ich solche filtriret/ und den Kolben/ die Materie so sich am Boden/ wie eine harte Massa angeleget hatte/ heraus zu gewinnen/ zerbrechen müssen/ welches ich wohl abgetrocknet/ und auffgezogen habe/ so hatte es ℥v. ʒii. ℈ii. am Gewichte/ und waren also ʒii. ℈iiß. abgangen. Es ist dieser Abzug weit grösser/ als er sich etwan bey der/ nach der ersten Tinctur überbliebenen

Re-

Remanenz, befande. Die Ursache dessen ist/ weil man durch diese Arbeit/ so mit dem Vitro Antimonii, die andere Tinctur zu extrahiren/ vorgenommen/ seine particulas viel beßer solviret/ und also hat der Eßig auch vielmehr davon zu sich nehmen können.

Die abgetrocknete Materie habe zerstossen/ sie war wie ein Talck und von Farbe aschergrau. Ich habe sie in einen Schmeltz-Tiegel zum vitrificiren in ein grosses Feuer gestellet/ und davon ℥v. *Vitri* wie sonst das ordinaire Vitrum Antimonii siehet/ überkommen; und also waren ℥ii. ℈ij. der Materie in Feuer abgangen. Es ist allhier der Abgang viel grösser/ als zuvor bey der Reduction da man die obige Materie in ein Glaß reducirete/ allermassen der Verlust sich nur auf ℥ß beliesse. Unterdessen so habe in eben diesen Ofen fast ein gleiches Feuer gemacht/ und mich des vorigen Schmeltz-Tiegels den ich schon zu zweyfachen vitrificiren gebraucht bedienet.

Dannenhero ists gantz glaublich/ daß die langen und offt wiederhohleten Digestiones die particulas Vitri Antimonii sehr zarte und leichte gemacht/ und also disponiret haben/ damit sie durchs Feuer desto eher sich haben auffheben können.

Dieses *Vitrum* habe gar subtil gestossen/ und ℥v. schwer in einen Kolben gethan/ *destillirten* Eßig darauff gegossen/ und die Materie/ wie zuvor digeriren lassen; so erschiene binnen 4. Tagen eine sehr schöne *Tinctur*, welche ich filtriret

und mit denen übrigen versetzet habe. Die unten in Kolben rückständige Remanenz habe trucknen lassen/ so woge sie noch ℥iv. ʒvß. und der Verlust beliesse sich solcher Gestalt auf ʒiiß. Diese/ als ich sie abermahl im Feuer vitrificiren liesse/ gabe mir noch ℥iv. ʒii. *marmolirt* braun-rothen *Vitri* und ungefehr ʒj. Reguli Antimonii. Ich habe die Materie abermahl in einen Schmeltz-Tiegel gethan/und auff $\frac{3}{4}$ Stunde lang in einem Circul-Feuer im Fluß gehalten/zu sehen/ ob sich nicht auch der Regulus vitrificire; es ware aber eine vergebliche Arbeit/ und bliebe ein Regulus, wie er war.

Auff diese Art habe noch 10. mahl die Tinctur aus einerley Vitro zu extrahiren/wiederhohlet/oder so lange / biß die Materie keine Tinctur mehr geben wolte/ also/daß die letztern Tincturen/ ob ich gleich vielmehr Zeit als zuvor/ auff die Digestion gewendet/ gantz blaßroth wurden. Das Vitrum Antimonii verlohr nach und nach seine Durchsitchigkeit/und bekam nach Beschaffenheit der verlohrnen Tinctur immer eine schwärtzere Farbe; endlich ward es zu einer gantz *polirten* und glängenden Materie/ so aber doch schwartz und undurchsichtig und noch ʒx. schwer ware; bey vielen schmeltzen gabe es noch etwas Regulum. An dieser Materie fande ich/daß sie noch in etwas per vomitum und sedes operirete: Denn/da ich einen Krancken gr. iiii. davon nehmen liesse/ so hat es zwar gelinde/ doch aber oben und unten purgiret.

Nach-

Nachdem nun von dem Vitro Antimonii die Tinctur mit destillirten Eßig ware extrahiret worden/ so habe sehen wollen/ ob man auch dergleichen mit diesen Menstruo aus dem calcinirten Antimonio, welches propria Materia Vitri Antimonii, (die nechste Materia) erlangen könte. Zu dem Ende habe ℥j. davon gar subtil pulverisiret/ solches 1½ Monath lang mit destillirten Eßig in Digestion gesetzet/ und darbey alle Umstände/ wie bey der Tinctura *Vitri*, gar genau observiret; es gab aber keine Tinctur, der Eßig ward auch nicht im geringsten verändert/ ausser/ daß ich nur spühren könte/ als ob er an seiner Säuere etwas abgeleget hätte. Was sich auff den Boden præcipitiret/ habe abgetrocknet/ und nur noch ʒvii. schwer befunden/ also muß der Essig ʒi. solviret haben/ und dieser Materie abgangen seyn. Diese getrocknete Materie war viel weißlichter/ als sie vor dem infundiren gewesen/ welches von nichts anders / als von der Rarefactione, so das Menstruum causiret/ herkommen konte.

Man muß sich wundern/ daß die Materia Vitri Antimonii, so von jenær nicht weiter differiret/ als nur in so ferne sie das Schmeltzen ausgestanden/ nicht auch wie jene eine Tinctur giebet; Also muß nur die Vitrification seine Schwefflichten Theilgen / so die Tinctur geben / besser entbunden und auffgeschlossen haben/ und in Effectu ist das *Vitrum* Antimonii eine fettere Substance, als das calcinirte Antimonium. Und sol-

solches ist gar leicht zu schliessen/ so man nur diese zweyerley Materien in etwas untersuchet.

Ich habe ℥xxviii. *Tincturæ Vitri Antim.* davon itzo Meldung geschehen/ in einem Gläsern Kolben gethan/ mit einem Helm und Recipienten versehen/ die Juncturen wohl verlutiret/ das Gefässe in eine Sand-Capelle gestellet/ und mit gelinden Feuer ungefehr ⅔ dieses Liqvoris, in Gestalt eines hellen Wassers herüber gehen lassen. Solches habe examiniret/ es war aber in geringsten nicht anders/ als destillirter Eßig/ so von dem Sulphure Vitri Antim. in etwas war gebrochen worden/ man kan sich dessen zu anderweitigen Arbeiten bedienen. Die in dem Kolben zurückgebliebene *Tinctur* hatte eine trübe rothe/ braune Farbe/ so ein wenig ins gelbe spiehlete. Als sich solches gesetzt hatte/ so præcipitirete sich nach u. nach eine *sulphuri*sche u. ziemlich dicke *Materie*, welche fast die gantze Farbe mit sich nahm/ also/ daß der übrige Liqvor oben darauff fast gantz helle und gelblicht stunde. Dieses zusammen habe wieder zu destilliren eingesetzet/ und bey gar weniger Hitze abermahl den Eßig überkommen/ der in dem Kolben noch rückständige *Liqvor* aber ward zu einer Gallerte/ oder rothen *Extract*, von der Consistence wie Honig/ ℥viiii. schwer. So dann habe den Kolben geöffnet/ und die geronnene Materie bey gar gelinder Wärme/ ohne Umrühren/ trocknen lassen/ so bliebe eine trockne Massa übrig/ die aber wie fetticht ware/ und ℥vß am Gewichte gabe. Die

Far-

Farbe war roth-braun/ ohne nur eines theiles oben auff hatte sie sich grün gefärbet; hatte einen starcken und empfindlichen Geruch/ so dem Essig nahkame/ und einen sauern/ scharffen/*penetranten*/ etwas bitterlichen Geschmack. Hiervon habe ein Stücklein auffs Feuer geworffen/ so rauchete es/ und verfloge/ wie die Sulphura meissentheils zu thun pflegen.

Man kan nicht weniger an dem / was anitzo erzehlet worden/ zweiffeln/ ob auch wohl unsere Tinctur von dem aller sulphurischten Theile des Vitri Antimonii herkomme? Allein der Sache gewisser zu werden/ und wieder hinter die Wahrheit zu kommen / habe folgendes Experiment vorgenommen. Ich habe *calcinirt Antimonium*, woraus man das *Vitrum* schmeltzet/ genommen/ und zu einem Ascher-grauen Pulver gemacht/ solches wieder 2. Stunden lang unter stetigen Umrühren calciniret/ es gab viel Rauch/ und bekam eine weißlichte Farbe. Ich habe es mit grossen Feuer/ aber sehr schwer zu einem Glase geschmeltzet/ denn es waren bey der letzten Calcination ihm fast alle particulæ sulphureæ entgangen. Dieses Vitrum habe pulverisiret und infundiret/ 2. Monat lang in Digestion gesetzet; es gab aber keine Tinctur. Die Ursache dessen schreibe ich dem Vitro *A*ntimonii zu / welches durch die Calcination aller seiner flüchtigen und sulphurischen Theilgen beraubet worden/ die vorhin schon loß zu reissen disponiret waren; Also

so hat der destillirte Eßig keine Gewalt gehabt/ etwas auffzulösen.

Man möchte aber wohl fragen / wie denn der destillirte Eßig den Sulphur Vitri Antimonii könne solviren/ da man in der Chymie nichts weniger siehet / als daß die acida den Sulphur eines Mixti absonderlich aufflösen? Hierauff antwortete/ daß der Eßig kein pures acidum sey/ sondern habe noch viel Spirituese und schweffliche Theile des Weines bey sich/ welche er gebunden und halb figiret hat/ wie ich nach genüge in Meinem Chymischen Cursu werde bewiesen haben, Diese particulæ sulphureæ nun/ wenn sie mit denen acidis conjungiret werden/ sind fähig genug zu rareficiren und solviren/ insonderheit den Sulphur Vitri Antimonii, welches die puren acida nimmermehr ausrichten können.

So habe nach der Vorschrifft etlicher Autorum auch sehen wollen/ ob der destillirte Eßig/ wenn er mit etwas Spiritu Vitrioli acuiret/ die Tincturam Vitri Antimonii etwan leichter extrahirete/ als sonsten der destillirte Eßig allein nicht vermöchte? So dann habe ℥i. *subtil. pulverisirten Vitri Antim.* in keinen leinen Kolben gethan/ ℥iiii. *destillirt*en Eßig und ʒj. *Spiritus Vitrioli* darüber gegossen/ die Mixtur in warmen Sand zur Digestion gesetzet/ alwo ich es 24. Tage habe stehen lassen/ es war aber keine Tinctur zu sehen/ nichts desto weniger ware doch die Materie auffgeschlossen/ : Allermassen das Vitrum, so auff dem Boden nieder gefallen/ oben auff gantz weiß

weiß erschiene. Dannenhero war der Spiritus Vitrioli allhier der eintzige Urheber die extractionem Tincturæ eher zu verhindern/ als zu befördern. Die Ursache dessen halte ich zu seyn/ weil er von denen sulphurischen Theilgen des Eßigs gar viel figire/ und zurücke halte / also/ daß sie nicht in dem Stande seyn/ sich absonderlich an dem Sulphur Vitri Antimonii anzuhengen/ wie es wohl zu dem extendiren und solviren / die Noth erfoderte. Ich komme aber wieder zu der Tinctura Vitri Antimonii, so mit destillirten Eßig extrahiret werden/ wie ich solche in einer trocknen Massa zuvor zurücke gelassen habe.

Diese Massam habe zerstossen / und in einem Kolben gethan/ ℥v. Spiritus vini darauff gegossen/einen andern Kolben verkehrt darauff gethan/ die Gefässe gegen einander wohl verwahret/ und die Materie bey gelinder Wärme 2. Tage lang circuliren lassen ; So resolvirte sich die gantze Massa in dem Spiritu Vini auff und ward ein trüber rother *Liqvor*. Dieser/ als er sich gesetzet/ ward oben auff helle/ weil der dicke Theil nach und nach zu Boden sancke. Ich sahe aber mit Erstaunen/ daß der helle *Liqvor* grüne ware/ welchen ich doch filtriret/ und absonderlich auffgehoben habe. Er hatte einen gar angenehmen Geruch / worbey aber doch der Geruch des Spiritus Vini prædominirete. Sein Geschmack war scharff nnd gantz penetrant. Diese seine Natur/ Geruch und Geschmack waren mir Kenn-Zeichen genug. Diese Tinctur vor

ein

ein specificum corroborans partium nobilium, [Stärckung der nöthigsten Theile] ferner / daß sie den Circulum Sangvinis befördere / und Transspirationem Humorum erwecke/weñ man davon gr. xii. biß xv. pro dosi einnehmen lässet.

Der unten gebliebene/ trübe und dicke *Liqvor* ist von einer rothen und ins gelbe schielende Farbe/ und färbet die Hände / wie der ordinaire Sulphur Antimonii ; Der Geruch gleichet gantz dem grünen Liqvori, der Geschmack aber ist etwas säuerer und empfindlicher. Dieses ist eine *veritable* rothe *Tinctura Vitri Antimonii* ; Basilius Valentinus nennet sie ein *Alexiterium Antimoniale.* Sie erwecket weder einige Vomitus noch sedes, ist aber hingegen ein Confortans und cardiacum. Sie dienet in Asthmate, Phythsi, Melancholia, febribus malignis, in der Räudigkeit oder Krätze ingleichen/ auch in Blattern. Sie treibet die bösen Feuchtigkeiten per transspirationem aus. Die Dosis ist von gr. iiij. biß zu xii. in einem vehiculo appropriato. Wenn ein Theil Spiritus Vini, so noch darbey davon evaporiret wird/ kan man sie noch zu einer dickeren Consistence reduciren/ und also in kleinerer dosi geben. Will man ihr auch etwan die widrige Säuere benehmen/ daß sie nicht der Brust schädlich sey/ so darff man sie nur wieder zu einer Massam machen/und in gehöriger qvantitè eine Materiam Alcalinam zusetzen/ als etwan zu einen subtilen Pulver gestossene Krebs-Augen/ oder calcinirt Hirsch-Horn.

Ei-

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

Ich habe ℥i. *Vitri Antimonii* ohne Zusatz gemacht/ und gar wohl pulverisiret/ in einem Kolben gethan / 2. Finger hoch *Spiritum Veneris* darauff gegossen / die Materie 2. Tage lang in warme Digestion gestellet / so gabe es eine gelb-braune *Tinctur*. Ich bin mit dieser Digestion weiter fortgefahren / noch 2. Tage lang/so ward die Tinctur roth. Diese Digestion habe wieder viel Tage continuiret / es wolte aber die Tinctur sich nicht weiter an der Farbe erhöhen. Dannenhero siehet man / vermöge dieses/daß die gegenwärtige Tinctur lange noch nicht so viel Zeit bedarff/ als die vorige; und also muß doch die sulphurische Art des Kupffers/ so in dem Spiritu Veneris ist / dem Eßig also disponiren/ daß er den sulphurischen Theil Vitri Antimonii viel leichter extrahiren kan. Die Tinctur habe filtriret/ und an solcher gar einen kupfferigen Geruch und süßlichen Geschmack/ so ein wenig herbe schmeckete/ angemercket. Hiervon habe gr. XII. in einem halben Glaße Betonien-Wasser nehmen lassen/ so machte es in etwas einen Eckel/ welchen ich mehr dem Spiritu Veneris, als Vitro Antimonii zuschreibe; Ich halte diese Medicin vor gar zuträglich in Epilepsiâ.

Mit einem Theile dieser Tinctur habe ein wenig Oleum Tartari per deliqv. versetzet/ alsobald verginge die rothe Couleur, und repræsen-

tirete sich gantz grünlicht. Alsobald änderte sich der süsse Geschmack / und bliebe gantz herbe und bitterlich/ und præcipitirete sich auch etwas graues Saltz.

Nachdem die Tinctur, wie gedacht / filtriret worden/ habe ich auff die Remanenz, so auf dem Boden des Gefäßes zurücke blieben / zum andern mahl Spiritum Veneris 2. Finger hoch auffgegossen / und auff vorige Weise digeriren lassen/ so bekam ich die andere Tinctur, welche aber viel schwächer ware/ als die Erste. Solche habe wieder filtriret / und das Residuum über Feuer wol trocknen lassen/ so ward es gantz weißlicht grau/ und woge getrocknet / ʒvii. gr. xxx. Solcher Gestalt hatte das Vitrum Antim. durch dieses infundiren gr. XLII. Abzug gelitten/ welcher vermuthlich am Sulphurischen Theile/ so mit in die Tinctur gegangen/ sich zugetragen hat. Die zurück gebliebene Materie habe in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer vitrificiret/ und also noch ʒvi. ℈iiß. Vitri Antim. überkommen / welches gantz schön/ und von seiner vorigen Gestalt / ehe es noch zur Tinctur genommen ward/ in geringsten nicht unterschieden ware. So waren nun der Materie in der vitrification auch noch gr. XLII. abgangen. Dieses Vitrum habe pulverisiret/ und von neuen mit Spiritu Veneris infundiret/ in warme Digestion gesetzet/ so gabe es binnen 4. Tagen eine rothe / und der Ersten gantz gleiche *Tinctur*. Ich habe sie abgossen/ und die Remanenz, so gantz ascher-grau/ ab-

trocknen lassen / so hatte sie darnach noch ℥viß. am Gewichte / und waren ihr bey der Tinctur ℥i. abgangen. Ich habe die Materie in ein Vitrum geschmoltzen / und dadurch ein rothes und viel schöner *Vitrum Antimonii* erziehlet/ als es etwan erstlich vor allen diesen Arbeiten seyn mochte. Am Gewichte hatte es ℥v. ʒiiß. und waren ihm durchs Feuer ʒii. abgangen. Es ist dieses eben so wohl ein Vomitorium, als wenn es noch zu keiner Tinctur wäre gebrauchet worden. Ich hätte es auch ferner/ Tinctur zu extrahiren/ anwenden können/ so der vorigen gegleichet/ wenn ich auff vorige Art procediret hätte/ ja ich hätte auch alle meine Tincturas in formam siccam, oder eine Massam reduciren können / wie ich bey der vorigen Arbeit zu thun pflegte/ diesem nach die Massam in Spiritu Vini solviren und circuliren zu lassen; allein ich hätte nichts anders dadurch geschaffet/ als daß ich eine Arbeit / die ohne dem schon allzu lang/ noch mehr prolongiret und verdrüßlich gemachet hätte.

Die Tinctura Vitri Antimonii, so mit Spiritu *Veneris* extrahiret/ differiret von jener/ so mit destillirten Eßig gemacht / nicht weiter / als daß gegenwärtige penetranter und viel flüchtiger ist.

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

WEil demnach die Tincturæ *Vitri* Antimonii mit acidis und Sulphureis Liquoribus

sind extrahiret worden / so habe solches auch mit alcalinis und Sulphureis versuchen wollen.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antimonii sine additione* geschmeltzet / und gar klein gestossen / in einem Kolben gethan / 4. Finger hoch *Oleum Tartari per deliquium* darüber gegossen / die Mixtur 14. Tage lang in warme Digestion gestellet / und solches 3. oder 4. Stunden in dem Kolben auffkochen lassen / habe aber keine Tinctur mercken können. Ich habe alles zusammen in ein Becken ausgeschüttet / und die Feuchtigkeit über dem Feuer abrauchen lassen / so bliebe eine aschergraue saltzigte Materie übrig / ℥vj. schwer / welche ich geschmeltzet / mit 3. Finger hoch *Spiritu Vini* 2. Tage lang in einem Circulir-Gefäße in warme Digestion gesetzet. Darnach habe in etwas das Feuer gestärcket / damit es 1. Stunde lang auffkoche / so bekam der *Liquor* eine rothe Farbe / so ins *Orange* gelbe schielete; Es war von einen gar angenehmen / doch starcken Geruch / und anfallenden Geschmack / so nicht allein vom Spiritu Vini, sondern auch vom Sale Tartari herkame: Allermassen nicht unbekant / daß der Spiritus Vini, der so subtil ist / allezeit einen leichten Theil Salis Tartari auflöse. Augenscheinlich kommet diese Tinctur von dem Sulphure Vitri Antimonii, welchen erstlich das Sal Tartari auffgeschlossen / und der Spiritus Vini endlich solviret hat. Hebet man sie etwan biß 6. Monat auff / so entgehet ihr eines Theils die rothe Farbe / und wird gantz gelblicht. Ich habe

in

in 2. Löffeln Wasser gr. XII. davon eingenommen/ und empfunden / daß sie ein Stomachicum und confortans sey. Ich halte sie auch vor ein Specificum in Melancholia, die Spiritus auffzuwecken / und zur Beförderung der Transpiration. Endlich so wolte ich sie fast der vorigen / so mit destillirten Eßig extrahiret / vorziehen / alldieweil in dieser der Sulphur Antimonii viel höher exaltiret/ und consequenter in einen bessern motu und Bewegung sich befindet. Vielleicht wird man mir einwenden/ diese Tinctur gehe aus dem Sale Tartari, und es habe Vitrum Antimonii ihr nicht das geringste mitgetheilet : Allein/ es scheinet dieser Einwurff der Warheit nicht ähnlich zu seyn; denn wenn man will aus dem Sale Tartari eine Tinctur extrahiren/ erfordert dessen Calcination weit mehr Zeit/ als wie etwan bey dieser unserer Arbeit angewendet worden.

Ich habe von dieser Tinctur Vitri Antimon. gleiche Theile mit jener / so mit destillirten Eßig extrahiret / versetzet / so hat sich die Mixtur ein wenig getrübet/und die Farben verbrochen. Solches kommt augenscheinlich daher / weil das acidum des Eßigs / das in der letzten Tinctur befindliche Sal Tatari auffgeschlossen hat : Denn das acidum und alcali, wenn sie eines Theils mit einander gebrochen sind / und eines mit dem andern vereiniget worden / so können sich die sulphurischen particulæ nicht mehr extendiren/ oder/ wie sie vorhin waren/ bestehen/ und sind mit einander verbunden/ also / daß sie nicht weiter in

der Disposition, wie zuvor zu agiren/ angetroffen werden. Der Geruch dieser Mixtur vergleichet sich gar sehre mit dem Geruche des Wassers/ so man aus dem Honig destilliret / und der Geschmack ist süße und adstringirend.

Ich habe von der Tinctura mit Spiritu Vini und Sale Tartari extrahiret/ wovon ietzt gesaget/ und von der andern mit Spiritu Veneris gemacht/ gleiche Theile zusammen gesetzet/ es haben sich aber die Couleuren in gar nichts geändert/ der Geruch und Geschmack aber ward fast der erstern Mixtur gleich / ausser daß sie noch penetranter waren/ und eine Impression vom Kupffer behalten hatten. Anietzo fraget sichs/ warum sich denn diese letztere Mixtur nicht getrübet / und seine Farbe verändert / wie etwan die vorige gethan hatte; allermassen der Spiritus Veneris von dem destillirten Eßig sich nicht weiter/ als in Ansehen der Impression des Kupffers/ so darbey anzutreffen / distinguiret? Ich glaube/ es komme daher/ weil die particulæ acidæ des Eßigs/ so sich in dem Spiritu Veneris befinden/ in denen sulphurischen particulis des Kupffers auff solche Art gebunden und verwickelt sind/ daß sie ferner nicht mehr in dem Stande bleiben/ das kleine Theil Salis Tartari, so in der mit Spiritu Vini extrahirten Tinctur enthalten / anzugreiffen / und darinne zu agiren. Da nun das acidum und alcali nicht mehr in motu ist / welches doch zur extraction unterschiedlicher Tincturen als das nöthigste erfordert wird / so kan

sich

sich auch keine Veränderung zutragen. Aus dieser Raison ist auch diese letztere Mixtur am Geruch und Geschmack viel penetranter, als die Erstere; denn weil die Salia dadurch nicht geschwächet worden/ so haben sie auch durch ihre modification die Sinnligkeit zu rühren/ übrig behalten.

Die alcalinischen Liquores, als das Oleum Tartari, und Spiritus volatilis Salis Ammoniaci, haben in unser letzteren Tinctur nichts sonderliches effectuiret: Die sauern Liquores, als der Spiritus Vitrioli, Nitri und Salis haben darbey ebullitionem, und coagulationem causiret/ und dadurch ihre gantze Couleur verbrochen: Die Solutio sublimati corrosivi hat sie trübe gemacht/ und einen rothen Præcipitat zu Boden gefället/ welcher/da er edulcoriret und abgetrocknet/wohl etlichen andern præparationibus Mercurii in venerischen Kranckheiten vorzuziehen ist / Ursache / weil die Tinctura Antimonii bey dergleichen Gelegenheit ein ansehnlich Mittel ist. Der über diesem rothen Præcipitat stehende Liquor war helle und klar/ doch gelblicht. Endlich so kommt die Farbe dieses Præcipitati nicht nur von der Tinctura Vitri Antimonii, sondern auch von dem Sale Tartari, so darbey ist. Denn wir sehen/daß das Sal Tartari, wenn es in die Solutionem Sublimati geschüttet wird/ einen rothen Præcipitat giebet. Die Tincturæ Tornæ solis hat unsere Tincturã Vitri Antim. gar nicht verändert; Die Solutio Vitrioli hat sie braun/und ins

ins schwartze spielende gemacht. Ich komme aber wieder auff die Extractionem Vitri Antimonii.

Auff die in dem Kolben zurück gebliebene Materie habe neuen *Spiritum Vini* gegossen / nachdem die Filtration der Tinctur, wovon ich gehandelt habe / vollendet war / und liesse die Mixtur wie zuvor in Digestion stehen/ so bekam ich eine andere/und fast wie die erste colorirete Tinctur, welche ich filtriret/ und darnach im Sande ungefähr den dritten Theil abstrahiret habe. Dieses ist ein würcklicher Spiritus Vini Tartarisatus gewesen. Die in dem Kolben übrig bliebene Tinctur, ist von Stund an so roth und dicke/ als die erste/ worden.

Aus der Remanenz, so in dem Kolben geblieben/hätte ich wieder Tinctur extrahiren können/ wenn ich das infundiren und digeriren/ mit neuen Spiritu Vini wiederhohlet hätte : Allein es würde diese extraction sehr blaß und etwas schwächer seyn heraus gekommen / und also habe dieses Residuum viel lieber zu andern Experimenten mir vorbehalten.

Dannenhero habe die Materie ungefähr ½ Stunde in gemeinem Wasser kochen lassen/ den Liquorem filtriret / so ward er gantz helle und gelblicht. Ich habe Eßig darein gegossen / alsbald ward die Mixtur trübe/ und hatte keinen andern Geruch/ als der Eßig. Es fiel ein *Sulphurischer Præcipitat* zu Boden/welcher grau sahe/ und ins weiße spielete. Diesen habe separiret/

riret/edulcoriret/ und trocknen lassen/welcher als er trocken/ gr. XL. schwer ware. Er legete sich auff der Zungen an/ hatte aber keinen empfindlichen Geschmack. Hiervon habe gr. VI. internè nehmen lassen/ es causirete aber nur ein wenig Eckel.

Die nach der vorigen Filtration überbliebene Materie/habe gar wohl abtrocknen lassen/sie hatte darnach noch ℥i. ʒvii. am Gewichte/und ware von Farbe aschegrau. Es war der allerfixeste und *Terrestrische* Theil *Vitri Antim.* mit etwas *Sale Tartari impraegni*ret/ denn/ so gut es auch imer ausgesüsset ware/so hatte es doch noch einen Theil dieses Saltzes gantz fest bey sich behalten. Solches habe in einen Schmeltz-Tiegel bey grossen Feuer geschmeltzet/ und einen lange Zeit/ als ob es ein *Vitrum* werden solte/ darinne stehen lassen/ darnach habe es auff einen Marmor ausgegossen/so hatte ich eine halb *vitrificirete* Materie/von einer gelblichten Farbe/ ʒxiß. schwer/ wobey sich noch ʒii. Regul. Antimonii fanden. Einen Theil dieser geblichten Materie habe gar subtil pulverisiret/und mit Spiritu Vini in Digestion gesetzet/zu sehen/ob es nicht etwan eine Tinctur gebe/ es ist aber nicht das geringste zumercken gewesen.

Nach der extraction der Liqviden-Tincturen aus dem Vitro Antimonii, habe ferner versuchet/solche auch sub forma sicca,(trockne Tincturen) vermittelst des Salmiacs zu extrahiren. Ich habe ℥ii. V*itri Antim. pulverisi*ret u. mit eben

so viel *Sale Ammonic.* versetzet / die Mixtur in einen irrdenen Kolben gethan/mit einem Helm und Recipienten versehen / und nachdem die Fugen wohl verlutiret/habe ich darunter erstl. per gradus, und zuletzt starck Feuer gegebẽ/biß das das Gefäße unten am Boden glühete. Anfänglich und bey gelinden Feuer ginge ℥i ß. Spiritus volatilis Salis Ammoniaci, wie der gemeine / hierüber. Endlich bey dem 3ten Grade der Hitze sublimireten sich oben in Helm viel *Flores* da denn die ersten weiß/ die folgenden aber roth waren. Ich bin mit dem Feuer fortgefahren/ biß sich nichts mehr in die Höhe heben wollte/so dann habe die vasa abkühlen lassẽ/ und alle *Flores* heraus genomẽn/ diese waren ℥iii. ʒii. schwer. In dieser Form hätte ich sie auch wohl auffheben können/ denn sie sind ein sudoriferum, wenn man sie zu gr. viii. oder x. adhibiret / und habe nicht erfahren / daß sie etwan vomitus extrahiret hätten. Ich habe davon wohl täglich 2. mahl in einer Kranckheit nehmen lassen/ wo ich die Transpirationem zu befördern/ nöthig befande. Die röthlichten *Flores* nenne ich *Tincturam siccam Vitri Antimonii.*

Unten in dem Kolben fande ich nur ʒiii ß. eines leichten grauen und etwas saltzigten Pulvers. Es ware das schwerste Theil *Vitri Antimonii* mit ein wenig firen *Sale Ammoniaco impraegniret.* Da ich nun zu dieser Arbeit ℥ii. Vitri Antimonii genommen hatte/ so müssen sich wohl zum wenigsten ℥i ß. Florum mit denen/ so aus dem Salmiac kamen/ sublimiret haben.

Ich habe die Flores Vitri Antim. von denen Flo-

Floribus Salis Ammoniaci gerne separiren wollen/ und solches durch offtmahliges Aussüssen versuchet; Ich habe alle diese Flores zusammen mit warmen Wasser edulcoriret, biß das Wasser gantz ungeschmack davon gienge / und darnach abgetrocknet; Es hat sich aber von Stund an die röthlichte Farbe also verlohren/ daß weiter nichts mehr zu spühren/ sondern die Materie bekam eine graue Farbe. Sie ist von einer groben schwefflichten zerreiblichen und ungeschmacken Substance, so eigentlich Flores Vitri Antimonii seyn. Davon habe gr. iiii. internè nehmen lassen/ haben aber keinen mercklichen Effect gehabt; Ich bin darmit auch biß auff gr. xii. gestiegen/ so causireten sie etwas Eckel / welchen aber doch kein Vomitus begleitete / wohl aber finge der Krancke an zu schwitzen.

Es ist merckwürdig/ daß die ersten Lotiones (Aussüssung) der Florum gar empfindlich sauer waren/ und mit denen alcalibus gar sehre effervescireten/ dieses persvadiret mich / zu glauben/ das Alcali Salis Ammoniaci, sey wegen des Anfangs übergangenen Spiritus sehr geschwächet und verringert worden/ und andern Theils haben auch solches die Flores absorbiret. Und dieses ist augenscheinlich der letzte Umstand/ welcher den Motum vomitorium bey denen Floribus Vitri Antim. verhindert. Denn wir erfahren zum öfftern/ daß ein Sal Alcali die vim emeticam Antimonii verbreche und destruire. So nun das alcalinische Sal volatile Salis Ammo-

mo-

moniaci das principium vomitorium in unsern Floribus Vitri Antim. auffhält und destruiret/ so giebet es ihnen auch ein ander principium activum. Denn es machet solche weit penetranter, und setzet sie in einen solchen Stand/ die Transpirationem humorum zu befördern.

Aus dieser erzehleten Arbeit erhellet / daß man aus dem Vitro Antim. eben wohl eine Art von einer trocknen Tinctur, so in der Medicin nicht undienlich/ extrahiren könne. Allein hätte auch gerne wissen mögen / ob diese Arbeit nicht etwan besser oder leichter mit denen Floribus Salis Ammoniaci in kleiner qvantitè, als mit dem Sale Ammoniaco in substantia anginge.

Ich habe zu dem Ende von ℥iiii. *Vitri Antim.* und ℥ii. *Flor. Sal. Ammon.* eine Mixtur zusammen gesetzet/ und wie zuvor sublimiret/ so bekam ich ʒi. übergestiegenen *Spiritus volat. Sal. Ammon.* und ℥iiii. *Flor.* so an etlichen Seiten röthlicht/ an denen andern aber gelblicht waren; Uberhaupt aber waren sie doch nicht so voll von Tinctur, als die vorigen. Und solcher gestalt bleibet die erstere Arbeit doch die beste. Die Haupt-Ursache dessen/ halte ich zu seyn / daß die Flores Salis Ammon. in einer viel geschwinderen Disposition stehen/ sich zu sublimiren / als das Sal Ammoniacum in substantia. Und also haben sie auch zu wenig Zeit/ sich mit denen Sulphurischen particulis Vitri Antimonii so feste zu verbinden / daß sie selbige rareficiren und nach genüge extendiren können; dennoch haben

sie

sie noch genug gethan/ alldieweil/ da ich nur ℥ii. Flor. Salis Ammon. darzu genommen hatte / ich dennoch erfahren/ daß sich in dem Helm ℥iiiß Flor. sublimiret hatten/ wie ich zuvor gedacht. Diese *Flores* habe sehr wohl edulcoriret/ und trocknen lassen/ so warden sie weißlicht grau / und hatten mit obigen einerley qvalitates.

Unten in dem Kolben lage ein graues schweres/ und etwas saltzigtes Pulver/ dieses habe mit voriger Remanenz miscirет/ und alles zusammen/ das Saltz davon zubringen/ mit Fleiß edulcoriret; und nachdem die Materie abgetrocknet/ habe ich selbige in einen Schmeltz-Tiegel / durch dem Fluß in ein Glaß gebracht/ welches ℥ii. ʒv. am Gewichte hatte/ und ein graues *Vitrum Antimonii* so gar wenig durchsichtig/ und in seiner Operation, vomitus zu erwecken / viel schwächer war/ als zuvor/ ehe ichs noch zu dieser Arbeit gebrauchet hatte.

Endlich so hatte ich ℥vj. Vitri Antim. zu diesen beyden processen verbrauchet / dahero müssen ungefehr ℥iii. ʒiii. sub forma florum davon abgangen seyn. Wie nun diese *flores* als der reinste und *essentiale* Theil des *Vitri* anzusehen sind / und der Rest davon vor ein terrestrisches Wesen kan gehalten werden ; also kan man wohl sagen/ das Vitrum/ so davon übergeblieben/ sey viel terrestrischer/ als etwan das gemeine. Derohalben ist es auch nicht mehr so schön und durchsichtig/ ja hat auch keine so starcke vim emeticam bey sich/ und solches nicht nur aus Ursache der Terre-

stri-

strictè, sondern auch/ weil es mit etwas Sale fixo Ammoniaco, so gantz feste darbey geblieben/ imprægniret ist/ wodurch die sulphurischen und sauern particulæ, welche noch darbey zu finden/ guten Theils figiret und unbeweglich sind gemachet worden; Also haben sie auch nicht mehr so viel Gewalt/ als sie sonst/in ihren activo principio besitzen/ ihren motum auszuführen.

Cap. III.

Calcinatio Antimonii crudi, damit man daraus eine Tinctur extrahiren kan.

Ich habe ℥iiij *Salis Tartari* und ℥iii. *Antim. crud.* beydes pulverisiret, zusammen gesetzet/ und mit einander in einem Schmeltz-Tiegel in Feuer fliessen lassen; Es ist alsobald geflossen/ und hat sich mit einander vereiniget/ unter vielen Rauch/ so wie ein Schweffel roche. Ich habe den Tiegel zugedecket/ und die Mixtur also in der Digestion des Feuers mit einander im Flusse ½ Stunde lang stehen lassen. So dann habe die Materie auff einen Marmor ausgegossen/ und verkühlen lassen. Ich fande allda einen schönen und sehr reinen *Regulum* ℨij. schwer/ so in einer gelben/ harten/zerbrechlichen/ und gar leichte nässenden Materie eingewickelt war/ und die Finger färbete/ von einem gar widrigen Geruch/ und saltzicht-scharffen Geschmack/ sie hatte ℥vß.

am

am Gewichte. Die gantze Mixtur hat also in der Calcination ℥x. am Gewichte Abgang erlitten.

Die gelbe Materie habe gestossen/ in einem Kolben gethan/ 4. Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegossen/ den Halß des Gefässes mit einem andern verkehrten Kolben bedecket/und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ die Materie bey gar gelinder Wärme in Digestion gesetzet. Binnen 2. Stunden hat der *Spiritus Vini* sich roth zu färben angefangen/ und die Tinctur allewege am Farbe zugenommen/ also/ daß bey Verlauff 12. Stunden/sie auch so roth ward/als ein Wein/ oder so intensè roth/ als es wohl möglich schiene. Solches habe filtriret/ auff das Residuum wieder Spiritum vini gegossen / und mit Digeriren/ wie zuvor procediret/ auch eine so schöne rothe Tinctur. wie etwan die erste/ überkommen. Diese zusammen gesetzten *Tincturen* hatten ℥xvj. am Gewichte. Ich habe abermahls neuen *S*piritum Vini auff die Remanenz gegossen/ so gabe es eine röthlichte Tinctur, solches Abgiessen/ filtriren/ neuen *S*piritum Vini auffzugiessen/ habe continuiret/ biß sich nichts mehr färben wolte.

Und so dann habe alle diese schwache Tincturen zusammen in ein gläsern Destillatorium gethan/ und bey kleinen Feuer den Spiritum Vini abstrahiret/ biß der Liqvor, so zurücke bliebe/ so roth erschiene/als die ersten *T*incturen u. behielte noch ℥iiiß am Gewichte. Diese habe mit denen andern zusammen gegossen/ und also von ℥ ij.

An-

Antim. und ℥iiii. Sal Tart. ℥xixß schöne rothe Tinctur überkommen.

Es ist eigentlich diese *Tinctur* der *Sulphur Antimonii*, welcher durchs Sal Tartari zu erst rareficiret/ und darnach durch den Spiritum Vini solviret worden. Man kan hieraus leichtlich begreiffen/ daß das Sal Tartari, wie die andern Salia alcalia, ingleichen den Sulphur Antimonii auffschliesse und solvire/ als wie er etwan bey dem Sulphuri vulgi, so einerley Natur hat/ zu thun pfleget. Den Spiritum Vini anlangende/ so ist er ein sulphurisches Menstruum, welches den Sulphur Antimonii zusolviren gar geschickt ist/ wenn er/ verstehe/ zuvor durch ein alcalinisches Sal auffgeschlossen/ und exaltiret worden/ nur daß er das rohe Antimonium, so subtil es auch immer gestossen sey/ nicht extrahiren kan.

Es ist glaubwürdig/ daß das Sal Tartari ihm allhier einen leichten Theil der Tinctur mittheile weil man denn auch nur aus dem calcinirten Sale Tartari eine rothe Tinctur extrahiren kan. Doch aber kan man nicht gleich dahin fallen/ als ob diese gantz rothe Tinctur, so bey gegenwärtiger Arbeit erscheinet/ von diesem Sale Tartari allein herfliesse/ als welches zu glauben/ viele Ursachen verhindern. Erstlich weil das Sal Tartari, wenn man eine so hoch rothe Tinctur, als wie diese/ daraus extrahiren will/ viel länger/ als bey dieser Arbeit/ muß calciniret werden Zum andern: weil unsere Tinctura Antimonii dem Geruch und Geschmack nach vom Sulphure partici-

piret/ so die Tinctura Tartari nicht hat. Zum dritten: weil die Tinctura Antimonii sich in seiner Couleur viel länger hält/ als jene aus dem Sale Tartari. Zum vierdten: weil die Tinctura Antimonii, wenn sie in einer allzu hohen Dosi genommen wird/ manchmahl Eckel erwecket/ wie in dem folgenden soll Meldung geschehen/ welches aber an der Tnictura Tartari niemahls zu mercken.

Auff diesem Schlag habe ich ein Experiment so mir in dieser quæstion das Decisum zu geben/ schiene/ wahrgenommen. Zu gleicher Zeit/ als ich die Mixtur von ℥iiij. Salis Tartari und ℥iij. Antim. mit einander calcinirete/ die Tinctur zu extrahiren/ so habe auch einem andern Schmeltz-Tiegel ℥iiij. Salis Tart. allein in Feuer fliessen/ und solches eben so lange/ als obige Mixtur darinne stehen lassen/ darnach habe die beyderley Materien in 2. absonderlichen Kolben mit Spiritu vini infundiret stehen lassen; Die Mixtura Antimonii und Salis Tartari gab eine schöne rothe Tinctur; Das calcinirte Sal Tartari aber repræsentirete nur eine röthliche Tinctur. Dieses giebet Beweisses gnung/ daß unsere Tinctur nicht allein vom Sale Tartari herkomme. Allein besiehe die folgenden Experimenta.

Ich habe ℥iiij. von eben dieser *Tinctura Antimonii* und ℥iiij. von der *Tinctura Tartari* in 2. absonderlichen gläsernen Alembicis bey gar gelinder Wärme iedes allein destilliren lassen; Es gienge von jeder der helle Spiritus Vini herüber/

hatte einen angenehmen Geruch / und ware dem Spiritui Vini tartarisato gar gleich. Die Tinctura Antimonii, um so viel sie an der qvantite abnahme/ um so viel warde sie stärcker/ oder an der Farbe höher ; Da hingegen die Tinctura Salis Tartari an der Farbe abnahme/ so viel/als ihr am Gewichte von dem Menstruo abstrahiret ward. Auff solche Art bin ich mit destilliren fortgefahren / biß nur noch ein klein wenig des Liqvoris in Kolben zurücke bliebe. Bey der Tinctura Antimonii habe wahrgenommen / daß sich darinnen ein braun oder schwärtzlicht Oehl separiret hatte/ und der übrige Liqvor bekam eine gelblichte Farbe. Ich habe alles unter einander geschüttelt/ und bey gelinder Wärme evaporiren lassen/ biß nichts weiter als noch ein Oleum übrig bliebe. Als ichs gewogen/ hatte es gr. xxxviii. am Gewichte. Es ist dicke/ oder in der *Consistence* wie eine Butter/ von Farbe schwartz/ am Geruch angenehm/ fast wie die *L*iqvide und helle Tinctur, vom Geschmack aber scharff.

Von der Tinctura Salis Tartari aber separirete sich nicht das geringste ; Ich liesse alles abrauchen/ so blieben nur noch gr. v. oder vj. eines gelblichten Saltzes übrig/ so sich an den Seiten und Boden des Gefässes angeleget hatte.

Die Tinctura Antimonii hatte/ wie die Tinctura Salis Tartari einen spiritucusen und angenehmen Geruch/ ausser/ daß sie etwas nach dem Sulphure Antimonii roche/u. dieses spühret man

am

am aller meisten/weñ sie erst neu gemachet ist/oder weil man sie aus dem Kolben nimmet/ und auffheben will/ Ihr Geschmack ist saltzicht/ scharff und penetrant, welches vornehmlich von dem volatilisirten/und durch dem von Spiritu Vini auffgelösten Sale Tartari herkömt ; Uber diesen Geschmack/ so empfindet man noch auff der Zunge etwas öhlichtes und dickes / welches gleichfalls von diesem Sulphure Antimonii entstehet.

Die neugemachte Tinctur pfleget viel stärcker penetranter/ und am Farbe höher zu seyn / als wenn man sie eine Weile hat stehen gehabt. Inzwischen so kan der Sulphur die Zeit über sich nicht alteriret haben / als man sich wohl einbilden könte. Ich habe in einer Flasche 2. Jahr davon etwas per couriosité auffgehoben/ sie hat aber nicht das geringste an ihrer Farbe verändert/ es hatte sich aber unten in der Flasche ein wenig Sal Tartari zu Boden gefället/ dannenhero war auch sein scharffer Geschmack in etwas gebrochen worden.

Dieser Tinctur habe ich mich öffters bedienet in Medicina, und sie gut befunden/ den Schweiß zu treiben. In Anfang der Bocken habe ich mit solcher viel ausgerichtet/ ingleichen in Febribus malignis und Scorbuto , in Affectibus Melancholicis, und in der Krätze / da ich von gr. xi. biß xx. pro dosi habe nehmen lassen/ agiret/ aber gantz insensible. Wenn ich aber damit in der Dosi gestiegen / bin ich inne worden/ daß es etwas Eckel causire/ oder gelinde unten

purgire/ welches vom Sulphure Antimonii herkommt/ so aber doch nur gantz gelinde agiret/ weil er durchs sal Tartari, womit er imprægniret/ corrigiret ist.

Die Vis diaphoretica, so man bey der Tinctura Antim. angemercket/ komt vielleicht eines theils ex nisu, oder einer kleinen Bewegung/ so der Sulphur Antimonii machet/ vomitus zu erwecken. Denn man siehet offte genug/ daß die Medicamenta emetica, wenn sie nicht starck genug/ vomitus zu causiren/ ihren motum in transspiratione determiniren.

Mit der Tinctura Antimonii habe etliche Experimenta gemacht/ zu dem Ende/ damit ich ihre Natur besser erkennen möchte. Ich habe solche mit acidis misciret/ gab aber keine Ebullition, wohl aber eine insensible Fermentation, wie es schiene/ denn sie hat fast alle Couleur verlohren/ und bekam eine gantz gelblichte Farbe; oben auff satzte sich ein ölichtes/ aber gar dünnes Häutlein zusammen/ welches ich hergekommen zu seyn gläube/ von einem Theile Sulphure Antimonii, so sich von dem acido coaguliret.

Dieses Experiment habe mit einem andern durch die Tincturam Salis Tartari gemacht/ coufrondiret/ so ginge die rothe Coleur gantz weg/ und der Liquor davon ward gantz weißlicht/ und schielete etwas ins gelbe. Er ward etwas trübe/ und nahme wahr/ indem ich sie aufgehoben/ daß das Sal Tartari von dem acido fast

gantz

gantz auffgeschlossen ward/ und consequenter eine kleine Fermentation entstande/ welches ich bey der Tinctura Antimonii durch die acida nicht geschehen sahe; eigentlich/weil der Sulphur Antimonii etlicher maßen die particulas acidas und die particulas Salis Tartari gebunden haben/ also waren sie nicht vermögend genug / mit solcher force, wie in der andern Mixtur, zu agiren.

Der Spiritus volatilis Salis Ammoniaci hat unsere Tincturam Antimonii in nichts verändert / ausser/daß sie ein wenig trübe ward. Eben dieser Spiritus Salis, auff die Tincturam Salis Tartari gegossen/ hat solche hingegen viel trüber und weisser gemacht / und in etwas coaguliret.

Von der Sulutione Sublimati corrosivi ward die Tinctura Antimonii geschwinde getrübet / und unten etwas weiß; oben aber bliebe es roth/ doch ohne einigen Præcipitat. Viel stärcker und mehr aber trübete diese Solutio die Tincturam Salis Tartari, und gabe einen rothen præcipitat, der darauf stehende Liquor hingegen bliebe gantz helle. Aus allen diesen Experimenten erkennet man/ wie weit sich die Tinctura Antimonii, und Tinctura Salis Tartari von einander distinguiren.

Die dicke in dem Kolben zurücke gebliebene Materie ware / nach der Extractione Tincturæ Antimonii, in der Consistence wie ein Honig/ von Farbe grün / und von einem angenehmen Geruche. Diese habe in Was-

ser kochen lassen / und per filtrum, so viel als möglich / das Sal und Sulphur davon separiret. Der *filtrirte Liquor* war röthlicht / worein ich Eßig gegossen habe / er ward gelb / und gab einen bösen Geruch / als wenn man auff gemeine Art Sulphur auratum *Antimonii* præpariret; es machte aber ein coagulum und præcipitat. Ich habe alles zusammen filtriret / und davon einen *orange* gelben *Sulphur* überkommen / welchen ich am Schatten abtrocknen ließe / und ℈ß. schwer befande / in der Medicin hat er mit dem ordinairen Sulphure Antimonii aurato einerley Würckung.

Die nach der Extractione Sulphuris und Salis überbliebene antimonialische Materie habe trocknen lassen / sie ware ohne Geschmack / und zerfiel in ein braun-grau Pulver / ʒxv. schwer. Es ist dieses der Uberrest von ℥ij. Antim. so ich anfänglich zu dieser Arbeit genommen hatte. Dieses Pulver habe im Feuer zum Fluß gebracht / so gabe es eine dem Hepate Antimonii gar ähnliche Materie / die noch ʒx am Gewichte hatte / nachdem ihr also unter dem Schmeltzen ʒv. abgangen waren. Hiervon habe einen Theil subtil pulverisiret / mit Spiritu Vini in warme Digestion gestellet / es gab aber keine Tinctur. Ich habe davon noch ein ander Theil mit Sale Tartari durch dem Fluß misciret / und mit Spiritu Vini alsdenn infundiret / in Digestion gesetzet / so dann bekam ich eine schöne rothe *Tinctur*, welche / nachdem alles extrahiret / den in der Remanenz

nenz noch zurück gebliebenen Sulphur klar genug an Tag legete. So darff man sich endlich hierob weiter nicht wundern / weil ich auff eben diese Art auch aus dem Vitro Antimonii eine gleiche Tinctur extrahiret habe/ welche doch wieder eine viel stärckere Calcination und einen grösseren Verlust seines Sulphuris erlitten hatte/ als die Remanenz des Antimonii, davon vor itzo die Frage ist. Es hat dannenhero das Ansehen/ daß ie mehr das Antimonium calciniret wird / ie mehr schliesset es allezeit seinen Sulphur zusammen.

Cap. IV.

Calcinatio Antimonii, einen Regulum und Sulphur auratum davon zu extrahiren.

Zu dieser Arbeit des Antimonii bedienet man sich insgemein des Wein-Steins und Salpeters; Bey Erwegung aber der Ingredientien und derer Proportionen finden sich bey denen Autoribus unterschiedene Meinungen; und sind in quantitate Nitri und Tartari, mit welchen das Antimonium soll versetzet werden/ gar sehr unterschieden. Etliche wollen gleiche Theile/etliche auch weniger. Allhier wird man meine Proben sehen / so ich versuchet / zu erfahren / welche Proportiones doch wohl die besten und zuträglichsten wären / und mache also den Anfang mit gleichen Theilen der Ingredientien.

Ich habe schön langsp.rößig rohes *Antim.* gemeinen Salpeter/ und rohen Weinstein/ *ãã.* ℥xvi. genommen / gestossen / und mit einander versetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel / so im Feuer stande/ getragen / so gabe es viel Rauch wegen der sulphurischen und volatilischen Theile dieser Ingredientien / so dann die zurück gebliebene Materie mit grossem Feuer in vollkomenen Fluß gebracht/ und dieselbe in einen eisern / warm gemachten und eingeschmierten Gieß-Buckel ausgegossen / nnd erkalten lassen. Unten war ein Stücke schöner/ reiner / und oben gesterntter *Regulus*, gantz glänzend/ dicht / und *compact*, ℥vß. schwer. Dieser Regulus hatte ein grobes Stücke Schlacken bey sich / von ℥xxi. ʒii. sehr feste und schwer/ von Farbe auswendig graubraun/ inwendig aber grünlicht / ward gar bald feuchte / und gelb/ wenn man es angriffe / färbet es sehr starck die Finger / gab einen bösen widerwärtigen Geruch / und scharff-saltzigten/ schweflichten und garstigen Geschmack.

Man siehet am Gewichte des Reguli und der Scorien alsobald/ daß in dem calciniren der Materie ℥xxi. ʒii. abgangen seyn / welches Gewichte sich mit dem Gewichte der Scorien par hazard gleich verhält. Ich sage par hazard, denn der Verlust ist nicht allezeit gleich/ sondern in Ansehung der Länge oder Kürtze der Zeit/ binnen welcher man die Materie in Feuer gehalten / zu judiciren.

Die

Die Scorien habe untersuchet/ und eine Zerlegung oder Analysin angestellet. Es ist kein Zweiffel/ sie bestehen aus einen Sulphure Antimonii, mit welchen sich die fixen/ salinischen und alcalinischen Theilgen Tartari und Nitri verbunden/und also auffgeschlossen haben; aber man soll wissen/ wie viel man eines ieden præparati daraus extrahiret. Dannenhero habe alle diese Scorien pulverisiret/ und dieselben in so viel Wasser/ als zur edulcoration genug ware/ infundiret und kochen lassen/ den Liquorem filtriret/ und Eßig darauff gegossen/ so machte es eine gar merckliche Ebullition, weil die Salia alcalia durch die acida angegriffen/ und die sulphurischen Theilgen loß gemacht worden/ so gaben sie einen Geruch/ so noch stärcker und penetranter, als auffgerührter Küh-Mist. Auff die Ebullition folgete das coaguliren/ welches anfänglich gelb/ und endlich roth wurde. Dieses *Coagulum* war ein *Sulphur Antimonii auratum*. Den Liquorem, so helle ware/ habe davon ab- und wieder andern Eßig darein gegossen/ so war die Ebullition etwas schwächer/ nnd der Sulphur fiel in keiner so großen quantite zu Boden/ war aber viel schöner/ als der erstere. Den hellen Liquorem habe filtriret/ und zum dritten mahl Eßig darauff gegossen/ es geschahe aber gar eine kleine Ebullition, und das Præcipitat war noch weniger/aber von vorigen Geruch/ doch war der daraus *præcipitirete Sulphur* sehr schön. Ich habe den Liquorem wieder filtriret/ und noch

zum 4ten mahl neuen Eßig darauff gegossen/ so ward es erstlich weiß/ fast/ als wenn man Magisterium, oder Lac Sulphuris præcipitirt; endlich aber bekam es doch noch eine sehr hoch gelbe Farbe. Den hellen Liquorem habe filtriret/ destillirten Eßig/ und Spiritum Vitrioli philosophicum darein gegossen; anfänglich ward der Liquor wie eine Milch/ darnach gelb/ wie gemeiner Schwefel/ gab aber gar wenig Præcipitat. Ich habe den Liquorem filtriret/ und wieder wie zuvor dieselbe acida hinein gegossen/ es separirete u. præcipitirete sich aber ferner nichts. Diese Sulphura habe mit vielen Wiederhohlen in Wasser edulcoriret/ das Saltz davon zu bringen/ und abtrocknen lassen; sie werden roth/ und an ihrer quantite viel weniger. Als ich sie trocken auffgezogen/ hatten sie ℥iiij. ʒv. am Gewichte. Keiner von diesen Sulphuribus, ob ich ihn auch in einem glüenden Schmeltz-Tiegel warff/ wolte sich ferner entzünden/ sondern gingen gantz im Rauch auff/ welcher wie gemeiner Schwefel roche. Ich habe sie gestossen/ und so dann bekamen sie eine noch schönere und höhere Farbe/ ausgenomen die letzten Sulphura, so gar orange-gelb waren; diese sind locker/ und haben unter dem Abtrocknen ihren widerwärtigen Geruch ziemlich verlohren/ sind insipid und ungemack.

Der *Sulphur auratum Antimonii* **ist einer von denen schwachen und gelinden** *Vomitoriis*, **so wir haben. Er ist denen andern weit vorzu-**

zie-

ziehen / bey denen asthmaticis und andern Personen / ohne sonderliche violenz vomitus zu erwecken / wo etwan die Brust / mit welcherley Materie es sey / eingenommen ist. Die Dosis dessen ist / von gr. ij. biß auff gr. viij.

Es hat das Ansehen / ob haben die meisten alten Autores unter dem Sulphure aurato Antimonii etwas anders / als gegenwärtige Præparation verstanden ; weil sie ihm absolutè nur eine vim diaphoreticam ohne einige Meldung der emetischen qualité zugeschrieben. Vielleicht haben sie sich in Ansehung der Würckung dieses Medicaments betrogen / wegen eines præjudicii, so sie deßhalber gefast / daß nehmlich der Sulphur auratum ein fixer und dem Sulphuri Salis gleicher Sulphur sey / und per consequens müsse er auch ein Diaphoreticum bleiben. Nachdem nun alles / was nur das Wasser von denen Regulinis Scoriis hat loß machen können / separiret / bliebe noch eine grüne terrestrische Remanenz zurücke / welche ich habe trocknen lassen / so ward es zu einen grün-braunen und gar leichten Pulver / ℥v. ʒvi. schwer / und also beläufft sich der Verlust des Salis und Sulphuris auff ℥xvß. Denn ℥xxi. ʒii. waren die Schlacken schwer / als sie aus dem Tiegel kamen. Wie ich nun daraus nur ℥iiij. ʒv. wohl edulcorirten und trockenen Sulphuris aurati erlanget habe / so müssen die öfftern edulcorationes ℥x. ʒvii. Salis emportiret haben. Es ist einmahl

wahr

wahr / diese Salia haben von dem Sulphure mit sich wohl einen Theil wegnehmen können.

Ich habe auch sehen wollen / ob aus dieser terrestrischen Materie scoriarum icht noch etwas zu extrahiren / und habe also solche in einem Schmeltz-Tiegel calciniret. Es finge zwar an etwas fließig zu werden / gab aber doch keinen vollkomenen Fluß / sondern nur ein wenig Rauch. Es ward schwartz / und verlohre nur ℥ij am Gewichte / behielt keinen Geruch / sondern nur / wie mir vorkam / ein wenig saltzigten Geschmack / augenscheinlich wegen einer geringen quantité Salis Tartari, und Nitri, welche als gantz feste in denen poris zurücke geblieben / und vermöge der Calcination empfindlich waren gemacht worden. Diese Materie habe gestossen / und das Pulver davon ward grau-braun; ich habe es in Wasser kochen lassen / und den Liquorem filtriret / welcher wegen eines Sulphuris, den er extrahiret / röthlicht ward: Ich habe etwas weniges vom Spiritu Vitrioli hinein gethan / so machte es eine kleine Ebullition, und præcipitirete sich in genugsamer Menge ein schöner *orange*-gelber *Sulphur auratum*.

Die zurück gebliebene Materie habe wieder beym Feuer gar wohl getrocknet / so ward es ein grau Pulver ℥iiiß. schwer: Also hatte das Wasser ℥ij. Salis und Sulphuris davon noch bey sich behalten. Das Pulver habe wie zuvor calciniren lassen / es gab etwas Rauch / und bliebe braun / ohne Geruch und sonderlichen Geschmack / am

Ge-

Gewichte hatte es noch ℥iii. ʒiiß. Dieses habe 2. Stunden lang in warm Wasser geweichet / und darnach eine geraume Zeit kochen lassen/ und den Liquorem filtriret / welcher aber keine Tinctur, weder Geruch/ noch Geschmack angenommen hatte. Ich habe acida Vitrioli und Salis darein gegossen / so ward es ein wenig weiß/ und fiel etwas weißer *Sulphur* zu Boden. Diese habe per filtrum separiret / edulcoriret / und exsicciret / so ward er gelb. Das Residuum habe auffgetrocknet / und es hatte noch ℥iii. ʒiß. War aber gantz terrestrisch/ sehr leichte/ grau/ ohne Geruch und Geschmack. Ich habe damit die Calcination noch einmahl wiederholet / und in Wasser gekochet / zu erfahren / ob noch einige Substance daraus zu extrahiren ; allein / es wolten die acida fernerhin weder etwas daraus separiren noch niederschlagen/ und so dann habe ich es wieder trocknen lassen. Ich habe zwar darbey etliche gläntzende atomos wahrgenommen/ allein es kan diese grobe Materie nichts weiter seyn/ als die *terrestrischen particulæ*, oder *Caput mortuum Antimonii* und *Tartari*.

Will man den mit der extractione Sulphuris aurati Antim. recht wohl procediren / so ists nöthig / sich dahin zu bemühen/ daß man die Scorias allewege neu gemacht habe ; sonst wenn man sie erst läst alt werden / so scheiden sich die Salia davon/und sodann kan man ferner keinen Sulphur mehr extrahiren.

Die

Die aus dem capite mortuo noch letzt extrahirten Sulphura, nachdem sie edulcoriret / und auffgetrocknet waren / gaben noch ℥iiiß am Gewichte. Diese habe / wie ich mit denen andern gethan / untersuchet / und gefunden / daß sie dem Orange gelben Sulphuri gantz gleich waren.

Aus allen diesen Operationibus, / wovon ich gehandelt / ersehe ich / daß ℔i. Antim. ℥v. ʒß. Sulphuris aurati giebet. Diese zu noch ℥vß. Reguli und zu ℥iii, ʒiß. Caputi Mortui addiret / giebet ein facit von ℥xiii. ʒvi. Also fället der Abgang wehrender Detonation und calcination ungefehr auff ℥ii ʒii. der schwefflichten Materie bey ℔j. Antim. hinaus.

So habe auch ferner wissen wollen / ob man eben so viel Regulum überkomme / wenn man eine grössere qvantité Antim. doch gleichfalls mit partibus anaticis Nitri und Tartari, versetzet und calciniret. Zu dem Ende habe ℔ii. *Antim.* mit gleichen Gewichte gegen dem vorigen / als ℔ii. **rothen Weinstein** / und ℔ii. gemeinen **Salpeter** in eine Mixtur zusammen gesetzet / und darbey nach vorigen Umständen observiret / daß ich davon ℥xi Reguli bekommen habe. Und dieses ist nach proportion der ersten Arbeit gantz gleich.

Zu anderer Zeit habe ein Mixtur von ℔iii. *Antim.* ℔iii. **rothen Weinstein** / und eben so viel gemeinen Salpeter in einen Schmeltz-Tiegel calciniret / und davon nur ℥xv. *Reguli*, und also ʒiß. weniger geschmeltzet / als nach Proportion

der

der vorigen processe ich wohl hätte überkommen sollen.

Ferner und noch einander mahl habe eine Mixtur von ℔iiii. *Antim.* ℔iiii. rothen Weinstein/ und ℔iiii. gemeinen Salpeter/ mit einander calciniret/und daraus nur xiix. *Reguli*, empfangen/ das ist ℥iiii. weniger/ als ich nach Proportion der ersten Arbeit hätte überkommen sollen.

Dieser Abgang des Gewichts kommet augenscheinlich daher / weil ein Theil Reguli Stückgen weise/ in den groben Scoiren und Schlacken/ so sich bey denen leichteren Arbeiten eingefunden/ ist absorbiret worden / allermassen so eine grosse Menge Materie/ sich nicht so gleich ordentlicher weise lässet in Fluß bringen und schmeltzen / als etwan eine kleine oder mäßige qvantitè, denn also hat ingleichen der Regulus nicht mit gehöriger Behändigkeit zu Boden fallen können. Auff solche Art schiene es / dem Artisten viel profitabler zu fallen/ wenn man iedesmahl zum Regulo Antimonii sich viel lieber eine mittlere/ als allzu grosse qvantitè bedienet.

CAP. V.

Eine andere Calcinatio Antimonii, einen Regulum daraus zu überkommen.

Ich habe ℥xvi. *Antim. crud.* und also nach denen vorigen Arbeiten ein gleiches Gewicht/ pulverisiret und mit ℥xii. rothen Weinstein

stein/ und ℥xii. gemeinen Salpeter versetzet/ die Mixtur Löffelweise in einen in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ es war die Detonation aber nicht so starck wie zuvor/weil auch nicht so viel Salpeter ware/ wie oben. Ich habe vermöge eines starcken Feuers die Materie in einen schönen Fluß gebracht/und verkühlen lassen. Unten fande ich ein klein Stücke schönen *Regulum Antimonii stellatum*, und dem vorigen gantz ähnlich/ hatte aber nur am Gewichte ℥iiii. ʒvii. das ist/ ʒv. weniger. Die Scorien darbey schienen jenem von dem/ ersten Regulo, gantz gleich zu seyn/ ob sie schon nicht so viel Salia in sich halten. Am Gewichte gaben sie ℥xix, ʒiiß d.i. ℥i. ʒviiß. weniger als die vorbergehenden. Solcher Gestalt hat die Materie biß ℥xv. ʒviß. Abgang erlitten. Man darff sich nicht wundern/ daß allhier sich weniger Schlacken finden/als zu vor/ Ursache/ man hat auch nicht so viel Salpeter und Weinstein darzu genommen/ hätte aber fast dencken sollen/ es muß doch eben so viel Regulum geben. Die Scorien habe bey grossen Feuer in einen vollkommenen Fluß gebracht/ zu sehen/ ob ich nicht noch etwas Regulum daraus bekommen könte/ allein meine Hoffnung ware vergebens. Ich habe aus diesen Scorien eine Tinctur zu extrahiren versuchet/und daher einen Theil pulverisiret, in ein Gefäß gethan/ 4. Finger hoch Spiritum Vini darauff gegossen/und nachdem das Gefässe oben verwahret/ in warme Digestion gestellet. In 2. Stunden liesse sich schon

schon eine gelbe *Tinctur* sehen/ welche auch allewe-
ge ihre Farbe erhöhete/ also daß selbige binnen
4. Stunden gantz roth ward. Ich habe sol-
che noch 24. Stunden in Digestion stehen lassen/
oder biß ich sahe/ daß sich nichts mehr färben wol-
te/ und so dann filtriret. Es ist diese Tinctur an
Farbe und Geruch zwar der vorigen/ so aus
Antimonio mit Tartaro und Nitro calciniret/
extrahiret ward/ gantz gleich/ außer nur wegen
des Geschmacks ist sie unterschieden/ denn sie ist
nicht so scharff/ es sey nun weil ihre particulæ Sali-
næ nicht so hoch exaltiret/ oder weil die salia Tar-
tari und Nitri, womit die scorien imprægniret/
wegen der Verbindung lieblicher worden sind/
als etwan daß Sal Tartari allein ist. An-
bey habe ingleichen angemercket/ daß diese letztere
Tinctur etwas mehr Eckel/ als die erstere/ causi-
re/ wenn man nur die Dosin ein wenig zu hoch
giebet. Ich halte dafür/ es seyn wehrender Di-
gestion viel particulæ Sulphuræ weggeflogen/
denn solches habe zwar selten/ doch manchmahl
erfahren/ daß diese Tinctur, wenn sie aus dem Kol-
ben kömmt/ in etwas nach Sulphure Antimonii ro-
che welches sehr wiederwärtig; allein es gienge so la-
chem doch der gute Geruch des Liqvoris vor/
und absorbirete, oder überwandt den gar kleinen
doch aber wiederwärtigen Geruch/ dem es son-
sten hätte geben können.

Ich hätte von der Remanenz wohl noch mehr
Tinctur extrahiren können/ wenn ich neuen Spi-
ric. Vini darauff gegossen/ und wie zuvor in Dige-
stion

stion infundiret hätte stehen lassen; allein ich habe diese fernere Arbeit an die Seite gesetzet.

Eine dergleichen Tinctur kan man auch aus denen Scoiren extrahiren/ wenn schon der Regulus auff andere Art ist gemacht worden / und man mit denen Ingredientien darbey in der Proportion differiret hat.

So habe auch sehen wollen/ ob die Experimenta, wie ich sie bey anderen Tincturen versuchet habe/ auch bey dieser auff solche Art angingen. zu dem Ende habe Spiritum Vitrioli darauff gegossen/ so ward die Tinctur dicke/ gelb/ und præcipitirete sich mehr Sulphur als etwan bey denen andern Tincturen geschahe. Auff einen andern Theil dieser Tinctur gosse ich Spiritum volatilem Salis Ammoniaci. Diese ward etwas gelb/ da die vorigen von ihrer Farbe nichts veränderten; das Oleum p. deliqv. gab darbey kein Phænomenon. Die Solutio sublimat. corrosf. machte die Tinctur trübe und gelb/ doch daß sie ins weiße spiehlete; Und als sie sich gesetzet/ sahe man einen weissen Præcipitat, und der darauff stehende Liqvor, als er wieder helle worden/ Orange gelb. Eben diese Solutio Sublimati machte die vorige Tinctur nur in etwas trübe/ es fällete sich aber kein Præcipitat.

Aus diesem Experimentis erhellet / daß die Tincturæ Antimonii nur ratione Sulphuris, nachdem sie dessen mehr oder weniger bey sich haben/ von einander differiren/ und daß diese letztere/ so aus den Scoriis Regulinis extrahiret/ viel-

mehr

mehr von sulphure besitze/ als die erstere/ welche aus dem Antimonio mit Sale tartari geschmeltzet/ extrahiret worden. Dieses ist nun auch die eigentliche Ursache/ warum gegenwärthige/ wenn sie internè adhibiret wird/ einen Eckel causiret/ denn es kömt von der stärckern qvantitè des Schweffels.

Cap. IV.

Eine andere Calcinatio Antimonii, den Regulum daraus zu überkommen.

Ich habe ℥xvi. *Antim.* ℥xii. *Tartar.* und ℥ix. gemeinen Salpeter gestossen und mit einander versetzet/ die Mixtur nach und nach in einen grossen in Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ u. in Fluß gebracht/ darnach in einen eisern Gieß-Buckel ausgegossen/ wie etwan bey voriger Arbeit geschehen/ so erlangete ich ℥v. ʒv. eines schönen *Reguli stellati*. Dieser hatte ℥xvi. ʒiii. Scorien bey sich/ und also waren der Materie ℥xv. abgangen.

Cap. VII.

Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum davon zu extrahiren.

Ich habe ℥xvi. *Antim.* ℥xii. weissen *Tartar.* und ℥vi. gereinigten Salpeter gestossen/ und mit einander miscirет/ die Composition

nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen / es detonirete aber viel schwächer / als bey denen vorigen Processen / allermassen auch weniger Salpeter darbey ware. Als die gantze Massa in vollkommenen Feuer stunde / warff sie viel und weit mehr Funcken von sich / als etwan bey vorigen Calcinationibus ; und dieses darum / weil die Detonation viel schwächer / und Sulphur Antimonii und Tartari sich per consequens nicht so starck dissipiren konte / so triebe das Feuer das übrige in Funcken auff; massen denn diese Funcken mit Gewalt auffflogen / und gleichsam eine kleine Detonation vorstelleten.

Die geflossene Materie habe in einen eisern Gieß-Buckel ausgegossen / und erkalten lassen; Auff dem Boden fande ich ein Stück *Regul. Antim stellatum* ℥vi, ʒi. schwer / und oben drauff waren ℥xiv. Schlacken / und sind auff solche Art der gantzen Composition ℥xiii. ʒiii. am Gewicht in der Calcination abgangen.

Diese Art den Regulum Antimonii zu schmeltzen / ist viel profitabler, alldieweil man / ungeacht / daß weniger Salpeter darzu gekommen / dennoch vielmehr schönen gläntzenden *Regulum stellatum* erlangen kan / als von dem andern Calcinationibus. Es ist glaublich / die allzustarcke qvantite des Salpeters / derer man sich nach vorigen Methoden bedienet / causire auch eine sehr starcke Detonation, wodurch viel particulæ regulinæ zugleich verlohren gehen. Ja zudem kan man noch beysetzen / daß auch die Scorien / so man dar-

darbey in grosser Menge erlanget/ vielleicht wohl etliche particulas Reguli zu sich nehmen und behalten. Uberdieß scheinet es gantz ungläublich zu seyn/ daß der Unterscheid im Gewichte/ welchen ich bey denen Regulis gemercket/ solte daher kommen/ weil etwan das Antimonium bald reiner oder unreiner gewesen sey; Allermassen ich zu allen diesen Processen nur einerley Antimonium verbrauchet/ welches ich mir so schön und langsprößig/ als nur möglich/ ausgelesen habe. Ich habe auch wahrgenommen/ daß diese Materien/ bevor sie in den warmen Gieß-Buckel ausgegossen/ in so schönen Fluße standen/ als es nur möglich/ und hatte Sorge/ ob ich auch die gantze Materie/ wie sie im Tiegel ware/ den Regulum zufällen/ wieder loß schlagen können.

Die Scorien dieses letzten Reguli waren mit denen vorigen sonst gantz einerley/ nur daß diese einen stärckern Geruch hatten/ und alsobald und vielmehr die Finger färbeten/ welches ein Kennzeichen/ daß sie mehr Sulphur bey sich führen. Solche habe pulverisiret/ und zu vielen mahlen in Wasser kochen lassen/ so haben sie sich fast gantz solviret/ daß nach der Filtration weiter nichts mehr übrig bliebe/ als etwas weniges von einer Materie/ wie ein Koth oder Mist. Diese/ als sie trocken/ hatte sie noch ℥viß. am Gewichte/ war leichte/ schwartz/ wie ein Ruß/ ohne mercklichen Geruch und Geschmack. Ich habe es in einen Schmeltz-Tigel calciniren lassen/ also/ daß es eine Stunde lang in der Gluth stande/

 und

und etwas Rauch von sich stiesse/ so bekam es eine gelbe Farbe/ und ward nur um ʒß leichter; es bliebe ohne Geruch/ nur daß es am Geschmack etwas saltzicht ward. Ich habe es in Wasser aufkommen lassen/ zu erfahren/ ob man noch etwas Sulphur davon extrahiren könte; den Liqvorem filtriret/ und acida darein gegossen; es wolte sich aber nichts davon scheiden/ oder in etwas die Farbe ändern. Die Remanenz habe abtrocknen lassen und sodann ware sie noch ʒvß. schwer/ der Verlust dabey beliesse sich auf ʒß. welcher von dem wenigen Saltze / so sich in dem Wasser solviret hatte/ etwan seinen Ursprung genommen/ denn die trockne Materie bliebe nach der letzterrn coction, oder Edulcoration gantz ungeschmack. seine Farbe sahe gelb-braun/ und kan nichts anders seyn/ als ein *Caput mortuum* von dem *Antimonio* und *Tartaro*.

Das Sulphur auratum habe aus dem Decocto der Scorien, so viel als möglich/ extrahiret / wie zuvor gelehret worden. Unter dem præcipitiren schiene es/ sich sehr zu coaguliren / und gleichete fast einen gestandenen Blute. Ich habe es/ die Salia davon zu bringen/ edulcoriret / und darnach abtrocknen lassen/ so behielte ich ℥viiiß. welche mit ℥vi. ʒi. Reguli und ʒvß. particularum terrestrium addiret ein facit von ℥xv. ʒii. geben/ und also hatte ℔i. Antim. nur ungefehr ʒvi. Abgang erlitten/ denn so viel war zu dieser Calcination genommen worden.

Und

Und so endlich die proportiones der Ingredientien, welche ich bey dieser Arbeit angemercket/ ratione qvantitatis Reguli, welchen man auff solche Art in grösserer copia erlanget/ dem Artisten/zuträglich sind. So sind sie es ingleichen ratione Sulphuris aurati, wie ich denn dessen ℥ij. ʒiiiß. mehr empfangen habe/ als bey der vorigen Arbeit.

So müssen doch die Lotiones ℥iv. ʒvß. Salis dem Sulphuri aurato weggenommen haben/ denn die scorien, woraus man den Sulphur extrahiret/ hatten ℥xiij. ʒiij. am Gewichte/ und blieben davon nur ʒvß. particularum terrestrium übrig.

Es hat dieses Sulphur Auratum einen abgeschmackten und viel schlimmern Geruch/ als das vorige ; Es hat mir selbst eine *Alteration* und Eckel erwecket/ als ich etwas davon empfinden muste. Es machet ingleichen mehr vomitus/ als das andere/ allermassen zu dieser Arbeit nicht so viel Salpeter und Weinstein gekommen ware/ so befande sich auch keine so starcke Imprægnatio salium fixorum.

Weiter habe noch aus mancherley und veränderten proportionibus dieser Ingredientien Regulos geschmeltzet/ habe aber keine bessere Art/ den Regulum und Sulphur in reicherer qvantite zu machen/ finden können/ als die letztere/ welche ich angegeben habe.

Wieder/ so kan man auch aus einer *Composition* von gleichen Theilen *Antim.* und *Tartar.* doch ohne Salpeter aus dem *Antimonio* mit

Sale Tartari versetzet/ Regulum schmeltzen / allein die Arbeit wird sehr langsam zugehen/ und gar wenig geben.

Ich habe wieder aus einer *Massâ* von *Antimonio Tartar.* Kohlen/ und etwas weniger Salpeter *Regulum* gemacht. Endlich so kan man wohl auff vielerley Art/ die doch alle gut sind/ Regulum verfertigen/ nur daß er er recht schwer/ hart/ compact, schön/ gläntzend/ metallisch / darbey aber zerbrechlich/ flimmernd/ und innwendig crystallinisch/ heraus kommen muß. Wenn der Regulus recht rein seyn soll/ so præsentiret er sich wie ein Stern/ welcher sich über seine gantze *Superficiem* ausbreitet / doch soll man dieses auch nicht als eine allgemeine Regul annehmen/ denn er sonst auch wohl sehr rein und gut seyn kan/ ohne daß er/ einen Stern mache/ wie ich in folgēden von denen Ursachen dieses Sterns handeln werde.

Weisse Flores aus dem Regulo Antimonii.

Ich habe ℥xvi *Regul. Antim.* gröblich pulverisiret/ in einem gemeinen Thönern Topff von mittelmäßiger Grösse / doch daß er innwendig noch nicht glasiret wäre/ eingetragen ; Ferner ungefehr 3. Finger hoch über der hineingetragenen Materie einen gleichfalls irrdenen Deckel/ so in der Mitten ein gar klein Loch hatte/ gantz accurat eingerichtet/ also/ daß ich selbigen hinein thun und heraus nehmen konte/ wie mir beliebete.

te. Oben bedeckete ich endlich den Topff mit seinem ordentlichen Deckel. Diesen Topff habe mitten in glühende Kohlen gesetzet/ also daß der unterste Theil gantz glühete/ und der Regulus Antim. schmeltzen muste. Diesem nach habe es lassen erkalten/ und nachdem alle beyde Deckel auffgehoben/ gefunden / daß sich oben auff dem Regulo, der zu einer Massa geflossen/ schneeweisse *Flores* angeleget hatten/ welche mit gläntzenden Püncktlein angefüllet waren. Diese habe mit einer Feder gantz reinlich zusammen gestrichen/ und derer ℥ij. gr. xiiij. überkommen.

Den kleinen Deckel habe in eben der vorigen positur wieder in Topff gethan/ oben aber auff dem Topff den grossen Deckel geleget/ diesen Topff also ins Feuer gesetzet/ den Regulum zum andern mahl geschmeltzet/ und darnach erkalten lassen/ so fande ich auff diesem Regulo gleichfalls wieder solche *flores*, wie zuvor/ welche ℥ij. ℈ij gr. vi. am Gewichte ausmachten.

Diese Arbeit habe mit einerley Regulo zum 3. mahl repetiret/ und wieder ℥iiiß noch schönere/ gläntzende/ und in lange Spitzen zertheilete *flores* empfangen.

Mit diesem Regulo habe noch zum 4ten mahl die Arbeit wiederhohlet/ und ℥ß. der schönsten und meisten Theils in lange Spitzen zertheilten *florum* überkommen/ sie sahen aus wie Nee-Nadeln/ und waren so nett an einander gesetzet/ also/ daß sie einen Wald aus Crystallen nicht ungleich sahen. Der andere Theil derer

florum, hatte sich an einer Seite des Reguli angeleget/und leuchtete wie ein Schnee.

Ich habe diesen process auff einerley Art zum 5ten mahl vorgenommen/und dadurch ℥ß so schöne *flores*, als die vorigen waren/ erlanget.

Zum 6ten mahl/als ich diese Arbeit wiederholet/ bekam ich ʒiii. ℈j *florum*, so denen obigen gantz ähnlich.

Das 7te mahl erlangte ich durch diese wiederholete Operation, ʒiij. *flor.* wie die andern waren.

Da ich zum 8ten mahl eben dergleichen exercirete/ so habe ʒii. ℈iiß. *flor.* erhalten.

In der wiederholeten 9. Sublimation, gab der Regulus doch ʒij. ℈ii. gr.vi. *flor*,

Bey der 10ten Wiederhohlung / überkam ich ʒß. ℈iiß. *flor.*

Zum 11ten mahl gab diese Arbeit ʒiiiß. gr vi. *florum*.

In der 12ten Arbeit empfinge ich ℥ß *flor*.

Ich wiederholete auch zum 13ten mahl dieses sublimiren/und bekam ℥v. *flor*.

Und als ich zum 14ten mahle solches repetirete/ so fande ich doch noch ℥ß. gr. xiix. *flor*.

Ich hätte die ℥xvi. *Regul. Antim.* in lauter *flores* verwandeln können/ wenn ich diese Arbeit hätte ferner prosequiren wollen ; Allein ich habe lieber auch sehen wollen/ ob denn auch der überbliebene und am Boden angelegte *Regulus* sich nicht in etwas verändert hätte.

Alle diese *Flores Regul, Antim.* habe zusammen gethan/

than/ denn sie waren einerley/ und befande/ daß durch 14. mahlige wiederholete Sublimationes ich ℥vi, ʒii. ℈ß derselben überkommen hatte/ wobey die erste sublimation doch weniger gegeben/ als die folgenden/ habe doch anbey nicht können so gewiß procediren/ daß ich einmahl so viel als das andere sublimiret hätte. Die Umstände deßhalber kommen daher; weil man entweder bald stärcker/ bald schwächer Feuer giebet/ oder weil der Pot nicht allewege in einem richtigen Zustande und auff einer Stelle hat bleiben können: denn wann er sich nur auff eine Seite neiget/ indem der Regulus im Flusse stehet/ so findet man schon nicht so viel flores, als wenn der Pot gerade stehen bleibet: Diesen schlechten Zufalle abzuhelffen/ kan man den Topff in einem darzu gemachten Ofen feste setzen/ damit er allezeit gleich stehet/ und darunter das Feuer/ in gleichen gradu erhalten. Doch soll das Feuer so starck seyn/ daß auch der Regulus fliessen könne; Allein so bald die Kohlen an dem Topff zu hoch anwachsen/ und das Feuer zu hefftig wird verliehren die flores so sich sublimiren/ grösten Theils ihre Weisse und Glantz/ und bekommen eine gröblichte Farbe. Solches könte man nun wohl wieder verbessern/ wenn man die flores wieder im Pot thäte/ und vom neuen bey mäßigen Feuer sublimiren liesse.

Indem der Regulus im Flusse stehet/ so sublimiren sich die Flores; allein ihre Gestalt bekommen

men sie nicht besser/ als unter dem Erkalten/ so denn erlangen die particulæ volatiles alsobald grössere Gelegenheit sich zu vereinigen/ zu condensiren und crystallisiren ; So findet man auch eine leichtere qvantité der florum / die sich unten in dem kleinen Deckel/ so in dem Topffe ist/ angeleget haben.

Nach den Sublimationibus, fande ich unten im Topffe ein Residuum Reguli, von welchen sich eine weiß-gelblichte und denen *Scoriis* nicht unänlliche Materie separiret/ und an die Seite geworffen hatte : Ich merckete aber alsobald daß diese Materie ein Theil *calcinirte Flores* waren/ welche das Feuer verhärtet/ und allhier an diesem Orte viel mehr ein Bley/ als etwas anders formiret hatten. Ich habe solches loßgemacht/ und gewogen/ so ware es ʒvj. ℈j. schwer. Ich habe ingleichen den Regulum auffgezogen/ und ihn noch ℥vi. ʒv. schwer befunden. Also müssen sich in den 14. Sublimationibus ℥ii. ʒiiß von dem Regulo dissipiret haben/ Diesen Abzug kan man nicht vermeiden/ denn wenn die Materie auffs Feuer geworffen wird/ so rauchet es continuirlich / welcher Rauch durch die Deckel nicht einmahl gnugsam kan verhindert werden/ vielmehr da man in der mitten des kleinen Deckels/ dem Antimonio Lufft zu geben/ ein Loch lassen muß/ damit der Dampff sich sublimiren könne. Solches/ weil es nicht zu verhüten/ daß etwas durch das Loch gehe / flieget es denn folgends

gends durch die Juncturen des grossen Deckels gar hinweg.

Der Regulus, so nach der Sublimation überblieben/ hatte obenauff eben die Farbe behalten/ als wie zuvor/ehe man noch die flores davon sublimirete / unten aber war er viel schöner und glåntzender/ von Farbe wie ein Silber ; Die Calcinationes hatten ihn nicht verändert / sondern er behielte alle seine vorige Würckung. Demnach nun die weissen *flores Reguli Antim ordinar.* waren sublimiret worden/ so habe auch dergleichen mit dem *Regulo Martiali puro* versuchen wollen.

Von diesem habe ℥xvi. auch in dem Pot gethan/ und durch offtmahliches Sublimiren den gantzen Regulum in so schöne *flores*, wie die vorigen. sublimiret/ welche ℥xi. ʒj. am Gewichte ausmachten / Da also ℥iv. ʒvii. weggeflogen waren.

So wohl diese als jene weissen *flores Reguli Antimonii* werden *flores Antimonii argentei* genennet/ weil sie der Farbe nach dem præcipitato Lunæ gar ähnlich sehen. Ferner nennet man sie Nivem Antimonii, weil sie dem Schnee gar sehr gleichen.

Man hält sie vor ein specificum in febribus intermittentibus, wenn man zum öfftern vor und nach dem Paroxismo davon einnimmet. Sie sind ein Diaphoreticum, und habe niemahls wargenommen/ daß sie etwan einen Vomitum excitiret hätten/ ob sie schon aus einer Materia

ems-

emetica extrahiret / so kan man doch in ziemlicher Dosi davon adhibiren. Man bedienet sich auch solcher Florum in Kröpffen / Krätze / und Febribus malignis, die Dosis ist von ℈i. biß zu ℨij. In dergleichen Kranckheiten habe diese Flores vielmahl probiret/muß aber gestehen/daß ich davon keinen sensiblen Effect gemercket habe. Es ist warscheinlich / sie operiren fast wie ein Diaphoreticum minerale; habe aber doch dieses communiciren wollen/ daß wenn sie in allzu großer Dosi genommen werden / so incommodiren und beschweren sie den Magen. Dieses aber zu verhüten/ so fället gar beqvem / wenn man sie mit etlichen purgantibus versetzet/ p. e. mit ℈i. Gialapp. oder gr. viii. Diagryd. so wird es gantz leichte durchschlagen.

Diese Arbeit habe mit Antimonio, (welches ich zuvor zu einem grauen Pulver / (wie schon gedacht/) calciniret hatte/ woraus man ein Vitrum schmeltzet/) versuchet / ist auch gantz gut angegangen/ und habe so schöne Flores, als die vorigen bekommen. Es wirfft also dieses letzte Experiment dererjenigen Meinung über dem Hauffen/welche sich einbilden möchten/die weissen *Flores*, so aus dem Regulo Antimonii sublimiret werden/ nehmen ihre Ankunfft aus einem Nitreusischen Saltze/ welches bey dem Regulo in der Arbeit sich angeleget hätte; So ist aber zu dem calcinirten Antimonio kein Saltz kommen. Die in dem Topffe übrige Remanenz

schie-

schiene mir am Farbe wie Grünspan / oder fast wie eine Kupffer-Farbe.

Dergleichen *Sublimation* habe mit *Vitro Antim.* versuchet / ist auch gleichfalls gantz gut angegangen. Ich habe solches auch mit rohen *Antimonio* vorgenommen / hat mir aber nicht wie andere mahl glücken wollen.

Ich habe die weissen *Flores Reguli Antim.* wieder in einen Regulum zu reduciren mir vorgenommen / und ℥i. dieser *Florum* in einem Schmeltz-Tiegel gethan / selbigen zugedecket / mitten in ein groß Feuer gestellet / und ihn also länger als 1. Stunde stehen lassen. Die Materie ward weich und flüßig / und gab viel Rauch / wolte aber kein Regulus wieder daraus werden / es bliebe in dem Tiegel nur eine *Massa*, welche / als sie verkühlet / einen harten / schweren Stein *repræsentirete* / und eine blasse oder weißlichte / und ins gelbe schielende Farbe. Ich habe solchen auffgezogen / und ihn ℥ß. ʒß. am Gewichte schwer befunden. Hätte ich diese Materie noch länger im Feuer gelassen / gewiß es wäre alles im Feuer weggeflogen. Diese Materie gleichet jener gar viel / die sich nach den wiederholten Sublimationibus des Reguli Antimon. an dem Rande angeleget hatte.

Ich habe dieses *Flores* auf einen andern Weg in einem *Regulum* zu *reduciren* gesuchet / und davon ℥i. mit ʒvi. weissen Weinstein / und ℥ß. *pulverisirten* Salpeter versetzet / die Mixtur in einem / im Feuer glüenden Schmeltz-Tiegel eingetra-

getra-

getragen / so detonirete es / und kam in einen schönen Fluß; Ich gosse es in einem Gieß-Buncкel aus / und als es verkühlet / suchte ich in der Materie ein Stück Regulum, fande aber nicht das geringste. Es fallen bey der Arbeit der Florum Reguli Antimon. noch viel merckwürdige Sachen vor: Als erstlich / kam mir sehr wunderlich vor / daß die Reguli nicht allein in eine wie der Schnee weiß / sondern gar crystallinische / und mit netten Spitzen geziehrte Substantz sich gäntzlich resolviren liessen. Diesen Effect zu erläutern / setze ich / alle diese Crystallen seyn eben diejenigen / welche / doch aber viel vermengter und confuser sich in dem Regulo Antimonii repræsentireten / und diese hat hernach das Feuer rareficiret / loßgebunden / und aus einander gesetzet. Ihre Weiße anlangend / so kommt solche gleichfalls ex rarefactione, & divisione, wodurch die Materie in viele superficialische particulas ist getheilet worden / und diese sind darnach gantz geschickt ad reflectionem æthærei luminis.

Zum andern / hätte meynen sollen / diese *Flores*, so noch nicht lange vom Regulo Antimonii kommen waren / solten sich durchs Schmeltzen / und die Salia reductiva, wie etwan das Antim. Diaphor. und viel andere præparata Antimonii, wohl durchs Feuer wieder reduciren lassen; so müssen aber die particulæ Regulinæ, nach einer so starcken Rarefaction und Unterbrechung / gantz aus dem Stande seyn gesetzet worden / daß sie

wei-

weiter nicht wieder vereiniget/ und in ihre vorige Disposition können gebracht werden. Dieses heist wohl recht eine *Destructio Reguli Antimonii.*

Zum **dritten**/ scheinet es mir eben so verwunderungs-voll / daß diese Flores, so die specialem Substantiam Reguli Antimonii geben / welcher ein starckes Emeticum ist / ohne anderweitigen Zusatz eines Saltzes durch die Rarefaction allein alle ihre vomirende Krafft weg geleget haben; Also muß die Zertrennung / welche das Feuer in denen particulis Antimonii angerichtet/ die gantze Dispositionem Sulphuris Salini anders modificiret / geschwächet und verkehret haben/ also/ daß solcher nichts mehr ausrichten kan/ als die Säffte verdünnen / und per transpirationem zu agiren.

Ich habe ℈i. weiße *Flor. Regul. Antim.* in ℥ß. *Spiritu Salis*, und wieder ℈i. dieser *Flor.* in ℥ß. *Aqu. Regal.* solviret/ so entstand nach Verlauff 2. oder 3. Stunden eine Ebullition und etwas Erhitzung / solches aber war vornehmlich bey dem Aqua Regia zu spühren/ allwo die Materia in etwas auffgeblasen worden. Unten am Boden bliebe ein weißer *Præcipitat*. Diese beyde solutiones und præcipitationes habe mit einander misciret/ und viel Wasser darauff gegossen/ darnach alles durch ein Filtrum lauffen lassen / so bliebe ein schön weißes Pulver zurücke. Dieses habe zu vielen mahlen ausgesüßet / und trocknen lassen/ so blieben mir noch ℈ii. ℈ß. übrig; also hatte die Materie um gr. xii. am Gewichte

Zuwachs empfangen. Dieser geringe Zuwachs kommt von denen particulis des Solventis, so sich an die particulas Antimon. angeleget / und darbey geblieben sind. Es behielte dieses Pulver die qualitates Florum Antimonii, von welchen es auch entsprungen ware.

Untersuchung des Sulphuris aurati Antimonii.

ERstlich habe sehen wollen / ob auch das edulcorirte und abgetrocknete Sulphur auratum dem Spiritu Vini allein seine Tinctur hergebe. Also habe einen Theil *Sulphuris* in einem Kolben gethan / 2. Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegossen / das Gefäße oben verwahret / in warme Digestion gestellet / und 14. Tage mit öfftern Umrühren / darinne stehen lassen. Es hat das Menstruum aber nur ein wenig schwache und gelblichte Tinctur extrahiret / und gab einen Geruch / wie etwan ein Spiritus Vini tartarisatus.

Besser hat sich gegen dem Spiritui Vini verhalten / das helle *Oleum Terebinth*; denn dieses hat durch die Digestion *ex sulphure aurato* eine viel höhere und roth-braune *Tinctur* extrahiret / welche man einen *Balsamum Sulphuris Antimonii* nennen kan. Er hat mit dem ordinairen Balsamo Sulphuris einerley Geruch und Würckung / und kan bey denen Asthmaticis gr. vi. adhibiret werden / so machet er bey dergleichen

Oc-

Occasion etwas Linderung. Bey diesem Balsam habe ferner keinen motum, oder conatum vomendi, als ein Effect davon anmercken können: Solte man aber solchen in einer allzu starcken Dosi geben/ so könte er wohl noch einen gelinden Vomitum causiren/ doch ist es nur eine Muthmaßung.

Zum andern/ habe *Sulphur auratum Antimon.* auff folgende Art destilliret: Ich habe ℥i. davon in eine gläßerne Retorte gethan/ in einen kleinen Ofen geleget/ mit einem Recipienten versehen/ und als die Fugen wohl verlutiret/darunter per gradus das Feuer dirigiret/ so stiege ein *Liquor* herüber. Ich habe das Feuer 2. Stunden lang stärcker fort gesetzet/ und darnach die Vasa erkalten lassen/ so fande ich in der Vorlage ℨiiii. eines wie Wasser-hellen *Liquoris*, welcher einen schweflichten/ sehr *volatili*schen/ starcken und *penetranten* Geruch/ und angenehm-säuerlichen Geschmack hatte. Man kan ihn einen *Spiritum Sulphuris Antimonii tituliren.* Vielleicht wird man glauben/ dieser Spiritus komme von einem Theil des Eßigs/womit das Sulphur auratum sey præcipitiret worden. Allein hierzu ist kein Ansehen/ und haben solche Gedancken keinen Ingreß, wenn man erwäget/ daß das acidum des Eßigs durch die Salia alcalia, und dem Schwefel/ so zu dem Ende darbey zurücke geblieben/ sey gar sehre gebrochen und versüsset worden. Uberdieß so sollen auch wohl die so offt wiederholeten Edulcorationes

Sulphuris Antimonii die Salia weggenommen und verzehret haben; Was mich aber am meisten persvadiret/ daß dieser *Liquor* **das wahrhafftige** *Acidum Sulphuris Antimonii* sey/ist wohl dieses/ daß er einen Geruch/ ob gleich etwas schwächer/ wie der Spiritus Sulphuris comm. und Geschmack/ so dem vorigen gantz gleich/ von sich giebet/ weñ er erst neu bereitet worden. Ich habe gt. vi. dieses Liquoris in Wasser eingetruncken/ so gaben sie einen kühlenden Effect, wie von dem andern Spiritu Sulphuris. Als ich diesen Spiritum eine Zeit lang auffgehoben/ hat er seinen sulphurischen und subtilen Geruch verlohren/ es sey nun entweder/ daß seine Volatilité verflogen/ oder sich condensiret haben.

Die Retorte habe zerbrochen/ so gabe es einen starcken schweflichten Geruch/ wie der Spiritus : Oben in der Rundung und im Halse fande ich etwas schwartze/ **gläntzende/ übel und nach Schwefel riechende/ doch unschmackhaffte** *Flores*, angeleget/ welche ich loßgemacht/ zusamen gesammelt/ und gr. x. schwer befunden habe. Hiervon habe dem Feuer etwas auffgeopffert/ sie haben sich aber nicht entzündet/ doch lege ich ihnen eine kleine vomirende Krafft zu. Unten in der Retorte ware **eine lockere/ feste/ durchaus rothe** *Massa* übrig/ ausser wo sie nur an **etlichen Seiten** schwartz **und gläntzend** schiene/ und woge ʒvi*ß*. **von Geruch war sie schweflicht/ und gantz wiedrig/ von Geschmack saltzigt.** So habe sehen wollen/ob ich daraus auch noch

noch etwas Flores extrahiren könte; Ich habe die Massam pulverisiret/ und in einem sublimatorio mit Feuer getrieben / so sublimireten sich etwas weisse *Flores*, so denen Floribus Antimonii ordinariis gantz gleich sahen. Den Uberrest von dieser Materie habe/ biß es keinen Rauch mehr von sich gabe / calciniret / so bliebe in dem Tiegel ein ascher-grau Pulver übrig / welches gar leichte/ ohne Geruch / doch von etwas saltzigten Geschmack / und am Gewicht ʒi. gr. xii. schwer ware. Mit Spiritu Vini machte es weiter keine Ebullition; der Spiritus Salis griffe es ein wenig an / und machte es weiß/ doch aber ohne alle augenscheinliche Fermentation. Vermöge dieser Untersuchung siehet man/ das ℥i. Sulphuris aurati Antimonii ʒvi. ℈iiß. particularum volatilium, oder die doch zum wenigsten von dergleichen Disposition seyn/und leichtlich sich sublimiren können/ bey sich habe.

Ich habe ferner aus dem Sulphure aurato Antim. Flores zu sublimiren / mich unterfangen/ doch ohne einige Destillation. Ich habe ℥i. Sulphur aurati Antim. so wohl getrocknet / in ein Sublimatorium gethan / und mit Feuer getrieben/ so sublimireten sich in dem Helm *Flores*, die weiß schienen/ als sie sich aber anlegeten/waren sie grau.

Es sollen wohl die *Flor. Sulphur. aurat. Antim.* keine so starcke vim emeticam. besitzen/ als die Flores des rohen Antimonii, denn die vis vomito-

ria dieses Sulphuris ist durch die Salia alcali corrigiret worden.

Ich habe mit sonderbahren Fleiß die Destillationem Sulphuris aurati Antimonii experimentiret/ bey welcher ein gewisser Autor vorgiebet / daß man zu der Arbeit eine wie blutrothe Tinctur daraus überkommen könne. Also habe ℥i. *Sulphur aurat. Antim.* in eine gläßerne Retorte gethan/ ℥iiii. wohl-*dephlegmir*ten *Spiritum Salis* darauff gegossen / die Retorte über kleiner Wärme in Digestion gesetzet/ und 24. Stunden lang also stehen lassen. Es finge an zu fermentiren/ und fast die gantze Materie ward weiß/ welche ich per gradus Ignis ad Destillationem accommodiret habe/ so stiege davon ein weißlichter *Spiritus* herüber/ so aber doch nicht so sauer/ als der Spiritus Salis, dem ich dazu genommen hatte. Unter dem helle werden warff dieser weißlichte *Spiritus* eine Materie/ wie ein *Magisterium* oder weißes Pulver zu Boden. Zu Ende dieser Arbeit habe ich das Feuer unter der Retorten biß auff den höchsten Grad gestärcket/ so sublimireten und legten sich weiße *Flores* an / oben am Halse/ und in der Rundung der Retorte/ doch aber wolte noch kein rechter Liqvor sich einstellen. Die Retorte, habe zerschlagen/ und empfand daraus gar einen starcken und schwefflichten Geruch / die Flores habe colligiret/ und solche nur ʒß schwer befunden. Denn es waren etliche davon mit in den Recipienten gefallen/ Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück

lo-

lockere graue *Massam*, ohne Geruch/ doch von ein wenig saltzigten Geschmack/ ʒiii. ℈ii. schwer. Also waren durch diese Destillation ℥ß. ℈i. von der Substantia einer ℥i. Sulphur Antim. aurat. übergangen. Wie ich nun aber diese Arbeit nur wegen der rothen Tinctur so ein Autor daraus zu erlangen/ promittiret/ vorgenommen / also kan wohl sagen/ daß es mir nicht hat angehen wollen.

Ich habe wieder auff eine andere Art Flores Sulphuris Antim. aurati zu sublimiren versuchet/ und ℥ii. dieses Sulphuris, und ℥i. Flor. Salis Ammoniac. genau mit einander misciret/ so gab die Mixtur einen etwas urineusen Geruch; ich habe sie in einen kleinen gläßernen Kolben gethan/ solchen mit gehörigen Helm und Recipienten versehen/ die Fugen verluciret/ und erstlich bey einen Feuer per gradus ein wenig *Liqvorem* erlanget/ worauff sich in dem Helm eine leichte qvantité weiße *Flores* sublimireten/ auff welche so dann auch die rothen folgeten. Ich continuirete das Feuer/ biß sich nichts mehr in die Höhe heben wolte/ und so ward die Sublimation binnen 3. Stunden vollbracht. Als die Gefäße erkaltet/ habe ich solche auffgemacht/ und in dem Recipienten ℥ß. hellen *urineusen* saltzigten *Liqvoris* gefunden/ in welchen etwas rothe *Flores* mit herüber gestiegen/ und waren also noch ℥i. ʒvi. weiße *Flores*, so theils vom Salmiac, theis vom Antimonio herkommen/ in dem Helm zurücke geblieben. Es würden die Flores Salis Ammoniaci, so

so von Natur weiß sind/ nicht roth werden seyn/ wenn sie nicht von der Conjunctione Flor. Antimonii wären tingiret worden. Solche Flores habe durch edulcoriren mit warmen Wasser von einander geschieden/ denn es sind die Flor. Sal. ammoniac. eigentlich ein Saltz/ welches sich in Wasser aufflöset/ und die Flores Antim. fallen lässet/ welche ich abermahl edulcoriret/ und abgetrocknet habe. Sie hatten ℥ii. ℈i. am Gewichte/ und waren von einer schönen rothen Farbe ohne Geruch und Geschmack/ und denen vorigen Floribus, so aus einer Composition von rohen Antimonio und Sale Ammoniaco sublimiret/ gar gleichförmig.

Auff dem Boden des Kolbens fande ich ein grau saltzigt Pulver / ℥vi. schwer. Dieses ware der Terrestrische Theil Sulphuris aurati, so mit einen fixen Theile Florum Salis Ammoniaci vermenget ware.

Von denen rothen *Floribus Sulphuris aurat. Antim.* habe gr. viii. nternè nehmen lassen/ sie habē aber weder oben noch unten agiret/ und solcher gestalt/ halte ich sie vor Diaphoreticum, so in Asthmate gar dienlich. Wolte man sie aber etwan in noch stäckerer Dosi adhibiren/ so möchten sie doch wohl etwas laxiren.

Cap.

Cap. IIX.

Calcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Antimonii Martialem zu erlangen.

JCh habe ℥viii. eiserne Nagelspitzen/ in einen Schmeltz-Tiegel bey großen Feuer glühen lassen/ und solche eine Stundelang/oder biß sie etwas weiß worden/ calciniret/ so dann habe ℥xvi. *pulveris. Antim.* Löffelweiße darauff getragen/ das Feuer in der grösten Gluth erhalten/ so fingen die Nägel mit dem Antimonio an zu schmeltzen; Ich habe nach und nach ℥iii. Salpeter hinein geworffen/ so gabe es eine gelinde Detonation, und alles zusammen kam in einen schönen Fluß; Die fließige Materie habe in einen eisern und warmen Mörsel ausgegossen/ und um und um darauff geschlagen/ damit sich der Regulus desto beßer zu Boden fällen möchte. Als die Materie erkaltet/ habe die Schlacken separiret/ und unten einen sehr schönen glänzenden *Regulum* ℥x. schwer/ so von dem Eisen participirete/ gefunden/ welcher dahero auch viel härter als der gemeine Regulus war. Die *Scorien* bestunden in einer *compacten Massa* schwärtzlicht rostig/ und ℥xxii. schwer. Also hatte die Materie in allen ℥iv. Abgang erlitten.

Diesen *Regulum* noch besser zu purificiren/ habe ich solchen gestoßen/ und mitten im Feuer wieder schmeltzen laße/ alwo ihm noch ℥ii. gestossen

Antim. und ℥iii. Salpeter zugesetzet habe; es detonirete abermahl und die Mixtur kam in einen schönen Fluß. Diese habe in einen warmen und eingeschmirten Mörsel ausgegossen / allwo es verkühlen muste / so dann habe ein Stück viel schönern und reinern *Reguli* als der erste ware gefunden / von ℥viiii. schwer; Er war auch wie der vorige mit Eisen-Schlacken bedecket / welche aber noch in ihrer Schwärtze noch graulichter waren / und hatten ℥iii. ʒvi. am Gewichte. Also waren in dieser Purification der Mixtur ℥ii. ʒii. abgangen.

Ich habe den Regulum noch einmahl geschmeltzet / und wieder nach u. nach ℥iii. Salpeter zugesetzet / so entstande eine gar leichte Detonation und die Materie begab sich zum Fluß / solche habe in einen warmen Mörsel ausgegossen. Als sie erkaltet / fande ich ein Stück schönen *Regulum*, ℥viii ʒiiiiß. schwer / u. so hatte der Regulus in dieser andern Purification ʒiiiß verlohren. Die oben auf befindlichen Schlacken war ein brauner oder von Farbe weiß graulichter Salpeter / welches am Tag leget / daß der Salpeter nicht viel Unreinigkeit bey der Materie mehr gefunden habe.

Ich habe auch noch zum 3ten mahl den *Regulum* wieder geschmeltzet / und wie zuvor Salpeter zu geworffen / den Tiegel verdecket / und mit dem stärckesten Feuer um und um continuiret / biß es in vollkommenen Fluße stande / alsdenn habe es in einen eisern / wohlgewärmten / und

ein-

eingeschmierten Gieß-Buckel ausgegossen / alwo es ohne umrühren / erkalten muste. Als es aber abgekühlet / habe ich solches von den Schlacken / so weiß- gelblicht / separiret / denn der Salpeter hatte fast keine Unreinigkeit / womit er sich hätte vereinigen können / gefunden / und überkam ℥viii. eines schönen *Reguli stellati*. Also belieff sich der Abgang dieser letzten Purification auff ℥iiiiß.

Alle diese Abgänge / so allhier sich befunden / können nicht allein von der Unreinigkeit / so der Salpeter weggenommen / und in Schlacken verwandelt hat / sondern auch von der Materie selbst / wenn sie entweder länger oder kürtzer im Feuer gestanden / denn weil sie im Fluße / hat sie allezeit Rauch von sich gestossen.

Es hat zwar eine iede purification, so man mit diesem Regulo vorgenommen / einen Theil seiner materialischen Substanz verlohren / allein solches ist noch nicht genug / daß man gläuben müsse / wie etliche wollen / es habe der Regulus durchs purificiren / ehe er zu seiner Vollkommenheit gelanget / gäntzlich alles Eisen weggeleget / und von sich lassen müssen / da er davon doch noch würcklich bey sich hat. Solches erhellet gar leichtlich aus der Härte / denn er viel härter als der gemeine Regulus Antimonii, und weil er pulverisiret / von den Magneten oder gleichfals von einem Meßer mit Magnet gestrichen / attrahiret wird / welches sonst / wenn er kein Eisen mehr bey sich hätte / nicht geschehen würde.

Man

Man kan auch nach Proportion vielmehr Regulum Martialem, als gemeinen überkommen/ und dieses so wohl wegen des Eisens/ so darbey zurücke bleibet/ als auch deßhalber/ weil zu seiner Præparation kein Weinstein und viel weniger Salpeter gekommen ist/ als zu denen andern/ so haben auch ohne Zweiffel mehr particulæ Sulphureæ darbey zurücke bleiben müssen. Dieses habe auch schon angemercket/ bey denen Destillationibus, so ich damit vorgenommen/ wie auch unter andern bey denen Butyris Antimonii. Denn dieser giebet etwas Zinnober/ jener aber/ nehmlich der gemeine Regulus Antimonii, giebet keinen.

So habe ferner sehen wollen/ ob ich denn auch etwas Sulphur aus denen Scoriis Reguli Antimonii Martialis extrahiren könnte/ und habe alle diese Scorien gestossen/ ungefehr 1. Stunde in Wasser kochen lassen/ und den Liqvorem filtriret/ welcher röthlicht ware. Ich habe Eßig hinein gegossen/ so ward er trübe/ und ließ ein gelblicht *præcipitat* fallen/ welches so einen übeln Geruch gabe/ als von denen Scoriis Reguli Antimonii ordinarii, außer daß er nicht so überflüßig zu Boden fiele. Ich habe es per filtrum separiret/ edulcoriret und trocknen lassen/ so behielte ich noch ℥iiij. übrig. Er war roth/ und dem andern Sulphuri aurato gantz gleich/ hatte auch mit jenen einerley Eigenschafft. Vom Eisen merckete man nichts darbey/ so könnte auch wohl

etwas darbey gewesen seyn/ ohne daß man es gespühret hätte. Die rückständige Materie ist schwartz/ gar grob/ wie von Eisen.

Wie nun diese Arbeit Regulum Antimonii Martialiem zu machen/ sehr lang und schwer ist/ führnehmlich wegen der Nägel/ so viel Mühe zu schmeltzen brauchen/ also habe ich andere u. leichtere Wege gesuchet.

Cap. IX.

Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Martialem zu schmeltzen.

Ich habe ℥xvj. rohes *Antimon.* ℥viii. Stahl-Blättgen pulverisiret zusammen gesetzet/ ℥ij. Weinstein/ und ℥vi. feinen Salpeter darzu gethan/ und die Mixtur Löffelweise in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so detonirete es/ und kam in Fluß. Ich gosse es in einen Mörsel aus/ und bekam/ als es erkaltet/ ein Stücke *Regulum* ℥xii. ʒvii. schwer/ welcher glängend/ oben *marmuliret*/ und inwendig von weißer *violetten*/ *purpur*, und gelblicht glängenden Farben sonst aber gar *crystallinisch*/ *compact* und schwer ware/ wie etwan sonst der gemeine Regulus Antimonii zu seyn pfleget. Diese Massa war in ℥xiiii. *Scorien*/ so/ wie Eisen-schwartz/ und von mittelmäßiger Schwere/ eingewickelt; Und der gantzen Com-

Composition waren in der Calcination ℥xv. ʒi. abgangen.

Den *Regulum*, habe von neuen geschmeltzet/ eine Composition von ℥ii. *Autim*, ℥ii. Weinstein und ℥ii. Salpeter/ zugesetzet/ so detonirete es gewaltig/ und als die Materie in schönen Fluße stande/ habe sie in einen eisern Mörsel/ abzukühlen ausgegossen/ und ℥xii. eines viel schönern und reinern *Reguli* überkommen/ als er zuvor aussahe. Dieser hatte ℥iiiß schwartze Eisen-Schlacken bey sich/ und die gantze Materie war um ℥iii. ʒiii. leichter worden.

Den *Regulum* habe zum andernmahl wieder geschmeltzet/ und ihm nach und nach eine Composition von ℥ii. Salpeter/ und ℥i. *Tartaro*, zugesetzet/ so gabe es eine Detonation. Als diese vorüber/ und die Materie in schönen Fluße ware/ habe ich sie in einen Mörsel ausgegossen/ und ℥xi. eines noch schönern und reinern *Reguli* überkommen/ als er zuvor sahe. Dieser ware mit ℥ii. ʒi weisen/ gelben u. schwartzen Schlacken bedecket/ und die Materie hatte indessen wehrenden Schmeltzen ℥i. ʒviii. Abgang erlitten.

So habe auch noch zweymahl den *Regulum* geschmeltzet/ und bey ieden Fluß ℥ii. Salpeter auffgetragen/ so detonirete es gelinder/ nach welcher ich zum letzten mahle den Tiegel verdecket/ und ihn um und um Feuer gegeben habe / damit die Materie nur recht in Fluß kommen möchte. Sodann habe sie in einen warmen und eingeschmirten eisern Gieß-Buckel ausgegossen / und

ein

ein Stück *Reguli stellati*, so sehr rein/ u. ℥ix. schwer/ in gelbe Schlacken verwickelt überkommen.

Es kan diese letztere Præparatio Reguli Antim. Martial. gar wohl der vorigen vorgezogen werden: Denn sie ist viel leichter/ und ich halte auch dafür/ daß ich auff solche Art mehr Regulum, der doch eben so schön und rein/ als bey der vorigen Arbeit bekommen habe.

Cap. X.

Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum Martialem zu verfertigen.

Ich habe ℥xvi. rohes *Antim.* ℥xij. *Tartar.* ℥x. *Nitr.* und ℥viij. in Blächlein geschlagenen Stahl, pulverisiret zusammen gesetzet/ die Mixtur Löffel-weise in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so detonirete es/ und die Materie finge an zu fliessen. Solches habe in einen eisern Gieß-Buckel ausgegossen und erkalten lassen/ so hatte ich ℥vj. eines schönen *Reguli stellati*, welcher so rein ware/ als es nur immer möglich. Er hatte ℥xxii. schwärtzlichte Eisen-Schlacken bey sich/ und waren also von der gantzen Materie in der Calcination ℥xiix. verlohren gangen.

Durch diese letzte Operation bekomt man weniger Regulum/ als durch die vorigen; Allein es gehet die Arbeit viel leichter und geschwinder von statten; Allermassen der Regulus durch die

diese eintzige Calcination gantz reine fiele/ und gleich einem Stern præsentirete: Da er hingegen nach der vorigen Art eine 3. biß 4. fache purification von nöthen hatte.

Man könte wohl glauben/ daß die Stahl-Blechlein/ so ich statt der Nägel zu den 2. letztern Processen genommen/ wegen der Leichtigkeit ihrer particularum gäntzlich in die Schlacken gegangen/ und bey dem Regulo davon nichts überblieben wäre. Allein diese Meinung scheinet von der Warheit weit entfernet zu seyn: Denn das Blech/ ob es schon in viel leichteren Theilgen/ als die Nägel/ bestehet/ so gehet es doch durch das Feuer/ vermöge des Antimonii und derer andern darzu gesetzten Ingredientien zusammen in einem Fluß/ also/ daß er von jenem/ wo man mit Nägeln schmeltzet/ sich in keinem Wege unterscheidet. Damit aber das Eisen mehr Schwere habe/ sich nieder zulassen/ und mit dem Regulo besser zu vereinigen/ so habe allhier die Stahl-Blächlein/ dem Eisen vorgezogen/ welche Rationes mir gantz warscheinlich vorkommen. Daß man aber der Sache gewiß sey/ der Mars sey wahrhafftig bey dem Regulo, so habe ein Experiment gemacht. Ich habe absonderlich/ und auff gleiche Art *Antimonia diaphoretica*; Eines mit meinem *Regulo Antimonii Martiali*, und das andere mit dem *Regulo Antim. vulgari* præpariret/ so befande ich/ daß das *Antim. Diaphoret. cum Regulo Martiali* gemacht/ nicht so weiß ware/ als das andere. Dieser Unterscheid der Farbe kan

wohl

l von nichts anders/ als vom Marte herkom-
/ als welcher allezeit seine natürliche Far-
ehält/ von dieser theilet er auch dem Diapho-
:o eine Bräune mit/ welche es sonsten/ wenn
on diesem Metall nichts bey sich behalten/
t würde gehabt haben,

Cap. XI

ne andere Calcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Martialem zu præpariren.

Ich habe wieder eine andere præparatio- nem Reguli Martialis, derer sich sehr viel enen/ experimentiret/ solche ist von der er- wovon schon gehandelt/ nicht weiter/ als rati- proportionali Ingredientium unterschieden. ch habe in einem Schmeltz-Tiegel eine gantze unde-lang bey starcken Feuer ℥viij. eiserne igel-Spitzen glühen und calciniren lassen/) und nach ℥xxxij. *pulverisirt Antimonium* ein- agen/ und als die Materie im Fluß/ ℥iiij. lpeter Löffel-weise nachgetragen/ so gabe es Detonation/ und begab sich in einem schö- Fluß/ welches ich alsdenn in einem geschmir- Mörsel ausgegossen habe. Als es erkaltet/ es eine Massam ℥xxxix. schwer/ und waren der gantzen Composition in der Calcination ℥iiij. abgangen. Hier von habe aus ℥xxvij. ten *Scoriis*, so sehr schwer/ grau und wie Eisen waren/ noch ℥xij. eines schönen *Re- separires*.

Den *Regulum* habe wieder geschmeltzet / und demselben noch ℥iii. Salpeter zugesetzet / die Detonation aber war gelinder; Ich habe die geschlossene Materie in einem geschmierten Mörsel ausgegossen / und davon / als es erkaltet / ℥x. schönes *Reguli* überkommen / welcher aber mit ℥iii. ʒii. gelblicht bräunen *Scoriis* bedecket ware. In dem Flusse hatte die Materie ℥i. ʒvi. Abgang erlitten.

Ich habe den *Regulum* nochmahls beym Feuer fließen lassen / und wieder / wie zuvor / ℥iii. Salpeter zugesetzet / die Detonation war gar leichtlich; Die Materie habe in einem eisern / warm / und eingeschmierten Mörsel ausgegossen / und als es erkaltet / ℥viii. ʒvi. *Reguli* überkomen / welcher ℥ii. ʒiii. gelbe *Scorien* bey sich hatte. Der Verlust / welchen währender Calcination die Materie erlitten / belieff sich auff ℥i. ʒvii.

Ich habe noch zum letzten mahl den *Regulum* geschmeltzet / und ℥iii. *Nitri* zugesetzet / es gab aber gar eine gelinde Detonation; ich habe den Tiegel zugedecket / und gantz mit Feuer umgeben / damit es in einem vollkomenen Fluß kommen könne / und darnach die Materie in einen eisern / warmen und geschmierten Gieß-Buckel ausgegossen / so bekam ich einen vollkommen schönen *Regulum stellatum*, ℥viiß. und bey solchen ℥ii. ʒi. weißlichte *Scorien*. Also kam der Abzug dieses mahl auff ℥ii. ʒi.

Diese Art Regulum Martialem Antim. zu verfertigen giebet einen absonderlich schönen *Regu-*

ulum, denn er ist viel spielender/und von einem
it schönern Ansehen/als die andern alle: allein
it nicht so reich vom Marte, weil man hierbey
)t mehr als ℥iiij. Eisen zu einem ieden ℔i.
im. genommen/ da hingegen in denen andern
:parationibus, ℥viii. darzu gekommen. Zu
ı so ist diese Art nicht so profitable, denn sie
)et viel weniger Regulum, in virtute aber sind
lle einander gleich.

Von dem Stern/ so sich bey denen Regulis Antimonii repræsentiret.

ES bekommt der *Regulus Antimonii*, wenn er
im Flusse stehet/unten in Schmeltz-Tiegel/
nan ihn darinne erkalten läst / oder in dem
ß-Buckel/ oder auch in dem eisern Mörsel/ o-
worein man ihn ausgiesset / ein sonderbahres
dell/ und hat allezeit eine gleiche und runde su-
iciem. Auff dieser eiserlichen Fläche/wenn
:rs der Regulus wohl gereiniget / erscheinet
meiniglich in der Figur eines Sternes/dessen
ne/ breite / gläntzende Strahlen / sich von ih-
Centro, so in der mitten/ biß zu der circum-
ntialischen Extremité ausgehen. Dieses
rnes Mittel-Punct ist insgemein etwas er-
:n/ oder repræsentiret sich wie ein klein Hü-
en. Es fließet aber aus diesem Umstande
e Universal-Regul, denn man befindet solches
t bey einem ieden Stücke Reguli stellati.
etlichen siehet man das Gegentheil/allwo an
der Erhöhung sich in dem Centro des Ster-

nes eine kleine Höhle findet / und bey andern ist der Punct oder das Centrum mit dem gantzen Sterne ohne eintzige Höhe oder cavité superficialiter gantz gleich.

Es gehen vom Centro des Sternes / er sey auch disponiret wie er wolle / Strahlen aus / so sich wie die Degen-Klingen über die grössern Stücken Reguli, und in der Gestalt wie Blätter / extendiren / welche auff kleinen Stücken fast wie Citronen-Blätter sich ansehen lassen; alle diese Strahlen gehen in ihren Centro enge zusammen / breiten sich aber biß in ihre Mitten nach und nach weiter aus / biß sie eben so wieder abnehmen / und an denen extremitäten spitzig zu lauffen. Sie sind an etlichen Seiten erhoben / an denen andern aber wieder hell / als wenn Furchen gezogen werden / welche anfangs zwar confus, dennoch aber fast paralell zu seyn erscheinen / und repræsentiren sich etlicher massen / wie Adern in denen Baum-Blättern.

Es ist dieser Reguliniſcher Stern nur etwas äuserliches / und ist in dem gantzen Stück wie viele dafür halten / nicht durch und durch zu finden. Dieses zu erfahren ist gar leicht / wenn man nemlich ein solches Stück Regulum zerbricht. Der Sache aber wieder gewisser zu werden / habe ich viele Stücke mit solchen Sternen mit einer zarten Feile überfeilet / habe aber inwendig nichts mehr gesehen; darnach viele Stücken Reguli zerbrochen / so war der meiste Theil inwendig nur ein confuser Hauffe von kleinen Crystallen /

da

immer eines in das andere vermenget / und
:er einander verbrochen waren. Es ist zwar
hr/daß ich in etlichen diesen zerbrochenen Stü-
n/ die Crystallen recht nach der Ordnung ge-
et / und daß sie ihr Centrum von der oberste
itten des gantzen Stückes nahmen / und also
h Art der Strahlen biß unten aus gingen/ ge-
ıden habe; allein / es waren keinesweges et-
n die Strahlen/so sich oben auf/und in super-
e des Reguli hervor gaben/ sie reicheten von
n biß unten aus / und ware / eigentlich zu sa-
ı / eine simple Crystallisatio, dergleichen man
h in denen Stücken des Salmiacs warnim-
t. Ich habe par curiosite ein Stück von
sem Regulo wieder fließen lassen/ zu sehen/ ob
denn eben diese Dispositionem particularum
er dem Auskühlen an sich nehmen werde. Ich
ɔe Salpeter zugeworffen / als wenn ich ihn
:der purificiren wolte / und abkühlen lassen /
epræsentirete sich gleichfalls wieder ein neuer
:ern. Ich habe solches zerschlagen / und die
:igen Figuren nicht mehr gefunden / denn es
:ren inwendig alle Crystallen untereinander
ıfundiret. Diese unterschiedlichen Crystal-
ıtiones sollen wohl von einem stärckern oder
wächern Schmeltzen herkommen / so man mit
n Regulo vorgenommen/ und nachdem er ge-
winder oder langsamer verkühlet; dem sey
n wie ihm wolle / so kan man weder die Fi-
r noch die gesetzte Ordnung der innerlichen
heilgen des Reguli genugsam und accurat de-

terminiren/ wie man etwan sonst die Dispositionem particularum quoad extra beschreiben kan.

Es fället zwar schwer / die Formation des Sternes so sich auff des Reguli seiner obersten Fläche sehen lässet / accurat zu expliciren / dennoch will hiervon allhier meine Muthmassungen communiciren.

Es kommen / wie ich glaube / **dreyerley Umstände** bey Formation dieses Sternes zusammen. **Der erste entstehet** *ex naturali particularum dispositione Antimonii*, denn es erscheinet dieses Minerale allewege mit langen Crystallen oder Strahlen / es sey gleich noch in seiner Minera, oder von seiner steinichten und terrestrischen Materia durch die Purification gereiniget. Wenn man seine Crystallen recht genau betrachtet / absonderlich bey dem Antimonio Minerali, so wird man sehen / daß seine Strahlen mit denen / so sich bey unserm Stern des Antimonii befinden / einerley Figur, Breite / und Gestalt habe / ausser daß sie nicht / wie in dem Sterne / in einen gewissen Puncte anfangen / oder endigen.

In dem Antimonio Crudo können sich diese Crystallen nicht in einen Stern setzen / denn sie werden von der grossen Menge des Sulphuris davon verhindert; wenn sie aber nur in etwas daran befreyet / und durch Verfertigung des Reguli gereiniget werden / so werden sie zu einer viel härtern und compactern Materie / welche sie viel fester machet / und in dem Stand se-

/ sich nach ihrer natürlichen Determination extendiren.

Der andere Umstand entstehet aus dem ftigen *motu* des Feuers / welcher die im isse stehende Materie â centro ad circumfe- itiam treibet/ wodurch die Strahlen sich auff he Art aneinander setzen können. Denn man rde nimmermehr einen Stern zu Gesichte be- imen / wenn man die Materie nicht mit ge- ltigen Feuer zu einem vollkommenen Flusse chte. So erscheinet der Stern nur allein f der eusserlichen Fläche des Reguli, und ist nesweges durchs gantze Stücke zu sehen / al- nassen sich die Crystallen nur in der Höhe be-)en/ damit sie desto leichter sich nach ihrer na- türlichen Determination extendiren können; hingegen die inwendigen diese Freyheit nicht)en/ weil sie von allen Seiten zusammen ge- ickeet werden / also vermengen sie sich gemeini- h untereinander / und repræsentiren nichts ders/ als ein confusum chaos.

Von denen *Scoriis* entspringet der drit- Umstand / denn der Regulus, wenn er im isse stehet/ stößet / so viel nur immer möglich/ se Schlacken von sich / wie etwan ein Liquor nen Schaum an die Extremitæten treibet. id so dann geschiehet es auch / daß nicht allein s oberste Theil des Reguli mit Blasen auffge- orffen ist/ so einen Stern formiren/ sondern daß ch die Scorien / so mit dem Regulo niemahls einen vollkommenen Flusse stehen / und eine

weiche Massam abgeben/ indem sie/ wenn es anfänget ein wenig zu verkühlen/ auff den Stern niederfallen / solchen feste halten und figiren; und dieses verursachet/ daß er in superficie Reguli erhoben stehen bleibet/ als wie ein Blasen-Schaum oben auff der Materie lieget. Aus dieser Raison siehet man auch/ daß das Theil von dem gantzen Stücke der Schlacken / welches immediate auff dem Stern gesessen / von solchen die eingedrückte Figur übrig behalten / und giebet ein vollkommen Modell abe.

Dieses beweget mich zu glauben/ daß die Scorien ad formationem des Sterns ein großes contribuiren/ absonderlich/ da ich zum öfftern gantz reinen Regulum Antimonii stellatum von seinen Schlacken gereiniget/ und in einen vollkommenen Fluß gebracht/ so hat sich doch/ wenn es erkaltet/ kein Stern zeigen wollen; da hingegen/ wenn die Schlacken darbey gewesen/ sich allezeit ein Stern finden liesse. Zu diesem/ was schon erwehnet/ kommt noch/ daß die Schlacken/ indem sie unter dem Schmeltzen den Regulum bedecken/ solchen auch also in einer größern Hitze erhalten/ als wenn sie nicht darbey sind / und durch dieses Mittel helffen sie abermahl gar viel ad formationem stellæ. Allein man wird mich ohne Zweiffel fragen/ wie denn der Regulus, dessen in dem Schmeltzen viel mehr ist als die Schlacken/ dennoch diesen Scoriis könne ein Modell oder Abdruck eindrücken / sintemahl die Materie/ so da soll formiret werden / iederzeit

muß

muß weicher seyn / als die Forme / in welche sie soll abgedrucket werden? Hierauff antworte/ daß bey dergleichen Occasion, der Regulus Antimonii, welcher allezeit mit Schwefel geschwängert/ und per consequens daher sich in die Höhe zu heben/ geschickt ist / wenn er endlich vom Feuer getrieben wird/hinwiederum mit solcher force in die Schlacken treibet/ daß ihnen dadurch der antimonialische Signat-Stern eingedrucket wird.

Ja es behalten auch die allerkleinsten Stücken Reguli ihre regulairen Sterne so wohl / als die allergrößten. Denn ich habe Regulos geschmeltzet / die nur ℈ii. oder ʒß. am Gewichte hatten/ dennoch bekamen sie ihren gantz schön und richtig formirten Stern.

Ich habe gemercket/als ob der Regul. Antim. Martialis nicht so leichtlich dieses Signat an sich nehme/ als der Regulus communis, dessen Ursache ich dahin rechne/ weil er nicht allein von seinem Schwefel gnugsam gereiniget/sondern auch/ weil seine erste Schlacken viel zu harte / einen Stern zu formiren / oder auch weil die letzten zu wenig / und also die superficiem Reguli nicht genugsam bedecken können. Doch kan man auch wohl darzu gelangen/diesen Regulum gleichfalls stellat zu machen / so ferne man solchen nur in einen viel stärckern Fluß bringet / als wenn man gemeinen Regulum schmeltzet / damit die Scorien so wohl/als der Regulus durch und durch schmeltzen/ denn wenn die Scorien noch grob und halb geschmoltzen auff der fließenden Materie

stehen bleiben / so wird nimmermehr kein Stern erscheinen. Also ist nöthig sich bey dieser Arbeit/ eines rechten Schmeltz- und Wind-Ofens zu bedienen.

Manchmahl findet man auch einen irregulairen und etwas confusen Stern / welches daher kömmt/wenn nehmlich das Gefäße / worinne der Regulus, unter dem Auskühlen nicht gantz gleich stehet; denn wenn sich solches nur ein wenig neiget / und die Materie untereinander gemenget wird / so verliehren die Strahlen alsobald ihre figuram determinatam, und natürliche Ordnung. Auff etlichen Stücken Reguli siehet man die Sterne halb bedeckt/ auff etlichen sind sie fast gantz / und auff noch andern erblicket man nur einen Theil ihrer superficiei in Gestalt eines kleinen Baumes/ und der übrige Theil ist verdeckt. Auff etlichen finden sich nur bloße Strahlen oder Furchen ohne Ordnung; auff andern aber sind sie halb verflossen/ weil die Materia regulina darüber gelauffen/ und ist weiter nichts mehr übrig geblieben / als nur am Ende etliche geringe Vestigia.

Diese und viel andere unzehlige Figuren / so sich auff dem Regulo formiren/ erscheinen nicht eher/ als wenn er wohl purificiret ist/ und an diesen Kennzeichen kan man mercken / wenn er ad perfectionem gekommen sey; Man muß aber darum nicht alsobald solche Zeichen schlechterdings vor etwas Essentiales halten / und meynen/ der Regulus, so solche nicht habe / sey auch nicht

nicht genug gereiniget / oder purificiret; Denn wir finden zum öfftern so reine Regulos, daß sie auch nicht reiner seyn können / so doch weder Stern / noch ein anders von diesen Zeichen bey sich haben.

Von denen Virtutibus Regulorum Antimonii, und in wie vielerley Gestalten man solchen ordentlich verwandeln könne, wenn man sich dessen bedienen will.

Es haben die Reguli Antimonii ordinarii und Martiales allebeyde einerley Würckung/ nehmlich oben u. unten zu purgiren/wenn man sie sub forma pulveris, oder in Wein infundiret/ adhibiret gefunden. Die Dosis Regulorum in pulvere ist von gr. ij. biß viij. wenn man es in ein wenig Conservam Rosarum oder violarum immisciret. Die Dosis von Infuso, kommt von ℥ß. biß auff ℥iiij.

Man giesset auch aus dem Regulo Antimonii in einer Forme kleine Küglein/ welche man *Pilulas perpetuas*, (unverzehrliche Pillen) nennet/ allermassen sie mit denen ordinairen Pillen einerley Figur und Größe haben/ und wenn man solche eingenommen / und per inferiora wieder weg gegeben hat / werden sie sauber gewaschen/ und wieder von neuen eingegeben/ so operiren sie abermahl/ und purgiren wie zuvor/ also / daß man mit solchen in infinitum continuiren / und sie gebrauchen kan/ohne daß man einen Abgang

am

am Gewicht/ oder Verlust der Kräffte an ihnen mercken könne: Hiervon nimmet man nur Eine auff iedes mahl. Es ist dieses denckwürdig/ daß da der Regulus in seiner gantzen Substanz ein Vomitorium ist/ dennoch die Pille nur per inferiora, und zwar gantz gelinde operiret / und kein Erbrechen causiret. Die Ursache dessen lieget in ihrer Schwere / welche in dem Magen nicht so lange bleibet/ daß sich die sulphurischen und salinischen Theilgen nach Genüge anlegen/ und die Fibras velliciren und irritiren könten. Sie sencket sich in die Intestina, allwo sie wegen der circumvolutionum sich einiger massen muß auffhalten/ und dahero mehr Zeit gewinnet/ ihren effectum purgatorium zu vollziehen. Doch aber operiret sie gar nicht zu starck/ denn sie hat zu wenig Zeit/ wenn sie viele humores durchgehen und resolviren soll. Zwey pillulæ regulinæ eine nach der andern immediate genommen/ solten wohl gleichfalls nicht mehr effectuiren / als nur eine / sintemahl die Erste von der andern gepresset wird / und also allebeyde geschwinde genung durchgehen / daß ihnen gar wenig Zeit übrig bleibet / sich in denen Intestinis aufzuhalten/ und daselbst ihre vim purgativam zu exerciren.

Endlich/ so ist kein Purgatorium von so großen Kräfften/ als dieses/ denn wenn eine eintzige solche Pille von einer Familie auff die andere kömt/ solte sie doch noch allezeit vielen Geschlechtern ihre vim evacuantem zu erweisen capable seyn.

Ob nun gleich das Küglein / wenn es offte genommen und wieder erlanget wird / weder an seiner Größe noch Gewichte etwas verlohren zu haben scheinet / so habe doch darbey einen kleinen Verlust des Gewichtes angemercket / und glaube / daß er noch grösser werden könne; allein die Stelle der abgegangenen sulphurischen und salinischen Theilgen / so zuvor die purgation causiret en / ist doch durch die Corpora extranea ersetzet worden; Solches hat mich in dieser Meynung gestärcket / daß wenn das Küglein biß zu 30. mahlen ungefehr gebrauchet worden / es darnach nicht mehr so / wie es solte / purgire. Diesen Zufall aber kan man verbessern / wenn das Küglein um und um gantz gelinde befeilet wird / damit auff solche Art allein die eusserliche Haut davon komme / allwo sich ein grobes Wesen angeleget hatte / so dann wird das Küglein wie anfangs seine vim purgatoriam wieder bekommen.

Man kan / wenn man solche Küglein von dem *Regulo Antimonii* 2. oder 3. Tage lang im blancken Wein infundiret / einen *Vinum emeticum* zu bereiten; allein / wenn man die Küglein zu Pulver stösset / so wird das Vinum emeticum desto eher und leichter / denn solcher Gestalt kan der Liquor die superficialen Seiten besser angreiffen / und von ihrer Substance mehr an sich nehmen.

Eine solche *regulini*sche Pille / wenn sie zu Pulver gestossen worden / hat in dem Leibe eine viel grössere force, als zuvor / da sie noch gantz

wäre / es würde aber / wenn nur das 8. Theil davon pro dosi internè genommen würde / sehr schädlich seyn / und mit großer Gewalt oben und unten purgiren / allermassen seine von einander gesetzten particulæ, indem sie leichter gemachet / viel länger in dem Magen blieben / und so dann auch langsamer per intestina gingen. So muß man die pulverisirte regulinische Pille nicht anders ansehen / als wie ein ander Stück gestossenen Regulum Antimonii, und davon auch pro dosi nicht mehr geben / als von dem andern.

Man kan aus dem *Regulo Antimonii*, wenn man solchen schmeltzet und in Formen giesset / **Trinck-Schalen und Becherlein** formiren; Hierzu habe ich mich lange Zeit der Formen bedienet / welche in meinem Buche von der Chymie beschrieben / und an gehörigen Orte vorgestellet worden; allein / man kan es gar selten gleich zum ersten mahl zuwege bringen / und ist genöthiget / den Regulum wieder zu schmeltzen und in die Forme zu giessen / denn die Materia des Reguli ist sehr strenge / u. per consequens auch schwer / sich wohl mit einander zu vereinigen. Nun siehet man hieraus wohl zur Genüge / daß es wenigstens ein Weg sey / dessen man sich / die Kügelgen zu verfertigen / gar wol bedienen könne. Man muß die Operation durch neues Schmeltzen im Tiegel beym Feuer immer wieder von neuen continuiren / und in die Forme giessen / solches muß man nothwendig so lange wiederholen / biß das

Küglein gantz beysammen/ und in einen vollkommenen Stande sey.

Bey solcher Gelegenheit ist der *Regulus Martialis*, den gemeinen Regulo vorzuziehen / weil er viel härter und metallischer/ und seine particulæ sich besser vereinigen. Ich habe angemercket/ daß/ wenn der Regulus biß zu 3. oder 4. mahlen gereiniget / er sich viel schwerer zu Becherlein und Trinck-Geschirren formiren lässet/ als wenn er nur etwan 2. mahl purificiret ist / und solches vermuthlich/ weil/ ie mehr man ihn purificiret / ie mehr exaltiret man darbey die particulas Martiales, welche so dann immer fester und compacter werden. Dergleichen habe auch gesehen/ daß wenn man den Regulum von neuen schmeltzen/ und wieder in die Forme giessen muß / damit er sich besser vereinige / ie öffter man nun solches Schmeltzen wiederhohlet / ie schwerer und übler lässet sich der Regulus vereinigen. Um dieser Ursachen willen/ nehme ich mich / so nur möglich in acht/daß diese Schmeltz-Arbeit nicht allzu öffte müsse wiederholet werden. So sind demnach diese *Cautelen* bey dem Regulo in acht zu nehmen / als ein gemäßiger Fluß / der nicht allzu starck noch zu schwach ist ; denn ist er zu starck/ so fället die allzu flüßige Materie in der Forme zu geschwinde zu Boden / und bleibet nicht gehöriger maßen genug oben stehen; ist hingegen der Fluß zu schwach/ so ist der Regulus auch allzu kalt/und kan sich nicht genugsam extendiren/also daß die meisten Seiten in der Forme ledig blei-

ben/

ben/ und an denen andern Orten desto dicker gefunden wird. **Es muß die Materie eine rechte** *Consistence* **haben**/ damit sie die Forme an allen Orten kan durchlauffen/ recht ausfüllen / und sich alsdenn coaguliren. **Es ist auch nöthig/ daß man die Forme zuvor/ ehe man den geflossenen** *Regulum* **ausgiesset / recht läst warm werden**/ damit die Materie nicht allzu geschwinde verkühle/ und also die Forme nicht recht ausfülle. Wenn die Forme warm / soll sie wohl ausgeschmieret werden/ daß sich nicht so leichtlich die Küglein anlegen können ; denn wie der Regulus Antimonii gar zerbrechlich/ so würde man solchen nicht gut aus der Forme bringen können/ sondern ihn leicht zerbrechen. Dieses ist sonderlich wohl in acht zunehmen / wenn man Becher aus Regulo Antimonii in der Forme / wie schon gedacht/ giessen will. Ich habe aber diese Art mit einer andern verwechselt / und mache anitzo die Formen aus Sande / welches mir viel leichter und geschwinder zu seyn scheinet.

Man muß einen Rahmen haben / so ungefehr ins gevierdte $1\frac{1}{2}$ Schuch/u. in der Höhe $\frac{1}{2}$ Schuch hält/ den man nach belieben in andere Rahmen theilen kan. In diesen Rahmen schläget man etwas feuchten Sand / also / daß es wie eine feste und solide Massa werde / hierein drucket man zugleich eine oder mehr Becherlein oder zinnerne Trinck-Geschirre/ von der Größe / wie man etwan die Becherlein oder Geschirre zu haben verlanget. Diese Gefäße füllet man gleich fals

mit

mit solchen Sande aus/ drucket und vereiniget alls sehr genau mit einander vermöge eines grossen Polier-Stocks. Doch ehe man noch die Zinnern-Gefässe mit feuchten Sande anfüllet/ so ist in acht zu nehmen/ daß man pulverisirete Kohlen darein thue/damit sich der Sand darinne nicht allzusehr anlege/ sondern sich besser/ bey der Repetition, separiren lasse. Nachdem nun die Gefässe wohl ausgefüllet/ kehret man den Rahmen um/ nehmlich das oberste zu unterst/ und nimmet den formirten Sand heraus/ wie auch Becherlein/wo es eingetrucket war. Und lässet die cavitè und das Modell darinne. In dieser Cavitè lässet man den formirten Sand oder das inwendig auffgefüllete von Becherlein hinein gehen/und kehret es um/ darnach machet man in den Sand ein Loch von dem Rahmen an/ welches biß auff dem Boden der Forme gehet.

Wehrender dieser kleinen Hand-Arbeit/lässet man in einen Schmeltz-Tiegel bey starcken Feuer mehr oder weniger Regulum Martialem fließen/ so viel man etwan nach der Zahl der Becherlein oder Trinck-Geschirre/ die man abgeformet/nöthig zu seyn erachtet. Wenn es nun in einen vollkommenen Fluße stehet/giesset man es durch das Loch/ wovon gesaget/gar geschwinde in die Forme/ biß das Loch zu gleich voll ist. Sodann lässet man alles erkalten/ und nimmet darnach die Gefäße aus der Forme/ so alsdenn auff einmahl recht und richtig gefallen sind/ ohne eintzigen Riß oder Spalte. Den Einguß aber von dem Regu-

lo, der unten am Gefässe mit angegossen / muß man mit einer Feile gar gelinde abstossen. Dieses begiebet sich / wenn man die Forme recht voll giesset / damit man versichert ist / daß alles wohl ausgefüllet. Darnach poliret man dieses Gefässe mit See-Hundfelle / so ist es fertig.

Doch habe die Becherlein von dem Regulo viel beqvemer befunden / als die Trinck-Schalen / denn wenn der Wein oben nicht so weit ausgebreitet / so verrichet er auch nicht so leichtlich / also machet man die Gefäße von unterschiedlicher Größe. Derjenige Becher / wie ich ihn in gemein gegossen habe / hatte ℥viii. am Gewicht / und giengen ℥vii. biß ℥viii, Wein hinein; hierzu verbrauchte ich ℥xi Reguli, einen ieden Einguß / (so daran ware / welchen ich aber allezeit abschnitte / wie oben erwehnet / und auch was in Tiegel etwan zurücke bliebe) darzu gerechnet. Diese Stücken oder Abgänglein kan man wieder mit andern Regulo in eine Forme giessen / oder zu andern Nutzen anwenden / als wenn sie niemahl gebrauchet wären.

Das Becherlein und die Schale aus dem Regulo Antimonii sind nur allein ein *Vinum emeticum* zu præpariren gebrauchet worden. Man giesset sie voll blancken Wein / decket sie zu / und setzet solche in eine warme Stuben / oder sonst an einen warmen Ort / daß sie also 1. oder 2. Tage stehen können. wehrender dieser Zeit wird der Wein von der Regulinischen Substance geschwängert / und gibt ein Vomitorium ab. Sol-

ches

ches kan man noch ferner wiederholen / andern Wein hinein thun/ und gleiche Zeit darinnen stehen lassen/ so überkommet man allezeit ein Vomitorium wie zu erst: Auff gleiche Art kan man mit auffgiessen des Weines fortfahren/ biß man Vinum emeticum genug hat. Wenn man aber 25. oder 30. mahl also continuiret/ wird man inne werden/ daß der Wein eine etwas schwächere vim emeticam erlanget/ und sein Effect geringer sey. Diese Ursache kommt nicht allein von denen particulis Reguli Antimonii, als welche in dem sie von denen erstern Infusis solviret und geschwächet/ denen letzteren Infusionibus ihre Materia nicht so überflüßig hergeben können; sondern auch von der dicke Haut/ welche sich an die Becherlein inwendig angeleget/ und also eines Theils ihre poros verdecket hat. Diesem Verdruß abzuhelffen/ darff man nur mit einer subtilen Feile das gantze Gefäße inwendig überfahren/ wodurch die zehe Haut weggenommen / und der Wein/ wie zuvor/ genugsame Vim emeticam wieder extrahiren wird.

Ich habe aus dem Regulo Antimonii mit destillirten Eßig/ wie aus dem Vitro, zu extrahiren versuchet/ habe aber auch bey langer Digestion, nichts erhalten können/ und der Regulus war nicht einmahl angegriffen. Denn da das Menstruum von der Materie abgegossen / ware es noch so helle und sauer / als man es darauff gegossen hatte. So hatte auch überdieß die

Materie/ nachdem sie wohl abgetrocknet/ weder am Gewicht noch Farbe etwas verlohren.

Rothe Flores Reguli Antimonii.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antim.* und eben so viel *Salmiac*, gestossen/ mit einander misciret/ die Mixtur in einen gemeinen irrdenen Cucurbit, oder Kolben gethan/ einen Helm darauff gesetzet/ und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ das Feuer darunter nach und nach gestärcket/ so sublimireten sich rothe Flores; also habe das Feuer zu letzt sehr starck gemacht/ biß sich nichts mehr sublimiren wolte/ solches wehrete 2. Stunden. Ich habe/ als es verkühlet/ die Gefässe geöffnet/ und in dem Helm ii. ʒ rother *Florum*, so aus denen Floribus Antimonii und Salis Ammoniaci, bestanden/ gefunden.

Alles dieses zusammen/ habe in laulicht Wasser gegossen/ die Flores Salis Ammoniaci zu solviren/ und die rothen Flores Antimonii auff dem Boden des Gefässes zu behalten. Diese letztern habe ausgesüsset/ und im Schatten abtrocknen lassen/ so blieben davon in forma sicca liegen ℈v. Und also habe ich auff solche Art noch ℥ß. ℈i. Flor. Salis Ammon. aus den Helm wieder bekommen.

Es sind diese rothen *Flor. Regul Antim.* ein gelindes Vomitiv, ja manchmahl operiren sie auch nur per transpirationem. Man giebet sie vor

gut

gut aus in febribus qvartanis, in Melancholia hypochondriaca und Asthmate. Dosis ist von gr. iiii. biß xii. insgemein aber giebet man nur gr. vi. davon Es ist durch das *Sal* alcali Salis ammoniaci die qvalitas emetica dieser Florum ziemlich geschwächet worden. Dahero sie auch viel gelinder operiren.

Diese von denen Floribus Reguli Antim. *separirte Flores Salis Ammoniac.* habe durch aussüßen/ und evaporiren wieder bekommen/ es war ein schön weisses Saltz/ und hatte ℥ß gr. vi. am Gewichte. Hievon habe internè eine Dosin von gr. xv. nehmen lassen/ hatten aber kein Erbrechen causiret/ und seine Tugend schiene mir mit den gemeinen Floribus Salis Ammoniaci, gleich zu seyn. Doch wolte nicht in Abrede seyn/ daß dieses Sal vom *A*ntimonio nicht in etwas imprægniret sey/ wodurch es auch noch ein kräfftiger sudoriferum hat abgeben können.

Unten in dem Kolben fande ich ein grau-braun Pulver/ ℥ii ʒvi. schwer. Dieses ware der aller-fixeste Theil *Reguli Antimonii* und *Salis Ammoniaci*, welches ich von seinen Saltze zu reinigen/ edulcoriret/ und darnach abgetrocknet habe/ so ward es schwartz/ wie Regulus Antimonii pulverisatus. Solches habe beym Feuer in einen Schmeltz-Tiegel fließen lassen/ und es ward ein sehr schön und reiner Regulus von ℥iß schwer. Diesen *Regulum* habe gestossen/ und sehen wollen/ ob es auch noch weiter etwas Flores gebe. Ich habe es mit eben so viel gestossenen

 Sal-

Salmiac misciret/in ein sublimatorium über Feuer gesetzet/ wie zuvor/es sublimireten sich aber nur graue *Flores*, welche an etlichen Orten noch röthlicht waren/ doch aber vom Antimonio fast gar nichts participireten. Die durch die erste Sublimation überkommenen rothen *flores* bestunden fast gäntzlich aus dem äuserlichen Sulphure, so in dem Regulo Antimonii ware entbunden worden: die andern hingegen hatten wenig mehr/als nur Salmiac bey sich.

Unterschiedliche Calcinationes Regulorum Antimonii.

Ich habe es bey mäßigen Feuer / in einer unglaßirten irrdenen Schale ℥iiii. gemein und *pulverisirten Regulum Antimonii* calciniret/und mit einen eisernen Spattel es 1. Stunde lang allewege umgerühret/ es stiesse Rauch von sich/ und so dann hörete es auff/ und das Pulver bekam eine Aschergraue Farbe. Ich habe es lassen erkalten/ und gewogen / und es hatte ℥iiii. ʒiiß. Also war der Regulus um ʒiiß. in der Calcination am Gewicht vermehret worden/welches mit Verwunderung als etwas extraordinaires anzusehen ware. Denn es hätte im Gegentheil vielmehr dem Gewichte abgehen sollen. Weil ein ziemlicher Theil von denen volatilischen particulis im Rauche ware mit aufgegangen. Also folget/ es müssen etliche frembde Corpuscula sich in dieses Pulver ein logiret haben. Ich

kan

kan aber mir auff nichts anders Gedancken machen/ als auff die particulas Ignis, diese können sich in die poros der Materie gar wohl einqvartiret/ und darinnen Platz genommen haben.

Auff gleiche Art habe auch ℥iiii. gestossenen *Regul. Antim. martial.* calciniret/ dieser gab viel weißlichten Rauch/ als der gemeine Regulus, und sonderlich zu Anfange der Calcination, welches mich seines gar groben/ oder gemeinen Sulphuris versichern kan. Endlich aber/ nachdem es ungefehr eine Stunde gerauchet/ ward es zu einen braunen Pulver/ welches abermahl wie das vorige um ʒiiß am Gewichte zu genommen hatte. Dieses Pulvers braune Farbe komt von den Eisen/ womit der Regulus imprægniret ware.

Es sind diese Reguli vor wie nach der Calcination doch noch Vomitoria geblieben.

Es referirete uns Monsieur Hombert, bey der Königl. Academia scientiarum, daß er mit einem Brenn-Spiegel des Hertzogs von Orleans ℥iiii. Reg. Antim. Martial. pulveris. bey der Sonne/ biß es aschergrau worden/ calciniret hätte/ und so bald als er dieses Pulver auffgezogen/ hätte er solches ℥iiii. ʒiij. etliche gr. schwer befunden/ d.i. die Augmentation habe noch etwas mehr/ als ʒiii. ausgetragen. Ja endlich habe er auch gar diesen calcinirten Regulum durchs Sonnen-Feuer auff gleiche Art in ein Glaß geschmeltzet/ welches aber nach diesem nur wieder ℥iiii. schwer ware.

Jch habe auch Regulos Antimonii, obgleich in gar geringer qvantitè, damit die Sonne desto besser von oben operiren / und alle particulas penetriren möchte/ durch ein Brenn-Glaß/ und zwar ieden Regulum apart zu calciniren/ hingeleget/ und darnach so wohl auff dem gemeinen/ als martialischen Regulum, von ieden nur ℈i. die Sonnenstrahlen gezogen/ so haben sie gleichfals gerauchet/ als wenn sie bey dem allgemeinen Feuer in calcinatione stünden. Jch habe sie allewege mit einen kleinen eisern Spatel umgerühret/und mit solcher Calcination, biß die Pulver gantz weiß/ und gar sehr rareficiret waren / fortgefahren/ solches konte ich abnehmen/weil ihre Hauffen sich viel grösser ansehen liessen. Jenes aus dem *Regulo communi*, war etwas weißer / als dieses aus dem Regulo Martiali und hatten diese Pulver ein iedes gr. iiii. am Gewichte zu Wachß überkommen. Dieses beweiset/daß die particulæ igneæ, so durch die Sonne erzwungen / sich in dem Regulo Antimonii viel besser einlegen und figiren / als die gar kleinen corpuscula unsers gemeinen Feuers. Allein es finden sich viele Umstände/ welche den letzten bey der Sonnen calcinireten Regulum Antimonii, von jenen/ der bey dem gemeinen Feuer calciniret / unterschieden: Als der erste/ist der nach Proportion angewachsene Hauffe: Der andere die weiße Farbe/ da hingegen die andere grau ware: Der dritte ist/ daß es alle vometische Krafft verlohren/ und dem Antimonio diaphoretico in der

Wür-

Würckung/oder denen weißen Floribus Reguli Antimonii (wovon erzehlet/) gantz gleich worden. Alle diese Umstände schreibe ich dahin/ weil das Sonnen-Feuer/indem es viel activischer und penetranter als das gemeine/ auch eine weit bessere und exactere attenuation und rarefaction bey der Materie hat können zu wege bringen. Denn wir sehen/ daß iemehr der Regulus entweder durch menstrua, oder auch durch andere agentia, in particulas sublitissimas auffgeschlossen wird/ iemehr wächset auch sein Hauffe/ und ie weißer wird es am Farbe/ ie desto mehr gehet auch seine erbrechende Krafft verlohren.

Den gemeinen Regulum, so zu einen ascher-grauen Pulver calciniret/ habe zu vitrificiren versuchet/ davon einen Theil in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und ziemlich lange starck Feuer gegeben/ solches in ein Glaß zu schmeltzen; allein es hat sich nur der 3te Theil vitrificiret/ und das übrige bliebe in Gestalt eines Reguli unten im Schmeltz-Tiegel. Das Glaß habe auff einen Marmor ausgegossen/und dem Regulum ferner mit starcken Feuer gezwungen/zusehende/ ob sich etwan noch ein Theil vitrificiren wolte/allein es war vergebens.

Es ist denckwürdig/ daß das Vitrum Antimonii, wenn es in einen Schmeltz-Tiegel mit dem Regulo geschmeltzet wird/ allezeit oben stehe/ als wie etwan das Fette/oder Oehl auff dem Wasser schwimmet/ solches zeuge/ daß das Vitrum viel leichter sey / als der Regulus; So scheinet es

auch gantz fett/ und viscid, und lässet sich im Fluße in langes Faden ziehen/ welche/ wenn sie erkalten/ gar leichtlich zerbrechen. Der Regulus aber ist hingegen im Fluße lauffend und kugelt/ wie Qveck silber/ und seine particulæ sind ohne alle Verbindung shpæricæ, und kuglicht/ so lange biß es erkaltet/ so denn verbinden und vereinigen sie sich mit einander.

Das *Vitrum Antimonii* aus dem *Regulo extrahi*ret/ wie erst gedacht worden/ ist gar schön/ durchsichtig von einer Citronen-Farbe; der Würckung nach hat es mit dem ordinairen Vitro Antimonii, welches sine additione gemacht/ und roth siehet/ einerley Eigenschafft/ nur daß sie beyde sich an der Farbe distingviren.

Diese Arbeit habe auch mit dem calcinirtẽ Reg. Antim. Martiali versuchet/ und glücklich vollzogen/ denn ich habe ein dem vorigen gleiches und Citron-farben *Vitrum* noch in reicherer qvantitè überkommen/ weil sich fast der halbe Theil dieser Materie vitrificirete/ da der übrige Rest allezeit ein Regulus überbliebe/ ungeacht des Feuers/ welches ich ihm gabe eine Vitrification zu wege zu bringen. Dannenhero hab es lassen erkalten/ und mit dem Regulo, welcher von der Vitrification übrig geblieben/ zu Pulver gestossen/ diese Regulos mit den 8ten Theil Borrax versetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel mit starcken Feuer fliessen lassen/ so hat sich alles fast/ und gar geschwinde vitrificiret/ und das Vitrum ward viel heller und schöner/ als das erste/ als ich es aber auffgehoben/ und die Lufft ein

we-

wenig getroffen hatte / ward seine superficies weiß und mehlicht / und verlohre seine Durchsichtigkeit. Dessen Ursache kommt vom Borrax, so ein Saltz / daß die Feuchtigkeit der Lufft leichtlich an sich ziehet. Diesen Unheil kan man aber vorkommen / wenn man dieses Vitrum in einen trocknen Orte auffhebet. Der Würckung nach ist es ein Erbrechen zu machen / etwas schwächer / als jenes / so sine additione gemacht ist.

CAP. XII.
Regulus Antimonii Solaris.

Ich habe ℥i. gemeinen *Regul. Antim.* und ʒi. Gold-Blättergen / zu Pulver gerieben / und mit einander misciret / die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel unter stetigen Umrühren mit eisern Stäblein / vollkommen fliessen lassen / und darnach in einem Mörsel ausgegossen; ich fand ein klein Stück *Reguli* ʒviiii. schwer / hatte also folglich von seinem Gewichte keinen Abgang erlitten. Es sahe dieses Stücke dem ordinairen Regulo Antimonii aus- und inwendig gantz ähnlich. Ausser / daß es etwas compacter / und als es gestoßen eine bräunere Farbe bekame / als jener Regulus pulverisatus, und ware proportionaliter um den 25. Theil schwerer. Es wird dieser *Regulus Solaris* von etlichen vor ein Specificum gehalten / den Magen zu stärcken / wenn er erstlich seine purgirende Krafft exerciret hätte; allein /

allein / aus seinem effectu etwas anders zu judiciren / als vom gemeinen Regulo Antimonii. Diese stärckende Krafft will man zwar vom Golde / so darinne / her deriviren ; und gesetzt / daß dieses Metall auch dergleichen Würckung besäße / würde doch solche durch das activum emeticum Antimonii wo nicht gäntzlich destruiret / doch ziemlich seyn verringert worden.

Man machet auch aus dem *Regulo Solari*, Trinck-Schalen / Becherlein / und *pillulas perpetuas*, solche aber leichter zu verfertigen / so pfleget man gemeiniglich statt des gemeinen Reguli dem Regulo solari Regulum Martialem zu zu setzen / damit man eine rechte metallische und härtere Massam zuwege bringe / welche so dann sich auch besser handhaben / und in Formen giessen lässet / ja es vereiniget sich auch viel leichter mit einander. Wie nun der Regulus Solaris in der Medicin gar wenig gebrauchet wird / als habe solchen nicht auffheben wollen / sondern zu folgender Arbeit / welche mehr im Brauche ist / emploiret.

Cerussa Antimonii Solaris.

Ich habe meinen *Regulum Antimonii Solarem* gestossen / und ℥viiii. davon mit ℥iii. trocknen Salpeter versetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz - Tiegel getragen / und sachte verpuffen lassen / so ward es weiß : Ich habe es ungefehr 1. Stunde also cal ciniren / endlich verkühlen lassen / und darnach

gewa-

gewogen/ so hatte es ℥iii. ʒi. am Gewichte / muß also die gantze Materie in der Calcination ʒi. Abgang erlitten haben. Ich habe es/vom Saltze zu reinigen / edulcoriret/ trocknen lassen / und gleichfalls wieder ein wenig im Feuer calciniret/ so behielte ich noch ℥iß. übrig / und muß die Materie in der ʒiii. particularum Nitri bey sich behalten haben/welche durchs edulcoriren nicht davon zu scheiden waren. Es ist so schön weiß/ wie das Antimonium diaphoreticum, welches aus dem Regulo gehet / und gleichet ihm gar sehre. Dieser seiner Weiße wegen / hat man es auch *Cerussam* genennet. Es sind die particulæ solares in solchen so sehr verstecket / daß sie gar nicht zu Gesichte kommen. Ich habe es gegen einen gleichen Hauffen Antim. diaphoretici, so aus gemeinen Regulo gemacht / auffgezogen / so haben sie gleiches Gewichte gehalten. Dieses præparatum ist wieder *Diaphoreticum Minerale Solare* benennet worden. Man hält es vor das *Stomachicum Poterii*; es findet sich aber darbey doch dieser Unterscheid/ daß man zu der præparation dieses Stomachici allewege mit dem Golde den Regul. Martialem anßerlesen / da ich hingegen allhier nur dem gemeinen Regulum genommen habe; Doch ist dieses von gar geringer Importance.

Etliche halten die *Cerussam Antimonii solarem* vor ein Cordiale adstringens, sudoriferum und stomachicum; allein es ist von dem gemeinen Diaphoretico gar wenig unterschieden. Was

es

es aber vor jenen sonderliches an sich hat / ist wohl dieses / daß es ein Specificum bleibet in dergleichen Kranckheiten / so von allzu viel eingenommenen Mercurialibus herkommen: denn ratione Solis, so warhafftig darinne / leget es sich an den Mercurium, und figiret selbigen / oder destruiret doch einen Theil seines activi principii. Die Dosis ist von gr. vi. biß xxx.

Die Wasser / so vom Aussüßen übrig / habe evaporiret / und bekam ℥i. ʒv. eines halb *figirten*/ und durch das Feuer *alcalini*sch gewordenen Salpeters wieder.

Cap. XIII.
Regulus Antimonii Lunaris.

Ich habe ℥i. *Reguli Antim.* und ʒiii. Capellen-Silber / mit einander bey grossem Feuer in einem Schmeltz-Tiegel fließen lassen / so überkam ich einen *Regulum* wie der gemeine ist / ausser / daß er etwas compacter / und nicht so zerbrechlich ware. Obgleich die Materie starck rauchete / so hatte sich doch an ihrem Gewichte nichts verlohren / denn sie war noch ℥i. ʒiii. schwer. Ich habe den Regulum subtil pulverisiret / und mit einen gleichen Hauffen gemeinen und pulverisirten Reguli auffgezogen / so ware es um ein bißgen mehr als den 3ten Theil schwerer.

Es ist der *Regulus Lunaris* dem gemeinen in qualitate gar gleich/ oder kommt ihm doch sehr nahe. Die Alchymisten und Astrologi wollen ihn vor ein Specificum in affectibus cephalicis, wegen des Silbers/ so darbey/ ausgeben; allein es weiset uns die tägliche Erfahrung / daß das Silber nichts weniger als ein Cephalicum seyn könne.

Aus diesem *Regulo* solte man wohl noch leichter Schalen und Becherlein giessen können / als aus dem gemeinen / sintemahl das darinne befindliche Metall zu dem Binden/ und die particulas Antimonii in der Forme beysammen zu behalten / gar viel beyträget. Es geben diese Gefäße auch ein *Vitrum emeticum*, wenn man ihn darinne in Digestion stehen lässet.

Cerussa Antimonii Lunaris.

Ich habe meinen *Regulum Lunarem* ℥xi schwer und ℥iii. trocknen Salpeter / gestossen und mit einander misciret / die Mixtur nach und und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel eingetragen / und gantz gelinde verpuffen lassen / so ward die Materie weiß. Ich habe sie noch eine weile calciniren lassen / darnach durch edulcoriren das Saltz davon gewaschen / und trocknen lassen / und bekam dessen ℥i. ʒvi. Also müssen bey der edulcorirten Materie noch ℥iii. Salpeter zurücke geblieben seyn.

Es

Es ward zu einen weissen Pulver / so darnach die *Cerussa Antimonii Lunaris* ist. Diese ist noch nicht so weiß / als die Cerussa Antimonii Solaris, auch gegen gleichen Hauffe jener Cerussæ um ⅙ schwerer. Diese Schwere kommt daher / weil es vom Metalle reicher ist.

Es wird vor ein Diaphoreticum und Cephalicum gehalten / ich glaube / daß es in seiner Würckung von dem Antimonio Diaphoretico Solari gar nicht unterschieden sey / sondern mit jenen bey dem allzuviel genommenen Mercurio gleichen Effect ausrichte / allermassen das darinne enthaltene Silber sich mit dem Qveckſilber verbindet / und indem es solches schwerer machet / verhindert es eines theils seine activité.

Aus denen Lotionibus von edulcoriren / bekam ich per evaporationem ℥i. ʒv. *Salis*, welches durchs Feuer alcalinisch worden war / wieder zurücke.

Cap. XIV.

Regulus Antimonii Jovialis.

Ich habe über dem Feuer in einer irrdenen und unglasirten Platte Zinn fliessen lassen / und mit einem Spatel so lange umgerühret / biß es zu einem Pulver ward / und alsdenn gleich vom Feuer genommen. Dieses ist ein *Calx Jovis*, (Zinn-Asche.)

Von diesem Zinne habe ℥ii. mit ℥viii. *Antim.* ℥vi. *Tartar*, und ℥ivß. gestoßenen Salpeter

ter versetzet/ die Mixtur nach und nach in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen; es detoniret/ und kam in einem schönen Fluß: So dann habe es in einen eisernen Gieß-Buckel ausgegossen/ allwo ichs erkalten liesse/ und darnach einen schönen Regulum fande/ welcher ℥iiii ʒiiiß. am Gewichte/ und oben einen Stern hatte/ doch aber ware er etlicher massen von dem Gemeinen unterschieden: Denn der Stern war etwas confus, gar wenig erhoben/ und machte eine irregulaire figur, hatte in dem Centro weder Erhöhung noch cavitè. Die Ursache/ warum es so irregulaire gefallen/ ist dem Zinne zu zu schreiben/ welches in sua naturali Substantia gar weich und flexible ist/ dieses machet/ daß die particulæ Antimonii, gar starre bleiben/ und keine vollkommene Strahlen formiren können.

Bey diesem *Regulo* habe ℥viij. ʒij. schwartze Schlacken wie Agat gefunden/ diese Schwärtze kommt von Zinn: Denn dergleichen Farbe ist an denen *Scoriis* Reguli communis niemahl wahrzunehmen. Es waren unter dem Calciniren ℥vii. ʒviß. der Materie abgangen.

Diese Schlacken habe in Wasser kochen lassen/ darnach filtriret/ so war es gelb; Hieraus habe durch ein acidum den *Sulphur auratum* præcipitiret/ selbigen edulcoriret/ und trecknen lassen. Er war vom gemeinen gar nicht unterschieden/ ausser daß er etwas vom *Sulphure* Jovis

bey sich hatte. Man kan es einen *Sulphur auratum Antimonii Joviale* nennen.

In dem filtro bliebe eine Art von gar schwartzen *facibus* zurücke/ solches ware der unreineste und *terrestri*schte Theil von Schlacken.

Ich habe wieder *Regulum Antimonii Jovialem* auff andere Art gemacht/ und gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Jovis* in einem Schmeltz-Tiegel mit einander fliessen/ und darnach erkalten lassen/ so gab es eine dem vorigen *Regulo Joviali*, wovon oben gesaget / gantz gleiche *Massam*. Diese habe wieder zu purificiren / versuchet / gestoßen u. den 4ten Theil seines Gewichtes ungefehr *Tartarum* und *Nitrum* zugesetzet/ die Mixtur detoniren/fliessen u. darnach verkühlen lassen/ den Regulum von den Schlacken gesondert / so sahe er schön glängend und rein / und hatte mit dem gemeinem *Regulo* gleiche Würckung/ ohne daß er in actione etwas schwächer war. Man kan auch viel leichter aus diesem/ als jenem Schalen und Becherlein formiren. Diesen Regulum aber habe durch folgende Calcination in einen Kalck gebracht.

Antimonium Diaphoreticum Joviale.

ICh habe ℥viij. *Reguli Jovialis* und ℥xxiv. feinen trocknen Salpeter pulverisiret und mit einander misciret/ die Mixtur nach und

nach

nach in einem glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und es sachte verpuffen lassen/ so flosse die Materie zusammen / und ward / da sie zuvor schwartz ware / gantz grau-weißlicht.

Ich habe es noch ungefehr eine Stunde calciniren lassen/ und mit einem eisern Spatel zum öfftern umgerühret/ da denn dann und wann viel kleine Füncklein in die Höhe flogen/ und also eine neue/ aber gar kleine mit einem Geräusche begleitete Detonation gabe. Diese Füncklein kommen noch von dem rückständigen Sulphure Jovis, welcher sich gäntzlich loßzu machen viel Zeit haben muste/ und auch also nicht eher / als bald zu Ende/ seine völlige Freyheit bekame. Die Materie/ als sie verkühlet / habe von dem Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret und trocknen lassen/ so hatte ich ℥x. eines schön weißlichten Pulvers/ welches ist das *Diaphoreticum Joviale.*

Das Medicament, welches man *Antihecticum Poterii* nennet/ ist von gegenwärtigen nicht weiter unterschieden/ als in so ferne zu jenem der Regulus Martialis soll genommen werden/ da hingegen zu diesem Regulo Joviali nur den gemeinen Regulum verbrauchet habe / es ist aber dieser Unterscheid von geringen Werth.

Das *Diaphoreticum Joviale* ist um dem 6ten Theil schwerer/ als das gemeine Diaphoreticum minerale, so aus dem Regulo gehet. Diese Medicin ist/ wie das Antihecticum Poterii, zu

gebrauchen in affectibus Thoracis und Uteri, es stillet hæmorrhagias, und temperiret die vapores. Die Dosis ist von gr.x. biß zu ℈ij.

Das vom edulcoriren überbliebene Wasser habe evaporiret/ und daraus ℥xvi. eines scharffen *alcalini*schen Saltzes/ welches noch ein volatile bey sich hatte/ wieder bekommen. Wenn man davon auffs Feuer wirfft/ so giebet es eine Flamme. Die Ursache dessen ist/ weil in ℥viij. Reguli Jovialis nicht genug Schweffel anzutreffen/ daß er die gantze volatilitè von ℥xxiiij. Nitri verzehren könne. Endlich/ so habe angemercket/ daß dieses Saltz / wenn es in ein wenig Wasser solviret wird/ viel fetter ist/ als sonsten dergleichen Salia, so von dieser Arbeit übrig bleiben/ niemahls zu thun pflegen/ und muß nothwendig mit einem Theile Jovis inprægniret seyn. Ich habe es zum öfftern internè nehmen lassen/ es erzeugete sich aber in effectu, wie ein Aperitivum und Resolvens.

Cap. XV.
Regulus vom Antimonio und Bismuth.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* in einem Schmeltz-Tiegel zugleich fliessen/ und die Mixtur verkühlen lassen/ so ward es ein schöner glåntzender *Regulus*, welcher fast wie der Bismuth, viele Facetten (oder Ecken

Ecken) hatte. Ich habe versuchet/ ob sich denn auch dieser Regulus purificiren liesse/ und habe solchen zu dem Ende mit etwas Tartaro und Salpeter versetzet/ detoniren und in Feuer fliessen lassen/ es ward aber der Regulus keinesweges schöner/ als er zuvor ware/ ja er hatte wohl gar die accurate Ordnung seiner facetten oder Ecken/ dadurch verlohren/ und sahe nicht anders/ als ein gemeiner Regulus Antimonii.

Cap. XVI.

Regulus Antimonii und Veneris.

Ich habe ℥viij. *Antim.* ℥j. Kupffer/ so in Blechlein eingeschlagen/ ℥vi. *Tartar.* und ℥iiij. gemeinen Salpeter/ gestossen und mit einander misciret/ die Mixtur nach und nach in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ es detonirete/ und die Materie kam in einem vollkommenen Fluß; Ich habe es in einem eisernen Gieß-Buckel ausgegossen/ und erkalten lassen/ so fande ich ein Stück eines sehr harten und *compacten Reguli* ℥iiiß. schwer/ hatte aber keinen Stern/ sondern nur in superficie etliche Irregulaire und kleine figuren/ welche zwar in ihrer Mitten ein Centrum vorstelleten/ so durch eine kleine Höhle sich am Tag legete. Der neugemachte *Regulus* sahe zwar anfangs auswendig braun/ allein/ als man ihn etliche Monathe auffgehoben/ ward er etwas grün.

Inwendig ist er gläntzend/ und wie ein gemeiner *Regulus*. Das Kupffer/ so darzu genommen/ hat vermuthlich verhindert/ daß es oben keinen rechten Stern hat formiren können.

Es ist dieser Regulus ein Vomitorium, aus Ursache aber des Kupffers/ kame er mir allzu corrosivisch vor/ internè zu gebrauchen/ und habe ihn nur externè adhibiret/ alwo er sich erweiset/ als ein detersivum und Resolvens.

Bey diesem *Regulo* fande ich ℥vij. ʒij/ grünlichte *scorien*/ an welchem viel kleine flimmernde Püncte/ so augenscheinlich von Kupffer kommen/ zu sehen waren. Und also hatte die gantze Materie wehrender Calcination ℥viij.ʒvi. am Gewichte verlohren.

Die *Scorien* habe in Wasser kochen lassen/ und den Liqvorem filtriret/ so ward er gantz helle. Hieraus habe auff gemeine Art einen viel röthern *Sulphur* als Sulphur auratum Antimonii commune. præcipitiret/ selbigen edulcoriret/ und trocknen lassen; Interne habe ich dieses nicht brauchen wollen/ befürchtende/ damit nicht ein Theil des Kupffers/ so noch darinne enthalten/ in dem Leibe eine allzu grosse Schärffe verursachen möchte; Externè kan man es als ein detergens und Resolvens noch wohl passiren lassen.

CAP.

Cap. XVII.

Regulus Antimonii und Saturni.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii*, und Bley in einem Schmeltz-Tiegel beym Feuer mit einander fliessen/ und so dann verkühlen lassen. Der *Regulus* schiene zwar gar schöne/ allein er liesse sich beugen und leichtlich brechen. Er dienet weiter zu nichts / als euserlich unter die Ungventa und Emplastra zu nehmen/ wo resolviren und austrucknen nöthig ist.

Dieses sind nun die Experimenta, welche ich mit denen Regulis mir vorgenommen hatte. Hierbey habe wahrgenommen / daß sich der Stern nicht besser formire/ als wenn der Regulus gantz reine und ohne Zusatz eines Metalles gemacht ist/ und da man ihn ja nur in proportionali qvantitate etwas zusetzet / so fället der Stern doch schon subtiler/ platter und confuser.

Vom Hepate Antimonii.

MAn pfleget das præparatum Antimonii, ein *Hepar* zu nennen/ welches mit der Farbe / so die Lebern der Thiere haben/ gar sehr übereinkömt ; Dieses ist eigentlich das halb *vitrificirte Antimonium*. Hieraus arbeitet man vieley Arten/ welche sowohl in Betrachtung der Ingredientien/ so darzu kommen/ als auch der mancherley Proportionen/ und der Art und Weise zu arbeiten/ von einander unterschieden sind. Die-

ses alles habe/ so viel möglich mit allem Fleiß untersuchet/ und werde voritzo bey der allgemeinen Arbeit den Anfang machen.

CAP. XVIII.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri præpariret.

Ich habe ℥xvi. *Antim.* und eben so viel gemeinen doch trocknen Salpeter/ pulverisiret, zusammen gesetzet/ die Mixtur in einem eisernen Mörsel getragen/ und mit einem Deckel/ so oben an der Crone ein Loch hatte/ zu gedecket/ durch dieses Loch habe auff die Materie Feuer hinein getragen/ alsbald hat es sich entzündet/ und angefangen zu detoniren; es stiesse viel weissen Rauch von sich/ und kam im Fluß; Ich habe es lassen erkalten / und den Deckel abgenommen/ so fande ich inwendig an denen Seiten weisse *flores*, welche sich biß oben an ausgebreitet und angeleget hatten. Eben diese waren mit vielen *subtilen*/ *poreusen*/ grauen Schlacken untermenget/ und hatten ℥iij. ʒviiß. am Gewichte. Unten am Boden des Mörsels war eine *fixe*, *compacte* rothe/ glänzende u. ℥xiv. ʒvij. schwere Materie: Solcher Gestalt/ hatte die Mixtur aus Antimonio und Salpeter von ihren gantzen Gewichte ℥xiij. ʒiiß. in der Calcination verlohren.

Es war diese Materie gleichsam in 2. Theile getheil-

theilet: Diese/ so oben/ war matt/ *terrestrisch*/ und undurchsichtig/ man nennet sie nur Scorien; Jene/ so unten/ war dargegen schön glänzend/ rein/ halb *vitrificiret*/ schwer/ röthlicht u. wird *Hepar Antimonii* genennet. Die Scorien habe durch einen Hammer-Schlag gar schön davon separiret/ sie wogen ℥vi. ʒvij. und das Hepar hatte ℥viij am Gewichte.

Ich habe noch auff andere Art *Hepar Antimonii* præpariret/ es ist aber nur in Ansehung der Operation von jenem/ (von welchem zuvor gesaget worden) unterschieden. Zum andern findet sich auch ein Unterscheid hierinne/ weil ich allhier guten und gereinigten/ dort aber nur gemeinen Salpeter genommen. Dannenhero habe eine Mixtur von ℥xvi. *Antim* und eben so viel gereinigten Salpeter/ angezündet; Es detonirete viel gewaltiger/ als das andere/ welches von der bessern Volatilitè des Salpeters entstehet. Als die Materie verkühlet/ fande ich an denen Seiten des Deckels viel leichte und *poreuse*, vom Farbe grau/ und ins grüne spielende Schlacken/ welche mit weissen *floribus* als mit weissen Flocken bestäubet waren. Alle diese leichte *Scorien* habe zusammen gesamlet/ und ℥vj. schwer befunden. Der Ober-Theil von der *fixen Massa* war über und über weiß/ wie etwan ein figirter Salpeter/ und woge ℥xiii. ʒvi. Also ware der Mixtur aus Antimonio und Nitro durch die Detonation ℥xii. ʒii.

abgangen. Das gantze Stück war in 2. Sätze abgetheilet / wie oben gedacht / davon der oberste / welchen man Scorien nennet / unter der weissen dünnen Schale / gelb und grau war / in etwas grünlicht sahe / und am Gewichte ℥vij. ausmachte; Der unterste aber / u. das am Boden liegende Saltz war ein Hepar Antimonii, wie das vorige gestallt / ausser / daß es viel bräuner / und fast schwartz / und am Gewichte leichter woge / massen es nur ℥vi. ʒvi. schwer ware; Dieser Unterscheid des Gewichtes komt von dem gereinigten Salpeter / welcher die particulas Antimoniales viel besser / als der gemeine exaltiret hatte.

Den Unterscheid der Farben / so bey beyderley Hepatibus Antimonii zu sehen / anlangende / so komt solcher vielleicht von dem mehr oder weniger figirten Sale alcali, giebet dem Antimonio eine rothe Farbe / indem es dessen Sulphur exaltiret. Wie nun der gemeine Salpeter mehr fixes Saltz soll bey sich haben / als der gereinigte / so hat hingegen auch Hepar Antimonii mit Nitro communi præpariret / eine viel röthere Farbe / als wenn es mit gereinigten Salpeter wäre detoniret worden. Allein auch nach Beschaffenheit des pulverisirens / verändern sich ihre Couleuren; Allermassen zwar eines so wohl / als das andere / eine Saffran-Farbe bekommen / doch mit diesem kleinen Unterscheid / daß dieses / so mit purificirten Salpeter gemacht / allezeit in etwas

was ins grüne spiehlete; Da hingegen das andere vollkommen gelb siehet.

Diese zweyerley Arten Hepatis Antimonii, habe darum mit allen Cautelen/ wie ich beschrieben habe/ præpariret/ damit ja nicht etwas/ welches zu observiren nöthig/ vergessen würde. Ingemein zwar nimmet man dergleichen grosse Observation nicht gantz genau in acht. Man dencket schon genug gethan zu haben / wenn man eine Composition aus gleichen Theilen Antim. und Nitri in einen eisernen Mörsel / oder sonst in ein Gefäß schüttet/ und mit einer glühenden Kohle anzündet/ und ohne Zudecken detoniret. Das Hepar, so man daraus empfänget/ ist so schön und gut/ als das andere/ welches nach allen Umständen verfertiget wird.

Die 2. præparationes Hepatis Antimonii, welche aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri zusammen gesetzet/ behalten den allgemeinen Gebrauch/ und ist schon bey dem andern Hepate Antimonii in praxi Medica davon Meldung geschehen. Nichts desto weniger habe versuchen wollen/ wenn die Ingredientien nach proportion verändert/ und zu dem Antimonio weniger Salpeter genommen würde/ ob ich nicht eben so ein gut oder starck Hepar Antimonii præpariren könne. Wie ich aber dafür hielte/ daß die detonation in einen bedeckten Morsel nicht so gut angehen würde/ so habe ich mich eines in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegels darzu bedienet/ wie ich in folgenden Capitel erzehlen werde. Cap.

Cap. XIX

Hepar Antimonii aus vier Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viij. *Antim.* und ℥vi. gemein Salpeter gestossen/ und unter einander wohl misciret/ die Mixtur in einen in glühenden Kohlen stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so detonirete es gewaltig/ und fienge es an zu fliessen. Den Tiegel habe wieder aus dem Feuer genommen/ und als es erkaltet/ durch Zerbrechen eine *fixe* ℥viiiiß. schwere *Massam* davon separiret. Also sind wehrender Detonation ℥iiiß. der Materie abgangen. Es ware diese *Massa* so *compact*, als die vorigen/ und von einem Hepate *Antim.* mit Schlacken bedecket/ zusammen gesetzet. Dieses Hepar alleine woge ℥v.ʒvi. war so schöne glåntzend und rein, als die vorhergehenden von Farbe roth-braun/ spiehlete aber doch nicht so starck ins rothe/ als jenes Hepar, welches aus gleichen Theilen Antim. und Nitri ware gemachet worden. Die vom *Hepate separirte* Schlacken hatten ℥iij. ʒvi. am Gewichte/ waren feste und grau.

Man siehet/ daß diese Arbeit mehr Hepar Antimonii giebet/ als die ersten Arten/ davon Meldung geschehen. Dessen raison komt ex qvantitate Nitri, wovon allhier viel weniger auffgenommen worden. Solcher Gestalt hat auch die

Detonation, welche per conseqvens viel schwächer/ nicht so viel particulas Antimonii dissipiren können.

CAP. XX.

Hepar Antimonii mit drey Theilen Antimonii und zwey Theilen Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viiij. *Antim.* und ℥vi. gemeinen Salpeter/ pulverisiret/ zusammen gesetzet/ die Mixtur in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und wie oben gedacht/ procediret. Die Detonation war nicht so starck/ weil in der Composition weniger Salpeter ware. Es bliebe eine *fixe Massa* zurücke/ ℥x. ʒj. schwer/ und der gantzen Materie waren in der Detonation ℥iiij. ʒvii. abgangen.

Von der Massa separirete ich noch ℥iiij denen vorigen gantz gleiche Schlacken/ und also behielte ich noch ℥vi ʒi. so schön und vollkommen *Hepar Antimonii* übrig/ als das erste. Es ist das Gewichte Hepatis Antimonii und Scoriarum nach proportion der Ingredientien/ so man darzu gebrauchet/ gegen der vorigen Arbeit gantz gleich.

Cap. XXI.

Hepar Antimonii mit zwey Theilen Antimonii und einen Theile Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viii. *Antim.* ℥iiii. *Nitri pulverisi*ret/ und mit einander misciret/ die Mixtur in einem glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so geschahe nur eine leichte Detonation, welche/ wegen der kleinen proportion des Salpeters/ sich mit der vorigen wohl vergleichen lässet/ die Materie kam in Fluß; So dann habe den Tiegel aus dem Feuer genommen/ und als er abgekühlet/ zerschlagen. Ich fand eine *fixe*, ℥viii. ʒii. schwere *Massam*, und also hatte die Materie wehrenden detoniren und schmeltzen ℥iii. ʒvi. am Gewichte Abgang erlitten. Die *Scorien* habe von der Massa separiret/ diese waren harte/ grau/ und ℥iiß. schwer/ behielte also ℥v. ʒvi. schönen/ gläntzenden *Hepatis Antimonii* noch zurücke/ welche von Farbe braun-röthlicht ware/ und sich vom gemeinen Hepate Antimonii nicht distingviren liesse. Durch diese Arbeit bekomt man nach Proportion so viel Hepar Antimonii, als etwan durch eine unmittelbahr-vorhergehende Præparation. ja fast noch ein viertheil mehr/ als nach gemeiner Methode, nach welcher man gleiche Theile Antimonii, und Nitri zu nehmen/ befuget ist. Die bißhero abgehandelten Hepata Antimonii, scheinen mir/ eines gegen das

an

andere gehalten/ in ihrer Würckung einander gantz gleich zu seyn. Nichts destoweniger muthmaße ich / daß diese letztern wohl noch stärcker operiren und vomitus causiren sollen / als die erstern / wenn man sie in substantia adhibiren wolte/ und solches daher/ weil in ihren Compositionibus nicht so viel Salpeter gewesen/ so hat auch nicht so viel fixes Saltz bey denen Hepatibus zurücke bleiben können. Dieser raison nach/ welche mir gantz wahrhafftig vorkömt/ wird auch das letzte Hepar Antimonii bey dessen præparation nur ein Theil Salpeter zu 2. Theilen Antimonii, genommen worden/ vielmehr Erbrechen causiren; Dannenhero ziehe ich auch diese letzte Præporation denen andern vor.

Es ist allhier der Salpeter zu keinen andern Ende gebrauchet worden/ als das Antimonium auffzuschliessen/und von denen Scoiren zu reinigen. Alldieweil nun diese angemerckete qvantitè einen solchen Effect zu produciren / vermögend ist/so wird man den Salpeter in größern Gewicht darzu zu nehmen nicht nöthig haben.

Hepar Antimonii, wann es in Substantia pulverisiret genommen wird/ so purgiret es gar gewaltig per superiora und inferiora; man bedienet sich dessen in Apoplexia paralysi, lethargo, (Schlaffsucht/) und in andern Kranckheiten / alwo nöthig/ die humores mit Gewalt zu bewegen. Die Dosis ist von gr. ii. biß viii. Hierbey soll

man

man dem Patienten/wenn er anfänget zu vomiren/ etliche Löffel fette Bauhe/oder süsse Mandel-Oehl nehmen lassen/ damit die Acrimonia humorum in etwas gebrochen/ die allzuscharffen Salia gebunden/ und die Vomitus befördert werden. Denn so man diese Cautel nicht darbey/ fürnehmlich bey Sangvinischen und hitzigen Temperament, in acht nimmet/ hat man sich zu fürchten/daß nicht etwan die grosse Gewalt etliche Vasa zerreisse/und eine gefährliche hæmorrhagiam zuwege bringe.

Man bedienet sich auch des Hepatis Antimonii, wenn man/ wie ich hernach sagen werde/ einen Vinum emeticum (Brech-Wein/) præpariren will. Man gebrauchet auch solches in Augen-Gebrechen. Es ist ein detergens und exsiccans,(reiniget und trocknet.)

Ich hätte wohl mit noch geringern Gewichte des Salpeters ein Hepar Antimonii zu præpariren versuchen können/ allein wäre es auch gleich angegangen/ so hätte ich doch besorgen müssen/ das Antimonium sey nicht genug auffgeschlossen und dahero Hepar auch nicht in dem Stande/ genugsame Vomitus zu operiren.

Weiter so habe ich wohl von vielen Speciebus Hepatis Antimonii zu handeln/ allein ich habe meinen Zweck näher zu seyn befunden/ erstlich und zuvor von etlichen Præparationibus, welche ex hepatibus Antimon. gehen/ zu sagen/ wie man darmit procediret habe.

Die

Die unterschiedlichen Hepata Antim. habe eines gegen dem andern in gleichen Hauffen auffgezogen / so hielte sie alle miteinander / proportionaliter gleiches Gewichte.

Doch ist Hepar Antim. nach proportion noch um den 16. Theil leichter / als rohes Antimonium, und ein gantz klein wenig schwerer als das Vitrum Antimonii; Gegen dem Regulo ist es um die Helffte und um den 9ten Theil leichter / und hingegen um $4\frac{1}{2}$ theil schwerer / als Pulvis Algaroth.

Calcinatio Hepatis Antimonii.

Ich habe ℥iiii. *Hepat. Antim.* in einen irrdenen und unglaßirten Becken bey kleinen Feuer unter stetigen Umrühren mit einen eisernen Spatel eine Stunde lang calciniren lassen / so finge die Materie an sich zu ballen / man hat sie aber wieder zu Pulver gemachet / und mit calciniren / auff die Art / wie beym rohen Antimonio, wenn man Vitrum daraus machen will / fortgefahren. Es stiesse viel Rauch von sich / und ward endlich zu einen roth-braunen Pulver / so am Gewichte ℥iiii. ʒvii. hatte / und ware ihm also nur ʒi. abgangen. Dieses habe in einen Schmeltz-Tiegel mitten in ein groß Feuer gesetzet / alwo es 2. Stunden in Fluße stehen muste / und darnach auff einen warmen Marmorstein ausgegossen / so hatte ich ein braun oder fast schwartzes

Vitrum, welches nicht weniger durchsichtig schiene/ als etwan Hepar Antimonii. Dieses Vitrum war ℥iii. ʒii. schwer/ und waren ihn ʒv. unter dem schmeltzen abgangen. Es ist dieses Vitrum ein emeticum, wie Hepar Antimonii, aus welchen es gemachet worden / und gar dienlich zu etlichen Augen-Gebrechen/ als bey anfangenden Staare; zu denen kleinen Geschwüren/ welche sich um das Auge herum ansetzen/ und in denen Augen fisteln ; es detergiret und reiniget. Man machet es zu einen subtilen Pulver / und thut davon ʒi. in ℥iiii. destillirten Augen-Trost/ und Fenchel-Wasser. In Ermangelung dieses Vitri kan man gar wohl an dessen Stelle Hepar Antimonii gebrauchen.

Durch nachfolgende Arbeit habe ich auch Hepar Antimonii, wieder in ein Regulum zu reduciren/ vorgenommen.

Ich habe ℥viii, *Hepat. Antim.* ℥vi. *Tartar.* ℥iii. *Nitri* gestossen/ und mit einander versetzet/ detoniren und in einen glüenden Schmeltz Tiegel mitten in starcken Feuer fliessen lassen / und in einen eisern Gieß-Buckel ausgegossen / so dann habe/ als es erkaltet/ einen schönen reinen *Regulum stellatum* ℥iiii. ʒi. schwer wieder bekomen.

Ich habe auch durch eine andere Arbeit versuchet/ die Tincturam ex Hepate Antimonii zu extrahiren.

Ich habe gleiche Theile *Hepat. Antim.* und *Salis Tartari* pulverisiret/ mit einander versetzet/ die

die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer fliessen lassen / in einen Mörsel ausgegossen / als es verkühlet / wieder gestossen / in einen Kolben gethan / 4. Finger hoch *Spiritum Vini*, darauff gegossen / das Gefässe wohl vermacht / und in warme Digestion gestellet / so zeugete sich in 2. Stunden eine so rothe *Tinctur* wie Wein / und hatte / den Geruch / Geschmack und Würckung / wie die *ordinaire Tinctura Antimonii*.

Auff folgende Art habe auch versuchet rothe *Flores ex Hepate Antimonii* zu sublimiren.

Ich habe ℥iiii. *Hepat. Antim* ℥ii *Flor. Sal. Ammoniac.* gestossen / untereinander misciret / die Mixtur in einen irrdenen Kolben gethan / denselben mit einen Hute und Recipienten versehen / die Fugen verlutiret / und per gradus Ignis in dem Helm rothe *Flores* sublimiret. Ich habe die Vasa verkühlen lassen / u. diese *Flores* so dann mit einer Feder zusammen gekehret / das Saltz davon zu bringen edulcoriret, und endlich trocknen lassen / so bekam ich ℥ii. ʒii. *Flor.* welche ein wenig Vomitus und sedes causiren / und fast wie die andern rothen Flores Antimonii operiren; Sie treiben auch den Schweiß / und sind ein specificum in Asthmate, Melancholia Hypochondriaca, Epilepsia, und in Febribus intermitentibus, Die Dosis von gr. ii. biß xii.

Das von der Edulcoration der Florum überbliebene Wasser habe bey gelinden Feuer evapo-

riret / und ein weiß Saltz übrig behalten / welches von nichts anders / als von Floribus Salis Ammoniaci herstammete; es hate ʒviiii. am Gewichte. Dieses Sal ist ein aperitivum, und dessen Dosis von gr. x. biß ℈i.

Unten in dem Kolben fande ich eine braunröthlichte *Massam*, ℥iii. ʒviß. schwer. Hieraus habe nach gemeinen Wege ℥ii. *Reguli Antimonii* geschmeltzet.

Von denen Lotionibus Hepatis Antimonii.

DA man nun auff etliche Arten Hepar Antimonii præpariret / so bleibet bey solchen doch allezeit noch etwas Nitrum fixum zurücke / mit welchen Hepar internè imprægniret ist / und von der Calcination bey sich behalten hat. Solches Nitrum ist durch edulcoriren gar leicht davon zu bringen / absonderlich dasjenige / welches sich äuserlich daran befindet. Allein ein mehrers auszurichten / muß man sich nicht unterstehen. Das Wasser ist viel zu wenig / dasjenige Sal, welches biß in das innnerste des Antimonii eingegangen / und sich mit denen antimonialischen particulis vereiniget und verbunden hat / wieder auffzuschliessen. Dieses bleibet einmahl unaufflößlich darbey / figiret und temperiret eines Theils qvalitatem hepatis, welches sonst wieder

viel

viel hefftigere vomitus effectuiren würde/ als es thut/ wenn ihm dieses Saltz nicht beygesetzet wäre.

Ich habe so wohl ℥viii. *Hepat. Antim.* mit gemeinen Salpeter *præpar*iret/ als auch eben so viel *Hepatis* mit gereinigten Salpeter geschmeltzet/ doch iedes apart, in gar warmen Wasser edulcoriret/ nachdem sie alle beyde zu vor gantz subtil gestossen waren. Ihre particulæ haben sich wieder zusammengefüget/ und die Pulver sind zu einer harten Consistence worden. Ich habe sie in Wasser weichen lassen/ so haben sich endlich die Materien erweichet; diese aber/ so mit gemeinen Salpeter præpariret/ bliebe viel länger harte/ als die andere. Ich wolte gerne wissen/ ob nicht etwan die Hitze des Wassers etwas contribuire, daß diese Materie zu einer Massa ward/ und habe ander gestossen Hepar in kalten Wasser infundiret / allein es ward eben wieder zu einer harten Massa, wie das andere.

Diese unterschiedliche lotiones, habe doch jede aparte evaporiret/und gefunden / daß so wohl das eine als andere Hepar ein Sal fixum alcalicum gegeben hatte/ da aber doch jenes / so mit warmen Wasser infundiret gewesen/ grauer schiene/ als das andere/und auch noch mehr Sulphur auratum bey sich hatte/welches ich erfuhr/ als ich ein acidum darein gosse; denn alle beyde waren gelb / doch abermahl eines mehr als das andere. Vermöge dessen fället nun ferner nicht

mehr schwer/ die Ursache zufinden. Denn indem das Wasser mit Sale alcali impraegniret; ist es auch im Stande/ viel eher diesen gelbē Sulphur zu solviren/ als das kalte Wassee/ ob es gleich auch Sal alcali bey sich hat.

Es solte wohl natürlicher Weise/ der gelbe Schweffel/ so in diesem Sale sich sehen lässet/ zu muthmassen Gelegenheit geben/ als ob die lotiones Hepatis Antimonii, und zwar eine mehr als die andern/ emetisch waren/ und vomitus machten/ inzwischen aber habe ich dergleichen Effect an ihnen niemahls wahrnehmen können. Denn ich habe davon vielmahls Glässer voll/ wie mineralische Wasser/ hinein getruncken/ ohne daß es mir einen Vomitum gemachet hätte/ wohl aber hat es den Urin getrieben/ und etliche Sedes verursachet. Die Ursache/ so ich deshalber geben kan/ ist diese/ weil nehmlich/ das kleine Theil Sulphuris, so in diesen Lotionibus enthalten/ von der grossen Menge des fixen alcalinischen Saltzes meistentheils ist absorbiret und fingiret worden.

Die *edulcoriret en Hepata Antimonii* habe am Schatten trocknen lassen/ so warden sie zu einer gelben Materie oder Pulver/ welches die Chymisten wegen seiner gelben Saffran-Farbe/ und weil man das Antimonium vor ein minerale metallicum hält/ Crocum metallorum nennen. Diese *edulcorirte Hepata Antimonii*, welche ich hinführo *Crocum Metallorum* nenen werde/ hatten

ten an ihren Gewichte gar wenig verlohren/ ob auch schon die Lotiones das Saltz davon extrahiret hatten. Doch dieses ist anbey zumercken/ daß/wie sie viel rareficirter/ und nicht truckner sind/ als etwan zuvor Hepar Antimonii ware/ also haben sie particulas des Wassers noch bey sich behalten/ und sind dadurch an ihren Gewichte wieder vermehret worden.

Der Farbe nach sind diese *Croci Metallorum* in etwas an der Gelbe unterschieden. Dieser/ so mit gemeinen Salpeter præpariret/ ist von einer viel höhern und gelbern Farbe/als der andere/und auch vornehmlich dieser / welcher mit kalten Wasser ware edulcoriret worden.

Ihre Würckung anlangende/ so pürgiren sie per inferiora und superiora, in ihrer ordinairen Dosi, von gr. ii. biß viii. So kame mir aber doch/ wenn ich recht sagen soll/jener so mit gereinigten Salpeter gemacht/ noch etwas activischer und stärcker vor/als der andere und solches vermuthlich / weil er nicht so viel fixes Saltz bey sich hat.

Es operiret auch der Crocus Metallorum etwas geschwinder/ als Hepar Antimonii, allermassen er von einen guten Theile Nitri fixi ist befraget worden / welches zu vor sein activum principium ein wenig temperirete. Doch ist der Unterscheid von keiner sonderlichen Mercklichkeit/ also/ daß man deßhalber gar wohl einen vor dem andern nehmen kan.

Es brauchen die Schmiede Hepar Antimonii vor die Pferde/ dieses stossen sie zusamt den Schlacken zu Pulver/ und geben ihnen davon ℥ß. ja auch wohl biß zu ℥i. mit eingemenget unter ein Maaß Haber oder Trespen. Dieses Mittel reiniget die Pferde nur per transpirationem, daß sie sich gantz wieder erhohlen; denn es reiniget ihnen das Blut/ machet ihnen einen Apetit / frischen Muth/ giebet ihn Gedeyen/ daß sie fett/ wohl gesetzt und schön werden. Dergleichen thut auch dieses Mittel bey andern Thieren/ allein man ist zu frieden/ wenn man ihnen nur rohes Antimonium geben kan.

Die *Scorias Hepatum Antimonii* habe auch zur Probe gezogen/ einen Theil davon zerstossen/ u. in Wasser kochen lassen/ so warden selbige/ da sie zuvor grau/ endlich röhtlicht; Das Decoctum habe filtriret / und es ward helle / ohne alle Tinctur. Ich habe acida hinein gegoßen/ so præcipitirete sich ein *Sulphur auratum*, doch aber in gar kleiner qvantitè, welcher in etwas übel roche. Es ware dieser Sulphur von dem gemeinen / so man aus dem Regulo Antimonii extrahiret/ gantz in geringsten nicht unterschieden.

Noch einen andern Theil von diesen Schlacken habe zu diesen Pulver gemacht / viel Tage nach einander mit *Spiritu Vini* in Digestion gestellet/ auch wohl gar das Feuer unter dem Kolben so starck gemacht / daß der Liqvor an-

angefangen zu kochen. Die unterste Materie ward roth/ allein der Spiritus Vini wolte keine Tinctur zu sich nehmen.

Von denen Infusionibus und Solutionibus Croci Metallorum.

Ich habe *Crocum Metallorum* viel Tage lang in gemeinen warmen Wasser infundiret stehen / das Infusum darnach viele Stunden kochen lassen / und filtriret / es blieb helle. Hiervon habe vielen Leuten ein Glaß voll pro dosi zu trincken gegeben / es hat aber keinen mercklichen Effect gezeiget. Das gemeine Wasser ist viel zu wenig / den Sulphur Antimonii anzugreiffen / und läuffet nur darüber hin. Am besten dienet dieses Infusum Croci Metallorum zu denen Augen-Gebrechen: Es detergiret ein wenig / es sey nun / daß es etwas Saltz aus dem Croco Metallorum extrahiret / oder auch vom Croco selbst einige Impression empfangen habe / solches zu effectuiren.

Ich habe ℔i. von ℥xvi. *Croci Metallorum*, der wohl abgetrocknet / im Frühlinge einen gantzen Monath lang unter dem Thau des Himmels stehen / alle Tage umgerühret / und an der Sonne wieder trocknen lassen / so ward es um ʒviß. schwerer / wegen einen Theil des Thaues / mit welchen es imprægniret worden. Ich habe es dar-

darnach in einen Kolben gethan / ungefehr einen halben Schuch hoch filtriret Regen-Wasser darauff gegossen / das Gefäße wohl verwahret / und 6. Stunden lang die Materie im Sande kochen lassen / darnach das Infusum filtriret / so ward es gantz klar. Den Crocum Metallorum habe wieder abgetrocknet / und gewogen / so hatte er trocken noch ℥v ß. am Gewichte / und also ℥ß. verlohren / welches entweder ex solutione Substantiæ Antimonii, oder extractione eines Theils Nitri fixi, etwan nach denen Lotionibus bey dem Croco Metallorum noch wäre zurücke geblieben / gar füglich herkommen kan; oder wohl daher / daß / indem der Crocus Metallorum an der Lufft gestanden / etwas von der Lufft sey verlohren gangen; oder endlich auch daher / weil es zu diesen letzten viel truckner worden / als zuvor / da man es in Thau gesetzet.

Von dem filtrirten Infuso habe ich ℥iiii. pro dosi, viel Tage nach einander / täglich 2. mahl gegeben / hat aber weder Vomitus noch sedes causiret / sondern nur alleine den Urin getrieben; solches schreibe ich vielmehr dem Menstruo zu / als dem Antimonio. Doch siehet man durch dieses Experiment, daß die schwachen acida, so in dem Thau und Regen-Wasser anzutreffen / vermögend sind / den Sulphur Salinum Antimonii zu solviren / damit er Vomitus machen könne; Dieses aber ist wahr genug / daß diese Liquores doch mit etlichen leichten Theilgen dieses

Sul-

Sulphuris imprægniret seyn/ welche die Transspirationem humorum der Gesundheit zum besten/ befördern könten/ wenn man eine Zeit lang solches zu brauchen/ anhielte.

Ich habe von dem Croco Metallorum nach unterschiedlichen proportionen vina emetica gemacht/ zu sehen / welches am stärckſten operire.

Ich habe ℥i. *Croc. Metall.* in einem Kolben gethan / und wieder in einen andern Kolben nur ℥ß. auff iede Materie ℥xvi. blancken Wein gegossen / die vasa in warme Digestion gestellet/ und 3. Tage lang also stehen lassen. Darnach ieden Liquorem appart filtriret / so hatte ich Vina emetica. Von dem einen so wohl / als von dem andern / habe zu unterschiedenen Zeiten ℥i. pro dosi nehmen lassen / sie erwiesen aber / wie mich düncket/ einerley Gewalt/und konte keinen Unterscheid darbey wahr nehmen. Wird dannenhero unnöthig seyn / daß man mehr als ℥ß. Croc. Metall. zu ieden Pfunde Wein/ gebrauchet/ denn es ist diese quantite der antimonialischen Materie reich genug / alle poros des Weines/ so viel nur möglich/ anzufüllen.

Gemeiniglich bedienet man sich nur des schlechten Hepatis Antimonii pulverisati ein Vinum emeticum daraus zu machen/ und es agiret allhier/ ob es gleich gantz schlecht / wie der Crocus Metallorum, und fället schwer / den Unterscheid darbey zu finden. Doch findet sich noch Platz zu muthmassen / daß um so viel man Sal fixum

dar-

darbey siehet/ um so viel wird auch das activum principium geschwächet.

Den *Vinum emeticum* habe/ so viel nur möglich/ zur Probe gezogen; am Farbe war er gar nicht verändert/ der Geruch aber hatte etwas sulphurisches und widerwärtiges an sich / und der Geschmack kam mir nicht anders vor / als wenn der Wein eine Weile bey gelindem Feuer gestanden/ und eines Theils sein Spiritus verrauchet ist/ (wie verrochner Wein/) das solvirte Sulphur Salinum konte ich dem Geschmack nach gar nicht wahrnehmen. Dieser Brech-Wein/ wenn er starck / oder von der Substantia Croci Metallorum, so viel als er vermocht / zu sich genommen/ hält sich eine kleine Zeit gut / ohne alle Verderblichkeit; denn in 9. oder 10. Tagen findet man oben in dem Glaße/ allwo er auffgehoben worden/ eine quantitè Schimmel/ und mercket gar balde / daß sein schweflichter Geruch zu genommen; dieses machet ihn auch gantz unangenehm einzunehmen/ ob man selbigen schon filtriret. Es bestehet dieser Schimmel aus vielen kleinen / leichten / weißen Flocken / wie Schnee/ welche sich / wenn man den Liquorem auffrüttelt/ so bald er aber wieder stille stehet / setzen sie sich wider zu sammen/ und stehen oben / wie fette Theilgen. Der jenige Brech-Wein aber/ welcher nicht so starck/ und etwan zum 10. oder 12. mahle auf dem Croco infundiret worden/ schimmelt nicht so leichtlich / giebet auch nicht so viel klei-

kleine Flocken. Aus diesem Umstande kan man leichlich verstehen / daß die weiße Materie/so diese kleine Flocken zusammen setzet / von einem Theile auffgeschlossenen / und durchs acidum des Weines wieder coagulirten Sulphure Antimonii herkomme. Es hat das Ansehen / als wenn sich diese sulphurische Materie durch eine in dem Vino emetico vorgegangene Fermentation separiret hätte. Man kan doch endlich diesen Schimmel dem blancken Weine nicht gantz alleine zuschreiben / weil man ihn sonst in einer zugemachten Bouteille, wie dem Brech-Wein auffhebet/daß er unverdorben bleibet / und nicht schimmelt.

Ich habe angemercket / daß ℥i. *præparirten* Brech-Weines/ (wie gesaget worden/) oder so starck / als er auch seyn kan / per vomitus auch so starck operire / als gr. viii. des gemeinen Tartari emetici; also kan man Vinum Emeticum machen / und über Land schicken / wenn man nach proportion in dem Weine Tartarum Emeticum solviret / und damit versetzet.

Es scheinet mir der Wein / der beste Liquor zu seyn / die Substantiam Emeticam Antimonii zu extrahiren: denn wie er mit sulphurischen und salinischen particulis sich gar leichtlich imprægniren lässet / eben so leichte verbindet er sich auch mit dem Sulphure Salino dieses Mineralis, und vermag solches auffzulösen.

Ich

Ich habe biß zum 9ten mahle immer von neuen ℥xvi. blancken Wein auff eben ℥i. *Croci Metallorum*, so in dem Kolben zurücke geblieben / wieder auffgegossen / und einerley Zeit und Umstände bey der Digestion in acht genommen. Nach diesem 9ten mahle aber / habe ich wieder von neuen auff die Materie gegossen / es wolte sich aber nicht mehr so gut impraegniren / und die antimonialische Substantz zu sich nehmen / als wie die ersten Infusiones denn es war allzu schwach / und operirete viel gelinder.

Ich bin mit infundiren / auff dem übrigen Rest im Kolben von den Croco Metallorum noch weiter fortgefahren / und gewahr worden / daß der Wein von dem Residuo immer schwächer und schwächer herunter kam / also / daß nach der 24ten *Infusion* der Wein gegen denen ersten Infusionibus zu vomiren / nur noch um die Helffte starck ware / und man muste ℥ii. davon pro dosi geben / da man hingegen von dem vorigen mit ℥i. vomitus zu erwecken / schon genug hatte.

Ich habe das Infundiren auff gleiche Art continuiret / so ward der Wein nicht vielweniger vom Antimonio impraegniret / allermassen die Materia Croci Metallorum gäntzlich rarefiKciret und auffgeschlossen / und durch die vorigen Infusiones war exaltiret worden / dasselbige / was aber noch übrig / war gantz harte / und zu fernerer Auffschliessung gantz ungeschickt. Ich habe

habe gar lange digeriret/ um zu sehen/ ob sich von dieser Materie mit der Zeit gar nichts auflösen wolte/ damit es mit denen ersteren gleiche force haben möchte; allein es war vergebens. Nach der 50ten *Infusion* war der Wein zum vomiren so schwach/ daß ℥iiij. weñ man sie einnehmen liesse/ mit grosser Mühe kaum so viel operireten/ als ℥i. von denen erstern Infusionibus. Dieser Umstand/ welcher denenjenigen begegnet/ die Vinum Emeticum præpariren/ und dafür halten/ der Crocus Metallorum gebe in denen letztern Infusionibus so viel her von seiner Substance, als bey denen ersteren/ ist offtmahls die Ursache/ warum man genöthiget worden/ dem Patienten biß ℥vi. Vini Emetici zu geben/ wenn man ihn hat vomiren wollen/ dieweil die sonst gewöhnliche Dosis nichts effectuiret. Solches/ welches doch von der geschwächten Medicin kommt/ schreibet man des Patienten Temperament zu.

Das *Infundi*ren habe biß zu 62. mahlen/ oder biß ich sahe/ daß es keine vomitus mehr machen wolte/ sondern nur Ubligkeit causirete/ wiederholet. Indem es aber noch Eckel machte/ so kame dieses doch von einer noch rückständigen Impressione Sulphuris Antimonii, welche der Wein zu sich genommen/ und ist gewiß/ wenn ich diesen Crocum Metallorum noch weiter in Weine infundiret hätte/ so würde ferner weit keine Impression seyn zu mercken gewesen.

Die-

Diese angegeführte Experimenta werffen der meisten Chymisten opiniones über dem Hauffen/ wenn sie meynen/ das Antimonium operire allein per Irradiationem. Dieses wie sie es erklähren / so soll eine quantité Croci Metallorum genug und fähig seyn/ allen Wein / so viel man dessen nach und nach auffgiesset/ wenn es auch schon biß 100. mahl geschehe / gleich und genugsam vermöge dieser eingebildeten Irradiation zu imprægniren.

Nach der 62. Infusion habe ich das Residuum aus dem Kolben genommen / nehmlich was von ℥i. Croc. Metallorum, (denn so viel hatte ich zu diesen Arbeiten genommen/) noch übrig geblieben war / und abtrocknen lassen / so hatte ich ein roth Pulver ʒvß. schwer; und also hatte sich bey so vielmahligen Infundiren nicht mehr als ʒiiß. von der Materia solviret. So bleibet auch wahr/ daß das rückständige rothe Pulver eines Theils in seinem Gewichte von dem aus dem Weine zu sich genommenen Tartaro ist verstärcket worden/ und bey solchen Zuwachse/ wie man diesen gar leicht gläuben kan / hat sich auch wohl etwas mehr / als ʒß. Croci Metallorum solviret. Von diesem rothen Pulver habe einer starcken Person gr. vi. nehmen lassen/ welche ihm gantz gelinde vomireten. Den übrigen Theil dieses Pulvers habe ungefehr 1. Stunde bey kleinen Feuer calciniren lassen / und ohne auffhören mit einem eisern Spatel umgerühret/ damit

damit es recht attenuiret/ und seine Theilgen in etwas wieder auffgeschlossen würden. Darnach/ als es erkaltet/ habe ichs/ wie zuvor/ in blancken Wein infundiret/ so ward der Wein von der Substantia Antimonii imprægniret/ und bekam eine so starck vomirende Eigenschafft/ als die erstern Infusiones, von welchen oben erzehlet worden.

Man pfleget gemeiniglich den blancken Wein/ wenn man Vinum emeticum præpariren will/ denen andern vorzuziehen/ alldieweil dieser viel heller/ und einen reinen Tartarum hat. So kan man auch statt dessen schiehlichten/ ja wohl rothen Wein nehmen. Ich habe mich selbsten zu vielen mahlen/ so wohl des einen als andern Weines zu dieser Arbeit bedienet/ habe aber keinesweges abnehmen können/ daß etwan denen Infusionibus einer oder der andern an ihrer emetischen Krafft etwas abgangen wäre/ denn sie haben in gleichen effectu vomitus causiret.

Ich habe mich auch/ Vina emetica zu machen/ der Weine von Säfften/ ingleichen des Spanischen/ und Muscateller-Weins/ und Hydromellis Vinosi bedienet; es sind diese Weine von der Substantia Croci Metallorum angefüllet/ und einer emetischen Würckung theilhafftig worden: Doch aber schiene es/ als ob ihr effect nicht so starck sey/ als bey dem Vino emetico, welche mit blancken Weine ware præpariret worden. Die Ursache dessen rechne ich dahin/

 weil

weil das acidum tartareum in diesen Weinen/ durchs Oleum, so darinne exaltiret / allzu viel gebrochen/ so können auch solche von der Substantia Antimonii nicht so viel auflösen/ als der blancke Wein/ welcher klar/und dessen acidum Tartareum viel besser entbunden ist. Anbey habe angemercket/ daß der Brech-Wein mit dergleichen süßen Weinen præpariret/wenn er genommen wird/ bey dem Patienten viel mehr Schärffe und innerliche Hitze zurücke lässet / als der andere/ so aus dem blancken Weine gehet. Es ist vermuthlich/ daß / weil diese süße Weine glutineuse oder dicke sind / so bleiben sie viel länger/als der blancke Wein zurücke / und communiciren vielmehr denen Theilen ihre qualitæten.

Nachdem auff gemeine Weiße die Brech-Weine sind præpariret worden / so habe ich andere Mittel herfür gesuchet/ durch welche wir viel besser dergleichen Operation verrichten können.

Ich habe zur Weinlese-Zeit ℔ii. oder ℥xxxij. Croci Metallorum in ein Wein-Faß gethan / ℔xl. Most / oder reiffen und neu gepreßten Trauben-Safft darauff gegossen / das Wein-Faß / welches nur 2. Drittheil voll ware/ wohl umgerühret / an einen warmen Ort gesetzet / 2. Monath in fermentatione stehen lassen / und von Zeit zu Zeiten mit einem Spatel den allezeit wegen seines Gewichtes niedergefallenen Crocum umgerühret / und darnach das

Ge-

Gefäße wohl verwahret. Ich habe es im Keller liegen/ und den Liquorem sich setzen lassen / so hatte ich Vinum emeticum, welches mir zu dem Gebrauch/ worzu ich solches emploiret/ noch etwas stärcker / und in der Operation geschwinder zu seyn / fürkame / hat ohne alles Verderben/ sehr lange Zeit auffgehoben werden können.

Ich habe auch *Liquores emeticos*, von Birn/ Wein / und Biere gemacht / indem ich in diese Liquores Crocum Metallorum infundiret habe. Der Birn-Brech-Wein ist fast so starck worden in seiner Würckung / als der rechte Wein / die andern Liquores aber und das Brech-Bier etwas schwächer. Hierbey ist zu mercken / daß der Wein / wenn er allzu safftig / oder süße / als wie man ihn etwan zu Pariß trincket / von dem Croco Metallorum nicht so viel extrahire / als jener/ der starck und hart am Geschmack / welchen man in Normandie Casserete genennet / worinne sich die Bauren zum öfftern vollsauffen. Die Ursache fliesset daher/ weil dieser letztere Wein vielmehr Sal acidum Tartareum in sich hält / welches gantz geschickt/ den Sulphur Salinum Antimonii anzugreiffen und aufzulösen. Der süße Wein hat zwar auch Sal acidum Tartareum bey sich/ allein in weit geringerer quantitè ; überdieß so sind auch die particulæ dieses Salis in

denen ölichten Theilgen des Weines gar sehr verwickelt.

In Zubereitung des Vini emetici, ist der Crocus Metallorum denen andern præparatis Antimonii weit vorzuziehen / weil er sich viel leichter aufflösen lässet.

Ich habe mit dem allgemeinen filtrirten / und gantz helle gemachten Brech-Weine etliche Experimenta versuchet / und davon zwey Theile / iedes *appart*, in 2. Gläßer gethan; auff das eine etwas *Spiritum Salis Ammoniaci volatilem*, und auff das andere ein wenig *Oleum Tartari per deliqv.* gegossen / so wurden die *Liquores* trübe / und weißlicht / es separireten und præcipitireten sich auch etliche *particulæ* einer Materie.

Ich wolte sehen / ob sich denn auch dergleichen begebe / wenn man dieses Experiment mit noch reinen und blancken Weine versuchete; ich habe von eben diesen alcalinischen Liquoribus hinein gegossen / aber darbey keine separation wahrgenommen; ausser / daß es röthlicht ward: Also müssen die particulæ, welche sich in dem Vino emetico præcipitiret / nothwendig vom Antimonio herstammen. Ich habe dieses *Vinum emeticum* so lange filtriret / biß es gantz helle und klar war / und davon ℥i. internè einnehmen lassen / es hat aber weiter keine vomitus causiret / sondern nur gantz gelinde per sedes purgiret / und solches vermuthlich ratione

tione des antimonialischen Theiles / so darbey noch zurücke geblieben.

Ich habe in dem Brech-Weine ein wenig Sal Tartari solviret / und die Solution nur mit einem Walle auffkochen lassen / so sahe ich diese Separation noch einmahl / als ich einen Liquorem acidum zugesetzet / wolte sich ferner / wie ich sahe / nichts præcipitiren / au contraire, es schiene / als ob das acidum einen Theil von denen kleinen corpusculis, welche ich separiret / auffgelöset hätte.

Ich habe ℔iiij. oder ℥Lxiiij. *Vini emetici* von denen ersten Infusionibus filtriret / und durch einen gläßern Helm destilliret / so bekam ich einen etwas trüben weißlichten *Liquorem*, eines schweflichten und widerwärtigen Geruches / und ob gleich weinhafften / doch bösen Geschmack. Ich habe ℥iß. dieses Liquoris internè nehmen lassen / so hat er zwar Ubligkeit und Auffstoßen / keinesweges aber vomitus causiret ; und trieb allein einen sehr starcken Schweiß. Es hat das Ansehen / als ob der rareficirte und durch die Destillation *exalt*irte *Sulphur Antimonii* den destillirten Liquorem getrübet / und weißlicht gemacht habe. Und eben dieses ist der Sulphur, welcher / weil er nicht mächtig genug / vomitus zu erwecken / nur einen conatum, von welchen ich gesaget habe / noch effectuirete. Der *destill*irte Brechwein / demnach er 2. Monath ware auffgehoben worden /

den / ward von sich selbst gantz helle und klar / ich gabe davon die vorige Dosin ein / er gab aber ferner keinen sensiblen Effect. Es fehlet dem Weine / solchen emetisch zu machen / nur noch der Tartarus, wovon dieser Liquor durch die Destillation ware entbunden und befreyet worden.

Nachdem ich den Brech-Wein per Destillationem getrieben / so ware auch nöthig den Liquorem zu untersuchen. Ich habe bey gelindem Feuer daßjenige / was unten in dem Kolben zurücke geblieben / biß ad consistentiam mellis evaporiret / so behielte ich einen rothen *Extract*, welcher ietzo die gantze Substantiam emeticam gleichsam concentriret / in sich begriffe / so zuvor in ℔iiij. Wein extendiret ware. Es war diese Substance mit dem tartarischen Theile des Weines / welches zu dieser Extraction gedienet / nunmehro vereiniget / und der Extract hatte ℥iß. am Gewichte. Man kan sich dessen bedienen / wie des Tartari emetici, denn er hat mit diesem einerley Würckung / nur daß man hier eine stärckere Dosin von nöthen hat / als von ℈ß. biß zu ʒß. Denn indem er nicht gantz trucken / so hat er viel ölichte Theilgen bey sich / welche das Principium activum emeticum ein wenig stumpff machen / und verringern.

Ich habe unterschiedliche *Portiones Croci Metallorum*, und zwar iedes appart, in mancherley

ley *acide Liquores* infundiret / und 3. Tage-lang digeriret / als nehmlich in Agrest / Eßig / Berbers- Beer- Qvitten- Granaten- und Kräusel- Beer- Safft / alle diese Liquores sind emetica, (brechender Krafft/) doch aber in der Operation schwächer als der Wein geworden / vermuthlich weil das acidum, so in diesen Liquoribus prædominiret / den Sulphur Antimonii ein wenig figiret / und in seiner Bewegung auffgehalten hat. Aus diesen sauren und mit Antimonio imprægnirten Säfften kan man Syrupos emeticos machen / wie solches in meiner Universal-Apothecke kan nachgeschlagen werden.

Ich habe *Crocum Metallorum* an die 24. Tage lang in *Spiritu Vini* infundiret / in warme Digestion gestellet / und dann und wann umgerühret/so hat aber dieses Menstruum erstlich keine Tinctur extrahiret/ zum andern auch seinen vorigen Geschmack nicht verändert / wohl aber hat es einen angenehmen Geruch bekommen/ welcher dem Spiritui Vini Tartarisato fast gleichete. Ich habe es filtriret / und davon ℥i. in zwey Gläßern Wasser einnehmen lassen / es hat aber keine Vomitus causiret.

Das Residuum habe trocknen lassen / und eben das Gewichte Croci Metallorum, welches ich darzu genommen / wieder bekommen / solcher Gestalt habe wahr genommen/ daß der Spiritus

Spiritus Vini nicht das geringste Theil von der Materie extrahiret habe.

Ich habe sehen wollen / ob etwan der *destillirte* Eßig aus dem *Croco Metallorum* eine rothe *Tinctur extrahi*ren würde / wie er bey dem Vitro Antimonii zu thun pfleget. Und habe ℥i. *Croc. Metallorum* in ℥v. *destilli*rten Eßig / 24. Tage lang infundiret / und in warmer Digestion gehalten. Ich habe den Eßig filtriret / und ℥i. davon in einen Schopp Wasser interne einnehmen lassen / es hat weder oben noch unten purgiret / wie die andern destillirten / und von ihren Tartaro entbundenen Liquores, worinne man Antimonium infundiret. Es hatte diese Infusion einen sauern und dem destillirten Eßig gantz gleichen Geschmack / doch ware er noch etwas schwächer / und ein wenig saltzigt. Dieses kömmt vermuthlich von einem gantz leichten Theile des fixen Salpeters / welchen der Eßig in dem Croco Metallorum angetroffen / ungeacht des edulcorirens / so schon bereits geschehen ware. Denn dieses Nitrum fixatum, so ein alcali, hat die allersubtilesten particulas des Eßigs verbrochen und stumpff gemacht / und indem es sich mit selbigen gantz feste vereiniget / ist ein schmackhafftes Saltz daraus entstanden.

Ich habe das *Infusum* wieder auff eine andere Art untersuchet / und ein wenig *Oleum Tartari* darauff gegossen / zu sehen / ob sich nicht etwan ein wenig Sulphur præcipitiren wolte.

Es

Es warff die Mixtur Blasen auff/ als wie/wenn ein acidum und alcali zusammen kommen / zu geschehen pfleget; allein es war keine Scheidung noch præcipitation zu sehen / welches lehrete/daß der der destillirte Eßig von der Substantia Croci Metallorum nichts auffgelöset hatte.

Ich habe das Residuum trucknen lassen / gewogen / und gefunden / daß der Crocus Metallorum gr. xxx. am Gewichte verlohren hatte. Solcher Verlust geschicht wegen des figirten Salpeters / welchen der der destillirte Eßig davon geschieden. Es hat dieser *Crocus Metallorum* durch die Infusion eine rothe Farbe überkommen/ so aber doch ein wenig ins *Orange*-gelbe spielet.

Vom Tartaro Emetico oder Antimoniato.

Unter allen præparatis emeticis, so aus Antimonio gehen / wird wohl heutiges Tages keines stärcker gebrauchet/ als der Tartarus emeticus, und man hat wohl auch Ursache solchen denen andern vomitoriis vorzuziehen; denn er ist gar säuerlich/ gantz gelinde / und leichtlich einzunehmen / lässet auch denen Visceribus keine Gefährligkeit zurücke.

Den Tartarum pfleget man auff unterschiedliche Weise mit der emetischen Krafft des Antimonii

monii zu imprægniren; von etlichen habe bereits bey gegebener Gelegenheit schon Meldung gethan. Die Art und Weise aber / welche ich vor die beste und nützlichste halte / ist diese / wenn man den Tartarum cum Hepate Antimonii præpariret. Sonsten nimmet man Vitrum Antimonii darzu/weil dieses zum vomiren abermahl viel stärcker ist/ als Hepar Antimonii; wie es aber gleichfalls mehr calciniret / truckener und härter ist / so meyne ich auch / daß es dem Tartaro nicht so viel von seiner Substantia mittheilen könne / als das Hepar.

Dannenhero so habe ich auch in meinem Tractatu von der Chymie Hepar Antimonii an statt des Vitri zu nehmen/ belieben getragen.

Nach allgemeiner Art Tartarum emeticum zu præpariren / muß man part. j. *Hepatis Antim.* und part. iiij. *Cryst all. Tartari pulverisi*ren / mit einander misciren / die Mixtur 9. oder 10. Stunden in Wasser kochen lassen / und darnach den noch siedenden Liquorem filtriren / evaporiren / oder zu einem Sal crystallisiren lassen / wie solches nach der Länge in meinem Cursu Chymiæ Part. II. Cap. 21. sub. F. beschrieben / kan nachgelesen werden.

Ich habe nach Proportion der Ingredientien / so zu dieser Arbeit kommen / etliche Observationes gemacht / theils wegen der Art zu arbeiten / theils auch wegen der Eigenschafft des Tartari emetici.

Erst-

Erstlich so ist nach proportion ein Theil *Hepatis* Antimonii gar genug / vier Theil crystall. Tart. so viel als nöthig/mit vomirender Krafft anzufüllen. Ich habe Tartar. Emeticum gemacht/ und die vorige proportion des Antimonii doppelt darzu genommen / d. i. p. 1. *Hepat. Antim.* zu p. ii. *Crystall. Tartar.* es hat aber deßwegen nicht stärcker vomiret. So kan der Tartarus nicht mehr/ als eine gewisse qvantitè von der *Sub*stantia Antimoniali zu sich nehmen/ das übrige bleibet zu dieser Arbeit untüchtig/ und könte zu einer andern Arbeit wieder gebrauchet werden.

Zum andern ist merckwürdig / daß die kleine qvantitè Nitri fixati, welche noch bey dem Hepate Antimonii, bey dieser Arbeit einen in etwas bessern Effect ausrichtet/ denn es misciret sich unter die Crystallos Tartari. und machet/ daß sie sich besser als sonst solviren lassen/ und dahero auch eher durchs filtrum lauffen. Da hingegen wenn man statt Hepatis Antimonii den Crocum Metallorum gebrauchet / so wird der Tartarus emeticus schwächer / und bleibet davon gar viel in dem filtro ; Denn der Crocus Metallorum hat durchs edulcoriren sein Nitrum fixatum mehrentheils verlohren/ so in hepate Antimonii noch zu gegen.

Da aber dieses Nitrum fixatum bey solcher Gelegenheit die Medicin in grösserer qvantitè zu erlangen/ einen nützlichen Effect giebet/ so causiret es doch am andern Theile etwas/ welches

nicht

nicht allezeit beliebet wird ; Allermassen es / als ein Alcali den motum des Emetici in etwas temperiret und schwächet. Ich habe ferner wahrgenommen / daß ie mehr man Hepar Antimonii zu dieser Arbeit nimmet / destomehr Tartarum Emeticum kan man auch bekommen : Ursache / denn ie mehr sich Nitrum fixum darbey befindet / ie besser werden die Crystalli Tartari auffgelöset / und desto leichter läuffet es durchs filtrum. So soll auch billig aus gleicher Ursache um eben so viel die vis emetica seyn geschwächet worden Wenn man endlich Tartarum Emeticum mit Croco Metallorum præpariret / so wird er etwas stärckere Vomitus machen / als jener / so aus Hepate Antimonii gehet / allein er lässet sich nicht so leichtlich solviren.

Es bleibet in dem filtro viel Tartarus emeticus mit Antimonio zurücke / weil sich die Crystalli Tartari, darinne coaguliren und zu kochen auffhören. Derowegen ist zuträglich / die Materie von neuen in andern Wassern zu kochen / und wieder noch siedende / wie zuvor / durch ein filtrum lauffen zu lassen / so wird man vermöge dieses Mittels wieder etwas Tartarum Emeticum erlangen. Wenn dieses zu vielen mahlen wiederholet worden / kan man endlich allen Tartarum zusammen thun.

Das Hepar Antimonii mit denen Crystallis Tartari zu kochen / bedarff man gar wohl 9. biß 10. Stunden Zeit darzu / damit die Crystallen nach

nach bedürffender Noth/und so viel/als möglich/ von der Substantia Antimoniali zu sich nehmen können. Man darff aber nicht gleich zum Anfange alles Wasser/so man darzu nehmen soll/ darauff giessen/ sonst würde eine so große Menge Liqvoris die Crystallos Tartari allzu weit extendiren/und ihr sauer Saltz brechen/daß es also hinfort keine Gewalt mehr hätte/die particulas emeticas Hepatis Antimonii in zulänglichter Menge zu solviren. Anfangs muß man nur eine mittelmäßige qvantité Wasser/e. g. ℔.v. oder vj. auff ℥xx. solche Materie giessen/ die Mixtur gelinde auffkochen lassen/mit einen höltzern Spatel manchmahl umrühren/ und indem/als die Materie biß ohngefähr auff zwey drittheil Wasser eingekochet/so kan man sich wieder bemühen/ ander und zuvor warm gemachtes Wasser wieder zuzugiessen/ damit ja nicht etwan die allzu geschwinde Kälte die poros Hepatis Antimonii wieder verschliesse und verhärte/und dadurch auff einzige Art eine gnugsame Solutionem substantiæ Antimonialis verhindere.

Unter der præparation des Tartari emetici, habe ich etlichemahl über die gehörige proportion Hepatis Antimonii noch 2.mahl so viel gestossene Scorien zugesetzet; Durch Mittel einer so grossen Menge Nitri fixati, so sich darbey loßgemacht, haben sich die Crystalli Tartari gantz geschwinde solvi-

ren

ren lassen, und sind ohne grosse Mühe durchs filtrum gelauffen ; Allein der Tartarus Emeticus, welchen ich davon überkam / war gar schwach, also daß ich davon eine viel grössere Dosin, als vom gemeinen eingeben muste. Es ist in Wahrheit dieser Tartarus Emeticus in Praxi gar beqvem/ denn er löset sich leichtlich auff in kalten und warmen Liqvoribus, es wird an der Lufft bald feuchte, und dahero gantz schmiehricht.

Weiter kan man auch auff eine andere, und von der vorigen Manier (davon gesaget worden) gantz unterschiedene Art Tartarum emeticum machen, es ist auch die Arbeit gantz leichte. Man nimmet von dem *Croco Metallorum* eine so grosse *qvantitè*, als man beliebet/ thut es in eine Leinwadt, und machet einen Püschel, oder Nodulum, daraus / dieses lässet man mit 2. mahl so viel *pulverisirten Crystallis Tartari* in Wasser gantz sachte 4 Stunden auffkochen, nach diesem nimmet man den nodulum wieheraus, und lässet den Liqvorem ad siccitem evaporiren, so bleibet ein Tartarus emeticus zurücke/ welcher zwar starck genug operiret, sich aber nicht solviren lässet.

Man kan sich nicht einbilden, daß der Anti-

Antimonialischen Materie viel soll abgangen seyn, nachdem sie doch mit dem Tartaro im Wasser so lange gekochet worden, denn man hat solches kaum daran mercken können, führnehmlich aber, wenn man an statt Hepatis Antimonii den Crocum Metallorum darzu genommen.

Es haben doch die Crystalli Tartari bey allen diesen Processen, davon gehandelt worden, so ferne man nur recht filtriret, gar wenig Farbe vom Antimonio zu sich genommen, und dennoch hatten sie einen Theil seines Sulphuris bey sich / weil sie die emetische, (brechende) Krafft an sich genommen hatten. Dieser Sulphur aber ist also absorbiret / daß man nichts davon wahrnehmen kan. Lässet man diesen Tartarum Emeticum crystallisiren, so differiret er in etwas an der Weisse / von denen reinen Crystallis Tartari, absonderlich ist solches an denen ersten Crystallen zu sehen.

Er wird aber in seinem motu vomitorio nicht so starck, als wenn man ihn, ohne Crystallisation, ad siccitatem evaporiren lässet; Wie ich solches durch viele Erfahrung gelernet habe. Die Ursache dessen ist, dieweil er unter dem Crystallisiren den subtile

tilesten und Sulphurischten Theil, welcher das Principium emeticum unterhält, von sich ableget; So siehet man auch, daß der rückständige Liqvor gelblicht und fett bleibet; Da hingegen, wenn man biß ad siccitatem evaporiren lässet, so bleibet dieser Sulphurische Theil darbey zurücke.

Bey diesen Processen ist eine wunderliche Sache anzu mercken, und solche ist diese, daß der Tartarus, welchen man auff schon gedachte Manieren mit der Substantia Hepatis Antimonii imprægniret, in gleicher Dosi mit dem Hepate selbst als ein vomitorium und Purgans kan gegeben werden; Aber viel sicherer ist es, gr. viii. Tartari Emetici einzuschlucken, als gr. viii. Hepatis Antimonii, allermassen der Tartarus Emeticus, ohne alle Zurücklassung geschwinde durchgehet; Da hingegen die particulæ Hepatis Antimonii sich anlegen, und an denen membranis des Magens und der Eingeweide mehr anhengen, und kan davon nach der rechtmäßigen Operation, noch etwas übrig bleiben, welches nach etlicher Zeit anfänget zu fermentiren, und neues Erbrechen, und übrige Stuhlgänge causiret. Aus dieser Raison mißfället mir der Ge-

Gebrauch eines gewissen Tartari Emetici, so röthlicht ist / weil er nicht gnugsam per filtrationem gereiniget / so gehen die grossen particulæ Hepatis Antimonii mit dem Liqvore zugleich durch / nachdem sie sich mit dem Crystallis Tartarii vereiniget haben.

Die Materie, so nach der *filtration* in dem *filtro* von dem *Liqvore*, zurücke bleibet / wenn sie abgetrocknet wird / könte noch ferner zu eben diesen / Gebrauch / wie Hepar Antimonii angewendet werden / massen sie noch eben so wohl emetischer Eigenschafft seyn wird. Wie aber Hepar Antimonii keine so rare Specerey / auch von schlechten Werth ist / wirfft man es / als was unnützliches / gemeiniglich hinweg.

Man machet von *Hepate Antimonii* noch einen andern *Tartarum emeticum* mit *Crystallis Tartari* / und *Spiritu Urinæ*. Man nimmt erstlich zum Exempel ℥iiij. *Cryſtall. Tartar*, und infundiret sie mit fast so viel *Spiritu Urinæ*, damit es fermentire und sich aufflöse: Denn Crystalli Tartari, so ein acidum sind / fermentiren mit dem Sale volatili Urinæ, so ein alcali ist / eines das andere auffschliesset / so werden die Crystallen gantz solviret. Darnach so thut man ℥j. *Croci Metallorum* darunter / und dieses præsentiret das

Wasser / worinne man die Mixtur 8. oder 9. Stunden kochen/darnach filtriren/und die Feuchtigkeit evaporiren lässet ; so bleibet ein weisses Saltz/ ℥iij. schwer zurücke/ dieses ist der *Tartarus emeticus*. Es ist viel schwächer als der vorige/ weil die grosse qvantitè Salis Alcalici, so mit darzu gekommen / vim emeticam *A*ntimonii ziemlich gebrochen / und seinen motum geschwächet hat. Hiervon kan man gr. xv. biß xx. eingeben/wenn man gewiß Vomitus erwecken will/ es operiret aber doch nur gantz gelinde.

Ferner machet man noch einen andern *Tartarum emeticum*, welcher in der Würckung und Stärcke demjenigen/ wovon ich itzund gesaget/ gar nahe kömt.

Man setzet p. i. *Croci Metallorum* und p. iiij. *Tartari solubilis* oder *Salis vegetabilis* per mixtionem zusammen/die Mixtur lässet man 8. biß 9. Stunden in Wasser kochen/ filtriret den Liqvorem, und lässet ihn ad siccitatem evaporiren / so bleibet ein weisses Saltz oder *Tartarus emeticus* zurücke/ welcher in seiner vehemens eben wie der vorige durch ein Sal alcali gar sehr gebrochen ist: denn es ist der *T*artarus solubilis zusammen gesetzet/von Sale und Crystallis Tartari. Dannenhero soll man diesen *Tartarum*, wenn er vomitus causiren soll/ in einer gar starcken Dosi adhibiren. Ob nun gleich diese 2. letzteren præparationes durch die Salia Alcalia gar sehr gleich corrigiret seyn solten/ so schiene mir doch gleichwohl die letz-

tere

tere noch schwächer / als die andere. Dessen Ursache rechne ich dahin / weil das Sal, welches ihn corrigirete / fix ware; Da hingegen das Sal, so zu denen andern genommen / ein Volatile ware.

Da nun Volatilitas hujus Salis der Antimonialischen Substance in etwas eine action hat geben können / so haben auch die 2. letztern Tartari emetici so wohl in warmen als kalten Wasser sich gar leichtlich aufflösen lassen.

Es hat der *Tartarus emeticus* mit dem Vino emetico gar eine große Verwandschafft / allermassen der Tartarus Vini in einen so wohl als dem andern die Antimonialische Substanc extrahiret. Ja sie haben auch einen gar gleichen Effect gegeneinander / doch aber ist der Tartarus Emeticus noch compendieuser zu gebrauchen / denn außer dem / daß er besser einzunehmen / so kan man auch genauer wissen / wie er / wen̄ man ihn einen Patienten einzugebē vorschreibet / nach seinem Gewichte operiren werde / als wenn man Vinum emeticum ordiniret / welcher bald stärcker / bald schwächer / nachdem er von einen oder andern ist præpariret worden. Es ist zwar an dem / daß man den Tartarum emeticum, auch von unterschiedlicher Stärcke findet; allein man kan ja selbige nach der Description, so man vor die beste hält / præscribiren / und denjenigen erwählen / welcher mit unserer Intention am besten übereinkömmt.

Nach vollendeten præparationibus Tartari Emetici habe ich sehen wollen / ob man mediante Sale Tartari das Hepar Antimonii aufflösen könne / und ob es zu solcher Zeit auch ein Vomitorium abgeben wolte.

Ich habe ℥ß. *Hepar. Antim.* wohl pulverisiret / und ℥ii. Salis Tartar. in Wasser 4. Stunden lang gantz gelinde miteinander kochen lassen / und darnach den *Liqvorem* filtriret / so ward er röthlicht / und bekam einen bösen schwefflichten Geruch. Davon habe einen Theil genommen / und einen *aciden Liqvorem* hineingegossen / und nachdem der Liqvor durchgelauffen / dieses *Sulphur* edulcoriret / und abtrocknen lassen. Er sahe wie das gemeine Sulphur auratum, wenn man aber gleich gr. xiii. internè einnehmen liesse / sahe man doch keinesweges / daß die Ursache / warum es von dem gemeinen Sulphure aurato gar keine vim purgantem behalten / diese sey / weil das Sal Tartari, so ein alcali, das acidum Antimonii absorbiret, und verhindert / das es keine fermentation in denen humoribus erwecken könne. Doch zweiffele ich gar nicht / daß dieser Sulphur, wenn er in grösserer Dosi genommen wird / in dem Leibe nicht etliche Bewegungen verursachen solte.

Er ist gut zugebrauchen in Asthmate, und andern affectibus pectorinis, wo man sich sonst des gemeinen Schweffels bedienet. Die Dosis ist von gr. iiii. biß xv.

Den

Den andern Theil dieses *Liqvoris* habe in einen irrdenen Becken über Feuer im Sande fliessen lassen/ so bliebe ein graues Saltz zurücke/ welches den besten Sulphurischen Theil Hepatis Antimonii bey sich hatte. Ich habe aber aus dessen Gebrauch/ nicht sehen können/ daß es/ wie ein Vomitorium operiret/ da ich auch schon biß gr. xv. davon habe nehmen lassen/ den Leib aber hat es ein wenig geöffnet. Ich halte es vor eine gute Oeffnung in obstructionibus und duritie inferioris Ventris, ingleichen in scrophulis.

Das überbliebene *Hepar Antimonii* habe/ so viel als möglich/ das Sal Tartari davon zu bringen/ edulcoriret/ und darnach wieder abtrucknen lassen / so bekam ich ℥iii. einer gelblichten Materie. Also scheinet es / als ob das Sal Tartari nicht mehr als ℥i. von der Substantia Hepatis Antimonialis solviret habe. Dennoch hat es das Ansehen/ es müsse noch ein mehrers davon seyn loßgemachet worden. Weil ein Theil dieses Saltzes sich bey der Materie figiret und zurücke geblieben ist/ so hat es auch so viel dem Gewichte wieder zugesetzet; Diese Materie ist noch ein schwaches *Vomitorium*.

Andere Experimenta, die Solutionem Croci Metallorum betreffende.

Ich habe viel Theile *Croci Metallorum* in unterschiedliche Kolben gethan und auf dem einen *Oleum* oder *Spiritum Vitrioli causticum* gegossen. Anfangs liesse sich weder eintzige Fermentation, noch Hitze/oder Solution blicken; als ich aber die Materie in kleine Hitze etliche Tage lang in Digestion gesetzet/ so ward es grau/ solches zeigete/ daß das Antimonium, nunmehro angegriffen/ und gantz gelinde sey auffgeschlossen worden.

Auff dem andern Theil gosse ich *Spiritum Aluminis*, und es verhielte sich wie zuvor.

Auff den dritten Theil/ habe ich den *Spiritum Nitri* gegossen/ so entstand gleich anfangs eine Ebullition, mit einer Erhitzung; ich habe es in warme Digestion gestellet/ und die Materie ward gäntzlich auffgeschlossen/ und bekam eine weiße Farbe. Auff den 4ten Theil habe ich *Spiritum Salis* gegossen/ und es gab anfänglich keine Ebullition noch merckliche Hitze/ vermöge der Digestion aber ward die Materie auffgeschlossen/ und lage gantz weiß.

Auff das 5te Theil gosse ich gemein *Aqvam Regalem*, also bald und in einen augenblick ward

die

die Materie nach dem Blasen auffwerffen ohne Hülffe des Feuers in eine weiße auffgeschlossen.

Die 3. letzten auffgeschlossenen Materien habe zusammen gesetzet/ wohl edulcoriret/ und abgetrucknet/ so bekam ich ein weisses Pulver/ welches ein *Magisterium Antimonii* ist.

Continuation über die Hepata Antimonii.

ICh komme wieder zu denen Hepatibus Antimonii. Biß hieher habe ich gesaget nur von denenjenigen/ welche starcke Vomitoria sind/ anizo aber will ich handeln von denen/ welche man absonderlich gantz schwach zu bereitet/ damit sie nur gantz gelinde operiren/ und vomitus causiren.

Erstlich/ wird es gantz leichte seyn/ das ordinaire Hepar Antimonii zu corrigiren und zu schwächen/ und erforderte nichts weiter/ als solches nach der Helffte seines Gewichtes mit Salpeter zu calciniren/ darnach auszusüssen/ und abzutrucknen. So dann wird es so gelinde seyn/ daß könte man davon biß gr. xvi. pro dosi interne nehmen lassen. Allein mein Zweck gehet nur dahin/ allhier zu reden/ von denen Hepatibus Antimonii, wie sie durch eine eintzige Arbeit/ ohne fernern weitern Zusatz oder Abnehmen können

nen dulcificiret werden. Diese Correction geschet ex proportione Salis, wenn solches in grössern Gewichte/ als bey denen vorigen/ zugesetzet wird.

CAP. XVII.

Hepar Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter zu præpariren.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xii. Salpeter gestossen mit einander misciret/ die Mixtur in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und verpuffen lassen/ so kam die Materie in einen schönen Fluß. Ich habe den Tiegel wieder aus dem Feuer genommen/ und als er verkühlet, zerbrochen; Und fande eine Massa darinne/ ℥xii. schwer: Also hatten sich währender Detonation ℥viii. von der Materie verlohren. Bey dieser Massa aber waren unten am Boden/ nicht mehr als ʒiii. grober und dicker *Hepatis Antimonii*, und das übrige war grau-weißlicht. Ich habe alles mit einander zerstossen/ und mit warmen Wasser/ von seinen Salien zu reinigen/ gar wohl edulcoriret. Das erste Waßer gienge gantz helle/ davon wie gemein Wasser/ hatte aber einen gar schwefflichten Ge-

Geruch. Hierauff gosse ich einen sauern Liqvorem, so ward es gelb/ und separirete und præcipitirete sich daraus eine kleine *qvantitè Sulphuris*, welchen ich habe abtrucknen lassen/ so hatte ich ℥v. eines grau-gelblichten Pulvers/ so ein schwaches Vomitiv abgiebet. Der Salpeter/ deßen man zu dieser Arbeit ⅓ mehr/als gewöhnlich/ verbrauchet/ hatten den Sulphur Salinum Antimonii theils figiret/ theils auch und per conseqvens in seinen motu geschwächet. Man kan davon biß zu gr. xvi. eingeben/ so purgiret er/ noch dem vomiren auch unter sich.

Cap. XXIII.

Hepar Antimonii aus einem Theile Antimonii und 2. Theile Salpeter zu præpariren.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xvi. Salpeter gestossen/ mit einander misciret/ mit calciniren und schmeltzen mit der Composition, wie zu vor/ procediret; so fande ich in Schmeltz-Tiegel eine *fixe Massam*, ℥vxi. ʒvi. am Gewichte verlohren. Am Boden dieser Massæ war nur ein klein Stück braune oder schwärtzlichte Materie zusehen/ welche ℥ß woge/und mit was glänzenden Pünctlein bestreuet ware/ welches die kleinen Theile Hepatis Antimonii waren/

Der Uberrest sahe weiß-graulicht. Ich habe alles zusammen gestossen / und mit warmen Wasser edulcoriret. In das erste Wasser / mit welchen ich edulcoriret / gosse ich einen sauern Liquorem, und es separirete sich kein Sulphur. Die *edulcor*irete Materie habe abgetrucknet/so behielte ich ein weißes ins gelblichte spielende Pulver/℥viiß.schwer. Dieses ist/ dem eusserlichen Schein nach/dem Diaphoretico minerali ähnlicher / als einen Croco Metallorum, aber in effectu kömmet es dem letzten näher / denn es machet ein wenig Erbrechen und Stuhlgänge. Hiervon kan man biß gr. XL. pro dosi geben. Es operiret mehr unter / als über sich.

Die 2. letztern Præparationes, accordiren ratione qualitatum gar sehr mit demjenigen / welches Monſ. de Lorme, seel. Andenckens/ ein berühmter Medicus unter dem Nahmen eines Croci Metallorum zu Paris in Praxi ausgabe/ und ungefehr vor 35. Jahren vor ein Arcanum hielte. Diese Medicin hat seinen Ruhm mehr von des Autoris Nahmen / als von seinem heilsamen Effect. Es hatte zwar in Wahrheit / etliche mal bey starcken und groben Temperamentis im Qvartan-Fiebern / Apoplexia, Mania, und andern Kranckheiten / allwo die humores zu bewegen / man grosse Gewalt von nöthen hat / gute Dienste gethan; allein/ solches bey andern Begebenheiten zu gebrauchen / war nicht sonder Gefahr. Denn wie Monſ. de Lorme gemeiniglich

niglich gr. XL. davon pro dosi gabe / so blieben doch von einer so grossen quantitate Antimonii, wenn es auff 1. mahl genommen wird / nach vollendeter Operation öffters noch etliche particulæ im Magen und Intestinis zurücke / welche in rarefactione fermentiren / und etliche Tage darnach neue Vomitus und schmertzhaffte Purgationes von unten causiren. Dieses habe ich vielmahl gesehen / wenn ich solche böse accidentia zu corrigiren / bin consuliret worden. Die meisten / welchen man von diesem Croco Metallorum hat nehmen lassen / waren in ihrer Meynung verführet / und hielten dafür / er wäre viel besser / als der gemeine præpariret / und dahero in effectu auch nicht so gefährlich / weil man davon biß gr. XL. pro dosi nehmen könte. Dieses Præjudicium aber hält keinen Stich / gegen der raison, welche ich angeführet / und ich halte dafür / daß es viel zuträglicher eine kleine Dosin Croci Metallorum der grösserern vorzuziehen / wenn die Effectus vomendi und purgandi in ihren motu recht gleich bleiben. Nun können aber gr. viij. des ordinairen Croci Metallorum wenigsten eben so viel ausrichten / als gr. XL. dieses præparirten Croci Metallorum, wovon ich anitzo gehandelt habe.

Cap. XXIV.

Hepar oder Rubinus Antimonii mit gleichen Theilen Antimonii, Nitri und Salis Marini zu præpariren.

Ich habe *Antimonium*, gemein *Sal Marinum* gestoßen/ und von ieden ℥viij. genommen und zusammen gesetzet/ die Mixtur in einem mitten im Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und den Tiegel mit einem Deckel / so in der Mitten ein Loch hat/ bedecket.

Als die Materie recht erwarmet/ hat sie gelinde detoniret / und durchs Loch einen weißen Rauch von sich gestoßen. Mit diesem großen Feuer habe um und um continuiret / biß kein Rauch mehr heraus gienge / und die Materie in vollen Flusse stande. Ich habe es alsobald erkalten lassen/ und den Tiegel zerbrochen/ und eine *fixe Massam*, ℥xvj. ʒv. schwer/ darinne gefunden; also waren der Materie ℥vii. ʒiii. abgangen. Es hat sich *Hepar*, wie ein Regulus gar leichte von denen Scorien separiren lassen. Dieses ware mehr *massiv*, und um den 16. Theil schwerer/ als alle andere Hepata Antimonii, von welchem ist gehandelt worden. Es war schön/ halb *vitrificiret*/ leichtete wie ein *pretieuser* Stein/ von einer roth-braunen Farbe/ und woge ℥vi. ʒi. und waren per consequens also ℥xß. *Scorien*/ wel-

welche sehr *compact*, schwer und von Farbe weißlicht sahen/ ausser unten/ wo sie auff dem Hepati auffgelegen/ daselbst hatten sie eine rostige Farbe.

Diese Art *Hepatis Antimonii* ist von denen Chymisten auff Latein *Magnesia Opalina*, und auf Frantzösisch/ *Rubine d'Antimoine* genennet worden. Es ist ein gelindes Vomitorium, und purgiret oben und unten. Die grosse Menge Salium fixorum so zu dieser Præparation gekommen/ haben eines theils den motum particularum figiret/ oder gebunden/ man kan davon biß gr. xv. pro dosi nehmen lassen.

Ich habe ℥ii. dises *Rubini Antimonii* pulverisiret/ und es ward ein roth-braun Pulver/ welches ich mit warmen Wasser ausgesüsset/ daß Saltz/ so sich darbey angeleget/ davon zu waschen/ und darnach trocknen lassen; es hatte ℥i. ʒvi. am Gewichte; also hatte sich ʒi. Saltzes durchs edulcoriren davon separiret. Dieses Pulver ist durch das Aussüssen in seiner Farbe gar nicht verändert worden. Es bleibet eine Art *croci Metallorum*.

Ich habe sehen wollen/ ob sich auch etliche Theilgen Sulphuris durch das Aussüssen separireten/ und zu dem Ende habe sauere Liqvores hinein gegossen/ so entstande eine leichte Auffwallung/ welche zu erkennen gabe/ daß die Salia während der Calcination wären alcalinisch worden/ keine Scheidung wolte sich aber nicht zeugen.

Ich

Ich hab die *Scorien* in Waßer infundiret/ und kochen lassen/ den Liqvorem filtriret/ und ein *acidum* darein gegossen/ so dann præcipitirete sich ein klein wenig gelber *Sulphur*.

CAP. XXV.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii Nitri und Sale *Ammoniaco* zu præpariren.

Ich habe *Antimonium, Nitrum, Salmiac* von jeden ℥iiii. gestossen/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel getragen/ und mit der gantzen Arbeit/ wie zu vor verfahren/ so geschahe eine gar starcke Detonation, und stiege viel weißer Rauch auff. Als dieser Rauch auffgehöret/ und die Materie in Fluß stunde/ habe ich solche aus dem Feuer genommen/ den Schmeltz-Tiegel/ als er erkaltet/ zerschlagen/ und nur ein gar klein Stücke *Masse* von ℥ii. ʒii. gefunden; also waren in dem der Mixtur ℥viiii. ʒvi. abgangen. Diese *Massa* war roth/ und dicke/ euserlich mit vielen spiehlenden Ecken oder facetten. Hiervon habe ℥i. Pulver gestossen/ und mit allen Fleiß edulcoriret/ und trucknen lassen/ so ist mir nur noch ℈i. davon übrig geblieben/ Dieses Pulver ist grau-röthlicht. Ich habe gr. xii. davon internè nehmen lassen/ es hat aber keine Vomitus causiret/ wohl aber gantz gelinde per inferiora purgiret

Auff das erste von dem edulcoriren überbliebene Wasser habe einen sauern Liqvorem gegossen/ es hat sich aber dadurch nichts scheiden wollen.

Cap. XXVI.

Ich habe eine Arbeit vorgenommen/ welche in der Pharmacopoea Schrœderi, unter dem Nahmen *Croci Antimonii Regulati* beschrieben/ gefunden wird.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii*, und eben so viel Salpeter gestossen/ mit einander misciret / die Mixtur, wie der Autor haben will/in Fluß gebracht/ so geschahe eine gantz gelinde Detonation. Ich liesse die Materie erkalten/ zerbrach den Schmeltz-Tiegel/und fand eine Massam darinen ℥iii. ʒii. bey welcher sich ʒii. Reguli am Boden gesencket hatten. Das Residuum war wie eine Materia rcrefacta von einer weißgelblichten und grünlichten Farbe. Ich habe solche gestossen/ in warm Wasser geweichet/ gar sauber edulcoriret/ und wieder trocknen lassen/so behielte ich noch ℥iiß übrig; Also hat sich davon ℥ß. *Salis* loßgemacht. Dieses Pulver war so weiß/ wie *Antimonium diaphoreticum*, und kommet ihn also per conseqvens nicht wohl zu der Nahme/ *Crocus Metallorum*. Es purgirete oben und unten/ doch aber operiret es gantz gelinde/ und kan davon biß gr. xxiv. pro dosi genommen werden.

Allhier ist zumercken/ daß die ℥iiß der weissen

Ma-

Materie/ wovon ich geredet/ nicht mehr als als ℨiii. *Reguli Antimonii*, bey sich haben. Das übrige ist ein Salpeter/ welchen die particulæ ramosæ Antimonii mit ein wenig Phlegmate gebunden halten. Es ist dieses ein Nitrum fixatum und dahero hat es den Regulum in effectu purgativo so schwach gemacht.

Von dem Antimonio Diaphoretico, oder sonst Diaphoreticum Minerale, oder auch Calx Antimonii, und Cerussa Antimonii genannt.

Demnach in genugsamer maße von Hepatibus Antimonii gehandelt worden/ schreite ich in der richtigen Ordnung zum *Antimonio Diaphoretico*: Denn es haben diese Arbeiten/ eine gegen die andere in compositione eine grosse Vergleichung/ ob sie schon ratione effectuum medicinalium ab intra sich distingviren.

Der Vorsatz/ den ich bey Ausarbeitung Hepatis Antimonii gehabt/ gienge dahin/ die particulas Antimonii mediante qvantitate Nitri, recht zu erkennen/ und ihren motum zu dirigiren/ damit sie ihre vim emeticam an Tag legen könten. Nun aber gehet im Gegentheil mein Zweck/ welchen ich bey der Arbeit Antimonii Diaphoretici habe/eigentlich dahin/den motum emeticum abzuschneiden/ und will also bey der allgemeinsten Art den Anfang machen.

Cap.

CAP. XXVII.

Das allgemeine Antimonium Diaphoreticum.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter pulverisiret/ mit einander miscirt/ die Mixtur Löffel-weise in einem glüenden und mitten im Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und allmehlich verpuffen lassen/ wie denn auch diese Detonation viel schwächer ware/ als bey dem Hepate Antimonii, alldieweil auch allhier viel weniger Sulphur in Ansehung der Proportion des Salpeters: **Die Materie** ginge aus der Schwärtze/ wie sie ware / in die Weiße / und kame fast in einen vollkommenen Fluß. Ich habe solche / nachdem das Rauchen aufgehöret/ ferner ungefehr 1. Stunde calciniren lassen/ damit sich das Nitrum mit dem Antimonio besser vereinigen und verbinden möchte. Als es erkaltet/ habe ich solche Materie aus dem Schmeltz-Tiegel genommen / und dieselbe ℥xxiv. ʒii. schwer befunden/ da also in der Calcination ℥vii. ʒvi. davon weg geflogen waren. **Die Materie** war harte/ und am Schmeltz-Tiegel feste angeleget/ von Farbe weiß / und an Seiten grünlicht. Diese letztere Farbe kam vom Salpeter/ wie denn fast alle diese Salia durch eine starcke Calcination eine grünlichte und blaue Farbe überkommen. Diese Materie habe mit warmen Wasser so lange gewaschen/ biß sich kein Saltz davon mehr separiren wolte / und darnach abtrucknen lassen. Es

ist ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches sich durch und durch schön weiß præsentirete.

Die *Lotiones* vom edulcoriren habe noch gantz warm filtriret/ und observiret/ daß indem es verkühle/ sich dennoch/ ungeacht es schon filtriret/ weisser und gar subtiler Schnee darinne sehen liesse. Solches komt augenscheinlich von einen leichten/ und per Nitrum fixatum alcalicum auffgelösten Antimonio her/ welches/ indem der Liquor noch gantz warm ware/ nicht hat könen gesehen werden.

In einen Theil des ersten Wassers habe einen sauern Liquorem gegossen/ so ward die *Mixtur* weiß / wie eine Milch/ doch aber ohne Geruch/ u. præcipitirete sich ein wenig weisses Pulver/ welches nichts anders ware/ als eben dieser Schnee/ welchen das Acidum geschieden/ u. præcipitirete/ indem es das Alcali, so solche Materie bey sich hatte/ weit übertraff. Dieses weisse Pulver/ nachdem es ausgesüsset / und abgetrocknet/ wird von etlichen Autoribus bald *Flores Antimonii Fixati*, bald *Cerussa Antimonii*, bald *pulvis albus Antimonialis* genennet. Sie schreiben ihn viele und grosse Tugenden zu/ als das Blut zu reinigen/ das Hertz zu stärcken/ die Transpiration zu befördern/ und die Malignitatem humorum zu corrigiren; allein/ ich kan nicht sehen/ wie es anders operiren solte/ als das gemeine Diaphoreticum minerale. Man giebet davon pro dosi, von gr. iij. biß xx.

Das übrige von denen Lotionibua habe evaporiret/ und davon ein Saltz überkomen/ welches mit dem Sale polychresto gar grosse Gemein-

schafft

schafft hatte; denn es ist mit dem Sulphure Antimonii gemacht / wie etwan sonst das Sal polychrestum aus gemeinen Schwefel und Salpeter gehet. Ich habe es anderswo *Sal Polychrestum Antimoniale* genennet; allein/es ist von dem ordinairen Sale Polychresto hierinne unterschieden/ weil es ein scharffes Alcali, und hingegen ist das veritable Sal Polychrestum ein einfach schmackhafftes Saltz/ welches auf der Zunge auch nicht so starck anfället. Wie man auch über dieß zu dem Diaphoretico minerali nach proportion vielmehr Salpeter genommen / als zu dem ordinairen Sali Polychresto, so soll unser Sal Antimoniale auch nicht so fix seyn/ welches erhellet/ wenn man davon etwas auf glüende Kohlen warffe/ den es machte eine kleine Detonation , welches das ordinaire Sal Polychrestum nicht that.

Das ausgesüßete *Antimonium Diaphoreticum*, nachdem es trucken/hatte ℥xi. ʒi. am Gewichte; Dannenhero müssen sich ℥xiii. ʒi. Nitri Fixati durchs edulcoriren separiret haben.

Allhier ist zu mercken / daß man noch ℥iii. ʒi. mehr Antimonii Diaphoretici wieder bekömmt/ als man Antimonium darzu genommen hatte ; und ob gleich ein gut Theil particularum Sulphurearum Antimonii in der Detonation dissipiret hatten/so kömt doch dieser Zuwachs augenscheinlich von einem Theile des Salpeters/so sich in denen particulis Antimonii ramosis verwickelt und figiret hatte/und also feste und unauflößlich/ ungeacht der so offt wiederholeten edulcoration

darbey geblieben ware. Es ist ein Nitrum, welches die particulas Antimonii gebunden/ figiret/ und dadurch sein principium emeticum verhindert hat/ wie schon bereits gesaget worden. Es ist ferner ein Nitrum, welches/ nachdem es das Antimoniū gantz subtil aufgeschlossen/ und zerstöhret/ solches auch vō der Schwärtze/ die es hatte/ auf die Weiße gebracht hat. Denn wir sehen/ daß allemahl/ wenn das Antimonium durch die acida recht auffgeschlossen/ gantz weiß geworden sey. Es hat diese Arbeit/ mit jener/ so man Bezoardicum minerale nennet/ eine große Verwandschafft; denn diese zweyerley Præparationes sind nur in so ferne von ein ander unterschieden/ in so ferne man das Antimonium allhier mit 3. Theilen Salpeter/ und das andere hingegen mit 3. Spiritus Nitri figiret hat.

Cap. XXVIII.

Antimonium Diaphoreticum aus ordinairen Regulo Antimonii præpariret.

Ich habe ℥viii. *Reguli Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter/ gestossen/ zusamen gesetzet/ und die Composition successivè in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen. Die Detonation geschiehet nicht eher/ als biß die Materie in Flusse stehet/ weil der Regulus des eusserlichen Sulphuris Antimonii beraubet ist/ und derjenige Sulphur, so noch darbey zurücke/ ist nicht genugsam auffgeschlossen/ sich mit dem Nitro zu vereinigen/ welches auch noch nicht vom Feuer in ge-

hö-

höriger Maße geöffnet ist. Diese Detonation geschiehet gar gelinde/u. giebet viel weißen Rauch/ so aber nicht lange währet / weil der Regulus, welchen man hierbey verbrauchet/ gar reine ware: wenn man aber noch etwas unreinen Regulum darzu nimmet / bey welchen noch mehr Sulphur rückständig/ so ist die Detonation viel stärcker/währet auch noch länger.

Ich habe ungefehr 1. Stunde lang den Tiegel/ nachdem der Rauch auffzusteigen nachgelassen/ in starcken Feuer erhalten / damit die Materie möchte recht figiret werden / und darnach abkühlen lassen. In dem Tiegel fande ich eine weisse/ harte / starck anhängende *Massam*, ℥xxiv. ʒii. schwer; also waren in der Detonation der Mixtur ℥vi. ʒvi. abgangen / d. i. noch ℥i. weniger/ als bey der vorigen Arbeit. Es kommt dieser Umstand abermahl vom Regulo, welcher nicht mehr so viel Sulphur in sich hält/als das rohe Antimonium, solcher Gestalt kan weder von diesem/noch aber vom Salpeter so viel in die Höhe fliegen. Diese weiße *Massam* habe mit allen Fleiße ausgesüßet/und die ersten Lotiones also bald filtriret/es wolte aber darinne/nicht wie zuvor Schnee erscheinen. Hiervon habe einen Theil genommen/einen sauern *Liquorem* hinein gegossen/ so ward es zwar weiß/allein doch nicht so starck/ wie bey der ersten Arbeit/und separireten sich etliche Theilgen einer Materie/welche wohl ein Theil *Antimonii Diaphoretici* seyn möchten. Das übrige habe evaporiren lassen/ so bliebe unten im

Gefäße/ein *Sal alcali causticum* zurücke / welches noch volatilischer/als das vorige ware. Denn als man davon auf glüende Kohlen geworffen/so gab es eine starcke Flam̃e. Ich habe auch observiret/ daß dieses Sal viel fetter ware/welches allen Ansehen nach von einem Theile Sulphuris köm̃et/so es aus dem antimonialischen Regulo extrahiret hat/ mit solchen hatte sich das Saltz gantz feste vereiniget. **Die weiße ausgesüßete Materie** habe abgetrucknet / und bekam **ein viel weißer** *Antimonium Diaphoreticum*, als etwan das erstere ware; es hatte am Gewichte ℥xi. ʒii. Auff solche Art haben die Lotiones von der fixen Massa, ungefehr ℥xiv. Salis abgewaschen. Erhält man dann und wann von diesem Diaphoretico ein mehrers/ so komt es daher/ wen̄ es nicht so/wie wohl nöthig gewesen/ edulcoriret werden.

Diesen zweyerley *Antimoniis Diaphoreticis* von welchen ich gesaget / leget man einerley Würckung zu/ denn manchmahl absorbiren sie die Humores, zu anderer Zeit befördern sie die Transpiration, wenn man davon gr. vi. biß xxx. einnehmen lässet. Diesen letztern Effect sahe man zwar nicht so gleich; doch aber ist der Warheit ähnlich/daß dieses Antimonium, wenn es in Leib genommen wird / daselbst etliche particulas loß mache / und weil es purgationes zu erwecken/ allzu wenig Gewalt besitzet/gehen selbige per insensibilem Transpirationem, durch die poros. So sey ihm auch endlich wie ihm wolle/genug/ daß es niemals einigen widrichen Effect causiret.

Es

Es halten etliche dafür/daß/wenn das Antim. Diaphoreticum, etliche Jahr gestanden hätte / es wieder zu einen Vomitorio werden solte; Uber solches habe eine Probe genommen: Denn ich hatte by dieses Diaphoretici gantzer 20. Jahr lang auffgehoben/ es in die Lufft und in den Thau gesetzet / und darnach vielen Personen davon eingeben/ja selbst davon eingenommen/ habe aber keinen effectum vomitorium davon wahrnehmen können. Das Diaphorericum, welches tractu temporis wieder ein Vomitorium wird/ist durch die Calcination noch nicht genugsam figiret u. zu der Præparation allzuwenig Salpeter genommen worden. Als zum Exempel dieser Effect pfleget sich gemeiniglich an Tag zu legen/ bey demjenigen Diaphoretico, welches nur von 1. Theile Antim. u. 2. Theilen Salpeter præpariret worden: Wenn es aus p. i. Ant. u. p. iii. Nitri gehet/ wie zu vor erwehnet/ siehet man diesen Effect niemahls. Es ist ferner am zuträglichsten/ der Materie, wenn sie noch im Schmeltz-Tiegel/ einen vollkommenen/ oder doch ziemlichen Fluß zugeben/ damit der Salpeter das Antim. recht an sich nehme/und absorbire. Denn wenn noch etwas wenigers / so nicht durch und durch figiret worden/zurücke bleibet / so kan es der andern Massæ gar leichtlich ihre Eigenschafft mittheilen/und ein wenig Erbrechen causiren.

Man pfleget das Antim. Diaphoreticum denen compositionibus purgantibus und pulveri Cornachino zu zusetzen / allein ich halte es vor unnöthig.

Cap. XXIX.

Antimonium Diaphoreticum aus Regulo Martiali zu præpariren.

Ich habe ℥iiii. *Regul. Antim. Martial.* und ℥xii. gemeinen Salpeter pulverisiret/ zusammen gesetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination, wie bey der ersten Arbeit/ verfahren. Es brauchte die Materia viel Zeit sich zu entzünden/ die Detonation aber geschahe etwas geschwinder. In dem Schmeltz-Tiegel fande ich eine weisse fixe *Massam* ℥xiiß. schwer. Also müssen währender Detonation ℥iiiiß. von der Composition seyn verlohren gangen. Diese weisse *Massam* habe ausgesüsset/ und in einen Theil von dem erstern Wasser einen sauern Liqvorem gegossen / so ward es zu einer Milch / die doch ohne allen Geruch ware/ und præcipitirete sich noch etwas mehr/ als bey der vorigen Arbeit. Das übrige von denen Lotionibus habe bey dem Feuer evaporiren lassen/ so bliebe mir noch ein *Sal alcali causticum* zurücke/ welches/ wenn es auf glühende Kohlen geworffen ward/ eine Detonation machte; Merckete wohl / daß es also noch mit einem Theile Nitri volatilis imprægniret sey.

Die ausgesüsste Materie habe trucknen lassen / so bekam ich ein *Antimonium Diaphoreticum Martiale*, welches sich viel leichter zerreiben ließe/ und mir auch nicht so weiß vorkame/ als das gemeine Antimonium Diaphoreticum. Solches

mag

ig man wohl dem Eisen/mit welchen der Re-
lus imprægniret und gemacht worden/kühnlich
) messen. Dieses *Diaphoreticum* hatte ℥v. ʒvi. am
wichte/das ist fast das Gewichte/welches eben
s vorige Diaphoreticum auch hatte. Solcher
stalt waren der gantzen Masse durchs edulco-
en ℥vi. ʒvi. Salis abgangen.

Es hat das *Diaphoreticum Martiale* mit denen
dern von welchen schon gehandelt / einerley
Würckung; über dieses aber hat es noch etwas
eciales. indem es die obstructiones eröffnet/
d den Urin treibet.

Je reiner der Regulus Martialis, den man hier-
nimmet/ je weisser wird auch das Diaphoreti-
m, massen/ indem man den Regulum purifici-
/man auch allezeit die particulas martiales,
lche sonsten das Diaphoreticum braun machē/
leich mit exaltiret.

Ich wolte auch gerne sehen/ob etwan das *Dia-
reticum martiale*, wenn es an die Lufft geleget
rde/ auch braun würde; allermassen es gesche-
könte/daß die particulæ martiales, so darinne
halten/rosteten/ u. also der Materie mehr Tin-
ır geben. Nachdem aber etliche Untzen davon
Monath lang unter dem Dache eines Hau-
gelegen/ so habe ich doch daran nichts mercken
nen/ daß dieses Diaphoreticum seine Farbe
: in geringsten changiret hätte. Solcher Ge-
lt müssen die particulæ *Martis* in dem Antimo-
so wohl verwickelt u. verwahret seyn/daß auch
Lufft... solchen nichts anzugreiffen finden kan.

Ich habe an dieses Diaphoreticum ein mit Magnet bestrichenen Messer gehalten/solches hat davon etliche particulas an sich gezogen.

CAP. XXX.

Antimonium Diaphoreticum mit Hepate Antimonii præpariret.

Ich habe ℥iiij. *Hepatis Antimonii*, und ℥xii. gemeinen Salpeter *pulverisiret* zusammen gesetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination, wie mit vorigen Arbeiten/ procediret; Es ware die Detonation die geringste und schwächste unter allen Præparationibus Antimonii Diaphoreticis. In dem Tiegel ware/nachdem alles verkühlet/ eine weisse/ gelblichte und Purpur-farbene *Massa*, ℥xij. schwer/und sind also ℥iiij. von der gantzen Composition verlohren gangen. Ich habe die Massam gar fein ausgesüsset/in das erste davon herabgekommene Wasser einen sauern *Liqvorem* gegossen/so ward es weiß/ und fiele/wie zuvor/ein weisses Pulver zu Boden. Das übrige von diesen Wasser habe evaporiren lassen/ so bliebe ein scharff/ *caustisch* alcali zurücke/welches sich/ wie das vorige auff glühenden Kohlen entzündete.

Die ausgesüssete Materie habe abgetrücknet/ so hatte ich ein *Antimonium Diaphoreticum*, das ℥iiij. woge; Daß also das edulcoriren ℥viij. Salis abgewaschen hatte.

Es ist dieses *Antimonium Diaphoreticum* demjenigen / so man aus rohen Antimonio machet/ gantz

gantz gleich/ ausser/ daß es sich besser zerreiben läs-
set/ hat aber am Gewichte/ keineswegs/ wie das
andere einen Zuwachß bekommen / entweder/
weil sich vielleicht vielmehr von der antimoniali-
schen Materie dissipiret/ oder weil Hepar Antim.
so ohne dem schon mit Salpeter geschwän-
gert/ von neuen gar wenig hat zu sich genommen.

CAP XXXI.

Antimonium Diaphoreticum, aus Vitro Antimonii zu præpariren.

Ich habe ℥iiij. *Vitri Antimonii*, und ℥xij. gemeinen Salpeter pulverisiret/ mit einander versetzet/ und mit der Mixtur, wie bey vorigen mit calciniren fortgefahren. Die Detonation geschahe nicht eher/ als da die Materie sich zum Flusse begabe/ war aber doch gar schwach. In dem Tiegel/ als er erkaltet/ fande ich eine graue *Massam*, ℥ij. ʒvj. schwer; Also hatten sich ℥iii. ʒvi. von der Composition verlohren. Ich habe die Massam mit siedenden Wasser gar fleissig edulcoriret / und in das eine Theil des davon herunter gekommenen und ersten Wassers ein *acidum* gegossen/ so ward es weiß/ wie es schon zuvor geschehen war/ u. præcipitirete sich ein weisses Pulver. Das übrige von diesem Liqvore habe evaporiret/ so bekam ich ein sehr scharfes *Alcali*, welches auf glühenden Kohlen sich entzündete.

Die *edulcorirete* Materie habe abgetrucknet/ und alsdenn ℥v. überkommen / also hatten sich in dem Aussüssen ℥vii. ʒii. Salis davon loßgewaschen.

Die-

Dieses *Diaphoreticum minerale* ist dem gemeinen gantz gleich.

Cap. XXXII.

Antimonium Diaphoreticum mit Pulvere Algaroth præpariret.

Ich habe ℥ß *pulveris Algaroth*, und ℥iiiiß. gemeinen Salpeter/ mit einander versetzet/ und die Mixtur wie vormahls calciniret; Die Detonation geschahe darbey gantz leichte. Ich fande in den Tiegel ℥iiii. einer weißen *Massa*, und müssen also der gantzen Composition ℥ii. seyn abgangen. Diese Massam habe mit siedenden Wasser mit allen Fleiß edulcoriret/ und in das erste davon abgegoßene Wasser ein acidum gegossen/ so ward es weiß/ und fiehle/ wie bey allen vorhergehenden Arbeiten ein weißes Pulver zu Boden.

Die *edulcorirte* Materie habe trucknen lassen/ und schön weiß *Diaphoreticum minerale* erhalten/ ℥i. ʒvi. schwer. Also hatten sich durch Edulcoriren/ ℥ii. ʒii. Salis loßgewaschen. Dieses *Diaphoreticum* hat mit vorigen einerley Würckung. Alle diese/ und unterschiedlichen Antimonia Diaphoretica habe eines gegen dem andern in gleicher Proportion auffgezogen / und sie alle proportionaliter gleich befunden: Doch ware der Crocus Mettallorum um $4\frac{1}{2}$. Theil dargegen am Gewichte schwerer.

Von

Von denen Solutionibus Antimonii Diaphoretici.

Ich habe unterschiedliche *Portiones Antim. Diaphoretici* in warmer Digestion zum solviren gesetzet; auff ein Theil habe ich *Spiritum Nitri*, gegossen/ so entstande gleich anfangs ein wenig Ebullition mit Erhitzen/ worunter die Materie angegriffen ward/ allein die Veränderung spührete man gar wenig. Auff ein ander Theil gosse ich *Spiritum Vitrioli*: allhier ware anfangs/ weder Ebullition noch Wärme zusehen/ vermöge der Destillation aber ward die Materie in etwas auffgeschlossen/ und weiß. Noch auff ein ander Theil that ich *Spiritum Salis*, allwo ich aber gar nichts habe abnehmen können. Und abermahl bedienete ich mich hierzu des *Aqvæ Regalis*, dieses ward auch ein wenig auffgeschlossen. Als ich aber auff ein Theil *Spiritum Aluminis* gegossen hatte/ erhielte ich balde eine Aufflösung. Mit *Oleo Tartari per deliqv.* aber konte ich nichts ausrichten/ ingleichen mit *Spiritu Salis ammoniaci volatili* war kein Effect in dieser Sache zu hoffen.

Flores Antimonii Diaphoretici.

Ich habe aus dem *Diaphorecico mineral* rothe *Flor.* wie aus Hepate Antimonii, zu sublimiren vorgenommen. Und also habe ich ℥iiii *Antim Diaphoret.* und ℥ii *Flor. Salis Ammoniaci* pulverisiret zusammen gesetzet/ die Composition in einen

nen irrdenen Kolben gethan/ selbigen mit Helm und Recipienten versehen/die Fugen genau verlutiret/ und der Materie per gradus gäntzer 2. Stunden lang ein starckes Feuer gegeben/biß der Kolben glühete. Nachdem aber die Vasa wieder verkühlet/ fande ich in dem Recipienten ungefehr ℥ii. eines *Liqvoris*, so am Geruch und Geschmack dem *Spiritui Salis ammoniaci* gar nahe kame/ und in den Helm waren röthlichte *Flores*, welche ich in warm Wasser geweichet/ und sie von denen Floribus Salis Ammoniaci so bey solchen den größten Theil ausmachten/zu reinigen/gar fleissig edulcoriret habe/ und darnach abtrocknen lassen; Es blieben mir aber ℨii. solcher *Florum* zurücke/ und sind von Farbe gelblicht; Ich habe einer Person von selbigen gr. XII. einnehmen lassen/haben aber keine Purgation, weder oben noch unten causiret: halte sie also vor ein Diaphoreticum. Die grosse Menge Salium, womit sie imprægniret waren/hat solche so hoch figiret/ und ihnen alle vim purgatoriam Antimonii ausgezogen. Unten in den Kolben war eine leichte/weisse Materie/so sich noch geschwinder zerreiben ließe/als das Diaphoreticum minerale, ehe es mit denen Floribus Salis Ammoniaci versetzet ward. Diese Materie woge ℥iii. ʒvii. welche ich wohl edulcoriret und auffgetrucknet habe/ so dann blieben noch ℥ii. ʒii. zurücke. Also muß der Salmiac ℥iß. Antimonii Diaphoretici theils sublimiret/ theils dissipiret haben. Diese Materie schiene mir wieder/ wie ein

Dia-

Diaphoreticum minerale, ausser/ daß es sich besser zerreiben liesse/ und auch leichter ware.

Tinctura Antimonii Diaphoretici.

Ich habe ℥ii. *Antim. Diaphoret.* und ℥ii. *Salis Tart* mit einander versetzet / die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel fliessen/ ungefehr ½ Stunde also stehen/ und darnach verkühlen lassen/ so bekam ich eine weisse *compacte massam* ℥iii.ʒi. schwer/ u. waren ihr also ʒvii. abgangen. Ich habe solche gestossen/ und in einen Kolben gethan/ 4. zwerg Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegossen / das Gefässe oben wohl und feste verwahret / und in warme Digestion gestellet / so liesse sich binnen 2. Tagen eine wie Wein roth-gefärbte *Tinctur* sehen/ so denen andern Tincturis, welche ich aus Antimonio auff unterschiedliche Art extrahiret hatte/ gantz gleich/ und der Würckung nach einerley ware. Durch diese Arbeit siehet man/ daß abermahls/ obgleich das Antimonium in dem Diaphoretico, noch so feste verwickelt ware/ solches das Sal Tartari auffgeschlossen/ und zum Vorschein gebracht habe.

Revivificatio Diaphoretici Mineralis in Regulum Antimonii, oder

Das *Antimonium Diaphoreticum* wieder in einen *Regulum* zu bringen.

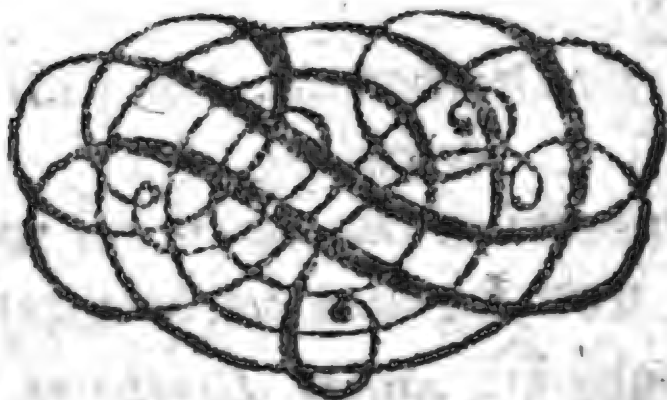
Ich habe ℥ii. *Antim. Diaphoret.* ℥iß. *Tartar.* und ℥i. *Nitri* pulverisiret zusamengesetzet/ die Composition calciniret/ und in einen schönen Fluß gebracht/ darnach in einen fetten eisern Gieß-

Bu-

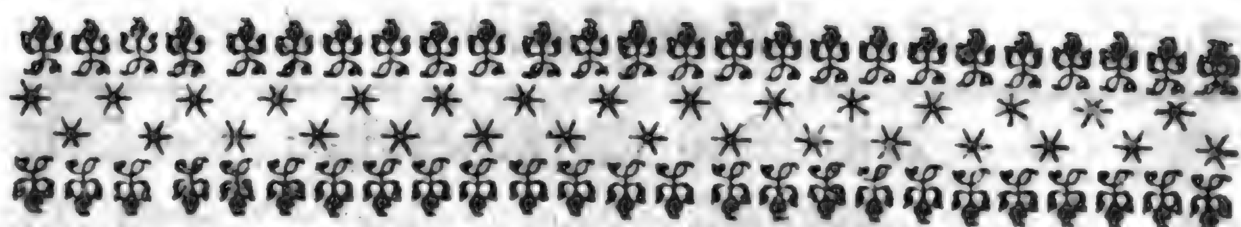
Buckel ausgegossen: Unten am Boden/als die Materie verkühlet/fande ich ein klein Stück eines schönen *Reguli Antimonii stellati*, Ʒiiij. dieser ware mit vielen blaß-weißen/ oder ins gelbe schielenden Schlacken/ bedecket. Es ist dieser *Regulus*, ob er gleich aus dem Diaphoretico minerali gehet/ dennoch ein Vomitorium, und dem gemeinen Regulo Antimonii in allen gleich. Die Schlacken habe noch gantz warm mit *Spiritu Vini* infundiret/ und daraus eine rothe *Tinctur* überkommen/welche/ nachdem sie filtriret/mit der vorigen in einer genauen Gleichheit stehet.

Aus dem *Residuo* in Kolben habe abermahls/ nachdem die Tinctur abgegossen/ Regulum zu schmeltzen/versuchet/und solches in einen Schmeltz-Tiegel in Fluß gebracht/ Salpeter darauff geworffen/ und alsdenn in einen eisern Gieß-Puckel ausgegossen/ habe aber darbey keinen Regulum gefunden.

ENDE.



Regi-



Register aller Sachen / so in diesem Tractat vorkommen

A.

Mn ie

aus

G.

H.

J.

K.

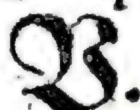
L.

Præ-

R.

 Lu-

Sa-



Waſe

W.

Notandum.

Weil der Ubersetzer nicht selbst dem Druck zugegen seyn/und die Correctur verrichten können/als sind nachfolgende Vitia Typographica über Vermuthen häuffig eingelauffen / wie denn gleich in der Vorrede auf dem andern Blatte l. 9. Academis l. Academicis, it. auf dem dritten Blatte l. 5. collegiret l. colligiret/it. lin. penultima Atenuationes l. Attenuationes.

Porro.

Pag. I. lin. penult. Auwerdnien l. Auwernien p. 15. l. 20. übermahls l. abermahls p. 20. l. 14. schliessen l. auffschliessen/p. 22. l. 5. kommen l. zubekommen/p. 27. l. 20. lichtesten l. leichtesten p. 30. l. 9. thönuern l. thönnern/ it. l. 11. add. gesetzet p. 32. l. 26. iedweden l. irrdnen p. 35. l. 1. IV. gr. l. VI. gr. p. 48. l. 24. adde zu Ende/Mixtur. p. 49. l. 3. einlegete l. anlegete p. 50. l. ult. verschlossen l. verschossen p. 53. l. 15. so ich ihre l. so ihre/it. l. 19. gesetz= l. gesetzten/p. 62. l. 2. Geschirre l. Gehirne/p. 65. l. 22. auch l. mich p. 68. l. 5. schwer add. befunden/also haben sie Zißder/ it. l. 26. Vitrioli, adde bedienen/ it. l. 29. ℈ii l. ℥ii p. 69. l. 15. acules l. aculeis it. l. 25. unter l. ausser p. 73. l. 22. daran l. da=

davon/p. 76. l. 26. Filter l. Filtro p. 78. l. 14. Zittelmahlen l. Zittermahlen / it. l. 11. am am l. schwer am/p. 82. l. 4. mit l. eines p. 85. l. 29. Aff. ctus l. Effectus. p. 87. l. 7. Safft add. wie/it. l. 8. süssen l. fliessigen/p. 88. l. 11. ℥ii l. ʒii. p. 92. l. ult. halben l. hellen/p. 93. l. 20. inferne l. interne, p. 101. l. 10. turbiren reiniget l. turbiren sich vereiniget/p. 102. l. 16. kalter l. erkaltet/p. 108. l. 8. wie er zum l. und zum/p. 111. l. 15. modum l. motum, p. 112. l. 18. seine sauern Spiritus l. ihre sauern Spiritus halb aufgeschlossen haben/ p. 114. l. 6. VII. l. ℥vii. it. l. 22. ʒiv. l. ℥viii. p. 117. l. 7. und 8. gefüllet l. gefället/it. l. 10. Füllung l. Fällung/it. l. 15. aber aller l. aber nicht aller/p. 121. l. 13. konte l. kommet/p. 122. l. 25. mit l. wie/p. 123. l. 11. davon l. darauff/ it. l. 20. zu l. von p. 124. l. 17. dissipiren add. Ich habe die Materie gestoßen/p. 128. l. 7. ʒvi. l. ℥vi. it l. 22. der l. und p. 134. l. 22. Zu l. In p. 142. l. 7. consendiren l. condensiren/ it. l. 23. gestalt add. sind/p. 143. l. 24. ℥vi. l. ʒvi p. 145. l. 5. mir add. es p. 148. l. 22. Regalien l. Regulos p. 151. l. 22. ℥vi. l. ʒvi. p. 152 l. 14. ℥vi. l. ʒvi. p. 157. l. 8. einigen l. eigenen/p. 163. lin. penult. Solis l. Salis p. 165. l. 19. vesolviren l. resolviren/ibid. p. 23. werden sie l. wird/ ib. p. 167. l. 22. Salis add. Tartar. it. und ʒi l. ℥ii. p. 171. l. 5. weniger l. weißer it. l. penult. Berges l. Brenes / p. 173. l. 25. an l. ich it. l. 27. abrauschen l. abrauchen/ p. 174. l. 4. zerreibchliche l. zerreibliche p. 185. l. 7. gewöhnliche l. gewöhnlicher Art nach/ ibid. l. 17 und schmackhafftes l. unschmackhafftes/ it. l. ult. Cinna-

nabarium l. Cinnabarim ibid. l. 18. und 19. Recti-ficationis l. Rectificationes. p 195. l. 15. und l. habe aber/p. 198. l. 21 Materie l. Manier. p. 199. lin. 3. Effeifescenz l. Effervescenz. p. 200. l. 7. komt l. bekomt p. 201. l. 8. als deleatur. it. l. 11 vor deleatur p. 202. l. 6 kein l. ein/p. 212. l. 1. Stinzen l. Spitzen/p. 218. l. 5. aus l. adde Theile/p. 221. l. 28 29. ist die Rede gar verworffen / beliebet/ zu setzen: Ich halte dafür/daß sie noch etwas Mercurium bey sich verschlossen halte/p. 224. l. 15. cororsischen l. corrosivischen p. 128. l. penult. nicht hat add. nicht Sorge hat/p. 230. l. 4. weniger adde gr. p. 241. l. 21. ab initio adde gr. viii ibid. l. 28. vamosis l. ramosis, p. 242. l. 13. Antiraonii l. Antimonii p. 243. l. 28 pissipiret l. dissipiret p. 244. l. 1. ein l. in ibid. l. 15. lässet adde giebet der Liqvor, p. 246. l. 23. Uerum l. Uterum ibid. l. 29. komme l. kame/ p. 247. l. 3. schönes weißes l. schönen weißen/p. 249. l. 9 Mercurialis l. Mercurialia p. 252. l. 26. pulphure l. Pulvere p 262. l. 7. 8. superficie des Antimonii geblieben ist l. superficialiter bey dem Antimonio geblieben sind/ it. l. 9. diese l. diesem/ it. l. 10. ℥viii in l in ℥viii p. 266. l. 26. Wasser l. weiße/ p. 270. l. ult. war l. werde p. 276. l. 25. Ausfliessens l. Aussüssens p. 278. l. 14. und muste auch wol also seyn/denn l. und fehlet viel/daß/p. 280. l. 5. habe adde ℥ii. it. l. 13. ℥x. l. ʒx. p. 281. l. 13. ℥vi l. ʒvi p. 282. l. 9. wegen l. aus mangel/p. 285. l. 7. ℥iv l. ℥ii p. 287. l. 26. Un= l. unten/ it. l. 27. schwerten welch l. schwer/ welche/ p. 303. l. 20. ℥vii l. ʒvii it. l. 27 habe l. hatte/ p. 305. l. 21. ℥viii l. ʒiii p. 308. l. 2. setzen l. sehen/p.

314.

314. l. 4. weiter adde nichts/ p. 318. l. 18. nichts eher daraus l. nichts daraus p. 321. l. 5. habe adde ʒviii p. 326. l. 1. Saamen l. Sonnen/ p. 330. l. 13. gestoßen l. gegossen/ it. l. 27. Federn l. Faden/ p. 331. l. 5. andere adde seite / p. 340. l. 6. Schwere adde hat/ p. 357. l. 22. præcipitati l. præparati, p. 364. l. 29. erleget l. zerleget/ p. 366. l. 24. hatten l. halten/ p. 382. l. 24. feinen leinen l. einen kleinen/ p. 394. l. 19. extrahiret l. excitiret p. 405. l. 6. haben l. hatte/ p. 408. l. 2. röhen l. rothen/ p. 415. l. 11. Scoiren l. Scorien/ p. 427. l. 25. gröblichte l. gelblichte/ p. 443. l. 11. können l. kommen/ p. 450. l 4. geschlossene l. geflossene/ p. 451. l. 23. ausgehen l. ausbreiten/ p. 452. l. hell l. hohl p. 454. l 26. davon l. daran/ it. l. 27. daran l. darvon p. 459 l. 15 gefunden deleatur. p. 463. l. 14. 11. 3. l. 3ii p. 474. l. 6. shpæricæ l. sphæricæ p. 476. l. 2. Antimonii adde fället schwer/ p. 477. l. 7. in der deleatur. p. 479. l. 15. Vitrum l. Vinum. p. 485. l. 13. eingeschlagen l. geschlagen/ p. 503. l. 4 trucknet l. so trucknen it. l. 26. befraget l. befreyet/ p 506. l. 11. fixi adde sey/ it. l. 15. von der l. in der/ p. 508 l. 25. auffrüttelt adde zertheilen/ p. 517. l. 8. an l. au p. 554 l. 1. Diaphoreticum adde an/ in l. 2. enesser l. Messer.

Das übrige / da etwan ein Buchstabe vor dem andern gesetzet/ kleine particulæ verwechselt / oder die Distinctiones übel angebracht und verworffen sind/ wird der hochgeneigte Leser güttigst auffzunehmen / und selbst zu verbessern dienstfreundlich gebethen.

ENDE.

